

Samelnſche

Unzei gen

für das Jahr 1846.

Zum Beſten der Armen

herausgegeben

von

Franz Georg Ferdinand Schläger.



24ſter Jahrgang.

Sameln, 1846.

Gedruckt bei C. W. Niemeyer.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

(Der Jahrgang dieſer Blätter koſtet 1 Thlr. und 2 Gr. für den Beſteller.)

24. Jahrgang. Sonntag, den 4. Januar 1846. **1. Stück.**

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 3. Januar 1846. Die nachſtehende Uebersicht über die Wirkſamkeit der hieſigen Vegge im Jahre 1845 wird damit zur öffentlichen Kunde gebracht:

	Meier- od. Wefer- Leinen.		Packer- od. Stiege- Leinen.		Boden- werder- Leinen.		Heeden Pack- Leinen.		Ueberhaupt		Werth ſämmtlicher Leinen.	
	St.	Ellen.	St.	Ellen.	St.	Ellen.	St.	Ellen.	St.	Ellen.	W ^r	gr ^d
Jan., Febr., März,	47	4312	151	7545	28	1969	26	2210	252	22893	1750	2
April, Mai, Juni,	88	7252	165	10015	15	1050	14	1230	282	28610	2309	22
Juli, Aug., Sept.,	97	8428	101	5260	4	280	30	2700	232	26174	2104	20
Okt., Nov., Dez.	57	5152	96	4150	3	215	25	1980	181	17356	1427	6
Zuſamm. i. J. 1845	289	25144	513	26970	50	3514	95	8120	947	95033	7592	2 11
Dagegen i. J. 1844	166	14960	468	22710	23	1640	42	3725	699	61312	5566	11 5

Magiſtrat zu Hameln, den 3. Janr. 1846. Wir empfehlen wiederholt die größte Aufmerkſamkeit auf den Zuſtand der Kartoffeln, beſonders wenn ſie an feuchten und ganz verſchloſſenen Orten aufbewahrt werden.

Magiſtrat zu Hameln, den 3. Janr. 1846. Am Sylvſter-Abend, ungefähr um 7 Uhr, iſt vor die hieſige Hauptwache, unter den ſich dort findenden Ueberbau, ein ſ. g. Kanonensſchlag gelegt und entzündet, was einige Verſchädigungen an den Fenſtern u. ſ. w. veranlaſſte.

Es wird demjenigen, welcher die Thäter

ſo anzeigt, daß ſie zur Strafe gezogen werden können, eine Belohnung von 5 Thln. verheißen.

Zugleich werden die Kellern und Lehrherrn aufgefordert, ihre Kinder und Lehrlinge ſo zu überwachen, daß ähnlicher Unſug verhütet wird.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 30. Dezbr. 1845. Geſchehener Anzeige zufolge ſind in der Nacht vom 28. auf den 29. d. M. aus einem Wohnhauſe hieſelbſt folgende Sachen:

- 1) 2 zinnene Kaffeetöpfe, 1 und 2 Portionen haltend;
 - 2) ein messingener Milchkessel, 2 Maas haltend;
 - 3) etwa 1 Pfd. Butter von der Domäne Grehnde;
 - 4) etwas Brod,
- mittelft Einbruchs entwendet worden, und wird dieser Diebstahl zu gewöhnlichen Zwecken bekannt gemacht.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 8. Dezbr. 1845. In Sachen des Bürgervorsehers und Oekonomem Beddies allhier, Imploranten, wider den Bäckermeister Andreas Sander in väterlicher Gewalt seiner Kinder, Imploraten, wegen Forderung, wird zum Verkauf des unter N^o 56 belegenen Wohnhauses

1r Termin auf Donnerstag, den 8. Jan. 1846,
 2r » » Montag, » 9. Febr. 1846,
 3r » » Donnerstag, » 12. März 1846,
 damit angelegt und haben Kaufliebhaber sich an den gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte einzufinden. In dem auf den 8. Januar 1846 anstehenden Termine haben zugleich alle diejenigen, welche aus irgend einem persönlichen oder dinglichen Rechte Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, solche bei Strafe des Ausschlusses anzumelden.

Stadtgericht zu Hameln, den 23. Dezbr. 1845. Der Dienstknecht Wilhelm Falke, aus Ohfen, ist am 25. November d. J. im hiesigen städtischen Krankenhause verstorben, dessen Nachlass nach Verichtigung der Verpflegungs- und Beerdigungskosten nur unbedeutend ist.

Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde Erb- oder sonstige Ansprüche an diesen Nachlass zu haben vermeinen, werden bei Strafe des Ausschlusses damit aufgefordert, solche im Termine von Donnerstag, den 29. Januar 1846, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 24. Dez. 1845. Die Erben weiland Amtsmaurermeisters Friedr. Rosenbaum in Pyrmont haben die Erbschaft seines Nachlasses cum beneficio legis et inventarii angetreten und auf Konvokation der Gläubiger, zur Bevollständigung des Inventars, angetragen. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen an den verstorbenen Maurermeister Rosenbaum zu machen haben, aufgefordert, dieselben bei Strafe der Ausschließung in termino den 4. Februar, Morgens 8 Uhr, entweder persönlich oder durch legitimirte hiesige Anwälte, als welche die Advokaten Kleinschmidt, Pfister und Severin bezeichnet werden, durch Vorlegung ihrer Originaldokumente oder Rechnungen anzuzeigen und zu begründen.

Verkauf zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 3. Jan. 1846. Am Montage, den 5. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen außerhalb des Neuenthors in der städtischen Forst circa 18 Haufen Büchen Unterholz, circa 20 Eichen zu Aug- und Brennholz, 16 Büchen-Abschnitte zu Flächtenbohlen und 3 Büchen-Abschnitte zu Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, auf der Brücke vor dem Neuenthore ein.

Verpachtungs-Anzeige.

Nadeliges Gericht Hasfenbeck, den 3. Jan. 1846. Die dem adeligen Gute Hasfenbeck zustehende Krugwirthschaft soll im Termine von Mittwoch, den 21. d. M., öffentlich verpachtet werden, und wollen sich Pacht Liebhaber an jenem Tage, Morgens 11 Uhr, auf der Gerichtsstube in Hasfenbeck einfinden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Herrn Major v. Neden in Hasfenbeck einzusehen, und wird nur bemerkt, daß die Pacht mit dem 1. Februar d. J. beginnt.

Todes-Anzeige.

Hameln, den 29. Dez. 1845. Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft und ruhig, fest und unerschütterlich im Glauben an ein ewiges Leben, der hiesige Bürger und Tapezirer Heinrich Christian Meyer sen., nachdem er 37 Jahre fast ununterbrochen an Sichts- und Krampf-Schmerzen gelitten, wozu sich in den letzten Jahren mehre Gebrechen und Uebel verbanden, nachdem er sein Alter gebracht auf 73 Jahre. Sanft ruhe seine Asche! —

A. Rodécourt, Tapezirer,
im Namen der Hinterbliebenen.

Zu verleihende Gelder.

50 Thaler Kourant, Pfarrwitwengelder,
gleich, Schläger.

1000 Thaler Gold, Puppilengelder, zu
4 pCt., sind sofort zu verleihen. Nachricht
in der Buchdruckerei.

Vermischte Anzeigen.

Alle diejenigen, welchen die Zins-Koupons auf hannoversche Landes-Obligationen au porteur ausgegangen sind, wollen sich behuf Erlangung neuer Koupons unter Produktion der Obligation bei Unterzeichnetem melden.

Hofse,
Kreiskassen • Schäfte,
Bäckerstraße.

In dem früher Bergmann'schen Hause,
an der Fischportenstrasse belegen, steht auf
nächste Oeken die erste und zweite Etage zu
vermieten. G. Schädler.

Zur Nachricht.

Diejenigen, welche die »Hameln'schen
Anzeigen« sammeln und einbinden lassen,
benachrichtige ich, daß ich, wenn ihnen das
eine oder das andere Stück fehlt, recht gern
bereit bin, das Fehlende, so weit der kleine
Vorrath reicht, zu ergänzen.

Schläger.

Es ist von den unterzeichneten Deputa-
tionen beschloffen, für den Schiffahrtsdienst
des Jahrs 1846 zwischen Bremen u. Mün-
den eine neue, den Handelsbedürfnissen an-
gemessene Reihenfolgefahrt zu errichten.

Demzufolge werden hiermit alle diejenigen
Schiffer, welche daran Theil zu nehmen wün-
schen, aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen
entweder in Münden bei einem der Unter-
zeichneten oder in Bremen bei der Ober-
Beser, Aller- und Leine-Schiffahrts-Direk-
tion zu melden, wo sie sich sowohl über den
Besitz eines guten Schiffsinventars, als
auch wegen ihrer Diensttätigkeit auszuwei-
sen und sodann den Kontrakt zu vollziehen
haben, welcher ihnen wird vorgelegt werden.

Außer der obigen Aufforderung werden
einem jeden, der Direktion als qualifizirt
bekanntem Schiffer zwei Exemplare des neuen
Kontrakts zugesandt werden, wovon das
eine innerhalb spätestens 14 Tagen zurück-
gesandt werden muß.

Sämmtliche Schiffer werden darauf auf-
merksam gemacht, daß sie es sich selbst bei-
zumessen haben werden, wenn sie bei
verspäteter Anmeldung nicht berücksichtigt
werden, weil die Listen der Theilnehmenden
geschlossen werden, sobald sich eine genügende
Anzahl gemeldet haben wird.

Münden u. Bremen, im Dezbr. 1845.

Die Deputation

des Handelsstandes in Münden:
Ludwig Fleischmann. E. Wästenfeld.

Die Deputation

für die Oberweser, Aller- und Leine-Schiff-
fahrt in Bremen:

Justus Liedemann. Joh. Fr. Walte.
Georg Faber. Wilh. Schrader. H. H.

Schröder. Ph. Graeven.

E. W. Lüling.

Stube und Kammer mit Möbeln zu
vermieten bei Ernst Hake.

Mittwochen, den 7. Januar d. J., Nach-
mittags 2 Uhr, Versammlung des hiesigen
Missionsvereins. Past. Wellhausen.

Dienstag Abend, den 6ten d. M., Gewerbe-Verein.

Montag Frauenverein in der Warteschule.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Liedertafel den 7. Januar.

Gesangverein den 6. Januar.

Danksaagungen.

Für die Volksschullehrer- Witwen-Kasse ist aus der vorgeschriebenen Kirchenbeden-Kollekte am 2ten Weihnachtstage in der Marktkirche eingegangen: 4 R 22 M 3 L , dazu von N. N. 8 M , von N. N. 4 M , vom Hrn. Pastor Wellhausen 4 M , von mir 4 M , aus dem Klingbeutel am Sonntag nach Weihnachten 4 M , aus dem Klingbeutel am Neujahrstage 8 M , zusammen 6 R 6 M 3 L , welche Summe an die Direktion abgesandt ist.

Schläger.

Von einer berubigten Seele sind mir 8 M für einen armen Kranken geschenkt, welche ich dem lange kranken Ehepaare L. gegeben habe, das mit mir der ebenfalls kranken Wohlthäterin eine baldige Genesung herzlich wünscht.

Schläger.

Waterländische Schrift.

Die Stiftungsfeier des Mäßigkeits-Vereins in Hameln, am 22. Oktbr. 1845, 24 S. in 8., Druck von G. W. Niemeyer, ist erschienen und für 1 M zum Besten des Vereins gebietet beim Herrn Buchbinder Reimer zu haben.

Schläger.

Verzeichniß

der in Hameln Gebornen, Konfirmirten &c., vom 1. Januar 1845 bis dahin 1846.

1. Es sind geboren:

In den beiden Stadt-Gemeinen etlich 70 Knaben und 74 Mädchen, unetlich 8 Knaben und 6

Mädchen, todtgeb. 5 Knaben und 3 Mädchen; zusammen 83 Kn. und 83 Mädchen. Ueberhaupt 166 Kinder. — 12 mehr als 1844.

2. Es sind konfirmirt:

In den Stadt-Gemeinen 66 Knaben und 56 Mädchen; zusammen 122. — 26 mehr als 1844.

3. Es sind kopulirt:

In den Stadt-Gemeinen 42 Paare. — 10 Paar mehr als 1844.

4. Es sind gestorben:

In den Stadt-Gemeinen 74 männl. und 84 weibl. Geschlechts; zusammen 158. Dazu die Todtgeb. 8; also überhaupt 166. Es sind daher in diesem Jahre so viel gestorben als geboren; dagegen 10 mehr gestorben als 1844.

Erste Neben-Tabelle.

Unter den Gestorbenen sind gewesen:

Unverheirathete von männlichen Geschlechts . . .	16
15 Jahren u. älter, weiblichen " . . .	10
Ehemänner	31
Ehefrauen	24
Witwer	5
Witwen	24

Zweite Neben-Tabelle.

Nachweisung der Krankheiten und Zufälle, an welchen die Menschen gestorben sind.

	N.B.	Gescht.
1) Am Nervenfieber	2	3
2) an der Lungensucht	15	18
3) = innern hitzigen Krankheiten	19	20
4) = = langwierigen Krankheiten	16	18
5) = schnell tödtlichen Krankheiten	8	9
6) = äußern Krankheiten und Schäden	3	4
7) = Entkräftung vor Alter	8	11
8) = nicht bestimmten und nicht näher bezeichneten Krankheiten	—	1
9) durch Verunglücken im Wasser	1	—
10) = sonstige Unglücksfälle	2	—

Bemerkungen.

1. Unter den Gebornen waren 4 Zwillingepaare, ein Paar Knaben und 3 Paar Mädchen.

2. Unter den todtgebornen Kindern war eins unetlich.

3. Unter den Gestorbenen erreichte die Witwe des weibl. Todtengräbers Konrad Wunte, Charlotte Luise, geb. Duante, das höchste Alter, nämlich 91 Jahr 4 Monat 1 Tag.

4. Epidemische Krankheiten haben nicht geherrscht.
 5. Das heil. Abendmahl haben genossen überhaupt 1845 Personen, nämlich 763 männlichen und 1082 weibl. Geschl.; unter diesen auf dem Krankenbette 43, nämlich 18 Männer und 25 Frauen. Ueberraupt aber 178 mehr als im vorigen Jahre.

Die Weihnachtsfreude der Waisenkinder im Armenhause.

Wir können nur mit der innigsten Rührung die treue Liebe ausprechen, welche uns auch in diesem Jahre so reich mit Geld und Gegenständen aller Art unterstützte, daß wir den 34 Kindern im Armenhause ihr dunkles Leben durch Weihnachts-Geschenke zu erhellern vermogten.*) Nachdem zur gewöhnlichen Zeit der Herr Brunell und der Werkfüh-

*) Zu den bereits angezeigten Geschenken war ferner eingegangen: Von dem Herrn W. 1 Thlr.; vom Hrn. Amtm. Kaufmann 1 Thlr.; von Mad. Magniac 6 Ggr.; von Mad. Haspelmath 8 Ggr. und 1 Korb voll Apfels; von Mad. Massip Konfekt, Seibschaum und 1 Paket mit Rechenstiften; vom Hrn. Albert S. 2 Schürzen, 2 Mägen, 2 Bücher u. Dbl.; vom Hrn. B. K. 8 Ggr.; vom Hrn. Buchbinder Poyer 12 Stück Schreibbücher; von Frau Zollinspektorin Rippenpart 2 Stück Mägen; vom Hrn. Wasserbauinspektor Buchholz 1 Thlr.; vom Hrn. Kaufm. Niemeyer 6 Stück Schreibbücher, 4 kleine Rechentafeln und 1 Bund Rechenstifte; von Mad. Lemke 4 Ggr.; vom Hrn. Diakonus Seiffert 2 Pfd. Talglichter; von Mad. Kocca einige Puppen, Kästchen, Halsbinden, Stahlfedern, Taschen und eine Vorschrist zum Schreiben; vom Hrn. Chirurg Kose 8 Ggr.; von R. R. 4 Ggr.; vom Hrn. Heinr. Lemke eine Partie feines Weißbrod; von Fräul. Westumb ein Korb voll Apfels; vom Hrn. S. Kattun zu 2 Kleibern; von den Herren Schläger und B. Lemke das freundliche Geschenk an Werkzen; vom Hrn. Kaufm. Mentz 24 Schreibbücher, 3 Dugend Bleifedern, 2 Bund Schreibfedern und 1 Bund Rechenstifte.

Die Rechnung über Einnahme und Ausgabe wird in den nächsten Tagen bei Hrn. Brunell im Armenhause zu Jedermanns Ansicht ausgesetzt.

Dr. Gebhard. Schläger.

rer Herr Brickner das Lokal äußerst freundlich eingerichtet hatten und von dem unermüdeten Freunde der Kleinen Alles auf Zweckmäßigste angeordnet war, wurden die beiden, mit vielen Gaben geschmückten Tannenbäume angezündet und der Gesang: »Erhebet Gott, ihr Frommen,« u. s. w. von der kleinen und großen Schaar angestimmt und nach dem Schlusse der 3ten Strophe gab der Unterzeichnete dem Feste die religiöse Weihe. Er sprach — wie denn diese Rede später mitgetheilt werden soll — darüber, da dieses Fest ein Lichtfest sei, so sollten wir auch anlegen die Waffen des Lichts, und unsre Kenntnisse erweitern und unsre sittliche Bildung immer mehr vollenden — dann würden wir sigen über alle Finsterniß, welche noch so viele Geister der Christen umhülle. Es war 1 Thlr. vom Herrn Förster für die beiden fleißigsten u. besten Kinder geschenkt, und Sanncke, weil er seinen durch Kegelauffsetzen verdienten Gewinn unverkürzt seiner kränklichen Mutter gegeben und sich sonst gut betragen, und Römer, weil sie durch ihren Fleiß und durch ihr Betragen sich ausgezeichnet hatte, erhielten dieses Geschenk, das von einer passenden, ermunternden Anrede begleitet war. Am Schlusse wurde noch bekannt gemacht, es sei mir von R. R. 1 Thlr. mit dem Wunsche übergeben, daß die Kinder und die Armen des Hauses am Weihnachtsfeste sollten mit einem Braten dadurch erfreuet werden.

Nachdem nun die beiden letzten Stropfen des angefangenen Gesanges: »Dich gläubig anzunehmen« u. s. w. gefungen waren, nahmen die fröhlichen Kinder ihre reichen Teller und Sachen, Kleidungsstücke, Schreibbücher, Malkasten u. s. w. in Empfang und segneten dankbar mit uns die Gütte, die so liebevoll ihrer gedachte! Schläger.

Tod dem Branntwein!

Es ist schwer zu begreifen, wie es möglich ist, daß der in hiesiger Stadt aus kleinen Anfängen jetzt fröhlich aufblühende

Mäßigkeitsverein selbst von solchen Seiten her theilweise ohne Unterstützung bleibt, theilweise sogar angefochten wird, wo er gerade die kräftigste Beförderung erwarten dürfte. Nicht genug, daß man zur Ausbreitung einer Tugend, welche von allen Völkern hochgeachtet und ganz besonders dem Volke der Christen von jeher gepredigt ward, nichts Förderliches thut, giebt es sogar Richter und sonstige Rechtsgelehrte — die doch ihrer Pflicht gemäß Alles, was den Zustand des Rechts, des Gesetzes und der Ordnung des bürgerlichen Lebens sichert, befördern sollten — welche dasjenige Getränk in Schutz nehmen, dem schon so manches Unrecht entsprang, das schon Legionen von Betäubten zur Strafarbeit verdammt und in Ketten schmiedete, wie dies aus allen Gerichts-Akten deutlich zu ersehen. Es giebt Aerzte, berufen zur Pflege und Heilung des menschlichen Leibes, die den Genuß des gebrannten Wassers für unschädlich ausgeben, eines Getränkes, welches — wie aus den Gutachten unzähliger der bedeutendsten und berühmtesten Aerzte hervorgeht — die besten Säfte aus dem Körper zieht, die Lunge austrocknet, die Brust zerrüttet, den Magen in eine unnatürliche Gährung und Hitze versetzt, die Kopfnerven lockert und zerreißt und unter furchtbaren Schmerzen einen frühen Tod herbeiführt. Es giebt Geistliche — die doch besonders berufen sind, Liebe und Klarheit in den Herzen ihrer Brüder zu befördern und zu befestigen — welche nicht wider ein Getränk predigen, das den Haß und die Leidenschaft, Finsterniß und Verbrechen gebiert, Streiter des Herrn, die wider diesen Hauptfeind nicht mit allen Kräften zu Felde ziehen, welche ihm sogar freundlich Lager und Quartier geben, daß er, die günstige Gelegenheit benutzend, seinem einfältigen Wirth das Haus über dem Kopfe ansteckt, oder das Haupt vom Rumpfe schlägt. Es giebt Schullehrer — die doch in dem ihrer Bebauung anvertrauten Garten nur schöne und fruchtbare Pflanzen aufziehen sollten — welche mit verdammungs-

würdigem Leichtsinne der Giftpflanze des Trunkes einen Flecken darin einräumen, welche die Schlingpflanze der Schande und des Ekels üppig aufwuchern lassen, während sie es in der Hand haben, den verderblichen Sproßling aus der Erde herauszureißen, welche nicht nur die Unterlassungssünde begehen, den Mäßigkeitsvereinen sich nicht anzuschließen, sondern sogar die ihrer Leistung anvertrauten Kinder vor dem Beitritt warnen, ja ihnen denselben **bei Strafe verbieten**. Ich weiß freilich, es sind dieses theilweise solche, welche selbst mehr oder weniger der Neigung zum Trunke fröhnen; aber wollen sie auch dem Verderben in die Arme rennen, so sollen sie doch wenigstens ihre Pflanzlinge nicht mit hineinziehen. Es muß und soll Alles geschehen, um solches Unheil zu verhüten, müßte auch zu dem Zwecke diesen gewissenlosen Lehrern der Jugend öffentlich die Larve vom Gesichte gerissen werden.

Wahrlich! ich sage Euch, es giebt noch Räthsel auf Erden, die ein ABC-Schüler auflöst, und die der Jüngling und Mann in ungreiflicher Verblendung nicht errathen kann.

Euch aber, Ihr Prediger, Lehrer, Aerzte und Rechtspfleger, die Ihr wahrhaft das Gute wollet, Euch rufe ich bittend zu: schließet Euch menschenfreundlich dem Vereine an, rettet durch Euer Beispiel Eure armen, von den Banden des Trunkes gefesselten Mitmenschen.

Literatur-Sachen.

In der jetzigen Zeit, wo die Verschiedenheit religiöser Ansichten wieder in einem vorzüglich hohen Grade zu den betrübendsten Wirren und zu den größten Spaltungen zwischen den Angehörigen des nämlichen Gesammtvolkes, Einzellandes, Gemeinverbandes, ja einer und derselben Familie führt, erscheint es als Pflicht, auf solche Schriften aufmerksam zu machen, welche als Führer betrachtet werden können, um den rechten Weg durch diese Verwirrungen und Tren-

nungen zu finden. Als einen solchen können wir die jüngst in Nürnberg erschienene Schrift (in Hameln bei H. Weichelt): Die Stimme der Wahrheit in den religiösen und konfessionellen Kämpfen der Gegenwart, von G. F. Daumer, bezeichnen, worin der Verfasser beweist, daß es eine weltgeschichtliche Nothwendigkeit sei, über das „spezifisch“ Christliche hinauszugehen und das allgemein Menschliche, Vernünftige, Natürliche zu erfassen, — daß trotz all' der ungeheuren Hindernisse, die ihr im Wege stehen, nicht die vorwärts gehende Richtung auf letzteres Ziel, sondern im Gegentheil trotz all' der ungeheuren Vortheile, deren es sich zu erfreuen habe, das Fortschritt hemmende, reaktionäre Thun und Treiben im Sinken begriffen sei; daß, wenn dieses Treiben nach den letzten Anstrengungen, die es in unsern Zeiten mache, nun endlich einmal für immer machtlos zusammenstürzt, wenn der furchtbare, die Menschheit schlangengleich umschnürende Jesuitismus, der dumpfe, düstere, herz- und lebenvergiftende Pietismus, die starre, bornirte, rachsüchtige, verfolgungsdurstige Orthodoxie, wenn all' diese schwarzen, nächtlichen Ungeheuer an der ihnen unerträglichen Sonne eines hell aufgehenden, wachsenden Welttages gestorben seien, — dann die neue Religion an's Licht treten werde. Die neue Religion, von der man werde sagen können, nicht etwa, daß sie das wahre Christenthum im Sinne einer beliebigen Redensart, wohl aber, daß sie das wahr gemachte sei, insofern dasjenige, was im Christenthume blos Schein und Mittel zur Einführung und Durchsetzung eines völlig Entgegengesetzten, oder, wenn dieß nicht, doch nur ein todt daliegender, effektloser Buchstabe sei, zu lebendiger Wirklichkeit, Geltung und Ausführung gelangen werde; die neue Religion, welche mit besserem Rechte, als jenes in der That nur negative, hassende, feindsüchtige Christenthum, die Religion der Liebe und des Friedens zu nennen sein werden.“ Außerdem enthält die

vorliegende Schrift für den gebildeten Theologen treffende Charakteristiken und Interpretationen der bedeutendsten Religionslehrer und Schriftausleger, sowohl der neuern, als auch der ganz jüngsten Zeit, als: Wislicenus, Robert Blum, Johannes Ronge, E. Duller, Paulus, Rosenmüller, Olshausen, Wischer, Hegel, Meyer, Thomas von Kempis u. s. w.

Das Deutsche Lied.

Immer fühl' ich's schmerzlich wieder, wie durch's
Tief der Gram verschitten ^{hohe deutsche Lied} Lebens und verkör'ner
Und die Edelsten der Edlen hab' ich offen' Herzen
Ach! wie kommt's, daß Lieb' und Leben i'nen
g'rade weh gethan?

Ob sie's selber wohl verschuldet, weil so stark
Daß durch mächt'gen Schwung dort oben einsam
Was darüber die Gelehrten und die Klugen auch
Sch' ich doch die Märter-Krone auf der edlen Sän-
ger Haupt!

Und wie kommt es, daß den Jubel in dem hohen
Unwillkürlich bange Sehnsucht wie aus Keckertlust
Sich den Adler auf der Stange, der am Fanz ge-
Wie sein Aug' empur zur Sonne durch den Schmerz
so jubelnd bligt!

Weißt du, wie durch Gottes Verge heimlich sich
Also feiseste Hoffnung durch das hohe deutsche
Und das Seherauge leuchtet, das die künst'ge Zeit
Einmal wird's zur Wahrheit werden, einmal ewig-
lich bestehn!

Hameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

(Der Jahrgang dieser Blätter kostet 1 Thlr. und 2 Gr. für den Besteller.)

24. Jahrgang. Sonntag, den 11. Januar 1846. **2. Stück.**

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 3. Januar 1846. Geschehener Anzeige zufolge ist die Thür des dem Pastor Kulemann gehörigen, an den Knochenbauernmeister Heinrich Kettig verpachteten Gartens aufgebrochen, zerschlagen und sind die daran befindlichen Hespern entwendet.

Diese Veröffentlichung geschieht zu gewöhnlichen Zwecken.

Bekanntmachung.

Magistrat zu Hameln, den 3. Janr. 1846. Alle diejenigen Militärpflichtigen des Geburtsjahrs 1825, welche bei hiesigem Magistrat zur Untersuchung und Loosung kommen, so wie aus den beiden früheren Jahresklassen 1824 und 1823 die, welche aus irgend einem Grunde einstweilen zurück, oder in die 1. oder 2. Klasse der vorläufig Befreiten gesetzt sind, haben sich

Dienstag, den 17. März d. J.,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, Erstere zur Untersuchung und Loosung, Letztere zur Revision einzufinden.

Von den, zur Revision kommenden Militärpflichtigen des Geburtsjahrs 1824 brauchen sich nur diejenigen zu stellen, welche eine niedrigere Loosungsnummer haben, als *N* 24, von denen des Geburtsjahrs 1823 aber die, welche eine niedrigere Nummer haben, als *N* 29.

Sollte ein Militärpflichtiger in dem genannten Termine nicht in Person erscheinen, oder sich nicht durch einen gehörig Bevollmächtigten, so weit dieses nach *S.* 24 des Militärgesetzes vom 23. Februar 1843 zulässig ist, vertreten lassen, so verliert derselbe außer dem Rechte zu loosen, auch jede Reklamationsbefugniß und wird an die Spitze der dienstpflichtigen Mannschaft gestellt.

Alle Reklamationen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, nach den *SS.* 30 und 31 des erwähnten Gesetzes, spätestens im Loosungstermine vorgebracht und erwiesen werden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Dezbr. 1845. Der hiesige Uhrmacher Anton Ludw. König hat dem Pensionär-Kapitän Ernst Ludwig von Einsingen, zu Celle, unterm 1/13. Februar 1810 eine Obligation über 300 Thaler in Golde ausge stellt. Der genannte Pensionär-Kapitän Ernst Ludwig von Einsingen ist am 5. Februar 1811 zu Celle verstorben, und ist einigermassen bescheinigt, daß in der unter den vier nachgelassenen Kindern Statt gefundenen Erbtheilung die oben bezeichnete Obligation in das Eigenthum der Stiftdame zu Fischbeck, Fräulein Friederike von Einsingen, übergegangen ist. Nach dem am 12. Januar 1841 erfolgten Ableben der Stiftdame Friederike von Einsingen zu Fischbeck ist die Ehefrau des Herzogl. Sächsischen Geheimen

Regierungs- und Kammerraths Hans Canon von der Sabelenz auf Pöschwitz, bei Altenburg, Henriette von der Sabelenz, geborne von Einsingen, durch Privat-Testament der Verstorbenen vom 20. Mai 1822 deren Universal-Erbin geworden, hat mit- hin auch die Eingangs dieses bezeichnete Obligation geerbt.

Auf den Antrag der Frau Henriette von der Sabelenz, geborne von Einsingen, auf Pöschwitz, bei Altenburg, werden Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde an die von dem hiesigen Uhrmacher Anton Ludwig König unterm 1/13. Februar 1810 dem inzwischen verstorbenen Pensionär-Kapitän Ernst Ludwig von Einsingen in Gelle ausgestellte, über 300 Thlr. in Golde laufende Obligation von Forderungen und Ansprüchen zu machen haben, damit aufgefodert, solche in dem auf

Donnerstag, den 29. f. M. Januar, auf hiesigem Stadtgerichte, Morgens 11 Uhr, anberaumten Termine anzumelden und klar zu machen, widrigenfalls dieselben damit ausgeschlossen und die jetzige Besitzerin der in Frage kommenden Obligation als die alleinige Eigenthümerin derselben erkannt werden soll.

Stadtgericht zu Hameln, den 23. Dezbr. 1845. Der Dienstknecht Wilhelm Falke, aus Ohfen, ist am 25. November d. J. im hiesigen städtischen Krankenhause verstorben, dessen Nachlaß nach Berichtigung der Verpflegungs- und Beerdigungskosten nur unbedeutend ist.

Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde Erb- oder sonstige Ansprüche an diesen Nachlaß zu haben vermeinen, werden bei Strafe des Ausschusses damit aufgefodert, solche im Termine von Donnerstag, den 29. Januar 1846, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Stadtgericht zu Hameln, den 5. Januar 1846. In Sachen des Müllers Karl Kuhfuß in Tündern, Imploranten, wider den

Bürger und Zeugschmidt Dallgo in Hameln, Imploraten, wegen Kapital und Zinsenforderung, ist die Subhastation des dem Imploraten zugehörigen, an der Thierthorstraße sub N^o 91 belegenen Wohnhauses erkannt und dazu Termin auf Montag, den 2ten März d. J. angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Käufer sich vor dem Stadtgerichte einzufinden haben.

Hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche sind in dem angeführten Termine bei Strafe des Ausschusses anzumelden.

Das Präklusiv-Dekret und fernere Bekanntmachungen werden nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 10. Jan. 1846. Am Mittwoch, den 14ten d. M., sollen in der Dstertborschen Forst 65 Eichen-Stämme zu Bau- und Nugholz, 5 Büchen-Abschnitte zu Wohlten und 10 Büchen-Abschnitte zu Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich auf der Brücke vor dem Dstertthore Nachmittags 2 Uhr ein.

Hameln. Am nächsten Dienstag, den 13. Januar, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen verschiedene Mobilien aus dem Nachlaß weiland Tapeziers Meyers sen. meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige sich in der Rodécourtschen Wohnung an der Stubenstraße einfinden wollen.

Am nächsten Freitage, den 16. Januar, Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Wohnung des Tabacksfabrikanten Schmidt an der Altenmarktstraße einige Betten und Möbeln, sowie eine große Tabackschneide-Maschine nebst Zubehör, meistbietend verkauft werden.

Verpachtungs-Anzeige.

Adeliges Gericht Hasfenbeck, den 3. Jan. 1846. Die dem adeligen Güte Hasfenbeck zustehende Krugwirthschaft soll im Termine

von Mittwoch, den 21. d. M., öffentlich verpachtet werden, und wollen sich Pachtliebhaber an jenem Tage, Morgens 11 Uhr, auf der Gerichtsstube in Hasfenbeck einfinden. Die Pachtbedingungen sind bei dem Herrn Major v. Reden in Hasfenbeck einzusehen, und wird nur bemerkt, daß die Pacht mit dem 1. Februar d. J. beginnt.

Seiraths-Anzeige.

Unsre am 8. d. M. hier vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Verwandten und Freunden gehorsamst an und empfehlen uns bei unserm Abschiede von Hameln dem geneigten Andenken angelegentlichst.

Hildesheim, den 9. Januar 1846.

Karl Bernhard Schneider,
Sophie Dorothee Kolmer.

Vermischte Anzeigen.

Provinzial-Gewerbe-Verein.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich, die in dem Landdrostei-Bezirk Hannover wohnenden Mitglieder des Gewerbe-Vereins erster Klasse hierdurch einzuladen, am

Sonntage, den 25. Januar,

Mittags 1 Uhr, in dem Hanseischen Saale hieselbst sich einzufinden, um der statutenmäßig zu haltenden Provinzial-Versammlung beizuwohnen.

Gegenstände der Versammlung werden zunächst sein:

1. Vorlegung der von der Revisions-Kommité geprüften Rechnung der Provinzial-Kasse für das Jahr 1844;
2. Erstattung des Berichts über die Thätigkeit des Vorstandes im Jahre 1845;
3. Ergänzung der statutenmäßig austretenden Vorstandes-Mitglieder durch Wahlen und
4. Wahl einer Revisions-Kommité.

Hannover, den 5. Januar 1846.

Der Provinzial-Vorstand des
Gewerbe-Vereins.

Es ist von den unterzeichneten Deputationen beschlossen, für den Schiffahrtsdienst des Jahrs 1846 zwischen Bremen u. Münden eine neue, den Handelsbedürfnissen angemessene Reihenfolgefabrik zu errichten.

Demzufolge werden hiermit alle diejenigen Schiffer, welche daran Theil zu nehmen wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen entweder in Münden bei einem der Unterzeichneten oder in Bremen bei der Oberweser-, Aller- und Leine-Schiffahrts-Direktion zu melden, wo sie sich sowohl über den Besiz eines guten Dienststüchtigkeit auszuweisen und sodann den Kontrakt zu vollziehen haben, welcher ihnen wird vorgelegt werden.

Außer der obigen Aufforderung werden einem jeden, der Direktion als qualifizirt bekannten Schiffer zwei Exemplare des neuen Kontrakts zugesandt werden, wovon das eine innerhalb spätestens 14 Tagen zurückgesandt werden muß.

Sämmtliche Schiffer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie es sich selbst beizumessen haben werden, wenn sie bei verspäteter Anmeldung nicht berücksichtigt werden, weil die Listen der Theilnehmenden geschlossen werden, sobald sich eine genügende Anzahl gemeldet haben wird.

Münden u. Bremen, im Dezbr. 1845.

Die Deputation
des Handelsstandes in Münden:
Ludwig Fleischmann. E. Wüstenfeld.

Die Deputation
für die Oberweser-, Aller- und Leine-Schiffahrt in Bremen:
Iustus Liedemann. Joh. Fr. Walte.
Georg Faber. Wilh. Schrader. H. H.
Schröder. Ph. Graeven.
C. W. Lüling.

In meinem Hause vor dem Mühlenthore sind zwei Wohnungen — die eine sogleich, die andere auf nächste Ostern — zu vermieten.
August Kayh, Stubenstr.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf nächste Ostern steht die erste und zweite Etage in meinem Hause zu vermieten.
H. Blum.

Heute Abend ist bei mir Tanzmusik.
H. Dreyer, Baustr.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
F. Wilms.

Dankfagungen.

Für die Warteschule von Jungfrau Kolmer 16 Ggr. erhalten und an die Kasse abgegeben zu haben, wird hierdurch dankbar angezeigt.
Schläger.

B i t t e .

Der Steuereinnehmer Stolke in Dterndorf, welchem seine Gefährtin voranging, ist ohne Vermögen gestorben und hat 5 unmündige Kinder hinterlassen. Ein Menschenfreund will eine kleine Schrift von Seneca: »Von der Borsehung u.« zum Besten dieser Waisen herausgeben und ich bin aufgefordert, diese Angelegenheit hier zu befördern. Im Vertrauen, daß auch bei uns sich Viele finden, welche das Trauerloos der Waisen zu mildern bereit sind, habe ich das Birkular in Umlauf gesetzt.
Schläger.

Bitte, die Kartoffelkrankheit betreffend.

Mir ist eine sehr kranke Kartoffel übergeben, welche, obgleich sie an mehren Stellen angegangen ist, dennoch mehre kräftige Keime getrieben hat. Ich werde dieselbe im Frühjahr pflanzen und dann sehen, ob die jungen Kartoffeln gut oder auch krank sind. Ich wünsche, daß auch Andere ähnliche Versuche machen. Dann können wir ein sicheres Resultat erhalten, oder erfahren, ob das Uebel, was Viele in Angst versetzte, in der ungünstigen Witterung oder in der Kartoffel selbst lag.
Schläger.

Erwiderung.

Auf Seite 8 der Hameln'schen Anzeigen vom 4. Januar 1846 scheinen die gesperrt gedruckten Worte von »sondern sogar — verbieten« auf die Lehrer der hiesigen städtischen Schulen zu deuten. Sollten sie nach des Verfassers Absicht eine spezielle Beziehung auf die erwähnten Männer haben, so erklärt der Unterzeichnete im Namen sämtlicher Lehrer jene Angabe für eine leichtsinnige, unbesonnene und aus einer lügenhaften Erzählung hervorgegangene Behauptung.

M. Theilkuhl,
Rektor.

Erklärung.

Namens des Verf. des in obiger Erwiderung gedachten Aufsatzes, welcher augenblicklich darauf zu antworten verhindert ist, sehe ich mich, als Sekretär des hiesigen Mäßigkeitsvereins, zu folgender Erklärung veranlaßt.

Obwohl der fragliche Aufsatz keineswegs von Hameln'schen Richtern, Aerzten, Geistlichen und Lehrern redet, (was sowohl aus der ganzen Darstellung, als auch schon daraus hätte erschen werden können, daß die Hameln'schen Geistlichen und auch einige der Hameln'schen Richter und Lehrer Mitglieder des Vereins sind), sondern nur im Allgemeinen als ganz besonders wünschenswerth und heilsam ausspricht, daß namentlich die Richter, Aerzte, Prediger u. Schullehrer sich den Mäßigkeitsvereinen anschließen, so ist doch auch in unserm Vereine zur Anzeige gebracht, daß, nach der Angabe mehrer Schüler, einige Lehrer der hiesigen städtischen Schule nicht allein gegen den Anschluß an die Hoffnungsschaar geeifert, sondern sogar die Schüler für jenen Fall mit Strafe bedroht hätten. Es wurde daher beschloffen, dies dem Rektor der Schule und nöthigenfalls dem Magistrate anzuzeigen. Der Herr Rektor Theilkuhl hat uns darauf unterm 9. d. M. erwidert, daß aus desfall-

Beilage

zum 2. Stücke der Hamelnischen Anzeigen.

fige Nachfrage die Lehrer jene Anzeige in ihren beiden Theilen für eine Unwahrheit erklärt haben.

Fällt nun zufolge des oben Vorgetragenen der dem mehr gedachten Aufsatze bedingungsweise gemachte Vorwurf des Leichtsinns und der Unbesonnenheit durch das Hinwegfallen der supponirten Bedingung von selbst mit hinweg, so muß doch der Näsichtigkeit-Berein die Erklärung der Lehrer, daß die fragliche Anzeige eine Unwahrheit, oder, wie sich die obige Erwiderung ausdrückt, eine lügenhafte Erzählung sei, für richtig annehmen, falls nicht von den Anzeigern die Wahrheit ihrer Angabe nachgewiesen werden könnte, oder sie selbst falsch berichtet sein sollten, in welchem letztern Falle jene Anzeige höchstens eine Unbesonnenheit oder Uebereilung genannt werden kann. Sollte dagegen die fragliche Anzeige weder als begründet, noch als auf falschen Berichten beruhend nachgewiesen werden, und die Anzeiger sich daher von dem Vorwurfe der Lügenhaftigkeit nicht reinigen können, dann verdient es freilich die höchste Entrüstung, daß sich Männer so weit vergessen können, einen ganzen anerkenntniswerthen Verein zu belügen und achtungswerthe Lehrer fälschlich zu beschimpfen.

F. Raumann.

Firniß zum Schutz des Eisens gegen Rost.

Man leet schlägt vor, 40 Theile des besten Steinkohlentheers so lange zu kochen, bis er die Konsistenz des Pechs erhält, sodann 1 Theil Kautschuk in flüssiger Gestalt, wie er im Handel vorkommt, und endlich 6 Theile gepulvertes Minium auf dem Feuer damit zu vermischen. Die Oberfläche des zu schützenden Eisens wird sodann von Rost

und fremdartigen Theilen sorgfältig befreiet und bei neuen Eisenteilen einmal, bei alten, vom Roste bereits angegriffenen, 2 bis 3 Mal mit der Mischung überstrichen. Versuche an eisernen Dampfschiffen haben diesen Firniß als sehr brauchbar erwiesen.

(Eisenbahnzeitung N^o 22.)

Das

Marienkäserchen am Sonntagmorgen.

Oh seht doch dieses Käserlein,
So zart gebaut, so nett und klein,
So allerliebst und wunderschön,
Fürwahr! man kann kaum satt sich sehn.

Das Käserlein gleicht dem Kärrlein,
Und glänzend schwarze Punkte drin,
Das sollen wohl die Knöpfe sein,
Wer drehte sie so rund und fein?

Ei! schaut doch nur das Männlein an,
's hat dunkelbraune Strümpfe an,
Und einem Ehren-Pastor gleich,
Trägt's Hof' und West' von schwarzem Zeug.

Und so gepugt, im raschen Lauf
Geht es den Vitenstengel h'aus,
Doch bei der Blume hält es an
Und mißt die schon durchlauf'ne Bahn.

Es wischt den Schweiß sich vom Gesicht,
Weit heut die Sonne brennt und sicht,
Und bei dem so behenden Lauf
Hat es nicht 'mal ein Hütlein auf.

Du armer Schemel! du dankest mich, —
Was, Schemel? — Hoho! ich bitte dich,
Es ist ein fürnehm Herrlein jo,
Und darum geht es Chapeau-bas.

Jetzt freiet es in die Lücke 'nein,
Sollt' das der Käfer Kirche sein?
Wie frischer Schnee glänzt 'nein' und Wand,
Ist auch geweist von Gottes Hand.

'ne Kirche? — Ja, so ist's fürwahr,
Ganz hinten sieht man den Altar,
Mit gelbem Sammt ist er bedekt,
Wier Kerzen sind dort aufgestekt.

Das Thierlein bleibt am Eingang stehn
Und will noch nicht in's Inn're gehn;
Besenken Hauptes steht es da,
Es fühlt sich seinem Schöpfer nah'.

Es betet wohl: »Du Herr mein,
Bin ich auch schwach und winzig klein,
So hast Du doch auch mich gemacht
Und liebend über mich gewacht.

Du hauchst mir Obem in die Brust,
Erfüllest mich mit Lebenslust,
Giebst Speise mir, giebst süßen Trank,
O Herr! nimm gnädig meinen Dank.«

Jetzt schreiet es zu dem Altar;
Bringt es vielleicht ein Opfer dar?
Für wen denn wohl? der Pastor fehlt,
Der gern den Knegebeutel zählt.

Der liebe Gott im Sternennacht
Braucht seiner Wesen Opfer nicht,
Denn ihm genügt ein dankbar Herz,
Zu ihm gewandt in Freud' und Schmerz.

Es geht um den Altar herum
Und tiefer in das Heiligthum,
Da hinten liegt viel Blumenwein,
Den saugt es durstig in sich ein.

He, he! Herr Käfer, mit Verlaub!
Was du hier treibst, ist Kirchenraub;
Triffst Jemand dich so zehend an,
Kommst du gewiß in Kirchenbann!

Das Käferchen ist mäusehstumm
Und denkt: »Was schnadelt der so bumm?
Ich trin' des Schöpfers Gabe frisch,
Denn hier ist ja mein Gottestisch.«

Ich war so durstig, war so matt,
Run bin ich neugekürt und satt,
Kasch wallt in mir das frische Blut,
Ich fühle neuen Lebensmuth!

Es wischt das Mäutchen sich darauf,
Blickt dankend zu dem Himmel auf,
Dann breitet es die Flügel aus
Und fliegt s'idel zum Tempel h'naus.

Flieg' hin, du liebes Käferlein,
Erfreue dich im Sonnenschein,
Mit dir hab' ich die Zeit verträumt
Und heut die Predigt ganz versäumt.

Doeh nein! — es zeigt sich auch in dir
Des Schöpfers Lieb' und Weisheit mir,
Denn auch des Würmleins stummer Mund
Ihnt Seiner Allmacht Größe kund!

G. F. Berger.

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Dezbr. 1845.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant. Höchster Niedrigster Preis.			
	99	2	99	2
Weizen, à Himten	36	9½	34	1½
Roden, „ „	27	—	26	—
Gerste, „ „	22	5½	21	1½
Hafer, „ „	13	8	12	—
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . . .	27	9½	26	1½
Linzen, à Hmt.	40	—	38	—
Bohnen, „ „	26	9½	24	10½
Wicken, „ „	25	7½	23	10½
Winter-Rübsamen, à Hmt.	48	8	46	8
Rodensroth, à St. 200 Pfd.	23	2½	21	8½
Heu, à Centner	16	2½	15	—
Kartoffeln, à Hmt.	10	—	9	—
Weisser Kobl, à Schock . .	17	10½	16	2½
Hühner, alte, à Stück . .	4	4	3	4
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	3	1½	2	3½
Gier, à Schock	14	—	12	1½
Butter, à Pfd.	4	9½	4	2½
Wachs, „ „	4	2½	3	4

Hameln, den 1. Januar 1846.

Die Polizei-Kommission.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Januar 1 Maas 7 R.
 „ „ „ Februar 2 Maas 15 R.
 „ „ „ März 1 Maas 7 R.
 Hameln, den 10. Januar 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt-Gemeine.

Gestorbene.

Den 3. Janr., Witwer Hannov. Pensionär Jacob
Reisenstein, 74 Jahr 11 Mon. 4 T. alt.
 „ 7. Kuust Ludwig, S. des Kademacherrath.
Ludwig Herdt, 9 J. 10 W. 1 Tag alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

(Der Jahrgang dieſer Blätter koſtet 1 Thlr. und 2 Ggr. für den Beſteller.)

24. Jahrgang.

Sonntag, den 18. Januar 1846.

3. Stück.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 17. Januar 1846. Wegen mehrerer vorgekommenen Entgegenhandlungen wird die Magiſtratsverſü- gung vom 13. Februar 1843 in Erinnerung gebracht, nach welcher es bei 1 R Strafe verboten iſt, die Kelleröffnungen oder Kellerhäuſe mit Dünger, Stroh oder ähnlichen Gegenſtänden ſtraßenwärts zuzulegen.

Es bleibt den Betheiligten anheimge- ſtellt, etwa durch Fenſter, Klappen oder ſonſtige Vorrichtungen im Innern des Kellers ſich zu helfen.

Magiſtrat zu Hameln, den 13. Jan. 1846. Wir eröffnen nachſtehend: 1ſtens eine Gene- ral-Überſicht des Beſtandes der ſtädtiſchen Sparkaſſe und daneben 2tens eine Nachwei- ſung über deren Thätigkeit im abgelaufenen Jahre.

I.

	R	M	S
Summa aller Einlagen bis ult.			
Dezember 1844	62711	4	6
Summa aller zurückgezahlten			
Kapitale u. Zinſen bis ult.			
Dezember 1844	41506	1	—
Beſtand am 1. Januar 1845			
incl. des an die Kammerei ab-			
gegebenen Kapitals von			
21000 R	21205	3	6
Einlagen vom Jahre 1845	8353	12	6
Rückzahlung an Kapital und			

	R	M	S
Zinſen im Jahre 1845	7585	11	—
Beſtand am 1. Januar 1846	21973	5	—
Von dieſem Beſtande hat die Kammerei			
in Hameln laut Buch 21,800 R unter ſich;			
der Reſt mit 173 R 5 M befindet ſich ef-			
ſektiv in der Sparkaſſe.			

II. Einlagen von

	R	M	S
75 diverſen Perſonen, worunter			
auch unverheiratete junge			
Leute	2683	7	—
85 Domeſtiken	1760	16	9
36 Vormundſchaften	1485	4	1
24 Geſellen	559	—	—
20 Jungfrauen	645	—	—
11 Witwen	402	18	—
36 Kindern	152	4	—
8 Tagelöhnern	88	8	—
6 Gemeinden	44	11	4
18 diverſen Kaſſen	450	15	4
4 Geſellen-Vereinen	82	—	—
Summa	8353	12	6

Magiſtrat zu Hameln, den 17. Januar 1846. Es iſt das Polizeibüreau in die Wohnung des Senators Weibezahn vom Montage, den 19. d. M. an, verlegt.

Magiſtrat zu Hameln, den 17. Januar 1846. Der hieſige Einwohner Wilhelm Spreine iſt zum Meerköſchen Pförner beſtellt und heute beedigt.

Ödiktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 14. Januar 1846. Auf den Antrag des Vormundes der minderjährigen Kinder des weiland Maklers Christian Düvel, des Bäckermeisters Karl Söhle alhier, soll das, den genannten Kindern zugehörige, an der neuen Marktstraße alhier, unter der N^o 356 bezogene Wohn- u. Brauhaus, öffentlich verkauft werden, und sind zu diesem Zwecke erster Termin auf Donnerstag, den 12. Februar, zweiter Termin auf Donnerstag, den 12. März, dritter und letzter Termin auf Donnerstag, den 16. April d. J., anberaumt, in welchen Kaufliebhaber, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte sich einzufinden wollen.

Alle und Jede, welchen aus irgend einem Grunde hypothekarische oder sonstige Ansprüche an dieses Haus zustehen, haben solche, bei Strafe des Ausschlusses, in dem 1., auf Donnerstag, den 12. F. M. angeetzten Termine, anzumelden.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur an die hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Amt Volle, den 6. Januar 1846. Auf Requisition des Herzogl. Braunschweigischen Amtes zu Holzminden sollen im Wege der Exekution nachbenannte, in der Feldmark von Brevide belegene, meierpflichtige Grundstücke des Schiffers Christoph Timmermann zu Heileitzen meistbietend verkauft werden, und wie Termin dazu auf

den 12., 18. und 25. März d. J., jedesmal Vormittags 9 Uhr, auf Königlicher Amtesstube hieselbst angesetzt ist, so haben Kaufliebhaber alsdann sich einzufinden.

In dem ersten Termine haben diejenigen, welche irgend ein Nöherrecht oder ein anderes dingliches Recht an die zu versteigerten Grundstücke geltend machen zu können glauben, solches bei Strafe des Ausschlusses anzumelden und nachzuweisen.

Verzeichniß

der zu versteigern den Grundstücke:

- | | | | |
|---------------|----------|-----|-----------|
| 1) Ackerland | 9 Morgen | 92 | □ Ruthen, |
| 2) Garten | — | 110 | „ |
| 3) Baumgarten | 1 | 30 | „ |
| 4) Kohlgarten | — | 60 | „ |

Verkäufe zum Meistgebot.

Königliche Forst-Inspektion Grohnde, den 15. Januar 1846. Am nächsten Dienstage, den 20. d. M., sollen im Königl. Forst-Reviere Lasserde, und zwar in den Börmyer Tannen, unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen, 900 Stämme Fichten, Balken, Sparren und Latten meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich am gedachten Tage, Morgens 9 Uhr, in den Börmyer Tannen bei N^o 1 einzufinden.

Nächsten Mittwoch, den 21sten d. M., soll in der Wohnung des Zinggießers H. Bergmann, in der Fischportenstrasse, meistbietend verkauft werden: Stroh, Heu, Bauholz, Pferdegeschirr, 2 Eggen, eine Futterschneidelade, ein fettes Schwein, so wie auch allerlei Haus- und Küchengeräth.

Käufer wollen sich Nachmittags präzis 2 Uhr einzufinden.

Zu leihende Gelder.

600 Thaler baldigt, gegen genügende Sicherheit. Nachricht in der Buchdruckerei.

Todes-Anzeige.

Am 11ten d. M., Abends 6½ Uhr, rief der allliebende Vater unsere theure Groß- und Schwiegermutter, die verwitwete Senatorin Amelung, geb. Erhard, zum stillen, seligen Frieden. Wer ihr edles, thätiges Leben und unsre innige Liebe zu ihr kennt, wird unserm aufrichtigen Schmerz eine stille Theilnahme schenken.

Die Hinterbliebenen.

Vermischte Anzeigen.

Provinzial-Gewerbe-Verein.

Der unterzeichnete Vorstand erlaubt sich, die in dem Landdrofsei-Bezirk Hannover wohnenden Mitglieder des Gewerbe-Vereins erster Klasse hierdurch einzuladen, am

Sonntage, den 25. Januar,

Mittags 1 Uhr, in dem Hansteinschen Saale hieselbst sich einzufinden, um der statutenmäßig zu haltenden Provinzial-Versammlung beizuwohnen.

Gegenstände der Versammlung werden zunächst sein:

1. Vorlegung der von der Revisions-Kommité geprüften Rechnung der Provinzial-Kasse für das Jahr 1844;
2. Erstattung des Berichts über die Thätigkeit des Vorstandes im Jahre 1845;
3. Ergänzung der statutenmäßig austretenden Vorstandes-Mitglieder durch Wahlen und
4. Wahl einer Revisions-Kommité.

Hannover, den 5. Januar 1846.

Der Provinzial-Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Meinen lieben Freunden und treuen Mitbürgern bringe ich auf diesem Wege mit tiefbewegtem Herzen den innigsten Dank für die mir so schnell geleistete Hülfe und Beistand bei dem am 15. d. M. mich betroffenen, unglücklichen Ereignisse. Der liebevollsten Theilnahme, verbunden mit der kräftigsten Hülfe unsrer achtbaren Rettungsanstalt, gelang es unter Gottes gnädigem Schutze, weitem Unglücke vorzubeugen.

Möge doch Jeder vor ähnlichem Schicksale bewahrt bleiben! Eschei Michaelis,
Fabrikant.

In einem hiesigen Bürgerhause wird auf Ostern eine Dienstmagd gesucht, welche kochen kann. Bei dem Bücherboten Meyer ist das Nähere zu erfahren.

Liedertafel den 21. Januar.

Sonntag, den 18. Januar,
wird im Gasthause des Herrn Lemke zur
Wehrberger Warte
ein

Koncert

von den

Pyrmonter Musici

gegeben, wozu das verehrliche Publikum ergehen eingeladen wird.

Es werden in demselben vorgetragen:

- 1) Ouverture;
 - 2) Variationen für Violine;
 - 3) Arie aus der Regimentstochter;
 - 4) Concert für die Flöte;
 - 5) Variationen für die Flöte.
- Außerdem verschiedene Duvertüren und Arien, und wird noch bemerkt, daß die Musik nach dem Concert zur Verfügung der verehrten Gesellschaft steht, sowohl zu Vorträgen als auch zum Tanz.

Anfang des Concerts um 3 Uhr.

F. Büchner u. Söhne.

Auf den 1. März steht eine Wohnung zu vermieten; auch sind gute Champignons und Soja zu haben

Schladen Witwe,
Baustraße.

Auf nächste Ostern steht die erste Etage in dem früher Bergmannschen Hause zu vermieten bei

G. Schädler.

Mäßigkeits-Verein den 25. Januar.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Dankfagungen.

Für den durch den Brand in seiner Wattenfabrik sehr gestörten Herrn Michaelis sind mir 5 Thlr. Kour. von einem

Menschenfreunde geschenkt, wofür hierdurch mit der Bitte gedankt wird, daß auch Andere freundlichst ihre Hand öffnen mögen, um den erlittenen, herben Verlust der fleißigen Familie zu mildern. *Schläger.*

Ein großer Singverein,

welcher Alles, was in unserer Stadt Gesang liebt und liebt, zu Einem Ganzen verbindet, ist gewiß ein Wunsch, welchen mit mir alle gebildete Familien theilen. Mit Vergnügen gedenken mit mir noch Viele der Zeit, wo sich über 70 Damen und Herren vor ungefähr 12 Jahren die köstlichsten Freuden sich selbst und Andern schufen. Nur dann, wenn alle Kräfte hier zusammentreten, um durch den Gesang sich zu erheben, kann etwas Bedeutendes geleistet werden, während bei der Theilung Alles nur Stückwerk bleibt. Sollte das, was wir früher besaßen, nicht wieder ins Leben gerufen werden können? Die Liedertafel hat sich schon bereit erklärt, sich anzuschließen. Ich möchte gern mich überreden, daß Viele, welche uns noch fern standen, mit uns ein schönes Gebäude wieder aufrichten helfen. Ich habe den Wunsch ausgesprochen; möge er allenthalben den lebendigsten Anklang finden. Die Einladungen sollen hoffentlich bald erfolgen.

Schläger.

Anfrage.

Unter dem 2. Februar 1845 ist ein Aufruf des königlichen Amts Volke an die Amts-Eingesessenen zur Gründung eines Enthaltensamtsvereins ergangen. Ist noch von keinem der übrigen Aemter und sonstigen Behörden unseers Königreichs etwas Nehliches geschehen? — Nur dann, wenn sich auch die Höherlebenden, wenn sich auch solche, deren Beispiel ganz besonders von Einfluß ist, der Mäßigkeitsfrage annehmen, wenn alle Beamte, Richter, Kerzer, Geistliche und Lehrer nicht nur durch Aufmunterung die Sache zu fördern suchen, sondern auch dadurch thätigen Antheil nehmen, daß sie selbst Mitglieder der Mä-

äßigkeitsvereine werden; nur dann kann diese das Wohl der ganzen Menschheit bezweckende Angelegenheit den Standpunkt erreichen, welchen jeder wahre Menschenfreund ihr wünschen muß. Den glänzendsten Beweis hiervon liefert wohl die Stadt Hildesheim, wo der Mäßigkeitsverein unter Hohen und Geringen, Männern und Frauen, Alten und Jungen so viele und so eifrige Mitglieder zählt, daß man sich dort schon allgemein scheut, öffentlich Branntwein zu genießen, daß die Branntweinschenken leer stehen und die Branntweinbrenner in vielleicht nicht allzulanger Zeit andere Erwerbszweige aufsuchen müssen. Möge die Zeit nicht mehr fern sein, wo wir auch von unsrer Stadt so Erfreuliches behaupten können! *R.*

Bemerkung.

Es giebt hier in Hameln Spelunken, wo man täglich eine Menge von Betrunknen sehen, den gräßlichsten Lärm hören kann. Eine solche befindet sich namentlich auf der Papenstraße. Hoffentlich wird die Polizei zum warnenden Beispiel nächstens einige dieser Branntweinsnester zerstören. *X.*

Stadt-Gemeine.

G e t a u f t e.

- Den 10. Jan., Ludwig Georg, S. des Maurergef. Heinrich Ludwig Schwarze, geb. den 2. Dezember 1815.
- 11. Jac. Wihelm Gottlieb, S. des Postillons Friedr. Henjes, geb. den 28. Dec. 1845.
- — Friedr. Heinrich, S. des Wärtchers Woldemar Wülke, geb. den 21. Dec. 1845.
- 15. Friederike Marie, F. des Richters Heinrich Friedrich Ludwig Wiebe, geb. den 10. November 1845.

G e s t o r b e n e.

- Den 11. Jan., unvert. Sophie Karoline Weprens, 22 Jahr 2 Monat 11 Tage alt.
- — Witwe des weil. Kaufm., Senators und Diakons Christian Friedrich Aretz, Margarethe Magdalene Eißfaher, geb. Erhard, 82 Jahr 6 Monat 27 T. alt.
- 13. Ehef. des Saagl. Heinrich Spohn, Johanne Marie Regine, geb. Rasche, 29 Jahr 1 Monat alt.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Dezbr. 1845. Der hiesige Uhrmacher Anton Ludw. König hat dem Pensionär-Kapitän Ernst Ludwig von Einsingen, zu Celle, unterm 1/13. Februar 1810 eine Obligation über 300 Thaler in Golde ausgestellt. Der genannte Pensionär-Kapitän Ernst Ludwig von Einsingen ist am 5. Februar 1811 zu Celle verstorben, und ist einigermassen bescheinigt, daß in der unter den vier nachgelassenen Kindern Statt gefundenen Erbtheilung die oben bezeichnete Obligation in das Eigenthum der Stiftdame zu Fischbeck, Fräulein Friederike von Einsingen, übergegangen ist. Nach dem am 12. Januar 1841 erfolgten Ableben der Stiftdame Friederike von Einsingen zu Fischbeck ist die Ehefrau des Herzogl. Sächsischen Geheimen Regierungs- und Kammerraths Hans Canon von der Gabelenz, auf Pöschwitz, bei Altenburg, Henriette von der Gabelenz, geborne von Einsingen, durch Privat-Testament der Verstorbenen vom 20. Mai 1822 deren Universal-Erbin geworden, hat mithin auch die Eingang dieser bezeichnete Obligation geerbt.

Auf den Antrag der Frau Henriette von der Gabelenz, geborne von Einsingen, auf Pöschwitz, bei Altenburg, werden Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde an die von dem hiesigen Uhrmacher Anton Ludwig König unterm 1/13. Februar 1810 dem inzwischen verstorbenen Pensionär-Kapitän Ernst Ludwig von Einsingen in Celle ausgestellte, über 300 Thlr. in Golde lautende Obligation Forderungen und Ansprüche zu machen haben, damit aufgefordert, solche in dem auf

Donnerstag, den 29. f. M. Januar, auf hiesigem Stadtgerichte, Morgens 11 Uhr, anberaumten Termine anzumelden und klar zu machen, widrigenfalls dieselben damit ausgeschlossen und die jetzige Besizerin der in Frage kommenden Obligation als die alleinige Eigenthümerin derselben erkannt werden soll.

Stadtgericht zu Hameln, den 23. Dezbr. 1845. Der Dienstknecht Wilhelm Falke, aus Ohfen, ist am 25. November d. J. im hiesigen städtischen Krankenhause verstorben, dessen Nachlaß nach Berichtigung der Bestattung- und Beerdigungskosten nur unbedeutend ist.

Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde Erb- oder sonstige Ansprüche an diesen Nachlaß zu haben vermeinen, werden bei Strafe des Ausschlusses damit aufgefordert, solche im Termine von Donnerstag, den 29. Januar 1846, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Stadtgericht zu Hameln, den 14. Januar 1846. Auf den Antrag des Vormundes der minderjährigen Kinder des weiland Malfers Christian Düvel, des Bäckermeisters Karl Söhle allhier, soll das, den genannten Kindern zugehörige, an der neuen Marktstraße allhier, unter der N^o 356 belegene Wohn- u. Brauhaus, öffentlich verkauft werden, und sind zu diesem Zwecke erster Termin auf Donnerstag, den 12. Februar, zweiter Termin auf Donnerstag, den 12. März, dritter und letzter Termin auf Donnerstag, den 16. April d. J., anberaumt, in welchen Kaufliebhaber, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte sich einfinden wollen.

Alle und Jede, welchen aus irgend einem Grunde hypothekarische oder sonstige Ansprüche an dieses Haus zustehen, haben solche, bei Strafe des Ausschlusses, in dem 1., auf Donnerstag, den 12. f. M. angefügten Termine, anzumelden.

Das demnachst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Herzogl. Braunschw. Lüneb. Amt Holzminden, den 30. Oktober 1845. Demnach in Sachen der Herzogl. Leihhaus-Administration zu Holzminden, Klägerin, gegen die Witwe weiland Tischlers Dietrich Buntrock, Christiane, geb. Udeg dafelbst,

Beklagte, wegen Kapital-Zinsen und Abträge, das Herzogliche Kreisgericht alhier mittelst Dekrets vom 22. d. M. die Subhastation des der Beklagten zugehörigen, in hiesiger Stadt an der mittleren StraÙe sub N^o ass. 233 belegenen Wohnhauses erkannt und behuf des weiteren Verfahrens die Akten anhero abzugeben hat, so ist zur öffentlichen Versteigerung des bezeichneten Wohnhauses Termin auf

den 13ten Mai 1846,

Morgens 9 Uhr,

vor hiesigem Herzogl. Amte anberaunt, in welchem Kaufsustige sich einzufinden und nach Anhörung der Bedingungen ihre Gebote abzugeben haben.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an das zu versteigernde Wohnhaus aus irgend einem Grunde dingliche Ansprüche machen zu können vermeinen mögten, bei Strafe der Präklusion hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche in dem anberaunten Termine gehörig anzumelden.

Der demnächstige Präklusiv-Bescheid wird nur durch Anschlag im hiesigen Gerichtshause zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amte Hameln, den 23ten Januar 1846. Zum meistbietenden Verkaufe von etwa 600 Stamm Fichten-Bau- und Nutzholz, in allen Stärken, von Dielenblöcken bis zu Leitersbäumen und Latten, ist Termin auf

Montag, den 2. Februar d. J.,

Morgens 9 Uhr,

am Lückenberge, unweit Kerzen, angesetzt und haben sich daher Käufer zur bestimmten Zeit im gedachten Orte einzufinden.

Hameln. Der Herr Dr. Bodenstab wünscht bei seiner Abreise von hier vorläufig einige Mobilien in der am nächsten Mittwoch, den 28. Januar, Nachmittags von 2 Uhr an, in seiner Wohnung Statt findenden Auktion zu verkaufen. Es sollen zum Verkauf kommen: Sopha, Stühle, Tische, Schränke, ein Schreibtisch, ein Barometer.

Sämmtliche Sachen sind sehr gut erhalten, meistens fast neu. Brecke.

Nächsten Mittwoch, den 28ten d. M., sollen in der Wohnung des Binngießers H. Bergmann allerlei Möbelen, auch Haus- und Küchengeräthschaften, meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich Nachmittags 2 Uhr einfinden.

In dem zu dem v. Münchhausen'schen Gute Bodenwerder gehörigen Berggarten sollen Sonnabend, den 31. d. M., eine bedeutende Anzahl Fichten und Weißtannen, von 20 — 30 Zoll Durchmesser am Stammende, meistbietend verkauft werden.

Kaufsustige werden ersucht, sich im bezeichneten Garten, Morgens 9 Uhr, einzufinden.

Vermischte Anzeigen.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Der Betrieb der Restauration auf jedem der Dampfschiffe Wittkeind u. Blücher, welche zwischen Bremen und Hameln, so wie Hermann und Germania, welche zwischen Hameln und Hann. Münden fahren, soll geeigneten Personen für deren Rechnung überlassen werden und wird daher die gegenwärtige Konkurrenz eröffnet.

Das Nähere ist bei uns, so wie bei den Administrationen zu Hann. Münden, Dr. Minden und Bremen zu erfahren, und werden diejenigen, welche zu diesem Geschäfte Neigung haben, aufgefordert, ihre Zeugnisse und Anerbietungen bei einer der genannten Administrationen schleunigst einzureichen.

Hameln, den 21. Januar 1846.

Die Administration
der vereinten Weser = Dampfschiffahrt.
Georg Rose. H. E. Dell. G. F. E. Rose.

Das bisher gefehlte braune Siegelack ist wieder vorräthig. F. Fesche.

Leipziger Lebens- = Versicherungs- = Anstalt.

Der Abschluß vorigjähriger Rechnung liegt bei mir zu Jedermanns Einsicht vor, und stellt sich darnach ein erfreuliches Resultat für die Interessenten heraus.

Zur ferneren Annahme der Versicherungen hierin, sowie auch zu Feuer-Versicherungen in der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt empfiehlt sich angelegentlichst

E. W. Niemeyer,
Agent für Hameln.

Schiffsgelegenheit

nach **Galveston, Republik Texas, Neworleans, Newyork, Baltimore, Philadelphia** am 1. und 15. jeden Monats, von März bis November a. c.

Näheres hierüber ertheilt mündlich oder auf portofreie schriftliche Anfrage

W. Stoffers,
Agent.

Nachricht.

Die

Feuerversicherungsbank für Deutschland
zu **Gotha**

wird ihren Theilnehmern für das Rechnungsjahr 1845 mindestens

60 Prozent,

also gewiß drei Fünftel ihrer Einzahlungen, als Ersparniß zurückgeben. So günstig gestalteten sich die Ergebnisse der Bankverwaltung im verflossenen Jahre. Der genaue Rechnungsabschluß wird den Theilnehmern der Bank so bald als möglich mitgetheilt werden.

Wer dieser gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher alle Nebenkosten, als Porto, Policengebühren ic. für den einzelnen Versicherten wegfallen, beitreten will, wende sich an den Unterzeichneten.

Hameln, den 22. Januar 1846.

Robert v. d. Heyde.

Beste Buchweizengröße bei
E. W. Niemeyer.

Regelmäßige Fahrt

nach **Port-Adelaide** in Süd-Australien.

Von **Bremerhasen** werden am 1sten Mai und 1. September 1846 die 300 Laß großen gepufferten Schiffe

R. H. Patell & Waschinton
expedirt.

Näheres hierüber ertheilt mündlich oder auf portofreie schriftliche Anfrage

W. Stoffers,
Agent.

Vor dem Mühlenthore sind 3 Morgen gutes Ackerland, sowie auch sofort ein Wdenerhaus in der Mühlenhofschen Hude zu verkaufen. Nachricht bei

H. Bunze.

Die **Grimsehl'sche Wiese** im Hpsuhle, über 2 Morgen groß und bekanntlich sehr vortheilhaft zu beliebiger Bewässerung gelegen, ist zu verpachten durch

Brecke jun.

Auf nächste Ostern ist mein Unterhaus- und für einen einzelnen Herrn oder Dame in der obern Etage Stube und Kammer billig zu vermietthen.

Hameln, den 24. Januar 1846.

H. v. Windheim,
Lieutenant.

In meinem Hauptgebäude sieht eine elegante Wohnung für eine Familie oder 2 einzelne Herren auf Ostern oder Johannis d. J. zu vermietthen.

F. W. Posthoff.

In der **Warteschule** ist an eine einzelne, stille Person eine passende Wohnung billig zu vermietthen.

Schläger.

Wer für die städtische Obstbaumzucht Kerne zu sammeln auch in diesem Jahre die Güte gehabt hat, der wird gebeten, mir gefälligst sie zugehen zu lassen.

Schläger.

In dieser Woche ist die
Braunschweiger Messe.

Mäßigkeits-Verein heute. *)

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Heute Abend ist bei mir Tanzmusik.
 H. Dreyer, Baustr.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
 F. Wilms.

Dankefagungen.

Bei mir sind folgende Gaben eingegan-
 gen: 1) für Herrn Michaelis zur Milde-
 rung seines durch den Brand erlittenen
 Verlustes von einem treuen Helfer in der
 Noth 2 Thlr., von Hrn. N. 8 Ggr.; 2) für
 die Volksschullehrer-Witwenkasse von Herrn
 N. 16 Ggr.; 3) für arme Kranke in
 einem Briefe aus Hannover 5 Thlr. Gold
 »aus Dankbarkeit gegen Gott« von A. D. K.;
 aus dem Klingbeutel am letzten Sonntage
 4 Ggr. — Alles ist der Bestimmung gemäß
 besorgt und zeige ich dies dankbar mit dem
 Wunsche an, daß der Himmel möge im
 neuen Jahre und lange heiter und freunds-
 lich auf den Wohlthätern ruhen!

Schläger.

Dem gütigen Geber, welcher am Sonnt.
 nach Epiph. in den Klingbeutel »für arme
 Kranke« einen Thaler legte, der innigste
 Dank der dadurch Erkranten. Es hat sich
 erst in diesen Tagen Gelegenheit gefunden,
 mit jener Gabe zwei sehr bedürftige Kranke
 zu erquicken. Die Diakonen.

Im Jahre 1845 sind für die General-
 Armenkasse folgende Geschenke eingegangen:

*) Da die Karten, auf denen der Name des
 Mitgliedes steht, ausgegeben werden, so wer-
 den alle Mitglieder des Vereins ersucht, sich
 zur Empfangnahme derselben einzufinden.

Von den Herren	R	Sgr	Z
N. N.	1	—	—
Lohnkutscher Pieper	—	8	8
Goldarbeiter Sporleder	—	6	—
Musiklehrer Hobold	1	—	—
Handelsmann Grebe	—	5	—
Schiffer Grupe	—	9	8
Lieutenant von Geysa	—	16	—
Kammachermeister Schmidt	—	3	10
Drechslermeister Spreine	—	2	—
Schuhmachermeister Dreyer	—	4	—
Direktor Karmarsch	2	4	7
Seilermeister Kost	—	8	—
Eisensieder Seiffert	—	8	—
Schuhmachermeister Bose	—	6	—
Gastwirth Spengemann	—	8	—
Schuhmachermeister Speyer	—	1	10
Senator Dr. Bermuth	1	—	—
Maurergesellen Schwarze	—	3	7
Tabacksfabrikanten Raapke	—	15	4
Assessor Heise	1	—	—
Färber Ludemann	1	—	—
Maurergesellen Schimpf	—	9	2
Dr. Knopf	—	16	—
Glasermeister Kater	1	3	—
Schneidermeister Henke	—	4	6
Gastwirth Borchling	—	8	—
Knochenhauermeister Jäger	—	2	—
Buchbinder Heinrichs	—	8	4
Hemmingson	—	2	—
Russeher Wellhausen	—	6	—
Auditor Jacobsen	1	—	—
Kaufmann Bade	—	6	—
Buchhalter Spreine	1	7	—
Webermeister Meyer	—	8	—
Dienfekher Bos	—	8	—
Schlossermeister Rating	—	4	4
Nagelschmiedemeister Hupe	—	2	—
Defonom Stöber	1	4	8
Papierfärber Kloss	—	12	—
Buchdruckereibesitzer Becker	—	10	—
Kopisten Kopers	—	11	3
ferner:			
von der großen Bruderschaft	1	—	—
durch den Herrn Stadtwacht- meister Culing	—	15	4
Wartelbes.			

Waterländische Schrift.

Ueber Arbeit, Kapital und Association, mit besonderer Beziehung auf unsere Gewerbs-Industrie. Beitrag zur Erörterung dieser Zeitfrage nebst einigen Vorschlägen von C. Nieck. Hannover, 1846. Hahn'sche Hofbuchhandlung. VI und 60 S. in 8.

Nachdem der Herr Kriegsath v. Hattorf die große Zeitfrage: »Ist Verarmung und dauernde Noth für einen Theil unserer Bevölkerung mit Grund zu besorgen, und was können wir thun, um einer etwaigen derartigen Befürchtung desto sicherer zu begegnen?« Hannover's, erörtert hatte, fordert der patriotische Herr Verfasser alle Waterlandsfreunde auf, nach Mitteln zur Abhilfe oder Vorbeugung künftiger Noth zu forschen. Er selbst geht mit einem ermunternden Beispiele voran und spricht sich als ein mit der Gewerbs-Industrie des Waterlandes Vertrauter in 7 Abschnitten über die Verarmung der Arbeits-Klasse, über die inländische Gewerbs-Industrie, den gewerblichen Geld-Kredit, über eine Volksbank, über den nöthigen Schutz des waterländischen Gewerbsfleißes klar und kräftig aus; er thut Vorschläge und wünscht einen Associations-Geist, welcher bei uns noch nicht lebendig genug ist, unter uns wirksam Alles bezieht sich auf die Verhältnisse in unserm Waterlande. Wird auch Wandel von dem, was er wünscht, noch eine Zeitlang zu den frommen Wünschen gehöret: früher oder später werden, ja müssen sie in Erfüllung gehn. Möge diese inhaltreiche Schrift allenthalben einen guten Boden finden und hundertfältige Früchte tragen!

Schläger.

Verzeichniß der Gaben,

welche durch die im Monate Oktober 1845 veranstaltete Sammlung für die hiesige Armen-Anstalt eingegangen sind.

Von den Herren: Ober-Kommissär Domeier 3 Thlr., G. Dörger 1 Thlr., 5 Pfd. Kaffee und 10 Pfd. Cichorien, G. Meier 8 Gar, R. R. 4 Gar, Fr. Lampe 2 Anker Essig, R. R. 8 Gar, Michaelis sen. 8 Gar, G. Hale 2 St. Steckrüben und 1 Mg. Zwiebeln, Westrum 4 Mg. Zwiebeln und 2 Schock Weizenkohl, Amtmann Kaufmann 3 Thlr., Inspektor Fromme 8 Gar., Meyer 1 St. Kartoffeln und 1 St. Steckrüben, Nob. v. d. Heyde 1 Thlr., 12 Pfd. Reis, 6 Pfd. Kaffee und 10 Pfd. Cichorien, Kaiser 8 Gar., Kaffe 2 St. Wurzeln, v. Reigen-

stein 2 Thlr., Michelson 1 St. Steckrüben, Kramer 1 St. Steckrüben und 2 Schock Suppenkraut, H. W. Schramme 8 Gar., F. Loges 8 Gar., Becksen 8 Gar., Justorf etwas Kartoffeln und Steckrüben, F. W. Doppe Gemüße, L. Meyer 16 Gar., Schult 12 Gar., G. Joddis 2 St. Kartoffeln, 1 St. Steckrüben und 1 Schock Weizenkohl, Ballbaum 12 Gar., A. Weigel 10 Gar., Frau Amtmannin Diekmann 10 Gar., Amtm. Böhmer 1 Thlr., G. H. D. 1 Thlr., Fr. v. Sternfeld 12 Gar., Dr. Maj. Neubauer 16 Gar., Höflich 8 Gar., W. Rüche 8 Gar., Niemeper 3 Pfd. Reis, 3 Pfd. Kaffee, 3 Pfd. Graupen und Kohlrabi, Lag 4 Maß Branntwein, Direktor Schlimmer 1 1/2 St. Wurzeln, Demmington 12 Gar., Posthoff 8 Gar. und 1 Menge trockne Birsbohnen, Mad. Holste 1 St. Wurzeln, 1 St. Steckrüben, 2 Pfd. Pfeffer und 1 Pfd. Vorberblätter, Hr. Langenhan 4 Gar., H. Hommer 4 Gar., Eickhoff 1 St. Kartoffeln, Bodenstab 8 Gar., Spengemann 1 Thlr., Placius sen. 8 Gar., L. Schmidt 6 Gar., Bührmann 4 Gar., P. Meyer 4 Gar., Kleinschmidt 2 Thlr., Bredhorst 8 Gar., Hoyer sen. 4 Gar., Gropenmacher 6 Gar., Schotte 2 Pfd. Reikenspfeffer, 2 Pfd. schwarzen Pfeffer und 2 Pfd. Vorberblätter, Hansten 1 Thlr., Maj. Schilling 16 Gar., Mad. Helene Schilling 18 Gar., Hr. A. v. d. Heyde 8 Gar., G. H. Hoyer jun. 8 Gar., Müller 4 Gar., F. Meyer 8 Gar. u. Suppenkraut, v. Blum 16 Gar., Mad. Klapp 1 Mg. Linen und Suppenkraut, Hr. Langenhan 8 Gar., Oldendorf 3 St. Kartoffeln, 1 St. Wurzeln und 1 St. Steckrüben, Hrn. Friedrich 2 Gar., F. G. Steuber 12 Gar., F. W. Ruck 16 Gar., v. Geyso 1 Thlr., Hemme 12 Gar., Reufel 1 Thlr., Hemme 1 Thlr., B. 4 Gar., Madame Winkler 1 Thlr., Fr. F. Erhard 6 Gar., Demofelle Düssel 4 Gar., Fr. G. L. Föder 1 Thlr., A. Wöbme diverse Bistualien, D. Stropel 2 Fuder Mist gefahren, F. P. Meyer 6 Gar., Könia 4 Gar., Mad. Magniac 6 Gar., Dunte 1 1/2 St. Steckrüben, Hr. Holste 8 Gar., G. F. Waldmeier 3 Stück Fächer, Maßfeldt 1 Thlr., M. Friedrichs 6 Gar., A. G. Pademann 16 Gar., V. Borchering 4 Gar., Vicnt. Drowfen 8 Gar., G. Neße 1 Thlr. und 1/2 St. Zwiebeln, A. Schneider 3 St. Kartoffeln, Mad. Vohmann 4 Gar., Fr. Posthalterin Schneider 2 St. Kapsel, Kohl und Steckrüben, Hauptmannin Dietrichs 12 Gar., v. Oldershausen 1 Thlr., Hr. L. Kropp 8 Gar., Wäser 8 Gar., Kutscher 8 Gar., R. R. 4 Gar., Erhard 4 Mg. trockne Birsbohnen und 1 Schock Weizenkohl, Schirmer 2 Fuder Mist gefahren, Spies etwas Kohl, Steckrüben u. Wurzeln, Piper 1/2 St. Linen und 1 St. Steckrüben, W. Flügel 4 Gar., G. Bornemann 4 Gar., Schönmann 8 Gar., P. Kater 1 St. Kartoffeln u. 1/2 St.

Stedcrüben, G. Kahler 3 St. Wurzeln u. 1 Schock
Weizenkohl, G. L. Hoff 4 Sar., Rab. Schramme
6 Sar., Dr. Hauer 8 Sar., Ruckpoff 4 Sar.,
Gebrüder Philippsohn 1 Zbr., Fr. Postmeisterin
Brandes 16 Sar., Dr. Schramme 1 Zbr., Reys
8 Sar., Blante 8 Sar.

(Fortsetzung folgt.)

Die Auswanderung betreffend.

(Eingefandt.)

Es ist gewiß beklagenswerth, wenn man in einem so freundlichen Städtchen, wie unser Hameln, zu den Katastrophen früherer Jahre nun noch das schlimmste aller Uebel, die Auswanderung, sich gesellen sieht. Nicht etwa, wie man wohl früher zu sehen gewohnt war, »verlorene Menschen wandern aus,« nein, achtungswerthe Familien von Vermögen und Kenntnissen, welches ihr Herbleiben um so wünschenswerther machte, bereiten sich, wie genugsam bekannt, zur Uebersiedelung nach den vereinigten Staaten vor. Das Uebel wird augenblicklich noch gering geachtet, aber ich fürchte sehr, es wird lawinenartig ausfallen, und Hameln wird die einmal dadurch empfangene Wunde so bald nicht verschmerzen können.

Es handelt sich nun hauptsächlich darum, zu erfahren, wodurch diese Auswanderungslust oder Sucht entstanden, und ob es nicht möglich, ihr zu begegnen.

Der Grund dieser betrübenden Erscheinung liegt, wie ich glaube, einzig und allein in dem Darniederliegen alles gewerblichen Verkehrs; diese Hemmung datirt sich von der Verlesung des Militärs von hier an, und jenes Resultat wurde durch die Opposition herbeigeführt. Die Opponenten selbst aber, gesichert durch ihre Stellung, konnten jenen Unterschied im Geschäftsverkehr nicht wahrnehmen, welcher nach der Verlegung eintrat. Waren aber auch einige Geschäfttreibende unter ihnen, welche honoris causa — ? Schaden litten, so konnten sie ihn ihrer pekuniären Verhältnisse wegen leichter verschmerzen; es waren ihrer aber nur Einzelne.

Anderß gestalteten sich die Verhältnisse

bei dem großen gewerbtreibenden Publikum. Sie kümmerten sich wenig um die politischen Ereignisse jener Tage, haben aber allein den Schaden, oder wenn man will, die Strafe tragen müssen. Hunderte von ihnen, welche früher bei anständigem Leben vielleicht einen Nothspennig ersbrügten, haben in den letzten Jahren nur das mit Mühe zusammenhalten können, was sie besaßen, wenn nicht gar zugefegt. Eine Hoffnung auf Besserung in gewerblicher Beziehung ist nirgend zu erblicken, wenn also wäre es zu verdenken, ein Leben ohne Aussicht, ohne Fortschritte von sich abzuschütteln?

Zu begegnen wäre dieser Auswanderungssucht, wie ich glaube, nur auf einem einzigen Wege, den jedoch das ganze gewerbtreibende Publikum einschlagen muß. Dasselbe muß den Standpunkt wieder zu erringen suchen, den es verloren, und zu dem Zwecke schlage ich eine Petition an unsern erhabnen König vor, die Wiederherlegung des Militärs betreffend, welche von Amt zu Amt geschickt, gewiß der Unterschriften nicht entbehren wird. Er allein vermag hier zu helfen und wird die Gefahr erkennen, welche uns bedroht, er ist allen Hülfbedürftigen zugänglich, und wo hätte Se. Majestät wol je vergebens bitten lassen, wenn die Hülf in seiner Macht war, wie hier? Er wird auch gewiß unsere Bitte gnädigst gewähren.

Nun aber, Gewerbtreibende Hameln's, laßt uns keinen Augenblick an Zeit verlieren; es gilt hier vorzubeugen, einem pestartigen Uebel zuvorzukommen; wäre der Strom der Auswanderung einmal im Gange, es mögte wahrlich schwer halten, ihm Einhalt zu thun. Eile thut Noth! der Gewerbeverein, wenn überhaupt noch einer existirt, könnte diese Petition vielleicht in Umlauf setzen, wo nicht, so müßten die Vorsteher der Kemter zusammentreten und über den Gegenstand beraten und beschließen und zugleich eine Deputation zur Uebersbringung der Petition aus dem gewerbtreibenden Publikum wählen.

Nur die enthusiastische Liebe zu unserm

freundlichen Gameln läßt mich vielleicht die Gefahr überschätzen, welche uns bedroht, aber ist's nicht besser, sich zuzusehen, als wenn dieses Uebel wirklich ersichene, sich gestehen zu müssen, es hätte vermieden werden können?

Ich bin fest überzeugt, bei der großen Anhänglichkeit der Gamelenser an ihre Vaterstadt, es wird Mancher, der den Plan der Ueberfiedlung hin und her erwogen, bei Realisirung unserer Wünsche denselben aufgeben, noch Andere, welche den Plan fest gefaßt zu haben glauben, werden in ihrem Entschlusse wankend gemacht — und was wird dadurch nicht gewonnen?

Ich wünschte wohl, durch diese wenigen Zeilen etwas zum Wohle Gameln's beitragen zu haben, und würde das ein Genus für mich auf Lebenszeit sein.

Ein Gamelenser.

Der Gesellen-Singverein in Gameln.

Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß die achtbare Klasse der Handwerker jetzt überall ein so kräftiges Streben, eine so rührige Bewegung an den Tag legt. Wir brauchen in dieser Beziehung nur an den vortrefflichen Handwerker-Verein in Berlin, an die wirklich geistvollen Schriften und Gedichte zu erinnern, die in neuerer Zeit von so manchem Handwerker erschienen sind. Auch bei uns zeigt sich dies Streben auf mancherlei Weise, so auch dadurch, daß sich ein Gesangverein unter den hiesigen Gesellen gebildet hat, der unter seinen Mitgliedern recht wackere Sängler, recht tüchtige Stimmen zählen soll. Wie dieser ganze Verein, so verdient auch namentlich der Hr. Lehrer Aßholz die größte Anerkennung, welcher sich desselben mit warmem Eifer annimmt und mit unermüdlichem Fleiße den Gesang leitet.

Müssen wir nun solchen wackern Bestrebungen unsere größte Theilnahme schenken, so können wir es auch nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit in Betreff des Gesellen-Singvereins einen Wunsch auszu-

sprechen. An manchen Orten nämlich, wo sich derartige Gesangvereine unter den Handwerkern gebildet haben, schließen dieselben sich den Mäßigkeits-Vereinen an, so daß sie also dadurch auf doppelte Weise das Gute fördern. Wie angemessen und heilsam dies ist, läßt sich um so weniger verkennen, als gerade unter den Handwerkern der Branntweingenuß noch so sehr verbreitet ist. — Wir richten deshalb hieburch die freundliche Bitte an den Gesellen-Singverein, sich dem hiesigen Mäßigkeits-Vereine anzuschließen, und an den Dirigenten des Singvereins, das Seinige thun zu wollen, um den Verein zum Anschluß an den Mäßigkeits-Verein zu veranlassen.

Wohlfeile Schuhe.

Die Schuhmacher bekommen im Jahre 1846 ruhige Tage. Emanuel Solwit in Eddinburg hat eine Stiefelmachine erfunden, welche täglich 12 Paar Stiefeln, und eine Schuhmaschine, die täglich 30 Paar Schuhe verfertigt, während der Meister spazieren geht.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 18. Jan., Charlotte Franziska Marie Sophie, T. des Kunstschreibers Friedrich Wilhelm Gotthe, geb. den 13. Decbr. 1845.
- » — Luise Antoinette, T. des Tagel. Anton Georg Ritter, geb. den 21. Decbr. 1845.
- » 19. Karl Friedrich, S. des Schneiderm. Joh. Friedr. Wiegmann, geb. den 23. Dec. 1845.
- » 22. Marie Johanne Minna, T. des Hauswirths Wilhelm Bepe, geb. den 20. Dec. 1845.
- » — Luise Christine, T. des Wegbau-Kaufmanns Johann Heinrich Wellhausen, geb. den 21. Decbr. 1845.

Gestorbene.

- Den 19. Jan., Chem. Doctorschreiber Ludwig Etting, 65 Jahr 29 Tage alt.
- » 21. Anwerb. Elisabeth Zimmermann, 53 Jahr 6 Monat 8 Tage alt.
- » 22. Karl Florenz, S. des Drechslermeisters Heinrich August Wittkamp, 8 Monat 19 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang.

Sonntag, den 1. Februar 1846.

5. Stück.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß

der Landwirthe, welchen für das Jahr 1846 die bei Ablösungs-Verhandlungen vorkommenden Abschätzungen und Untersuchungen landwirthschaftlicher Gegenstände zu übertragen sind.

(Zusolge §. 260 der Ablösungs-Ordnung vom 25ten Juli 1833.)

1. Premier-Lieutenant a. D. Ahlborn zu Unzen.
2. Geometer Bartmer zu Wülfel.
3. Konduktor Battermann zu Duendorf.
4. Verwalter Bauer zu Hämelschenburg.
5. Gastwirth Bergmann zum Rehburger Brunnen.
6. Gutsbesitzer Berkefeld zu Bennesmühlen.
7. Ober-Kommissär Willeb zu Altenhagen.
8. Ober-Verwalter Bode zu Hüpede.
9. Ökonom von Bothermer auf dem Rosenkrug bei Neustadt a. R.
10. Gastwirth Buchholz zu Langendam.
11. Verwalter Carl zu Hoya.
12. Major Clüver zu Hingst.
13. Konduktor Casselmann zu Heinsen.
14. Konduktor Dreyer zu Springe.
15. Amtshaushalts-Pächter Düvel jun. zu Melkenhorff.
16. Bollmeier Heinrich Ebeling zu Laaßen.
17. Amtshaushalts-Pächter Ebmeyer zu Stolzenau.
18. Bauermeister Ehlerz zu Brodum.
19. Rathsherr Eierding zu Stolzenau.
20. Obersörster Erdmann zu Steierberg.
21. Brinkstätter Fenneking zu Wetschen.
22. Ökonom Forke zu Bennigsen.
23. Dr. jur. Garvens zu Stolzenau.
24. Verwalter Godduhn zu Hasperde.
25. Bauermeister Harms in Wehrbeck.
26. Lieutenant Hartmann zu Netzen.
27. Ökonom Heinecke zu Tübbenwiese.
28. Verwalter Herbst zu Banteln.
29. Ökonom Hockemeyer zu Bremers-Hof bei St. Hülse.
30. Konduktor Jasper zu Eldagsen.
31. Kammer-Kommissair Jhssen zu Eggersen.
32. Bauermeister Kedenburg zu Gr. Gutbergen.
33. Hauptmann und Kammer-Kommissair Kirchhoff zum Schäferhose.
34. Kammer-Kondukteur Kleinschmidt zu Vorstadt Hannover.
35. Ökonom Knopf in Bennigsen.
36. Obervoigt Köhler zu Endwalde.
37. Senator Kuhlmann zu Neustadt a. R.
38. Verwalter Kuhlmann zu Marienwerder.
39. Bauermeister Lange zu Kirchweyhe.
40. Lieutenant Lauenstein zu Griesem.
41. Partikular Lieder zu Wunflorf.
42. Ökonom Lohse zu Loccum.
43. Rentmeister Löwel zu Linden.
44. Konduktor Meier zu Bokeloh.
45. Ober-Boniteur Meyer zu Wulzen.
46. Amtsvogt Meyer zu Schwarringhausen.
47. Lieutenant Meyer zu Leerfingen.
48. Gutspächter Mohrmann zu Quanthof.
49. Ökonom Müldner zu Hovinghausen.
50. Gutsbesitzer Pegel zu Stolzenau.
51. Ökonom Peters zu Wülfsrode.
52. Konduktor Rehren zu Hamelspringe.

53. Bauermeister K o s h o p z u Eichenhausen.
 54. Vollmeier K u n g e z u Harnhausen.
 55. Ökonom S c h a a f z u Wägen.
 56. Amtsvogt S c h l e c k e r z u Warmsen.
 57. Ökonom S c h m e i d e l z u Niensburg.
 58. Kammer- Kommissair S c h m i d t z u Springe.
 59. Ober-Doniteur, Hauptmann S c h n e i d e r z u Burgdorf.
 60. Bauermeister S c h o r l i n g z u Wedeborn.
 61. Freisasse S c h u m a n n z u Drafenburg.
 62. Hauptmann S c h u s t e r z u Mariensee.
 63. Hauptmann S t r a u ß z u Leeseringen.
 64. Vollmeyer S t u b b e z u Donsorf.
 65. Ökonom S t u c k e n s c h m i d t z u Seinsen.
 66. Brinkfeger Dietrich S t ü h r m a n n z u Kirchfelte.
 67. Amtshaushalts- Pächter W o l g e r z u Wülfinghausen.
 68. Landes-Ökonomie-Kommissair W e s t f e l d z u Hagenburg.
 69. Ober-Doniteur W i e n e c k e z u Elze.
 70. Ökonom Z e d d i e s z u Hameln.
- Hannover, den 24. Januar 1846.
Königlich Hannoversche Landdrostei.
v. Dachenhausen.

Magistrat zu Hameln, den 3. Janr. 1846.
Alle diejenigen Militärpflichtigen des Geburtsjahrs 1825, welche bei hiesigem Magistrat zur Untersuchung und Loosung kommen, so wie aus den beiden früheren Jahresklassen 1824 und 1823 die, welche aus irgend einem Grunde einstweilen zurück, oder in die 1. oder 2. Klasse der vorläufig Befreiten gesetzt sind, haben sich
Dienstag, den 17. März d. J.,
Morgens 10 Uhr,
auf hiesigem Rathhause, Erstere zur Untersuchung und Loosung, Letztere zur Revision einzufinden.

Von den, zur Revision kommenden Militärpflichtigen des Geburtsjahrs 1824 brauchen sich nur diejenigen zu stellen, welche eine niedrigere Loosungsnummer haben, als Nr 24, von denen des Geburtsjahrs 1823

aber die, welche eine niedrigere Nummer haben, als Nr 29.

Sollte ein Militärpflichtiger in dem genannten Termine nicht in Person erscheinen, oder sich nicht durch einen gehörig Bevollmächtigten, so weit dieses nach §. 24 des Militärgesetzes vom 23. Februar 1843 zulässig ist, vertreten lassen, so verliert derselbe außer dem Rechte zu loosen, auch jede Reklamationsbefugniß und wird an die Spitze der dienstpflichtigen Mannschaft gestellt.

Alle Reklamationen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, nach den §§. 30 und 31 des erwähnten Gesetzes, spätestens im Loosungstermine vorgebracht und erwiesen werden.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 26. Januar 1846. Bei dem am 24ten d. M. wegen Diebstahls hier inhaftirten Ackerknechte Georg L h ö n e b ö h n, aus Arzen, hat sich ein Stück ungelbleichtes, halb flächen, halb heeden Garn, und eine eiserne Brücke, anscheinend eine Wendeschmel-Brücke, 4 Zoll breit und 1 Pfd. schwer, gefunden, und will diese letztere der Tagelöhner Christian N i s c h m ü l l e r aus Hope am 24. Januar auf der Bäckertstraße hieselbst gefunden haben.

Es wird solches bekannt gemacht, damit der Eigenthümer sich melde und nöthige Auskunft ertheile.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 25. Januar 1846. Der Nagelschmiedegeselle Heinrich Gottlieb K ö h l e r, aus Lauterberg, hat, der nicht unwahrscheinlichen Angabe zufolge, sein vom Königl. Amte Schwarzfeld vor etwa 3 Jahren ausgelehtes Wanderbuch auf dem Wege von Dhsen nach hier verloren.

Es wird dieses zur Verhütung von Mißbrauch vorläufig von hier aus bekannt gemacht.

Kommission des Armenhauses zu Hameln, den 31. Januar 1846. Auf den 1. März d. J. wird der Dienst der Köchin im Ar-

menhause vakant. Geeignete, darauf reflektirende Personen können sich beim Herrn Aufseher Bronoel melden.

Magistrat zu Hameln, den 31. Jan. 1846. In Gemäßheit der §§. 28 u. 33 der Feuerordnung vom 19. Juni 1827, der spätern Verfügungen und namentlich der Bekanntmachung vom 12. August 1843 sind in Beziehung auf die am 15. d. M. in dem Hause N^o 603 der Fischportenstraße Statt gefundene Feuersbrunst an Prämien:

- 1) dem Lohnkutscher Ludwig Meyer für Abfuhr der ersten Feuerspritze vom Spritzenhause 3 Thaler;
- 2) dem Lohnkutscher Heinrich Pape für Abfuhr der zweiten Feuerspritze 2 Thlr.;
- 3) dem Lohnkutscher Heinrich Stropel jun. für die Abfuhr des ersten Wasserführens 2 Thlr.

zuerkannt.

Zugleich wird auf die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 12. August 1843 aufmerksam gemacht, nach welcher hinsichtlich des Fuhrowesens bei Feuersbrunst die Anordnungen des Senator-Bauherren oder der sonstigen Aufseher bei Strafe zu befolgen sind.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 27. Janr. 1846. Nachdem der Kaufmann Friedrich Wilhelm Rinne hieselbst, am gefrigen Tage seine Insolvenz, und sein Vermögen seinen Gläubigern abtreten zu wollen, erklärt hat: so wird der formelle Konkurs damit erkannt, und werden alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Rechtsgrunde an den gedachten Gemeinschuldner Ansprüche oder Forderungen zu haben vermeinen mögten, zu deren Angabe und Klarmachung auf

Donnerstag, den 26. f. M. Februar,
Morgens 11 Uhr,

auf hiesigem Stadtgerichte damit angefügten Termine, bei Strafe des Ausschusses von der Masse, zu erscheinen vorgeladen.

Dem Gemeinschuldner ist bereits jede Veränderung seines Vermögenszustandes, bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges, untersagt.

Zum interimistischen Güterpfleger und Kontraktor ist der Dr. juris Raumann hieselbst bestellt und können Zahlungen an denselben gültig geleistet werden.

In dem Professions-Termine haben die Gläubiger zugleich über die Wahl eines Güterpflegers sich auszusprechen, widrigenfalls der interimistisch bestellte definitiv ernannt werden soll.

Zugleich wird zum Verkaufe des zur Masse gehörenden Wohn- und Brauhauses sub N^o 243 an der Osterstraße hieselbst 1r Termin auf Donnerstag, den 26. Febr. d. J.,
2r „ „ „ „ 12. März „
3r „ „ „ „ 26. März „
damit angefehrt und haben sich diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an das gedachte Haus haben, in dem ersten Termine, bei Strafe des Ausschusses, zu melden.

Fernere Bekanntmachungen in dieser Sache, namentlich das hiernächstige Präklusivum, sollen nur durch hiesige Anzeigen veröffentlicht werden.

Präklusiv-Defret.

Stadtgericht zu Hameln, den 30. Januar 1846. Alle und Jede, welche sich, in Bezug auf die Ediktal-Citation vom 18. v. M., mit ihren etwaigen Forderungen und Ansprüchen an die von dem Uhrmacher Anton Ludwig König allhier dem weiland Pensionär-Kapitän Ernst Ludwig v. Linsingen in Gelle unterm 1/13. Febr. 1810 ausgestellte, über 300 R in Gelde lautende Obligation, in dem auf den 29. d. M. angefügten Termine nicht gemeldet haben, werden nunmehr damit ausgeschlossen und abgewiesen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 31. Januar 1846. Am Donnerstage, den 5. f. M.

Februar, Nachmittags 1½ Uhr, sollen in der Osterthorschen Forst außerhalb des Osterthors 52 Haufen büchen Heiser, 14 desgleichen zu Wagendeicheln, 1 büchen Block zu Nutzholz, 2 geringe Eichen und 8 büchen Albe zu Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages zur angezeigten Stunde auf der Brücke vor dem Osterthore ein.

Am Hameln, den 23ten Januar 1846.
Am 16. und 17. Februar d. J. sollen in den herrschaftlichen Forsten des Amtes Hameln, Vogtei Lachem, Holzverkäufe von starkem Eichen Bau-, Nutz- und Brennholz, aus dem Stamme gehalten werden und zwar:

am 16. Februar d. J.,

Morgens 10 Uhr,

in der Haare, unweit Lachem, 20 Minuten von der Weser entfernt;

am 17. Februar d. J.,

Morgens 10 Uhr,

in Woldenfeven, unweit des Dorfes Grunpenbagen, 2 Stunden von der Weser und 2½ Stunden von Hameln entfernt.

Sämmtliche Eichen sind ausgezeichnet und mit den Nummern, wie sie zum Verkauf gelangen sollen, versehen.

Die näheren Bedingungen werden in den betreffenden Terminen bekannt gemacht werden.

Am Hameln, den 26. Januar 1846.
Beauf Verkauf von 25 Haufen geringem Eichen Nutz- und 43 Haufen Eichen-Zweig- und Pollholzes im sogenannten Wördeholze ist Termin an Ort und Stelle auf

Freitag, den 13. Februar d. J.,

Morgens 10 Uhr,

angelegt, und haben daher Käufer sich bei Lübbens Hause im Wördeholze zur bestimmten Zeit einzufinden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont,
den 21. Januar 1846. Da in dem heute

angestandenen 2ten Verkaufstermine des am neuen Wege dahier belegenen Gasthauses zum Weinberge, bestehend aus einem zur Wirthschaft eingerichteten Wohnhause, nebst Scheune und Stallungen, auch 2½ Morgen Garten beim Hause, ein annehmliches Gebot nicht abgegeben ist, so wird zum Verkauf dieser Realitäten anderer Termin auf den 19. Februar, Morgens 11 Uhr, auf hiesiger Amtsstube angesetzt.

Nächsten Mittwoch, den 1ten Februar, soll in der Wohnung des Bürgers Siekmann an der Großenhoffstraße meistbietend verkauft werden:

Stroh, Heu, eine neue Schneidlade, tannene Witsbohnenstiefeln und allerlei Hausgeräth.

Käufer wollen sich Nachmittags 2 Uhr in der Wohnung einfinden.

Vermischte Anzeigen.

Vereinte

Weser - Dampfschiffahrt.

Der Betrieb der Restauration auf jedem der Dampfschiffe Wittekind u. Blücher, welche zwischen Bremen und Hameln, so wie Hermann und Germania, welche zwischen Hameln und Hann. Münden fahren, soll geeigneten Personen für deren Rechnung überlassen werden und wird daher die gegenwärtige Konkurrenz eröffnet.

Das Nähere ist bei uns, so wie bei den Administrationen zu Hann. Münden, Br. Minden und Bremen zu erfahren, und werden diejenigen, welche zu diesem Geschäft Neigung haben, aufgefordert, ihre Zeugnisse und Anerbietungen bei einer der genannten Administrationen schleunigst einzureichen.

Hameln, den 21. Januar 1846.

Die Administration

der vereinten Weser - Dampfschiffahrt.
Georg Rose. H. C. D. Schl. G. H. L. Rose.

Renten-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Zur Jahresgesellschaft 1845 sind bei der hannoverschen Renten-Versicherungs-Anstalt 1124 neue Einlagen mit überhaupt 56,205 Thlr. gemacht und sind außerdem auf die Einlagen der Jahresgesellschaft 1844 nachgezahlt 4333 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf., so daß die Gesammtsumme der Einzahlungen im Jahre 1845 sich belaufen auf

60,538 $\frac{1}{2}$ Rth. 4 S.

Von den 59 Einlagen der nicht zu Stande gekommenen 6ten Altersklasse der Jahresgesellschaft 1844 sind 3 Einlagen zurückgenommen, und sind die übrigen 56 Einlagen in die entsprechende Altersklasse der Jahresgesellschaft 1845 (53 in die 6te und 3 in die 7te Klasse) übertragen.

Unter Hinzurechnung dieser 56 Einlagen beträgt die Gesammtzahl der Einlagen pro 1845 1180 mit überhaupt

61,805 Thlr.,

welche sich unter die verschiedenen Altersklassen so vertheilen, daß davon angehören der 1. Klasse 406 Einlagen,

» 2. »	205	»
» 3. »	224	»
» 4. »	121	»
» 5. »	81	»
» 6. »	103	»
» 7. »	40	»

Indem wir dieses Resultat der Wirksamkeit unserer Anstalt im 2ten Jahre ihres Bestehens hierdurch vorläufig zur öffentlichen Kenntniß bringen, benugen wir diese Veranlassung, dem verehrlichen Publikum für das dieser gemeinnützigen Anstalt aufs Neue geschenkte Vertrauen unsern Dank zu sagen und sie zu einer ferneren wohlwollenden Aufnahme und zahlreichen Theilnehmung anderweit dringend zu empfehlen. Neue Einlagen werden vom 1sten Februar d. J. angenommen.

Hannover, den 18. Januar 1846.

Direktion der Renten-Versicherungs-Anstalt.
J. Mehlis, S. Schäffer.

Reg.-Rath.

Zur Empfangnahme von Beiträgen in obige Anstalt empfiehlt sich

der Agent
F. W. Hoppe.

Schiffsgelegenheit

nach Galveston, Republik Texas, Neworleans, Newyork, Baltimore, Philadelphia am 1. und 15. jeden Monats, von März bis November a. c.

Näheres hierüber ertheilt mündlich oder auf portofreie schriftliche Anfrage

W. Stoffers,
Agent.

Preussische

Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Jahresgesellschaft 1845 sind bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt 8223 Einlagen

mit einer Kapital-Einzahlung von 130,239 Thaler gemacht worden. Ferner sind an Nachtragszahlungen auf alle Jahresgesellschaften 117,241 Thaler eingegangen, und hat mithin die Einnahme des Jahres 1845 überhaupt betragen:

247,480 Thaler.

Seit dem 2. Januar findet der Beitritt zur neuen Jahresgesellschaft pro 1846 bei allen Agenturen wieder Statt.

Braunschweig, den 29. Januar 1846.

Karl Schulze jun.,
Haupt-Agent.

Der Unterzeichnete empfiehlt dieses gemeinnützige Institut zur fernern zahlreichen Theilnehmung angelegentlich.

Hamelu, den 31. Januar 1846.

Adolph von der Heyde.

Ein Konzert

für die Warteschule betreffend.

Ein deutscher Landsmann, der unter uns weilt und uns in seinen schriftstellerischen Arbeiten durch patriotische Gesinnungen bekannt, hat die Absicht, zum Besten der

Warteschule unserer Stadt ein großes Vokal-Konzert zu geben. Daß, was er im hohen Norden gedichtet, will er in freundlicher Erinnerung an Hameln zur Erreichung des erwähnten Zwecks vortragen lassen, und die Sängerninnen und Sänger unserer Stadt haben dieser menschenfreundlichen Absicht gern die Hand geboten. Was sich mit Hilfe dieser Kräfte ausführen läßt, unterwirft sich in dieser musikalischen Abendunterhaltung dem Urtheile eines gebildeten Publikums. Die vorzutragenden Piecen sind außer den Männerchören aus einer größern Oper von des Konzertgebers eigener Komposition. Das Nähere werden die Affichen berichten. Freunde der Musik mache ich auf diesen genussreichen Abend vorläufig aufmerksam, ohne nöthig zu haben, einer wohlwollenden Stadt den edeln Zweck mehr, als hier geschehen, an das Herz zu legen. Um den Genuß des Abends allgemeiner zu machen, wird der Preis niedrig gestellt und das Billet zu 4 Ggr. festgesetzt, ohne die Milde damit zu beschränken. Schläger.

Regelmäßige Fahrt

nach **Port-Adelaide** in Süd-Australien.

Von Bremerhaven werden am 1sten Mai und 1. September 1846 die 300 Last großen gepufferten Schiffe

R. H. Patell & Washinton

expedirt.

Näheres hierüber ertheilt mündlich oder auf portfreie schriftliche Anfrage

W. Stoffers,
Agent.

Einige ganz neue Möbeln stehen unter der Hand zu verkaufen, als: ein sehr schönes, eichenes Bureau mit einem Bücherschrank, ein gepolsterter Sopha nebst sechs Stühlen, sowie auch ein großer gepolsterter Lehnstuhl. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Zu Leihende Gelder.

Es werden gegen vielfache Sicherheit 575 R Gold auf Ostern, 300 R Gold auf den 1. März und 200 R Gold sofort anzuleihen gesucht. Weibezahn.

Der Frauenverein

wird sich am 2. Februar in der Warteschule versammeln und werden Alle, auch die jüngeren Damen eingeladen, sich gefälligst einzufinden, weil ihre Güte auch für das angezeigte Konzert in Anspruch zu nehmen ist. Schläger.

Frauenverein gegen den Branntwein heute, den 1. Febr.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.

Dreyer.

Danksaugungen.

Auf mein bittendes Fürwort hatte der Herr Landrabbiner Dr. Meyer in Hannover die Güte, eine Kollekte bei den israelitischen Glaubensgenossen für den Hrn. Czech. Michaelis zu veranstalten, welche so bedeutend ausfiel, daß der Vorstand der Gemeinde, Hr. Adolph Meyer, mir den 29. Januar 100 R übersenden konnte, welche natürlich der Familie den durch den Brand verursachten Verlust milderte. Mit der innigsten Freude ist diese Summe in Empfang genommen und Thranen des Dankes haben dieses Geschenk geweiht und Er, der in's Verborgene sieht, wird es den edeln Wohlthätern vergelten öffentlich! Schläger.

Unsere verehrten Mitbewohner haben uns durch ihre von verschiedenen Seiten und besonders auch durch Ransel W. sämmtlich uns zugegangenen Gaben nicht allein eben so rührende, als sie ehrende Beweise warmer Theilnahme an dem uns betroffenen Unglücke gegeben, sondern auch durch die Herzlichkeit und Freudigkeit, womit sie dargereicht und

die hierdurch erlangte Ueberzeugung, daß sie uns ihres gütigen Wohlwollens nicht unwürdig gehalten, uns doppelten Trost gewährt. —

Mit bewegtem Herzen bringen wir allen diesen Edeln unsern zwar schwachen, aber tief und innig gefühlten Dank dafür hiermit dar. Möge der Allgütige sie vor jeder Heimfuchung bewahren und sollte das unersorschliche Geschick solche nicht immer abwenden können, sie so trösten und aufrichten, wie sie es uns edelmüthig gethan haben.
Ezechiel Michaelis u. Frau.

Hohes Wasser.

Am 28. Januar stieg die Weser zu einer ungewöhnlichen Höhe, daß nur noch 13 Zoll fehlten, um den Wasserstand vom 20. Jan. 1811 zu erreichen. Sie bedeckte die Chaussee vor dem Brückenthore bis an Hr. Wisnig Garten. Auch über die Chaussee vor dem Dierthore strömte das Wasser bei Westrumbs Garten, und nur den kräftigen Anstrengungen gelang es, daß durch Dämme vor dem Dier- und Mählenthore der Eindrang des Wassers in die Stadt verhindert wurde, wenn auch auf der Altenmarktstraße die Knaben in Badtrögen fahren konnten. Am 29. fielen die Gewässer und nach einigen Tagen kehrten sie in ihr gewohntes Ufer zurück, nachdem sie manchem Einwohner schwere Verluste zugezogen hatten. Schläger.

Verzeichniß der Gaben,

welche durch die im Monate Oktober 1845 veranstaltete Sammlung für die hiesige Armen-Anstalt eingegangen sind.

(Fortsetzung.)

Von den Herren: C. Hake 1 Thlr., L. Hake 4 Maasß Branntwein, Sportleder 6 Gr., W. Bollmeyer 8 Gr., Dlivet 8 Gr., Witwe Furd 2 Gr., Hr. W. Erhard 2 Ht. Kartoffeln, Inspector Ristenpatt 12 Gr., Bollmeyer 4 Gr., N. R. 2 Gr., David 2 Gr., C. Strebrmann 6 Gr., P. C. Reichels 6 Gr., J. F. G. Weder 1 Thlr., T. 2 Thlr., F. Fischer 3 Ht. Kartoffeln und 1 Ht. Wurzeln, N. R. 1 Thlr., Eberling 8 Gr., Schlich-

ting 3 Maasß Branntwein, H. Erhard 2 Ht. Kartoffeln, W. Kater 12 Gr., Zeugschmid Meyer 1 Ht. Kartoffeln, A. G. Raapte Schnupftabak, S. Bertling 2 Gr., Gütefe 2 Gr., C. Lemte 1 Ht. Kartoffeln und 2 Ht. Rüben, L. Aste 1 Paar Stiefeln, F. Eickmeyer 4 Gr., Waanschaff 1 Anker Essig, Goldmann 4 Gr., J. Kater 1 Ht. Kartoffeln, 1 Ht. Wurzeln und 1 Schock Weizenlohl, A. Dupe 4 Gr., F. Bauer 4 Gr., C. Eiffert sen. 8 Gr., Bente 4 Gr., Jütting 4 Gr., Möwers 2 Maasß Branntwein, Simon 4 Gr., Adel 2 Gr., Koch sen. 1 Ht. Kartoffeln und 1 Ht. Rüben, P. Dete 2 Ht. Kartoffeln, F. Raapte 1 Ht. Kartoffeln und 2 Ht. Stetkrüben, Mad. Heine 2 Gr., Hr. Postverw. Abers 3 Thlr., Unnannter 3 Thlr., Oberst Holzgermann 1 Thlr., Dberstleutnant Eckerdorf 16 Gr., N. R. 8 Gr., L. Det. Kommissar Piate 1 Thlr., Senator Berger 3 Ht. Kartoffeln, A. geb. W. 16 Gr., Rinne 12 Gr., Bürgermeister Dr. Koller 2 Thlr., Rocca 6 Gr., C. Lemte 12 Gr., A. Keese 4 Gr., Meute 2 Pfd. Pfeffer, 1 Pfd. Kümmel, 6 Pfd. Eichorien u. Vorberedähter, Hauptmann Wenzel 1 Thlr., Michaelis 3 Pfd. Tabak, Köpfe 2 Gr., Matther 8 Gr., Wubm 3 Gr., Dablgrein 2 Ht. Kartoffeln und 1 Schock Weizenlohl, Hengst 2 Gr., G. Hake 1 Thlr., Madame Schwabe 2 Thlr., Dr. Bergmann 2 Ht. Kartoffeln, Senator Weibegahn 2 Thlr., Meute 8 Gr., Quet 10 Gr., Garbe 2 Ht. Kartoffeln, Schäder 8 Gr., Hartlieb 12 Gr., Hüsing 1 Ht. Kartoffeln und 1 Wege Stetkrüben, Lucie 2 Fuder Mist gefahren, Nordbohm 4 Gr., Stoffers 4 Maasß Branntwein, Ranegod 1 Ht. Kartoffeln und 1 Ht. Stetkrüben, Einnehmer P. Strochberg 8 Gr., F. 16 Gr., P. Wilsening 12 Gr., Suckert 4 Gr., Mad. Lemte 1 Thlr., Hr. Stropel 2 Fuder Mist gefahren, Kammerarius Stöder 3 Ht. Kartoffeln und 1 Ht. Linfen, Witwe Sander 4 Gr., Dr. Dr. Raumann 1 Thlr., C. H. Schramme 16 Gr., J. F. Seibert 4 Gr., S. D. Sauerwein 4 Gr., Müller 4 Gr., C. Friede 2 Gr., Schille 4 Gr., W. Vogt 1 Ht. Stetkrüben, G. Wiebe 1 Ht. Stetkrüben, Hombzig 4 Gr., Statte. Guling 8 Gr., Annader 2 Gr., Frau Konrektorin Nünfel 8 Gr., Hr. Dreyer 2 Gr., Eichhorn 1 Schnur Knöpfe, Friede 4 Gr., Schrell 4 Gr., W. Lemte 16 Gr., Witte 4 Gr., Berclias 4 Gr., W. 2 Thlr., Gerichtsbes. Jacobson 2 Thlr., Stadtr. Lackmann 2 Thlr., C. Lemte 3 Ht. Kartoffeln, Beck 2 Gr., W. Krüger 8 Gr., G. Wömpner jun. 8 Gr., N. R. 6 Gr., Rating 8 Gr., Spreine 8 Gr., Wiebe 4 Gr., Vierkamp 4 Gr., Wömpner sen. 8 Gr., Wade 5 Pfd. Wersfenkrüge, 1 Pfd. schwarzen Pfeffer und 1 Pfd. Ritzkempfeffer, Witwe Eickmeyer 1 Ht. Kartoffeln, Hr.

Schmidt 3 Pfd. Schnupftabak, B. 4 Ggr., Witwe Könede 4 Ggr., Hr. Ebeling 3 St. Kartoffeln, Rosenstern 4 Ggr., Rose 12 Ggr., Mad. Kag 6 Maasß Branntwein, Hr. Silber Schmidt 1 St. Erbsen, Inspektor Wödelind 1 Tdr., König für 12 Ggr. Brod, Grewe 4 Ggr., Eckert 400 Stück Dillköpfe, F. Wilkening 4 Ggr. und 1 Schock Weizenkohl, Witwe Mählmann 2 Ggr., N. R. 4 Ggr., Hr. Wehe 4 Ggr., Dreuer 1 1/2 St. Steckrüben und 1 1/2 Schock Weizenkohl, Degener 8 Ggr., C. Wolf 4 Ggr., F. C. Kruse 4 Ggr., P. Maapfe 8 Ggr., Goebel 1 St. Kartoffeln, Kecke 4 Ggr., Kappe 4 Ggr., v. d. Heyde 3 Maasß Branntwein, F. Maapfe 8 Ggr., Spreine 1 Schock Weizenkohl und etwas Steckrüben, F. Erhard 2 St. Kartoffeln, 1 St. Wurzel und 1 Mg. trockne Bittbohnen, N. R. 4 Ggr., Sophie Kotner 8 Ggr., Hr. Hinrichs 6 Ggr., L. Herbst 1 St. Kartoffeln, Schimpf 2 St. Kartoffeln, Pastor Wellhausen 2 Tdr., Graf Drunhausen 1 Tdr., Frau v. Lenthe 2 Tdr., Hr. C. Wolf 8 Ggr., Garbe 16 Ggr., Kreis-Linn. Præsi 16 Ggr.
(Schluß folgt.)

Bemerkung.

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn hier für diejenigen Mitglieder des Mäßigkeitsvereins, welche sich mitunter des Abends von ihren Tagesarbeiten erholen wollen, so wie für alle Professionisten, die dem Branntwein entgegen sind, eine Mäßigkeitsschenke angelegt würde, in welcher durchaus kein Branntwein gereicht werden dürfte. Solche Mäßigkeitsschenken, in denen außer Branntwein alle Getränke, vorzüglich auch neben Kaffee und Lagerbier gutes einfaches Bier zu haben ist, bestehen an vielen Orten, namentlich in Hamburg in ziemlich bedeutender Anzahl und bringen den Unternehmern gute Einnahmen ein. Sollte sich ein hiesiger Wirth dazu verstehen, so würde er gewiß seine Rechnung dabei finden.

Mehrere Mitglieder des hiesigen
Mäßigkeitsvereins.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Februar 2 Maasß 15 S.
 „ „ März 1 Maasß 7 S.
 „ „ April 2 Maasß 15 S.
 Hameln, den 31. Januar 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Brod = Tage,

vom 1. Febr. 1846 bis auf weitere Verfügung.
 (Den Hinten Roden zu 1 Tdr. 7 Ggr. 4 Pf., den Hinten Weizen zu 1 Tdr. 14 Ggr. gerechnet.)

	Für	für zu liefern.	
		fl.	sch.
Feines weißes Roggenbrod, wohl und süchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	1	5
	2	2	10
vom zweiten Mehle	8	30	3
	2	2	28
	4	5	25
	1	2	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	5	2
	4	10	3
	8	20	1
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4	5	2
	8	10	3
Franzbrod von Weizenmehl	4	7	2
	8	15	1

Hameln, den 31. Januar 1845.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeinde.

K o p u l i r t e .

Den 25. Jan., der Zimmergesell Friedrich Wilhelm Ludw. Rabe, und Magabate Bartenstein.
 „ 29. der Amts-Kassor Wiltner Georg Dietrich Wilhelm, zu Polle, und Isgr. Luise Auguste Groppe.

G e t a u f t e .

Den 26. Jan., Heinrich Friedrich, S. des Fabrik-Arbeiters Friedrich Ferdinand Haase, geb. den 6. Dezember 1845.

G e s t o r b e n e .

Den 25. Jan., Johanne Ernestine, T. des Maurer-Gesellen Wilhelm Reuschäfer, 5 Monat 28 Tage alt.

Israelitische Gemeinde.

G e b o r e n e .

Den 1. Janr., Louis, S. des Produktionshändlers Wagns Gohn.

Hameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 8. Februar 1846. 6. Stück.

Gestohlene Sachen.

Am Springe, den 30sten Januar 1846. Geschehener Anzeige zufolge ist dem Ackerbürger Christian Wolters hieselbst in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. eine zweigehäufige, englische, silberne Taschenuhr, mit gelber, metallener Kette, zwei dito Uhrschlüsseln und einem in einem halben Ringe befindlichen, zu drehenden Steine, das Zifferblatt der Uhr mit römischen Zahlen versehen, gestohlen worden, welchen Diebstahl wir mit dem üblichen Ersuchen bekannt machen.

Am Springe, den 30sten Januar 1846. Geschehener Anzeige zufolge ist dem Fabrikbesitzer Hentig zum Kl. Süntel am 16. d. M., Abends, aus dem Pferdestalle ein Knechtsbett, bestehend aus

- 1) einem Oberbett von blau gestreiftem Weiderwand;
- 2) einem Unterbett von blau gestreiftem Barchend, bereits etwas abgenutzt;
- 3) einem Pfühl von grauem Drell;
- 4) einem Kopfkissen von blau gestreiftem Barchend und
- 5) einem Bettlaken, aus 3 Breiten zusammengesetzt, Ueberzügen über Oberbett und Kopfkissen, blaue, mit Blumen gedruckte Leinwand,

gestohlen worden, welchen Diebstahl wir mit dem üblichen Ersuchen bekannt machen.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 7. Februar 1846. Es hat mehrfache Unordnungen zur

Folge gehabt, daß vielen Häusern die Hausnummern (zu unterscheiden von Brandkassen-Nummern) fehlen, was vorzugsweise als Folge von Neubauten, Reparaturen etc, wo die vorhandenen Nummern weggenommen oder verloren gegangen und nicht wieder angebracht oder ersetzt sind, eingetreten ist. Wir müssen den betreffenden Hausbesitzern die Abstellung solchen Mangels hierdurch zur Pflicht machen. Nach Verkauf von 4 Wochen wird Revision gehalten, wobei die befundenen Mängel gebührend gehandelt und auf Kosten der Säumigen von Obrikeitswegen werden abgestellt werden.

Magistrat zu Hameln, den 7. Februar 1846. Der Einwohner Joseph Dyppeimer hat auf die ihm unterm 29. Februar 1840 erteilte Konzeßion zur Betreibung des Pfandleihgeschäfts verzichtet und darf daher auf Pfänder nicht ferner ausleihen.

Magistrat zu Hameln, den 7. Februar 1846. Nach dem am 15. v. M. in der Wohnung des Tabacksfabrikanten Michaelis Statt gehaltenen Brande sind mehre Feuerreimer auf der Brandstätte gefunden, welche den betreffenden Hausbesitzern nicht haben zurückgestellt werden können, weil die Hausnummern daran nicht mehr kenntlich waren.

Um diesen wichtigen Theil des Feuerlöschungs-Apparats in Ordnung zu erhalten, schreiben wir damit vor, daß jeder Hausbesitzer, welchem ein städtischer Feuerreimer

ganz fehlt, oder dessen Eimer nicht völlig deutlich mit der Hausnummer bezeichnet ist, ungesäumt bei dem Rathsbienner sich melde, auch den nicht deutlich bezeichneten Eimer zur Abstellung des Mangels abliesere.

Wer dieser Anordnung nicht Folge leistet, hat sich die bei vorkommender Revision dadurch entstehenden Strafen selbst beizumessen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 7. Februar 1846. Die allwöchentlichen Polizei-Brüden-Termine werden von jetzt an jedem Dienstage, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause abgehalten werden, und sind deshalb die Citationen jedesmal vor Montag Mittag auf dem Polizeibureau zu beantragen.

Armen-Kollegium zu Hameln, den 3ten Februar 1846. Der Herr Privatmann Bergmann hieselbst hat für das Jahr 1846 die Rechnungsführung der General-Armenkasse übernehmen und sind demselben deshalb alle im laufenden Jahre in die General-Armenkasse gehörenden Zahlungen ic. zur Verfallzeit zu berichtigen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 5. Januar 1846. In Sachen des Müllers Karl Kuhfuß in Lünern, Imploranten, wider den Bürger und Zeugschmidt Dallgo in Hameln, Imploraten, wegen Kapital und Zinsforderung, ist die Subhastation des dem Imploraten zugehörigen, an der Dbiethorstraße sub. N. 91 belegenen Bohnhauses erkannt und dazu Termin auf Montag, den 2ten März d. J. angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Käufer sich vor dem Stadtgerichte einzufinden haben.

Hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche sind in dem angelegten Termine bei Strafe des Ausschusses anzumelden.

Das Präklusiv-Dekret und fernere Bekanntmachungen werden nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 14. Januar 1846. Auf den Antrag des Vormundes der minderjährigen Kinder des weiland Malters Christian Düvel, des Bäckermeisters Carl Eöhle allhier, soll das, den genannten Kindern zugehörige, an der neuen Marktstraße allhier, unter der N. 356 belegene Wohn- u. Braubaus, öffentlich verkauft werden, und sind zu diesem Zwecke erster Termin auf Donnerstag, den 12. Februar, zweiter Termin auf Donnerstag, den 12. März, dritter und letzter Termin auf Donnerstag, den 16. April d. J., anberaumt, in welchen Kaufliebhaber, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte sich einzufinden wollen.

Alle und Jede, welchen aus irgend einem Grunde hypothekarische oder sonstige Ansprüche an dieses Haus zustehen, haben solche, bei Strafe des Ausschusses, in dem 1., auf Donnerstag, den 12. F. M. angelegten Termine, anzumelden.

Das demnachst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Ndeliges Gericht Schwöbber, den 31. Jan. 1846. Nachdem der Volkshörner Heinrich Niemeyer in Gruppenhagen am 23. d. M. sich für zahlungsunfähig erklärt, so wird der formelle Konkurs damit erkannt und werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem persönlichen oder dinglichen Rechtsgrunde an den Gemeinschuldner Ansprüche oder Forderungen zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung und Klarmachung zu dem auf

Freitag, den 27. Februar d. J.,
Morgens 11 Uhr,

auf der Gerichtsstube zu Schwöbber hierdurch angelegten Termine, bei Strafe des Ausschusses von der Masse, zu erscheinen vorgeladen.

Dem Gemeinschuldner ist jede Veränderung seines Vermögenszustandes bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges untersagt worden.

Zum interimistischen Güterpfleger und

Kontraktist ist der Dr. jur. Naumann in Hameln bestellt und soll derselbe, falls in dem angelegten Termine sich über die Wahl eines andern Güterpflegers nicht vereinbart wird, definitiv ernannt werden.

Zugleich wird zum Verkaufe der zur Masse gehörigen gutsherrnfreien Volksthörnerstelle zu Grunenhagen, zu welcher außer einem Wohnhause und Stalle etwa 1 Morg. 43 1/2 Ruthen Gartenland gehören, der mehrerwähnte Termin mitbestimmt, in welchem sich gleichzeitig alle Diejenigen, bei Strafe des Ausschusses, mit zu melden haben, welche an diese Stelle aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben.

Fernere etwa nothwendige Bekanntmachungen, insbesondere auch das demnächstige Präklusiv-Dekret, sollen nur durch die Hamelnschen Anzeigen veröffentlicht werden.

Nadeliges Gericht Schwöbber, den 31. Jan. 1846. Nachdem der Halbtöthner Christian Lübbecke in Grunenhagen am 23. d. M. sich für zahlungsunfähig erklärt, so wird der formelle Konkurs damit erkannt, und werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem persönlichen oder dinglichen Rechtsgrunde an den gedachten Gemeinschuldner Ansprüche oder Forderungen zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung und Alarmmachung zu dem auf

Freitag, den 27. Februar d. J.,

Morgens 11 Uhr,

auf der Gerichtsstube zu Schwöbber hierdurch angesetzten Termine, bei Strafe des Ausschusses von der Masse, zu erscheinen vorgeladen.

Dem Gemeinschuldner ist jede Veränderung seines Vermögenszustandes bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges untersagt worden.

Zum interimistischen Güterpfleger und Kontraktist ist der Dr. jur. Naumann in Hameln bestellt und soll derselbe, falls in dem angelegten Termine sich über die Wahl eines andern Güterpflegers nicht vereinbart wird, definitiv ernannt werden.

Zugleich wird zum Verkaufe der zur Masse gehörigen gutsherrnfreien Halbtöthnerstelle zu Grunenhagen, zu welcher außer einem Wohnhause und Bachhause nebst Backofen etwa 1 Morgen 36 1/2 Ruthen Gartenland gehören, der mehrerwähnte Termin mitbestimmt, in welchem sich gleichzeitig alle Diejenigen, bei Strafe des Ausschusses, mit zu melden haben, welche an diese Stelle aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen haben.

Fernere etwa nothwendige Bekanntmachungen, insbesondere auch das demnächstige Präklusiv-Dekret, sollen nur durch die Hamelnschen Anzeigen veröffentlicht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 7. Februar 1846. Am Donnerstage, den 12. d. M., sollen 48 Haufen Birken Heister zu Nutz- und Brennholz, 2 Schock Fichten Latten, 247 Fichten Leiterbäume, 40 Fichten zu geringen Sparren, 1 Schock Fichten zu Baumstangen, 5 Schock Fichten zu Blumensböden, 53 Birken zu Wagendeichseln in der Brückertshorschen Forst öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages, Nachmittags 1 1/2 Uhr, auf der Brücke vor dem Brückertsthore ein.

Verpachtungs-Anzeige.

Magistrat zu Münden, den 31. Januar 1846. Die hiesige Brauerei soll am 4ten März d. J. auf mehre Jahre, vom 1. Mai d. J. angerechnet, meistbietend verpachtet werden.

Pachtliebhaber haben sich an solchem Tage, Vormittags um 10 Uhr, zu Rathhause anzufinden.

Die Mandatarien der Brauberechtigten werden die Pachtliebhaber auf Verlangen mit den Bedingungen und sonstigen Verhältnissen auch vor dem Termine bekannt machen.

Zu verleiheude Gelder.

1000 £ in Golde werden gegen erste und mindestens den doppelten Werth währende Hypothek sofort auszuleihen gesucht durch **G. H. L. Rose.**

Vermischte Anzeigen.

Provinzial-Gewerbe-Verein.

In der am heutigen Tage Statt gefundenen General-Versammlung sind die statutenmäßig austretenden beiden Mitglieder des Vorstandes, der Kriegsrath von Hattorf und Hofbuchhändler Nierzinsky, ersterer als Vorsitzender und letzterer als Schatzmeister, für die nächsten 3 Jahre einstimmig wieder gewählt worden.

Der Vorstand besteht demnach für das gegenwärtige Jahr aus folgenden Mitgliedern:

- 1) Kriegsrath v. Hattorf, Vorsitzender;
- 2) Dr. jur. Petersen, Sekretair;
- 3) Hofbuchhändler Nierzinsky, Schatzmeister;
- 4) Diakonus Gersting;
- 5) Amts-Assessor Diernmeyer und
- 6) Kaufmann Sahlfeld.

Hannover, den 25. Januar 1846.

Der Provinzial-Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Wir ersuchen die auswärtigen Mitglieder unsers Vereins, ihren Beitrag von 2 Thlr. für das laufende Jahr gefälligst bis zum Ablauf des Monats Februar portofrei an den Schatzmeister, Herrn Hofbuchhändler Nierzinsky hieselbst, einzufenden zu wollen. Nach Ablauf dieser Zeit wird bei denjenigen Mitgliedern, welche den Beitrag nicht eingesandt haben, angenommen werden, daß sie dessen Einziehung durch Postvorschuß wünschen.

Hannover, den 25. Januar 1846.

Der Provinzial-Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Schiffsgelegenheit

nach **Galveston**, Republik **Texas**, **Neworleans**, **Newyork**, **Baltimore**, **Philadelphia** am 1. und 15. jeden Monats, von März bis November a. c. Näheres hierüber ertheilt mündlich oder auf portofreie schriftliche Anfrage

W. Stoffers,
Agent.

Durch die in der vorigen Nummer der Hameln'schen Anzeigen enthaltene Bemerkung, daß es wünschenswerth sei, wenn hier eine Mäßigkeit'schänke angelegt würde, sehe ich mich um so mehr veranlaßt, diesem Wunsche zu entsprechen, als ich nur zu häufig Gelegenheit gehabt habe, die furchtbaren Wirkungen und Verheerungen des Branntweins kennen zu lernen. Ich mache mich daher verbindlich, in meinem Hause durchaus keinen Branntwein zu schenken, dagegen aber alle übrigen Getränke, namentlich Wein, Lagerbier, einfaches Bier, Eierbier, Raffee u. s. w. stets vorräthig zu haben. Indem ich nun zugleich auf meine freundlich besetzte Kegelhahn aufmerksam mache, ersuche ich alle Freunde der Mäßigkeit'sache gehorsamsst, mein Unternehmen nach besten Kräften zu unterstützen. **C. Punzet.**

Regelmäßige Fahrt

nach **Port-Adelaide** in Süd-Australien.

Von Bremerhafen werden am 1sten Mai und 1. September 1846 die 300 Last großen gekupferten Schiffe

R. H. Patell & Washinton expedit.

Näheres hierüber ertheilt mündlich oder auf portofreie schriftliche Anfrage

W. Stoffers,
Agent.

Gartenland, sehr nahe vor dem Brückenthore, etwa 3 $\frac{1}{2}$ Morgen, steht in kleinen Abtheilungen zu verpachten.

Bredde.

Der Schlosser-Meister **B u r s c h** sen.
wünscht unter der Hand zu verkaufen:

Eine Kuh, welche am 26. März milchend
wird, mehre Centner Heu, einige Fuder
Dünger, sowie auch seinen vor dem
Brückenthore belegenden, 29 doppelte Ru-
then haltenden Garten; Letzterer kann
auch verpachtet werden.

Am 30sten Januar ist auf der Strecke
von der Bäckerstraße bis an das Osthor
ein schwarzer, seidener Arbeitsbeutel mit
einem Taschentuche, einem Strickzeuge, einem
silbernen Strick-Etui und einem silbernen
Strickfaden verloren gegangen. Der ehrliche
Finder wird gebeten, denselben gegen eine
Belohnung in der Buchdruckerei abzugeben.

Trockene Zwetschen, sowie auch
beste Trauben-Rosinen, erhielt wieder
C. W. Niemeyer.

Der so sehr beliebte Sommer- und
Winter-Lekkojen-Saamen, gefüllt und in
vielen Farben, traf in diesen Tagen wieder
bei mir ein und gebe ich solchen bei mehren
Preisen billigt ab. **G. G. Kahler.**

Bei **J. G. Bollmeyer** an der Rit-
terstraße ist gutes Vor- und Nachheu zu
haben.

Auf Ostern oder Johannis d. J. steht
eine freundliche Wohnung — bestehend aus
4 Stuben, 1 Saal, 5 Kammern, 1 Speise-
kammer, 1 Küche, einem Boden nebst Boden-
kammer, so wie Keller, Holzboden und Stal-
lung — zu vermietten.

C. Kah Witwe,
Neumarktstr.

Liedertafel den 11. Februar.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Heute Abend ist bei mir Tanzmusik.
H. Dreyer, Bauftr.

Dankfagungen.

Sängerinnen und Sängern, die meinem
Wunsche zur Erreichung eines guten Zweckes
so bereitwillig entgegen kamen und ihm
Leben gaben, meinen herzlichsten Dank!
Ausgesprochen wurde dieser Zweck nicht von
mir, sondern von einem der gemüthvollen
Väter der Stadt, der seiner Gemeinde wie
ein Leitstern zum Wohltun immer voran-
geht. Ich hielt es nur für meine Schul-
digkeit, wenn eine Gelegenheit zum Wohl-
thun mich anblickte, einer wohlgesinnten
Stadt diese Gelegenheit nicht vorzuenthalten,
und der volle Saal am Abende des Konzerts
hat Hamelns Gesinnung bei dem Blick auf
eine gute That ausgesprochen. Bin ich so
glücklich gewesen, dieser Stadt, wo der
Fremde durch freundliches Begegnen von
Natur und Menschen bald sich heimisch
fühlen lernt, jenen Abend wie ein Kränz-
chen gemüthlicher Unterhaltung zuwerfen zu
dürfen: so schließt sich daran die Bitte, das
gute, wohlwollende Herz nehme mich in sei-
ner Erinnerung auf. **Kolbe.**

Der große Singverein

wird, da ihm einstweilen zu seinen Versamm-
lungen von den verehrlichen Mitgliedern
der Harmonie der Gebrauch des Saales
wohlwollend gestattet ist, zum ersten Male
am Freitage, den 13. d. M., Abends 7 Uhr,
seinen Anfang nehmen und werden nicht
allein diejenigen, welche unterschrieben haben,
sondern auch diejenigen, welche noch beizut-
reten geneigt sind, geborsamst gebeten, sich
einzufinden, um die Statuten zu berathen
und über diese abzustimmen.

Schläger.

Verzeichniß der Gaben,

welche durch die im Monate Oktober
1845 veranstaltete Sammlung für die
hiesige Armen-Anstalt eingegangen sind.

(Schluß.)

Von den Herren: Amts-Kassier Heise 8 Gr.,
C. Hale 2 St. Kartoffeln und 1 St. Stedrüben,

Busch 4 Ggr., Frau Dektorin Sertürner 3 Thlr., Hr. Maj. Ristner 2 Thlr., Förster 1 Thlr., N. N. 8 Ggr., F. Nag 1 Thlr., Lindner 8 Ggr., Mad. Seckendorff 4 Ggr., Hr. D. Fischer 6 Ggr., Mad. Lemke 1 St. Kartoffeln, etwas Wurzeln und Steckrüben, Hr. J. G. Bollmeyer 14 Pfd. Taback, Witwe Meyer für 12 Ggr. Brod, Hr. Schaefer 25 Pfd. Cichorien, Kramer 2 Ggr., Witwe Freitag 3 Ggr., Schaper 1 St. Kartoffeln, Hr. Deppmeier 1 St. Kartoffeln, Mad. Krosberg 1 Thlr., Hr. Hauptm. Kahl 12 Ggr., Renzel ½ St. Linsen, Krückerberg 4 Ggr., Reck 2 Ggr., Wobcker 4 Ggr., Lücke 2 Ggr., Raaple 8 Ggr., Wilkens 2 Ggr., Witwe Hölse 4 Ggr., Hr. W. Gh. Hake 4 Ggr., Seiffert jun. ½ Schock Weizenkohl, L. Hake ½ Schock Weizenkohl, Wolff 4 Ggr., Witwe Strohmann 4 Ggr., Hr. Schäfer 2 St. Kartoffeln und 2 St. Rüben, H. G. Meyer 4 Ggr., Pape 8 Ggr., Kasten 1 St. Kartoffeln, Nag 4 Maas Branntwein, Döfel 4 Ggr., Dornedden 8 Ggr., G. Streckmann 4 Ggr., Heanies 4 Ggr., Jäger 2 Ggr., Hundertmark 2 Ggr., Lutzmann 2 Ggr., G. W. Voorman 2 Ggr., Warty 12 Ggr., Fr. Maj. Lüderig 1 Thlr., Hr. Strichwich 8 Ggr., F. Rettig 1 St. Kartoffeln, G. Schmidt 1 St. Wurzeln, Drever 1 St. Kartoffeln und ½ Schock Weizenkohl, Bruns 2 Ggr., J. Rettig 1 Thlr., Feld 2 Ggr., Becker 4 Ggr., G. Hölze 1 St. Kartoffeln, F. Krüger 1 Ggr., Kontrol. Meyer 8 Ggr., Freiherr v. Neben 1 Thlr., Kobecourt 8 Ggr., Meteling 8 Ggr., Daspeimath 1 Thlr., N. N. 8 Ggr., G. Didenhoff 8 Ggr., G. Lemke 3 St. Kartoffeln, D. Knoer 2 St. Kartoffeln, Knickmeier 4 Ggr., Schläger 16 Ggr., Fr. v. Pönsingen 8 Ggr., Hr. G. Becker 8 Ggr., L. D. 1 Thlr., Hahn 20 Pfd. Cichorien, G. Meyer 12 Ggr., Fr. Spud. Marquard 8 Ggr., Hr. F. Ficker 12 Ggr., Kipers 8 Ggr., G. J. Stöyer 1 Thlr., G. D. True 8 Ggr., F. Lehmann 4 Ggr., Grube 4 Ggr., D. Säner 4 Ggr., Hoffmann 4 Ggr., Insp. Buchholz 1 Thlr., F. Wilms 8 Ggr., Drever 1 St. Kartoffeln und ½ Schock Weizenkohl, v. Gällich 2 Thlr., Reck 5 St. Kartoffeln, Jäger 2 Pfd. Rindfleisch, Lüder 1 Ma. Zwiebeln, Pust. prim. Schläger ½ Schock Weizenkohl, Hebecker 16 Ggr., Tottenfrau Meyer 6 Ggr., Hr. Luast 2 Fuder Lehm gefahren.

Herr Wessel in Marienthal hat im laufenden Jahre 1845 für die Armen-Anstalt wullen lassen 50 Stück wollene Decken und Mäntel, à Stück 2 Ggr., zusammen 4 Thlr. 4 Ggr. Hiervon ist dem Wollmeister Fehling eine Gratifikation von 2 Thren. aus der Armenhaus-Kasse bezahlt und sind die übrigen 2 Thlr. 4 Ggr. der Armen-Anstalt von Herrn Wessel geschenkt.

Herr Thierarzt Dahlgrün hat laut Rechnung

von 1845 für Behandlung des kranken Viehes die Summe von 2 Thlr. 4 Ggr. der Armen-Anstalt geschenkt.

Hameln, den 31. Januar 1846.

Die Administration des Armen-, Waisen- und Krankenhauses hiersebst.

Bronoel.

Uebersicht

der Einnahme und Ausgabe wegen Erbauung einer Thurm-Ruine auf dem Klütberge bei Hameln, in den Jahren 1844 und 1845.

I. Einnahme.

Durch Sammlungen, Subskription und Lotterien nach abgeschlossener Liste

a) 304 R — M 7 S ,
b) 104 R 8 — S

Summa 408 R 8 M 7 S .

II. Ausgabe.

	R	M	S
An den Maurermeister Ballbaum . . .	210	—	—
Dachdecker Meyer in Grohnde . . .	7	10	—
Schlossermeister Rating . . .	2	12	—
» Eiskemeyer . . .	5	20	—
» Degener . . .	2	16	—
Nagelschmiedemeister Eckert . . .	1	1	—
Schmiedemeister Ditte . . .	7	2	4
» Götling . . .	3	—	—
Nagelschmiedemeister Hupe . . .	6	16	1
Klempnermeister Köpke . . .	15	—	—
Fischer Meyer . . .	14	4	6
» Schünemann . . .	55	—	—
» Blühme . . .	4	—	—
» Stille . . .	1	8	—
» Hurbage . . .	1	16	—
An Fuhrlohn . . .	23	2	—
» Böttcher-Arbeit . . .	2	12	—
» den Seilermeister Nost . . .	1	4	—
» » Glasermeister Kater . . .	2	18	—
» » Holzbändler Stoffers . . .	3	12	—
» » Fischer Nasse . . .	3	—	—
» Handlanger u. Tagelöhner, nach der bei den Belegten befindlichen Zusammenstel-			

	375 9 11	R	12	17	—
lung	24	17	—	—	—
» Insgemeinkosten, desgl.	11	12	10	—	—
	Zusammen	409	15	9	—
Die Gesamteinnahme betrug	408	8	7	—	—
	Also Minus	1	7	2	—

Es sind jedoch noch zu be-
friedigen:

der Zimmermeister Böfer mit	12	11	—
» Maurermeister Wallbaum	—	—	—
a) als Rest seiner kontrakt- lichen Forderung	65	—	—
b) als Tagelohn für außer kontraktliche Arbeiten	50	13	—
der Klempner Köpfe annoch mit	16	—	—
dazu obiges Minus von	1	7	2

Zusammen 145 7 2
so daß mithin nach dem gegenwärtigen
Kassenbestande annoch 145 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf.
aufzubringen sein werden.

In dem wir vertrauensvoll vorsehende
Abrechnung unsern geehrten Mitbürgern vor-
legen, bitten wir, das bislang gezeigte In-
teresse anderweitig gefälligst zu bewahren, da-
mit der unserseits verfolgte Zweck, wonach
die fragliche Thurm-Ruine zur Verschöne-
rung unsers lieblichen Weserthales ins Leben
gerufen ist, auch in der obigen Hinsicht er-
ledigt erscheine.

In wie weit wir unsere Absicht erreichten,
glauben wir dem öffentlichen Urtheile anheim
geben zu können, bemerken jedoch, daß es
zugleich möglich gewesen ist, einem invaliden
und hilfsbedürftigen Einwohner die Stelle
eines Thurnwärters und damit eine ent-
sprechende Einnahme zu verschaffen.

Wie allgemein überhaupt das Interesse
war, welches sich für unser Unternehmen an
den Tag legte, ist aus den bedeutenden Na-
tural-Leistungen mit zu ersehen, welche von
den Einwohnern Hameln's und seiner Um-
gegend freudig dargebracht wurden, und
ohne welche an eine Vollendung unserer Ar-
beit wohl nicht zu denken gewesen wäre.
Wir müssen dabei unter all' diesen Getreuen
(deren Namen weiter unten verzeichnet sind)

besonders den hiesigen Posthalter, Herrn
Mahlstedt, anführen. Auch sind wir den
sämtlichen Baubandwerkern die Anerken-
nung schuldig, daß sie zu sehr billigen Preis-
en gearbeitet, auch entsprechende Abzüge
gestattet haben. Es kann dieses aus der
zur Einsicht bereitliegenden Baurechnung
ersehen werden.

Nicht minder ist die Bereitwilligkeit des
hohen königlichen Kriegs-Ministerii und des
hochlöblichen Magistrats wegen Schenkung
der erforderlichen Steine und der Bauhölzer
mit gerühmtem Danke anzuerkennen.

Und so möge denn das kleine Friedens-
Thürmchen, welches auf und von den Trüm-
mern des vormaligen Forts Georg erbaut ist,
dastehen, als ein Beweis schönen Gemeinsinnes
der Gegenwart, die Enkel einladend zu höhe-
rer Vollendung! —

Hameln, im Januar 1846.

A. Buchholz. W. Heise.

Verzeichniß

der unentgeltlich geleisteten Fuhren.

Herr Posthalter Mahlstedt	20	Fuhren.
» D. Vape	2	»
» Förster	2	»
» Kay	1	»
» B. Hayke	4	»
» Stoffers	1	»
» Kenzel	1	»
» D. Schramme	4	»
» Beddies	3	»
» Görting	1	»
» Lemke	1	»
» Pieper (Berkelsche Warte)	1	»
» Nagel	1	»
» Stöver	1	»
» Stropel junior	2	»
» Quast	1	»
» Echte aus Kleinenberkel	1	»
» Kay	1	»
» Steinmeyer	1	»
» Höltje	1	»
» Bornemann	1	»

**Verzeichniß
der unentgeltlich geleisteten Arbeiten.**

- Herr Schlossermeister Eickemeier ein Schloß zur äußern Thür.
 » Schlossermeister Degener ein Schloß zur obern Thür.
 » Tischlermeister Schönemann zu dem Werthe von 5 R. .
 » Drechsler Gotthe Knöpfe zu den Flaggenstöcken.
 » Maler Müller zu dem Werthe von 5 R. .
 » Förster Dammes Beköstigung der Fuhrleute zu dem Werthe von 1—2 R. .
 » Klempner Köpfe 1 R. .
 » Tischlermeister Nasse 2 R. .
 » Schlossermeister Kating 1 R. .
 » Buchbinder Justorf verschiedene Zirkulare und Rechnungen eingebunden.
 » Goldarbeiter Sporleder auf eine Messingplatte Verschiedenes behuf der Gedächtnistafel gravirt.
 » Gürtler Vorries eine Messingtafel.

Bemerkung.

Die Häuser, deren Schwelle von den Bewohnern eines Orts am meisten betreten wird, sollten vorzüglich in der Mitte liegen, zur Erleichterung für Alle. In Hameln ist auch dieses umgekehrt. Das Steuerbureau ist im Westen, die Schule desgleichen, die Post ist am äußersten Ende der Stadt nach Osten, die Predigerwohnungen nach Süden, die Polizei jetzt nach Nordwesten und bei hohem Wasser ganz unzugangbar. Die Klubbhäuser sind dafür mitten in der Stadt. — Ist das nicht sonderbar? Ein Hamelenser.

Berichtigung.

Nicht Herr Adolph Meyer, sondern der Vorsteher der israelitischen Gemeinde, Herr Adolph Wehrenb, hat mir die 100 Thaler für Herrn Eschiel Michaelis zuzahlen lassen, welches hiedurch berichtigt wird. Der unbedeutlich gebliebene Name gab Veranlassung zu diesem Irrthume.
 Schläger.

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Januar 1846.

1. Haupt-Getreidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant.			
	Höchster		Niedrigster	
	R.	S.	R.	S.
Weizen, à Himten	37	8 $\frac{1}{2}$	35	1 $\frac{1}{2}$
Rocken, „ „	28	8 $\frac{1}{2}$	27	—
Gerste, „ „	22	10 $\frac{1}{2}$	21	8
Hafer, „ „	14	—	12	4
2. Neben-Getreidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt.	29	1 $\frac{1}{2}$	27	2 $\frac{1}{2}$
Linzen, à Hmt.	41	2 $\frac{1}{2}$	38	10 $\frac{1}{2}$
Bohnen, „ „	27	6 $\frac{1}{2}$	25	10 $\frac{1}{2}$
Wicken, „ „	25	9 $\frac{1}{2}$	24	6 $\frac{1}{2}$
Winter-Rübsamen, à Hmt.	49	1 $\frac{1}{2}$	46	1 $\frac{1}{2}$
Wickenstroh, à St. 200 Pfd.	25	10 $\frac{1}{2}$	24	9 $\frac{1}{2}$
Hen, à Centner	16	—	15	—
Kartoffeln, à Hmt.	10	7 $\frac{1}{2}$	9	7 $\frac{1}{2}$
Weißer Kobl, à Schock	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück	4	4	3	4
„ junge, „ „	3	—	2	4
Eier, à Schock	14	—	13	—
Butter, à Pfund	4	3 $\frac{1}{2}$	3	4 $\frac{1}{2}$
Flachs, „ „	4	3 $\frac{1}{2}$	3	3 $\frac{1}{2}$

Hameln, den 1. Februar 1846.

Die Polizei-Kommission.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 1. Febr., Heinrich Friedrich August, S. des Tagel. Gottfried Heinrich Reptate, geb. den 5. Januar.
 » — Dorothee Luise, unehel. T. der Witwe Luise Leves, geb. den 14. Januar.
 » 4. Heinrich Karl, S. des Tagel. Heinrich Friedrich Christian Pape, geb. den 29. Januar. (Nothtaufe.)
 » 5. Karl Heinrich, S. des Schneidern. Johann Heinrich Karl Conrad Hagemann, geb. den 28. Oktober 1815.

Gestorbene.

- Den 4. Febr., Heinrich Karl, S. des Tagel. Heinrich Friedrich Christian Pape, 6 Tage alt.

Hameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 15. Februar 1846. 7. Stück.

Preis-Durchschnitte

von 1822 bis 1845 incl.

	Weizen.			Rosen.			Gerste.			Hafer.		
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	
1. Preis-Bezirk (Markort Hannover)	1	2	9	—	19	8	—	15	1	—	9	4
2. " " (Markort Hameln)	1	2	3	—	18	9	—	14	10	—	8	7
3. " " (Markorte Hannover und Hameln . . .)	1	2	6	—	19	3	—	15	—	—	9	—
6. " " (Markorte Hannover und Nienburg) . .	1	1	9	—	18	10	—	14	5	—	9	—
7. " " (Markort Nienburg)	1	—	9	—	18	—	—	13	9	—	8	8

Vorstehende Preis-Durchschnitte aus der Bekanntmachung Königl. Landdrostei in Hannover vom 14. d. M. lassen wir auf diesem Wege zur nähern Kenntniß des Publikums gelangen. Hameln, den 31. Januar 1845.

Der Magistrat hieselbst.

Rechnung

über die Einnahme und Ausgabe der Hameln'schen Anzeigen vom Jahre 1845.

Die Einnahme betrug 630 ℳ 1 ℳ 4 ℳ,
 » Ausgabe » 413 » 28 » 4 »
 Also bleibt Ueberschuß 216 ℳ 9 ℳ — ℳ.
 Schläger. Hoppe.

Gestohlene Sachen.

Kriminal-Amt Hameln, den 10. Februar 1846. Geschehener Anzeige zufolge sind dem Schmied Knoke zu Hasfenbeck in der Nacht vom Sonntage auf den Montag, vom 1. auf den 2. d. M., mittelst Einbruchs und Einsteigens aus einer Vorrathskammer folgende Sachen entwandt worden:

- 1) ein Saß mit Federn, der aus 1 g. achtundzwanziger Leinen gemacht war, ohne Kennzeichen;
 - 2) 40 Stück Garn, von welchem 32 Stück aus Flachß gesponnen, während bei 8 Stücken Heede heraus gesponnen worden;
 - 3) 6 f. g. Dießen Flachß;
- ferner sind demselben in der nämlichen Nacht aus der Rauchkammer folgende Sachen entwandt:

- 1) eine Seite Speck;
 - 2) ein Stück Flaumen (Fett);
 - 3) verschiedene andere Fleischstücke, die jedoch nicht näher haben bezeichnet werden können.
- Jeder, welcher über diese Gegenstände Auskunft zu geben vermag, wird hierdurch zu baldthunlicher Anzeige aufgefördert.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 14. Februar 1846. Als gefunden ist ein grünseidener Geldbeutel, worin sich etwas Geld befindet, abgeliefert, welcher gegen Angabe der Kennzeichen wieder in Empfang genommen werden kann.

Bekanntmachung.

Magistrat zu Hameln, den 7. Februar 1846. Da, eingegangenen Berichten zufolge, seit längerer Zeit die Lungenseuche des Hornviehs in hiesiger Stadt völlig beseitigt ist, so wird das durch Magistrats-Bekanntmachung vom 5. November v. J. ergangene Verbot des Exports von Hornvieh hierdurch wiederum aufgehoben.

Verkauf zum Meistgebot.

Nächsten Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Armenhause St. Spiritus mehre Zins-Korn-Früchte, als: Roggen, Gerste und Hafer, meistbietend verkauft werden, wozu Käufer sich um die bestimmte Zeit daselbst einzufinden haben.

Verpachtung:-Anzeige.

Magistrat zu Münden, den 31. Januar 1846. Die hiesige Brauerei soll am 4ten März d. J. auf mehre Jahre, vom 1. Mai d. J. an gerechnet, meistbietend verpachtet werden.

Pachtliebhaber haben sich an solchem Tage, Vormittags um 10 Uhr, zu Rathhause anzufinden.

Die Mandatarien der Brauberechtigten werden die Pachtliebhaber auf Verlangen mit den Bedingungen und sonstigen Verhältnissen auch vor dem Termine bekannt machen.

Geburts:-Anzeige.

Die Geburt einer kleinen Tochter zeigen statt üblichen Ansagens hierdurch gehorsamst an
Dr. Walther nebst Frau.
Hameln.

Todes:-Anzeige.

Am 9. d. M., Morgens 7½ Uhr, entschlummerte sanft meine geliebte Schwester, die verwitwete Apothekerin Volkland, im fast vollendeten 83sten Jahre. Wer die Verehrte kannte, wird mir eine stille Theilnahme nicht versagen.

Hameln, den 12. Februar 1846.

J. F. Rölle,
Kantor.

Zu verleiheude Gelder.

Sofort 1000 oder 1500 Thlr. Gold; am 19. Juni, aber auch auf Wunsch früher, 2000 Thlr. Gold; am 9. August 700 Thlr. Gold gegen pupillarische Sicherheit und zu 4 pCt.

Nähere Nachricht auf dem Bureau des Unterzeichneten. G. Wermuth Dr.

Auf August d. J. 6—8000 Thlr., welche auch vereinzelt werden können. Nähere Nachricht bei
L. Penzberg.

Vermischte Anzeigen.

Alle diejenigen, welche an den Kaufmann **Rinne** hieselbst für Baaren etwas schuldig sind, werden hiermit benachrichtigt, daß ihre Rückstände dem Zeichnenteiler **Schmidt** zu **Hildesheim** cedirt sind und sie dieselben an dessen unterzeichneten und bei dem hiesigen Stadtgerichte legitimirten Anwalt so gewiß binnen vierzehn Tagen einzuzahlen haben, als entgegengesetzten Falls gerichtliche Wege eingeschlagen werden.

Hameln, den 11. Februar 1846.
C. H. L. Jacobsen II.

Niederlage von **Rütticher Flinten,** bei

F. W. Bock
 in **Hameln.**

Die selben sind ihrer Güte und Billigkeit wegen den Jagdliebhabern und Auswanderern sehr zu empfehlen.

Ein an der Stubenstraße belegenes Wohnhaus steht auf den 1. Mai d. J. zu vermieten; es enthält 2 Stuben, 4 Kammern, Keller, Boden mit Rauchkammer, Hof und Stallung. Näheres hierüber ist zu erfahren bei **H. Dornedden.**

In **Nr 208** auf der Baustraße steht eine Wohnung in der untern Etage — bestehend aus einer Stube mit Kofen, einer Küche, einer Kammer in der obern Etage, Stall- und Bodenraum — sofort zu vermieten.

Auch sind daselbst ein Vorrath Eichen Bauholz, als: Grund-, Ständer- und Niesgelholz von verschiedener Stärke und Länge, so wie Eichen Bohlen und 2 steinerne Thürsäulen mit eisernen Haken zu billigen Preisen zu verkaufen.

Nähere Nachricht darüber ertheilt
 Gastwirth **Wilh. Hölte**,
 Baustraße.

Die bislang vom **Hrn. Tischlermeister Meyer** bewohnte Wohnung steht auf den 1. Mai d. J. zu vermieten. Sie besteht aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, sowie auch aus einer großen Werkstatt, welche 36 Fuß lang und 16 Fuß breit ist. **D. A. Schirmer.**

B i t t e .

Um dem verbreiteten Gerüchte, als wolle ich mit meiner Familie nach Amerika ziehen, zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich jetzt in dem Hause des **Herrn Thierarztes Dahlgren**, Fischportstraße, wohne und empfehle ich mein Geschäft für mein und der Meinigen Fortkommen der wohlwollenden Fürsorge meiner Mitbürger geborsamst.
L. Hengst,
 Sattlermeister.

Vor Weihnachten ist in meinem Hause ein schwarzer, seidener Regenschirm stehen geblieben. Der Eigenthümer desselben wolle ihn bei mir wieder in Empfang nehmen.
F. W. Menke.

Der große Singverein hat sich nach den vorgelegten und genehmigten Statuten bis jetzt schon mit 70 — 80 Gliedern am 13. Februar im Schloß unserer Stadt aufs Neue konstituirte und wird alle 14 Tage, des Freitags von 8 — 10 Uhr Abends, sich im Winter und Sommer versammeln. Möge er wachsen und der Eifer der Sängern und Sänger ihm Kraft und Dauer geben!
Schläger.

Bei dem **Lohnkutscher Meyer** auf der Baustraße sind gute **Kunkelraben** zu haben.

Mäßigkeits-Verein den 22. Februar.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf meinem Garten ist heute **Tanzmusik.**
Dreyer.

Liedertafel den 18. Februar.

Dankfagungen.

Der Ertrag des zum Besten der Warte-
schule gegebenen Vokal-Konzerts beträgt nach
Abzug der Kosten (an Meier für die viele
Mühe, wie für das Reinigen und Erwär-
men des Saales zusammen 3 Thlr.; Herrn
Gropengieser für Transport und Stim-
men des Fügels 1 Thlr. 12 Ngr.; Herrn
Dörger für 5 Pfund Stearintlichte 2 Thlr.
3 Ngr.; an die Buchdruckerei 1 Thlr. 24
Ngr.; dem Tischler Stille für die Er-
höhung der Balken und Bretter 2 Thlr. 11
Ngr.; an Seulke 12 Ngr.; Räucherkerz-
chen 1 Ngr. 4 Pf. — überhaupt 10 Thlr.
27 Ngr.) 48 Thlr. 9 Ngr., welche Summe
von der Kasse der Warte-
schule mit der in-
nigsten Freude in Empfang genommen ist.
Wie hiermit dem freundlichen Schöpfer die-
ses musikalischen Genusses, Herrn Kolbe,
der wärmste Dank für den Eifer, mit wel-
chem er seine schönen Talente und seine
liebvolle Fürsorge für die Warte-
schule verwendete, mit dem Wunsche dargebracht wird,
daß er ferner unsrer Stadt sein Wohlwollen
schenken möge, so fühlen wir uns Allen aus
der Nähe und Ferne verpflichtet, welche durch
ihre Mitwirkung diesen Abend verherrlicht
haben. Das Bedeutende und Große kann
nur durch Einigkeit hervorgerufen werden.
Mögen denn Alle zu jedem guten Werke in
treuer Eintracht immer eine treue Hand
reichen; dann wird alles Schwere überwin-
den und wir können Berge versetzen!

Schläger.

Von der Frau Witwe Gustav Hake 12
Ngr. für Herrn E. Michaelis erhalten
und gleich abgegeben zu haben, wird dank-
bar bescheinigt. Schläger.

Zur Errichtung einer Bildungs-Anstalt
für jüdische Lehrer
hat sich in Hannover eine Kommission gebil-
det, die ihren Aufruf freundlich an Alle, wes
Glaubens sie auch sein mögen, ausgehen
läßt, welche gern jedes gute Werk unter-

stützen und gewiß werden auch in unserm
Kreise Menschenfreunde sich finden, welche
bereitwillig helfen, daß eine unserm Vater-
lande fehlende Bildungs-Anstalt für jüdische
Lehrer ins Leben gerufen werde. Gern ist
der Vorstand der hiesigen Gemeinde, Herr
Oppenheimer, mit dem Unterzeichneten
zur Empfangnahme und zur Beforgung von
Gaben erbötig. Schläger.

Vaterländische Literatur.

Geschichte der Blinden-Anstalt zu
Hannover. Von Dr. Emanuel Friedr.
Flemming, Direktor der Blinden-An-
stalt. Zum Besten künftig zu entlassen-
der Zöglinge. Hannover, Habnische Hof-
buchhandlung. 72 S. in 8. mit einem
lithographirten Bilde, dem Grundriß und
einem Situationsplan der Anstalt. Preis
8 Ngr.

Wir erhalten hier eine rührende Beschreibung
der Entwidlung und der am 27. Mai 1845, am
Geburtsstage uneres theueren Kronprinzen, Statt ge-
habten Einweihung der Anstalt. Nicht allein der reiche
Inhalt der Reden des Hrn. Hofraths Dr. Holscher,
des Hrn. Direktors, wie die Vorträge der Blinden
und ihre Gesänge, und endlich das Verzeichniß der
Wohltäter sind für Jedem anziehend genug, um
sich in den Besitz der Schrift zu bringen und zu-
gleich den edeln Zweck des Verfassers zu fördern.
Gern werde ich gewünschte Exemplare besorgen.

Schläger.

Literarisches.

Am 27. November 1845 haben wir die
im Jahre 1839 entschlafenen »hannoverschen
Landesblätter« unter der N^o 53 wieder er-
scheinen sehen und zwar mit lithographischen
Beilagen. Wie in unserm, an Literatur-
erzeugnissen so armen Lande jede derartige
Regung uns Freude machen kann, so ins-
besondere ein Blatt, das sich vorzüglich mit
hannoverschen Angelegenheiten beschäftigen
will. Zwar hatten die früheren Jahrgänge
dieser Blätter eine Tendenz, die wenig An-
klang in einem Lande finden mußte, wo
das konstitutionelle Prinzip frische und darum
kräftige Blüthen trieb. Der Redakteur,

Beilage

zum 7. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Dr. Grote, verspricht jetzt seine Blätter herauszugeben als sein Organ für die freisinnige Darlegung und Prüfung der in das Gebiet der Landesverwaltung gehörenden Gegenstände, und wird dies wirklich und entschieden gehalten, so zweifeln wir keinen Augenblick an der regen Theilnahme des Publikums, das jetzt leider in sog. ausländischen Zeitungen und Blättern Nachrichten über hannov. Zustände suchen mußte. Die bis jetzt erschienenen 6 Nrn. der hann. Landesblätter versprechen allerdings Gutes; die erste geißelt mit dem Titel: »Das Auge des Gesetzes wacht« das Verbot des Rauchens auf den Straßen der Residenz. Die Illustration zeigt die Lächerlichkeit dieses Verbots in witziger Auffassung. Leider müssen wir aber diese als die einzige Illustration bezeichnen, die von Interesse ist, die übrigen sind fade, geistlos, ja unanständig, und wir hätten nichts dagegen, wenn diese Beilagen aufhörten, höchstens bei wichtigen Ereignissen u. wieder erschienen. Die Nr 51 enthält zwei Aufsätze, die über hann. Zustände eben kein günstiges Licht werfen, der eine — »le juif errant in Bruchhausen« — mag an seiner Stelle selbst nachgelesen werden, wenn er nicht durch die Zeitung schon bekannt ist; der andere enthält aber unter der Rubrik »Neuigkeit« die Nachricht, daß das Kollegium der Stadtverordneten in Berlin beschloßen habe, seine Verhandlungen vorher anzukündigen und nachher zu veröffentlichen. Daran knüpft Grote eine Apologie, wie die Deffentlichkeit überall, zumal aber im Gemeindegelben nützlich und nothwendig sei, und schließt dann: »Uebrigens bezieht sich alles Vorstehende ganz und gar nicht auf das Königreich Hannover, denn allda ist noch niemals ein Bürgerkollegium auf den Einfall gerathen, Deffentlichkeit für seine Verhandlungen

und Sitzungen zu wünschen. Aber weshalb sollten sie das auch? Wozu in aller Welt sollten sie das leere Stroh, welches sie dreschen, an die große Glocke hängen?« So wird Vieles ironisch gezeißelt, was ernstlich schon gehörig durchgesprochen ist, und für solche Gegenstände ist der Scherz an seinem Platze, doch hoffen wir auch ernstere Behandlung der Zeitfragen. Fahren die Blätter mit Konsequenz so fort, so glauben wir ihnen ein günstiges Prognostikon stellen zu können.

Ein Verein der Dienstherrschaften hat, wie uns neulich in Hannover. Magazin berichtet werden, bereits die herrlichsten Früchte für die Diensthöfen, wie für die Herrschaften in Gelle getragen, u. es wäre gewiß an der Zeit, daß auch hier, wo so Viele über ihre Diensthöfen klagen, ein ähnlicher Verein sich bilde, damit wir den Segen desselben auch in unsern Kreisen erfahren.

Schläger.

Einigung.

Das Pietisten-Mädchen
Im dunkelbraunen Gewand,
Das trägt des Schmuckes nur Einen,
Die Lilie, in ihrer Hand.

Die Engel Gottes im Himmel,
Die tragen nicht Seide noch Gold,
Es ist das Mädchen gestaltet
Wie sie, so himmlisch hold.

Es weint durch die Welle der Mutter
Wehl über der Menschheit Kluch,
Es schreibt gegen Deutsch-Katholiken
Der Vater ein neues Bud

Da kam das Mädchen zum Garten,
Lief Rosen und Tulpen heben,
Und hat sich vor Allen die weiße,
Die himmlische Lilie ersehn. —

Der Nationalisten-Knabe
Der trug einen lühnen Bart,
Und stattliche Kleider, altdeutsch,
Nach Demagogen-Art.

Und an den Fersen so rüstig,
Da klirret der silberne Sporn,
Und auf der freien Stirne —
Wem gilt der drohende Jörn?

Der Vater ist Landstand in Baden,
Sein Name hat guten Klang,
Die Mutter sprach: »Weden!«
Und förd're der Zeiten Drang.»

Nun kam er zum Blumengarten
Und hat das Mägdlein gesehn,
Da blieben vor einander
Die beiden schweigend stehn.

Er gab ihr ein goldenes Ringlein
Mit strahlendem Diamant,
Sie bot ihm die weiße Lilie
Aus banger, zitternder Hand.

Und eh' sie es meinten, da haben
Die beiden Kinder der Zeit
Sich treue Liebe geschworen
In alle Ewigkeit.

D'rauf haben es beider Väter
Und beider Mütter gehört,
Und haben von beiden Seiten
Mit Thränen und Drohen gewehrt;

Und sprachen Alle: »Die Hoffnung
Verwehet wie Rauch im Wind —
Ach! für die Wahrheit verloren
Ist unser unseliges Kind!«

Die beiden Getreuen brachten
Noch heute das vierte Gebot;
Doch schauet der Dichter die Zeiten,
Wo Väter und Mütter schon todt.

Dann reichen sich vor dem Altar
Die beiden die treue Hand;
Er achtet die weiße Lilie
Und sie den Diamant.

Dann geben beide der Erde
Und beide dem Himmel sein Recht,
Und aus den beiden erspricht
Ein glückliches Menschengeschlecht.

Handorf.

A. Engel.

N ä t h s e l .

(Zweifelzig.)

Was ist das Ganze? — ein Traum mit lustigen,
täuschenden Bildern,
Bald lieblich und schön — bald grauſig erschreckend
den Geist.

Ein Schauplay der leidenden Tugend, des tückischen,
ſiegender Laſters,
Das höhrend die himmlischen Blüthen der Tugend,
der herrlichen, bricht.

Und doch ist das Ganze oft schön für den, der
aus teuſſcher Menge
Den Engel ſich findet, an den der süßeſte Einklang
ihn leitet.

Nun lies das Ganze — verkehrt: was haſt Du? —
ein luſt'ges Gebilde,
Das unſ're Augen erblindet, das unſ're Blicke um-
ſort!

O, hätte das Ganze — verkehrt — auch meine
Seele umlagert,
Gefchlagen mit geiſtiger Blindheit: ich wäre dann
glücklich — vielleicht!

Ich ſähe das höllische Laſter nicht-höhrend erringen
den Sieg!

Ich ſähe die Tugend nicht ſinken — der Sterbenden
heiligen gleich!

Doch iſt es Sünde mein Gott, um geiſtige Blind-
heit zu bitten,

O Gott! dann höre mich nicht — verzeihe mir
Sterblichen, Du! —

R. M.

Stadt: Gemeine.

G e t a u f t e .

Den 8. Febr., Wilhelmine Dorothee, T des Schu-
machermstrs. Wilhelm Legtmeier, geb. den
21. Januar.

G e ſ t o r b e n e .

Den 5. Febr., Witwe des Sergeanten Levi Heint.
Niemeyer, Sophie Adelleſe, geb. Keſſing,
64 Jahr 6 Monat 13 Tage alt.

• 6. Unverh. Sophie Auguſte Willmer, zu
Wanauſſi, 20 Jahr 5 Mon. 19 Tage alt.

• 8. Auguſte Charlotte Luife, T. des Tagel.
Christian Wellhausen, 9 Jahr 4 Monat
11 Tage alt.

• 9. Witwe des Apothekers in Copenbrünge
Leopold Volkand, Wilhelmine, geb. Welle,
82 Jahr 11 Monat 14 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

3 u m

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 22. Februar 1846. 8. Stück.

Bekanntmachungen.

Nachdem höhern Orts beschloffen worden, vorerit und bis auf weitere Anordnung eine Kommission zur Beaufsichtigung der zweckmäßigen Einrichtung der Hannoverschen Wefer-Dampfschiffe und der tüchtigen Wahl ihrer Mannschaft einzusehen, welche ihren Geschäftstag unter Vorsitz des Amtes-Adjessors Heise und unter Weisand mehrer Techniker in Hameln nehmen wird, so bringen Wir dieses hiermit zu öffentlicher Kunde.

Hannover, den 16. Februar 1846.

Königlich-Hannoversche Landdrostei.

v. Dachenhausen.

Magistrat zu Hameln, den 3. Janr. 1846.
Alle diejenigen Militärpflichtigen des Geburtsjahrs 1825, welche bei hiesigem Magistrat zur Untersuchung und Loosung kommen, so wie aus den beiden früheren Jahresklassen 1824 und 1823 die, welche aus irgend einem Grunde einstweilen zurück, oder in die 1. oder 2. Klasse der vorläufig Befreiten gesetzt sind, haben sich

Dienstag, den 17. März d. J.,

Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, Erstere zur Untersuchung und Loosung, Letztere zur Revision einzufinden.

Von den, zur Revision kommenden Militärpflichtigen des Geburtsjahres 1824 brauchen sich nur diejenigen zu stellen, welche eine niedrigere Loosungsnummer haben, als N^o 24, von denen des Geburtsjahres 1823

aber die, welche eine niedrigere Nummer haben, als N^o 29.

Sollte ein Militärpflichtiger in dem genannten Termine nicht in Person erscheinen, oder sich nicht durch einen gehörig Bevollmächtigten, so weit dieses nach §. 24 des Militärgesetzes vom 23. Februar 1843 zulässig ist, vertreten lassen, so verliert derselbe außer dem Rechte zu loosen, auch jede Reklamationsbefugniß und wird an die Spitze der dienstpflichtigen Mannschaft gestellt.

Alle Reklamationen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, nach den §§. 30 und 31 des erwähnten Gesetzes, spätestens im Loosungstermine vorgebracht und erwiesen werden.

Magistrat zu Hameln, den 21. Februar 1846. Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Königl. Landdrostei in Hannover an die Stelle des bisherigen Ablösungs-Kommissärs, Polizei-Inspektors Dr. Wermuth, den Stadtrichter Laakemann wiederum zum Ablösungs-Kommissär für hiesige Stadt und deren Feldmark ernannt hat.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 17. Februar 1846. Am heutigen Morgen ist allhier die unten näher signalisirte Mannsperson, außer Besitz aller Legitimation, inhabirt, nachdem dieselbe in einem hiesigen Gasthause — unter dem angenommenen Namen eines Kommissionärs Maas — übernachtet und betrügerlich Weise der Bezahlung sich entzogen hatte.

Bei näherer Untersuchung hat sich nun herausgestellt, daß der Inhaftirte unzweifelhaft der am 5. d. M. von Berlin desertirte Königlich Preussische Garde-Uhlan Ludwig Marzilliger aus Wöllzig ist, welcher in der Nr. 2778 der Merker'schen Mittheilungen zur Beförderung der Sicherheitspflege, Berlin, den 14. d. M., stechbrieflich verfolgt wird.

Aus den Depositionen des Inhaftirten entsteht dringender Verdacht, daß derselbe auf seinem Marsche, den er von Bernburg über Blankenburg, Harzburg, Goslar, Hildesheim und zwischen Hildesheim und Hannover links von der Chaussee ab durch unbekannt Dörfschaften hierher genommen haben will, wenigstens ähnliche Betrügereien, wie hier, sich hat zu Schulden kommen lassen.

Er will zu Blankenburg in einem Gasthose vom 10./11. d. M., die beiden folgenden Nächte vom 11./12. und 12./13. in unbekannt Dörfschaften auf dem Harze, vom 13./14. eine Stunde diesseits Goslar in einer Dorfschenke, vom 14./15. zu Hildesheim in der Backstube eines Bäckers und vom 15./16. auf dem Wege nach hier unter freiem Himmel übernachtet haben, ohne daß bestimmte Angaben herauszubringen sind.

Als verdächtig ist dem Inhaftirten bei Arrestation ein, **F. O.** 13 (15) mit rothem Garn gezeichnetes, 1½ Ellen langes und 1 Elle breites Handtuch von schmalgestreiftem Drell abgenommen.

Es wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit von den, durch den Inhaftirten anderwärts etwa verübten Verbrechen ungesäumt Anzeige hierher gelangen kann.

Signalement:

Alter: 22 Jahr, Größe: 6 Fuß 1½ Zoll, Statur: schlank, Haare: blond, Stirn: breit, Augenbraunen: blond, Augen: blau, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: gesund und weiß, Kinn: oval, Gesicht: rund, Gesichtsfarbe: gesund.

Besondere Kennzeichen: Der vierte und fünfte Finger an beiden Händen, namentlich an der rechten Hand, sind fleis, angeblich durch früherees Erfrieren.

Kleidung: 1) schwarzer Sackpaleto mit Schnüren eingefaßt, mit Sammttragen und Aufschlägen, sowie überponnenen seidnen Knöpfen; 2) graue Wackelings-Hose, fein gestricht, vorn ohne Laß, mit Ählig und Knöpfen; 3) Halbhüfteln; 4) schwarzseidene Halsbinde; 5) Hemd, vorn unter dem Bruststücke mit Nr. 71 (angeblich Waffennummer) gezeichnet; 6) Hosenträger von beschmuttem, dem Anscheine nach früher roth gewesenem Leder; 7) schwarze Luchtsappe mit Aufklappschirm und kleinem runden Ventel als Boden.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 21. Februar 1846. Nachverzeichnete Gegenstände sind zur Zeit des letzten Hochwassers der Weser im städtischen Gebiete aufgefangen resp. gefunden. Die Eigenthümer derselben haben sich binnen 4 Wochen a dato alhier zu melden und sich zugleich wegen des Eigenthums auszuweisen, widrigenfalls anderweit über die fraglichen Sachen verfügt werden soll.

Verzeichniß:

- 1) ein kleines eichenes Brett;
- 2) vier Eisenbahnschwellen;
- 3) eine Gartenthür mit Schloß u. Hespen;
- 4) eine eichene Bohle von 14 Fuß Länge;
- 5) ein eichener Klotz, 7 Fuß lang;
- 6) vier eichene Blöcke, jeder circa 16 Fuß lang;
- 7) eine Fichte;
- 8) eine eichene Bohle, 14 Fuß lang, 2 Fuß breit und 1½ Zoll dick;
- 9) ein eichener Klotz;
- 10) eine Sparbüchse mit etwas Geld;
- 11) ein Pfostenständer;
- 12) ein büchener Block, 9 Fuß lang;
- 13) ein eichener Klotz, 3 Fuß lang;
- 14) eine tannene Bohle, 11 Fuß lang, 1 Fuß breit und 1½ Zoll dick.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 27. Janr. 1846. Nachdem der Kaufmann Friedrich Wilhelm Rinne hieselbst, am gestrigen Tage seine Insolvenz, und sein Vermögen seinen Gläubigern abtreten zu wollen, erklärt hat: so wird der formelle

Konkurs damit erkannt, und werden alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Rechtsgrunde an den gedachten Gemeinschuldner Ansprüche oder Forderungen zu haben vermaßen mögten, zu deren Angabe und Klärmachung auf

Donnerstag, den 26. f. M. Februar,
Morgens 11 Uhr,

auf hiesigen Stadtgerichte damit angelegten Termine, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, zu erscheinen vorgeladen.

Dem Gemeinschuldner ist bereits jede Veränderung seines Vermögenszustandes, bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges, untersagt.

Zum interimistischen Güterpfleger und Kontraktor ist der Dr. juris Naumann hieselbst bestellt und können Zahlungen an denselben gültig geleistet werden.

In dem Professions-Termine haben die Gläubiger zugleich über die Wahl eines Güterpflegers sich auszusprechen, widrigenfalls der interimistisch bestellte definitiv ernannt werden soll.

Zugleich wird zum Verkaufe des zur Masse gehörenden Wohn- und Brauhauses Nr. 243 an der Dönerstraße hieselbst 1r Termin auf Donnerstag, den 26. Febr. d. J.,
2r " " " " 12. März "
3r " " " " 26. März "
damit angelegt und haben sich diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an das gedachte Haus haben, in dem ersten Termine, bei Strafe des Ausschlusses, zu melden.

Fernere Bekanntmachungen in dieser Sache, namentlich das hiernächstige Präklusivum, sollen nur durch hiesige Anzeigen veröffentlicht werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 20. Febr. 1846. Die hieselbst verforderte Witwe des Apothekers Heinrich Adolph Wilhelm Volkland in Coppenbrügge, Helene Wilhelmine, geb. Nölle, hat mit ihrem gedachten Ehemanne unterm 12 April 1802 eine letztwillige Verfügung dahin errichtet,

daß nach ihrem Ableben der dann noch übrige Nachlaß an die Mutter des Apothekers Volkland, verwitwete Peine, geb. Wisberg, wenn diese aber nicht mehr am Leben sein sollte, zur Hälfte an die Nutsverwandte des Ehemannes und zur andern Hälfte an die Auserwählte der Ehefrau fallen, übrigens den beiden Schwestern des verstorbenen Leonhard Peine, der Witw. Merkel in Salzdaßlum und der Witwe Meyer hieselbst, jeder ein Vermächtniß von Einhundert Thalern ausbezahlt werden solle.

Als nächster Erbe der Witwe Volkland hat sich deren Bruder, der Kantor Nölle alhier, gemeldet, die Erben des Apothekers Volkland sind jedoch völlig unbekannt.

Es werden nun Alle, welche an die Verlassenschaft der Witwe Volkland, geb. Nölle, und des in Coppenbrügge verstorbenen Apothekers Volkland aus einem Erbrechte oder aus einem sonstigen Grunde Ansprüche machen, insbesondere auch die vorgedachten Legatarien, aufgefordert, sich in dem auf Montag, den 6. April, Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angelegten Termine so gewiß zu melden, als sie widrigen Falls mit ihren Ansprüchen ausschließen und der gedachte Nachlaß die sich meldenden Erben vererbt werden solle.

Das Präklusiv-Dekret wird nur den hiesigen Anzeigen inferirt werden.

Amte Koppenbrügge, den 13. Febr. 1846. Auf den Antrag des vormaligen Gastwirths Eduard Anelius Poppe zu Neustadt ist, behuf Befriedigung der Gläubiger desselben, mit Genehmigung der Gutscherrschaft zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der demselben zugehörigen, in Neustadt sub N^o ass. 1 und resp. 26 belegenen Groß- und Mittelkötnerstellen mit allen Zubehörungen, salvo tamen nexu villicali, bei erfolgendem annehmlichen Gebote einziger Termin auf

Freitag, den 15. Mai d. J.,
Morgens 10 Uhr, vor hiesiger Amtsstube

angeseht worden und haben Kauflustige sich dazu einzufinden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche ein Vorkrecht oder ein anderes dingliches Recht an die zu verkaufenden Stellen zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, ihre beschaffigen Ansprüche bei Strafe des Ausschlusses in dem angelegten Verkaufstermin anzumelden, und soll das demnächstige Präklusivdekret nur durch Affirmation vor hiesiger Gerichtsstelle publizirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Sameln. Am Mittwoch, den 25ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Wohnung der Majorin Kepler, im Hause des Herrn Kaufmann Lüder, verschiedene Mobilien und sonstige Gegenstände verkauft werden; namentlich ein ganz neues eiskenes Schreibbureau mit Bücherschrank, ein großer gepolsterter Lehnstuhl, auch gute andere gepolsterte Stühle, einige Sophas, ein neuer Spieltisch, ein großer Esstisch, einige Tische, Koffer und Kisten; ferner Porzellan- und Glassachen, als: Fruchtkörbe u. Salattieren, englische Karavinen und Weingläser, so wie Betten und Bettstellen, ein neues Blüsesaf und eine elegante Uhr in Alabaster u. s. w.

Am Montage, den 23. d. M., und an den folgenden Tagen soll das Waaren-Lager des Kaufmanns Ernst Dietmeier hieselbst öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es besteht dieses Waaren-Lager namentlich aus baumwollenen u. Sommerzeugen, Flanell, Wärend, Lächern, Atlas, und andern Binden, Porzellan und andern Kolonialwaaren in guter Qualität, sowie auch einem Alten-Repositoryum.

Bodenwerder, den 11. Februar 1846.

Der bestellte Kurator

J. Hase,
Gericht's-Schreiber.

Verpachtung-Anzeige.

Magistrat zu Münden, den 18. Febr. 1846.
Die Dellieferung für das hiesige Steinkoh-

len-Bergwerk — monatlicher Bedarf etwa 400 Pfund — soll dem Mindestfordernden auf 5 Monate überlassen werden.

Die Bezahlung erfolgt bei der Ablieferung.

Diejenigen, welche geneigt sind, die Lieferung zu übernehmen, haben sich am

Mittwochen, den 4. März d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Rathhause einzufinden.

Bermischte Anzeigen.

Daß es mir höhern Orts gestattet ist, mich hieselbst als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zu etabliren, zeige ich hierdurch mit der Bitte um geneigten Zuspruch ergebenst an.

Ich wohne im Hause meines Vaters, des Stadt-Chirurgus Rose, Neuenmarktstraße, № 351.

Sameln. E. Rose, Dr. med.

Hiermit mache ich die gehorsamste Anzeige, daß ich immer bereit bin, Unterricht auf dem Piano zu ertheilen.

J. Hobold,
Piano-Forte-Dogent.

Ich bezeuge mit Vergnügen hiermit, daß der Musikus Friedrich Hobold sich an diesem Hofe hat hören lassen, und daß sämtliche Herrschaften mit seinem vortreflichen Spiele auf dem Piano-Forte höchst zufrieden gewesen sind.

Bückeburg, den 11. Februar 1846.

v. Marthille,

Hofmarschall Seiner Durchlaucht, des regierenden Fürsten zu Schaumburg-Lippe.

Die bislang vom Hrn. Tischlermeister Mener bewohnte Wohnung steht auf den 1. Mai d. J. zu vermietthen. Sie besteht aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, sowie auch aus einer großen Werkstat, welche 36 Fuß lang und 16 Fuß breit ist. D. A. Schirmer.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat sich in dem abgelaufenen Jahre eines fernern angemessenen Fortschreitens zu erfreuen gehabt und durch Todesfälle eine verhältnißmäßig nur für gering zu erachtende Einbuße erlitten.

Das Jahr 1844 schloß mit 5329, mit der Summe von 6 Millionen 324,900 Thalern versicherten Personen. — Rechnet man hierzu die im Jahre 1845 aufgenommenen 756 Personen, versichert mit 789,400 Thalern, und zieht die im Laufe desselben verstorbenen und ausgeschiedenen Personen und deren Versicherungs-Kapital davon ab, so stellt sich am Schlusse 1845 der Bestand auf **5818 Personen**, versichert mit **Sechs Millionen 887,600 Thalern**.

Die Todesfälle beschränken sich auf 92 Personen, versichert mit 90,200 Thalern und übersteigen, ungeachtet des Wachstums im Jahre 1845, das Jahr 1844 an Kopfszahl mit einer Person und an eingebüßtem, versichertem Kapital nur um 1600 Thaler.

Das vergangene Jahr ist also als ein sehr günstiges zu bezeichnen und steht dem glücklichen Jahre 1844 selbst noch voran, in Folge dessen eine namhafte Dividende für dasselbe in Aussicht gestellt werden kann.

Nach Abhaltung der bevorstehenden General-Versammlung wird die Dividende für das Jahr 1844 durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden.

Ein geehrtes Publikum lade ich zur ferneren Benutzung des Instituts ein und bemerke, daß Geschäfts-Programme und Antragsformulare von den Herren Agenten der Gesellschaft und dem Unterzeichneten (im Geschäfts-Büreau, Spandauer Straße N^o 29) bereitwilligst und unentgeltlich verabfolgt werden.

Berlin, den 28. Januar 1846.

L o b e c k,

General-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerkem, daß Geschäfts-Programme bei mir unentgeltlich ausgegeben werden.
Hamelu, den 15. Februar 1846.

D. W. S a d e,

Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gröfßnung

der Sohlinger Muster-Bleiche betreffend.

Die herrschaftliche Musterbleiche zu Sohlingen wird schon Mitte nächsten Monats eröffnet werden, wenn nicht etwa eintretens des Frostwetter solches verhindern sollte, und wird dieses mit dem Bemerkem bekannt gemacht, daß die Bleich-Preise, wie sie unterm 2ten Februar 1842 und resp. 15ten Febr. 1844 bekannt gemacht worden, annoch bestehen, jedoch der für die s. g. leichten Handelslinien durch den 2r bis 30r von 16

Ggr. auf 12 Ggr. pro Schock herabgesetzt worden und der Bleichpreis von einem Bunde Garn von 20 Stück, wenn solches nicht mehr als 5 Pfund wiegt, in der Art ermäßigt worden, daß Fabrikanten, welche mindestens 200 Bunde zur Bleiche liefern, pro Bund statt der tarifmäßigen 15 Ggr. pro Bund nur 12 Ggr. zahlen.

Die Einlieferung der Bleichwaaren kann mit Anfang l. M. März bei dem Bleichmeister Scheffer zu Sohlingen geschehen.

Zur Beforgung zu und von der Bleiche haben sich der Herr Kammerer Peters, Leggemeister Hupe; Senator Jörn und

die Herren Kaufleute Hornung und Knoche hieselbst erboten und sind außerdem als Expediteure angenommen:

- 1) Herr Karl Dörger zu Hameln,
- 2) » G. W. Seyler zu Verden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß auf der Bleiche Lehrlinge angenommen und in allen Theilen der Bleichkunst unterrichtet werden und solchen Lehrlingen, welche Lohnbleichen besitzen oder anzulegen beabsichtigen, durch Ertheilung eines Stipendiums Beihilfe zu den Kosten gewährt werden könne.

Uslar, den 16. Februar 1846.

Die Administration der Sohlinger Muster-Bleiche.

Flügge, Dr.,
Assessor.

Mehren gütigen Geschäftsaufträgen, als Baum- und Weinbeschneiden u. s. w. entgegen zu kommen, werde ich am 25. d. M. in Hameln eintriften und bitte gehorsamst dieses Geschäft betreffende Bestellungen bei Herrn Hemme abzugeben.

Zugleich wollte ich darauf aufmerksam machen, daß, wenn es die Bitterung erlaubt, ich eine Anzahl blühender Weilschen und in Knospen stehender Hyacinthen mitbringen werde.

Hannover, den 16. Februar 1846.

Wilhelm Aue,
Kunst- und Handelsgärtner.

Mittwoch und Donnerstag, den 25. und 26. d. M. wird der Kalk ausgeladen beim neuen Ofen. D. W. Wade.

In einem hiesigen Bürgerhause ist ein dunkelgrüner, seidener Regenschirm stehen geblieben. Man ersucht, denselben in der Buchdruckerei wieder abzugeben.

Auf den ersten April steht bei mir eine freundliche Wohnung zu vermieten.

K. C. Kaapke,
Pappenstraße.

Bei der Witwe Detting am Osterthore sind einige Bettstellen, einige Tische, ein eichener Kleiderschrank, sowie auch eine Pferdekrippe nebst Hülte unter der Hand zu verkaufen.

Sehr gut gahr werdende grüne Koch-Erbfen, der Himten zu 1 S 21 g , die Mehe zu 15 g , bei

W. Silber Schmidt.

Mäßigkeits-Verein den 22. Februar.

Singverein den 27. Februar. *)

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Welche Aufmerksamkeit unsere hohe Regierung den Mäßigkeitsvereinen schenkt und wie gern das Königl. Ministerium des Innern die Hand reicht, um die Bestrebungen der Vereine zu befördern, davon haben auch wir einen Beweis erhalten, indem Se. Excellenz der Herr Minister von der Wisch uns als Beihilfe aus der Generalkasse 20 Thlr. zu gewähren gädigst geruhet hat, was mit dem wärmsten Danke hierdurch zur Anzeige gebracht wird.

Schläger.

Für die Nothleidenden in Bodenwerder, welche durch die letzte Ueberdewannung der Weser aufs Neue schwer heimgesucht sind, habe ich von N. N. aus Wienhausen 1 S und von N. N. aus Hameln 1 S erhalten, welche 2 S ich sofort an den Unterstützungs-Verein in Bodenwerder abgesandt habe, welches hierdurch dankbar angezeigt wird.

Schläger.

*) Die Mitglieder des hiesigen Singvereins werden hierdurch ersucht, die noch in ihren Händen sich befindenden Musikalien des Vereins alsdann mitzubringen.

S i t t e.

Aus der dargelegten Berechnung der Einnahme und Ausgabe für den Georgsthum auf dem Klüte werden Alle ersehen haben, daß noch ein Defizit von 145 Thlr. 7 Ggr. 2 Pf. übrig geblieben ist, welches nothwendig gedeckt werden muß. Wir sind es den beiden Schöpfern dieses schönen Werkes, dieser Zierde in unsrer Gegend, dankbar schuldig, ihnen freundlich die Hand zu reichen, um diese Sache, für die sie sich so rühmlichst verwendet haben, zu erledigen. Jeder gebe sein Schärfflein dazu und freue sich dann desto mehr, da der Thum ihn jedesmal, so oft er ihn sieht, an die Liebe erinnert, die er ihm spendet. (J. J. 1846, S. 81.)

Schläger.

1850, S. 295.

Die Fragen im 41. und die Antwort im 51. Blatte dieser Anzeigen. vom 1849

(Verspätet.)

Gott sei gelobt! da findet sich endlich doch Einer, der nicht lebendig begraben sein will!! — mögte man fast in komischem Eifer ausrufen, wenn die Sache uns nicht so verzweifelt ernst wäre. — Nach dreimaligem Anklopfen endlich doch Jemand, der's mit sich und allen andern Menschen gut genug meint, um nicht einem der ärgsten Mißbräuche und in dessen Folge einem der größten Verbrechen mit Hand und Mund zu wehren!

Jetzt scheint übrigens dem Verfasser der Fragen (so, und nicht Anfragen steht im Manuskript, was der Scher irrtümlich für gleichbedeutend genommen haben wird) an der Zeit, diese Angelegenheit weiter fördern zu müssen. Er versucht deshalb mit dem ihm unbekanntem, aber sehr geschätztem Replikanten hier vor den Augen des theilhaftigen Publikums in eine weitere Erörterung darüber einzugehen. Also zur Sache!

Wir reden zwar Beide in unsrer Eigenschaft als Laien, doch das, was wir hier vorzubringen haben, ist doch so sichtlich, wie

wesentlich auch? ohne Autorität anschaulich darzustellen.

Sie wissen nicht, aber vermuthen, daß, wenn bei irgend einer kundgewordenen Vererdigung eines Scheintodten Fahrlässigkeit oder gar Absicht nachgewiesen werden könne, die zustehende Behörde untersuchen und strafen würde.

Wir sind also Beide zwar Rechts-, doch keine Gesetzkundige. In ersterer Eigenschaft sehen wir klar eine Verletzung des Rechts in dem Mangel an Schutz gegen Leichtsin oder Verbrechen. Ob Gesetze dieses oder jenen strafen, weiß ich nicht, doch ist's mir gleichgültig und scheint beinahe unwirksam. Und wenn die Gesetze überhaupt nicht verbieten, der lechtwilligen Disposition eines Verschiedenen gemäß, diese oder jene Prozedur mit ihm vorzunehmen, um seinen Tod außer Zweifel zu setzen, wer steht ihm dafür, daß die Gesetze für jede pünktliche Erfüllung derselben wach und thätig seien?

Es ist daher in Allem, was besteht, so wie in jedem persönlichen Verhältnisse durchaus keine Gewähr, durchaus kein Entinnen vor der Möglichkeit, den schrecklichsten der Todeskämpfe bestehen zu müssen.

Suchen wir aber vielleicht Rath und Trost in dem Wahne, daß uns selbst der Herr nicht so hart strafen werde, so gebe ich zu bedenken: ob nicht in einer einzigen erwiesenen Thatsache von Wiedererlebung für Jeden der ernste Ruf, zu helfen und zu rathen, liegt; wir zeigen uns widrigenfalls eines solchen Looses würdig.

Was zur Abhilfe zunächst geschehen kann, mag hier nochmals in Vorschlag gebracht, zur Prüfung und Beherzigung dringend empfohlen werden.

Leichenhäuser einzurichten, ein gehöriges Personal dabei anzustellen und besolden zu lassen, hat bisher mancherlei Anstände gefunden; diese wieder hervorzuheben, ist hier nicht die Meinung, sondern vielmehr, sie zu bekämpfen. Da jedoch bei Bestand von einem Leichenhause manche Mängel entweder zugleich ersuchen, oder nachmals sich einschleichen, dem

Uebel also damit nicht gänzlich abgeholfen werden kann, so sei zum andernmale jener Einrichtung von Geschwornen gedacht. Diese müßten in der Zahl von wenigstens drei bis vier makellosen Männern zusammengesezt und verpflichtet werden, bei Meldung eines Todesfalles in das Haus des Verstorbenen zu gehen, um, bevor der Sarg geschlossen, sich von dem wirklichen Tode des Verbliebenen zu überzeugen, davon der Behörde Anzeige zu machen, von welcher hernach die gesetzliche Erlaubniß zur Bestattung erst erteilt würde.

Solche Obliegenheiten sind lästig, zumal sie ohne Besoldung und doch pünktlich und gewissenhaft erfüllt werden sollen; darum wäre ein jährlicher Wechsel der Geschwornen zu verfügen, die eben nichts mehr oder weniger als achtbare, bewährte Männer zu sein brauchen, um nach einer einfachen Instruktion und mit Hilfe ihrer gesunden Sines Sinne befähigt zu sein, über Tod und Scheintod ihr Gutachten abgeben zu können.

Das Antlig eines Todten ist immer das letzte, untrüglichsie Zeichen seiner erfolgten Auflösung, und es gebührt nicht viel Uebung dazu, hier einen sichern Blick zu bekommen.

So werde endlich der Wunsch nach einer solchen oder ähnlichen Institution im Namen aller Bittberechtigten, d. h. der ganzen Menschheit, einmal recht dringend ausgesprochen, wir glauben und hoffen nicht vergebens.

Sie aber, mein freundlicher Replikant, werden ersucht, die letzte der Fragen: »bes rechtigt die jezigie Stellung eines Individuums zum Staate nicht zur Bitte um Schutz bei Gefährdung der Art, wie sie im obigen Aufsatze ausgesprochen sind?« — recht freimüthig zu beantworten.

Guter Rath eines Nachtwächters.

Gieb mir den Hut und Spieß, Lefette,
Weich ist es zeh'n, ich muß hinaus;
Neh' einen Schlüssel — nun geh' ins' Bette,
Ich hüt' die Stadt, hüt' du das Haus!
Die Menschen sind jetzt, wie besessen,

Sie schreiben, schreien und landtagen
Und haben's morgen schon vergessen:
»Hör't, Ihr Herren, u. laßt Euch sagen!«

Schnarcht ruhig fort in Euerm Nestern,
Regmt Euch vor Politik in Aht;
Die Welt ist affkurat, wie gestern,
Die Ihr doch immer besser macht.
Ihr wolle't Alles besser wissen. —
Das kann nicht Jedermann vertragen —
Drum luct Euch nur in Eure Kissen,
»Die Glocke hat zeh'n geschlagen!«

Laßt Euch nur nicht im Schlaf berücken
Vom Zeitgeist, Landtag, Antichrist,
Und müßt Ihr Euch vor Schurken bücken,
Dankt Gott, daß es nichts Schlimm'res ist!
Das Wurren, Meistern, Schrein und Bankten,
Das Schmähen hilft doch einmal nicht;
Drum schluct nur h'runter die Gedanken,
»Wachret E'ur Feuer u. auch das Licht!«

Und geht es nicht nach Euerm Willen,
Schweig't mäusehstüll und mader nicht;
Die Zipfmülie zieht im Stillen
Behusam über's Angesicht.
Lebt gütlich stets mit Euerm Weibe
Und sorget für Brod, für Feuer, Licht;
Ein Schlüßchen nehmt, mehr nicht, bei Leibe!
»Damit der Stadt kein Schaden g'schicht!«

Doch wenn die Zeit, wie alle Nächte,
Vollendet hat den trägen Lauf,
Dann steigt auch uns das wahre, rechte
Gehoffte Leben glänzend auf. —
Dann eint Ein Glaube, Ein Gedanke
Der liebe Alle, nah' und fern;
Wie jubeln dann mit vollem Danke
»Und loben Alle Gott, den Herrn!«
G. P.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- Den 15. Febr., Friederike Henriette, unehel. T. der Luise Pape, geb. den 12. Januar.
» — Friedrich Heinrich, S. des Tagel. Feint. Keisen...in, geb. den 5. Februar.
» 16. Georg Ludwig Leopold, S. des Simmer-Gesellen Georg Ludwig Walter, geb. den 7. Dezember 1845.

Gestorbene.

- Den 20. Februar, Ehefr. des Simmergesellen Karl Gottlieb Meyer, Anna Dorothee Luise Wilhelmine Charlotte, geb. Rog. 34 Jahr 2 Monat 12 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang.

Sonntag, den 1. März 1846.

D. Stück.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 25. Februar 1846. Zwei eiserne Schwengelketten-Stränge sind als gefunden abgeliefert und können gegen Angabe der Kennzeichen wieder in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung.

Kommission des Armenhauses zu Hameln, den 25. Februar 1846. Aus dem Stadt-Armenhause werden nächste Ostern 5 Knaben und 1 Mädchen konfirmirt. Sollte Jemand zu den Konfirmations-Anzügen und Kleidungsstücke verhehren wollen, so werden wir das mit Dank annehmen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 5. Januar 1846. In Sachen des Müllers Karl Kuhfuß in Lünbern, Imploranten, wider den Bürger und Zeugschmidt Dallgo in Hameln, Imploraten, wegen Kapital und Zinsforderung, ist die Subhastation des dem Imploraten zugehörigen, an der Dbiethorstraße sub N^o 91 belegenen Wohnhauses erkannt und dazu Termin auf Montag, den 2ten März d. J. angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, Käufer sich vor dem Stadtgerichte einzufinden haben.

Hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche sind in dem angeetzten Termine bei Strafe des Ausschlusses anzumelden.

Das Präklusiv-Edikt und fernere Bekanntmachungen werden nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Gemeinschaftstheilungs-Sache.

In Sachen, betreffend die Theilung der sämtlichen Gemeinheits-Acker und Gemeinde-Wiesen vor Börry, Amts Grohnde-Ohsen, werden nach Vorschrift des §. 86 des Gesetzes über das Verfahren in Theilungs- und Verkoppelungs-Sachen vom 30. Juni 1842 alle unbekannt Theilnehmer, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Theilungs-Gegegenstände zu machen haben, namentlich auch die Grund-Herren, hiernit vorgeladen und aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche oder Widersprüche in dem auf

Sonnabend, den 14. März d. J.,

Morgens 10 Uhr,

im D I d m a n n'schen Krüge zu Börry ankommenden Termine bei der Kommission anzumelden und klar zu machen, widrigen Falls ihre Berechtigungen nur nach den Angaben der übrigen Theilseitigen berücksichtigt, in sonstigen Beziehungen aber sie als einverstanden angesehen werden sollen.

Zugleich bleibt in Gemäßheit §. 87 des genannten Gesetzes den aus irgend einem Grunde theilseitigen dritten Personen, insbesondere den Bohnherren, Gutsherren, Pfand-Gläubigern, Hütungs-, Fischeerei- oder sonstigen Servitut-Berechtigten nachgelassen, ihr etwaiges Interesse bei dem Geschäfte, so weit sie es für nöthig halten, zu beachten.

Hameln und Grohnde, den 22. Febr. 1846.

Die verordnete Kommission.

Plate,

R.-Det.-Kommissar.

Rosenbach,

Ant.-Assessor.

Verkäufe zum Meistgebot.

Folgende Holzsortimente sollen öffentlich meistbietend in der Stadtforsf verkauft werden:

- 1) vor dem Bräckerthore am Montag, den 2. März, 13 Schock Fichten Witsbohnensiefeln, 9 Schock dergleichen Baumstangen, 22 Schock dergleichen Bümmensböcke, 23 Büche Heister zu Brennholz, 11 Schock Bunde Erbsensiefeln;
- 2) vor dem Osterthore 133 Schock Waafen, 2 trockene Klazien, eine geringe Windfalleide am Donnerstage, den 5. März;
- 3) vor dem Neuenthore am Franzosenkopfe am Freitage, den 6. und Sonnabend, den 7. März, circa 142 Haufen Durchforstungs-Heister.

Kausliebhaber finden sich an gedachten Tagen auf den Brücken vor den betreffenden Thoren ein.

Hameln, den 28. Februar 1846. Der vor dem Bräckerthore sub N^o 120 belegene, 57) doppelte Ruthen messende Garten und die ebendasselbst Charta 45 N^o 20 b belegene, 2 Morgen 34 Ruthen haltende Wiese, beide Hrn. Binzigieser Bergmann gehörend, sollen Donnerstag, den 12ten März, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle meistbietend verkauft, und Falls nicht annehmlich geboten wird, auf 6 Jahre verpachtet werden.

Am Springe, den 19ten Februar 1846. In der Al. Hülligfelder Gemeindeforsf am Eichberge soll eine Quantität Eichenholz verkauft werden, und wollen Kausliebhaber sich zu dem Zweck

Donnerstag, den 12. F. M.,
Morgens pünktlich 11 Uhr,
an Ort und Stelle einfinden.

Nächsten Mittwoch, den 4. März, sollen in der Wohnung des Herrn Schlichting an der Papenstraße 2 Kühe, 2 Schweine, Brennerei-Geräthschaften, und allerlei Haus-

und Küchengeräth meistbietend verkauft werden. Kausliebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr in gedachter Wohnung einfinden.

Hameln, Montag, den 2ten März, Abends 8 Uhr, soll in Försters Hause das Reibholz für die Brauhäuser und die von Redenschen Häuser meistbietend verkauft werden.

Verpachtung-Anzeige.

Nächsten Montag, den 2. März, Abends 8 Uhr, sollen im Hause des Lohnherrn Sander die Spring-Dshen für die Wettthorsche Kuhheerde meistbietend verdingen werden.

E. Wilkening. Sander.

Zu leihende Gelder.

400 Hhr. Gold gleich oder binnen drei Monaten. Kruse.

Vermischte Anzeigen.

Verreinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Täglicher Dienst.

Nach dem festgestellten Fahrplane vom heutigen Tage fahren die 5 Dampfschiffe Hermann, Wittkeind, Blücher, Germania u. Weser folgender Maassen:

1. zu Thal von Hann. Münden nach Bremen,

1) an jedem Sonntage, Dienstag, Donnerstage und Freitage von Hann. Münden über Hameln, wofelbst eine Stunde Aufenthalt eintritt, nach Fr. Minden und am folgenden Tage von Fr. Minden nach Bremen; Abfahrt von Hann. Münden 5 Uhr Morgens, von Fr. Minden 8 Uhr Morgens;

2) an jedem Montage, Mittwoch und Sonnabend von Hann. Münden nach Hameln und am folgenden Tage über Fr. Minden nach Bremen; Abfahrt von Hann.

Münden 5 Uhr Morgens, von Hameln 5 Uhr Morgens.

Diese Thalfahrten beginnen von Hann. Münden aus am Montage, den 9. März d. J.

II. zu Berg von Bremen nach Hann. Münden,

1) täglich von Bremen nach Dr. Minden; Abfahrt von Bremen 5 Uhr Morgens;

2) täglich von Dr. Minden nach Hameln; Abfahrt an jedem Sonntage, Dienstag, Donnerstag und Freitage 5 Uhr Morgens, an jedem Montage, Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr Morgens;

3) täglich von Hameln nach Hann. Münden; Abfahrt 4 Uhr Morgens.

Diese Bergfahrten beginnen von Bremen am Sonntage, den 8. März d. J., von Dr. Minden am Montage, den 9. März d. J., von Hameln am Sonntage, den 8. März d. J.

Alle angegebenen Abfahrtszeiten sind pünktlich, auf den Glockenschlag, inne zu halten.

Das Nähere ergeben die in den Dampfschiffen, auf den Agenturen und Kabustationen angeschlagenen allgemeinen Reglements, Tarife und Nachweisung über die zu benutzenden Verkehrsgelegenheiten und der Fahrplan vom heutigen Tage, welcher Letztere auch vielfach versandt ist. Zugleich liegen auf den Dampfschiffen und Agenturen Uebersichten über das Eingreifen der Eil- und Personenposten zur Einsicht aus.

Es sind die obigen Fahrten so wie geschehen in der Hoffnung eingerichtet, daß dieß den Wünschen der Reisenden am meisten entsprechen werde.

Durch die Fahrten am Sonntage, Dienstag, Donnerstag und Freitage (N^o I. 1.) wird Gelegenheit geboten, schnell von Hann. Münden oder den oberhalb Hameln belegenen Orten nach Dr. Minden und andern Tags früh nach Bremen, von da mit Post oder Omnibus nach Harburg und Hamburg zu kommen, worauf besonders die von Eöln

kommenden Reisenden aufmerksam gemacht werden.

Durch die Fahrten am Sonntage, Dienstag und Donnerstag (zweite Tag von N^o I. 2) dagegen werden die von Hannover, Hameln und Umgegend, namentlich von den vielen Gesundbrünnen Abreisenden in einem Tage von Hameln nach Bremen befördert.

Aus dem Personentarife wird in Erinnerung gebracht, daß für die ganze, etwa 50 Meilen lange Strecke von Hann. Münden nach Bremen und umgekehrt auf I. Plage 6 Thlr., auf II. Plage 3 Thlr. 10 Gr. zu entrichten sind, Kinder unter 12 Jahren die Hälfte; daß von und nach den Zwischenstationen nach Verhältnis laut Tarifs zu zahlen ist; daß jede Person 40 Pfd. Gepäck frei hat; daß Auswanderer in Gesellschaften von 10 und mehr Personen auf der ganzen Strecke von Hann. Münden nach Bremen nur 2 Thlr. für die Person entrichten, Hollandsänger und Biegelbrenner in gleichen Gesellschaften ähnliche Ermäßigungen zwischen Minteln und Stolzenau bis Bremen und umgekehrt, laut Tarifs.

Außerdem enthält der Fahrplan vom heutigen Tage folgende Ermäßigungen:

1) Familien (d. h. ein oder beide Altera mit ihren Kindern) von drei und mehrern Personen, wobei ein Kind unter 12 Jahren nur für eine halbe Person gerechnet wird, bezahlen nur $\frac{1}{2}$ des tarifmäßigen Passage-Geldes. Tritt diese Ermäßigung bei Familien schon ein, so wird auch deren etwaigen Dienfiboten; vom Passagegelde erlassen.

2) Handwerksgeßellen und Soldaten (Gemeine), welche beide sich als solche durch ihre Reisepapiere ausweisen, bezahlen auf Item Plage nach dem Verhältnisse, daß die Strecke von Hann. Münden nach Bremen und umgekehrt zu 2 Thlr. angesetzt ist.

Nach obigen Abfahrtszeiten werden die Schiffe frühestens ankommen,

a. auf der Thalfahrt: in Karlsbafen um 7 Uhr Morgens, in Hdrter um 8 Uhr Morgens, in Holzminden um 9 Uhr Morgens, in Hameln um 12 Uhr

Mittags, in Rinteln an den unter I. 1. gedachten Tagen um 3 Uhr Nachmittags, oder an den unter I. 2. gedachten Tagen um 7 Uhr Morgens, in Pr. Minden um 5 Uhr Nachmittags oder 9 Uhr Morgens, in Stolzenau um 10½ Uhr Morgens oder wegen Aufenthalts in Pr. Minden um 12 Uhr Mittags, in Nienburg um 12 Uhr Mittags oder 1½ Uhr Nachmittags, in Bremen um 5 Uhr oder 6½ Uhr Nachmittags;

b. auf der Bergfahrt:

in Nienburg um 1 Uhr Nachmittags, in Stolzenau um 4 Uhr Nachmittags, in Pr. Minden um 7 Uhr Nachmittags; dann, je nachdem in Pr. Minden um 5 Uhr oder 7 Uhr Morgens abgefahren wird, in Rinteln um 9 Uhr oder 11 Uhr Morgens, in Hameln um 12 Uhr Mittags oder 2 Uhr Nachmittags; ferner in Holzminde um 10 Uhr Morgens, in Hörter um 11½ Uhr Vormittags, in Karlsbafen um 2 Uhr Nachmittags, in Hann. Münden um 6½ Uhr Nachmittags.

Hameln, den 25. Februar 1846.

Die Direktion.

Die Restauration auf den beiden Dampfschiffen, welche zwischen Hameln u. Hann. Münden, und den dreien, welche zwischen Hameln und Bremen fahren, soll einem oder zwei geeigneten Unternehmern unter den Hauptbedingungen überlassen werden, daß der Unternehmer

keine Pacht zahlt,

vorgegen die Schiffsmannschaft unentgeltlich beköstigt,

jedoch bei Nebetagen, die nicht dem Fahrplane entsprechen, Vergütung für Beköstigung der Schiffsmannschaft erhält. Daraus Reflektirende wollen sich bei uns schleunigst melden, um die weitem Bedingungen zu erfahren.

Hameln, den 28. Februar 1846.

Die Administration der vereinten Weser-Dampfschiffahrt.

Georg Rose.

H. C. Dief.

Für den Dienst auf den Dampfschiffen werden einige mit guten Zeugnissen versehene geschickte Köchinnen gesucht. Darauf Reflektirende wollen sich in den nächsten Tagen bei mir melden, da die Fahrten bereits am 8. März d. J. beginnen werden.

Schädler,
Agent.

Daß es mir höhern Orts gestattet ist, mich hieselbst als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zu etabliren, zeige ich hierdurch mit der Bitte um geneigten Zuspruch ergebens an.

Ich wohne in Hause meines Vaters, des Stadt-Chirurgus Rose, Neumarktstraße, Nr. 351.

Hameln.

G. Rose, Dr. med.

Bei seinem Abgange von hier sagt Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

A. Buchholz.

Hameln, den 26. Februar 1846.

Auf nächsten Johannis ist meine zweite Etage zu vermietthen. Dieselbe besteht aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, Holzfall und Bodenlammer; auch kann ein Pferdefall dazu gegeben werden.

L. Wilkening,
Pferdemarkt.

Die bislang vom Hrn. Tischlermeister Meyer bewohnte Wohnung steht auf den 1. Mai d. J. zu vermietthen. Sie besteht aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, sowie auch aus einer großen Werkstat, welche 36 Fuß lang und 16 Fuß breit ist.

D. A. Schirmer.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Glasermeister Meyer auf der Kupferschmiedestraße. Barometer und Thermometer sind stets vorrätzig bei mir zu haben, wie auch getrocknete Champignons, zu den billigsten Preisen.

G. Hüsing.

H i e r z u e i n e B e i l a g e .

Beilage

zum 9. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Vor einigen Tagen ist in meinem Laden ein Geldbeutel mit diversen Münzsorten liegen geblieben; der Eigentümer kann denselben gegen Angabe der Kennzeichen u. wieder in Empfang nehmen bei

Ernst Strohmänn,
Bäderstraße, N^o 443.

Bei der alten Fähr vor dem Mühlenthore ist reiner Weserfand zu haben.

Heinrich Tegetmeyer,
Großehestraße.

Stets frischer Kalk bei
Hagemann & Hoppe.

Beste, frische Braunschweiger Garten-Sämereien zum billigsten Preise bei
F. W. Hoppe.

Frische Braunschweiger Garten-Sämereien und sehr frühe, volltragende Garten-Erbisen bei
Freise Witwe.
Hameln, den 28. Februar 1846.

Bei W. Thiemann im s. g. Stuten-Scharrn sind jederzeit alle Sorten frischer, guter Garten-Sämereien zu haben.

Die vom Herrn Baukonduktor Hoffmann in meinem Hause bewohnte Wohnung steht sofort zu vermieten.
F. Höplich.

Frauenverein gegen den Branntwein heute, den 1. März.

Liedertafel den 4. März.

Frauenverein in der Warte'schen Schule den 2. März.

Dienstag, den 3. März, Gewerbeverein.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Heute ist auf der Wehrberger Warte Tanzmusik.
Pempke.

Heute Abend ist bei mir Tanzmusik.
H. Dreyer, Bauftr.

Dankfagungen.

Für die Nothleidenden in Bodenwerder sind mir vom Herrn Maurermeister Wallbaum 12 Ggr. eingebündigt und ist diese Gabe sofort an den Unterstützungs-Verein in Bodenwerder abgesandt, welches dankbar mit der Bemerkung angezeigt wird, daß ich gern bereit bin, ferner Unterstützung für die Gedrückten daselbst in Empfang zu nehmen.
Schläger.

Erfahrungen.

Ein Mitglied des Mäßigkeits-Vereins erzählte: Ich kam unlängst zu der bekannten Frau F. Als ich einige Zeit dort gewesen, holte sie mir ein Glas Branntwein. Ich lehnte dieses mit dem Bemerkten ab, daß ich im Vereine sei. Da ward die Frau ganz roth im Gesichte und schien sich zu schämen. Warum, fragte er dann ganz naiv, warum wurde die Frau wol roth? Niemand antwortete ihm, aber Einsender bemerkte in demselben Augenblicke von Ungefähr eine Frau, die auch erröthete. Wie das wol zugehen mochte?

Ein Branntweinsfreund, der den Verein für eine „gute Sache“ erklärte, der man nicht zuwider sein dürfe, erzählte, daß er seinem Sohne gerathen habe, sich in den Verein aufnehmen zu lassen, allein es sei ihm nicht gelungen. Was hatte denn der Knabe für Gründe? fragte Jemand. Ei,

erwiderte Jener, der dumme Junge sagte: Vater, Du bist ja auch nicht in dem Betz-eine! Ja, ja, setzte er seufzend hinzu, es ist eine schlimme Sache, wenn die Jungen klüger sein wollen, als die Alten.

Bemerkung.

Herr Daguerre hat wieder eine neue Erfindung gemacht. Er soll ein Verfahren entdeckt haben, durch welches ein junger Baum in 3 Monaten dieselbe Entwicklung erhalte, zu der er sonst 3 bis 4 Jahre braucht. Hr. Daguerre hätte bereits vielfache Proben gemacht, die sämmtlich auf das Vollständigste gelungen wären.

Dsnabrück, den 6. Dezember 1845.
Kaplan Selting, der vor einigen Tagen aus dem Hildesheimischen nach Hause zurückgekehrt ist, predigte im Laufe dieses Jahres in mehr als 50 Städten und Dörfern die Nützlichkeit und nahm 20,000 Männern, Frauen und Schülern das Versprechen ab. Ueberhaupt predigte er seit 2½ Jahren in 140 Dörfern, und ließen sich 25,141 Männer, 27,770 Frauen und 29,741 Schüler, also im Ganzen 82,652 Personen von ihm aufschreiben.

Phosphor-Nachtlicht.

Man thut ein Stückchen Phosphor in eine lange Phiole von weißem Glas und gießt auf dieses feines Olivenöl, welches man bis zur Siebhöhe erwärmt hat. Wenn ein Drittel der Flasche gefüllt ist, stopft man sie sorgfältig zu. Jedes Mal, wenn man sie brauchen will, öffnet man den Pfropf und läßt frische Luft hinein; der leere Raum erscheint dann leuchtend und zwar so hell, daß man bequem nach der Uhr sehen kann. Wenn das Licht aufhört, läßt man nur den Pfropf lüften und anschließend ist es wieder da. Eine solche Flasche hält gegen 6 Monate aus.

Auflösung

des Nüßleins in Nr 7 d. Bl.
Lebens.

Herausgeber F. G. J. Schläger.

Brod-Taxe,
vom 1. Febr. 1846 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hinten Roden zu 1 Ebr. 8 Gr., den Hinten Weizen zu 1 Ebr. 14 Gr. gerechnet.]

Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	2	für 100 zu liefern.			
			17	17	17	17
	1	1	4	2	2	
	2	2	9			
	8	30	1	3		
vom zweiten Mehle	2	2	27	1		
	4	5	22	2	1	
		1	2	2	1	
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	5			2	
	4	10			3	
	8	20	1	3		
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4	5			2	
	8	10			3	
Franzbrot von Weizenmehl	4	7	2	2		
	8	15	1	1		

Hameln, den 28. Februar 1845.

Der Magistrat hieselbst.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat März 1 Maas 7 S.
" " " April 2 Maas 15 S.
" " " Mai desgleichen.

Hameln, den 28. Februar 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt-Gemeine.

Populirte.

Den 26. Februar, der Klubwirth Georg Heinrich Barneke, und Dorothee Sophie Philips pine Plate.

Getaufte.

Den 22. Febr., Friedrich Heinrich, S. v. Maurers Johann Christoph Heinrich Schämpf, geb. den 31. Januar.
" — Georg Adolph, S. des Fischerm. Heinrich Friedrich Raapke, geb. den 20. Decembris 1845.

Gedruckt bei C. W. Niemeyer.

(Hierbei der Kammerei-Haushalts-Plan.)

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 8. März 1846. 10. Stück.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 7. März 1846. Als gefunden ist ein buntes Wolltuch hier abgegeben worden, welches gegen Angabe der Kennzeichen wieder in Empfang genommen werden kann.

Bekanntmachung.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 7. März 1846. Es ist hier heute Morgen von einem Dienstknechte Heinrich Wittkuhl aus Rannenberg, Kirchfischen Amtes Obernkirchen, ein 10½ Zoll langer und 2 Zoll dicker eiserner Wagen-Nagel, oben mit rundem Kopfe, unten mit Splintenloche, in der ganzen Länge etwas durchgebogen, zum Verkaufe ausgesetzt.

Wittkuhl will diesen Nagel heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr auf der Chaussee von Rinteln nach hier, zwischen Fischbeck und Wehrbergen, und zwar auf Kirchfischem Territorio gefunden haben.

Da es nicht unwahrscheinlich ist, daß der Besitzer auf andere unrichtliche Weise in den Besitz des Nagels gekommen ist, so wird solches bekannt gemacht, damit derjenige, dem solcher Nagel abhanden gekommen ist, sich melde.

Der Nagel liegt zur Ansicht auf hiesigem Polizei-Büreau.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 27. Janr. 1846. Nachdem der Kaufmann Friedrich Wilhelm Rinne hieselbst, am gestrigen

Tage seine Insolvenz, und sein Vermögen seinen Gläubigern abtreten zu wollen, erklärt hat: so wird der formelle Konkurs damit erkannt, und werden alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Rechtsgrunde an den gedachten Gemeinschuldner Ansprüche oder Forderungen zu haben vermeinen mögten, zu deren Angabe und Klarmachung auf

Donnerstag, den 26. f. M. Februar, Morgens 11 Uhr,

auf hiesigem Stadtgerichte damit angelegten Termine, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, zu erscheinen vorgeladen.

Dem Gemeinschuldner ist bereits jede Veränderung seines Vermögenszustandes, bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges, untersagt.

Zum interimistischen Güterpfleger und Kontraktor ist der Dr. juris Raumann hieselbst bestellt und können Zahlungen an denselben gültig geleistet werden.

In dem Professions-Termine haben die Gläubiger zugleich über die Wahl eines Güterpflegers sich auszusprechen, widrigenfalls der interimistisch bestellte definitiv ernannt werden soll.

Zugleich wird zum Verkaufe des zur Masse gehörenden Wohn- und Brauhauses sub N^o 243 an der Osterstraße hieselbst 1r Termin auf Donnerstag, den 26. Febr. d. J.,
2r " " " " 12. März "
3r " " " " 26. März "

damit angelegt und haben sich diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an das gedachte Haus haben, in dem

ersten Termine, bei Strafe des Ausschusses, zu melden.

Fernere Bekanntmachungen in dieser Sache, namentlich das hiernächstige Präklusivum, sollen nur durch hiesige Anzeigen veröffentlicht werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 14. Januar 1846. Auf den Antrag des Vormundes der minderjährigen Kinder des weiland Maffers Christian Düvel, des Wädersmeisters Karl Söhle alhier, soll das, den genannten Kindern zugehörige, an der neuen Marktstraße alhier, unter der N^o 356 belegene Wohn- u. Brauhaus, öffentlich verkauft werden, und sind zu diesem Zwecke erster Termin auf Donnerstag, den 12. Februar, zweiter Termin auf Donnerstag, den 12. März, dritter und letzter Termin auf Donnerstag, den 16. April d. J., anberaumt, in welchen Kaufliebhaber, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte sich einzufinden wollen.

Alle und Jede, welchen aus irgend einem Grunde hypothekarische oder sonstige Ansprüche an dieses Haus zustehen, haben solche, bei Strafe des Ausschusses, in dem 1., auf Donnerstag, den 12. F. M. angefahrten Termine, anzumelden.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Stadtgericht zu Hameln, den 5ten März 1846. In Sachen des Müllers Karl Kuhfuß aus Lündern, Imploranten, wider den Bürger und Zengschmied Dallgo alhier, Imploraten, wegen Kapital- und Zinsen-Forderung, ist zweiter Termin zum meistbietenden Verkaufe des an der Thierhofstraße sub N^o 91 belegenen Wohnhauses auf

Montag, den 6. April d. J.,

Morgens 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichte angefahrt.

Diejenigen, welche ihre etwaigen Ansprüche an das Haus im ersten Verkaufs-

Termin nicht angemeldet haben, werden nunmehr damit präkludirt.

Amte Hameln, den 12. Februar 1846. Auf Ansuchen des Halbförthners Heinrich Dreyer aus Bruch ist Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe seiner Stelle, bestehend aus einem Wohnhause, einem Stallgebäude und 3 Gärten, zusammen etwa 1½ Morgen groß, auf den

23. Mai d. J.,

Morgens 10 Uhr,

mit Vorbehalt der gütsherrlichen Genehmigung angefahrt. Kaufsüchtige haben sich dann auf hiesiger königlichen Amtsstube einzufinden.

In demselben Termine zu erscheinen werden auch Diejenigen bei Strafe des Ausschusses vorgeladen, welche Forderungen an den gedachten Dreyer zu haben vermerken.

Das demnächst zu ertheilende Präklusiv-Dekret wird nur durch Anschlag auf hiesiger Gerichtsstelle bekannt gemacht werden.

Präklusiv - Dekrete.

Stadtgericht zu Hameln, den 5. März 1846. Wider alle Diejenigen, welche sich zum Debitwesen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Rinne hieselbst in dem auf den 26. v. M. angefallenen Professionstermine und bis jetzt nicht gemeldet haben, wird angebrochtermassen Präklusion damit erkannt.

Nachdem zugleich die Ehefrau des Erbs das fünfzehn Procent den chirographarischen oder mit gerichtlichen Hypotheken oder noch bessern Vorzugsrechten nicht versehenen Gläubigern offerirt, so wird zur Erklärung der betreffenden Gläubiger über diesen Vergleichs-Vorschlag Termin auf

Montag, den 6. F. M. April,

damit angefahrt, in welchem die Gläubiger sich unter dem Präjudiz gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte in Person oder durch genugsam Bevollmächtigte einzustellen haben, daß sie widrigenfalls

als der Majorität beistimmend angesehen werden sollen.

Weliges Gericht Schwöbber, den 28sten Febr. 1846. Alle Diejenigen, welche sich mit ihren Forderungen und Ansprüchen an das Vermögen des in Konkurs gerathenen Volkshöfners Heinrich Niemeyer zu Gruppenhagen in dem mittelst Ediktal-Ladung vom 31. Januar d. J. auf gestern angeordneten Termine nicht gemeldet haben, werden nunmehr damit ausgeschlossen und zum ewigen Stillschweigen verwiesen.

Weliges Gericht Schwöbber, den 28sten Febr. 1846. Alle Diejenigen, welche sich mit ihren Forderungen und Ansprüchen an das Vermögen des in Konkurs gerathenen Halbhöfners Christian Lübbecke zu Gruppenhagen in dem mittelst Ediktal-Ladung vom 31. Januar d. J. auf gestern angeordneten Termine nicht gemeldet haben, werden nunmehr damit ausgeschlossen und zum ewigen Stillschweigen verwiesen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Hameln. Am nächsten Mittwoch, den 11ten März, Nachmittags 2 Uhr, soll der Mobilien-Nachlaß der Witwe Volkland, bestehend in Betten, Leinen und Drell, Möbeln und andern Geräthe, im Hause des Hrn. Kantor Nölle an der Hummenstraße meistbietend verkauft werden.

Bredde,
Gerichtsschreiber.

Am Hameln, den 3. März 1846. Zum meistbietenden Verkaufe von Nadelholz, als:

- von starken Blöcken zu Dielen und Bohlen;
- von Balken, Sparren, Hahnballen und Leiterbäumen aller Art;
- von verschiedenen Stamm-Abschnitten in Kabeln, zu Stafelt- und Wöttcherholze brauchbar,

ist Termin auf

Montag, den 9. d. M.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Schlage, im privativ-herrschaftlichen Lückenberg, unweit Herzen, angelegt, und haben sich daher alle Diejenigen, welche zu kaufen gesonnen sind, zur bestimmten Zeit daselbst einzufinden.

Hameln, den 7. März 1845. Am Freitage, den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll in der Wohnung des Unterzeichneten eine Quantität Binsfrüchte (Rochen, Gerste, Hafer) meistbietend verkauft werden.

Weibezahn.

Am 17. und 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem Hause, Fischportstraße N^o 2, neue, fertige Binnwaaren, besonders in Kaffeetöpfen, Lampen, Schaa-len, Tellern zc. bestehend, so wie allerlei Haus- und Küchengeräth, öffentlich meistbietend verkauft werden.

H. Bergmann.

Ausverkauf

von

allen Sorten fab. Tabacke und Cigarren;

auch steht eine gute Taback's-Schneidelage nebst sonstigen Geräthschaften billig zu verkaufen. Der Verkauf beginnt am Donnerstage, den 19. März d. J., bei

F. W. Schmidt,
Altmarktstraße, N^o 357.

Vermischte Anzeigen.

Bereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Die Restauration auf den beiden Dampfschiffen, welche zwischen Hameln u. Hann. Münden, und den dreien, welche zwischen Hameln und Bremen fahren, soll einem oder zwei geeigneten Unternehmern unter

den Hauptbedingungen überlassen werden, daß der Unternehmer keine Pacht zahlt, dagegen die Schiffsmannschaft unentgeltlich befristet, jedoch bei Ruhetagen, die nicht dem Fahrplane entsprechen, Vergütung für Befristung der Schiffsmannschaft erhält. Darauf Reflektirende wollen sich bei uns schleunigst melden, um die weiteren Bedingungen zu erfahren.

Hameln, den 28. Februar 1846.

Die Administration der vereinten Weser-

Dampfschiffahrt.

Georg Rose. H. E. Dett.

Vom 8. d. M. an beginnen die regelmäßigen Fahrten der Dampfschiffe und werden auch Güter zwischen Bremen und Minden, sowie den Zwischenstationen durch die Dampfschiffe befördert.

Die Deklarationen, sowie die Passir-Scheine, müssen Vormittags 11 Uhr im Agentur-Büreau eingeleistet werden.

Hameln, den 7. März 1846.

G. Schädler,
Agent.

Daß es mir höhern Orts gestattet ist, mich hieselbst als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer zu etabliren, zeige ich hierdurch mit der Bitte um geneigten Zuspruch ergebenst an.

Ich wohne im Hause meines Vaters, des Stadt-Chirurgus Rose, Neuenmarktstraße, N^o 351.

Hameln. E. Rose, Dr. med.

Es steht bei mir eine Wohnung zu vermieten. Auch werden bei mir vor wie nach Schirme verfertigt und reparirt.

H. Eichhorn, Kleinst.

Es steht eine junge Kuh, welche in diesem Monate milchend wird, zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Buchdruckerei.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich dieses Jahr mit dem Bleichen von Leinen und Drellen aller Art, wie auch von Wäsche in dieser Woche den Anfang mache. Unter Zusicherung prompter, reeller Bedienung bittet um recht zahlreichen Besuch

August Ripke,
wohnhaft auf der Weiche vor dem
Reuenthore.

Hameln, den 8. März 1846.

Braunes Siegellack, zu 6, 8 bis 10 pro das Pfund, ist vorräthig, sowie mehre Sorten Oblaten.

F. Fesche.

Frische Citronen bei C. W. Niemeyer.

Die vom Herrn Baukondukteur Hoffmann in meinem Hause bewohnte Wohnung steht sofort zu vermieten.

F. Höflich.

Nächsten Dienstag Gewerbe-Verein.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Singverein den 13. März.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Bei mir ist heute Tanzmusik.

F. Wilms.

Der Gustav-Adolph-Verein.

Schon im September des vorigen Jahres wurde der Wunsch ausgesprochen, daß Hameln hinter den Laufenden von Gemeinden, welche sich an den Gustav-Adolph-Verein angeschlossen hatten, nicht zurückbleiben, sondern eine jedem Protestanten heilige Sache nach Kräften befördern möge. Und der Aufruf fand einen solchen Anklang, daß sich nicht allein eine bedeutende Zahl unsrer Mitbürger zur Theilnahme bereit erklärte, sondern daß auch in Folge dieser Erklärung

Beilage

zum 10. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

der Vorstand des Vereins zwischen Deißler und Weser am 9ten October 1845, an welchem Tage sich zugleich die H. H. Superintendenten Thilo aus Börby und Kirnhaber aus Gr. Berkel Namens ihrer Inspektionen hier eingeladen hatten, auch die Stadt Hameln nebst jenen beiden Inspektionen in den Verein aufnahm. Es wurde nun hier ein Lokalverein konstituiert und ein Vorstand gewählt, welcher aus den drei Unterzeichneten besteht.

Wir haben uns also verabredet nach den Statuten, welche bereits der Hilfsverein der Gustav = Adolph = Stiftung zwischen Deißler und Weser für sich entworfen hatte und glaubten, da wir in der Hauptsache übereinstimmen, nicht nöthig zu haben, eine Aenderung zu beantragen. Die Statuten lauten:

§. 1. Umfang des Vereins.

Der Hilfs-Verein zwischen Deißler und Weser umfaßt die Inspektion Münden, mit den Kemtern Springe, Louenau, Koppensbrügge und der Stadt Münden; ferner die Inspektion Börby mit den Kemtern Grohnde und Polle; dann die Inspektion Gr. Berkel mit dem Amte Hameln und endlich die Stadt Hameln.

§. 2. Zweck des Vereins.

Den Statuten des Gesamt-Vereins gemäß ist der Zweck des Hilfs-Vereins:

Protestantischen Glaubensgenossen in und außer Deutschland zur Verhinderung ihres kirchlichen Zukünftens Hilfe zu leisten, sofern sie im eigenen Vaterlande ausreichende Hilfe nicht finden.

§. 3. Mitgliedschaft.

Der Verein nimmt unter seine Mitglieder auf, wer irgend für dessen Zweck in Gemäßheit der Statuten sich anzuverlässig geneigt ist. Stimmrechtigung aber gewährt nur ein jährlicher Beitrag von mindestens 8 Ggr.

§. 4. Verwendung der Einnahme.

Der Verein verfährt auf folgende Weise über die Gesamt-Einnahme:

1) ein Drittheil wird von dem Vereine unmittel-

bar verwendet; über die Art der Verwendung entscheidet die Haupt-Versammlung;

2) die Restsumme wird dem Hauptvereine zu selbstständiger Verwendung übermittleit.

§. 5. Vorstand.

Den o. d. entlichen Vorstand bilden vier Mitglieder: ein Präsident, ein Vicepräsident, ein erster und zweiter Sekretär.

Dieser Vorstand wird durch die Hauptversammlung gewählt und ist es ihm überlassen, die übrigen Mitglieder des Vorstandes der Lokalsvereine sich zuzugewinnen. Die Mitglieder des Vorstandes verteilen unter sich die Geschäfte und verwaltten solche 3 Jahre hindurch. Die Ausretenden können indes wieder gewählt werden.

§. 6. Haupt-Versammlung.

Mächtlich wird eine Haupt-Versammlung gehalten, in welcher über die Wirkksamkeit des Vereins berichtet, über die Angetragenen desselben berathen und beschloffen wird. — Zeit und Ort wird von dem Vorstande bestimmt.

§. 7. Schenkungen.

Außerordentliche Gaben, Schenkungen und Vermächtnisse werden der von den Gebern getroffenen Bestimmung gemäß, sofern diese nicht den Statuten zuwiderläuft, von dem Vereine verwendet.

§. 8. Aenderung der Statuten.

Aenderung der Statuten kann nur die Hauptversammlung durch zwei Drittheile der Stimmen treffen. Anträge auf Aenderung müssen schriftlich 14 Tage vor der Haupt-Versammlung bei dem Vorstande eingereicht werden.

Der Hilfs-Verein schließt sich dem Hauptvereine in Hannover und durch selbigen dem evangelischen Vereine der Gustav = Adolph = Stiftung an, dessen Statuten er anerkennt.

Diesem gemäß wollen also auch wir ein thätiges Glied des großen Bundes sein, welcher sich das schöne Ziel gesetzt hat, den nahen und entfernten evangelischen Glaubensgenossen die Hand zu reichen, daß auch sie eine Kirche erhalten, in welcher sie sich erbauen, daß auch sie Schulen gründen, in welchen ihre Kinder unterwiesen werden, daß mit Einem Worte auch sie in den Besitz aller der religiösen Mittel ge-

langen, welche ihnen Ruhe im Leben, Trost am Grabe und unaussprechlichen Gewinn für die Ewigkeit verschaffen! Auch wir wollen gern ein Fuder nach seinem Vermögen unser Scherstein auf diesen Altar der Liebe legen und dadurch den Dank für das Glück beweisen, dessen wir uns freuen.

Möge denn die Zahl der Freunde des Gustav-Adolph-Vereins auch in unsrer Stadt um so mehr recht groß werden, da in diesem Sommer in Hameln die Haupt-Versammlung Statt hat und der mitunterzeichnete Hagemann, welcher die Rechnungsführung übernommen hat, sich in den Stand gesetzt sehen, recht bald die eingegangenen Gaben an den Hülfsverein abliefern zu können.

Hameln, den 6. März 1846.

Der Lokal-Verein des Gustav-Adolph-Vereins in Hameln.

Schläger. E. Holtermann.
E. W. Hagemann.

Mittel gegen Schnecken, Regenwürmer und Erdflöhe.

Wenn die Saat die ersten Keime treibt, dann bestreue man das Land mit Kochsalz; die Schnecken sterben oder ziehen sich davon weg, eben so Regenwürmer und Erdflöhe. Dies Mittel wirkt nachhaltig; selbst nach der Auflösung bleibt es erst als Kruste an der Oberfläche der Erde und hält immer noch das Ungeziefer fern. Salz düngt ferner sehr gut. Auf jeden Morgen Korn sind 2 Himten Salz hinreichend. *)

*) Dieses Mittel verdient gewiß die Aufmerksamkeit aller Land- und Gartenbesitzer. Denn was könnte ihnen wichtiger sein, als ein Mittel kennen zu lernen, durch dessen Anwendung sie Schnecken, Regenwürmer und Erdflöhe leicht vertilgen können. Wer das Räuber erfahren will, der wende sich an den Erfinder dieses Mittels, den Gärtner Heitmann hieselbst, welcher gern gegen eine Entschädigung das Nöthige mittheilen wird.

Schläger.

E x t r a k t

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Februar 1846.

1. Haupt-Getreidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Korant.			
	Höchster Niedrigster Preis.			
	fl.	q.	fl.	q.
Weizen, à Himten	38	1½	34	7½
Roden, „ „	32	8	30	10
Gerste, „ „	23	1	21	4½
Hafer, „ „	14	8	13	—
2. Neben-Getreidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . .	32	9	30	7½
Linlen, à Hmt.	13	7½	41	3
Bohnen, „ „	29	1½	26	4
Wicken, „ „	27	3	24	6
Winter-Rübsamen, à Hmt.	49	10½	46	—
Rodenstroh, à St. 200 Pfd.	23	10½	22	10½
Heu, à Centner	16	—	15	—
Kartoffeln, à Hmt.	10	11½	8	7½
Weisser Koth, à Schock . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück . . .	4	4	3	4
„ junge, „ „	3	—	2	4
Eier, à Schock	12	10	11	10½
Butter, à Pfund	4	—	3	4
Flachs, „ „	4	3	3	3½

Hameln, den 1. März 1846.

Die Polizei-Kommission.

Stadt-Gemeine.

G e t a u f t e.

- Den 1. März, Marie Luise Wittelmine, F. des Senators Friedrich Christian August Weibezohn, geb. den 7. Decbr. 1815.
- » — Karl Friedrich, S. des Fabrik-Arbeiters Friedrich Wüb. Nagel, geb. den 10. Febr.
 - » — Heinrich Friedrich, S. des Bäckergehilfen Heinz. Wüb. Wille, geb. den 27. Januar.
 - » 5. Karl Wilhelm, S. des Schuhmachersfrs. Georg Heinz. Wocke, geb. den 21. Januar.
 - » — Johanne Friederike, F. des Schuhmachers Johann Heinrich Friede, geb. den 11. Februar.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 15. März 1846. 11. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 12. März 1846. Geschehener Anzeige zufolge sind aus dem Gartenhause des Bürger-Vorsteher's Lampe vor dem Neuenthore zwei Grabeschützen und ein altes s. g. Karrenseil von Leder entwendet worden, welcher Diebstahl zu gewöhnlichem Zwecke bekannt gemacht wird.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 3. Janr. 1846. Alle diejenigen Militärpflichtigen des Geburtsjahrs 1825, welche bei hiesigem Magistrat zur Untersuchung und Loosung kommen, so wie aus den beiden früheren Jahresklassen 1824 und 1823 die, welche aus irgend einem Grunde einstweilen zurück, oder in die 1. oder 2. Klasse der vorläufig Befreiten gesetzt sind, haben sich

Dienstag, den 17. März d. J.,
Morgens 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, Erstere zur Untersuchung und Loosung, Letztere zur Revision einzufinden.

Von den, zur Revision kommenden Militärpflichtigen des Geburtsjahrs 1824 brauchen sich nur diejenigen zu stellen, welche eine niedrigere Loosungsnummer haben, als N^o 24, von denen des Geburtsjahrs 1823 aber die, welche eine niedrigere Nummer haben, als N^o 29.

Sollte ein Militärpflichtiger in dem genannten Termine nicht in Person erscheinen, oder sich nicht durch einen gebührend Bevoll-

mächtigten, so weit dieses nach §. 24 des Militärgesetzes vom 23. Februar 1843 zulässig ist, vertreten lassen, so verliert derselbe außer dem Rechte zu loosen, auch jede Reklamationsbefugniß und wird an die Spitze der dienstpflichtigen Mannschaft gestellt.

Alle Reklamationen müssen, wenn sie berücksichtigt werden sollen, nach den §§. 30 und 31 des erwähnten Gesetzes, spätestens im Loosungstermine vorgebracht und erwiesen werden.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 9. März 1846. Eine Anzahl Personen, denen zeitweiliger Aufenthalt von der Polizei durch Aufenthalt-Charte für bestimmte Zeit allhier gestattet ist, haben diese Aufenthalts-Erlaubniß, nach eingetretener Ablauf der bestimmten Zeit, nicht erneuen lassen.

Zur Erneuerung der Aufenthalts-Erlaubniß wird hiemit eine dreiwöchentliche Frist a dato vorgeschrieben und gegen diejenigen, welche Erlaubniß etc. bis dahin nicht erwirkt, eingeschritten werden müssen.

Sodann ist ferner bemerkt, daß häufig Dienstboten angenommen werden, ohne daß sie Dienstbücher erhalten haben, oder in dieselbe und im Dienstboten-Register das Erforderliche eingetragen ist.

Da nun solche Unordnung schon im Interesse der Stadt überall nicht ferner geduldet werden kann, so wird hinfüro gegen Dienstherren, wie auch gegen Dienstboten, welche den desfallsigen Vorschriften der Dienstboten-Ordnung vom 15. August 1844 nicht nachkommen, gesetzlich verfahren werden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 20. Febr. 1846. Die hieselbst verstorbene Witwe des Apothekers Heinrich Adolph Wilhelm Volkland in Coppenbrügge, Helene Wilhelmine, geb. Nölle, hat mit ihrem gedachten Ehemanne unterm 12. April 1802 eine letztwillige Verfügung dahin errichtet, daß nach ihrem Ableben der dann noch übrige Nachlaß an die Mutter des Apothekers Volkland, verwitwete Peine, geb. Wisberg, wenn diese aber nicht mehr am Leben sein sollte, zur Hälfte an die Blutsverwandte des Ehemannes und zur andern Hälfte an die Anverwandte der Ehefrau fallen, übrigens den beiden Schwestern des verstorbenen Leonhard Peine, der Witw. Merkel in Salzdahlum und der Witwe Mener hieselbst, jeder ein Vermächtniß von Einhundert Thalern ausbezahlt werden solle.

Als nächster Erbe der Witwe Volkland hat sich deren Bruder, der Kantor Nölle alhier, gemeldet, die Erben des Apothekers Volkland sind jedoch völlig unbekannt.

Es werden nun Alle, welche an die Verlassenschaft der Witwe Volkland, geb. Nölle, und des in Coppenbrügge verstorbenen Apothekers Volkland aus einem Erbrechte oder aus einem sonstigen Grunde Ansprüche machen, insbesondere auch die vorgedachten Legatarien, aufgefordert, sich in dem auf Montag, den 6. April, Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angeetzten Termine so gewiß zu melden, als sie widrigen Falls mit ihren Ansprüchen ausschließen und der gedachte Nachlaß an die sich meldenden Erben vererbt folgt werden solle.

Das Präklusiv-Dekret wird nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am 17. und 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in meinem Hause, Fischpfortenstraße № 2, neue, fertige Binnwaaren, besonders in Kaffeetöpfen, Lampen, Schaa-

len, Tellern ic. bestehend, so wie allerlei Haus- und Küchengeräth, öffentlich meistbietend verkauft werden.

H. Bergmann.

Ausverkauf

allen Sorten fabr. Tabacke und Cigarren;

auch steht eine gute Taback-Schneidelage nebst sonstigen Geräthschaften billig zu verkaufen. Der Verkauf beginnt am Donnerstage, den 19. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, bei

F. W. Schmidt,
Atemarktstraße, № 387.

Am nächsten Donnerstage, den 19. März, Nachmittags 2 Uhr, sollen eine Bergere und einige andere Möbeln auf hiesigem Rathhause meistbietend verkauft werden.

Krumfuß.

Verpachtung-Anzeige.

Königl. Direktion des Strafarbeitshauses zu Hameln, den 13ten März 1846. Zur mindesfordernenden Verbindung wegen Lieferung der regulären Bedürfnisse für die hiesige Strafanstalt auf das Quartal vom 1. April bis ult. Juni d. J. ist Termin auf

Freitag, den 20. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

in der hiesigen Strafanstalt angefahrt worden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird und wozu Pachtlustige eingeladen werden.

In der Verpachtung kommen nachbenannte Konsumtibilien vor:

Erbsen, Linsen, Reis, Gerstengraupen, Hafergrübe, Weizenmehl, Gerstenmehl, Fleisch, Speck, Nierentalg, Haringe und Stroh.

Todes-Anzeige.

Am 9. März entschlummerte sanft zu einem bessern Leben meine geliebte Schw.

ster Luise Hartje, geb. Rose, im noch nicht vollendeten 73. Jahre.

Allen Freunden und Verwandten widmet diese Anzeige statt des üblichen Aufsagens

V. J. Rose,
Stadtchirurgus.

Bermischte Anzeigen.

Dudenhausen, bei Albedissen, den 6. März 1846. Von frischem, hydraulischen Cement, à 2 Thlr. 8 Gr. die Tonne von 400 Pfd. brutto, sind stets auf meiner hiesigen Fabrik 1 bis 6 Tonnen vorrätig; größere Quantitäten bedürfen jedoch der zuvorigen Bestellung. — Gegen 2 Gr. Frachtvergütung per Tonne übernehme ich auf Verlangen die Lieferung des Cements bis Wilms Garten vor Hameln.

E. Pape.

Mein Lager von feinen und ff. Cabannas-Cigarren in einer hübschen, alten Waare, sowie auch andern beliebigen Sorten, wurde wieder aufs Neue kompletirt und halte ich daher dasselbe bei $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kisten, sowie auch angebrochen, meinen geehrten Abnehmern bestens empfohlen.
G. G. Kahler.

Daß der Anfang gemacht ist, Herren- und Damen-Stroh Hüte zu waschen, zeigt hiermit ergebst an

Anna Riemann.

Aechte Braunschweiger Gartensämereien bei
G. Schädler.

Nachricht für Auswanderer.



Denjenigen, welche nach Amerika auszuwandern sich entschlossen haben, bringe ich hierdurch zur Anzeige, daß ich wie bisher, so auch ferner, vorzüglich schöne, schnellsegelnde dreimaßige Schiffe erster Klasse, mit hohen, geräumigen Zwischendecken versehen, dahin abfertigen werde und zwar: nach **Newyork** und **Baltimore** am 1. und 15. jeden Monats, nach **Philadelphia** fast alle vier Wochen, sowie nach **Neworleans** und **Galveston (Texas)** im Frühjahr und Herbst.

Das Verzeichniß derselben liegt bei meinen Herren Agenten, in Hameln bei Herrn H. E. W. Stoffers, zur Einsicht bereit, welche sowohl wie ich jede darüber gewünschte Auskunft, wie auch die gedruckten Ueberfahrtsbedingungen, unentgeltlich ertheilen werden.

Da die Plätze gewöhnlich längere Zeit vor der Abfahrt besetzt werden, so ersuche ich diejenigen, welche sich Plätze darin zu sichern wünschen, das hierzu erforderliche Handgeld frühzeitig zu erlegen. Der billigsten und besten Beförderung können die Passagiere sich stets versichert halten.

Bremen, März 1846.

J. H. Buschmann,

Zur Beförderung der Auswanderer angestellter und beidseitiger Schiffsmakler.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn J. H. Buschmann mich beziehend, bin ich gern bereit, Auswanderungslustigen die Ueberfahrtsbedingungen, sowie überhaupt nähere Auskunft zu ertheilen und ihnen feste Schiffsplätze zu billig gestellten Preisen zu sichern.

Hameln, März 1846.

H. E. W. Stoffers.

Abonnements-Einladung.

Indem wir in Erinnerung bringen, daß mit dem 1. April das 2te Quartal der

„Befers-Zeitung“

beginnt, erlauben wir uns, die Bitte auszusprechen, die Bestellungen möglichst vor diesem Tage zu machen, um die Auflage bestimmen zu können. Bei späteren Bestellungen ist es uns unmöglich, für eine vollständige Lieferung der bereits erschienenen Nummern einzusehen zu können.

C. Schüemann's
Verlagsbuchhandlung.

Ich erlaube mir, hiermit zur öffentlichen Anzeige zu bringen, daß ich am 1. April d. J. aus dem Verein der hiesigen Miethskustigen austrete, wo ich alsdann täglich nach Hannover fahren werde, à Person 18 K. Expresse-Fahren nach Hannover werde ich für 1- $\frac{1}{2}$ 18 K. Chauffee- und Trinkgeld leisten, oder für 2- $\frac{1}{2}$ in Allem. Meine Wagen sind neu lackirt und schön eingerichtet, auch für gute, rasche Pferde habe ich gesorgt; ersuche daher ein geehrtes Publikum, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren, wofür ich recht dankbar sein und Jedem zur Zufriedenheit bedienen werde.

Meine Wagen fahren jeden Morgen um 10 Uhr von hier ab, so wie auch in Hannover von Herrn Gastwirth Peters an der Schmiebeckstraße.

Hameln, den 14. März 1846.

D. H. Schirmer.

Eine große Auswahl der modernsten Strohblüte in den neuesten Façons und Geflechten, zu auffallend billigen Preisen, sowie die neuesten und geschmackvollsten Modeartikel für Frühling und Sommer, empfehle ich zur gefälligen Abnahme, mit der Versicherung der besten Beforgung jedes Auftrages.

F. Michaelis,
am Pferdemarkte.

Wilhelm Wolff,

Schirm- und Stockfabrikant aus Hannover,

empfeilt zum bevorstehenden Jahrmarkte einem verehrten Publikum sein großes Lager von Regen- und Sonnenschirmen von den neuesten Stoffen und nach den neuesten Modellen gearbeitet, zu sehr billigen Preisen; für dauerhafte Arbeit wird eingestanden. Zugleich wird bemerkt, daß derselbe Mittwoch Mittag von hier wieder abreist, da am Donnerstage in Nienburg Markt ist.

Sein Lager ist auf dem Rathhause.

Friedrich Künemund,

Königl. Hofschneider und Kleiderfabrikant aus Hannover,

empfeilt einem verehrten Publikum zum bevorstehenden Jahrmarkte wiederum sein großes Lager von Herren-Kleidungsstücken, von den besten Stoffen und nach den neuesten Façons gearbeitet; für gute und dauerhafte Arbeit wird eingestanden. Zugleich wird bemerkt, daß derselbe Mittwoch Mittag von hier wieder abreist, da am Donnerstage in Nienburg Markt ist.

Sein Lager ist auf dem Rathhause.

Zu dem nächsten Jahrmarkte, welcher am 17ten d. M. Statt finden wird, werde ich wieder nach Hameln kommen, mit einem Vorrathe von Braunschweiger Honigkuchen, Gewürzkuchen, Pfeffernüssen mit Guß, sowohl in kleinen als großen Packeten, Nürnberger Lebkuchen, Suckade, eingemachtem ostindischen Ingwer, Zucker- und Konditorwaaren aller Art.

Da die Vorzüglichkeit meines Backwerks auch dort bereits bekannt ist, so glaube ich, mich aller Anpreisungen enthalten zu können, bitte daher um geneigten Zuspruch. Zugleich bemerke ich, daß meine Wube vor dem Hause des Herrn Bäckermeisters Doldensdorff aufgeschlagen sein wird.

F. W. Bothmer.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 11. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Auf dem Gute Schtmar im Fürstenthume Lippe werden zu Johanni d. J. eine perfekte Haushälterin, welche das Kochen vollkommen versteht, desgleichen eine Kammerjungfer, welche weisnähen, waschen, plätten und Zimmer reinigen vollkommen versteht, in Dienst verlangt. Qualifizierte, mit guten Attesten versehene Personen können sich melden.

v. Stietencron.

Am Sonntage, den 22. März, werden Unterzeichnete ein großes Instrumental- und Vokal-Konzert auf hiesigem Rathhause geben.
Gebrüder Bühner.

Neue Messina-Citronen und schöne Antoni-Pflaumen bei

G. G. Kahler.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein,
auch Beamtenwahl.

Liedertafel den 18. März.

Heute Abend ist bei mir Tanzmusik.
H. Dreyer, Baupf.

Leichenhäuser.

Aus einer Petition, betreffend die Gefahren vorzeitiger Beerdigung, welche in diesen Tagen dem Könige der Franzosen überreicht wurde, ergiebt sich, daß 1814 in nicht ganz 7 Monaten 4 todt erklärte Personen im Augenblicke ihrer Beerdigung wieder zum Leben erwacht sind und daß 1845 bereits 6 ähnliche Auferstehungen Statt hatten. Der Verfasser dieser Petition, Hr. Leguain, führt 46 Fälle auf, die nur seit 1833 zu seiner Kenntniß gelangt. Von diesen 46 Scheintodten sind 21 zum Theil bei Schließung des Sarges von selbst wie-

der erwacht; 9 in Folge außerordentlicher Vorsichtsmaßnahmen, welche die leider zu seltene Zärtlichkeit ihrer Hinterlassenen getroffen hatte; 4 durch den Fall ihrer Särge; 2 in Folge des durch Abperrung der Luft erzeugten Reizes ihrer Athmungs- Werkzeuge; 3 verdanken ihr Leben den von ungeschickten Händen beim Umbekken des Leichentuchs erhaltenen Nadelstichen und 7 endlich der durch größere religiöse Feierlichkeiten veranlaßten Verzögerung ihrer Beerdigung. — Eine fürchterliche Statistik, wenn man bedenkt, daß dieses nur die Fälle sind, die zur Kenntniß eines einzigen Mannes gelangt, wahrscheinlich einem kleinen Bezirke Frankreichs angehören; wenn man bedenkt, wie viele solcher Auferstehungen durch amtliche Nachforschungen sich herausstellen dürften, — wie groß die Anzahl derjenigen sein muß, die erst im Schooße der Erde zu neuem, ungleich fürchterlichem Todestampfe erwacht, deren Verzweiflung nur die 4 Wände ihres Sarges zu Zeugen hat! Von selbst wird dadurch auf die Nothwendigkeit der Leichenhäuser hingewiesen, und unverzeihlich erscheint es, daß bisher nur so wenige Städte Deutschlands für ihre Todten dergleichen errichtet haben. Es ist die Pflicht der Presse, darauf immer wieder aufmerksam zu machen, und die Pflicht des Staats, dabai zu wirken, daß jede Stadt, jedes Dorf in seinen Grenzen ein Leichenhaus besitz, weil eine solche Anstalt in den meisten Fällen das einzige Mittel an die Hand giebt, dem Lebendigen begrabenwerden vorzubeugen.
(Illust. Bzg., Nr. 111, vom 16. Aug. 1845, pag. 107.)

Mittel gegen Blutspen und Blutstürze.

Ein englisches Blatt sagt: Es kann denen, welche an Lungenbeschwerden leiden,

sowie den Aerzten, nützlich sein, zu erfahren, daß es ein schnelles und unfehlbares Mittel giebt, um den Blutausleerungen der Lungen, wenn eine krankhafte Organisation der Lehteren die Schuld davon trägt, mit sicherem Erfolge zu begegnen. 20 bis 25 Tropfen Terpentinspiritus nach dem Alter oder der Stärke des Kranken in einem Glase Wasser genommen, werden ein augenblickliches Zusammenziehen der Gefäße verursachen, aus denen das Blut sich ergießt. Bailliv machte es in seinen Vorlesungen zur Regel, seine Schüler auf dieses wichtige Mittel aufmerksam zu machen. Er gestand, die Art und Weise nicht zu kennen, wodurch dieses Spezifikum den plötzlichen Eindruck hervorbringe — aber er hatte eine 30jährige Erfahrung für sich. Er empfiehlt allen Kranken dieser Art, beständig ein Gläschen mit obiger Medizin bei sich zu führen, um jederzeit unmittlere Hilfe zu haben.

Brod = Taxe,

vom 15. März 1846 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hinten Nothen zu 1 Ebr. 6 Gar., den Hinten Weizen zu 1 Ebr. 14 Gar. gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.	
	PK	Q	1/2	1/4
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	6
	2	—	2	13
	—	8	1	—
	—	—	3	1
vom zweiten Mehle	—	4	6	2
	—	—	1	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken.	—	2	5	2
	—	4	10	3
	—	8	20	3
	—	—	4	5
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgefnetete Semmel	—	4	—	2
	—	8	—	3
Franzbrot von Weizenmehl	—	4	7	2
	—	8	15	1

Der Magistrat hieselbst.

An die Parteien.

Da streitet Ihr mit weisen Reden,
Ob »Glaubens« noth sei, oder nicht;
So laßt doch glauben einen Reden,
Was er zu glauben hält für Pflicht.
Der Glaube ist ja einetich,
Macht, daß das Werk nur tüchtig sei,
Und daß Ihr wacker vorwärts streitet,
Statt daß Ihr über »Glaubens« streitet.
N.

Charade.

(Zweyßybig.)

Die Erste.

Im Anfang' war's, doch jetzt am Ende
Ist Etwas, was in Aller Mund;

Die Zweite.

Es fügt zwei Herzen, fügt zwei Hände
Zu einem feierlichen Bund.

Das Ganze.

Der Jungfrau ziemt's, es auszusprechen,
Dem Mann' erlaubt' der Anstand nicht,
Doch hüte Dich, es je zu brechen,
Daß nicht ein Herz im Tode bricht!

Stadt = Gemeine.

Getaufte.

- Den 8. März, Sophie Katharine Franziska, T. des Steinsehers Christian Jacob Lindemann, geb. den 11. Februar.
- Johanne Wilhelmine Karoline, T. des Steinsehers Friedrich Wilhelm Bömer, geb. den 29. Januar.
10. Alfons Ermano Constantin, unchel. S. der Clementine Dietz, geb. den 2. Janr.
12. Emilie Ida Marie, T. des Kaufmanns Robert Heinrich von der Heyde, geb. den 26. November 1815.
- Luise Christiane Henriette, T. des Delonomen Heinrich Christian Sander, geb. den 31. Januar.

Gestorbene.

- Den 9. März, Christian Friedrich, S. des Schuhmachersmeister. Ludwig Wilkening, 14 Jahr 6 Monat 1 Tag alt.
- Wittwe Elisabeth Johanne Luise Hartze, geb. Rose, 72 J. 5 M. 9 Tage alt.
11. Wilhelmine, T. des Holtensers Hartmanns Friedr. Feuerhate, 2 J. 10 M. 11 J. alt.
- Chem. Zimmergesell Friedrich Luttmann, 40 Jahr 7 Monat 12 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 22. März 1846. 12. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 9ten März 1846. Gemachter Anzeige zufolge ist am Sonnabend, den 7. d. M., von einer Kammer im Hause des Schuhmacher-Amts-Meisters Thiel ein schwarzes Thibet-Kleid gestohlen. Das Kleid ist vorn in Falten gelegt, unten einmal umgelegt, der Rücken ist schlicht, die Ärmel sind abgefaltet, Rücken und Ärmel mit grauem Barchend gefüttert.

Wir warnen vor dem Ankaufe dieses Kleides und ersuchen, uns Anzeige zu machen, wenn dieses Kleid irgendwo zum Vorschein kommen sollte.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 14ten März 1846. Zur Abnahme der eingereichten Rechnung des Brauamts vom Jahre 1845, so wie zur Beratung und Beschlusnahme über etwa vorkommende, das Brauwesen betreffende Anträge und zur Wahl eines neuen Brauer-Vorstehers, ist Termin auf Mittwoch, den 25ten d. M., angesetzt, an welchem Tage, Morgens 11 Uhr, die Mitglieder der Brauergilde auf dem Rathhause sich einzufinden wollen.

Die nicht erscheinenden Mitglieder werden als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Markt-Sache.

Magistrat zu Hameln, den 21. März 1846. Es ist beschwerend zur Anzeige gekommen, daß die Vors- und Aufkäuferei der auf die

Wochenmärkte gehörenden Viktualien etc. wieder einreißt.

Es wird deshalb das Verbot nochmals in Erinnerung gebracht, daß vor den Thoren, auf den Straßen und in den Häusern überall nicht vorgetauft werden darf, wenn nicht die betreffenden Gegenstände bis 11 Uhr Vormittags auf dem Markte feil gestanden haben; — sowie, daß Aufkäuferei, namentlich also der Ankauf zum Wiederverkauf erst nach 11 Uhr eintreten darf.

Das Polizei-Personal ist angewiesen, jede vorkommende Konvention zur strengsten Bestrafung anzuzeigen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 27. Janr. 1846. Nachdem der Kaufmann Friedrich Wilhelm Rinne hieselbst, am gestrigen Tage seine Insolvenz, und sein Vermögen seinen Gläubigern abtreten zu wollen, erklärt hat: so wird der formelle Konkurs damit erkannt, und werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Rechtsgrunde an den gedachten Gemeinschuldner Ansprüche oder Forderungen zu haben vermeinen möchten, zu deren Angabe und Klarmachung auf

Donnerstag, den 26. f. M. Februar,
Morgens 11 Uhr,

auf hiesigem Stadtgerichte damit angesetzten Termine, bei Strafe des Ausschusses von der Masse, zu erscheinen vorgeladen.

Dem Gemeinschuldner ist bereits jede Veränderung seines Vermögenszustandes,

bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges, unterfällt.

Zum interimistischen Güterpfleger und Kontradiktor ist der Dr. juris Naumann hieselbst bestellt und können Zahlungen an denselben gültig geleistet werden.

In dem Professions-Termine haben die Gläubiger zugleich über die Wahl eines Güterpflegers sich auszusprechen, widrigenfalls der interimistisch bestellte definitiv ernannt werden soll.

Zugleich wird zum Verkaufe des zur Masse gehörenden Bohn- und Brauhauses sub N^o 243 an der Osterstraße hieselbst 1r Termin auf Donnerstag, den 26. Febr. d. J.,
2r „ „ „ „ 12. März „
3r „ „ „ „ 26. März „
damit angefezt und haben sich diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an das gedachte Haus haben, in dem ersten Termine, bei Strafe des Ausschusses, zu melden.

Fernere Bekanntmachungen in dieser Sache, namentlich das hiernächstige Präklusivum, sollen nur durch hiesige Anzeigen veröffentlicht werden.

Amte Springe, den 14. März 1846. Der
Bollmeier Wilhelm Bode, aus Holtensen,
hat die Wahllegung eines über sein Land in der Wüchenbreite führenden Fußsteiges beantragt.

Alle diejenigen, welche hiergegen Widersprüche erheben zu können vermeinen, werden damit edictaliter geladen, solche in dem zu dem Ende auf

Dienstag, den 14. F. M.,

Morgens 11 Uhr,

vor hiesiger königlichen Amtsstube anstehenden Termine, bei Strafe des Ausschusses, geltend zu machen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amte Hameln, den 18. März 1846. Verkauf
von Eichen-Bohnborken in den

Eichenpflanzwald-Beständen der Vogtei Lachem ist Termin auf

Mittwoch, den 25. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

angesezt und haben daher alle diejenigen, welche zu kaufen gesonnen sind, zur bestimmten Zeit bei den Wahrendahl'schen Eichen, unweit Wahrendahl, sich einzufinden.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Vermischte Anzeigen.

Den heutigen Anzeigen liegt mein Preis-Verzeichniß von Georginen zc. bei, welches ich Blumenfreunden zur gefälligen Ansicht und Auswahl bestens empfehle. Zugleich benachrichtige ich meine geehrten Kunden, daß ich zur Ablieferung der bereits bei mir bestellten Gegenstände am 25ten d. M. in Hameln eintreffen werde, um dann auch jede, sei es noch so unbedeutende, mündlich oder schriftlich an mich ergehende gütige Bestellung persönlich entgegen nehmen zu können.

Um schon oft vorgekommene Irrungen zu vermeiden, bitte ich, schriftliche Aufträge gefälligst mit deutlicher Namensunterschrift versehen zu wollen.

Hannover, den 17. März 1846.

Wilhelm Aue,

Kunst- und Handelsgärtner.

Abonnements-Einladung.

Indem wir in Erinnerung bringen, daß mit dem 1. April das 2te Quartal der

„Beser-Zeitung“

beginnt, erlauben wir uns, die Bitte auszusprechen, die Bestellungen möglichst vor diesem Tage zu machen, um die Auflage bestimmen zu können. Bei späteren Bestellungen ist es uns unmöglich, für eine vollständige Lieferung der bereits erschienenen Nummern einzustehen zu können.

C. Schünemann's
Verlagsbuchhandlung.

Kunst-Anzeige.

Montag, den 23. d. M., wird der Unterzeichnete die Ehre haben, auf hiesigem Rathhaus-Saale die letzte außerordentliche

Kunst-Vorstellung

im Gebiete scheinbarer Zauberei und mit chemisch-physikalischen Experimenten zu geben.

Es wird mein eifrigstes Bemühen sein, der verehrten Gesellschaft einen recht genussreichen Abend zu verschaffen und indem ich mir noch erlaube, wegen meiner früheren Leistungen auf meine hier schon gegebenen Vorstellungen hinzuweisen, bitte ich um einen recht zahlreichen Besuch, da ich wegen des größten Raumes im Stande sein werde, neue, noch vollkommnere Künste zu produziren.

Preise der Plätze: Erster Platz 4 Ggr., zweiter Platz 2 Ggr.; Kinder zahlen die Hälfte. Anfang 7½ Uhr.*)

A l b e.

Die bei Hörter unmitttelbar am Weser-Ufer lagernden Bestände an Dachsteinen, weißen und rothen Platten, Dohlsteinen u. s. w., von allen Dimensionen, sollen, um damit zu räumen, im Ganzen zu billigen Preisen verkauft werden. Kaufsiebhaber werden eingeladen, ihre desfallsige Offerte in Corvey auf der Kanzlei abzugeben.

In dem Hause N^o 274 an der Osiersstraße soll das schöne Stockwerk, zusammen den Bodenräumen, von Michaelis d. J. an vermietet werden.

Mietlustige werden ersucht, sich Morgens in diesem Hause an den Sekretär T r u e zu wenden.

*) Wir fühlen uns veranlaßt, zu bemerken, daß die Leistungen des Hrn. Mechanikus A l b e nicht allein unsern Erwartungen entsprechen, sondern in vieler Beziehung sie übertrafen. Derselbe darf gewiß an die Seite eines Bossco, Wester u. gestellt werden. Möge ihn ein recht zahlreicher Besuch zu seiner letzten Vorstellung noch erfreuen!

Einige Mitglieder des Klubs.

Ein junger Defonom, der gute Zeugnisse hat, kann als Bolontär eine Stelle erhalten, sowie auch ein Clève. Näheres durch G. J. A. B ö h m e.

In meinem Hause auf der Kupferschmiedestraße steht eine freundliche Wohnung zu vermieten. H. C. E s m a n n, Böttchmeister.

Verschiedene Sorten guter, ausgetrockneter Seife, seine Stärke und beste Neublau empfiehl G. J. A. B ö h m e.

Bei G. S c h m i d t an der Baustraße, N^o 140, sind Hornspäne zu haben.

Bei T h i e l an der Bäckerstraße ist die zweite Etage zu vermieten.

Gesangverein Freitag, den 27. März.

Mäßigkeits-Verein den 29. März.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik. D r e y e r.

Bei mir ist heute Tanzmusik.

F. W i l m s.

Dankagung und Beschluß.

Die am 9. März d. J. im 73. Jahre sanft entschlafene Witwe Johanne Luise Elisabeth H a r t z e, geborne Rose, hat in ihrem Testamente, das sie am 22. April 1844 auf dem hiesigen Rathhause niedergelegt, unter andern Verfügungen über ihren Nachlaß auch bestimmt:

»Den Armen zu Hameln vermachte ich 25 Thlr. Kourant und ersuche den Hrn. Pastor prim. S c h l ä g e r in Hameln, solche nach seinem Ermessen zu vertheilen.«

Wie ich nun der Wohlthäterin, welche schon im Leben bei vielen Gelegenheiten

ihre milde Hand öffnete und durch mich im Verborgenen viel Gutes that, hiermit öffentlich für das Vertrauen, welches sie auch durch obiges Vermächtniß in mich setzte, meinen innigsten Dank darbringe, den sie in einer bessern Welt vernehmen möge, so kann ich nicht der Ansicht sein, daß diese Summe mit Einem Male zerstreuet werde, sondern muß wünschen, daß die Geberin in dem dankbaren Gedächtnisse auch der Nachwelt bleibe und selbst dann noch, da sie nicht mehr unter uns segnend weilt, Sorgen hebe und Alle, welchen Gott Güter anvertrauet hat, durch ihr frommes Beispiel ermuntere, auch ihr Dasein durch kleine oder größere Vermächtnisse zu verewigen. Ich habe daher beschloßen und glaube ganz nach dem Geiste der Entschiedenen zu verfahren, daß diese 25 Thlr. zu 4 pCt. sollen auf eine sichere Hypothek unter dem Namen:

Legat der Witwe Hartje, geb. Rose, aus Hameln,

ausgethan werden. Die Zinsen von 1 Thlr. sollen am 9. März jeden Jahres mit der Bezeichnung der Wohlthäterin an zwei Witwen über 70 Jahre — vorzüglich an Bürgerwitwen, von denen Jede durch den jedesmaligen ersten Prediger, der die Bestimmung und Vertheilung hat, 12 Ggr. empfänglich, vertheilt werden. Ein besonderes Buch soll Nachricht geben, welche Witwen in jedem Jahre mit diesem Geschenke erfreuet wurden. Auf diese Weise bleibt das Andenken der Witwe Hartje nach Jahrhunderten noch im Segen.

Wer also Hypothek hat, diese 25 Thlr. auf die erste Hypothek zu 4 pCt., von seiner Seite unkündbar, anzuleihen, der wolle sich bei mir melden. Schläger.

Dem gütigen Geber, welcher am vorigen Sonntage »für eine arme Witwe« 8 Ggr. in den Klingbeutel legte, der innigste Dank! Eine hoch betagte, arme Witwe ist dadurch erfreuet worden. Die Diakonen.

B i t t e .

Eine ungewöhnliche Zahl armer Konfirmanden, welche diese Ostern ihr Glaubensbekenntniß ablegen wollen, nimmt in diesem Jahre die gütige Fürsorge der Wohlthuernden in Anspruch, und herzlich bittend, ihrer liebevoll zu gedenken, gebe ich mich gern der Hoffnung hin, daß recht viele Jünglinge und Jungfrauen die Liebe erfahren werden, zu welcher das Evangelium seine Bekenner dringt. Und dankbar werde ich die Geschenke empfangen, damit sie zweckmäßig vertheilt werden.

Schläger.

Einladung zur Subskription

auf

E r i n n e r u n g e n

eines

englisch-deutschen Legionärs,

Friedrich Lindau, + 23. 11. 70

Inhabers der Guelphens-, der Waterloo- und der bronzenen Verdienst-Medaille.

Das Werk, welches der hier wohnende englisch-deutsche Legionär Lindau durch den Beistand eines Freundes, des Hrn. Rektor Hansen, (jetzt in Gindorf) hat niederschreiben lassen, wird nicht allein den noch lebenden Kameraden, welche der braven Legion Mitglieber waren, sondern auch denen willkommen sein, welche die ungenuehren Opfer kennen lernen wollen, die ein Krieger bringt. Lindau reichte seine Erfahrungen auf seinen Zügen durch Portugal, Spanien u. s. w. an einander, und wir haben ihm um so mehr dafür zu danken, da schon Beaumais in seiner Geschichte der Königlich-deutschen Legion, Th. 2, p. 393, dem Lindau das ehrenvollste Zeugniß giebt, indem er sagt: »Einer der Ausgezeichnetsten bei dieser Gelegenheit (auf dem Pachtöfse von La Haye Sainte) war ein Schütze des zweiten leichten Bataillons, Namens Friedrich Lindau, welcher, obgleich bestig aus 2 Kopfwunden blutend, nichtsbedenklicher hartnäckig seine Stellung an dem kleinen Schermenten besaß, von wo er den Haupteingang vertheidigte. Der Major (jetzige Herr General-Major) Baring bemerkte, daß der leichte Verband seiner Wunden das Blut nicht hinderehend stillte und forderte ihn wiederholt zum Zurückgehen auf. Trotz seiner Wunden und einer Reichen, von dem Feinde erbeut-

ten Börse, welche er bei sich trug, war seine entschlossene und einfache Antwort: »Nur ein Schurke kann seinen Offizier verlossen, so lange ihm der Kopf noch auf den Schultern steht!« Dieser tapfere Soldat wurde später zum Gefangenen gemacht und verlor seine Giebbürse.« — So weit Hamisch.

Einäur, welcher alles Vertrauen zu seinen Mittheilungen verdient, hat sich selbst erheitert, indem er mit Dank gegen Gott auf den schweren Weg, welchen er gehen mußte, hinblickte, und wieder auch Allen, welche die großartigen Tüde der Legion mitmachten, einige angenehme Stunden bereiten.

Möge denn diese Schrift die freundlichste Aufnahme finden und der Uebersetzung bedeutend genug sein, um dem tapfern Krieger einen frohen, sorgensfreien Lebensabend zu verschaffen!

Der Preis für das Werk ist à Exemplar **16 Ggr.** festgesetzt.

Hameln, den 16. März 1816.

Schläger.

Preisaufrage,

betreffend die Verfertigung verbesserter Hecheln.

Der Gewerbe-Verein für das Königreich Hannover, von der Uebersetzung ausgehend, daß eins der wesentlichsten Mittel zur genügenden Vorbereitung des Flachses für die Spinnerei in einem vollkommenen Versahren beim Hecheln besteht; daß diese Arbeit nicht ohne Anwendung fehlerfreier Werkzeuge zweckentsprechend Statt finden kann; und daß die gegenwärtig noch allgemein im hiesigen Lande üblichen Hecheln weit entfernt sind, den gerechten Anforderungen zu entsprechen:

hat beschlessen, durch eine Preisaufrage zur Verfertigung besserer Hecheln im Umfange seines Wirkungskreises aufzumuntern.

Die hier zu Lande bis jetzt verfertigten und im Gebrauch befindlichen Hecheln besigen mehr oder weniger allgemein folgende Fehler:

- ihre Zähne sind von Eisendrath gemacht, daher nicht elastisch genug, nicht hinlänglich glatt und oft von Schieferen nicht frei, überdies zu kurz;
- die Aufsühung der Zähne ist nicht genügend schräg, oft ungleichförmig und gewöhnlich von dem Schleifsteine oder der Feile her noch rauh;
- die Stellung der Zähne pflegt bei den zuerst zur Anwendung kommenden (größten) Hecheln viel dichter zu sein, als nöthig und zweckmäßig ist;

d) die kreisförmige Anordnung der Zähne, wonach der ganze mit Zähnen besetzte Raum eine runde Gestalt erhält, führt Nachtheile für den Gebrauch und zugleich eine unnöthige Vermehrung der Zähne-Anzahl herbei.

Als Muster, an welchen alle diese Fehler auf das Vollkommenste vermieden sind, können die Englischen Hecheln aufgestellt werden, und diese sind es demnach, welche die Bewerber um den Preis zum Vorbilde zu wählen haben.

Durch Versuche ist ausgemittelt, daß jene vier Nummern von Hecheln, welche in Hefefeld und Leeds mit den Namen **Long-Ruffer**, seine Achter, seine Behner, seine Swidser bezeichnet worden, völlig hinreichen, um den Flach in der zur Handspinnerei erforderlichen Verfeinerung herzuführen, wenn man dabei nicht über 12 Stück Garz auf das Pfund hinausgeben will. Da nun unterhalb dieser Gränge das ganze Gebiet liegt, auf welchem sich — bei der Konkurrenz der Maschinenspinnerei — die Thätigkeit unserer Handspinner noch mit Nutzen wird bewegen können, so ist die Absicht der Preisaufrage, die Forderungen nicht auf Hecheln von größerer Feinheit auszugeben. Die Beschaffenheit der genannten 4 Sorten wird aber durch Folgendes näher erläutert.

Die Hechelzähne überhaupt sind auf diese Weise geformt und verfertigt, welche nachher unter den Bedingungen der Preisaufrage angeführt werden soll. Sie stehen in geraden Reihen, und zwar verseht, d. h. so, daß die Zähne einer jeden Reihe sich mitten vor den Zwischenräumen der vorhergehenden sowohl als der folgenden Reihe befinden, wonach von selbst folgt, daß durchaus zwischen zwei Reihen von bestimmter Zähne-Anzahl eine Leere, welche um einen Zahn weniger enthält, da der ganze mit Zähnen besetzte Raum ein regelmäßig begränztes längliches Viereck ist.

Die größte Sorte, **Long-Ruffer** genannt, ist auf einem Vierecke von $9\frac{1}{2}$ Hannoverischen Zoll Länge und $4\frac{1}{2}$ Zoll Breite mit Zähnen besetzt, welche $6\frac{1}{2}$ Zoll hoch aus dem Holze vorstehen und (am Fuße) sehr nahe $2\frac{1}{2}$ Linien in der Dicke messen. Die Anzahl der Zähne beträgt 138, vertheilt in 11 Längenzeilen, nämlich 6 Reihen von 13, und 5 Reihen von 12 Zähnen.

Die sogenannten Achter bilden ein Viereck von $7\frac{1}{2}$ Zoll Länge auf 3 Zoll Breite. Jede der Zähne $3\frac{1}{2}$ Zoll, Dicke derselben nahe an $1\frac{1}{2}$ Linien. Im Ganzen 323 Zähne, nämlich 8 Reihen zu 22 und 7 Reihen zu 21.

Die Behner sind lang $7\frac{1}{2}$ Zoll, breit $2\frac{1}{2}$ Zoll, ihre Zähne hoch $3\frac{1}{2}$ Zoll und dick $1\frac{1}{2}$ Linie. 134

Bähne, nämlich 9 Reihen zu 26 und 8 Reihen zu 25 Stück.

Die Zwölfer endlich sind $7\frac{1}{2}$ Zoll lang, $2\frac{1}{2}$ Zoll breit, deren Bähne 31 Zoll hoch und sehr unbedeutend mehr als 7 Linien dick; die Anzahl der Bähne beträgt hier 399, vertheilt in 10 Reihen, von je 32 und 9 Reihen von je 31 Stück.

Bedingungen der Preisaufgabe:

- 1) nur solche Bewerber, welche im Königreiche Hannover anässig sind, und innerhalb desselben die Hekeln in allen ihren einzelnen Theilen anfertigen oder anfertigen lassen, können um den Preis konkurriren;
- 2) die Bewerber müssen, spätestens am letzten März 1817, vier vollständige Hekeln von den oben genannten 4 Sorten an die Direktion des Gewerbe-Vereins für das Königreich Hannover einliefern, begleitet von einer obrigkeitlichen Bescheinigung, daß diese Hekeln von ihnen selbst, oder von ihren Arbeitern sowohl in den einzelnen Theilen verfertigt, als zusammengelest worden sind;
- 3) in der Ausführung dieser Hekeln müssen so genau als möglich die oben mitgetheilten Maße und Anzahlen der Bähne beobachtet werden.
- 4) die Bähne müssen aus Stahl geschmiebet oder von Eisen gemacht und eingeseht sein; sie müssen Federhärte besitzen, rund, wenigstens auf drei Viertel ihrer freistehenden Länge gleichmäßig schief anlauf zugeschliffen, ferner ganz scharf, endlich fein geschliffen und fehlerfrei in's Holz gefestigt sein;
- 5) nach Ablauf des Monats März 1817 wird so bald als möglich durch eine von der Direktion des Gewerbe-Vereins ernannte Kommission die Untersuchung und Vergütung der eingesandten Probe-Hekeln, im Vergleich mit den Entwürfen vorgenommen, und demjenigen Konkurrenten, welcher die Aufgabe überhaupt gelöst und zwar am besten gelöst hat, der Preis verläufig zugesprochen werden;
- 6) der Preis besteht aus der silbernen Vereins-Medaille und einer Summe von Zweihundert und fünfzig Thalern Courant;
- 7) die wirkliche Ertheilung dieses Preises wird jedoch erst alsdann Statt finden, wenn der Bewerber, welchem er verläufig zugesprochen ist, vor Ablauf des Jahres 1818 glaubwürdig nachweist, daß er von solchen, den durch ihn vorgelegten Probestücken gleichen Hekeln wenigstens Einhundert Stück (die zusammen

mindestens dreien der oben beschriebenen Sorten oder Nummern angehören müssen) verkauft hat, und zwar zu Preisen, welche nicht höher gewesen sein dürfen, als durchschnittlich die Preise der entsprechenden Englischen Hekeln in England gegenwärtig stehen; d. h. das Stück

der **Long-Ruffer** zu höchstens 7 Thlr. 8 Gr. Cour., der **Achter** zu höchstens 8 Thlr., der **Behner** zu höchstens 9 Thlr. 8 Gr., der **Zwölfer** zu höchstens 10 Thlr. 12 Gr.

Schließlich wird bemerkt, daß die der Preisaufgabe zu Grunde gelegten Englischen Hekeln im Lokale der Direktion des Gewerbe-Vereins besichtigt werden können, und daß die genannte Direktion im Stande zu sein hofft, auf Verlangen einzelne Englische Probe-Bähne von allen in Rede stehenden Sorten Hekeln demjenigen Personen auszuliefern, welche geneigt sein mögten, sich um den Preis zu bewerben.

Hannover, den 27. Januar 1816.

Die Direktion des Gewerbe-Vereins für das Königreich Hannover.

v. Dachenhausen. Karmarsch.
Didekop.

Wie Herrschaften sich treue Diener erwerben können,

läßt sich am Sichersten erfahren, wenn man das Verhältniß beachtet, in welchem gute Herrschaften zu ihren Untergebenen stehen. Und hierin leuchtet eine hochgeachtete Familie, die des Herrn Oberforstmeisters von Hake in Hasperde, Allen dadurch freundlich voran, daß sie ihre in ihrem Dienste alt und grau gewordenen bewährten Diensthoten mit der zärtlichsten Rücksicht behandelt. Am 11ten März 1846 starb daselbst im 83ten Lebensjahre der Gärtner Christoph Bötcher. Er war am 24ten September 1763 zu Kloster Marienfein geboren. Am 10ten Februar 1788 kam er bei dem sel. General v. Hake als Gärtner in Dienst und diente bei ihm und dessen Herrn Sohn 59 Jahre — ein Zeitraum, der im Privatdienste gewiß selten vorkommt. Bötcher war etwa 40 Jahre verheirathet; seine Frau starb im April 1839 und 3 Kinder, 1 Sohn und 2 Töchter, sind aus dieser Ehe noch am Leben. 1838 wurde Bötcher's Dienst-Jubiläum im Kreise der

Familie von Hafe feierlich begangen, an welcher Feier auch der Herr Drost v. Hafe zu Grohnde Theil nahm. Wücher versan vom Jahre 1814 auch den Dienst als Jäger und widmete seine ganze Thätigkeit seinen Obliegenheiten bis 1840. Von diesem Jahre an bekam er in der Gärtnerei einen Gehalt und gab die Jägerrei ganz auf. Seit Beginn des Jahres 1843 zog er sich vom Geschäfte ganz zurück und verlebte dann bis an sein Ende unter Pflege seines Großkinds seine alten Tage ruhig. Seine brave Herrschaft bewilligte ihm seinen vollen Gehalt und seine Einkünfte bis zu seinem Tode. — Wie rühmlich es für den Diener ist, lange die Liebe und Achtung einer Herrschaft sich zu bewahren, so rühmvoll ist es für die Herrschaft, wenn sie den würdigen Diener ehrt. Wenn nur erst die Herrschaften nach ihrem Vermögen ihre Untergebenen liebevoll behandeln, so wird auch die Zahl der getreuen Diensthoten wachsen!

Schläger.

Bemerkungen über die kirchliche Bewegung.

Es hat vielleicht wenige Zeiten gegeben, in denen der Name der Religion außer den Kirchen und Schulen so häufig ausgesprochen wurde, als die unsrigen. Man begegnet ihm, wo er sonst fast wie Spott gellungen hätte, in alltäglichen Romanen und Zeitungen, in Gesetzen und Bündnissen, in den Kabinetten der Großen und in den Konferenzen der Diplomaten. Wir wünschen nichts mehr, als diese häufige Erwähnung der heiligen Sache für ein gutes Zeichen nehmen zu dürfen, ob wir gleich wissen, daß eine Sache nicht eben immer da am meisten vorhanden ist, wo am meisten von ihr gesprochen wird. Indessen ist bei einem Gegenstande von so großer Wichtigkeit schon viel gemonnen, wenn man seiner nur wieder mit Ehrfurcht gedenkt. Daß wir hier unter Religion weder die Theologie, noch

den Werkdienst, noch die gedankenlose Wiederholung gewisser Formen verstehen, doch die so Viele den Willen des höchsten Wesens zu lenken oder zu fesseln meinen, bedarf kaum einer Erwähnung. Es ist in unsern Augen nicht viel weniger als Gotteslästerung, die Seligkeit wenn das Festhalten an gewissen streitigen und schwer zu begreifenden Sätzen zu bedingen; so wie wir die höchste Weisheit und Allmacht nicht in dem Bilde eines schwachen Monarchen erkennen können, der von seinen Dienern vor allen Dingen einen regelmässigen Hofdienst fordert, und wenig bekümmert um die innere Meinung, sich an den äußern Zeichen der Untervürdigkeit und dem ihm zu Ehren, nach dem unverbrüchlichen Schema der Etiquette, aufgeführten Pompe weidet. Ob wir aber gleich überzeugt sind, daß ein großer Theil der christlichen Welt diesen Glauben mit uns theilt, so würde man sich doch sehr irren, wenn man diese Bemerkung im neunzehnten Jahrhundert geradezu für überflüssig halten wollte. Wenn man hören muß, wie evangelische Prediger Gottes edelste Gabe, und das Organ seiner Offenbarungen, die Vernunft, herabwürdigten; wenn die Zahl der Glaubenslehren als Kriterium einer tüchtigen Religion angegeben wird; wenn man noch überall in den Kirchen Gelübde angeheftet sieht, durch die man der Verschwendung den Genuß der schönsten Güter abzugewinnen hofft; wenn man dies und so vieles Aehnliche sieht: so muß man leider glauben, daß die Würde der Religion noch gar nicht überall erkannt und das Verhältniß des Menschen zu Gott hinlänglich verstanden werde. Man würde aber auch sehr irren, wenn man nur dem Pöbel so gemeine Vorstellungen zur Last legen wollte; vielmehr ist die Religion, Gott und seine Heiligen als ein besprechliches Tribunal eigennütziger Richter zu denken, in den höhern Ständen um desto tiefer gewurzelt, je geneigter sie sind, auch die Vorschriften der Religion und was dazu gerechnet wird, nach den Formen ihres bequemen Lebens zu modeln. »Wir

werden doch, sagte eine Dame von Welt um die Osterzeit zu ihrer Freundin, daran denken müssen, etwas Religiöses vorzunehmen. — O, daran habe ich schon gedacht, antwortete jene; ich lasse meine Leute fassen. — (Katharina von Medizis hatte eine Wallfahrt nach dem heiligen Grabe gelobt, und zwar so, daß auf dem ganzen Wege nach drei Schritten einer rückwärts gehen werden sollte. Es war schwer, Jemanden zu finden, der dieses schwere Gelübde an ihrer Stelle löste. Endlich gelang es ein Bürger aus Barbarie dazu. Er ging und kam zurück, erhielt eine Summe Geldes und einen — Adelsbrief.)

Wenn wir also wünschen und hoffen, daß die Religion in der bürgerlichen Gesellschaft den Platz einnehme, der ihr zum Wohle der Menschheit gebührt, und die ihn schon seit allzulanger Zeit den falschen Göttern, der Herrschsucht, der Landgier, der Plussmacherei, der Lüge und Eitelkeit hat überlassen müssen, so meinen wir keineswegs jenen, Gott und die Vernunft höhnenenden Dienst, welcher eben jenen falschen Göttern huldigt, und dem Bösen, das von ihnen ausgeht, ein rügerisches Gepräge von Heiligkeit ausdrückt. Das, was wir so nennen, und was allein den Fassten und Wölfen frommt, ist das tiefe Bedürfniß der Erkenntniß Gottes und der Einigkeit mit seinem heiligen Willen; ein Bedürfniß, das aus den reinsten Quellen der Sittlichkeit entspringt, und hinwiederum in seiner Entwicklung die Sitten veredelt und heiligt; zugleich die Wurzel der Tugend und ihre höchste Blüthe. Was wir also den Menschen überhaupt, und den Hirten der Völker insbesondere wünschen, ist die Gottesfurcht, die durch sittliche Reinheit, Heiligung des Herzens, Gerechtigkeit und gute Thaten nach Gott und seinem Reiche trachten. Nur diese Gottesfurcht bringt Heil. Eine Religion ohne Tugend, die dem Laster die Hand bietet und den Himmel mit der Hölle vermählt, ist eine Lasterung, von der sich das gesunde Gefühl mit Traurigkeit abkehrt.

Ersatzmittel für die Seife.

Ein schwedisches Blatt theilt ein Verfahren mit, welches, wenn es sich bewährt, von großem Nutzen sein kann. Man sucht nämlich im Walde eine Menge Farrenkraut, verbrennt es und sammelt die Asche davon in der Art, daß sie keine fremdartigen Körper, wie z. B. Erde, Sand, Kies enthält, und rührt sie dann in Wasser, bis das Ganze die Dichtigkeit eines Teigs annimmt, aus welchem man Kugeln von der Größe eines Apfels bildet, die man an der Sonne trocknet. Diese Kugeln sollen die Seife vollständig ersetzen, die Wäsche nicht nur rein und weiß machen, sondern ihr auch einen für das Auge angenehmen, matt blauen Glanz ertheilen und außerdem den Borzug haben, daß sie der Wäsche keinen so übeln Geruch mittheilen, wie ihn die mit Seife gewaschene Wäsche oft besitzt, wenn sie nicht mehre Male mit Wasser ausgespült wurde.

A u f l ö s u n g

der Charade in N^o II d. Bl.:

„Jawort.“

Rehm.

Stadt: Gemeine.

K o p u l i r t e.

- Den 15. März, der Wäthterm. und Bäcker Witwer Heinrich Christoph Gßmann, und Taster. Johanne Sophie Sellermann.

G e t a u f t e.

- Den 15. März, Luise Wilhelmine, T. des Steinsefers Wilhelm August Hage, geb. den 9. Januar.
 — Karl Ludwig, S. des Webers Karl August Meyer, geb. den 28. Februar.

G e s t o r b e n e.

- Den 11. März, todgeb. S. des Tagel. Friedrich Wähler.
 „ 16. Obem. Hannov. Pensionär. Justus August Friedrich Könecke, 71 J. 1 M. 4 T. alt.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 29. März 1846. 13. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 26. März 1846.
Es wird hierdurch die nachfolgende Bekanntmachung Königlicher Landdrostei in Hannover vom 19. v. M., Vorschriftsmaßregeln für diesjährigen Kartoffelbau betreffend, zur Kenntnisaahme und Beachtung veröffentlicht:

Bekanntmachung,

die
bei dem diesjährigen Anbau der Kartoffeln behuf thunlichster Vermeidung der Wiederkehr der s. g. Kartoffeln-Faulsuche zu nehmenden Vorsichtsmaßregeln betreffend.

Wenngleich nach dem Urtheile sachverständiger Personen kaum zu besorgen ist, daß die im vorigen Jahre vielfach vorgekommene s. g. Faulsuche der Kartoffeln, insofern nicht etwa dieselben ungünstigen Witterungs-Verhältnisse wieder eintreten, sich auch auf die diesjährige Ändte fortsetzen werde, so werden doch zu mehrerer Sicherheit bei dem diesjährigen Anbau der Kartoffeln gewisse Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden müssen, die Wir mit höherer Genehmigung und auf den Grund der Uns vom hiesigen landwirthschaftlichen Provinzial-Verein gefälligst mitgetheilten Rathschläge hiermit, besonders für die kleineren Landwirth, zur öffentlichen Kenntniß bringen und zur Beachtung empfehlen.

1) Man wähle aus dem vorigjährigen

Vorrathe nur völlig gesunde, gehörig ausgebildete Kartoffeln zur Saat aus. Knollen, welche durch unachtsame Aufbewahrung, durch Frost, Verwundung u. gelitten, welche mit Flecken, Schorf oder Pocken behaftet sind, oder bei'm versuchsweisen Durchschneiden missfarbige Flecke oder Streifen zeigen und nicht den eigenthümlich frischen Geruch gesunder Kartoffeln, sondern einen erdigen, moderartigen oder gar fauligen Geruch zeigen, sind zur Saat nicht tauglich.

2) Zur leichtern Erkennung, ob die Kartoffeln gesund und zur Saat tauglich sind, erscheint es am zweckmäßigsten, die zu diesem Behuf bestimmten Knollen unmittelbar vor dem Pflanzen im Wasser gehörig abzuspülen.

3) Man verwende zur Saat möglichst nur Kartoffeln von Mittel-Größe (weder ganz kleine, noch ganz große), auch ist die s. g. Stücksaat (das Legen von zerschnittenen Kartoffeln) nicht rathsam.

4) Wo es die Verhältnisse zulassen, nehme man auf einen Saatwechsel thunlichst Bedacht und berücksichtige in dieser Beziehung vornehmlich die Pflanzkartoffeln aus denjenigen Gegenden, wo bei vorwaltendem Sandboden die Krankheit wenig oder gar nicht vorgekommen ist.

5) Die zur Saat bestimmten Knollen breite man einige Zeit vor dem Auspflanzen in luftigen, trockenen, kühlen, jedoch gegen den Frost geschützten Räumen, z. B. Böden oder Dreschenten, dünn aus, indem hierdurch die Keimkraft der Mutterkartoffeln bedeutend vermehrt wird.

6) Eine ganz besondere Aufmerksamkeit verwende man auf eine sorgfältige Zubereitung des Ackers, sowie auf die Arbeiten des Reinigens vom Unkraut, des Behäufelns &c.; namentlich Sorge man auch für die gehörige Trockenlegung des Landes durch Aufräumen der Gräben und Wasserfurchen.

7) Das im vergangenen Jahre mit Kartoffeln bestellt gewesene Land auch in diesem Jahre zu diesem Behuf wieder zu benutzen, erscheint nicht rätlich.

8) Wo die Wirtschafts-Verhältnisse es erlauben, wähle man zum Kartoffelbau einen möglichst warmen, lockern, sandigen Acker. Bei schwererem oder nassem Boden empfindet sich neben möglichster Trockenlegung das Pflanzen der Kartoffeln in s. g. Dämme (zwei zusammengepflügte Furchen.)

9) Die Bestellung des Ackers, sowie das Legen der Pflanz-Kartoffeln geschehe, wenn irgend thunlich, bei feuchtem, nicht aber bei nassem Wetter. Die Kartoffeln dürfen nicht — nach gewöhnlichem Sprachgebrauch — eingeschmiert werden.

10) Das Legen der Knollen geschehe nicht zu frühzeitig, damit die junge Pflanze durch etwaige Nachfröste nicht leide, jedoch so zeitig, daß eine gehörige Ausbildung der Kartoffel Statt finden könne.

11) Damit eine gehörige Einwirkung der Wärme und des Lichts die Ausbildung der Pflanzen befördern könne, lege man die Saatknohlen, vornehmlich auf kräftigen und schwereren Bodenarten, nicht zu dicht; auf Leichterem etwa in einer zweiflüßigen Entfernung.

12) Das in einigen Gegenden übliche Abschneiden des grünen Krautes, behuf Gewinnung von Viehfutter, ist nicht rathsam.

13) Der Acker sei in einem nicht zu kraftvollen, aber auch nicht zu erschöpften oder armen Zustande. Frisch zu den Kartoffeln zu düngen, namentlich mit Stallmist oder Sawa-Pferch, erscheint nicht rätlich. Noch mehr aber ist vor der, an einigen Orten üblichen s. g. Hochdüngung — das

Legen des Düngers in die Pflanzlöcher der Kartoffeln — zu warnen.

Hannover, den 19. März 1846.

Königlich-Hannoversche Landdrostei.
v. Dachenhausen.

Magistrat zu Hameln, den 25ten März 1846. In Gemäßheit Gesetzes vom 21. October 1834 und Verordnung vom 12. November 1834 werden alle diejenigen, welche zur Entrichtung der Besoldungs-, Einkommen-, Gewerbe- und Personensteuer für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1845 verpflichtet sind, aufgefordert, ihre desfalligen Deklarationen auf dem Rathhause in den dazu angeetzten Terminen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und zwar:

- 1) die Bewohner der Häuser von N^o 1 bis 150 am Dienstag, den 31. März;
- 2) die Bewohner der Häuser von N^o 151 bis 300 am Mittwoch, den 1. April;
- 3) die Bewohner der Häuser von N^o 301 bis 400 am Donnerstag, den 2. April;
- 4) die Bewohner der Häuser von N^o 401 bis 500 am Freitag, den 3. April;
- 5) die Bewohner der Häuser von N^o 501 bis 605, auch der Stiftshäuser, Barsten, Forst- und sonstigen Freihäuser am Sonnabend, den 4. April d. J.,

bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile einzureichen und ihre, so wie ihrer Dienstboten auf die Personensteuer Einfluß habenden Verhältnisse mündlich abzugeben, insofern sie nicht vorziehen, auch dieserhalb schriftlich vollständige Anzeige zu machen. Die erforderlichen Formulare der Deklarationen zur Besoldungs-, Einkommen- und Gewerbesteuer können auf dem Rathhause vorher abgefordert werden, sollen indeß denjenigen, welche an scheinend zu den genannten drei Steuerarten contribuiren müssen, am Tage vor dem sie betreffenden Termine zugestellt werden, wodurch aber die Pflicht zur Deklaration für diejenigen, welche etwa solche Formulare nicht erhalten, nicht aufgehoben wird.

Aufsonderlich werden diejenigen Gewerbe-

treibenden, welche ihr Gewerbe in dem angeführten Rechnungsjahre auch außerhalb des hiesigen Rezeptur-Bezirktes betreiben wollen, und deshalb die Ausfertigung eines Gewerbescheins begehren, hiermit aufgefordert, die bei ihrer Deklaration und Anmeldung ausdrücklich anzuzeigen, weil gesetzlicher Bestimmung zufolge ohne solche ausdrückliche Anzeige Gewerbescheine nicht ausgestellt werden. Wer zur angegebenen Zeit die Deklarationen und Anzeigen nicht einbringt, wird in die vorschristsmäßige Ordnungsstrafe von 1 bis 10 Thlr. genommen werden.

Da ferner in Gemäßheit der Verordnung vom 12. November 1831 die Nachtrags-Beschreibung der persönlichen direkten Steuern für das Rechnungsjahr 1832 gegenwärtig Statt finden muß, so werden sämtliche Steuerpflichtige, in deren Verhältnissen irgend eine Veränderung eingetreten ist, welche auf ihre bisherigen Steuersätze Einfluß hat, hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile und Strafen dergleichen Veränderungen, so wie den Tag des Eintritts derselben, Falls es nicht bereits beim Königl. Steuerante oder bei uns geschehen sein sollte, spätestens bis zu den angegebenen Tagen auf dem Rathhause anzuzeigen.

Ediktal-Ladungen.

Amt Hameln, den 14. März 1846. Ausgeklagter Schulden halber soll die Weibwirthin des Schmieds Konrad Schaper zu Wehrbergen, zu welcher ein Wohnhaus, eine Schmiede, ein Stall, ein Morgen 46 Rutben Ackerland, 50 Rutben Gartenland nebst 57 Obstbäumen gehören, in dem dazu auf

den 18. f. M.,

Morgens 10 Uhr,

angesehnen anderweiten Termine gegen die alsdann bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Dieser, welche sich bis jetzt mit ihren Forderungen und sonstigen Ansprüchen an den p. Schaper nicht gemeldet haben, werden in Gemäßheit der in der Bekanntma-

chung vom 11. November v. J. enthaltenen Androhung damit präkludirt.

Amt Grohnde, den 21sten März 1846. Der Vollmeier Friedrich Zeddes, sub N. assec. 2 in Lündern, hat mit Königlicher Domänen-Kammer zu Hannover einen Ländereitausch abgeschlossen, nach welchem er von dem zu seiner Vollmeierstelle in Lündern gehörigen Ackerlande 14 Morgen 18 Rutben, welche in der Feldmark von Lündern hinter Beckmann's Kampe besaßen und in der Grundsteuer-Mutterrolle von Lündern unter lausenber N. 31 aufgeführt sind, an Königliche Domänen-Kammer als Eigenthum abtritt und dagegen einen etwas größeren Flächenraum an Acker- und Gartenlande von der Domäne Ohfen zurück erhält.

Behuf Sicherung gegen etwaige Rechte Dritter an die vorge dachte, von Zeddes an Königliche Domänen-Kammer abgetretene Länderei werden auf den Antrag der Kontrahenten Diejenigen, welche Ansprüche irgend einer Art, namentlich auch hypothekarische Rechte an das von Zeddes abgetretene Land haben, aufgefordert, solche in dem zu diesem Zweck auf Mittwoch, den 6. Mai v. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesigem Amte angelegten Termine so gewiß anzumelden, als sie sonst von der gedachten Länderei damit ausgeschlossen werden und dieses Land, frei von diesen Ansprüchen und Rechten, in das Eigenthum Königlicher Domänen-Kammer übergehen soll.

Das demnächstige Präklusiv-Dekret soll nur durch Anschlag an hiesiger Gerichtsstelle veröffentlicht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Grohnde-Ohfen, den 19. März 1846. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der beim hiesigen Amte gegenwärtig vorhandenen kaiserlichen Zinsfrüchte, bestehend in 28 Maltern 2 Himten $\frac{1}{2}$ Regen Roden und 31 Maltern 2 Himten $\frac{1}{2}$ Regen Hafer, wird

hiermit auf Anordnung Königlich Kloster-Kammer Termin anberaumat auf
 Donnerstag, den 16. April d. J.,
 wozu sich Kauflustige, Morgens 10 Uhr, vor
 iesiger AmtsStub: anfinden wollen.

Am Dienstag, den 31. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in meiner Wohnung mehre Haus-, Garten- und Küchen-Geräthe, sowie auch ein Handwagen, Glas- und Kleiderschrank, eichen Bauholz, 6 Schock Birsbohnenstangen u. s. w. öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit bei mir einfinden.

Chr. Wiehe,
 Großgossstraße, N^o 499.

Verpachtungs-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 25ten März 1846. Die Anfuhr von 6 Faden Steine aus dem Wolfscholerbruche, zum Bau des Schötnweges, soll am Montage, den 30. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause miatessfordernd verdingen werden.

Zu verleiende Gelder.

Auf den 1. Juli d. J. 300 bis 500 R Gold, zu 4 pCt., bei H. Bunze.

Bermischte Anzeigen.

Bereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Sektion Hameln.

Zufolge Beschlusses der General-Versammlung vom 18. Juli 1845 (S. 4, N^o 3, Seite 6 und dritter Vorschlag, Seite 47 der gedruckten Verhandlungen) ist der Direktor beauftragt, den Ueberschuß der Erträge des Jahres 1845, auf die dort gedachte Weise berechnet, abzurunden und auf die 2000 Aktien als Dividende zu vertheilen.

Der Direktor hat nun die Dividende für jede Aktie, Direktorial-Nummer 1 bis 2000 einschließlic, für das Jahr 1845 auf

drei Thaler Kourant

festgestellt. Das Nähere über Feststellung und Berechnung wird mit den Rechnungsbüchern in der nächsten General-Versammlung den Aktionären vorgelegt werden.

Die Auszahlung der Dividenden erfolgt auf die im §. 23 der Statuten bestimmte Weise bei der Administration derjenigen Sektion, zu welcher die betreffende Aktie jetzt gehört und wird laut des gedachten §. die Dividenden-Zahlung auf den Aktien bemerkt, wenn nicht die Administration eine Ausnahme durch Ausstellung von Dittungen zuläßt.

Diesem gemäß fordern wir die Aktionäre, welche zur Sektion Hameln gehören, auf, ihre Dividenden für das Jahr 1845 in folgender Weise in Empfang zu nehmen.

1.

Die in Hameln, Dhsen, Grohnde, Helsen, Fischbeck, Hasperde und Hasfenbeck wohnenden Aktionäre werden aufgesordert, vom 2. nächsten Monats an bis zum 4. nächsten Monats, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr, ihre Dividenden bei dem mitunterzeichneten Georg Rose in Empfang zu nehmen und demselben ihre Aktien vorzulegen, um von Seiten der Administration die Dividenden-Zahlung darauf zu bemerken.

2.

Die in und vor der Stadt Hannover wohnenden Aktionäre werden aufgesordert, ihre Dividenden bei dem Herrn Kaufmann G. K. Greger in Hannover, die in der Stadt Nienburg Wohnenden bei dem Hrn. Kaufmann E. L. Dörrien in Nienburg in Empfang zu nehmen und diesen Herren, welche die Dividenden-Zahlung auf den Aktien bemerken werden, die betreffenden Aktien vorzulegen. Bei Hrn. G. K. Greger in Hannover findet die Auszahlung vom 3. nächsten Monats an bis zum 6. nächsten Monats, bei Hrn. E. L. Dörrien in Nienburg vom 9. nächsten Monats an bis zum 14. nächsten Monats Statt.

3.

Die Aktionäre, welche an andern, als den vorgenannten Orten wohnen, werden aufgefordert, ihre Dividenden vom 2. nächsten Monats an bis zum 14. nächsten Monats bei uns abzufordern und beauftragt unter die Aktien zu sendenden Bemerkung der Zahlung die betreffenden Aktien uns zuzufenden, welche wir ihnen dann, neben dem Betrage der Dividende, zurücksenden. Die Sendung der Aktien nach hier kann auch, was uns lieb sein wird, an einen Andern hier in Hameln Wohnenden geschehen, dem wir dann die Aktien nebst Beifügung der Dividende zurückgeben werden.

Ausnahmsweise werden wir indes den unter 3 genannten Aktionären, in Falle sie wünschen, ihre Aktie nicht hierher zu schicken, die Dividende zuzufenden, wenn sie uns eine Quittung nach folgendem Formulare zugehen lassen:

Ich bescheinige hierdurch, daß ich für meine (Anzahl der Aktien mit Buchstaben zu schreiben) Aktie zur vereinten Weser-Dampfschiffahrt, Direktorial-Nummer die Dividende für das Jahr 1845 mit drei Thalern Kour. (wenn der Aktionär mehr, als eine Aktie besitzt, ist hinzuzufügen: für eine jede, mithin mit . . . Thalern Kourant für meine Aktien) von der Administration der vereinten Weser-Dampfschiffahrt zu Hameln ausgezahlt erhalten habe.

(Ortsname u. Datum.)

(Namenunterschrift des Aktionärs.)

Wir bemerken jedoch, daß es uns wünschenswerther ist, wenn die unter 3 genannten Aktionäre die betreffenden Aktien hierher senden.

Hameln, den 27. März 1846.

Die Administration
der vereinten Weser-Dampfschiffahrt.

Georg Rose. H. C. Destr.

Bei A. C. Notbohm hieselbst ist fortwährend Hehlen'scher Dünger-Duck zu haben, à Hmt. 5 Mgr.

Neue Hannoverische 3½ pro centige Anleihe in Gold und Kourant, die jährlich vom Jahre 1847 an al pari verlostet wird.

Von dem Hrn. Banquier Adolph Meyer in Hannover beauftragt, zu denselben Preisen, wie die Obligationen in Hannover verkauft werden, hier zu verkaufen, versichle ich nicht, hiermit anzuzeigen, wie zu dem ersten und billigsten Preise von

94½ pro Cent, ohne alles Porto, Summen in Gold und Kourant sofort eingezahlt werden können, wogegen vorläufig Interimsscheine und in etwa 3 Wochen die Original-Obligationen in jeder beliebigen Größe, jedoch in 100 aufgehend, ertheilt werden.

Hameln, den 28. März 1846.

Wenzel.

Zufolge Uebereinstimmung mit meinen Geschwistern ist das von mir seither bewohnte Grundstück Becker's Bleiche, vor dem Ostertore gelegen, wegen meiner Buchdruckerei-Geschäfte auf Oßern d. F. und zwar an den Bleicher Herrn Weibohm hier anderweitig verpachtet worden und ersuche ich daher sämtliche geehrte Kunden ergebenst, das früher mir geschenkte Vertrauen nun auch diesem gütlich zu übertragen.

Georg Becker,
Buchdruckerei-Besitzer.

Auf obige Anzeige des Herrn G. Becker mich beziehend, erlaube ich mir die ergebene Bitte, das ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich zu richten, indem es mein Bestreben sein soll, stets die Zufriedenheit der verehrlichen Kunden durch Punctlichkeit zu verdienen und empfehle mich dieserhalb denselben im Bleichen der Wäsche, sowie auch der Leinen, Drelle, Garne u. s. w. angelegentlichst und ergebenst.

G. Weibohm,
praktischer Bleicher.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß die bisher bestandene **H. Weichelt'sche** Buchhandlung hieselbst käuflich von mir übernommen ist und von nun an unter der Firma:

J. Buchhardt'sche Buchhandlung

fortgeführt werden wird.

Meine Verbindungen mit den Verlegern, sowie die übrigen mir zu Gebote stehenden Mittel erlauben mir, die Versicherung auszusprechen, daß ich jede mir zu Theil werdende Bestellung in kürzester Zeit ausführen werde, wie es überhaupt mein stetes Bestreben sein wird, das Lager so zu assortiren, um den Ansprüchen eines jeden Genüge leisten zu können.

Ich werde mich bemühen, mir das Wohlwollen und Vertrauen meiner Mitbürger und der auswärtigen Literaturfreunde zu erwerben.

Th. H. Hartmann.

Die vorstehende Anzeige des Hrn. Buchhändler Th. H. Hartmann bestätigend, bitte ich meine bisherigen geehrten Geschäftsfreunde, das mir geschenkte Wohlwollen auf meinen Hrn. Nachfolger übertragen zu wollen, welcher durch seine soliden Geschäftsverbindungen mit allen bedeutenden Verlegern in den Stand gesetzt ist, die besten ältern und neuern Werke vorrätbig zu halten und die ihm ertheilten Aufträge schnell zu erledigen.

H. Weichelt.

Die bei Hörter unmittelbar am Weser-Ufer lagernden Bestände an Dachsteinen, weißen und rothen Platten, Oehlsteinen u. s. w., von allen Dimensionen, sollen, um damit zu räumen, im Ganzen zu billigen Preisen verkauft werden. Kaufliebhaber werden eingeladen, ihre desfallsige Offerte in Corvey auf der Kanzlei abzugeben.

Gewandte und rechtliche Leute, die für ein koulantes Waarengeschäft kommissionsweise den Verkauf für Hameln und Umgegend übernehmen wollen; wofür eine einträgliche Provision vergütet wird, wollen ihre Offerte franco unter Chiffre D. L. an die Expedition dieses Blattes baldmöglichst einsenden.

Für eine Dekonomie wird ein Clève gesucht. Nachricht giebt

O. J. A. Böhme.

Racahout de l'Orient, Gersten-, Brust-, Suppen- und andere Sorten arabischer Gesundheits-Chokoladen, sowie entöltet Kakaos, Dresdener Fabrikate, sind wieder bei uns zu haben.

A. G. v. d. Heyde Witwe & Sohn.

Eine 3 Morgen haltende Wiese vor dem Mühlenthore steht auf 3 oder 6 Jahre zu vermieten. Näheres ist zu erfahren bei
H. Bunze.

Da der junge Hr. Achelis aus Bremen diese Oekonomie von hier abgeht, so ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an ihn haben mögten, sich bis Sonntag, den 5ten April, bei mir auf der Walkmühle zu melden.
Louis Olivet.

Frische Champignons, à Pfund 4 Sgr.,
bei F. C. Kruse.

Ich zeige dem geehrten Publikum hiermit an, daß auf Verlangen alle Sorten seidener Schirme bei mir fertig werden. Auch Sonnenschirme liefere ich neu und überziehe auch alte. Baumwollene Regenschirme sind stets à Stück zu 1 bis 2 R , jede Sorte um 6 Mgr. Unterschied, zu haben. Jede Schirm-Reparatur liefere ich dauerhaft und sehr billig; auch fitte ich stets Glas und Porzellan und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Louis Witkamy, Schirmfabrikant,
Fischpfortenstr. N^o 69 in Hameln.

Mäßigkeits-Verein den 29. März.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Dankfagungen.

Für arme Konfirmanden ist eingegangen: Vom Herrn Polizei-Inspektor Dr. Wermuth 1 Frack und 1 Beinkleid,*) vom Hrn. Kaufm. Hoppe 1 Beinkleid, 2 Westen, 1 Paar Socken und 1 Halskragen, von Mad. Hagemann Katt zum Kleide und 2 Hüte, von M. N. 1 Frack, von M. N. 1 Hut, 1 Weste, 1 Beinkleid und 1 Frack, von Hrn. Spangenberg auf der Domäne Dhsen

*) Der bisherige Herr Senator und Polizei-Kommissär Dr. Wermuth, welcher zum Polizei-Inspektor in Hannover ernannt ist, hat am 21. d. M. Abschied von uns genommen und die Stadt Hameln kann ihn aus ihrem Schoße zu seinem neuen Berufe nicht abgeben sehen, ohne dessen dankbar eingedenk zu sein, was er seit einer langen Reihe von Jahren durch seine unermüdete Thätigkeit, die sich vorzüglich auf ihre Wohlfahrt bezog, für sie wirkte; unsre Bürgerschaft wird mit uns Allen auch den von uns Geschiedenen mit den besten Wünschen begleiten und umschweben, daß er an der Seite seiner geliebten Gesehätin in unserm Herzen mit dem wärmsten Danke für seine vielen Verdienste, wie in den Annaten der Stadt lange fortleben und darin nicht allein einen süßen Lohn, sondern auch eine Erinnerung finden möge, unsrer auch in der Ferne liebevoll sich zu erinnern. Schläger.

1 Frack und 1 Sammtweste, von einer bekannten milden Hand D. 2 Theile, von M. L. 1 Kittkleid, 1 Unterrod, 1 Halskragen, 1 P. Strümpfe, 1 P. Schuhe, von Hrn. Dr. Rose 1 Frack.

Den Empfang dieser Geschenke zeigt dankbar an*) Schläger.

Die Statuten für eine Bürger-Witwen-Kasse**)

sind nun von mir fast vollständig entworfen und sollen in kurzer Zeit für unsre Stadt dem wohlblöblichen Magistrat zur Genehmigung vorgelegt werden, so daß noch in diesem Jahre auch dieser wichtige Gegenstand bei uns in's Leben treten kann. Dies als Antwort auf die vielen Anfragen, welche aus der Nähe und Ferne an mich gerichtet wurden. Schläger.

Aufruf

zur Errichtung einer Luther-Bildsäule in Luthers Stammorte Wöhra.

Luthers 300jährige Todestagsfeier am 18. Februar d. J. hat lebendig sein Verdienst um die Menschheit wieder aufgefrischt und in Vielen den Wunsch hervorgerufen, daß ihm zu Wöhra, im Herzogthum S. Meiningen, wo Luthers Velttern wohnten, bevor sie sich noch kurz vor seiner Geburt nach Eisenach wandten, wo Luther oft seine Verwandten besuchte, möge ein Denkmal geweiht werden, wie wir geliebten, um uns verdienten Verstorbenen Monumente errichten. Ein Verein will eine Luther-Bildsäule von Erz in künstlerischer Vollendung und fordert alle Freunde Luthers auf, das Werk durch Beiträge fördern zu helfen. Ich bin zur Empfangnahme von Geschenken gern bereit. Schläger.

*) Es werden von 22 Konfirmanden gewünscht: 4 bunte, 5 weiße Kleider, 5 Unterrode, 5 Fächer, 10 Paar Mädchenstube, 5 Frack, 2 Oberrode, 3 Westen, 9 Beinkleider, 3 Hüte, 1 Halsstud, 4 Paar Knabenstude.

**) Nach einer Berechnung von 55 Jahren sterben in Hameln durchschnittlich unsehr jährlich 22½ Ehemänner und 16½ Witwen. S.

Liedertafel den 1. April.

Frauenverein in der Warteschule den 30. März.

Remerkung.

Um die Mitglieder des Mäßigkeitsvereins, namentlich unsre Handwerksgehilfen, mehr nach der Mäßigkeitslehre hinzuziehen, müßten dort Bücher und Schriften zum Lesen, auch ein Damenbrett, Domino- und dergleichen Spiele aufgelegt werden.

Künstlicher Dünger.

Wer denselben, vom Professor Liebig erfunden, kennen lernen will, der schaffe sich die Schrift: „Der neu erfundene Patent-Dünger des Prof. Liebig in Gießen, Dresden, bei Arnold, 1846“ an. In England findet derselbe einen solchen Beifall, daß er den Guano verdrängt. Der Dünger wird für jede Frucht besonders bereitet und hat den Vortheil, daß man nur wenig braucht, daß die Kerne weit größer ist, daß der Fruchtwechsel und die Brache unnöthig werden und daß dieselbe Frucht auf demselben Felde Jahr für Jahr gebaut werden kann. S.

Morgengefühle.

Luna verschwindet, durch den zerrissnen Fioz
Der aranen Nebel schaut unsre Welt herein;
Der weiße Etern säßt schon das Schinauden
Verstüder Noß und verankt im Westen.
Der Reiche küßt weiden das Moracnoth;
Aurora stüht, doch feneärer Phöbus Haupt;
Schon brant sein Gold auf Veracshöhen,
Lüßt sich, veracshend, auf Auren nieder;
Gerummte Blumen weiden die Maske ab,
Aus enger Fülle stüht nicht durch das grüne Thor
Die Hefe freundlich ihren Purpur,
Schmükt ihre Düste die Nachtoiate!
Mit Sangeswirbeln bebt sich die Verch' empor;
Der Nachtraall gefüllt es, in Mäternacht
Sich anzubau'n und ihrem Garten

Liebe zu singen und ihren Kindern! —
Herr! was ich sehe, höre, entwirrtest Du
Dem Nichts; von Dir trägt Phöbus den Strahlenkranz;
Aurora dankt Dir ihr Errothen,
Dir das Abendgestirn sein Funkein!
Du sprichst zum Winde: »Auf!« und die Luft ist rein!
Der Wolken Schoß läßt regnen auf Dein Gebot;
Du siehst der Nacht die sanfte Luna;
Reuchendes Noß und des Schümmers Labsal!
Du hauchst den jungen Frühling aus Gies hervor;
Dem heißen Sommer machst Du die Traube reif;
Und freier's, so horcht nach Deinem Willen
Dem, was das Alter leert, die Jugend;
Dem Ungeheuer in der Gewässer Reich
Gibst Du Fontainen, rauschende, himmelhoch!
Du stellst in des Leu'n gedehnten
Nachen die beinernen Reihn der Föhne!
Des lauen Wests Gespielen, dem Schmetterling,
Hing Deine Hand den Reichthum der Farben um;
Der Nachtigallen Wicbettlänge
Sind Dein Geschenk, sind Dankgefänge! —
Und mir — Dir, Vater! ew'gen Dank dafür,
Gibst Du, Dich aufzufinden in Deinem Werk;
Du gabst genobnen Licht dem Menschen,
Als ob Du sprähest: »Schau auf, hier bin ich!«

Den. Ph. Heine.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 23. März, der Arbeitsmann Johann Heinrich Georg Plinke, und Charlotte Karol. Weder.
* 26. der Bürger und Schuhmacherm. Friedrich Christian Weißf, und Johs. Hann. Wisheimne Claus.

Getaufte.

- Den 19. März, Marie Elise Sophie, unebel. E. der Karoline Wöhler, geb. den 26. Febr.
* 23. Christian Wilhelm, S. des Schuhmacherm. Heinrich Christian Pers, geb. den 28. Januar.
* 27. Ludwig August Christian Konrad, S. des Dekonomen Gottlieb Friedrich Naapfe, geb. den 20. Januar.

Gestorbene.

- Den 21. März, Chem. Mademachermfr. Heinrich Ludwig v. Einsing, 49 Jahr 11 Monat 20 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

3 u m

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 5. April 1846. 14. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 26. März 1846.
Es wird hierdurch die nachfolgende Bekanntmachung königlicher Landdrostei in Hannover vom 19. d. M., Vorschriftsmaßregeln für diesjährigen Kartoffelbau betreffend, zur Kenntnissnahme und Beachtung veröffentlicht:

Bekanntmachung,

die
bei dem diesjährigen Anbau der Kartoffeln
behuf thunlichster Vermeidung der Wiederkehr der s. g. Kartoffeln-Faulseuche zu
nehmenden Vorsichtsmaßregeln
betreffend.

Wenngleich nach dem Urtheile sachverständiger Personen kaum zu besorgen ist, daß die im vorigen Jahre vielfach vorgekommene s. g. Faulseuche der Kartoffeln, insofern nicht etwa dieselben ungünstigen Witterungs-Verhältnisse wieder eintreten, sich auch auf die diesjährige Ärndte fortpflanzen werde, so werden doch zu mehrerer Sicherheit bei dem diesjährigen Anbau der Kartoffeln gewisse Vorsichtsmaßregeln beobachtet werden müssen, die Wir mit höherer Genehmigung und auf den Grund der Uns vom hiesigen landwirthschaftlichen Provinzial-Verein gefälligst mitgetheilten Rathschläge hiermit, besonders für die kleineren Landwirthe, zur öffentlichen Kenntniss bringen und zur Beachtung empfehlen.

1) Man wähle aus dem vorigjährigen

Vorrathe nur völlig gesunde, gehörig ausgebildete Kartoffeln zur Saat aus. Knollen, welche durch unachtsame Aufbewahrung, durch Frost, Verwundung u. gelitten, welche mit Flecken, Schorf oder Pocken behaftet sind, oder beim versuchsweisen Durchschneiden missfarbige Flecke oder Streifen zeigen und nicht den eigenthümlich frischen Geruch gesunder Kartoffeln, sondern einen erdigen, moderartigen oder gar fauligen Geruch zeigen, sind zur Saat nicht tauglich.

2) Zur leichtern Erkennung, ob die Kartoffeln gesund und zur Saat tauglich sind, erscheint es am zweckmäßigsten, die zu diesem Behuf bestimmten Knollen unmittelbar vor dem Pflanzen im Wasser gehörig abzuspülen.

3) Man verwende zur Saat möglichst nur Kartoffeln von Mittel-Größe (weder ganz kleine, noch ganz große), auch ist die s. g. Stücksaat (das Legen von zerschnittenen Kartoffeln) nicht rathsam.

4) Wo es die Verhältnisse zulassen, nehme man auf einen Saatwechsel thunlichst Bedacht und berücksichtige in dieser Beziehung vornehmlich die Pflanzkartoffeln aus denjenigen Gegenden, wo bei vorwaltendem Sandboden die Krankheit wenig oder gar nicht vorgekommen ist.

5) Die zur Saat bestimmten Knollen breite man einige Zeit vor dem Auspflanzen in luftigen, trockenen, kühlen, jedoch gegen den Frost geschützten Räumen, z. B. Wöden oder Dreschkennten, dünn aus, indem hierdurch die Keimkraft der Mutterkartoffeln bedeutend vermehrt wird.

6) Eine ganz besondere Aufmerksamkeit verwende man auf eine sorgfältige Zubereitung des Aekers, sowie auf die Arbeiten des Reinigens vom Unkraut, des Behäufelns &c.; namentlich Sorge man auch für die gehörige Trockenlegung des Landes durch Aufräumen der Gräben und Wasserfurchen.

7) Das im vergangenen Jahre mit Kartoffeln bestellt gewesene Land auch in diesem Jahre zu diesem Behuf wieder zu benutzen, erscheint nicht räthlich.

8) Wo die Wirthschafts-Verhältnisse es erlauben, wähle man zum Kartoffelnbau einen möglichst warmen, lockern, sandigen Acker. Bei schwererem oder nassem Boden empfiehlt sich neben möglichster Trockenlegung das Pflanzen der Kartoffeln in f. g. Dämme (zwei zusammengespülte Furchen.)

9) Die Bestellung des Aekers, sowie das Legen der Pflanz-Kartoffeln gelche, wenn irgend thunlich, bei feuchtem, nicht aber bei nassem Wetter. Die Kartoffeln dürfen nicht — nach gewöhnlichem Sprachgebrauch — eingeschnitten werden.

10) Das Legen der Knollen gelche nicht zu frühzeitig, damit die junge Pflanze durch etwaige Nachfröste nicht leide, jedoch so zeitig, daß eine gehörige Ausbildung der Kartoffel Statt finden könne.

11) Damit eine gehörige Einwirkung der Wärme und des Lichts die Ausbildung der Pflanzen befördern könne, lege man die Saatknollen, vornehmlich auf kräftigen und schweren Bodenarten, nicht zu dicht; auf Lehteren etwa in einer zweifüßigen Entfernung.

12) Das in einigen Gegenden übliche Abschneiden des grünen Krautes, behuf Gewinnung von Viehfutter, ist nicht rathsam.

13) Der Acker sei in einem nicht zu kraftvollen, aber auch nicht zu erschöpften oder armen Zustande. Frisch zu den Kartoffeln zu düngen, namentlich mit Stallmist oder Schwefel, erscheint nicht räthlich. Noch mehr aber ist vor der, an einigen Orten üblichen f. g. Hochdüngung — das

Legen des Düngers in die Pflanzlöcher der Kartoffeln — zu warnen.

Hannover, den 19. März 1846.

Königlich-Hannoversche Landdrostei.
v. Dachenhausen.

Magistrat zu Hameln, den 4ten April 1846. Als im vorigen Herbst durch die bekannte Kartoffeln-Krankheit die traurige Besorgnis auch hier entstand, daß nach Verbrauch der geringern Vorräthe dieses unentbehrlichen Lebensmittels unter den bedürftigern Klassen unsrer Stadtbewohner Mangel und Noth beim Eintritte des Frühjahrs entstehen würde, ist zu deren möglichster Abwendung durch unsre Zirkular-Aufforderung vom 8. November v. J. die Vorkehrung getroffen, daß von Einzelnen freiwillige Verpflichtung übernommen wurde, in diesem Frühjahre für den Bedarfsfall die zu unterzeichnende Quantität Kartoffeln zu bestimmtem Preise zu liefern.

Mit gewohnter Bereitwilligkeit für Hülfe und Unterstützung haben sich viele unsrer Mitbürger zu solchen Lieferungen verpflichtet. Zu unsrer Aller Freude hat sich nun aber die derzeit gehegte Besorgnis, wenigstens bei uns, nicht verwirklicht, vielmehr sind die Lebensmittel durch mehr in Verbindung gekommene günstige Umstände jetzt billiger, als im vorigen Herbst.

Aus diesem Grunde ist die Lieferung der subskribirten Kartoffeln nicht erforderlich, und werden die desfalls übernommenen Verpflichtungen hierdurch erlassen.

Mit Vergnügen ergreifen wir diese Gelegenheit, denjenigen unsern Dank auszusprechen, welche so thätig sich bereit zeigten, Mangel und Noth von den ärmern Klassen unsrer Stadt abzuwenden.

Magistrat zu Hameln, den 4ten April 1846. Der Stadtbekanntmacher Luttman hieselbst war beschuldigt, aus dem Garten des hiesigen Lohnfußsers Stropel sen. braunen Kohl entwandt zu haben. Nachdem

der Beschuldigte einen desfalls ihm aufgelegten Reinigungs-Eid abgeleistet hat, ist er von dem ihm zur Last gelegten Vergehen freigesprochen.

Am 3. April 1846. Geschehener Anzeige nach ist am Sonntage, den 29. v. M., in der Nähe der Wehrberger Warte eine Leiter in der Weser aufgefangen worden. Wer Ansprüche daran glaubt machen zu können, hat sich binnen 14 Tagen zu melden, widrigenfalls anderweit darüber verfügt werden wird.

Ediktal-Badungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 20. Febr. 1846. Die hieselbst verstorbene Witwe des Apothekers Heinrich Adolph Wilhelm Volkland in Coppenbrügge, Helene Wilhelmine, geb. Nölle, hat mit ihrem gedachten Ehemanne unterm 12. April 1802 eine letztwillige Verfügung dahin errichtet, daß nach ihrem Ableben der dann noch übrige Nachlaß an die Mutter des Apothekers Volkland, verwitwete Peine, geb. Wisberg, wenn diese aber nicht mehr am Leben sein sollte, zur Hälfte an die Blutsverwandte des Ehemannes und zur andern Hälfte an die Anverwandte der Ehefrau fallen, übrigens den beiden Schwestern des verstorbenen Leonhard Peine, der Witw. Merkel in Salzdaulum und der Witwe Meyer hieselbst, jeder ein Vermächtniß von Einhundert Thalern ausbezahlt werden solle.

Als nächster Erbe der Witwe Volkland hat sich deren Bruder, der Kantor Nölle alhier, gemeldet, die Erben des Apothekers Volkland sind jedoch völlig unbekannt.

Es werden nun Alle, welche an die Verlassenschaft der Witwe Volkland, geb. Nölle, und des in Coppenbrügge verstorbenen Apothekers Volkland aus einem Erbrechte oder aus einem sonstigen Grunde Ansprüche machen, insbesondere auch die vorgebachten Legatarien, aufgefordert, sich

in dem auf Montag, den 6. April, Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angeetzten Termine so gewiß zu melden, als sie widrigen Falls mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und der gedachte Nachlaß an die sich meldenden Erben verahfolgt werden solle.

Das Präklusiv-Dekret wird nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 5ten März 1846. In Sachen des Müllers Karl Kubfuß aus Lündern, Imploranten, wider den Bürger und Zeugschmied Dallgo alhier, Imploranten, wegen Kapital- und Zinsforderung, ist zweiter Termin zum meistbietenden Verkaufe des an der Dierhorstraße sub N^o 91 belegenen Wohnhauses auf

Montag, den 6. April d. J.,

Morgens 11 Uhr,

vor dem Stadtgerichte angezett.

Diejenigen, welche ihre etwaigen Ansprüche an das Haus im ersten Verkaufstermine nicht angemeldet haben, werden nunmehr damit präkludirt.

Herzogl. Braunsch. Lüneb. Amt Holz- minden, den 17. März 1846. Demnach die Intestaterten des am 16. Februar d. J. alhier verstorbenen unverheiratheten Dekonomen Friedrich Beverung, als der Kaufmann Heinrich Beverung hieselbst und Konsorten, die ihnen angefallene Erbschaft nur cum beneficio legis et inventarii antreten zu wollen erklärt haben und deshalb die genaue Ausmittelung der Erbschafts-Schulden als erforderlich sich darstellt, so werden auf den Antrag der gedachten Intestaterten alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen an den Nachlaß des weiland Dekonomen Friedrich Beverung hieselbst machen zu können vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche und Forderungen in dem auf den 9. Juni dieses Jahrs,

Morgens 10 Uhr,

vor hiesigem Herzogl. Amte anberaumten

Liquidations-Termine so gewiß gehörig anzumelden, als sie sonst mit denselben aus- geschlossen und zum ewigen Stillschweigen verwiesen werden sollen.

Der demnächstige Präklusiv = Bescheid wird nur durch Anschlag im hiesigen Ge- richtshause zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Hameln, den 30. März 1846. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von 182 Maltern Weißhafer, welche auf dem Zins- Kornboden zu Nerzen gesollert sind und daselbst jeden Dienstag in Augenschein ge- nommen werden können, ist Termin auf

Sonnabend, den 18. April d. J.,

Morgens 11 Uhr,

auf hiesiger Amtsstube anberaumt worden, in welchem Kaufliebhaber sich einsinden und die Bedingungen vernehmen wollen.

Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Amt Lauenslein, den 28. März 1846. Am Dienstag, den 14. April, und am Dien- sttag, den 5. Mai 1846, sollen an herr- schaftlichen Zinsfrüchten jedesmal die Hälfte von 350 Mtn. Hafer und

1½ " Weizen

meistbietend verkauft werden.

Die Kauflustigen haben sich an gedachten Tagen, Morgens 11 Uhr, auf hiesiger Amtsstube einzufinden.

Amt Grohnde = Dhsen, den 31. März 1846. Auf Befehl Königlicher Domänen = Kammer sollen von den beim hiesigen Amte vorhande- nen herrschaftlichen Zinsfrüchten folgende Quantitäten, als:

2 Malter 2 Hmt. Weizen und

120 " Hafer,

unter Vorbehalt des von Königlicher Do- mänen = Kammer einzuholenden Zuschlages, auf's Meistgebot zum Verkauf gestellt wer- den und wird dazu Termin auf

Donnerstag, den 16. April d. J., angesetzt, wozu sich Kauflustige Morgens 10 Uhr vor hiesiger Amtsstube anfinden wollen.

Uebrigens wird auf annehmliche Gebote der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Königliche Forst-Inspektion Grohnde, den 3. April 1846. Am nächsten Dienstag, den 7. d. M., sollen in der Grohnder Forst 20 Fuder Eichen Lohborke meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich am ge- dachten Tage, Morgens 9 Uhr, im Stein- berge bei N^o 1 einsinden.

Ich beabsichtige, nächsten Dienstag, den 7. d. M., meine sämtlichen Waaren, be- stehend in lackirten, messingenen und bleche- ren Klemmner = Sachen, meistbietend zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, in meinem Hause einsinden. Zugleich wünsche ich mein Unterhaus zu vermieten, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Boden- und Kellerraum. *Kopers.*

Bermischte Anzeigen.

Gewandte und rechtliche Leute, die für ein koulantes Waarengeschäft kommissions- weise den Verkauf für Hameln und Umge- gend übernehmen wollen, wofür eine ein- trägliche Provision vergütet wird, wollen ihre Offerte franco unter Chiffre D. L. an die Expedition dieses Blattes baldmöglichst einsenden.

Meine Wohnung par terre steht auf Michaelis d. J. zu vermieten. Des- gleichen 2 Stuben und eine Kammer auf den 1. Mai, mit oder ohne Möbeln.

Sophia Kaß,

Baustr.

In meinem neuen Hause steht auf Jo- hannis eine Wohnung zu vermieten; sie besteht aus 2 tapezirten Stuben, 3 tapezir- ten Kammern, Küche, Speisekammer, Keller- und Bodenraum. *C. F. Keefe.*

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß die bisher bestandene **H. Weichelt'sche** Buchhandlung hieselbst käuflich von mir übernommen ist und von nun an unter der Firma:

J. Luchhardt'sche Buchhandlung

fortgeführt werden wird.

Meine Verbindungen mit den Verlegern, sowie die übrigen mir zu Gebote stehenden Mittel erlauben mir, die Versicherung auszusprechen, daß ich jede mir zu Theil werdende Bestellung in kürzester Zeit ausführen werde, wie es überhaupt mein stetes Bestreben sein wird, das Lager so zu assortiren, um den Ansprüchen eines Jeden Genüge leisten zu können.

Ich werde mich bemühen, mir das Wohlwollen und Vertrauen meiner Mitbürger und der auswärtigen Literaturfreunde zu erwerben.

Th. H. Hartmann.

Die vorstehende Anzeige des Hrn. Buchhändler Th. H. Hartmann bestätigend, bitte ich meine bisherigen geehrten Geschäftsfreunde, das mir geschenkte Wohlwollen auf meinen Hrn. Nachfolger übertragen zu wollen, welcher durch seine soliden Geschäftsverbindungen mit allen bedeutendern Verlegern in den Stand gesetzt ist, die besten ältern und neuern Werke vorrätzig zu halten und die ihm ertheilten Aufträge schnell zu erledigen.

H. Weichelt.

Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Folgendes sind die Resultate der in öffentlicher General-Versammlung am 23. v. M. abgelegten Rechnung des Jahres 1845:

Kapital-Garantie: Drei Millionen Thaler;
Einsjährige Reserve: 860,961 Thlr. 6 Sgr.;
Versicherungs-Kapital: 468,050,151 Thaler.

Die ausführlichen Abschlüsse liegen bei dem unterzeichneten Agenten der Gesellschaft zur Einsicht für Jedermann bereit.

Sameln, den 3. April 1846.

Der Agent

J. W. S o p p e .

Vereinte
Weser - Dampfschiffahrt.

Täglicher Dienst.

Nach dem Fahrplane vom 25. Februar d. J. fahren die 5 Dampfschiffe Hermann, Wittkeind, Blücher, Germania und Weser folgender Maaßen:

I. zu Thal von Hann. Münden nach Bremen,

1) an jedem Sonntage, Dienstag, Donnerstag und Freitage von Hann. Münden über Hameln nach Pr. Minden und am folgenden Tage nach Bremen; Abfahrt von Hann. Münden 5 Uhr Morgens, von Pr. Minden 8 Uhr Morgens;

2) an jedem Montage, Mittwoch und Sonnabend von Hann. Münden nach Hameln und am folgenden Tage über Pr. Minden nach Bremen; Abfahrt von Hann. Münden 5 Uhr Morgens, von Hameln 5 Uhr Morgens.

1. zu Berg von Bremen nach Hann. Münden,

1) täglich von Bremen nach Pr. Minden; Abfahrt von Bremen 5 Uhr Morgens;

2) täglich von Pr. Minden nach Hameln; Abfahrt von Pr. Minden am Sonntage, Dienstag, Donnerstag und Freitage 5 Uhr Morgens, an den andern Wochentagen 7 Uhr Morgens;

3) täglich von Hameln nach Hann. Münden; Abfahrt von Hameln 4 Uhr Morgens.

Das Nähere über die obigen Fahrten ergeht die in N^o 9 des gegenwärtigen Blattes vom 15ten März d. J. eingerückte ausführlichere Bekanntmachung.

Die Direktion.

Alle diejenigen, welche noch Geld an mich zu zahlen haben, werden aufgefordert, solches spätestens bis zum 15. April zu entrichten, sowie diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben, die Zahlung erhalten können.

E. H. Bergmann.

Waterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Eberfeld.

(Begründet i. J. 1823.)

Das Protokoll der 25ten General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die jährlichen Wahlen.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft war am 1. Januar 1846 folgender:

Kapital der Gewährleistung 1,000,000 Thaler; Gewinn-Reserve 100,000 Thaler. Aus 1845 wurde ferner in Reserve genommen 10,000 Thlr. Die Reserve an bereits eingezahlten Prämien, einschließlich 32,000 Thlr. gegen Brandschäden aus 1845, beträgt 259,453 Thlr. 25½ Sgr. In 1845 hatte die Gesellschaft an Brandschäden zu tragen 163,977 Thlr. 24½ Sgr. Laufendes Versicherungs-Kapital 141,119,603 Thaler.

Die Gesellschaft gewährt nach §. 11 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahresabschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten Agenten zur Einsicht offen, auch wird derselbe bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Hameln, den 4. April 1846.

D. W. B a d e.

Bei unsrer Abreise von hier nach Verden sagen wir Bekannten und Verwandten herzlichsten Lebewohl.

Fr. Wartling und Frau.

Vom 14. d. M. an sind wiederum Maurerziegelsteine, sowie auch alle übrigen Sorten zu haben bei Lönneböh'n auf der Hameln'schen Siegelei.

Ich wohne jetzt im Hause des Herrn Schuhmachermeister Thiel an der Fischpfortenstraße, N^o 587.

Witwe Strohrmann,
Bedamme.

Hameln. Der Herr Amts-Assessor von Reden wünscht in Folge bevorstehender Dienst-Beförderung einen bedeutenden Theil seines Mobiliars verauktioniren zu lassen. Zu der Auktion sind Mittwoch und Donnerstag, der 15. und 16. d. M. April, bestimmt und können schon Tags vorher die zu verkaufenden Gegenstände, worunter sich außer den eleganten und gut erhaltenen Mobilien, Haus- und Küchengeräth, auch verschiedene Blumen befinden, im Wöferschen Hause an der Papenstraße von den Kaufliebhabern besehen werden.

Bredé,
Gerichtsschreiber.

Im halben Mond an der Osterstraße sind gute Bettfedern zu haben.

J. Kirschbauer.

Der Frauenverein gegen den Branntwein ist ausgesetzt. — Singverein wegen des stillen Freitags dies Mal Mittwoch, den 8. April.

Bei mir sind Strohhüte zu billigen Preisen zu haben.

Anna Niemann.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Dankfagungen.

Indem ich den Empfang der auf dem Becken der Donnerstags-Bettstunde niedergelegten milden Gabe und deren Verwendung (höfentlich im Sinne des Gebers) für arme Kranke anzeige, spreche ich zugleich meinen herzlichsten Dank aus für die Rücksicht, die dabei meiner, auch da es mir jetzt nicht vergönnt ist, mein Amt zu verwalten, freundlich gedacht hat.

Past. Wellhausen.

Für die armen Konfirmanden ist ferner eingegangen: Von Herrn Maschmeier 3 Hüte, von der Frau Doktorin Naumann 1 Hut, 3 Beinkleider, 1 Tuchfamisol, 3 Halsbinden, 1 Halskragen, 1 Weste, 1 Kittkleid, 1 weißes Kleid, 3 weiße Kragen, 2 bunte

Tücher; von der Frau Kreis-Einnehmerin Praxl 1 Hut, 2 Paar weiße Strümpfe; von Hrn. L. 4 Paar Schuhe; von Hrn. Wiskening 2 Paar Schuhe; von Hrn. Aste 2 Paar Schuhe; von N. N. 1 Hut, 2 Beinkleider, 1 Frack; von N. N. 2 Tblr.; von Mad. Schwabe 16 Ggr. für 1 Paar Mädchenschuhe; von N. N. 1 P. Strümpfe und 8 Ggr.; von Hrn. Kaufm. Ernst Hafe 1 Tblr.; von Hrn. Wallbaum 1 Tblr.; von M. W. 1 Oberrock.

Den Empfang obiger Geschenke zeigt dankbar an Schläger.

Auch in diesem Jahre sind mir wieder gegen 4 Pfund Obstkerne geschenkt und hat vorzüglich der Herr Kaufm. Weibezahn in Fischbeck, wie schon früher jährlich, auch jetzt fast mit einem Pfunde mich erfreuet. Sämmtliche Kerne sind theils hier, theils auf's Land verbreitet. Wenn auch nur ein Viertel der Ausfaat aufgeht, so werden wir dahin kommen, daß wir nicht nöthig haben, Stämme zu kaufen, sondern daß wir selbst edle Stämme verkaufen. Herzlich dankt Allen, welche hierzu mithelfen,

Schläger.

Undurchbringliche Wische.

Man läßt schmelzen und mischt mit einander: 8 Loth Schweinefett (Schmalz), 4 Loth gelbes Wachs, 16 Loth Unschlitt (Talg), 4 Loth Terpentinöl und 4 Loth Baumöl. Mit dieser Komposition reibt man das Schuhwerk ein und läßt es dann 12 Stunden stehen, damit das Leder die Flüssigkeit einsaugen kann. Man spürt dann keine Feuchtigkeit und sollte man auch den ganzen Tag im Wasser gehen müssen. (Aus dem Hildesh. Kalender de 1846.)

Eine Blume

auf ein frisches Grab.

Er sank in's Grab, in frischer Blüthe
Dahingerafft vom rauhen Tod,
Vereitert all' sein kräft'g's Wollen
In seines Hoffens Morgenroth.

Wohl solate ihm ein treu Geleite,
Durch jede Seele drang ein Schweit,
Es galt ja einem theuern Freunde,
Und man erkannte seinen Werth.

Und durch die Herzen zog die Klage,
Sie ward von Mund zu Munde laut,
Dass einen Mann der Tod genommen,
Auf welchen All' mit Stolz geschaut. —

Wohl giebt es süße, glatte Huden,
Weltkluge giebt es viele wohl;
Doch schwerer wiegen Wiedermänner,
Die ächter, wahrer Ehre voll!

Ein frankes Wort, das ohne Schminke
Aus einem wackern Herzen quillt,
Hat bessern Klang, als süße Worte,
Worin die Falschheit sich verhält. —

Doch seine liebsten Kinder ruft
Der Vater früh zum Himmelstreich,
Weil sie nach ihrem Vott verdienste
Die Erde nicht zu schämen weis.

So ruh' denn sanft, du treue Seele,
Nuh' bis zum schönern Wiedersehn!
Da droben findest du Genossen,
Die euen Wiedersehn verhehn!

Am 29. März 1846.

Th. P.

Fleisch = Taxe,

vom 1. April 1846 bis auf weitere Verfügung.

Schensfleisch, 1ste Sorte. . . à Pfd. 2 ggr 6 L.

= = 2te . . . à = 2 = 2 =

Rind- und Kuhfleisch . . . à = 1 = 10 =

Kalbsfleisch, 1ste Sorte . . . à = 2 = 4 =

= = 2te . . . à = 2 = — =

Hammelfleisch, 1ste Sorte. à = 2 = — =

= = 2te . . . à = 1 = 8 =

Schafffleisch à = 1 = 4 =

Schweinesfleisch à = 2 = 8 =

Hameln, den 30. März 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat April 2 Maaß 15 L.

= = = Mai desgleichen.

= = = Juni 1 Maaß 7 L.

Hameln, den 4. April 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Brod = Taxe,

vom 15. März 1846 bis auf weitere Verfügung.

[Den Himten Rocken zu 1 Thlr. 4 Ggr. 8 Pf., den Himten Weizen zu 1 Thlr. 13 Ggr. 4 Pf. gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.		
	ggr	L	10	15	20
Feines weißes Rockenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	7	3
	2	—	2	15	3
	—	8	1	1	1
vom zweiten Mehle. . .	2	—	3	3	3
	4	—	6	7	3
	—	1	—	2	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken. .	2	—	5	1	—
	4	—	10	2	—
	—	8	—	21	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	5	1	—
	8	—	10	2	—
	—	4	—	7	3
Franzbrod von Weizenmehl	—	8	—	15	2
				3	3

Hameln, den 30. März 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

Getaufte.

- Den 29. März, Konrad August, S. des Heinrich Konrad Brüggemann, geb. den 6. März.
 » 30. Wilhelmine Luise, T. des Maurermeisters Ernst Karl Heise, geb. den 6. März.
 » — Georg Ernst, S. des Bäckers Heinrich Wilhelm Ludwig Falke, geb. den 12. März.
 » 2. April, Dorothee Ernestine Luise, T. des Fuhrmanns Ernst Gottlieb Schiffe, geb. den 21. Februar.

Gestorbene.

- Den 30. März, Heinrich Friedrich Reinhard, S. des Wäckermeisters August Sobrecht, 9 Monat 14 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang.

Sonntag, den 12. April 1846.

15. Stück.

Gestohlene Sachen.

Amt Polle, den 30. März 1846. Geſchehener Anzeige nach iſt dem Poſtor Weiſſ zu Wahlbruch in der Nacht vom 24 d. M. aus deſſen Wohnſtube mittelſt Einſteigens die hierunter näher bezeichneter Taſchenuhr entwendet, welches behuf Entdeckung des unbekanntes Thäters hierdurch bekannt gemacht wird.

Bezeichnung der Taſchenuhr.

Die Uhr hat ein doppeltes Gehäuse; das innere iſt von Silber, mit einem Eindruck; der Griff iſt angelötet und wackelt etwas; das äußere Gehäuse iſt von Schildpatt, deſſen äußerſter Rand mit ſilbernen Knöpfen beſetzt iſt, die zur Hälfte ſchon fehlen; die obere Einfaffung iſt von Silber. Auf dem Zifferblatte befinden ſich römische Zahlen, mit dazwiſchen angebrachten goldenen Sternchen; inwendig auf dem Werke iſt als Fabrikort „Geneve“ angegeben. Die Uhr iſt ſehr ſchwer und nur an einer Stelle zu öffnen.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 10. April 1846. Als gefunden iſt hier ein etwa 2 Ellen haltendes Stück buntfarbirtes Köpferzeug abgeliefert, welches gegen Angabe der Kennzeichen wieder in Empfang genommen werden kann.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 14. Januar 1846. Auf den Antrag des Vormundes

der minderjährigen Kinder des weiland Mallers Chriſtian Düvel, des Bäckersmeiſters Karl Söhlfke allhier, ſoll das, den genannten Kindern zugehörige, an der neuen Marktſtraße allhier, unter der Nr 356 belegene Wohn- u. Brauhauſ, öffentlich verkauft werden, und ſind zu dieſem Zwecke erſter Termin auf Donnerſtag, den 12. Februar, zweiter Termin auf Donnerſtag, den 12. März, dritter und letzter Termin auf Donnerſtag, den 16. April d. J., anberaumt, in welchen Kauſliebhaber, Morgens 11 Uhr, auf hieſigem Stadtgerichte ſich einfinden wollen.

Alle und Jede, welchen aus irgend einem Grunde hypothekariſche oder ſonſtige Ansprüche an dieſes Haus zuſtehen, haben ſolche, bei Strafe des Auſchlusses, in dem 1., auf Donnerſtag, den 12. f. M. angeſetzten Termine, anzumelden.

Das demnächſt zu erlaſſende Präkluſiv-Dekret wird nur an der hieſigen Gerichtsſtelle veröfſentlicht.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. April 1846. Der Doctor medicinae Heinrich Bodenſtab allhier hat ſich für inſolvent erklärt und ſein Vermögen ſeinen Gläubigern abgetreten. Es iſt daher der formelle Konkurs über deſſen Vermögen erkannt und demſelben bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges jede Diſpoſition unterſagt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Forderungen oder Ansprüche an den Aridarius haben, werden bei Strafe des Auſchlusses damit aufgefordert, ſolche im Termine von Donnerſtag, den 30ſten d. M.

Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte anzumelden.

Zum Curator honorum und Kontraktor ist der Senator Weibezahn allhier interimistisch bestellt, der definitiv als solcher beidigt werden soll, wenn nicht durch die Mehrzahl der Creditoren in dem angelegten Termine ein anderer Curator honorum in Vorschlag gebracht werden sollte.

Stadtgericht zu Hameln, den 7ten April 1846. In Sachen des Müllers Karl Kuhfuß in Lündern, Imploranten, wider den Bürger und Zeugenschied Dallgo allhier, Imploraten, wegen Kapitals und Zinsen, ist zum meißbietenden Verkaufe des an der Dierthorstraße sub № 91 belegenen Bohnhauses dritter und letzter Termin auf Montag, den 27. d. M., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angelegt.

Stadtgericht zu Hameln, den 8ten April 1846. Der Dekonom Konrad Hake allhier hat seiner nachherigen Ehefrau Dorette, geb. Rode, unterm 9. Januar 1834 eine Obligation über die Summe von 384 Thln. Konventions-Münze ausgestellt, welche am 13. desselben Monats und Jahres gerichtlich konfirmirt ist.

Nach Anzeige der Gläubigerin ist das Schuld-Verhältniß späterhin aufgehoben und die Original-Obligation kassirt, die von dem Schuldner bestellte Hypothek aber nicht gelöscht.

Zum Zwecke solcher Löschung werden auf Antrag der Ehefrau Hake, geb. Rode, alle diejenigen, welche an die gedachte Obligation aus irgend einem Grunde Ansprüche haben mögten, zu deren Anmeldung in dem auf Donnerstag, den 14. Mai d. J., Morgens 11 Uhr, vor hiesigem Stadtgerichte angelegten Termine damit vorgeladen, unter der Verwarnung, daß sie widrigen Falls damit präkludirt, die Obligation für mortifizirt erklärt und die Hypothek gelöscht werden solle.

Das Präklusiv-Dekret wird nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meißtgebot.

Magistrat zu Hameln, den 11ten April 1846. Am Donnerstage, den 16ten und Sonnabend, den 1sten d. M., sollen außerhalb des Dierthors am ersten Tage am Wasberge Fichten zu Sparren, Leiterbäumen, Latten, Witzbohnenstiefeln und Blumenstöcken, am zweiten Tage 55 Fuder Durchforstungsholz am Schweineberge, zu Brenn- und Kuchholz, öffentlich meißbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich an gedachten Tagen 11 Uhr auf der Brücke vor dem Dierthore ein.

Amt Hameln, den 30. März 1846. Zum öffentlich meißbietenden Verkaufe von 182 Maltern Weißhafer, welche auf dem Hinz-Kornboden zu Aerzen gefollert sind und daselbst jeden Dienstag in Augenschein genommen werden können, ist Termin auf

Sonnabend, den 18. April d. J.,

Morgens 11 Uhr, auf hiesiger Amtsstube anberaumt worden, in welchem Kaufliebhaber sich einfinden und die Bedingungen vernehmen wollen.

Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort ertheilt werden.

Amt Springe, den 6ten April 1846. In der Gr. Hilligsfelder Forst am Sünfel soll anderweit eine Partie Eichenholz verkauft werden am

Sonnabend, den 18. d. M.,

Morgens 10 Uhr, wozu sich Kaufliebhaber an Ort und Stelle einfinden wollen.

Hameln. Der Herr Amts-Assessor von Reden wünscht in Folge bevorstehender Dienstversetzung einen bedeutenden Theil seines Mobiliars verauktioniren zu lassen und soll die Auktion am nächsten Mittwoch und Donnerstage, den 15. und 16. April,

Nachmittags von 2 Uhr an, im Böferschen Hause an der Papenstraße Statt finden.

Unter den zu verkaufenden Gegenständen befindet sich ein vollständiges Möblement von Mahagoni für ein Zimmer, als: ein Divan, ein großer, runder Tisch, zwei Spieltische, 12 Stühle, ein großer Spiegel, eine Krone; ferner kommen vor: mehre andre Divans, Bergären, Tische, Stühle, Spiegel u. dergl., sowie eine Menge Blumen.

Tages vor der Auktion können die Sachen von Kaufliebhabern besehen werden.

Brecke,
Gerichtsschreiber.

Todes-Anzeige.

Meinen Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Anzeige, daß meine geliebte Frau nach einem langen Krankenlager am 4. d. M. sanft entschlafen ist. Thätig und milde war sie im Leben, und freundlich und gottvertrauend ging sie zum Vater.

Hameln, den 6. April 1846.

S. C. D e f.

Bermischte Anzeigen.

Die vier englischen Flachsch-Hebeln, auf deren Nachbildung sich die im 12. Stücke der hiesigen Anzeigen bekannt gemachte Auslobung eines Preises von 250 Thln. bezieht und wogu schon zwei Preisbewerber sich hiefanden, sind auf besfallige Veranlassung von der General-Direktion des Gewerbes-Bereins für das Königreich Hannover dem hiesigen Lokal-Bereine zugefandt.

Es ist vielleicht für Manchen interessant, diese Hebeln zu besehen, weshalb sie bei Herrn Goldarbeiter Sporleder, der so gefällig war, sie bei sich aufzunehmen, zur Schau ausgestellt sind.

Vom hiesigen Bereine für Gewerbe und Landwirthschaft wird dies nicht allein für etwaige fernere Preisbewerber, sondern auch für Alle, die sich sonst für die Sache interessieren, zur Kenntniß gebracht.

Da auf dem f. g. Papengöseanger mehre Blöcke gelagert worden sind und dieses zum großen Nachtheil der Weide gereicht, daher nicht länger geduldet werden kann, so wird den betreffenden Eigenthümern hiermit aufgegeben, solche von heute bis 14 Tagen von dem dortigen Plage hinwegzuschaffen, widrigenfalls andre Maßregeln ergriffen werden die

Lohnherren der Bricker- und Mühlen-thorschen Hude.

Da ich am 1. Mai d. J. nach Amerika auswandere, so fordere ich hierdurch öffentlich Jedem, der an mich noch Forderungen zu haben vermeint, auf, sich spätestens in 8 Tagen bei mir zu melden.

Hameln, den 11. April 1846.

J. Binder.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben, fordere ich hiermit auf, sich bis zum 18ten April bei mir zu melden, sowie diejenigen, welche mir noch Gelder schuldig sind, Zahlung zu leisten oder Eintragung zu gewärtigen haben.

Christian Biehe.

Gewandte und rechtliche Leute, die für ein foulantes Waarengeschäft kommissionsweise den Verkauf für Hameln und Umgegend übernehmen wollen, wofür eine einträgliche Provision vergütet wird, wollen ihre Offerte franco unter Chiffre D. L. an die Expedition dieses Blattes baldmöglichst einsenden.

Auf Michaelis d. J. steht in meinem Hause die erste Etage zu vermieten; es gehören dazu 5 tapezirte Stuben, 5 Kammern, Küche, Speisekammer, ein verschlossener Keller, ein Holzboden und Bodenanteil im Waschhause.

C. F. Reese.

Für eine Dekonomie kann ich noch einem Verwalter als Besontär und einem Etwen Stellen nachweisen.

G. J. A. Böhm e.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß die bisher bestandene **H. Weichelt'sche** Buchhandlung hieselbst käuflich von mir übernommen ist und von nun an unter der Firma:

J. Luchhardt'sche Buchhandlung

fortgeführt werden wird.

Meine Verbindungen mit den Verlegern, sowie die übrigen mir zu Gebote stehenden Mittel erlauben mir, die Versicherung auszusprechen, daß ich jede mir zu Theil werdende Bestellung in kürzester Zeit ausführen werde, wie es überhaupt mein stetes Bestreben sein wird, das Lager so zu assortiren, um den Ansprüchen eines Jeden Genüge leisten zu können.

Ich werde mich bemühen, mir das Wohlwollen und Vertrauen meiner Mitbürger und der auswärtigen Literaturfreunde zu erwerben.

Th. H. Hartmann.

Die vorstehende Anzeige des Hrn. Buchhändlers Th. H. Hartmann bestätigend, bitte ich meine bisherigen geehrten Geschäftsfreunde, das mir geschenkte Wohlwollen auf meinen Hrn. Nachfolger übertragen zu wollen, welcher durch seine soliden Geschäftsverbindungen mit allen bedeutendern Verlegern in den Stand gesetzt ist, die besten ältern und neuern Werke vorräthig zu halten und die ihm ertheilten Aufträge schnell zu erledigen.

II. Weichelt.

B i t t e.

Sollte Jemand für die Erweiterung meiner Anlage auf dem Felsenkeller mich mit einigen Georginen oder Blumenfaamen augenblicklich zu erfreuen im Stande sein, so würde ich herzlich dafür danken.

G. Förster.

Auf dem Gute Hasperde ist im Monate April d. J. ein zottiger, brauner Hühnerhund zugekommen, der gegen Erstattung der Kosten abgefordert werden kann bei dem Gärtner Brandes.

Guter Rahmkäse, à Pfd. 6 Mgr., bei
C. F. Neese.

Zwei sehr gute Ladenfenster sind zu verkaufen bei
Nopers.

In meinem Hause steht auf Johannis d. J. die erste Etage, bestehend aus zwei Stuben, drei Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, zu vermieten.

Bernhard Hake,
Fischportenkstr.

Eine fast neue Waschwanne mit eisernen Bändern steht billig zu verkaufen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Neue Muster von Tapeten und Borden erhielt wieder C. W. Niemeyer.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Liedertafel Mittwoch, den 15. April.

Am zweiten Ostertage wird bei mir Tanzmusik sein.
F. Wilms.

H i e r z u e i n e B e i l a g e.

zum 15. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Am zweiten und dritten Oſtertage wird auf der Höhe Tanzmuſik ſein, wozu ergebensſt einladet
E. W. B. demeyer.

Auf meinem Garten iſt am zweiten und dritten Oſtertage Tanzmuſik.

Dreyer.

Am zweiten Oſtertage iſt auf der Wehrberger Warte Tanzmuſik, wozu ergebensſt einladet
Lemke.

Dankſagungen.

Für arme Konfirmanden iſt noch eingegangen: Von der Frau Doktorin Serz für er ein weißes und ein ſattunes Kleid, ein wollener Unterrock und 2 neue kleine Umſchlagetücher; von Fräul. Riſtenpart ein Kittkleid; von Hrn. Förſter 3 Hüte und ein Beinkleid; von N. N. 16 Sgr.; von Herrn Haſpelmath 1 Thlr.

Auf dem Becken in der Montagsbeſtunde befand ſich ein Paket mit 2 Thln., welche unter 6 Witwen vertheilt ſind. Den richtigen Empfang aller dieſer Geſchenke zeigt dankbar an
Schläger.

Den Empfang und die beſtimmte Verwendung der milden Gabe aus dem Klingebutel am Gründonnerſtage beſcheinigt mit herzlichem Danke

Past. Bellhauſen.

Am Charſfreitage ſand ſich auf den Becken der Marktkirche ein Paket mit 1 Thlr., für bedürftige Kranke beſtimmt. Dieſe Gabe ſoll der Beſtimmung nach verwandt werden. Dank dem gütigen Geber!

Die Diakonen.

Hameln'sches Lagerbier als Heilmittel.

Nachſtehender Fall iſt mir aus glaub-

hafter Quelle bekannt geworden, weſhalb ich denſelben zur öffentlichen Kunde bringe.

Der Goldarbeiter Knoop in Peine litt in Folge des öſtern Einathmens von Queckſilberdämpfen, welche ſich beim Vergolden entwickeln, ſeit langer Zeit an offenen Weinen und hatte alle möglichen Mittel dagegen angewandt. Da rieth ihm der Hoſrath Dr. Hoſcher in Hannover, den er konſultirte, alle andern Mittel wegzulaſſen und täglich 3 bis 4 Flaſchen Hameln'sches Lagerbier zu trinken. Er that es und wurde alsbald von ſeiner Krankheit geheilt.
F. N.

Ein Verein für die Arbeiter

hat ſich in Leipzig gebildet, ſo daß diejenigen, welche Arbeiter oder Arbeit ſuchen, nur dem Vereine ihre Wünſche mittheilen und dieſe erfüllt ſehen. Es werden Klagen geführt, daß man keine Tagelöhner, Wäſcherinnen u. ſ. w. bekommen könne; wiederum will Mancher gern Etwas verdienen und kann keinen Herrn finden. Ein Verein, wo für Beide geforgt wird, iſt daher höchſt wohlthätig. Wer einen Arbeiter oder mehre nöthig hat, benachrichtigt den Vorſtand und dieſer ſendet ihm tüchtige Leute, und wer ein Tagelohn verdienen will, meldet ſich und wird dahin geſchickt, wo man ſeiner begehrt. Ein ſolcher Mittelpunkt wäre gewiß auch für uns wünschenswerth!
S.

Der Zeichenzug.

Horch! was zieht dort durch die Gaſſe,
Hörſt du nicht den dumpfen Ghor?
Eine dunkle Menſchenmaſſe,
Eingehüllt in Trauerflor!

Nach dem Friedhof ziehn ſie ſtille,
Dort, in lebensſcheurer Nacht

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate März 1846.

Senken sie die todt' Hülle
In des Grabes tiefen Schacht.

Sehet, dort mit schwanem Schritte
Schleicht hin ein summer Mann,
Stöhn'et dumpf bei jedem Tritte,
Alle schau'n ihn an.

Vater, Bruder und der Gatte,
Folgen ihm auf traur'ger Bahn,
Sagt, wer ist der dunkle Schatte,
Der da schwan'et nebenan?

Näher drängt er sich zur Wahre,
Wo die Todte liegt,
Wilder flattern seine Haare,
Weich ist sein Gesicht.

Schauder bebt durch Aller Glieder,
Angstvoll beten sie zum Herrn;
Jetzt erkennen sie ihn wieder,
Der so lange fern!

Und des Vaters Schritte beben,
Und er seufzet laut:
Ach! vielleicht wär' sie am Leben,
Hätt' ich Jenem sie getraut!

Durch die dunkle Gasse stüchtet
Vor dem Zuge hin der Fremdling;
Wo die Erde aufgeschichtet,
Steht er still, ein bleicher Jüngling.

In die Tiefe blickt er nieder,
In des Grabes Nacht,
Seufzet lang und seufzet wieder,
Klagt und weint und lacht.

Starret lang' mit stierem Blicke
In die schwarze Gruft,
Taumelt vor und schwan'et zurücke,
Grauen wehet aus der Kluft.

Doch in wüthem, raschen Sage
Sprinnt er plötzlich in das Grab,
»Sanfte ruht sich's bei dem Schage,
»Komm in's weiche Bett herab!«

Auf dem Friedhof schon sich zeigt
Jetzt die stille Schaar,
Jeder betet, Jeder weinet
Stumm das Haupt zur Wahr'.

Und in des Jünglings todt' Arme
Senken sie die todt' Last —
Daß sich Gott der Seel erbarme!
Schmerz, und Liebe haben Raß.

L. P.

1. Haupt = Getraidearten.

	Monatlicher Durchschnittspreis in Kourant.			
	Höchster Preis.		Niedrigster Preis.	
	℞	ℒ	℞	ℒ
Weizen, à Himten	37	9	35	—
Rocken, „ „	30	—	28	5
Gerste, „ „	22	4	20	9
Hafer, „ „	14	2½	12	9
2. Neben = Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . . .	32	6	29	7½
Linzen, à Hmt.	42	7½	40	6
Bohnen, „ „	29	1½	27	—
Wicken, „ „	27	6	24	5
Winter-Kübsamen, à Hmt. .	47	10½	45	1½
Rockenstroh, à St. 200 Pfd.	24	1½	21	7
Heu, à Centner	16	—	13	11½
Kartoffeln, à Hmt.	10	5½	9	1
Weisser Kobl, à Schock . . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück . . .	4	4	3	2½
„ junge, „ „	2	11	2	3½
Eier, à Schock	11	4	10	—
Butter, à Pfund	5	3	4	1
Flachs, „ „	4	3	3	3½

Hameln, den 1. April 1846.
Die Polizei-Kommission.

Stadt = Gemeinde. Getaufte.

- Den 5. April, Friedrich Wilhelm, S. des Tagel. Friedrich Wilhelm Hartmann, geb. den 13. März.
- » 10. Dorothee Magdalene, T. des Fischers Heinrich Wöhler, geb. den 13. März.

Gestorbene.

- Den 4. April, Obstr. des Oberehrers Heinrich Christian Dost, Engel Rebecka, geb. Naap, 52 Jahr 9 Monat alt.
- » 9. Witwer Fischer Friedrich Wiehe, 68 Jahr 12 Tage alt.
- » — Witwer Wilhelm Heinrich Wegt, 78 Jahr 3 Monat 28 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum
Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 19. April 1846. 16. Stück.

Warnung: Anzeige.

In den Monaten Januar, Februar u. März d. J. sind folgende Polizeistrafen erkannt:

Bemerkung des Vergehens.	Anzahl der Personen.	Erkannte Strafen.				
		Geld.	Konfiskations.	Arrest.	Körperliche Züchtigung.	Der Schulzucht überwiesen.
Wagabondiren	9	—	—	8	1	—
Kleine Entwendungen und Betrügereien	13	2	—	9	—	2
Unnützes Betragen	1	—	—	1	—	—
Aufkauf von Butter, um Wucher zu treiben	1	1	—	—	—	—
Dulden von Gästen nach der gesetzlichen Zeit	3	3	—	—	—	—
Trunkenheit und Bettelei	1	—	—	1	—	—
Vergehen gegen die Straßenspolizei	22	22	—	—	—	—
Beherbergen lieblicher Personen	1	—	—	1	—	—
Trunkenheit und Unfug	2	—	—	2	—	—
Vergehen gegen die Feuerordnung	3	1	—	2	—	—
Heimlicher Aufenthalt	3	1	—	2	—	—
Bettelei	7	—	—	7	—	—
Beschädigung fremden Eigenthums	4	—	—	2	1	1
Unzucht	15	3	—	12	—	—
Unerlaubtes Herbergiren	4	3	—	1	—	—
Eingriffe in fremde Sittenrechte	3	3	—	—	—	—
Aufnahme Fremder in Arbeit ohne Erlaubniß	1	1	—	—	—	—
Hazardspiel	2	2	—	—	—	—
Begünstigung desselben	1	1	—	—	—	—
Mißhandlung	6	5	—	1	—	—
Vergehen gegen die Passordnung	2	—	—	2	—	—
Nächtliches Umhertreiben	1	—	—	1	—	—
Beleidigung	1	1	—	—	—	—
Verkauf zu leichter Waare auf dem Wochenmarke	4	—	4	—	—	—
Ungebührliches Betragen gegen Angestellte	3	3	—	—	—	—
Vergehen gegen die Dienßboten-Ordnung	1	—	—	1	—	—
Unbefugtes Kolligiren	1	1	—	—	—	—

Sameln, den 3. April 1846.

Die Polizei-Kommission.

Gestohlene Sachen.

Amte Polle, den 30. März 1846. Geschehener Anzeige nach ist dem Pastor Weiß zu Bahlbruch in der Nacht vom $\frac{1}{2}$ d. M. aus dessen Wohnstube mittelst Einsteigens die hierunter näher bezeichnete Taschenuhr entwendet, welches behuf Entdeckung des unbekanntes Thäters hierdurch bekannt gemacht wird.

Bezeichnung der Taschenuhr.

Die Uhr hat ein doppeltes Gehäuse; das innere ist von Silber, mit einem Eindruck; der Griff ist angelöthet und wackelt etwas; das äußere Gehäuse ist von Schildpatt, dessen äußerster Rand mit silbernen Knöpfen besetzt ist, die zur Hälfte schon fehlen; die obere Einfassung ist von Silber. Auf dem Zifferblatte befinden sich römische Zahlen, mit dazwischen angebrachten goldenen Sternchen; inwendig auf dem Werke ist als Fabrikort „Geneve“ angegeben. Die Uhr ist sehr schwer und nur an einer Stelle zu öffnen.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 18ten April 1846. In Gemäßheit Ausschreibens des Königlichen Kabinetts-Ministerii vom 26. April 1831 werden alle diejenigen, bei welchen seit der letzten Mutations-Beschreibung Besitz- oder Eigenthums-Veränderungen in dem Grund-Eigenthume behuf der Grundsteuer eingetretten sind, zu deren Anmeldung in dem auf Sonnabend, den 25. d. M., Morgens 11 Uhr, angelegten Termine, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile und Strafen, aufgefordert.

Da wegen beschränkten Raumes in der Kirche der hiesigen Strafanstalt nur einer kleinen Anzahl von Fremden der Zutritt in dieselbe gestattet werden kann, so sieht sich die Direktion veranlaßt, zur gefälligen Beachtung hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß künftig nur diejenigen eingelassen werden, welche eine von der unterzeichneten

Direktion ausgestellte Karte am Eingange der Strafanstalt vorzeigen können.

Hameln, den 16. April 1846.

Königliche Direktion des Straf-
Arbeitshauses.

Ediktal-Ladungen.

Amte Hameln, den 31. März 1846. Die Brinkfischerstelle des weiland Ludw. Nöltling zu Bachel, zu welcher ein Wohnhaus, ein Garten, $\frac{1}{2}$ Morgen groß, und $\frac{1}{2}$ Morgen Ackerländerei gehören, soll wegen Schulden öffentlich meistbietend verkauft werden. In dem hiermit auf

den 11. Juli d. J.,

Morgens 10 Uhr,

anberaumten Termine haben sich nicht allein Kauflustige, sondern auch bei Strafe des Ausschlusses diejenigen, welche ein Näherrecht oder ein anderes dingliches Recht an die gedachten Nöltling'schen Grundstücke geltend machen zu können glauben, auf hiesiger Königlichen Amtsstube einzufinden.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret soll nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Amte Hameln, den 6. April 1846. Diejenigen, welche vermeinen, an eine abhanden gekommene Schuld- und Pfand-Beschreibung, ausgestellt am 17. Januar 1821, über den Betrag von 50 R Gold von dem Halblöthner Jobst Heinrich Heinemann zu Gellersen, für den Zoll-Einnehmer Endorff zu Kerzen, als Kurator der Kinder weiland Behrend Brüggemann zu Grieshem, Ansprüche zu haben, müssen solche in dem hiermit auf

den 11ten Juli d. J.,

Morgens 10 Uhr,

anberaumten Termine geltend machen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und die gedachte Schuld- und Pfand-Beschreibung für mortifizirt erklärt werden soll.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Gemeinheits- Theilungs- Sache.

In Sachen, die Theilung der Gemeinheits-Anger und Gemeinde-Theil-Wiesen vor Afferde, Amts Springe, betreffend, werden nach Vorschrift des §. 86 des Gesetzes über das Verfahren in Theilungs- und Verpöpfungssachen vom 30. Juni 1842 alle unbekannt Theilnehmer, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Theilungs-Gegenstände zu machen haben, namentlich die Grundherren und etwa unbekannt gebliebene Miteigenthümer, hiermittelft vorgeladen und aufgefördert, ihre vermeintlichen Ansprüche oder Widersprüche in dem auf

Freitag, den 15. Mai d. J.,

Morgens 10 Uhr,

im Hause des Bauernmeisters Pücker zu Afferde anstehenden Termine bei der Kommission anzumelden und klar zu machen, widrigenfalls ihre Berechtigungen nur nach den Angaben der übrigen Beteiligigten berücksichtigt, in sonstiger Beziehung aber sie als einverstanden angesehen werden sollen.

Zugleich bleibt in Gemäßheit §. 87 des genannten Gesetzes den aus irgend einem Grunde beteiligten dritten Personen, insbesondere den Zehntherren, Gutsherrn, Pfandgläubigern, Hütungs-, Fischerei- und sonstigen Servitut-Berechtigten nachgelassen, ihr etwaiges Interesse bei dem Gesächte, so weit sie es für nöthig halten, zu beachten.

Hameln und Springe, den 14. April 1846.
Die verordnete Theilungs-Kommission.

Plate,

Maack,

v. D. K. - Kommissär.

Amts - Assessor.

Präklusiv - Dekret.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. April 1846. Alle Diejenigen, welche sich in Verlassenschaftssachen der Btw. des Apothekers Heinrich Adolph Wilsch im Volkland in Coppenbügge, Helene Wilhelmine, geborne Nölke, in dem auf den 6. d. M. angeordneten Termine und bislang nicht gemeldet haben, werden damit angebrohetermaßen präkludirt.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. April 1846. Da in dem Debitwesen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Rinne in den bisherigen Verkaufs-Terminen auf das zur Masse gehörige, unter der № 243 an der Pflerstraße belegene Haus ein höheres Gebot als 4500 Thaler nicht erfolgt, solches aber annehmlich nicht erschienen ist, so wird zu dessen Verkaufe vierter, jedenfalls letzter Termin auf Donnerstag, den 30. d. M., angesetzt, und haben Kaufliebhaber sich gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte einzufinden.

Hameln. Auf dem Hofe des Landbau-Inspektors Wedekind, Wäckerstraße, № 518 hieselbst, sollen Dienstag, den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, verschiedene, noch vollständig nutzbare Baumaterialien öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

20 Stück starke eichene und tannene Balken, eine Quantität starke eichene Schwellen, Ständer und Riegel, mehre ulmene Sparren, einige Schock Wellenholz, 800 bis 1000 platte Dachziegel (f. g. Taschensteine) und verschiedene Fenster und Thüren.

Montag, den 20. d. M., sollen in der Wohnung der Madame Käß an der Neuenmarktstraße zwei komplette Pferdegeschirre, Schränke, drei Schiebkarren, sowie allerlei Haus- und Küchengerath, meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich Nachmittags 2 Uhr einfinden.

Am nächsten Mittwoch, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Wohnung des Uhrmachers Knickmeyer 2 Pferde, ein Ackerwagen, einige Stiege Rodenstroh, etwas Heu und Pferdefutter meistbietend verkauft werden.

Die noch unverpachteten Ländereien sollen bei Verkauf der Früchte auf dem Felde auf

6 Jahre verpachtet werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit einfinden.

W. Knidemeyer.

Verpachtungsz-Anzeige.

Magistrat zu Bodenwerder, den 14. April 1846. Zur meißbietenden Verpachtung des Betriebs der hiesigen Bierbrauerei auf die Dauer von 6 Jahren wird Termin auf Freitag, den 1. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause anberaumt, wozu sich Pachtliebhaber zur bestimmten Zeit einfinden wollen.

Die Bierbrauerei wird in dem hiesigen städtischen, wohl eingerichteten und räumlichen Brauhause betrieben.

Das Inventarium ist vollständig vorhanden und auf den Mitbetrieb einer Brauerei von Lagerbier berechnet, wie denn auch für dessen Aufbewahrung ein vorzüglich qualifizirter Felsenkeller vorhanden ist.

Die Bedingungen der Verpachtung stehen gegen Erstattung der Kopialien jeder Zeit zur abschriftlichen Mittheilung bereit.

Todes-Anzeigen.

Unsre gute Schwester, Schwiegerin und Tante Auguste Massiy, die treue Theilnehmerin und Stütze bei unseren Freuden und Leiden, wurde unserm häuslichen Kreise am Sonnabend, den 11. April, Abends 7 Uhr, nach eintägiger Krankheit plötzlich durch den Tod entzissen.

Statt des Aufagens widmen wir Verwandten, Freunden und Bekannten diese Anzeige und halten uns von deren Theilnahme überzeugt.

Hamelu, den 17. April 1846.

Die Hinterbliebenen.

Das am 11. d. M. April zu Duingen erfolgte Ableben unser geliebten Mutter, der Doktorin Köbbelen, geb. Friederich, zeigen wir hierdurch Freunden und Verwandten mit tiefbetäubtem Herzen an.

Die hinterbliebenen Kinder.

Zu verleihende Gelder.

200 Thaler Gold, worüber Nachricht in der Buchdruckerei ertheilt wird.

Bermischte Anzeigen.

Hamelu, den 18ten April 1846. Alle Diejenigen, welche an mich Pachten rückständig sind, fordere ich auf diesem Wege auf, bei Vermeidung der Klage innerhalb drei Tagen Zahlung zu leisten.

W e i b e z a h n .

Neue Hannoverische 3½ pro centige

Anleihe in Gold und Kourant,

die jährlich vom Jahre 1847 an al pari verlosset wird.

Von dem Hrn. Banquier Adolph Meyer in Hannover beauftragt, zu denselben Preisen, wie die Obligationen in Hannover verkauft werden, hier zu verkaufen, verbehe ich nicht, hiermit anzuzeigen, wie zu dem ersten und billigsten Preise von

94½ pro Cent, ohne alles Porto,

Summen in Gold und Kourant sofort eingezahlt werden können, wogegen vorläufig Interimsscheine und in etwa 3 Wochen die Original-Obligationen in jeder beliebigen Größe, jedoch in 100 aufgehend, ertheilt werden.

Hamelu, den 28. März 1846.

W e n z e l .

Ein Treibhaus auf den Abbruch sict zu verkaufen. Nachricht giebt die Buchdruckerei.

Da ich am 1. Mai d. J. nach Amerika reise, so fordere ich Jedem auf, welcher noch Forderungen an mich hat, sich binnen acht Tagen bei mir zu melden.

Hutmacher G. Wellhausen.

Auf Michaelis ist in meinem Hause in der ersten Etage eine kleine Wohnung zu vermieten.

G. W. Hagemann.

Beilage

zum 16. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß die bisher bestandene **H. Weichelt'sche** Buchhandlung hieselbst käuslich von mir übernommen ist und von nun an unter der Firma:

J. Buchhardt'sche Buchhandlung

fortgeführt werden wird.

Meine Verbindungen mit den Verlegern, sowie die übrigen mir zu Gebote stehenden Mittel erlauben mir, die Versicherung auszusprechen, daß ich jede mir zu Theil werdende Bestellung in kürzester Zeit ausführen werde, wie es überhaupt mein stetes Bestreben sein wird, das Lager so zu assortiren, um den Ansprüchen eines Jeden Genüge leisten zu können.

Ich werde mich bemühen, mir das Wohlwollen und Vertrauen meiner Mitbürger und der auswärtigen Literaturfreunde zu erwerben.

Th. H. Hartmann.

Die vorstehende Anzeige des Hrn. Buchhändler Th. H. Hartmann bestätigend, bitte ich meine bisherigen geehrten Geschäftsfreunde, das mir geschenkte Wohlwollen auf meinen Hrn. Nachfolger übertragen zu wollen, welcher durch seine soliden Geschäftsverbindungen mit allen bedeutendern Verlegern in den Stand gesetzt ist, die besten ältern und neuern Werke vorrätzig zu halten und die ihm ertheilten Aufträge schnell zu erledigen.

H. Weichelt.

In meinem Hause ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Holz- und Bodenraum, zu vermieten. Louis Hafe,

Wäckerstr.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Nächsten Dienstag Gewerbe-Verein.

Mäßigkeits-Verein den 26. April.

Gesang-Verein den 24. April.

Danksaugungen.

Auf dem Beden am Donnerstage besan-

den sich 2 Packete mit 6 und 4 *gr.*, welche ihrer Bestimmung gemäß verwendet sind.

Von Herrn Kleinschmidt sind mir 6 *gr.* geschenkt, durch welche arme Witwen und Kranke erquickt werden sollen. 6 Witwen und ein Kranker sind bereits erfreuet und segnen den Wohlthäter. Das Uebrige soll ebenfalls der Vorschrift gemäß vertheilt werden.

Für eine arme Konfirmandin ist mir von D. ein Paar neue Schuhe geschenkt. — Alles zeigt mit dem herzlichsten Danke an
Schläger.

Durch die vorgeschriebene Kollekte für den Neubau der Kirche zu Gestorf, Amts

Galenberg, ist am zweiten Ostertage in der Marktkirche zusammengekommen 5 Uhr. 21 Sgr. 2 Pf., welche Summe an Königliches Consistorium abgegangen ist.

Schläger.

B i t t e ,

die Blumen und Anlagen auf unsern Kirchhöfen betreffend.

Wer unsere Kirchhöfe besucht, der wird sich über die Blumen freuen, mit welchen die Liebe die Gräber theurer Angehörigen schmückt. Um so schmerzlicher ist die Bemerkung, daß die Anlagen nicht von Allen jene zu erwartende Schonung erfahren, die sie verdienen, daß Manche die Blumen abreißen, die Anlagen zertreten und dadurch die ohnehin Betrübten noch mehr betrüben. Gewiß bedarf es nur einer Bitte an Alle, unsere Kirchhöfe vor solchen Störungen zu schützen, damit der Todtengraber Homberg, welcher mit Sorgfalt die Hügel ordnet, wie das ganze Publikum, seine Freude an Blumen habe, welche aus den Gräbern hervorgehen.

Schläger.

Bemerkung.

In Christus ist nicht bloß die Idee der in Gott vollendeten Menschheit dargestellt; auf seine Thaten muß man schauen, sie haben die Quelle der Erkenntniß eröffnet; er bleibt die Sonne der Geisterwelt, die keine Wolke jemals verdunkeln kann.

Der Morgen.

Der Morgen lacht hernieder,
Sein tiefendes Gefieder
Gießt Verlen auf das Reich der Pflanzen,
Indeß die Nüdenschwärme tanzen.

Die Lerche kreiset hoch hinan,
Von Sang erklinact ihre Hohn;
Schon ihre Freude preiset
Den, der da Werten speiset.
In ihrer Freude spricht sie laut:
»Mein Vater hat die Welt gebaut!«

Schon hört das Vöer auch Nachtigallen,
In vergendes Gebüsch versteckt,

Und die es hört, die Lieder, schallen
Dem Dank, der ihren Tisch gebect.
Das Wort, das einzige: »Es werde!«
Bevölkerte die ganze Erde.

Von Kreaturen aller Art
Megt hier sich's kräftig, dorten zart;
Wenn unter uns der Löwe lachte,
Dann denk' an sich, wer zähm ihn machte;
Dann sei der Mensch auf seiner Hut!
Das Thier gelüfete nach Blut. — —

Das kann der Spötter nicht verstehen,
Warum der Tiger und der Leu,
Die auf vier Füßen stehn und gehen,
Doch neben ihm erschaffen sei?
So einem dient auf solche Fragen
Die kurze Antwort, umgeschlagen:

»Im großen Buche der Natur
»Da steht, trotz deines Leichtsinns Spotte,
»Auch du notirt vom lieben Gotte,
»Der, als er seinen Weltplan machte,
»Auch da schon deiner, Mensch! gedachte
Und dich mit in die Bedingung brachte.«

Dan. Ph. Heine.

Stadt - Gemeine.

G e t a u f t e .

- Den 11. April, Karoline Leopoldine, T. des Werkmeisters in Marienthal Leopold Schickering, geb. den 5. April. (Nothtaufe.)
- » 12. Johann Karl Friedrich, S. des Oekonom Friedrich Christian Erhard, geb. den 2. März.
- » — Luise Karoline, T. des Kupferschmiedem. Heinrich Georg Wävers, geb. d. 4. März.
- » — Heinrich Friedrich Wilh., S. des Schuhmachermstrs. Heinrich Friedrich Wilhelm Abel, geb. den 15. März.
- » 13. Karoline Wilhelmine Katharine, T. des Tagel. Johann Heinrich Knote, geb. den 20. Februar.
- » — Sophie Luise Wilhelmine, T. des Tabackspinners Friedrich Ludwig Becker, geb. den 13. Februar.
- » 14. Luise Henriette, T. des Dr. med. Wilh. Louis Walther, geb. den 4. Februar.

G e s t o r b e n e .

- Den 11. April, Karoline Leopoldine, T. des Werkmeisters in Marienthal Leopold Schickering, 6 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 26. April 1846. 17. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 25ten April 1846. Die für das Jahr 1845 vorgelegte Brückertshorsh: Lohnherren-Rechnung soll am Donnerstage, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause vor versammelter Hude durchgesehen werden.

Sämmtliche Interessenten der Brückertshorschen Hude werden dazu hierdurch vorgeladen unter der Verwarnung, daß die Nichterscheinenden mit etwaigen Einwendungen gegen die fragliche Rechnung ausgeschlossen sind und bei sonstigen etwa vorkommenden Hudebeschlüssen als der Mehrheit der Erscheinenden beitretend angenommen werden sollen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 7ten April 1846. In Sachen des Müllers Karl Kuhfuß in Lündern, Imploranten, wider den Bürger und Zeugschmied Dallgo alhier, Imploranten, wegen Kapitals und Zinsen, ist zum meistbietenden Verkaufe des an der Dierthorstraße sub N^o 91 belegenen Wohnhauses dritter und letzter Termin auf Montag, den 27. d. M., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angelegt.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. April 1846. Da in dem Debitwesen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Rinne in den bisherigen Verkaufs-Terminen auf das zur Masse gehörige, unter der N^o 243 an der Osterstraße belegene Haus ein höheres Ge-

bot als 4500 Thaler nicht erfolgt, solches aber annehmlich nicht erschienen ist, so wird zu dessen Verkaufe vierter, jedenfalls letzter Termin auf Donnerstag, den 30. d. M., angelegt, und haben Kaufliebhaber sich gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte einzufinden.

Stadtgericht zu Hameln, den 23. April 1846. Auf den Antrag des Vormundes der minderjährigen Kinder des weil. Müllers Christian Düwel, des Bäckeramtsmeisters Karl Söhlke alhier, soll das den genannten Kindern zugehörige, an der Neuenmarktstraße alhier unter Nummer 356 belegene Wohn- und Brauhaus öffentlich meistbietend verkauft werden und steht dazu, da bislang nur 800 Thaler in Golde geboten worden, vierter und letzter Termin auf Donnerstag, den 7. Mai d. J. an, und haben Kaufliebhaber gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte sich einzufinden.

Diejenigen, welche in dem auf den 12. Februar d. J. angefaulenden Termine und bislang mit ihren Forderungen und Ansprüchen an das Haus sich nicht gemeldet haben, werden angedrohtermaßen präkludirt.

Stifts-Kollegium zu Hameln, den 20. April 1846. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe von 1 Mehe Weizen, 12 Maltern 1/2 Himten Roggen, 41 Maltern 3 Himten Gerste und 28 Maltern 3 Himten Hafer, welche auf dem hiesigen Stifts-Kornboden gesollert sind, ist Termin auf

Donnerstag, den 30. d. M.,

anberaumt. Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, Morgens 11 Uhr, auf dem Stiftshofe hieselbst ansinden, die Bedingungen vernehmen und des Zuschlags an die Höchstbietenden gewärtig sein.

Amt Grohnde-Dhfen, den 20. April 1846. Von den beim hiesigen Amte vorhandenen herrschaftlichen Zinsfrüchten sollen auf Befehl Königl. Domänen-Kammer folgende Quantitäten, als:

210	Malter	Rothen,
120	»	Gerste und
120	»	Hafer,

unter Umständen auch vielleicht das doppelte Quantum Hafer, unter Vorbehalt des von Königlich Domänen-Kammer einzuhaltenden Zuschlags, auf's Meistgebot zum Verkauf gestellt werden, und wird dazu Termin auf

Dienstag, den 12. Mai d. J.,

angesezt, wozu sich Kauflustige Morgens 10 Uhr vor hiesiger Amtsstube ansinden wollen, indem bemerkt wird, daß auf annehml. Gebote der Zuschlag sofort ertheilt wird.

Amt Koppenbrügge, den 21. April 1846. Von den auf dem herrschaftlichen Kornboden hieselbst lagernden Zinsfrüchten sollen in dem zu solchen Zwecke auf

Montag, den 11ten Mai,
Morgens 10 Uhr,

vor hiesiger Amtsstube angezeigten Termine 100 bis 150 Malter Rothen, 5 Malter 3 Himten Gerste, 146 Malter Hafer öffentlich meistbietend verkauft werden, und haben Kauflustige sich gedachten Tages zu bestimmter Stunde einzufinden.

Amt Volle, den 20. April 1846. Am Mittwoch, den 29sten d. M., Morgens 11 Uhr, sollen an Zinsgerste 30 Malter an den Meistbietenden auf der Amtsstube versteigert werden.

Am Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Wohnung des

Quartiermeisters Schumacher (Bungelosenstraße alhier) 114 alte Stalljaken öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hameln, den 25. April 1846.

H. Schumacher,
Quartiermeister.

Verpachtungs-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 25ten April 1846. Die Anfuhr einer Quantität Steine aus dem Wolfsbohrerbruche, zum Bau des Schöbweges, soll am Montag, den 27. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause mindestensfordernd verdingen werden.

Vermischte Anzeigen.

Neue Hannoversche $3\frac{1}{2}$ pro centige Anleihe in Gold und Courant, die jährlich vom Jahre 1847 an al pari verloofet wird.

Von dem Hrn. Banquier Wolsch Meyer in Hannover beauftragt, zu denselben Preisen, wie die Obligationen in Hannover verkauft werden, hier zu verkaufen, versehe ich nicht, hiermit anzuzeigen, wie zu dem ersten und billigsten Preise von

94 $\frac{1}{2}$ pro Cent, ohne alles Porto, Summen in Gold und Courant sofort eingezahlt werden können, wogegen vorläufig Interimsscheine und in etwa 3 Wochen die Original-Obligationen in jeder beliebigen Größe, jedoch in 100 aufgehend, ertheilt werden.

Hameln, den 28. März 1846.

Wenzel.

Daß bei mir von jetzt an jederzeit gut gebrennes Bier in Bouteillen zu haben ist, versehe ich nicht, mit der Bitte um gütigen Zuspruch ergebenst anzuzeigen; zugleich bitte ich das geehrte Publikum, bei Bedarf von Mägeln, die ich in allen Sorten stets vorräthig halte, sich meiner gütlich zu erinnern.

Johanne K. Dnecke, Witwe,
Neumarktstraße.

Die Königl. Kreis-Kasse ist jetzt in dem Hause des Herrn Schneider auf der Bäckerstraße.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause des Herrn Tischlermeister Bluhm in der Fischpfortenstraße. Witwe Dieckmann, Besamme.

Ich wohne nicht mehr im Hause des Herrn Arnecke, sondern an der Neuenmarktstraße, N^o 387; auch ist in meinem Hause eine freundliche Wohnung an der Sonnenseite zu vermieten.

J. Oppenheimer.

Jahresfest des hiesigen Missions-Vereins Mittwoch, den 6ten Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathshausaale; die Festrede hält Herr Pastor Schramm. Der Verein ladet alle Missionsfreunde und Freundinnen recht herzlich dazu ein.

Wer noch Forderungen an mich machen zu können glaubt, der wolle sich bei mir melden. Chr. Siekmann.

Wer noch Forderungen an mich hat, der melde sich bei mir binnen drei Tagen. D. Brandt.

Ein Sohn rechtlicher Aeltern kann bei mir in die Lehre treten. A. C. Raaple.

Gelbe, grüne, hell- und dunkelbraune Rachelföden sind wieder zu haben bei C. Boß, Densfabrikant.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Mäßigkeits-Verein den 26. April.

Mittwoch, den 29. d. M., Liedertafel.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik. Bedemeyer.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik. Dreyer.

Bei mir ist heute Tanzmusik. F. Wilms.

Dankfagungen.

Für arme Konfirmanden ist von Mad. Rose eingegangen: 2 Paar weiße Handschuhe, 2 Halskragen, 2 Vorhenden, 2 Hemden und eine Tuchmütze, von N. N. ein Paar Schuhe, von N. N. ein Hemd.

So hat sich denn auch in diesem Jahre wieder die Liebe an Vielen reichlich thätig erwiesen und manche Sorge geboben und Vielen Traurigkeit in Freude verkehret. Gott segne die Wohlthäter alle, welche durch ihre Geschenke den Armen das Evangelium der Liebe predigten und gebe ihnen seinen Frieden! Schläger.

Bekennniß

eines gebesserten Säufers.*)

Wie schrecklich das Leben eines Branntweinsäufers ist, habe ich leider an mir selbst erfahren. Im Jahre 1810 zu Hameln von armen Aeltern geboren, erhielt ich von meinem Vater, der ein guter, fleißiger Mann war, eine gute Erziehung. Ich hörte jedoch nicht viel auf seine Lehren, sondern lief lieber mit andern bösen Buben umher, mit denen ich zusammen, obgleich auch sie noch junge Knaben waren, häufig Branntwein

*) Um den noch so häufig verbreiteten Irrthum, daß den Tagelöhnern und Handwerkern der Branntwein notwendig sei, und daß namentlich ein plötzliches Aufgeben desselben der Gesundheit schade, durch Erfahrungen aus dem Leben zu widerlegen, haben sich mehrere Mitglieder des Hamelschen Mäßigkeitsvereins auf Ersuchen des Vorstandes dazu verstanden, einen kurzen, wahrheitsgetreuen Abriss ihres Lebens, unter Angabe ihres Namens, durch den Druck zu veröffentlichen. Ein solcher Entschluß verdient gewiß Anerkennung und Nachahmung. Wie werden die gedachten Lebens-Skizzen, falls die verehrliche Redaktion dieselben aufnimmt, nach und nach in diesen Blättern mittheilen. F. N.

trank, ein Beweis, daß die Bildung von Hoffnungsschaaren wahrlich nicht überflüssig ist; denn hat man sogar als Kind schon den Grund zum Branntweintrinken gelegt, so wird man später nur zu leicht ein Säufer.

Als ich im Jahre 1824 konfirmirt war, begann ein neues Leben für mich, aber zu meinem Verderben. Ich lernte den Handel mit kurzen Waaren, wobei ich stets Gelegenheit zum Trinken hatte, und war schon in meinem 16. Lebensjahre so betrunken, daß ich mich selbst nicht kannte. In meinem 17. Jahre wiederholte sich dies bereits sehr häufig, und so wurde ich schon damals ein so arger Säufer, daß mein Vater mich aus dem Hause jagte und ich in den Dienst nach Hannover gehen mußte. Da ich nun hier wenig verdiente und mich kümmerlich behelfen mußte, so schloß ich bald Neue und nach einem flehentlichen Briefe nahm mein Vater mich wieder auf. Doch bald begann das Trinken von Neuem und ärger, denn früher; ich mußte wieder das väterliche Haus verlassen, bekam kurz darauf das kalte Fieber, woran ich 16 Wochen litt, und verarmte dadurch gänzlich.

Wieder besser geworden, ging ich meinen Handelsgeschäften nach, vertrank stets meinen geringen Verdienst und wurde zum ersten Male in Neustadt am Mühenberge wegen Trunkenheit mit dreitägiger Gefängnißstrafe belegt. Aber wie ein Säufer leicht Alles vergißt, so vergaß auch ich diese Strafe. Ich wurde im Jahre 1831 Soldat und wenn ich bis dahin noch kein ausgebildeter Trunkenbold gewesen war, so wurde ich es jetzt vollkommen. So ward ich im Jahre 1833 zehn Mal wegen Trunkenheit mit Gefängniß und darauf mit vierteljährigem Strafwerkhaufe bestraft. Aber auch dies besserte mich nicht. Nach meiner Freilassung wurde ich, da ich trotz meiner Trunksucht ein kräftiger und fleißiger Arbeiter war, fortwährend in Arbeit genommen und verdiente ein gutes Stück Geld. Allein statt mir dafür Kleidungsstücke anzuschaffen, vertrank

ich Alles, ward zerrissen und zerlumpt, und als einen Abscheu für alle rechtliche Menschen brachte man mich jeden Abend besoffen entweder zu Haus oder in's Gefängniß. Nun wurde ich zum zweiten Male mit halbjähriger Strafwerkhauf, Bücktigung belegt, verließ, nachdem ich solche abgehäft, meine Vaterstadt, zerbrach in der Betrunktheit den linken Arm und mußte deshalb eine Zeitlang das Trinken aufgeben; fing aber nach vollendeter Heilung von Neuem wieder an zu saufen, bis ich im Jahre 1841 mit einjähriger Polizei-Werkhaufstrafe in Moringen belegt wurde. Aber auch dies besserte mich nicht, und während ich bis dahin doch wenigstens kein anderes Verbrechen, als das Trinken selbst begangen hatte, verführte mich nun der Branntwein zu einem Verbrechen, welches entdeckt wurde und mir harte Strafe zuzog.

Jetzt ging ich in mich, bereuete mein vergangenes Leben, las fleißig in der Bibel und nahm mir fest vor, nie wieder Branntwein zu trinken. Ich trat deshalb dem Hamelschen Mäßigkeitsvereine bei, wurde von den Mitgliedern als ein reuiger, auf dem Wege der Besserung befindlicher Säufer freudig aufgenommen, habe nun seit länger als einem Jahre keinen Tropfen Branntwein mehr genossen, besitze mich, obwohl täglich die magerste Kost meine Speise ist und ich die schwersten und sauersten Arbeiten als Tagelöhner und Feldarbeiter verrichte und bei dem schlechtesten Wetter als Handelsmann haufire, körperlich und geistig tausend Mal wohlter und zufriedener, als früher und werde mit Gottes Hülfe ewig mein gegebenes Wort halten.

So nehmet denn Alle ein warnendes Beispiel an mir! Ihr Säufer, kehret um; Ihr Mäßigen, hütet Euch vor dem ersten Schritte; wachet Alle wider den Branntwein; verabscheuet ihn, wie die Pest und rufet Gott um Beistand dagegen an; denn

Beilage

zum 17. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Der, der Euch das Leben gab, wird sich finden lassen in der Stunde der Anfechtung.
Hameln, im April 1846.

Heint. Aug. Wilh. Sternberg,
Handelsmann zu Hameln.

Der Kommunismus ist möglich.

Wenn man sich mit den Leuten über Sozialismus oder Kommunismus unterhält, so findet es sich häufig, daß sie die Sache selbst als Idee für richtig halten und den Kommunismus für etwas sehr Schönes erklären; aber, sagen sie dann, »es ist eine Unmöglichkeit, dergleichen jemals in der Wirklichkeit auszuführen.« Dieser Einwurf wird so häufig gemacht, daß es dem Schreiber dieses für nützlich und nothwendig erscheint, ihn durch einige Thatsachen zu beantworten, welche in Deutschland noch sehr wenig bekannt sind und wodurch dieser Einwand ganz und gar beseitigt wird. Der Kommunismus, das soziale Leben und Wirken in Gemeinschaft der Güter, ist nämlich nicht nur möglich, sondern in vielen Gemeinden Amerika's und an einem Orte in England bereits wirklich ausgeführt, und das mit dem besten Erfolge, wie wir sehen werden. Auf der Basis der Gemeinschaftlichkeit sind die s. g. Chalkers zu 10 großen Gemeinden, deren jede 3—800 Mitglieder stark ist, herangewachsen; diese Sektel hat seit ihrem 70jährigen Bestehen nie einen Verbrecher für die Gefängnisse geliefert; — sie hat keinen einzigen Armen und Nothleidenden. Die Kappiten besitzen die Stadt Economy am Ohioströme, nebst dazu gehöri- gem Ackerlande von 2 Stunden Länge und 1/2 Stunden Breite. Sie betreiben außer Acker-, Wiesen-, Seiden-, Wein- und Obstbau eine Wollen-, Baumwollen- und Seiden-Fabrik, zählen an 450 Mitglieder, die alle wohl gekleidet und gut genäht sind,

und prächtig wohnen und bei heit'rer Zukunftsdenkheit seit vielen Jahren keinen Mangel kennen. Der Reisende Finch sagt von ihnen aus: »Sie haben Ueberfluß für Alle und sie bekommen Alle unentgeltlich so viel sie wünschen,« und sie haben dazu noch — ein Fingerzeig für geldbedürftige Millionäre — »eine Menge nutzlosen Geldes.« Die Kappiten nennen sich jetzt Harmonisten. — Die Gemeinde der württembergischen Separatisten zu Bear, im Staate Ohio, theilte anfangs (1817) ihr Land in kleinere Stücke, welches von jeder Familie als Privateigentum bebaut wurde. Aber sie sahen bald ein, daß dies nicht anging und vereinigten sich schon im April 1819 zu einer Güter-Gemeinschaft. Diese Gemeinde wird für die am vollkommensten auf der Grundlage der Gütergemeinschaft eingerichtete gehalten und soll sich in den 25 Jahren ihres Bestehens bereits einen bedeutenden Besitz erworben haben. — Diese Nachrichten über diese Ansiedelungen sind durch viele und glaubwürdige Reisende bestätigt, z. B. außer Finch durch Miss Martineau, die Herren Melish, Buckingham u. a. m. Neuere Ansiedelungen begründeten: Hr. Ginal im Staate Philadelphia und Hr. Hibby zu Pittsburg; zwei Ansiedelungen entstanden in Pitts-County, eine zu Brook-Farm, eine zu Equality im Staate Wisconsin, eine zu Minden im Staate Massachusetts u. a. m.

Aber, werden uns manche Leser einwenden, das ist Alles in Amerika und weit von hier. Diesen Lesern, die an jedem Morgen Kaffee und Zucker verzehren, den wir auch aus Amerika bekommen, und die diese Bemerkung vielleicht mit pflücker Miene in die Rauchwolke von amerikanischem Taback hineinfloßen, rathe wir, die Beschreibung der sozialistischen Kolonie zu Harmony in Hampshire (England) im Morning Chronicle

vom 13. Dezbr. 1842 zu lesen und darüber nachzudenken, ob wir von Amerika nicht eben so gut zuverlässige Nachrichten bekommen können, als guten Taback, Kaffee und Zucker. (Westph. Dampf.)

W u n s c h.

Jüngst sah ich einen hochbejahrten Mann auf der Promenade sich ausruhen auf dem Grase an einem Baume; bald darauf eine Dame, welche ermattet ein Plätzchen suchte, um sich etwas zu erholen, und es wurde mir so recht klar, wie einige Bänke an unsern Promenaden für Viele als ein dringendes Bedürfniß empfunden wird. Es müßten steinerne Bänke sein, welche den Verletzungen der Rohheit widerstreben und welche, wenn sie unrein sind, von dem Wegausseher leicht von Zeit zu Zeit gereinigt werden könnten. Sollte für jede Allee etwa eine Bank eine zu kostbare Ausgabe sein? Würden nicht Viele zu dieser öffentlichen Bequemlichkeit gern ihre Hand reichen? Schläger.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Mai 2 Maas 15 S.
 „ „ „ Juni 1 Maas 7 S.
 „ „ „ Juli desgleichen.
 Hameln, den 25. April 1846.

Der Magistrat hieselbst.

C h a r a d e.

Mein Erstes, wem ist's nicht bekannt,
 In Nord-, West-, Süd- und Osten-Land?*)
 Schön geworden wird's zugestellt
 Uns Männern von der Damenwelt.
 Mein Zweites läßt auf Zwei und Vier,
 Man sieht's sehr oft, bald dort, bald hier.
 Wenn's Erste auf dem Zweiten steht,
 Ihr dann sofort das Ganze seht.

*) Unweissfürlich erinnert mich obige Charade an die traagische Geschichte von Tsching-ka-Tsu's Märtyrerkrone. Siehe dieselbe im 22. Stücke d. Bl. vom Jahre 1845, pag. 136.
 Anmerk. des Segers.

Nachtgedanke.

Es schauet, mit Wolken umhüllet,
 Manch Steinlein zum Fenster herein;
 Mein Herz, mit Liebe erfüllt,
 An Dich nur denket allein.

Nun aber verschwinden die Wolken,
 Am Fenster vorüber sie ziehn;
 »D könnt ihr, so bringt der Geliebten
 »Doch einen Gruß nur dahin!«

Bald kommen sie wieder gezogen,
 In's Fenster nun schau'n sie herein:
 »Ein Wort nur entfloß ihren Lippen,
 »Nur Deiner gedenkt sie allein!«

X.

Stadt = Gemeine.

K o p u l i r t e.

- Den 21. April, der Schiffer Heinr. Christian Schaper, und Johr. Marie Karoline Ludwig.
 » — der Bürger und Bauwismiedemr. Witwer Friedrich Wilhelm Meyer, und Hanne Wilhelmine Justine Charlotte Wof.

G e t a u f t e.

- Den 19. April, Luise Wilhelmine, T. des Tagel. Karl Friedrich Ditt, geb. den 14. März.
 » 20. Georg Friedrich Wilhelm, S. des Detonomen Friedrich Rebecker, geb. d. 16. April.
 » 21. Marie Margarethe, unehel. T. der Margarethe Pfinke, geb. den 15. Apr. (Rothd.)
 » 23. Charlotte Amalie, T. des Knochenbauern. Heinrich David Reittig, geb. den 17. März.

G e s t o r b e n e.

- Den 11. April, unverh. Claudine Auguste Woffky, 67 Jahr 4 Monat 12 Tage alt.
 » 19. Witwe des Reserven Philipp Jacob Wadenssen, Friederike Luise, geb. Schulte, 73 Jahr 11 Mon. alt.
 » 20. Heinrich Ludwig August, S. des Schneidernstr. Christian Walter, 1 Jahr alt.
 » 21. unverh. Wöhrbergesell Heinrich Stomben, 38 Jahr alt.
 » 22. Georg Friedrich Wilhelm, S. des Detonomen Friedrich Rebecker, 6 Tage alt.
 » 23. Marie Margarethe, unehel. T. der Margarethe Pfinke, 8 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang.

Sonntag, den 3. Mai 1846.

18. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 2. Mai 1846. Alle Diejenigen, welche ihre Gebäude in der Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Assurations-Societät für den bevorstehenden Rezeptions-Termin höher oder geringer versichern oder neu aufnehmen lassen wollen, haben ihre desfalligen Gesuche vor Ablauf dieses Monats anzumelden. Auf spätere Anträge kann nicht Rücksicht genommen werden.

Ediktal-Ladungen.

Amt Hameln, den 25. April 1846. Diejenigen, welche hypothekarische Rechte oder sonstige Real-Rechte an die vom Laback-fabrikanten August Grothe aus Xerzen dem Steuer-Einnehmer Meyer daselbst verkaufte Wollkötnerstelle, N^o 74 daselbst, zu haben vermeinen, werden bei Strafe des Ausschlusses aufgefordert, solche Rechte in dem hiermit auf den 26sten Juni d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger königlichen Amtsstube angelegten Termine anzumelden.

Von dieser Anmelungs-Verpflichtung sind ausgenommen das Domanium, rüch-sichtlich des auf der Stelle ruhenden An-theils an dem Behtn-Ablösungs-Kapitale, und die Pfarre zu Xerzen, wegen der ihr zu leistenden Praestanda.

Das demnächst zu ertheilende Präklusiv-Dekret soll nur durch Anschlag vor hiesiger königlichen Amtsstube bekannt gemacht werden.

Herzogl. Braunsch. Lüneb. Amt Holz-minden, den 30. Oktober 1845. Demnach in Sachen der Herzogl. Leibhaus-Admini-stration zu Holzminden, Klägerin, gegen die Witwe weiland Tischlers Dietrich Buntrock, Christiane, geb. Udeg daselbst, Beklagte, wegen Kapital-Zinsen und Ab-träge, das Herzogliche Kreisgericht allhier mittelst Dekrets vom 22. d. M. die Sub-hastation des der Beklagten zugehörigen, in hiesiger Stadt an der mittleren Straße sub N^o ass. 233 belegenen Wohnhauses erkannt und beauf des weiteren Verfahrens die Akten anhero abgegeben hat, so ist zur öffentlichen Versteigerung des bezeichneten Wohnhauses Termin auf

den 13ten Mai 1846,

Morgens 9 Uhr,

vor hiesigem Herzogl. Amte anberaunt, in welchem Kauflustige sich einzufinden und nach Anhörung der Bedingungen ihre Gebote abzugeben haben.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an das zu versteigernde Wohnhaus aus irgend einem Grunde dingliche Ansprüche machen zu können vermeinen mögten, bei Strafe der Präklusion hierdurch aufgefordert, solche Ansprüche in dem anberauntten Termine gehö-rig anzumelden.

Der demnächstige Präklusiv-Bescheid wird nur durch Anschlag im hiesigen Gerichtshause zur öffentlichen Kunde gebracht werden.

Herzogl. Braunsch. Lüneb. Amt Holz-minden, den 17. März 1846. Demnach die Intestaterten des am 16. Februar d. J.

alkhier verstorbenen unverheiratheten Deko-
nomen Friedrich Weverung, als der Kauf-
mann Heinrich Weverung hieselbst und
Konforten, die ihnen angefallene Erbschaft
nur cum beneficio legis et inventarii
antreten zu wollen erklärt haben und des-
halb die genaue Ausmittlung der Erbschafts-
Schulden als erforderlich sich darstellt, so
werden auf den Antrag der gedachten In-
testaterben alle Diejenigen, welche aus irgend
einem Grunde Ansprüche und Forderungen
an den Nachlaß des weiland Dekonomen
Friedrich Weverung hieselbst machen zu
können vermeinen, hierdurch aufgefordert,
solche Ansprüche und Forderungen in dem
auf den 9. Juni dieses Jahrs,

Morgens 10 Uhr,

vor hiesigem Herzogl. Ante aberaumten
Liquidations-Termine so gewiß gehörig an-
zumelden, als sie sonst mit denselben aus-
geschlossen und zum ewigen Stillschweigen
verwiesen werden sollen.

Der demnächstige Präklusiv = Bescheid
wird nur durch Anschlag im hiesigen Ge-
richtshaus zur öffentlichen Kunde gebracht
werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 23. April
1846. Auf den Antrag des Vormundes
der minderjährigen Kinder des weil. Müllers
Christian Düwel, des Wäckeramtsmeisters
Karl Söhle alkhier, soll das den genann-
ten Kindern zugehörige, an der Neuenmarkt-
straße alkhier unter Nummer 356 belegene
Wohn- und Brauhaus öffentlich meistbietend
verkauft werden und steht dazu, da bislang
nur 800 Thaler in Golde geboten worden,
vierter und letzter Termin auf Donnerstag,
den 7. Mai d. J. an, und haben Kauflieb-
haber gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr,
auf dem Stadtgerichte sich einzufinden.

Diejenigen, welche in dem auf den 12.
Februar d. J. angeforderten Termine und
bislang mit ihren Forderungen und Ansprü-
chen an das Haus sich nicht gemeldet haben,
werden angebrohetermaßen präkludirt.

Stadtgericht zu Hameln, den 28. April
1846. In Sachen des Müllers Karl Kuh-
fuß in Lündern, Imploranten, wider den
Bürger und Zeugschmied Dallgo alkhier,
Imploraten, wegen Kapitals und Zinsen,
ist, da im gestrigen Termine Käufer nicht
erschieden sind, nochmaliger, jedoch jeden
Falls letzter Verkaufstermin des sub N^o 91
belegenen Wohnhauses auf Montag, den 18.
Mai d. J., Morgens 11 Uhr, auf dem
Rathhause angelegt.

Ant Hameln, den 24. April 1846. Zum
öffentlich meistbietenden Verkaufe von 183
Maltern Weißbaser und 29 Maltern Gerste,
welche auf dem Zinsfornboden in Zergen
lagern und daselbst jeden Dienstag in Aus-
gensehein genommen werden können, ist
Termin auf

Sonnabend, den 9. Mai d. J.,

Morgens 11 Uhr,

auf hiesiger Amtsstube aberaumt worden,
in welchem Kaufstübhaber sich einzufinden und
die Bedingungen vernehmen wollen.

Bei annehmlichen Geboten wird der
Zuschlag sogleich ertheilt werden.

Nächsten Mittwoch, den 6. d. M., sollen
in meiner Wohnung an der Papenstraße
meistbietend verkauft werden: Pferde, Kühe,
Schweine, Heu, Stroh, Betten, Bettstellen
und allerlei Haus- und Küchengeräth.

Käufer wollen sich Nachmittags 2 Uhr
einfinden.

Zugleich ersuche ich diejenigen, welche
noch Forderungen an mich haben, ihre
Rechnungen spätestens bis zum 8. d. M.
bei mir einzureichen.

E. Schlichting.

Donnerstag, den 7. Mai, Nachmittags
2 Uhr, sollen in meiner Wohnung an der
Fischportstraße allerlei Haus- und Küch-
geräth, eine Gardinentreppe, ein Bettschirm,
Bettstellen, altes Zinn, Kartoffeln u. s. w.
meistbietend verkauft werden.

E. H. Bergmann.

Mittwoch, den 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Wohnung des Mieths-Lustschers Schürmer eine Bergere, ein Spiegel und ein Sekretär öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zu Leihende Gelder.

400 Thaler Gold sofort, gegen untadelhafte Sicherheit.

Brecke.

Bermischte Anzeigen.

Verreinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Täglicher Dienst.

Nach dem Fahrplane vom 25. Februar d. J. fahren die 5 Dampfschiffe Hermann, Wittekind, Blücher, Germania und Weser folgender Maßen:

I. zu Thal von Hann. Münden nach Bremen,

1) an jedem Sonntage, Dienstag, Donnerstag und Freitage von Hann. Münden über Hameln nach Pr. Minden und am folgenden Tage nach Bremen; Abfahrt von Hann. Münden 5 Uhr Morgens, von Pr. Minden 8 Uhr Morgens;

2) an jedem Montage, Mittwoch und Sonnabend von Hann. Münden nach Hameln und am folgenden Tage über Pr. Minden nach Bremen; Abfahrt von Hann. Münden 5 Uhr Morgens, von Hameln 5 Uhr Morgens.

II. zu Berg von Bremen nach Hann. Münden,

1) täglich von Bremen nach Pr. Minden; Abfahrt von Bremen 5 Uhr Morgens;

2) täglich von Pr. Minden nach Hameln; Abfahrt von Pr. Minden am Sonntage, Dienstag, Donnerstag und Freitage 5 Uhr Morgens, an den andern Wochentagen 7 Uhr Morgens;

3) täglich von Hameln nach Hann. Münden; Abfahrt von Hameln 4 Uhr Morgens.

Das Nähere über die obigen Fahrten ergeht die in № 9 des gegenwärtigen Blattes vom 1ten März d. J. eingerückte ausführlichere Bekanntmachung.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung wohlwolligen Stadigerichts vom 27ten Januar d. J. fordere ich alle Diejenigen, welche der Minne'schen Konkursmasse anoch Zahlungen zu leisten haben, auf, binnen acht Tagen die Rückstände mir einzuzahlen, widrigen Falls ich genöthigt bin, solche einzuklagen.

Hameln, den 2. Mai 1846.

Dr. Naumann,
Konkurs-Kurator.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ich dem Herrn Hausvogt Bultmann hieselbst Vollmacht ertheilt habe, die für ärztliche Bemühung meines im Monate März d. J. zu Kerzen verstorbenen Sohnes, des Doctor medicinae Böhmer, ausstehenden Gelder einzufassen und gütlich darüber zu quittiren, auch diejenigen Forderungen zu berichtigen, welche etwa von Einwohnern des Königl. Amtes Hameln an gedachten meinen seligen Sohn glaubhaft nachgewiesen werden können.

Hameln, den 1. Mai 1846.

Amtmannin H. Böhmer.

Nach Newyork wird am 15. Mai expedirt das ausgezeichnet schnellfahende, kuyferfeste und gekupferte Schiff erster Klasse **Henriette**, Kapitän **A. Hollmann**.

Zur Uebersahrt von Passagieren halte ich dieses schöne Schiff bestens empfohlen und ertheile gern nähere Auskunft.

H. E. W. Stoffers.

Beste Schlangen, Surkenferne bei
Freise Witwe.

Jahresfest des hiesigen Mis-
sions-Vereins Mittwoch, den 6ten Mai,
Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rath-
hausgasse; die Festrede hält Herr Pastor
Schramm. Der Verein ladet alle Mis-
sionsfreunde und Freundinnen recht herzlich
dazu ein.

Es ist vor einiger Zeit bei mir ein
seidener Regenschirm stehen geblieben und
kann solcher gegen Erstattung der Inser-
tions-Gebühren und Angabe der Kennzeichen
wieder in Empfang genommen werden bei

G. Förster.

Auf nächsten Johannis wird eine ge-
schickte Köchin gesucht, welche die Haus-
arbeit auch mit übernehmen muß. Nähere
Nachricht ertheilt die Buchdruckerei.

Unterzeichneter beabsichtigt, ein auf der
Baustraße belegenes Brauhaus, N^o 208,
zu verkaufen. In demselben sind 4 Woh-
nungen, eine große, zugleich als Einfahrt
zu benutzende Hausdiele, 2 Böden, ein ge-
räumiger Keller; hinter dem Hause ein vor
einigen Jahren zu einer Schmiede einge-
richtetes, fast neues Gebäude, Stallung für
Kühe und Schweine u. s. w.

Gastwirth W. Hölzje,
Baustraße.

Bei A. C. Rothorn in Hameln ist
fortwährend Hehler'scher Dünger-Ducks, à
Hundert 5 Mgr., sowie auch recht gute
tannene Mistbohnenstiefeln, à Schock 1 Thlr.
4 Ggr., zu haben.

Die naturhistorischen Exkursionen nehmen
wieder ihren Anfang.

Pflümer.

Wer noch Forderungen an mich hat,
möge sich binnen 8 Tagen bei mir melden.

Köllmann,
Schuhmacher & Meister.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Liedertafel Donnerstag, den 7. Mai.

Singverein den 8. Mai.

Frauenverein in der Warteschule Mon-
tag, den 4. Mai.

Frauenverein gegen d. Brauntwein heute.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Danksaagungen.

Im Klingbeutel am S. Misericordias
Domini befanden sich 2 Pakete, eins mit
der Bezeichnung: für die Mission, daß ich
dem Herrn Pastor Schramm gab, und
eins für die Bibelgesellschaft.

Vom Herrn Dr. Bermuth ist mir
der Uberschuß der Kosten einer Tanzpartie
mit 2 ~~2~~ 2 ~~Me~~ zur Unterstützung für Arme
gesandt, welches dankbar mit der Erklärung
angezeigt wird, daß ganz der Bestimmung
gemäß dieses Geschenk vertheilt ist.

Schläger.

Der Herr Chirurgus Junge von hier
übergab mir zum Einkassiren für die Armen
eine ausstehende Forderung an den Zimmer-
gesellen Laue von 1 Thlr. Herr Junge
lieferte mir baar ab 8 Ggr., wofür ich ihm
Namens der Armen den herzlichsten Dank
sage.

A. B. Culing.

Bekentniß

eines gebesserten Säufers.

Als Kind habe ich nie Brauntwein ge-
nossen, meine Aeltern hatten immer Bier
im Hause. In meiner Lehrzeit als Barbier,
von 1834 bis 1837, trank ich sehr selten
Brauntwein. Nach beendigter Lehrzeit kam
ich nach Hannover, wo ich einmal, von An-
dern verführt, am Jahrmarkt sehr betrunken
war. Im Februar 1838 kam ich nach Bremen
und obwohl ich die beste Gelegenheit
zum Trinken hatte, da unsre Kasirer bei im

Beilage

zum 18. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Hause eines Destillateurs war, so trank ich doch selten Brantwein. Nach Verlauf von 2 Jahren aber bekam ich einen schon ziemlich alten Kollegen, einen Säuser von Profession, der mich durch sein Beispiel und durch Zureden zum Brantweinsaufen versührte. Ich habe ihm von Herzen alles das Böse vergeben, was er an mir gethan hat, ich hätte stärker sein und der Versuchung widerstehen müssen; aber ich war schwach und er ist Schuld an meinem ganzen Unglücke. Ich wurde ein Säuser im wahren Sinne des Wortes; ich spürte in kurzer Zeit des Morgens beim Rasiren schon Zittern der Hände und konnte bald nicht anders rasiren, als wenn ich vorher eine bedeutende Menge Schnaps getrunken hatte. Am 18. Oktober 1840, bei der Feier der Schlacht bei Leipzig, war ich schon früh Morgens ganz betrunken; ich schoß, wie dies in Bremen vielfach geschieht, mit einem Terzerol auf den Straßen, obwohl es bei Strafe verboten ist, schoß mich in der Betrunkenheit in die Hand und bekam außerdem noch 3 Tage Gefängnißstrafe.

Wegen der Verletzung meiner Hand mußte ich nun mein Geschäft eine Zeitlang niederlegen, kehrte nach Hameln, meiner Geburtsstadt, zurück und fing hier Neujahr 1841 mein Geschäft wieder an, setzte aber auch das Säusen in dem Maße wieder fort, daß ich bald alle Kunden verlor und im Frühjahr 1842 zu einem Rascur in Pyrmont in Kondition gehen mußte. Hier trank ich immer mehr, kam eines Abends gänzlich betrunken zu Hause, fiel, als ich am andern Morgen aufgestanden war, plötzlich zu Boden und bekam die heftigsten epileptischen Zufälle. Diese wiederholten sich immer häufiger, ich lief in der Betrunkenheit meinem Prinzipale weg, bekam nach 4 Wochen eine gute Stelle in Detmold,

ließ aber auch von hier nach 5 Wochen wieder ganz betrunken fort und kehrte nach Hameln zurück, wo ich nach 2 Tagen vor die Polizei gefordert und mit dreitägiger Gefängnißstrafe belegt wurde.

Im Februar 1845 starb meine Mutter. Zwei Tage nach ihrem Tode kam ein Mensch aus Gr. Berfel zu mir und forderte mich auf, aus ihrem, mir und meinen Geschwistern zukommenden Nachlasse ihm einige Betten zu verkaufen, es solle Niemand etwas davon erfahren. Ich ließ mich jedoch zu nichts bewegen, denn ich war noch nüchtern. Aber am ersten Tage des Ostermarktes betrank ich mich mit andern Trunkenbolden; gegen Abend hatte ich kein Geld mehr und verkaufte nun auf den Rath eines meiner Genossen an dessen Schwester einige Pfund Federn aus dem mir und meinen Geschwistern gehörenden Nachlasse meiner Mutter für 12 Ggr., welches Geld ich in Brantwein vertrank. Dieses Vergreifen an fremdem Eigenthume wurde angezeigt; ich ward eingezogen, saß 8 Tage in Untersuchungs-Arrest und wurde dann mit achttägiger Gefängnißstrafe, abwechselnd bei Wasser und Brod, belegt.

Nachdem ich dieselbe abgedüßt, mietete ich gemeinschaftlich mit einem andern Trunkenbolde eine Kammer. Wir tranken zusammen, das Säusen nahm immer mehr überhand, die fallende Krankheit kehrte bei mir immer häufiger wieder, und Alles wurde nach und nach verkauft, damit wir nur saufen konnten.

Da rebete mir mein Schwager, der Hr. Chirurgus Beckmann, dringend zu, ich möge in den Nüchternkeitsverein treten. Ich schwankte; doch ein kräftiger, erster Entschluß — und ich ward Mitglied des Vereins und wurde auf mein Nachsuchen zugleich in das hiesige Armenhaus aufgenommen.

men, da ich wegen des beständigen Zitterns meiner Hände und wegen meiner schrecklichen Krankheit nicht rasiren und mir daher nichts verdienen konnte. Von dem Augenblicke an trank ich, meinem Versprechen getreu, keinen Brantwein mehr, bekam in der ersten Woche nur noch zwei Mal epileptische Zufälle, hatte die Freude, daß schon nach 3 Wochen das Zittern meiner Hände aufhörte und bin nun seit 10 Monaten von meiner Krankheit nicht wieder befallen, so daß dieselbe mit Gottes Hülfe hoffentlich ganz gehoben ist. Ich bin seit der Zeit gesund und froh, habe meinen früheren, fast ganz verloren gehaltenen Appetit wiederbekommen, habe große Lust zur Arbeit und fühle, daß ich jetzt wieder ein Mensch geworden bin. Da nun mein Schwager Bedmann mir freie Kost und Wohnung geben will, ich nach dem Aufhören des Zitterns meiner Hände wieder rasiren kann und außerdem eine gute Hand schreibe, so daß ich mir auch als Abschreiber etwas werde verdienen können, so hoffe ich, das Armenhaus recht bald wieder zu verlassen.

Ich sage Gott den innigsten Dank, daß er mich auf den rechten Pfad zurückgeführt hat. Ich segne meinen Schwager Bedmann, der mich zu dem allein heilsamen Schritte bewogen; ich segne den Mäßigkeitsverein, der es mir möglich und leicht gemacht hat, dem Brantwein entsagen zu können. Mögen sich recht Viele an mir ein Beispiel nehmen!

Hameln, im April 1846.

Friedrich Walter,
Barbier & Gehülfe in Hameln.

Witwen in Hameln

waren nach der Volks-Zählung 1845 überhaupt 357 und bis heute, den 9ten April 1846, sind 122 Bürger-Witwen, deren Ehemänner bürgerliche Nahrung betrieben, und welche zum Theil die Gewerbe fortsetzen.

C.

Brod = Lage,

vom 1. Mai 1846 bis auf weitere Verfügung.
[Den Himten Roden zu 1 Ebr. 4 Ggr., den Himten Weizen zu 1 Ebr. 12 Ggr. 8 Pf. gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.			
	fl.	q.	fl.	q.	l.	z.
Feines weißes Rodenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	8	2	2
	—	8	1	1	3	3
vom zweiten Mehle	2	—	3	5	3	1
	—	4	6	11	2	1
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken.	—	1	—	2	2	2
	—	2	—	5	1	—
	—	4	—	10	2	1
	—	8	—	21	—	1
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	—	4	—	5	1	—
	—	8	—	10	2	1
Franzbrod von Weizenmehl	—	4	—	7	3	2
	—	8	—	15	2	3

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

K o p u l i r t e.

- Den 30. April, der Sekretär der vereinten Weser-Dampfschiffahrt Georg Heinrich Truse, und Insr. Dorothee Justine Scheide.
- G e t a u f t e.
- Den 26. April, Christian Karl Ludwig, S. des Biegelei = Pächters Friedrich Töneben, geb. den 3. April.
- — Karl Friederich Wilhelm August, S. des Dammaschwebers Friedrich Wilhelm Hundertmark, geb. den 29. März.
 - — Julie Sophie Charlotte, T. des Scharfrichters Heinrich Daniel Nietzing, geb. den 1. Januar.
 - 27. Sophie Henriette, T. des Tögel. Heinrich Christian Fischer, geb. den 7. April.
- G e s t o r b e n e.
- Den 29. April, Heinrich William, S. des Weckmeisters Julius Reinhard Festing, 6 Monat 12 Tage alt.
- 30. Karoline Luise, T. des Taged. Christian Müller, 10 Monat 13 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 10. Mai 1846. 19. Stück.

Gestohlene Sachen.

Kriminal-Amt Hameln, den 8. Mai 1846.
Gefchehener Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. mittelst Einbruchs und Einsteigens dem Leibzüchter Jöbst Heinrich Witroch zu Dehrenberg folgende Sachen entwandt:

- 1) $\frac{1}{2}$ Malter Hafer, nebst dem Sacke, worin derselbe sich befunden,
- 2) $\frac{1}{2}$ Hmt. Leinsamen, ebenfalls nebst dem Sacke, worin derselbe sich befunden,
- 3) $\frac{1}{2}$ Meße Bohnen, nebst einer Steinschale,
- 4) $\frac{1}{2}$ Meße Leinsamen,
- 5) 2 Säcke voll Bettfedern,
- 6) eine Rettwürst,
- 7) $\frac{1}{2}$ Seite Speck,
- 8) ein Schinken,
- 9) ein Stück Speck, etwa 3 \mathcal{L} schwer,
- 10) ein halber Schweinekopf, welches zur Entdeckung des unbekanntem Thäters damit bekannt gemacht wird.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 2. Mai 1846.
Alle Diejenigen, welche ihre Gebäude in der Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Assurations-Sozietät für den bevorstehenden Rezeptions-Termin höher oder geringer versichern oder neu aufnehmen lassen wollen, haben ihre desfallsigen Gesuche vor Ablauf dieses Monats anzumelden. Auf spätere Anträge kann nicht Rücksicht genommen werden.

Magistrat zu Hameln, den 9. Mai 1846.
Die eingegangene Osterthorsche Hudercheinung vom Jahre 1845 soll am Freitage, den 15. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vor versammelter Hude auf hiesigem Rathhause nachgesehen werden.

Dazu und zu sonst etwa erforderlichen Beschlüssen werden sämmtliche Interessenten der Osterthorschen Hude unter der Verwarnung hierdurch vorgeladen, daß die Nichterscheinenden mit etwaigen Erinnerungen gegen die p. Rechnung ausgeschlossen und übrigen als der Mehrzahl der Erscheinenden beipsichtigend angenommen werden sollen.

Magistrat zu Hameln, den 9. Mai 1846.
Untern 10. Februar 1827 haben wir ein Regulativ für das Lagern von Blöcken vor hiesiger Sägemühle bekannt gemacht. An dessen Statt wird hiermit Folgendes verfügt:

1) Niemand darf ohne ausdrückliche Genehmigung des jezeitigen Inhabers der Sägemühle Blöcke oder sonstige zu schneidende Hölzer an die Sägemühle schaffen lassen, bei 1 bis 5 \mathcal{L} Strafe für jeden Kontrventionsfall.

2) Bei gleicher Strafe darf der Sägemüller nicht eher solche Genehmigung erteilen, als er im Stande ist, die zu schneidenden Hölzer spätestens in den nächsten 8 Tagen zu verarbeiten.

Gefchieht diese Verarbeitung in dieser Zeit nicht, oder werden die geschnittenen Gegenstände nicht in spätestens 48 Stunden nach der Verarbeitung weggeschafft, so tritt gleichfalls die vorher angedrohte Strafe ein.

3) In keinem Falle darf die Passage nach

der Schleuse durch zu schneidende oder geschnittene Hölzer beschränkt oder gesperrt werden.

Ebenso dürfen weder zu schneidende, noch geschnittene Hölzer hinter den an der Weser-Ufermauer entlang stehenden Pfählen oder auf der Brücke zwischen Loh- und Sägemühle abgeladen oder gelagert werden.

Kontraventionen ziehen auch hier Strafe von 1 bis 5 \mathcal{L} nach sich.

4) Jede vorkommende Beschädigung muß vom ab- und ausladenden Fuhrmanne, eventuell vom Holz-Eigenthümer außerdem vergütet werden.

5) Für alle vorkommenden Strafen, Kosten u. d. d. gehalten die vorgesundenen Hölzer, soweit solche nicht, vorstehenden Bestimmungen zufolge, dem Sägemüller zur Last fallen.

6) Der Sägemüller ist bei angemessener Strafe verpflichtet, dem betreffenden Unterbedienten Auskunft darüber zu ertheilen, wer Eigenthümer der bei der Mühle gelagerten Hölzer ist und seit wann sie lagern.

Verkäufe zum Meistgebot.

In dem Hasfenbeker Eichholze, eine halbe Stunde von Hameln, soll

Freitag, den 22. Mai,

Morgens 10 Uhr,

eine bedeutende Quantität starker Eichen, wobei auch einige Mühlenwellen, theils gefällt, theils auf dem Stamme, meistbietend verkauft werden.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unsrer zweiten Tochter, Mathilde, mit dem Kaufmanne Herrn Leopold Nühr zeigen wir hiermit allen Freunden und Verwandten ergebenst an.

L. H. Wichmann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Mathilde Wichmann,
Leopold Nühr.

Hameln und Berlin, den 25. April 1846.

Zu leihende Gelder.

Ein Kapital von 250 Thlr. Gold auf Johannis, 50 Thaler Kourant recht bald

und 60 Thlr. Kourant auf den 1. Juni d. J., sämmtlich auf sichere Hypotheken, Lehteres zu Abdungen. Nähere Nachricht bei dem Steuerdiener Haremberg.

Vermischte Anzeigen.

Auswanderungslustigen nach Nordamerika zeige ich an, daß der Verein zum Schutze deutscher Auswanderer nach Texas in Mainz mich zu seinem Agenten bestellt hat, durch dessen Vermittelung Auswanderungs-Verträge mit dem Vereine gültig abgeschlossen werden können. Nähere Auskunft ertheile ich gern; Briefe erbitte ich mir postfrei.

Zugleich zeige ich an, daß ich mich am Donnerstag und Freitage jeder Woche in Stadthagen aufhalte.

Bückeburg, den 8. Mai 1846.

Wüstenfeldt,

Advokat und D. S. - Professor.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich durch Hülfeschickter Aerzte völlig wieder hergestellt bin und mein Geschäft wieder betreibe wie früher.

Hameln, den 7. Mai 1846.

F. Henke,
Schneidermeister.

Alle diejenigen, welche noch Forderung an mich haben, wollen sich heute oder am Montage bei mir melden.

Heinrich Wedepohl.

Diejenigen, welche an mich etwas zu fordern haben, wollen sich binnen 3 Tagen bei mir melden.

Die Witwe des Sergeanten Schmidt,
geb. Eilermann,
Baufr., beim Reinen. Schmidtmann.

Schlängengurkenkerne, s. g. Fleischsangen-, Krup- Schwerts-, sowie auch weiße und schwarze Krup- Bilsbohnen bei
F. W. Hoppe.

Wahnsinne auferstanden war! War doch erst noch am Morgen des Tages, wo wir Selb hörten, hier in Hameln ein vom Säuferwahnsinn Befangener von seinem Schreckenlager entsprungen und bis auf's Hemd entkleidet, auf die Straße gestürzt, wo er gewaltsam wieder hatte eingefangen werden müssen! Liegt doch gerade jetzt hier ein Mann auf dem Sterbebette und ringt schäumend und tobend, unter den furchtbarsten Schmerzen, mit dem Tode, dem er durch den Branntwein in die Arme geführt ist! Lebt hier doch ein Säufer, der seinen eigenen Sohn seit 5 Tagen ausgesperrt hat, so daß er Nachts in Ställen schlafen muß und verhungern würde, wenn nicht fremde Menschen sich seiner annähmen; der den Armen schon seit Jahren so arg mißhandelt hat, daß derselbe dem Blödsinn verfallen ist! — Die Rebe war hinreichend und ergriff Alle mit gewaltiger Kraft, so daß sofort 33 Männer und 28 Frauen dem Vereine beitraten und dem Redner durch einen Handschlag das unverbrüchliche Halten der Statuten gelobten. Und diese 61 neuen Mitglieder bestanden keineswegs in solchen, die schon vorher der Mäßigkeitssache und namentlich den Mäßigkeitvereinen zugethan gewesen wären; vielmehr waren gewiß sehr viele darunter erst durch die eindringende Rede des Baron Selb von der Nothwendigkeit der Vereine und des Anschlusses Aller an dieselben überzeugt worden. So hörten wir selbst, daß eine Dame sagte, bevor sie ihren Namen unterschrieb: »Jetzt tritt eine frühere Spötterin in den Verein!« Wahrlich, ein schöner, ein großartiger Ausspruch! ein Ausspruch, der die adelige Gefinnung beweist, von welcher der Redner so Treffendes sprach! Denn es ist gewiß schwer und groß, durch Wort und That öffentlich einzugehen, daß unsre frühere Ansicht falsch war, die Aenderung unsrer Meinung unumwunden zu bekennen und durch Wort und That zu zeigen, daß wir einer Sache zugehen sind und uns ihr anschließen, die

wir vorher selbst mit verspottet haben. — Und sind schon 61 neue Mitglieder sofort beigetreten, so sind wir überzeugt, daß die herrliche Rede noch ungleich mehr Früchte getragen hat, daß sie noch ungleich mehr Herzen für die Mäßigkeitssache erwärmt hat und; durch sie bewogen, noch recht Viele dem Mäßigkeitvereine beitreten werden. — Das ist unser inniger, herzlichster Wunsch!

Ancfdote.

Ein Kaufmann in London, der oft Loose in der Staatslotterie genommen, nie aber etwas gewonnen hatte, ließ sich einen Feuerschirm machen, alle diese unglücklichen ausgefallenen Billets darauf zu kleben. Der Schirm war nur von schlechtem Ansehen, allein er hatte dem Besizer Bierhundert und funfzig Pfd. Strl. gekostet.

Stadt - Gemeine.

K o p u l i r t e.

- Den 5. Mai, der Maschinenwärter Johann Heinrich Nosi, Bachmeister, und Sophie Karoline Charlotte Heimsof.
 » 7. der Tagel. Witwer Heinrich Ludw. Spöhr, und Igfr. Karol. Wilhelmine Luise Lehnhoff.

G e t a u f t e.

- Den 3. Mai, Marie Wilhelmine Sophie Auguste, T. des Böttchermeisters Dietrich August Borries, geb. den 21. März.
 » 7. Wilhelm Theodor, S. des Fischlers Friedr. Wilhelm Kruse, geb. den 17. April.
 » — Georg Adolph, S. des Schuhmachermeisters Friedrich Wilh. Krend, geb. den 12. März.
 » — Emma Amalie Luise Anna, T. des Dr. med. Wilh. Eduard Friedrich, geb. den 4. April.

G e s t o r b e n e.

- Den 3. Mai, Karoline Wilhelmine Katharine, T. des Tancel. Johann Heinrich Knoke, 2 W. 13 Tage alt.
 » 5. Ehem. Fuhrmann Ernst Gottlieb Seufke, 49 Jahr 2 Mon. 24 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

Besten der Armen.

24. Jahrgang.

Sonntag, den 17. Mai 1846.

20. Stück.

Steckbrief.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 14. Mai 1846. Die unten signalisirte Sophie Behrens von hier, welche auf hiesiges städtisches Armenhaus consignirt ist, hat sich am 4. d. M. heimlich entfernt und wird sich in Fortsetzung ihres früheren tadelnswürdigen Wandels, ohne alle Legitimation, vagabondirend umhertreiben.

Es wird ersucht, dieselbe, wo sie betroffen werden möchte, zu arrestiren und mittelst Transports hierher zu liefern.

Signalment:

Alter: 39 Jahr, Größe: 5 Fuß 6 Zoll, Status: geset, Haare: schwarz, Stirn: frei, Augenbraunen: schwarz, Augen: braun, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Kinn: oval, Gesicht: oval, Gesichtsfarbe: gesund, besondere Kennzeichen: Narbe an der linken Wange.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 16. Mai 1846. Als gefunden ist ein schwarzer Tüll-Schleier abgeliefert, welcher gegen Angabe der Kennzeichen wieder in Empfang genommen werden kann.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 28. April 1846. In Sachen des Müllers Karl Kuhfuß in Ländern, Imploranten, wider den Bürger und Zeugschmied Dallgo alhier, Imploraten, wegen Kapitals und Zinsen, ist, da im gestrigen Termine Käufer nicht erschienen sind, nochmaliger, jedoch jeden Falls letzter Verkaufstermin des sub N^o 91

belegenen Wohnhauses auf Montag, den 18. Mai d. J., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt.

In dem Hasenbecker Eichholze, eine halbe Stunde von Hameln, soll Freitag, den 22. Mai, Morgens 10 Uhr, eine bedeutende Quantität starker Eichen, wobei auch einige Mühlenwellen, theils gefällt, theils aus dem Stamme, meistbietend verkauft werden.

Zu verleiende Gelder.

Ende des Monats August d. J. 970 oder 1000 Thaler Kourant gegen sichere Hypothek. Nachricht bei der Redaktion.

32 Thlr. 4 Gr. 11 Pf. Kourant, Pfarr-Bins-Ablösungsgelder.

1000 Thlr. Gold gegen genügende Sicherheit auf Jacobi d. J. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Heiraths-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Julius Wichmann,
Bertha Wichmann,
geborne von Gerhardt.
Hameln und Berlin.

Vermischte Anzeigen.

Bei unferer Abreise sagen wir allen Freunden ein herzliches Lebewohl!
E. Schlichting.

Vereinte

Konzert-Anzeige.

Weser = Dampfschiffahrt.

Durch die Mithie des Herzog Wilhelm ist es möglich geworden, dem Publikum die längst gewünschte Gelegenheit zu einer weitem Fahrt auf dem Dampfschiffe zu bieten.

Es ist nun die Absicht, am Christi-Himmelfahrtstage, den 21. d. M., eine Fahrt auf dem Dampfschiffe Hermann bis Volle oder Holzminde eintreten zu lassen. Preis für einzelne Personen 16 Sgr., für Familien 12 Sgr. für die Person, table d'hôte um 12 Uhr, Abfahrt 6 Uhr Morgens.

Um die nöthigen Einrichtungen treffen zu können, wird ein Zirkular zur Unterschrift umher gefandt werden und verspricht die Unterschrift zur Zahlung des table d'hôte-Preises auch im Falle der Nichtbenutzung. Sollte Einer oder der Andere beim Umhertragen des Zirkulars übersehen werden, so wird gebeten, bei dem Herrn Agenten Schädler oder dem Friseur Ludorf sich bis Dienstag zu melden.

Hameln, den 17. Mai 1846.

Die Administration hieselbst.

Georg Rose. H. C. Destr.

Freischießen zu Rohrsen.

Sonntag, den 21. und Montag, den 25. d. M., wird das Freischießen hier Statt finden und laden wir alle Freunde solcher Vergnügungen hierzu freundschaftlich ein. Daß ein sehr großes, neues Ziel eigens dazu angeschafft ist, welches gleichzeitig eingeweiht werden soll, versäumen wir nicht, zu bemerken, und indem wir für Erfrischungen jeder Art bestens Sorge tragen werden, bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Rohrsen, den 17. Mai 1846.

Lübbe und Bos,
Gastwirth.

Eine Wohnung mit Möbeln steht für einen Herrn auf den 1. Juli zu vermieten bei

H. Wannschaff.

Heute, Sonntag, den 17. Mai, werden die Geschwister Kramer auf dem Dreyerschen Garten ein National-Konzert zu geben die Ehre haben, wozu sie ein hochverehrtes Publikum ergebens einladen.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Die Wasser- und russischen Dampfbäder sind in meinem Hause am Neuenmarke vom 19. Mai an eröffnet.

Abonnement auf 21 Wasserbäder . . . 4 S.

" " 12 Dampfbäder . . . 4 "

" " 12 Sturz- u. Strudlbäder . . . 1 "

Hameln, den 16. Mai 1846.

A. Worries.

Daß bei mir von jetzt an jederzeit gut gegohrenes Bier in Bouteillen zu haben ist, verfehle ich nicht, mit der Bitte um gütigen Zuspruch ergebens anzuzeigen; zugleich bitte ich das geehrte Publikum, bei Bedarf von Mägeln, die ich in allen Sorten stets vorräthig halte, sich meiner gütigt zu erinnern.

Johanne K ö n e k e, Witwe,
Neuenmarktstraße.

Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Hameln, den 12. Mai 1846.

H. D. A. H. Bergmann.

Daß ich mich allhier als Zinngießer etablirt habe, verfehle ich nicht, hierdurch gehorsams anzuzeigen, verspreche reelle und prompte Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch. — Meine Wohnung ist an der Papenstraße, N^o 566.

Hameln, den 15. Mai 1846.

A. K. Klages,
Zinngießer = Meister.

Von allen Sorten guter Pflanzen zum billigen Preise sind zu haben beim

Gärtler Schmidt,
Baustraße.

An einer frequenten Straße steht auf Johannis ein Unterhaus zu vermieten, bestehend aus 3 Stuben, 2 Küchen, 2 Kammern, Holz-, Keller- und Bodenraum; auf Verlangen kann die Wohnung auch getheilt werden. Näheres in der Buchdruckerei.

Im Schlichting'schen Hause an der Papenstraße steht die unterste Etage, sowie eine komplette Branntweimbrennerei, nebst Stallung und Scheuren, sogleich oder auf Johannis zu vermieten. Näheres hierüber ertheilt
G. H. Stoffers.

Ein großer vergoldeter Spiegel und ein noch in gutem Stande befindliches Klavier stehen zu verkaufen bei

Witwe Seckendorf,
Ritterstraße.

Neue Tapetenmuster erhielt wieder
C. W. Niemeyer.

Ein gutes Klavier steht billig zu verkaufen bei
Gotthelf.

Liedertafel den 20. Mai.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
F. Wilms.

Am Himmelfahrtsmorgen ist auf meinem Garten Unterhaltungsmusik.
Dreyer.

Eine kleine Bibliothek für den Handwerker-Gesellen-Verein betreffend.

Bekanntlich existirt schon seit fast anderthalb Jahren hier ein Handwerker-Gesellen-Verein, dessen Zweck außer einer anständigen Erheiterung der Mitglieder auch noch vorzüglich Fortbildung derselben ist. Ein vorzügliches Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist der Gesang, deswegen übt sich der Verein seit seinem Entstehen im vier-

stimmigen Singen und hat darin schon recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Daß dies aber nicht allein genügt, wird Niemand verkennen, da die Zeit auch von dem Handwerker jetzt noch manches Andere verlangt; auch er muß, wenn er ein ordentlicher Bürger im Staate werden und wenn er sein Fortkommen finden will, mit den Erscheinungen der Zeit sich möglichst bekannt machen und sich anregen lassen. Ich habe mich bestrebt, auch in dieser Hinsicht Etwas für unsern Verein zu thun, dadurch, daß ich ihm passende Bücher zum Lesen zu verschaffen suchte. Nun finden sich in den hiesigen Bibliotheken aber der geeigneten Bücher so wenige, daß sich das Bedürfnis nach einer kleinen Bibliothek, die nur Volksschriften enthalten muß, recht dringend herausgestellt hat. Aus eigenen Mitteln diese herzustellen, ist dem Vereine wirklich unmöglich, da seine pekuniären Kräfte schon durch die Miete eines Lokals, durch die Ausgaben für Licht, für Notenschreiben und im Winter für Heizung zu sehr in Anspruch genommen werden. Und deswegen erlaubt sich der Unterzeichnete im Namen des ganzen Vereins die herzliche Bitte an alle Bewohner Hameln's, die sich für Volksbildung interessieren, ihre Theilnahme durch einen kleinen Beitrag zur Gründung einer solchen Bibliothek zu bezeugen. Unterzeichneter ist gern erbditig, die Beiträge in Empfang zu nehmen, die Bücher, nach vorangängiger Rücksprache mit sachverständigen Männern, dafür anzuschaffen und demnächst in den Hameln'schen Anzeigen Rechnung darüber abzulegen.

Daß ich keine Fehlbilte thue, dafür bürgt mir das Interesse, welches der Verein vorzüglich in der letzteren Zeit bei allen hiesigen Volksfreunden für sich erweckt hat.

A. Aßholz.

Nachschrift.

Gewiß wird dieser vom Hrn. Aßholz, welcher sich auch ferner um den Handwerker-Gesellen-Verein dauernd verdient zu machen strebt, ausgesprochene Wunsch bei allen

Freunden des Guten die willigste Unterstützung erfahren. Wird durch die Mitwirkung vieler eine kleine Bibliothek, die auch von der Realschule benutzt werden könnte, gegründet, welche aus passenden Schriften zur Belehrung über die verschiedensten Gewerbe und zur Unterhaltung besteht — wer kann den Segen überschauen, welcher der würdigen Beschäftigung so vieler junger Männer in ihren Mußestunden entquillt? So laßt uns denn auch dieser gemeinnützigen Sache die Hand reichen! Manche besitzen Bücher und können diese nicht besser verwenden, als daß sie dieselben der neuen Bibliothek schenken. Ich werde ebenfalls sie, wie die eingehenden Gelder für diesen schönen Zweck, dankbar in Empfang nehmen.

Schläger.

Ist der Kommunismus im innersten Wesen mit dem Christenthume Eins?

Ist der Kommunismus wirklich mit dem Christenthume Eins und Alles, was ihn als besondere Erscheinung charakterisirt, gehört der Armtheligkeit der Individuen an, dann haben sich Alle, die den wahren Kern der Sache wollen, einfach der christlichen Kirche anzuschließen, das Besondere aber als verderbliche Nebenfache zu schieben; und wer sich ferner zum Kommunismus als etwas Besonderem bekennt, giebt dem Armtheligen den Vorzug vor dem Kerne der Sache — er verräth das Christenthum an die Gemeinheit. Ist aber Kommunismus und Christenthum nicht Eins, und die ganze Behauptung läuft auf eine zur Täuschung Unmündiger berechnete Lüge hinaus, so gehört sie zu den Niederträchtigkeiten. Fassen wir die Sache bestimmter in's Auge, so verlangt allerdings das Christenthum von seinen Anhängern, daß die Reichen unter ihnen ihre Reichthümer zum Besten ihrer Mitmenschen anwenden. Aber diese Anwendung wird nicht abhängig gemacht von der Hier der Armen, sondern von dem Glauben und von der durch den Glauben gewirkten Liebe des Reichen. Wenn einmal das Christenthum alle Reiche der

Erde und alle Schichten des Lebens wahrhaft mit seinem Geiste durchdrungen hätte, würde allerdings eine Erscheinung, wie unser Pauperismus, unmöglich sein, aber zu einem solchen Zustande haben wir sobald noch keine Aussicht, und ein nicht vom Glauben und der Liebe abhängig gemachtes, ein gezwungenes Eingeben des Eigenthums würde gewiß auch sowohl die Empfangenden als die Gebenden in weit schmerzlicheren Zustände verwickeln, als alle bisher dagewesenen waren. Dies erzwungene Eingeben aber ist es gerade, was den Kommunismus als das Ziel, auf welches er zugeht, charakterisirt; er will der Liebe, dem freiziehenden Regen dieser Welt, Gewalt anthun, d. h. sie umbringen — und dies liebesmörderische, weltlichgierige Wesen sollte auch nur das Geringste mit dem Christenthume gemein haben? Ist es nicht, als wollte einer die Menschen in's Paradies führen, und führte sie in ein Gemach, wo er sich einen Garten aus Holz geschnitten und die Bäume mit grüner Farbe angestrichen hätte? Solche hölzerne Rosen kann einer freilich ohne Dornen machen, aber es sind eben hölzerne! Es gehört die ganze trübselige Verwirrung unserer Zeit in Beziehung auf die Grundgedanken des christlichen Gemeindelebens, in Beziehung auf das Grundverhältniß der christlichen Kirche zur menschlichen Gesellschaft dazu, um in diesen kommunistischen Bestrebungen auch nur noch irgend ein christliches Ingredienz zu finden. Wenn sich irgend ein solches hineinverlöre, würde es ja sofort durch die Verbindung entchristlicht, wie ein Glas Wein, in eine Fauche gegossen, sofort aufhört, Wein zu sein und Fauche wird.

Stadt = Gemeine.

Gestorbene.

- Den 9. Mai, Karoline Sophie Luise, F. des Tagel.
 Peint. Spobr, 7 Jahr 2 Mon. 3 F. alt.
 * 15. Witwer Tagel, Peinlich Schlemme, 51
 Jahr alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 24. Mai 1846. 21. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 23. Mai 1846. Das f. g. Pfingst-Schensfleisch wird für die Zeit vom Freitage, den 29. d. M., bis Montag, den 8. f. M., à Pfund auf 3 *M* tarifirt.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Mai 1846. Nachdem — in Sachen, das Debitwesen des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Rinne hieselbst betreffend — am 19. Mai ein Arrangement mit den Kreditoren desselben, unter Vermittelung der Ehefrau desselben, dahin zu Stande gekommen, wornach dieser die gesammte Konkursmasse, mit Ausnahme des dazu gehörigen Hauses, unter bestimmten Bedingungen überwiesen und übergeben und dagegen das Konkurs-Verfahren gegen den Kaufmann Friedr. Wilh. Rinne sistirt worden, so wird dies damit öffentlich bekannt gemacht und gegen diejenigen Gläubiger, welche in dem angeordneten Termine vom 6. April d. J. nicht erschienen sind und seitdem nicht andere Erklärung abgegeben haben, nunmehr das angebrochene Präjudiz, daß sie als dem dahin, daß 15 Prozent der Forderungen bezahlt werden sollen, gerichteten Beschlusse der Majorität beistimmend angenommen werden sollen, damit erkannt und werden zugleich die Schuldner der Konkursmasse benachrichtigt, daß sie rechtsgültig der Ehefrau Rinne Zahlung leisten können.

Amt Springe, den 14. Mai 1846. Es ist dahier ein silberner Theelöffel als verächtlich angehalten.

Der Eigentümer wolle sich melden.

Präklusiv-Decret.

Stadtgericht zu Hameln, den 15. Mai 1846. Alle Diejenigen, welche sich mit ihren etwaigen Ansprüchen an die von dem Dekonomen Konrad Hake hieselbst seiner jetzigen Ehefrau, Dorette, geb. Kade, unterm 9. Januar 1834 ausgestellte Obligation über ein Kapital von 384 Thlr. Konv. Münze in dem gestrigen Termine nicht gemeldet haben, werden damit präkludirt, und wie die Obligation für mortifizirt erklärt wird, als ist die bestellte Hypothek gelöscht worden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Hameln, den 14. Mai 1846. Ausgeklagter Schulden halber soll die Weibauersstelle des Schmieds Konrad Schaper zu Wehrbergen, zu welcher ein Wohnhaus, eine Schmiede, ein Stall, 1 Morgen 46 [Ruthen Ackerland, 50 [Ruthen Gartenland, nebst 57 Obstbäumen gehören, in dem auf den 12. f. M., Morgens 10 Uhr, anberaumten dritten Subhastations-Termine gegen die dann bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden und wollen sich Kaufliebhaber dann hier einfinden.

Zu verleiheude Gelder.

Sofort 200 Thaler Courant.
Weibezahn.

Geburts-Anzeige.

Heute früh wurden wir durch die Geburt eines gesunden Söhnchens höchst erfreut.

Hameln, den 23. Mai 1846.

E. W. Niemeyer und Frau.

Bermischte Anzeigen.

Feuer-Versicherungsbank für Deutschland
in G o t h a.

Die Ersparniß für das Rechnungsjahr 1845 ist durch den genauen Rechnungs-Abschluß nunmehr auf

62 Procent

festgestellt. Der Unterzeichnete wird jedem Banktheilnehmer seiner Agentur den treffenden Betrag, unter Ueberreichung eines Exemplars des Abschusses und einer Bekanntmachung des Bankvorstandes hinsichtlich der 25jährigen Ergebnisse der Bankverwaltung, demnächst auszahlen.

Hameln, den 23. Mai 1846.

Robert v. d. Heyde.

Renten-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Mit diesem Stücke der Anzeigen wird ein neuer Prospekt der Hannoverschen Renten-Versicherungs-Anstalt ausgegeben, den ich als Agent dieser gemeinnützigen Anstalt der gefälligen Beachtung des verehrlichen Publicums empfehle.

Dieser Prospekt giebt mehr, als einen Auszug aus den Statuten, indem er nicht nur den Zweck und den Nutzen der Renten-Anstalten im Allgemeinen bespricht, sondern auch in Betreff der Hannoverschen Anstalt die bei dieser eingeführten System-Verbesserungen und deren Folgen in Beziehung auf Beschleunigung der Renten-Steigerung mit kurzen Worten zu verdeutlichen sucht.

Die erstmalige Rente hat für die beiden ersten Jahrgesellschaften 1844 und 1845 auf 3 Thlr. 18 Gr. 4 Pf., also etwas über 3½ pCt. bestimmt werden können und

nimmt die Renten-Steigerung in Folge der eigenthümlichen Einrichtung der Hannoverschen Anstalt gleich im folgenden Jahre ihren Anfang.

Der Rechenschafts-Bericht pro 1845 wird spätestens binnen den nächsten 14 Tagen ausgegeben werden.

Statuten, Prospekte und Formulare zu den Beitritts-Erklärungen sind jeder Zeit bei mir in Empfang zu nehmen.

Hameln, den 22. Mai 1846.

F. W. Hoppe.

Chemische Bettfedern-Reinigung durch Dämpfe.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer durch neue Apparate verbesserten, ärztlich untersuchten Weise, alle Sorten von Bettfedern zu reinigen; mittelst derselben werden die ältesten und durch Krankheit, Schmutz, Staub oder Milben verdorbene Federn gewaschen, gereinigt und gebleicht, wodurch dieselben namentlich an Stärke und Elastizität in so hohem Grade gewinnen, daß sie den neuen Federn an Werth und Schönheit gleichkommen. Es wird gebeten, sich bei Abgabe der Betten eine Probe zurück zu halten, um sich von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen.

Der Preis für oben beschriebene Herstellung eines vollständigen Bettes ist 1 R 12 S .

Die des Morgens übergebenen Betten werden Abends fertig zurückgeliefert.

L. Lenzberg.

Die Wasser- und russischen Dampfbäder sind in meinem Hause am Neuenmarkte vom 19. Mai an eröffnet.

Abonnement auf 21 Wasserbäder . . 4 R
" " 12 Dampfbäder . . 4 "
" " 12 Sturz- u. Strud-
elbäder 1 "

Hameln, den 16. Mai 1846.

A. Borries.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am 27sten Mai wieder mit einer Menge Pflanzen, sowohl für's Zimmer, als auch für das freie Land, in Hameln eintreffen werde. Besonders mache ich auf eine große Auswahl sehr schöner Georginen, die schon bedeutend angetrieben, das Duzend von 12 Ggr. bis 3 Thlr., aufmerksam.

Sellerie-Pflanzen, das Schock zu 1 Ggr., sind dann auch bei mir zu haben.

Wilhelm Kue,
Kunst- und Handlungsgärtner
in Hannover.

Freischießen zu Rohrsen.

Sonntag, den 24. und Montag, den 25. d. M., wird das Freischießen hier Statt finden und laden wir alle Freunde solcher Vergnügungen hierzu freundlichst ein. Daß ein sehr großes, neues Zelt eigens dazu angeschafft ist, welches gleichzeitig eingeweiht werden soll, veräumen wir nicht, zu bemerken, und indem wir für Erfrischungen jeder Art bestens Sorge tragen werden, bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Rohrsen, den 17. Mai 1846.

Lübbe und Voß,
Gastwirthe.

Da ich mein Geschäft aufbebe, so zeige ich hierdurch den gänzlichen Ausverkauf des Lagers ic. zu herabgesetzten Preisen an.

F. W. Rinne.

Das Fluß-Badehaus

ist zur gefälligen Benutzung wieder aufgebaut; die Preise der Abonnements, wie der einzelnen Bäder, sind wie früher.

Ich bitte diejenigen, welchen ich Bücher lieb, namentlich die Beschreibung der Einweihung der Blindenanstalt — in rothem Maroquin — und einige Bände von Göthe, Eberhard Schode, sie mir gefälligst zurückzugeben.

Schläger.

Von den hier gangbaren Sorten Mineral-Wassern empfing ich in diesen Tagen die ersten Sendungen frisch von den Quellen.

G. G. Kahler.

Dienstag, den 12ten Mai, ist in einer Gesellschaft ein kleines, gelb und roth seidenes Umschlagetuch verwechset worden, um dessen Rückgabe freundlichst ersucht

E. Plate.

Beim Kammacher Gottfr. Schmidt, Baustraße, N^o 140, sind alle Sorten Pflanzen, sowie auch Kokenstroh, zu haben.

Muster der neuesten Tapeten empfing
E. W. Hagemann.

Seefalz bei G. G. Kahler.

Liedertafel Mittwoch, den 27. Mai.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Am ersten Pfingstmorgen wird auf der Höhe Unterhaltungsmusik sein, wozu ergebenst einladet
L. W edemeyer.

Am ersten und zweiten Pfingstmorgen ist auf meinem Garten Unterhaltungsmusik.
Dreyer.

Danksaagungen.

Für die zu gründende Volksbibliothek sind eingegangen: Vom Herrn Primarius Schläger mehre Lieferungen von den Mittheilungen des Gewerbevereins für das Königreich Hannover, das Hauskreuz von Wöttcher, der Patriot von demselben; vom Hrn. L. M. S Ggr. Außerdem haben noch mehre Herren Beiträge in Geld u. Büchern zugesagt.
Aßholz.

Vom Hrn. Haspelmath 1 Thlr., so fort an Hrn. Aßholz abgegeben, und wird Obiges und dieses mit dem wärmsten Danke angezeigt.
Schläger.

Der Komponist des God save the King.

Ueber den Komponisten dieses National-Gesanges und den Dichter desselben war man in Ungewisheit. Einige nannten einen Londoner Organisten, Anton Young, Andere einen gewissen H. Clarey und selbst Händel als Komponisten. Jetzt giebt eine zu dem unlängst in London gehaltenen großen Musikfeste erschienene kleine Schrift: „The mortalities of celebrated musicians; with an appendix, containing Anecdotes etc., by G. Farren,“ als Verfasser Ben Johnson an und bemerkt ferner, Richard Clarke habe nach achtjährigen Forschungen nachgewiesen, daß der Komponist Dr. John Bull, Organist der Königin Elisabeth und erster Professor am Gresham Kollege, gewesen, sowie, daß es zuerst von der Königl. Kapelle nach entdeckter Pulververschwörung von König Jakob I. ausgeführt worden sei. Dieß würde einigermaßen von der Angabe Dr. Burney's, Verfasser der Geschichte der Musik, bestätigt werden, der anführt, das Lied habe ursprünglich God save great James our King geheißen, freilich aber hinzusetzt, es sei für Jakobs II. Kapelle gedichtet und komponirt worden. Dr. Bull starb in den Niederlanden 1622. (Zeitung f. d. elegante Welt, N^o 238, 5. Dezember 1834.)

Englischer Puff.

Reisende Naturforscher in Sibirien fanden einen Soldaten, der, wie sie nachher erfuhren, vor 150 Jahren erfroren war. Die letzten Worte, die er vor seinem Erstarren gesprochen, waren gewesen: „Es ist verd — —. Das Wort erstarb ihm auf der Zunge, und er wurde hart und kalt wie Stein. Als ihn die Naturforscher mit vieler Mühe wieder aufgethaut hatten, hörten sie auch sogleich wieder die gefrorne Zunge gehen und er begann: — — ammt kalt heute.“

An Friederike.

© Du, der ganz dies arme Herz gehöret,
Geliebte! kehst Du jemals mic zurück?
Erschein', erchein', eh' mich der Schmerz verzehret,
Du einzig ausserwähltes Lebensglück!

Dhn' Dich ist Morgenroth
Dob' und todt,
Mit Dir erwacht
Licht in der Nacht.

Auf welchem Sterne weilt Dein hohes Biß?
Es muß der strahlenhellste süh' sein;
Da, wo Du weilst, nur Lust und Leben quillt,
Und pfeilschwind entzwindet Harm und Pein!

Dhn' Dich ist Morgenroth
Dob' und todt,
Mit Dir erwacht
Licht in der Nacht.

Wo schwebst Du jetzt, die dieses Herz erkohr?
Ach, laß Vergeßung um mich nicht zum Raub!
Es weicht die Nacht, die Sonne strigt empor,
Für meine Klagen ist die Schöpfung taub;

Dhn' Dich ist Morgenroth
Dob' und todt,
Mit Dir erwacht
Licht in der Nacht

Joseph.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 17. Mai, der Tagel. Heinrich Christian Ludwig Fredebeil, und Johanne Justine Karoline Diekmann.
- 23. der Partituller Ludwig Adolph Heinrich Christian Karl Friedr. Wilhelm Theodor Bindemuth, und Jgfr. Johanne Katharine Marianne Justine Holzermann.

Getaufte.

- Den 17. Mai, Friedrich Heinrich Ludwig, S. des Buchhalters Karl Philipp Spreine, geb. den 13. April.
- 21. August Theodor, S. des Kuhhirten August Gerhard Lehmeier, geb. den 14. Mai. (Nothtaufe.)
- 22. Friedrich Ernst Louis, S. des Schuhmachermstrs. Friedr. Wilh. Christian Volla bracht, geb. den 20. Mai. (Nothtaufe.)

Gestorbene.

- Den 16. Mai, Witwe des Kunstmeisters Karl Leders recht Luc, Marie Luise, geb. Garbe, 61 Jahr alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang.

Sonntag, den 31. Mai 1846.

22. Stück.

Bekanntmachungen.

Armen-Kollegium zu Hameln, den 30. Mai 1846. Die Versammlung des Armen-Kollegii kann wegen eingetretener Verhinderungen am Dienstage, den 2. k. M., nicht Statt finden.

Ediktal-Ladungen.

Herzogl. Braunsch. Lüneb. Amt Holz-
minden, den 17. März 1846. Demnach
die Intestatverben des am 16. Februar v. J.
allhier verstorbenen unverheiratheten Deko-
nomen Friedrich Beverung, als der Kauf-
mann Heinrich Beverung hieselbst und
Konforten, die ihnen angefallene Erbschaft
nur cum beneficio legis et inventarii
antretzen zu wollen erklärt haben und des-
halb die genaue Ausmittelung der Erbschafts-
Schulden als erforderlich sich darstellt, so
werden auf den Antrag der gedachten In-
testatverben alle Diejenigen, welche aus irgend
einem Grunde Ansprüche und Forderungen
an den Nachlaß des weiland Dekonomen
Friedrich Beverung hieselbst machen zu
können vermeinen, hierdurch aufgefordert,
solche Ansprüche und Forderungen in dem
auf den 9. Juni dieses Jahres,
Morgens 10 Uhr,

vor hiesigem Herzogl. Amte anberaumten
Liquidations-Termine so gewiß gehörig an-
zumelden, als sie sonst mit denselben aus-
geschlossen und zum ewigen Stillschweigen
verwiesen werden sollen.

Der demnächstige Präklusiv-Bescheid
wird nur durch Anschlag im hiesigen Ge-

richtshause zur öffentlichen Kunde gebracht
werden.

Berkaufe zum Meistgebot.

Amt Springe, den 22. Mai 1846. In
der Stegßer Gemeindeforst am Sünfel soll
am 12. k. M. Juni
eine Parthie Eichen versteigert werden.

Kausliebhaber wollen sich gedachten Ta-
ges, Morgens 10 Uhr, an Ort und Stelle
einfinden.

Am nächsten Freitage, den 5ten Juni,
soll in meinem Laden eine Partie Manu-
faktur-Waaren, theils in Kisten, Herren-
Handschuhe, sowie eine Menge wohlriechen-
der Wasser, Oele und Seifen, worunter
viele ganz ächte Eau de Cologne und
andere feine frankzösische Fabrikate, öffentlich
meistbietend verkauft werden.

Auf gleiche Weise werden am Mittwoch,
den 10. Juni, meine sämtlichen Weberer-
Geräthschaften, bestehend in guten Stühlen,
neuen Blättern und Kämmen, sehr vortheil-
haft gebauten Spuhlrädern und Winden u.
s. w., ferner eine Zwirnmachine, eine De-
fator-Maschine und mehre andere derartige
Gegenstände verkauft, wozu sich an beiden
bezeichneten Tagen Kausliebhaber Nachmittags
2 Uhr in meinem Hause einfinden wollen.

F. W. Rinne.

Verpachtung-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 30. Mai 1846.
Die Anfuhr einer Quantität Steine aus
dem Klepener Bruche auf die Chaussee nach

Berkel soll am Mittwoch, den 3. Juni, Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause mindesfordernd verdingen werden.

Todes-Anzeige.

Am 26. d. M. ward uns unser hoffnungsvoller Sohn Theodor, welcher sich zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung auf der polytechnischen Schule in Hannover befand, in kraftvoller Blüthe seines Lebens, im Alter von 15 Jahren und 3 Monaten, nach dreiwöchentlichem Krankenlager durch den Tod entrißen. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen wir diesen uns so hart getroffenen Verlust mit betrübtem Herzen an.

Leonhard Meyer,
Dorette Meyer.

Bermischte Anzeigen.

Bereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Sektion Hameln.

Nachdem die Revision der Statuten (confr. die gedruckten Verhandlungen der dritten General-Versammlung am 18. Juli 1845, 1. Statuten, Seite 12, 13, 14) jetzt so weit beendet ist, daß diese in Spezial-Versammlungen vorberathen und für die desfalligen Verhandlungen der nächsten General-Versammlung vorbereitet werden können, so fordern wir hierdurch die Aktionäre der Sektion Hameln auf, sich zu solchem Zwecke zu einer

Spezial-Versammlung
am Freitag, den 5. Juni d. J., Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause einzufinden.
Hameln, den 26. Mai 1846.

Die Administration.

Georg Rose. G. E. Dese.

Das Dampfschiff Germania wird im Falle zeitiger Ankunft und günstiger Witterung heute eine Luftfahrt bis Grohnde machen und beim Ohrberge anlegen.

Abfahrt etwa 3 Uhr Nachmittags, wird durch Signalschuß eine halbe Stunde vorher angezeigt.

Passagepreis hin und zurück à Person 6 Gr.

Hameln, den 31. Mai 1846.

Die Administration.

Wenn die Bedürfnisse für den Bau der Eisenbahnen es zulässig gemacht haben, dem Publico zur Ruhbarmachung kleiner, müßig liegender Gelbeträge Gelegenheit zu geben, und Königliches Schatz-Kollegium zu Hannover der unterzeichneten Kreis-Kasse zu diesem Behufe Obligationen au porteur zu 50 R und 25 R nach dem Nennwerthe und nur in Courant, sammt Zins-Koupons für die nächsten 5 Jahre und Talons, zu 3 Prozent jährlicher und vierteljährig zu beziehender Zinsen, zum Verkauf übergeben hat: so mögen Diejenigen, welche sich bei dieser, auch von Seiten der Gläubiger mindestens vierteiljährig kündbaren Anleihe betheiligen wollen, sich bei dieser Kreis-Kasse Vormittags melden.

Hameln, den 23. Mai 1846.

Königliche Kreis-Kasse.

Alle diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Fuhrmann Söhle haben, werden gebeten, ihre spezifisirten Rechnungen mir zukommen zu lassen, sowie auch diejenigen, welche demselben noch schuldig sind, werden ersucht, baldigst Zahlung zu leisten.

Karl Meyer,
als Vormund.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt bei Herrn Kaufmann Schotte, Osterstraße, wohne.

Hameln. G. Rose, Dr. med.

In meinem Hauptgebäude steht eine Wohnung für einen oder zwei einzelne Herren zu vermietthen.

F. W. Posthoff.

Bei Kaapfe an der Baustraße ist
Kodensfroh, à Siege (400 Pfd.) 1 Thlr.
24 Gr., zu haben.

Da ich mein Geschäft aufgebe, so zeige
ich hierdurch den gänzlichen Ausverkauf des
Lagers u. zu herabgesetzten Preisen an.

F. W. Rinne.

Liedertafel den 3. Juni.

Singverein den 5. Juni.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Am zweiten und dritten Pfingsttage ist
auf der Höhe Tanzmusik, wozu ergebenst
einladet
L. W. edemeyer.

Auf der Behrberger Warte ist am zwei-
ten Pfingsttage Tanzmusik.

Lemke.

Am zweiten Pfingsttage wird bei mir
Tanzmusik sein.
F. Wilms.

Auf meinem Garten wird am zweiten
Pfingsttage Tanzmusik sein.

Dreyer.

Dankfagungen.

Für die zu gründende Volks-Bibliothek
sind mir ferner vom Herrn Auditor Nau-
mann 12 Bücher gemeinnützigen Inhalts
zugefandt, wofür ich hierdurch im Namen
des Handwerker-Gesellenvereins herzlich danke.
A. Aßhölz.

Der 5te Junius,

als der Geburtsdag Seiner Majestät unsers
Königs, ist für jeden Hannoveraner ein
wichtiger Tag und sollte für Alle eine Auf-
forderung zum Danke sein, daß unter seinem
Scepter unser Land der Ordnung, der Ruhe
und Sicherheit sich erfreuet. Wie die Ad-
niglichen Behörden sich verbinden, um den

Monarchen mit den besten Segenswünschen
für Ihn und für Sein Haus bei frohem
Mahle zu umschweben, so sollten allenthal-
ben Vereine sich bilden, um dem Landes-
Vater, der am 5ten Juni Sein 76stes Jahr
antritt, ein „Lebehoch!“ darzubringen.

Schläger.

Die General-Versammlung
des Gustav-Adolph-Vereins zwischen Deister
und Weser

ist von dem Vorstande auf den 3ten Juni,
also auf den nächsten Mittwochen festgesetzt,
und wird auf dem hiesigen Rathhaussaale,
welcher uns gütlich eingeräumt ist, die Feier
Vormittags 10 Uhr ihren Anfang nehmen.
Einige Verse des 476sten Gesanges eröffnen
sie; dann hält der Herr Pastor Schreiber
aus Afferde die Festrede; hieran reiht sich
der Vortrag d. H. Rekt. Gehrich aus Springe
über den gegenwärtigen Stand unsers
Hülfs-Vereins. Sodann werden die etwaigen
fraglichen Gegenstände verhandelt und
das Ganze beschließt der letzte Vers des
Gesanges 476.

Alle Freunde des Gustav-Adolph-Vereins,
welcher den Zweck hat, d. armen vaterländischen
und fernem Glaubensgenossen zur Uebung
ihres Glaubens eine liebevolle Hand zu
reichen, werden freundlichst eingeladen, an
dieser Versammlung Theil zu nehmen.

Schläger.

Die Verbindung des Frauenvereins mit
dem Mäßigkeitsvereine betreffend.

Es ist der Wunsch von Mehren laut
geworden, der bereits in andern Gegenden
in Erfüllung gebracht wurde, daß der Frauen-
und Männerverein gegen den Branntwein
gemeinschaftlich zu Einer Versammlung sich
mögen verbinden. Da wir nun uns gern
überzeugt halten, daß durch die Vereinigung
Aller für Einen Zweck der Sache, welcher
wir angehören, sehr heilsam sein und das
Interesse, wie die Wirksamkeit des Bundes
sehr befördern dürfte: so werden die beiden

hiesigen Vereine am nächsten Sonntage zusammenzutreten und soll der Ort ihrer Versammlung im folgenden Stücke dieses Bl. angezeigt werden, worauf ich die Freundinnen und Freunde des Mäßigkeits-Vereins aufmerksam zu machen mir erlaube.

Schläger.

Dekret

an die deutsch-katholische Gemeinde in Hildesheim.

Die von den in der Versammlung am 1. d. M. erschienenen s. g. Deutschkatholiken, in Beziehung auf den Umfang der Aneignung des Schneidemühler Glaubensbekenntnisses abgegebene Erklärung, ist nach einem Reskripte der königlichen Landdrostei vom 9/10. April von königlichem Ministerio der Geistlichen- und Unterrichts-Angelegenheiten für genügend angenommen, und habe ich hiernach denselben Folgendes zu eröffnen:

1) Von Seiner Majestät dem Könige ist vor einiger Zeit aus Allerhöchsteigener Bewegung die Entschließung gefaßt, Kraft landesherrlicher Macht denjenigen Dissidenten dabier, welche das Schneidemühler Glaubens-Bekenntnis angenommen haben, als einer faktischen Religions-Gesellschaft, ohne korporative Rechte,

die einseitige, jeder Zeit widerwärtige Duldung des Privat-Gottesdienstes in der Art zuzugestehen, daß ein freier Zutritt des Publikums dabei nicht Statt findet, das Versammlungs-Lokal von den Dissidenten zu ermitteln, jedoch zu vorgängiger, regierungseitheriger Genehmigung anzuzeigen ist, und eine Ankündigung der Zusammenkünfte durch Geläute oder Kehnlichis unterzagt bleibt.

Die Ausführung solchen Beschlusses ist von den Dissidenten durch die eigenmächtige Abhaltung einer gottesdienstlichen Handlung verzögert; Seine Majestät der König haben jedoch die einmal gefaßte Entschließung zu ändern, sich nicht bewegen finden können.

2) Die von den Dissidenten in der Eingabe ihrer angeblichen Vertreter vom 28.

Juni v. J. an das königl. Ministerium der Geistlichen- und Unterrichts-Angelegenheiten beantragte kommissarische Verhandlung behuf Vorbereitung ihrer Anerkennung wollen Se. Majestät für jetzt nicht eingeleitet wissen; übriges bleibt rücksichtlich einiger bei dem dormaligen faktischen Zustande noch in Betracht kommender Punkte, namentlich darüber, ob u. unter welchen Voraussetzungen den Dissidenten die Annahme oder Zuziehung eines eigenen Geistlichen zu gestatten, demnächstige Erwägung vorbehalten.

3) Die in der Versammlung am 1sten April d. J. nicht erschienenen Dissidenten sind von der Theilnahme an dem unter 1. erwähnten Gottesdienste ausgeschlossen, bis auch sie, wie auch etwa neu hinzutretende Dissidenten, das Schneidemühler Bekenntnis in gleicher Weise angenommen und solches dem Unterschriebenen, dessen Auftrag auch hierauf bis auf Weiteres erstreckt ist, angezeigt haben.

Zugleich wird zur Wahl von einigen Bevollmächtigten von Seiten der Dissidenten behuf Entgegennahme regierungseitheriger Eröffnungen und überhaupt zum Auftreten für sämtliche Genossen, sowie auch zur Erklärung über das Versammlungs-Lokal, eine anderweite Versammlung derselben auf

Sonnabend, den 11. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf das Rathhaus berufen, zu welcher sämtliche erwähnte Dissidenten unter dem Präjudize vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden als der Mehrheit beitreten angesehen werden sollen.

Hierbei bleibt es denselben unbenommen, diejenigen Dissidenten, welche in der Versammlung am 1. April nicht erschienen sind, zu veranlassen, in der auf den 11. d. M. bestimmten Versammlung zu erscheinen, um in derselben, wenn sie dazu geneigt sind, zuver die Annahme des Schneidemühler Glaubensbekenntnisses in der von den auf

den 1. April erschienenen Dissidenten geschehen Weise zu erklären.

Hildesheim, den 10. April 1846.
v. c. Hoyer, Dr.

Vorstehendes Dekret eignet sich um so mehr zur Bekanntmachung, als darin der jungen Gemeinde endlich die Existenz gesichert erscheint. Bei Allen, die den Fortschritt auf kirchlichem, wie politischen Gebiete wollen, ist die Bewegung innerhalb der römisch-katholischen Kirche von dem größten Interesse, und das zunächst die Hildesheimer Gemeinde, als dem speziellen Vaterlande angehörig, unsre Theilnahme erweckt, bedarf wohl kaum der Bemerkung. Von unsern jetzt versammelten Ständen hoffen wir, daß sie den in der gründlichen Petition der Hildesheimischen deutschkatholischen Gemeinde vorgelegten Wünschen Folge geben werden, um so mehr, als dies sicher mit den Wünschen der aufgeklärten Hannoveraner übereinstimmt. S.

God save the King!

Wer von allen den Kennern der Geschichte der Musik hat nun Recht? — „Der Gesellschaft“ 1817, N^o 136, versicherte, daß Melodie und Text des englischen, in die bekanntesten Sprachen übertragenen Volks-Gefanges von Clary sei, der sich 1743 oder 1744 erschoss. Diese Angabe nahmen die meisten encyclopädischen Wörterbücher auf. Neuerdings wurde in mehreren Zeitschriften, namentlich in der „Zeitung für die elegante Welt“, 1834, N^o 238, erzählt, daß der 1622 verlorbene Dr. John Bull der Komponist gewesen sein soll, und jetzt behauptet der „Freimüthige“, 1835, N^o 19, daß nach neuern Untersuchungen man annehmen müsse, der für ursprünglich englisch gehaltene Nationalgesang sei im Texte, wie in der Melodie, nur die Nachbildung eines französischen Volksliedes. Hierbei wird das Original in der ersten Strophe angeführt und hinzugesetzt, daß Händel beide aus Frankreich nach England gebracht und hier sich als Autor aus-

gegeben oder doch gebildet habe, daß er als solcher bezeichnet wurde. Je allgemeiner der Gesang geworden und je ansprechender die Musik, wie die Worte, Allen, die darnach gesungen, gewesen, desto wünschenswerther ist es, daß Forscher im Fache der Geschichte der Musik jene Behauptungen näher untersuchen und prüfen, und namentlich die Biographen des großen Händel diesen von dem Vorwurfe des Plagiats und Betruges freisprechen.

(Blätter f. literarische Unterhaltung, N^o 151, Sonntag, den 31. Mai 1835.)

Die Hand-Spinnerei und Leinen-Weberei im Königreiche Hannover.

(Aus dem Hamburger Korrespondenten.)

Ueber ein etwaiges Resultat, welches die Beratungen von Seiten einiger dazu von der Regierung designirter Männer über Auffindung geeigneter Mittel zur Abwehr der, der Handspinnerei und Leinenweberei im Königreiche drohenden Gefahr, ergaben, verlautet nichts, und wahrscheinlich aus dem einfachen Grunde, weil noch wohl keines erzielt ist. Denn so höchst wichtig diese Angelegenheit, und zwar nicht allein für die unmittelbar dabei Theilhaftigen, sondern auch für unsern ganzen Staat ist, eben so schwer erscheint es, zweckmäßige Mittel ausfindig zu machen, die drohende Vernichtung jener Gewerbe abzumenden.

Vor 30 bis 40 Jahren war die Hand-Spinnerei und Weberei für Tausende der Land- und Stadtleute ein bedeutender Erwerbszweig. Der Bauer in vielen Gegenden unsers Landes erspant mit seinen Hausgenossen im Winter sich seine Kontribution und sonst nöthigen Bedürfnisse, während der Händling sich die Miethe durch Spinnen verschaffte. In andern Gegenden, wo die Leinenweberei mehr betrieben wurde, war der Erwerb hierdurch so lukrativ, daß daraus Kapitalien gesammelt wurden. Damals kostete aber auch das Stück Kaufgarn 3 Ggr., und eine Spinnerin im Gellischen, welche das Pfund Flach 6 Ggr. bezahlte

und daraus 7 Stück spann, erhielt dafür 21 Ggr., hatte also an jedem Pfunde 15 Ggr. Kassen-Geld verdient. Wenn die gute Frau jetzt noch lebte und ihre Beschäftigung fortsetzte, so würde sie für den Flachß auch 6 Ggr. zu bezahlen haben, aber für ihre 7 Stück Garn, à 1 Ggr. 8 Pf., nur 11 Ggr. 8 Pf. erhalten, folglich nur 4 Ggr. 8 Pf. Kour., kaum ein Drutheil wie früher. Im ähnlichen Verhältnisse ist auch der Ertrag der Leinenweberei jetzt gegen früher gesunken. Unter diesen Umständen zeigt sich also nicht allein ein ungemein bedeutender Ausfall in den Einnahmen eines großen Theils der Bevölkerung des Königreichs, sondern es ist noch das dabei zu bedenken, daß die Vergütung der auf diese Beschäftigung verwandten Arbeit so gering ist, daß die betreffenden Personen das Nothdürftigste ihres Lebensunterhalts sich dadurch nicht erwerben können.

Die Ursache von der jetzigen traurigen Lage der Handspinner liegt offenbar in der eingetretenen Konkurrenz der seit einigen Jahren vervollkommenen englischen Flachß-Maschinen-Spinnerei, wozogen jene nicht Preis zu halten im Stande sind. Das nächste Mittel zur Abhülfe scheint daher zu sein, wie es auch gewöhnlich namhaft gemacht zu werden pflegt, diese Konkurrenz durch Schutzzölle aufzuheben oder wenigstens zu erschweren. Diese werden nun allerdings als Mittel angewandt, einem Gewerbe, das sich durch sich selbst nicht heben kann, sein Wesen zu sichern; sie sind aber schon aus dem Grunde in ihrer Anwendung bedenklich, weil sie durch die entsetzliche Vertheuerung der Produkte eine Verringerung der Verbraucher, und zwar meistens zu Gunsten einiger Fabrikherren, in ihrem Gesolge haben. Angenommen aber auch, daß, wie in dem in Rede stehenden Falle, ein großer Theil der Einwohner dadurch Vortheil erhalte, so ist der dadurch herbeigeführte Zustand nur ein künstlicher, der einige Zeit lang zu halten sein mag, auf dessen fortdauerndes Bestehen aber nicht mit

einiger Sicherheit gerechnet werden darf, wie das an den englischen Korn-Gesetzen und der Runkelrüben-Zucker-Fabrikation in Frankreich hinlänglich zu ersehen ist, welche sich von einer Session der gesetzgebenden Versammlungen zur andern nur noch durchqualen und gewiß längst gefallen wären, wenn nicht einflußreiche Personen die Hand dabei im Spiele hätten.

Wenn man ferner erwägt, daß das Uebergewicht, welches die Maschinen-Spinnerei über die Handspinnerei besitzt, besonders in Rücksicht der dadurch produziert werdenden Massen von Gespinnsten so überaus groß ist, so wird man zu der Ansicht gelangen, daß der Schutzzoll, der obnehin auf die Exportation ohne Einfluß bleibt, auf eine übermäßige Höhe gestellt werden müßte, wenn er die Handspinnerei hinlänglich sicher stellen soll. So werden z. B. in der Flachß-Maschinen-Spinnerei der Gebrüder Marschal zu Leeds 3000 Menschen beschäftigt, von denen 2300 in der Spinnerei und 700 in der Zwirnmühle in Shrewsbury arbeiten. Wenn nun eine in dieser Fabrik angestellte Person so viel Garn liefert, als hundert Handspinner, wie ist es denn bei solcher ungeheuern Produktion möglich, mit der Handspinnerei dagegen halten zu können? Man sagt wohl, das Handgespinnst und die nach alter Weise gewebte Leinewand sei besser, als das durch Maschinen-Hergestellte; allein die Konsumenten finden Leinen und Zwirn der englischen Maschinen egaler, schöner und eben so dauerhaft, achten daher auf solche Reden nicht und kaufen, wie sie es ihrem Interesse angemessen finden. Es scheint daher, daß die zur Aufrechthaltung der bisherigen hiesigen Spinnerei und Leinenweberei aufzuwendenden Opfer in einem richtigen Verhältnisse zu dem gestellten Zwecke nicht stehen werden, und es daher besser sein mögte, denselben ganz aufzugeben. Bei der Gewalt der Maschinen können die gegen dieselben in Anwendung kommenden Mittel immer nur Palliative sein, die früher oder später sich

doch als ohnmächtig zeigen. Freilich ist der Gedanke an die gänzliche Vernichtung eines Gewerkes, das Tausenden Wohlstand brachte, für den Vaterlandsfreund sehr betrübend; dennoch läßt sich die Frage nicht abweisen, ob es nicht das Geratensste sein mögte, sich in das Unvermeidliche zu fügen und darauf zu denken, wie die Betheiligten anzuleiten sind und wie ihnen dabei zu Hülfe gekommen werden kann, für das, was sie durch den unaushaltbaren Drang der Umstände verlieren, auf andere Weise sich Ersatz zu verschaffen.

Geduld und Gelassenheit.*)

Von Paul Gerhard.

Psaln 37, 7. »Sei stille dem Herrn und warte auf ihn!«

(In eigener Melodie.)

Gieb dich zufrieden und sei stille
In dem Gotte deines Lebens,
In ihm ruht aller Freuden Fülle,
Obn' ihn müßt du dich vergebens.
Er ist dein Quell und deine Sonne,
Scheint täglich hell zu deiner Wonne.
Gieb dich zufrieden!

Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden,
Ungefärbten, treuen Herzens,
Wo er steht, thut dir kein'n Schaden
Auch die Pein des größten Schmerzens.
Kreuz, Angst und Noth kann er bald wenden,
Ja, auch den Tod hat er in Händen.
Gieb dich zufrieden!

Wie dir's und Andern oft ergehe,
Ist ihm wahrlich nicht verborgen;
Er sieht und kennet aus der Höhe
Der betrübten Herzen Sorgen.
Er zählt den Lauf von heißen Thränen
Und sagt zu Hau' all' unser Sehnen.
Gieb dich zufrieden!

Wann gar kein Ein'rer mehr auf Erden,
Dessen Treue du darfst trauen,

*) Obiges Lied, das eine schwer Kranke ein paar Tage vor ihrem Tode vor mir betete, mochte auf mein Gemüth einen solchen Eindruck, daß ich keine Mühe sparte, es mir zu verschaffen, um mich ferner damit zu erbauen und Allen, die des Trostes bedürfen, mitzutheilen.

Schläger.

Alsdann will er dein Tröster werden
Und zu deinem Besten schauen;
Er weiß dein Leid und heimlich's Gramen,
Auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen.

Gieb dich zufrieden!

Er hört die Seufzer deiner Seelen
Und des Herzens stilles Klagen,
Und was du Keinem darfst erzählen,
Magst du Gott gar kühnlich sagen;
Er ist nicht fern, steht in der Mitten,
Hört bald und gern der Armen Bitten.

Gieb dich zufrieden!

Laß dich dein Elend nicht bezwingen,
Halt an Gott, so wirst du siegen;
Ob alle Fluthen einberzingen,
Dennoch wirst du oben liegen;
Denn wenn du wirst zu hoch beschweret,
Hat er, dein Fürst, dich schon erhört.

Gieb dich zufrieden!

Was sorgst du für dein armes Leben,
Wie du's halten wollst und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
Wird auch Unterhalt bescheren;
Er hat eir' Hand voll aller Gaben,
Da See und Land sich muß von laden.

Gieb dich zufrieden!

Der allen Vägin in den Wäldern
Ihr bescheid'nes Kömlein weist,
Der Schaaf' und Kinder auf den Feldern
Alle Tage trinkt und speiset,
Der wird ja auch dich Ein'gen fällen
Und alle deine Nothdurft füllen.

Gieb dich zufrieden!

Sprich nicht: Ich seie keine Mittel,
Wo ich such', ist nichts zum Besten;
Denn das ist Gottes Ehren-Titel:
Preisen, wenn die Noth am größten!
Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren,
So schickt er zu, uns wohl zu führen.
Gieb dich zufrieden!

Weilt gleich die Hül' in etwas lange,
Wird sie dennoch endlich kommen;
Macht dir das Harren Angst und Wange,
Glaube mir, es ist dein Fremmen!
Was langsam schleicht, ist desto süßer.
Und was vergeucht, ist desto süßer.
Gieb dich zufrieden!

Nimm nicht zu Herzen, was die Hotten
Deiner Feinde von dir dichten;
Laß sie nur immer weidlich spotten,
Gott wird's hören und recht richten.

ist Gott dein Freund und deiner Sachen —
Was kann dein Feind, der Mensch, groß machen?
Sieh dich zufrieden!

Hat er doch wohl auch selbst das Seine,
Wenn er's sehen könnt' und wollte;
Wo ist ein Glück so klar und reine,
Dem nie etwas fehlen sollte?
Wo ist ein Haus, das könnte sagen:
Ich weiß durchaus von keinen Plagen?
Sieh dich zufrieden!

Es kann und mag nicht anders werden,
Alle Menschen müssen leiden;
Was weht und lebet auf der Erden,
Kann das Unglück nicht vermeiden.
Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden
Wohin's Grab — da wird sich's enden.
Sieh dich zufrieden!

Es ist ein Ruhetag vorhanden,
Da uns unser Gott wird lösen;
Er wird uns reifen aus den Banden
Dieses Leid's, von allem lösen.
Es wird einmal der Tod herspringen
Und aus der Dual sein sämmtlich bringen.
Sieh dich zufrieden!

Er wird uns bringen zu den Schaaren
Der Erwählten und Gerechten,
Die hier mit Frieden heimgesahren,
Sich auch nun im Frieden freuen;
Da sie im Grund, der nicht kann brechen,
Den ew'gen Mund selbst hören sprechen:
Sieh dich zufrieden!

Fleisch = Tage,

vom 1. Juni 1846 bis auf weitere Verfügung.

Rohfleisch, 1ste Sorte . . .	à Pfd. 2	gk 8	q.
" " 2te " . . .	à = 2	= 4	"
Rind- und Kuhfleisch . . .	à = 2	= 4	"
Kaltfleisch, 1ste Sorte . . .	à = 2	= 4	"
" " 2te " . . .	à = 2	= 4	"
Hammelfleisch, 1ste Sorte . . .	à = 2	= 4	"
" " 2te " . . .	à = 2	= 4	"
Schafffleisch	à = 1	= 8	"
Schweinefleisch	à = 2	= 10	"

Hameln, den 27. Mai 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Brod = Tage,

vom 1. Juni 1846 bis auf weitere Verfügung.

(Den Hinten Rocken zu 1 Thlr. 6 Gr. 8 Pf., den Hinten Weizen zu 1 Thlr. 13 Gr. 4 Pf. gerechnet.)

	Für		sind zu liefern.		
	Rk	q	gk	pf	sc
Feines weißes Rockenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	5	2 1
	2	—	2	11	2 2
	—	8	—	31	2 1
vom zweiten Mehle . . .	2	—	2	30	2 1
	4	—	5	29	—
	—	1	—	2	3 3½
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	2	—	2	5	3 3
	—	4	—	11	3 3
	—	8	—	23	3 1
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	4	—	4	5	3 3
	—	8	—	11	3 3
Franzbrod von Weizenmehl	4	—	4	8	3 2
	—	8	—	17	3 1

Hameln, den 30. Mai 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

G e t a u f t e .

- Den 26. Mai, Ernst Wilhelm, S. des Tagel. Ernst Friedr. Hachmeister, geb. den 14. März.
- — Charlotte Dorothee, F. des Bäckermeisters Carl Hölze, geb. den 21. Mai. (Notht.)
- 27. Friederike Helene, F. des Zimmergesellen Friedr. Kabe, geb. den 22. Mai. (Notht.)

G e s t o r b e n e .

- Den 22. Mai, Friedrich Ernst Louis, S. des Schuhmachermstrs. Friedrich Wilhelm Christian Reilbrecht, 2 Tage alt.
- 23. August Theodor, S. des Hirten August Gerhard Lohmeyer, 9 Tage alt.
- 25. unerb. Marie Kathilide Wilhelmine Stroosberg, 21 Jahr 10 Monat 25 Tage alt.
- 27. Friederike Helene, F. des Zimmergesellen Friedrich Wilhelm Ludwig Kabe, 5 J. alt.
- — Dorothee Charlotte, F. des Bäckermeisters Georg Carl Hölze, 6 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 7. Juni 1846. 23. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 30. Mai 1846.
Es wird hiernit wiederholt bekannt gemacht, daß die Zinsen auf die der hiesigen Kredit-Kasse behuf der Beht-Ablosungen vorgeliehenen Kapitalien vom 1. Juli d. J. an von 3 auf $3\frac{1}{2}$ Prozent erhöht worden und daß die neuen Zinsen-Koupons zu den auf den Zahaber lautenden Obligationen, gegen Zurücklieferung der früher ausgefertigten Koupons, vor Ablauf dieses Jahrs so gewiß bei uns in Empfang zu nehmen sind, als widrigenfalls angenommen werden solle, daß die Zahaber der Obligationen auf eine Erhöhung der Zinsen Verzicht leisten.

Die neuen Zinsen-Koupons können an jedem Sonnabend im Monate Juli oder Dezember d. J., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause in Empfang genommen werden.

Magistrat zu Hameln, den 6. Juni 1846.
Die Inquilinensteuer-Rolle für das Jahr 1846 ist von dem größten Administrations-Kollegio festgestellt und kann auf der Kammerlei eingesehen werden.

Etwaige Reklamationen gegen die Ansätze sind bis zum Ablaufe dieses Monats bei uns einzubringen, widrigenfalls dieselben nicht berücksichtigt werden.

Die Zahlung der Inquilinensteuer muß im Laufe des Monats Juli d. J. an die Kammerlei geschehen und sollen die dann noch vorhandenen Rückstände sofort beige-
trieben werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Hameln. Am nächsten Montage, den 8ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem hiesigen Rathhause aus dem Nachlasse des Knochenhauergesellen Sommer verschiedene, zum Theil noch recht gute Kleidungsstücke und mehre andere Mobiliar-Gegegenstände meistbietend verkauft werden.

Bei Gelegenheit der vorsehend angekündigten Sommer'schen Auktion sollen aus dem Nachlasse des Tapeziers Meyer einige Kleidungsstücke versteigert werden.

Am nächsten Dienstag, den 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr, sollen die zum Nachlasse des Fuhrmanns Söhle gehörigen beweglichen Sachen, mit Einschluß der vorhandenen 3 Pferde und 2 Schweine, meistbietend verkauft werden.

Nächsten Dienstag, den 9. d. M., soll in dem Garten der Frau Postmeisterin Brandes außerhalb des Neuenthors das Gras meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich Nachmittags 4 Uhr in der Allee vor dem Neuenthore einfinden.

H. Bunze.

Nächsten Mittwoch Auktion meiner Weberei-Geräthschaften.
Tägliche Fortsetzung des Ausverkaufs des Waarenlagers.

F. W. Rinne.

Vermischte Anzeigen.

Vereinte

Weser: Dampfschiffahrt.

Täglicher Dienst.

Nach dem Fahrplane vom 25. Februar d. J. fahren die 5 Dampfschiffe Hermann, Wittkeind, Blücher, Germania und Weser folgender Maassen:

I. zu Thal von Hann. Münden nach Bremen,

1) an jedem Sonntage, Dienstag, Donnerstag und Freitage von Hann. Münden über Hameln nach Pr. Minden und am folgenden Tage nach Bremen; Abfahrt von Hann. Münden 5 Uhr Morgens, von Pr. Minden 8 Uhr Morgens;

2) an jedem Montage, Mittwoch und Sonnabend von Hann. Münden nach Hameln und am folgenden Tage über Pr. Minden nach Bremen; Abfahrt von Hann. Münden 5 Uhr Morgens, von Hameln 5 Uhr Morgens.

II. zu Berg von Bremen nach Hann. Münden,

1) täglich von Bremen nach Pr. Minden; Abfahrt von Bremen 5 Uhr Morgens;

2) täglich von Pr. Minden nach Hameln; Abfahrt von Pr. Minden am Sonntage, Dienstag, Donnerstag und Freitage 5 Uhr Morgens, an den andern Wochentagen 7 Uhr Morgens;

3) täglich von Hameln nach Hann. Münden; Abfahrt von Hameln 4 Uhr Morgens.

Das Nähere über die obigen Fahrten ergeht die in N^o 9 des gegenwärtigen Blattes vom 1ten März d. J. eingerückte ausführlichere Bekanntmachung.

Die Direktion.

Alle Diejenigen, welche an mich noch Forderungen zu haben glauben, haben sich binnen 4 Wochen bei mir zu melden.

Wesertor, Amt^s Lauenstein, d. 5. Juni 1846.

Heinrich Wolters,
N^o 38.

Im Schlichting'schen Hause an der Papenstraße ist die untere Etage, sowie eine komplette Branntweimbrennerei, Stallung und Scheune, ganz oder theilweise, sofort oder auf Johannis zu vermieten. Näheres bei
G. H. Stoffers.

Mit der Anzeige unsrer heute vollzogenen ehelichen Verbindung vereinen wir zugleich ein Lebewohl an alle Freunde und Verwandte.

Hameln, den 4. Juni 1846.

Friedrich Runge,
Minna Runge, geb. Brecke.

Am 1. d. M. ist ein 17jähriger schwarzer Hühnerhund jemandem zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Angabe der Kennzeichen und Erstattung des Futtergeldes wieder in Empfang nehmen. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Schiffsgelegenheit

nach Baltimore am 1. Juli durch das schöne dreimaßige Bremer Schiff

Favorite, Kapitän Wieting.

Passagieren halte ich das schöne, geräumige Zwischendeck bestens empfohlen und ertheile gern nähere Auskunft.

G. E. W. Stoffers.

Meine vor dem Neuenthore in der Laake belegene Wiese steht zu vermieten.

F. W. Hoppe.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Frauenverein in der Warteschule den 8. Juni.

Liedertafel den 10. Juni.

Der Mäßigkeits-Verein

wird am heutigen Tage auf dem Rathhaus-Saale um 3 Uhr sich versammeln und werden dazu nicht allein die Männer und

Frauen und die Hoffnungsschaar, welche bereits ihm angehören, sondern auch diejenigen freundlichst eingeladen, welche sich an uns anzuschließen geneigt sind.

Schläger.

Dankfagungen.

Mit Vergnügen zeige ich hierdurch an, daß bei mir schon wieder ein gemeinnütziges Werk in 8 Bänden als Beitrag zu der neu zu gründenden Volksbibliothek eingegangen ist. Zugleich sage ich dem Geber desselben, Hrn. Kreis-Einnehmer Praet hieselbst, im Namen des Handwerkerzuges = Vereins, hiermit dafür den herzlichsten Dank.

A. Aßholz.

Aufruf

zur Hülfe für die armen Abgebrannten in
A l f e l d.

Vom Abend des zweiten bis zum Morgen des 3. Juni brannten 104 Häuser und außerdem noch eine neue Mühle in Alfeld ab, und mehre hundert Familien sind durch diesen Brand in die schrecklichste Noth versetzt. Obdachlos irren Viele umher und blicken vertrauensvoll auf die Hülfe ihrer glücklichen Mitbrüder. Gewiß werden sie auch hier viele theilnehmende Herzen u. milde Hände finden, welche sich bereit fühlen, nach Kräften den schwer Geprüften beizustehen. Der Hr. Kreis-Einnehmer Praet, wie der Unterzeichnete, sind zur Empfangnahme von Geschenken aller Art bereit.

Schläger.

Die General-Versammlung

des Gustav = Adolph = Vereins

sand am 3ten d. M. zur bestimmten Zeit Statt, und Alle, welche gegenwärtig waren, fühlten sich durch die gehaltenen Vorträge tief ergriffen. Dggleich der vereinigte Kreis nicht klein war, so mußte man eben so sehr über den Eifer der Fremden, welche erschienen und den größten Theil ausmachten, sich freuen, wie man es zu bedauern hatte, daß die Hamelenser diese Einladung ungenutzt

entfliehen ließen, mit dem Wesen dieses Vereins bekannt zu werden. Möge die Theilnahme an dieser wahrhaft christlichen Sache unter uns größer werden!

Schläger.

Waterländische Schrift.

So eben sind erschienen:

Erinnerungen eines Soldaten der englisch-deutschen Legion aus seinen Feldzügen in Portugal, Spanien u. s. w. von **Friedrich Lindau**. Mit einem Vorworte von dem Herausgeber der Ham. Anzeigen. XIX und 144 S. in 8. In Kommission der Helwing'schen Hofbuchhandlung in Hannover. Preis 16 Gr.

Der Verfasser beginnt von dem Augenblicke, wo Hameln von den Preußen an die Franzosen verrathen wurde und setzt die Erzählung dessen, was er erfuhr, bis nach der Schlacht bei Waterloo fort und beendet sie, wo er in seine Heimath zurückkehrt. Der Herausg.

Anzeige.

Das kleine Büchlein, welches ich schon früher herauszugeben versprach, ist nun vollendet und soll unter dem Titel: »Die Weihnachtsfreude der Waisenkinder im Armenhause zu Hameln« bald erscheinen. Es umfaßt 12 Neben, am Weihnachtsabend gehalten und eine Predigt: »Der heil. Christbaum.« Außerdem habe ich mehre Weihnachtslieder hinzugefügt und das Ganze mag 6 bis 7 gedruckte Bogen füllen. Ich wünsche durch diese Schrift einen Fonds zu gründen, dessen Zinsen jährlich die water- u. mutterlosen Waisen bei ihrer Konfirmation mit einem Konfirmationskleide versorgen sollen. Der blinde Vornemann will die Einladung zur Unterschrift den Einwohnern unrer Stadt vorlegen. Wer mehr, als den Preis 8 Gr. für das Exemplar für dieses Unternehmen zu bestimmen die Güte hat, der wolle so viel Exemplare unterschreiben, wie er für die Summe erhalten würde. Ein Verzeich-

nist wird die Namen der freundlichen Beförderer dieser Sache mittheilen. Der armen Konfirmanden zu gedenken, ist ein dringendes Bedürfnis und ich brauche den Wunsch nicht auszusprechen, daß mein Plan möge von dem glänzendsten Erfolge begleitet sein.
Schläger.

Die école évangélique in Lille.

Diese großartige Erziehungs- und Unterrichtsanstalt, unter der tüchtigen Leitung des Hrn. Marzials, zieht in den letzten 2 Jahren die Blicke aller Pädagogen und insbesondere der Freunde des Reiches Gottes auf sich. Sie hat einen kleinen Anfang genommen, viele Prüfungen und Drangsale erlitten, ist aber nur um so herrlicher geworden und steht als ein redendes Denkmal der allezeit durchgehenden Gnade Gottes da, ist heute einer der wichtigsten Posten für die Evangelisation Frankreichs, war in früheren Jahren eine Erziehungsanstalt für evang. Knaben, allein der damalige Dirigent machte einen schmähligen Bankrott und war genöthigt, das Haus zu räumen. In seiner Noth wandte er sich an Hrn. Marzials, Pfarrer der evangelischen Gemeinde in Lille. Dieser, der seine evangel. Wirksamkeit mit einem beispiellosen Erfolge gekrönt sah, hatte bei dem Wachsthum seiner Gemeinde und bei dem fortgesetzten Entstehen neuer Gemeinden die große Nothwendigkeit erkannt, eine Normalschule oder Lehrerseminar zu gründen, um die jungen Gemeinden, deren er außer Lille selbst noch 4 andere gestiftet hatte, mit Lehrern zu versehen. Die verlassene Erziehungsanstalt schien ihm dazu geeignet, und wie immer sein Werk im Glauben beginnend, und auf die Mittel rechnend, die eine glaubens- und liebereiche Christenheit an die Hand geben würde, kaufte er die ganze Anstalt, Gebäude und Inventar. Er selbst war dabei der Uneigennützigste, der sich denken läßt. Das ansehnliche Vermögen seiner Frau, sowie das seit 10 Jahren durch ein renomirtes englisches Pensionat des Hrn. Marzials er-

worbene Kapital von 130,000 Franks, dazu die milden Gaben christlicher Freunde aus England, Schottland, Holland, auch aus Deutschland — deckten die Kaufsumme und machten es möglich, eine schöne Zahl Schüler herbeizuziehen, meist unentgeltlich aufzunehmen und tüchtige Lehrer zu berufen. Da die Prediger in Frankreich so schlecht besoldet sind, daß sie für die Ausbildung ihrer Kinder nichts thun können — sie haben oft, wie z. B. der alte würdige du Post, nur 400 Franks — so eröffnete Hr. Marzials sein Haus allen Predigersöhnen, theils um ihnen eine tüchtige Ausbildung für das Leben zu geben, theils aber auch mit der Vorausicht und Hoffnung, daß unter ihnen manche wackere Jünglinge dem Predigtamt oder Lehrersache sich widmen würden. Und er hat sich nicht getäuscht: die Erfolge sind glänzend, die Schule zählt über 100 Schüler, 11 Lehrer, sie giebt Unterricht in allen Gymnasial- und Realsächern, bereitet die Studierenden auf das zum Uebergange in die Fakultätsstudien nothwendige Baccalaureats-Examen vor und giebt den für das Geschäftsleben sich bestimmenden Böglingen eine in jeder Beziehung tüchtige Ausbildung. Was aber mehr ist, als alles Wissen: sie ist für viele Böglinge der Ort und die Veranlassung geworden, das Leben in Gott zu gewinnen, und wer in dieser Beziehung schöne Resultate der ächten Pädagogik sehen will, der komme und sehe! oder der lese die rührenden Bezeugungen dankbarer Aelternherzen, wie sie die Espérance in den letzteren Monaten öfters geliefert hat. Drei der Böglinge sind bereits auf der Universität Straßburg und geben die Bürgschaft, daß sie nach vollendetem Studium tüchtige Rüstzeuge und Arbeiter für die Sache des Evangeliums werden mögen. Fünf andere Böglinge werden ihnen nächsten Herbst folgen, hoch begabt und tief christlich gesinnt. Sieben Böglinge haben sich dem Volkslehrerstande gewidmet und stehen zum Theil schon in gesegneter Wirksamkeit. Aus dem jungen Zuwachs der Böglinge mögte sich

Beilage

zum 23. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

auch noch wohl eine schöne Anzahl dem Dienste der Kirche widmen. — Die Anstalt hat sich seit der letzten Versammlung in Cambrai mit der Société évangélique du Nord vereinigt, und wenn sie von Letzterer auch nicht eben eine Geldunterstützung erwarten dürfte, weil sie selbst zu bedrängt ist, so gewinnt ein solches vereintes Wirken Vielen doch jedenfalls an innerer Festigkeit. Die Zahl der Protestanten in Frankreich läßt sich nicht bestimmen, keine Statistik vermögte auch nur einige Sicherheit zu verbürgen. Ein Reiseprediger traf z. B. in Nantes einen protestantischen Kaufmann, der freilich nur in dem Punkte Protestant war, daß er nicht Katholik sein wollte, weil er einst protestantische Vorfahren gehabt hatte: nach stätigem Aufenthalte und Nachforschen suchte er nicht minder als 60 ähnliche protestantische Familien hervor. Die armen Sevennenbewohner, deren Zahl wohl drei Millionen sein mag, haben seit den Dragonaden keine Prediger und Lehrer, sie bewahren die Bibeln ihrer Väter wie ein Heiligthum, können sie aber nicht lesen. Sie wollen Protestanten sein und bleiben und hungern nach dem Worte, das ihnen Niemand predigt! Die einzige geistige Nahrung, an der sie sich erquicken, das sind die alten-reformatorischen Gesänge, die von den Vätern auf sie vererbt sind und noch unter ihnen gehört werden. Hin und wieder hat die Genfer Gesellschaft ihnen Prediger gesandt, denen sie Tagereisen lang nachfolgten, um das Wort des Lebens zu hören und sich taufen zu lassen; allein theils ist die Unterhaltung der Prediger zu kostspielig in den Sevennen, wo weder Straßen noch ordentliche Lebensmittel zu haben sind, theils unterlagen die ausgesandten Prediger bald den namenlosen Beschwerlichkeiten ihrer Mission, theils und besonders ist es schwierig, den

Sevennenbewohnern verständlich zu werden, sowie auch sie selbst zu verstehen. Die das beste französisch reden, Genfer und Pariser, können gerade hier am Wenigsten fertig werden. Die école évangélique hat das Glück, unter ihren Jöglingen drei aus den Sevennen selbst zu zählen, die sich dem Dienste des Evangeliums gewidmet haben. O, es wäre aus allen Gegenden Frankreichs, von Toulouse bis Velle: „Kommt herüber und helft uns!“ — an die deutschen Glaubensbrüder ergeht der Hülfesruf! Sie können nicht selbst kommen, aber helfen, aus der Ferne helfen können sie dennoch, ja sie können und dürfen solcher ihrer Pflicht nicht länger sich entziehen. Helfen können sie durch ihre Geldmittel, von denen sie als treue Haushalter über Gottes Gaben der école évangélique mittheilen; helfen können sie aber auch dadurch, daß sie ihre Söhne der école évangélique anvertrauen und dadurch die Unterhaltung der nichtbezahlenden Jöglinge erleichtern. Das Kost- und Schulgeld ist sehr gering, nur 600 Franks, aber bei einer großen Anzahl von Schülern kann die Anstalt trotz des niedrigen Preises sich halten und bestehen. Ueber die Erziehung und wissenschaftliche Ausbildung hat die öffentliche Stimme bereits geurtheilt, und wenn beide mindestens eben so gut sind, als in den deutschen Erziehungsanstalten, warum wollten christliche Väter nicht lieber die école évangélique vorziehen, da sie zugleich dadurch am Reiche Gottes bauen helfen? — So helft denn, Ihr deutschen Brüder! helft schnell und helft kräftig, denn nicht bloß die protestantischen Brüder schreien zu Euch — ein großer Theil der katholischen Bevölkerung von Frankreich ruft gleichfalls um Hülf! Ganze Kommunen reißten sich los von Rom und verlangen protestantische Prediger. Ihr könnt sie nicht senden, aber

heissen könnt Ihr, daß Prediger herangebildet werden. Gott fordert ein Opfer von Euch, die Ihr das Vorrecht genießt, das Jene entbehren! Wollt Ihr nicht hören? O, Ihr werdet die Segnungen doch nicht verkennen, die Ihr dem Evangelium verdankt, und Ihr werdet Euch reich fühlen im Gebet und in der Liebe und in der Handreichung!

Zur Ertheilung näherer Auskunft auf etwaige Anfragen, sowie zur Annahme und Versendung der Geldunterstützungen für die école évangélique zu Lille erklären sich bereit:

- 1) Der Herr Graf von der Recke Wolzstein zu Düsseldorf bei Düsseldorf.
- 2) Der Hr. Pastor Sander und Krummacher zu Elberfeld.
- 3) Der Hr. Kaufmann Frickenhaus zu Elberfeld und Golsmann in Langenberg.
- 4) Der Hr. Pastor Kalkhoff in Solingen.
- 5) Der Hr. Pastor Wall, Redakteur des Warmer Missionsblattes.
- 6) Der Hr. Dr. Kave, Redakteur der Elberfelder Zeitung.
- 7) Der Hr. Professor Dr. Bercht, Redakteur des Rheinischen Beobachters.

D a m m a n n.

Wir bringen Obiges gern, wie viele andere Zeitschriften, zur Kunde unsrer Leser, mit der Bitte, auch die berührte Sache freundlichst nach Vermögen zu unterstützen, und bin ich zur Beförderung der Geschenke bereit. Schläger.

Bei der Benutzung des Blumenkohls zur Speise soll man nicht, wie gewöhnlich, den ganzen Kopf abschneiden, sondern ein etwa nußgroßes Stück davon und alle Blätter stehen lassen, worauf sich zwei bis drei Mal ein neuer Kopf bilden soll.

Der Dichter vom Morgenstern.

Sichten und sehen,
Wahnen und lieben,
Zweilen und dröhen,
Jandern und eiten,

Kommen und gehen,
Laufen und stehen,
Streichen und siegen,
Leben und liegen,
Stücken und segnen,
Wolkentes regnen;
Wer mit einander reimen kann
Dergleichen Lied, der ist der Mann,
Der rechte Mann für Poesie
Und wird begrüßt, unwissend wie!
Dan. Ph. Heine.

☞ Gute Bettfedern im halben Monde.

Preise des einfachen Biers.

- Für den Monat Juni 1 Maas 7 S.
 „ „ „ Juli desgleichen.
 „ „ „ August desgleichen.
 Hameln, den 6. Juni 1846.
 Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

K o p u l i r t e.

- Den 4. Juni, der Sergeant im 6. Infant. Regim.
 Heinrich Friedr. Konrad Keitel, und Zgfr.
 Anna Marie Dorothee Wöhlmann.
 „ — der Bäcker und Zigarrenfabrikant in Rie-
 burg Johann Friedrich Runge, und Zgfr.
 Wilhelmine Brede.

G e t a u f t e.

- Den 1. Juni, Friedr. Wilhelm, S. des Kürschners
 Georg Dietr. Sauerwein, geb. den 24. Apr.
 „ — Heinrich Karl, S. des Knochenbauers
 Johann Friedr. Seibert, geb. den 16. April.
 „ — Bertha Justine Wilhelmine Magdalene
 Dorette, T. des Mühlenpächters Heinrich
 Kipers, geb. den 6. April.
 „ — Elise Katharine Karoline Luise, T. des
 Schiffers Heinrich Christian Schaper, geb.
 den 11. Mai.
 „ 4. Ludewike Karoline Friederike, T. des Tröb-
 lers Georg Ludw. Grewe, geb. den 3. Mai.

G e s t o r b e n e.

- Den 31. Mai, Chem. Schäfer Friedrich Schrader,
 68 Jahr alt.
 „ 2. Juni, Witwe des Müllers Joh. Heinrich
 Hansen, Sophie, geb. Westphal, 67 J. alt.
 „ 3. Dorothee Wilhelmine, T. des Leinwebers
 Christian Krätzer, 3 Jahr 6 Mon. alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 14. Juni 1846. 24. Stück.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 13. Juni 1846. Eine goldene Nadel, sowie ein Schlüssel, sind als gefunden hier abgegeben worden, welche Gegenstände gegen Angabe der Kennzeichen wieder in Empfang genommen werden können.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 13. Juni 1846. Die eingegangene Mühlenhorische Vohnherrens Rechnung vom Jahre 1845 soll in versammelter Hude am Freitage, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause nachgesehen werden.

Sämmtliche Interessenten der Mühlenhorischen Hude werden zu dieser Versammlung unter der Verwarnung hierdurch vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit etwaigen Erinnerungen gegen die vorliegende Rechnung ausgeschlossen und bei sonst etwa vorkommenden Beschlüssen als der Majorität der Erscheinenden beipflichtend angenommen werden sollen.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 3ten Juni 1846. Der Zimmermeister Friedrich Wegmann sen. von Holzhausen hat sich unter die Kuratel des Achtmanns Bindel in Holzhausen und des Müllers Heinrich Nehmeyer auf der Bruchmühle bei Holzhausen gestellt. Es wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht und werden alle diejenigen, welche an den p. Friedrich Wegmann sen. Zahlungen zu

leisten haben, aufgefordert, solche bei Vermeidung doppelter Zahlung nicht an ihn, sondern an den für ihn bestellten Erheber, Müller H. Nehmeyer zu leisten und können gültige Verträge über Vermögensangelegenheiten des Zimmermeisters Friedrich Wegmann nur mit Zustimmung seiner beiden Kuratoren abgeschlossen werden, ohne deren Genehmigung er auch bei Strafe der Nichtigkeit keine Veräußerungen seines Vermögens vornehmen darf.

Ediktal-Ladungen.

Amt Hameln, den 6. Juni 1846. Ausgelagter Schulden halber soll in dem hiermit auf den 2. September d. J., Morgens 10 Uhr, anberaumten Termine das von Adolph Friedrich zu Hemeringen bewohnte Haus, welches eine Stube, zwei Kammern und eine Küche enthält und weder in den Interessenten-Forsien, noch in den Gemeinheiten berechtigt ist, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Am gedachten Tage haben sich nicht allein Kaufsüchtige, sondern auch Diejenigen bei Strafe des Ausschlusses auf hiesiger Königl. Amtsstube einzufinden, welche an den gedachten Adolph Friedrichs Forderungen oder Ansprüche zu haben vermeinen.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 13. Juni 1846. Am Donnerstage, den 18. d. M., Nachmittags

tags 4 Uhr, soll die Gräserci des Rosenbusches auf einen Schnitt öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Heute Nachmittag um 4 Uhr sollen 4½ Morgen Gräserci verkauft werden. Käufer wollen sich zur bestimmten Zeit vor dem Osthore beim Thorschreiberhause einfinden.

Montag, den 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr, soll die Gräserci auf dem Weidesack, der Mühlenhorschchen Hude gehörend, auf einen Schnitt meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit daselbst einfinden.

H. Lemke. W. Junge.

Nächsten Dienstag, den 16ten d. M., sollen außerhalb des Mühlenthors 6 Morgen Gras in einzelnen Theilen auf einen oder zwei Schnitte meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich Nachmittags 4 Uhr vor dem Mühlenhore in der Allee einfinden.

H. Bunze.

Dienstag, den 16. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräserci auf dem Weidesack, der vordere Theil nach der Summe zu, meistbietend verkauft werden.

Desgleichen soll am Mittwoch, den 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr, die Gräserci auf dem Kälberanger, in der Börninger Zwische, auf der großen Lohneren-Wiese und der ehemaligen Baumwollenbleiche meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich am Dienstage, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Weidesack, und am Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, bei dem Brückertorschchen Thorschreiberhause einfinden.

L. Hake. F. Kater.

Am nächsten Donnerstag, den 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll das Gras in der von Reden'schen Kuckuckswiese in kleinen Abtheilungen verkauft werden. Die Kauflustigen wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Verpachtung:-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 13. Juni 1846. Die Anfuhr von 2 Faden Steine zum Bau des Schöbweges und einer Quantität Sand von der Fischpforte nach dem Schulbauplatz soll am Montage, den 15. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause mindeßfordernd verdingen werden.

Zu verleihende Gelder.

Hameln, den 13. Juni 1846. Sofort zu verleihen 200 Thaler Kourant und 250 Thlr. Gold. Weibezahn.

Zu leihende Gelder.

400 und 500 Thlr. gegen unbedingte Sicherheit. Brede.

Bermischte Anzeigen.

Erster Neuhäuser

Steinkohlen:-Berein.

Zins- und Dividenden:-Zahlung.

Meine H. H. Aktionärs werden hierdurch benachrichtigt, daß der dritte Aktien-Koupon, fällig nächsten 1. Juli, mit

zehn Thaler Kourant für Zins
und

vier Thaler Kourant für Dividende, Legtere à Konto der Uberschüsse auf die vom 29. Dezember 1845 an für Vereins-Rechnung begonnene Kohlenförderung,

zusammen also mit

14 Thaler Kourant oder 24 Fl. 30 Kr.
im 24 Fl. -Fuß

sowohl an meiner Kasse hier, als von den Bankhäusern

W. Mezler sel. Sohn & Kons. in Frankfurt a. M.,

Anhalt & Wagener in Berlin und Johann Lorenz Schaezler in Augsburg vom 15. Juni ab bei Präsentation eingelöst wird.

Mein Verwaltungsbericht, welcher statutmäßig die Betriebs-Resultate eines

ganzen Jahrs, also bis zum 31. Decbr. d. J., umfassen soll, ist von den H. H. Aktionärs rechtzeitig bei mir abzufordern.

Ich habe die Ehre, den H. H. Aktionärs bei diesem Anlaß zu bemerken, daß die Kohlenförderung für Vereinsrechnung gegenwärtig an 6000 Zentner wöchentlich beträgt, für das nächste Betriebsjahr eine Förderung von 500,000 Zentner Rein- und Mischkohle beabsichtigt wird und aus deren Ueberschuß eine Dividende von 10 bis 12 Thaler per Aktie zu erwarten steht.

Hildburghausen, 8. Juni 1846.

J. Meyer,

Direktor und Mitigentschümer der Vereinswerke.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Geschäftsfreunde löse ich den 3ten Koupon des ersten Neubäuser Steinkohlen-Vereins mit Bierzehn Thaler Kourant bei Vorzeigung und ohne Abzug ein.

Hannover, den 10. Juni 1846.

Gerson Meyer.

Für hiesigen Ort zahle ich die vorgedachte Dividende und Zinsen jeder Zeit aus.

Hameln, den 12. Juni 1846.

J. Dypenheimer.

Sonntag und Montag, den 28. und 29. Juni d. J., wird hier ein Bogelschießen gehalten werden.

Das Schießen, woran Jeder Theil nehmen kann, beginnt den Montag Morgen.

Der Tanz findet Sonntag und Montag in 2 geräumigen Zelten im Freien Statt; für gute Bewirthung ist Sorge getragen, und werden Schieß- und Tanzlustige freundlichst dazu eingeladen.

Hameln, den 13. Juni 1846.

Das Jägercorps.

In dem Rustmeister Aue'schen Hinterhause auf dem Großenhofe am Walle steht eine freundliche Wohnung zu vermieten, bestehend aus einer Stube, einer oder zwei Kammern, Küche und Bodenraum. Näheres bei dem Tischlermeister Stille.

Zu vermieten: Das Haus des Herrn Dr. von Reden an der Großenhoffstraße, welches jetzt von der Familie Dörk bewohnt wird. Auch kann die Weidgerechtigkeit mit verpachtet werden. Breck e.

Bei mir ist von heute an gut gebrehtes Bier auf Krufen, sowie auch Halbbier, zu haben; zugleich zeige ich an, daß meine Kegelbahn wieder benutzt werden kann.

G. Punzet.

Im Schlichting'schen Hause an der Papenstraße ist die untere Etage, sowie eine komplette Branntweinbrennerei, Stallung und Scheune, ganz oder theilweise, sofort oder auf Johannis zu vermieten. Näheres bei G. H. Stoffers.

Dem geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich auf Verlangen alle Sorten von Sonnenschirmen liefere, auch arbeite ich alte Geselle nach jetziger Mode um und überziehe sie neu, Alles zu den billigsten Preisen; bitte daher um recht viele Aufträge.

L. Wittkamp, Schirmsfabrikant.
(Gammernstraße.)

Ich verkaufe fortwährend zu herabgesetzten Preisen. J. W. Rinne.

In den von Reden'schen Häusern sind zwei Wohnungen zu vermieten.

Breck e.

Ein leichter einspänniger Korbwagen steht billig zu verkaufen. Wo, erfährt man in der Expedition dieser Anzeigen.

Liedertafel den 17ten Juni.

Singverein den 19ten Juni.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Heute ist auf dem Finkenborn Tanzmusik, wozu ergebenst einladet. Dammes.

Bei mir ist heute Tanzmusik.

F. Wilms.

Danksagungen.

Für die Abgebrannten in Alfeld ist eingegangen: Beim Pastor prim. Schläger von der Frau Amts-Assessorin Heise 1 Thlr., vom Herrn Direktor Sehlmeier 1 Thlr., Häßelmath 1 Thlr., Drechstermstr. Walther 16 Gr., Kaufmann Niemeier 1 Weste und 1 Beinkleid, L. B. ein Wollkleid und 12 Gr., Maurermeister Ballbaum 12 Gr. — Bei dem Kreiseinn. Prael vom Hrn. Insp., Lieut. Düwel 3 Thlr., Gerichtshalter Jacobson 1 Thlr., Steuerdiener Klages 16 Gr., Harenberg 8 Gr., Zollverwalter Göbring 16 Gr., Chirurg Junge 8 Gr., Kontrolleur Stahlhut von verschiedenen Steuerbeamten und andern Gebern hieselbst 4 Thlr. 22 Gr., eigener Beitrag des Kreis-Einnehmers Prael 3 Thlr. — Summa 18 Thlr. 22 Gr.

Wir zeigen dies dankbar mit dem Wunsche an, daß wir noch mehr im Stande sein mögen, durch die Milde der hiesigen Einwohner dem großen Ueide in Alfeld Hülfe zu bereiten.

Hamel, den 13. Juni 1846.

Schläger. Prael.

Für die neu zu gründende Volksbibliothek sind mir von Hrn. N. N. eingesandt: Friedr. Lindau's Erinnerungen aus den Feldzügen etc., was ich hierdurch mit dem herzlichsten Danke für das Geschenk zur Anzeige bringe. A. Aßholz.

Das f. g. Befallen der Pflanzen.

Wessende man hierunter ein Krankwerden der Pflanzen, sowie man wol von Menschen sagt, er ist von dieser oder jener Krankheit befallen worden, so würde der Ausdruck nicht ungleichgültig und unpassend sein; fast allgemein verknüpft man aber mit demselben den Begriff, daß aus dem Quarkreise materielle Stoffe sich auf den Pflanzen abgelagert und hier entweder den Rost, den Brand, den Honig- oder Weichbau erzeugt hätten; man schiebt mithin das als Ursache an, was in den meisten Fällen doch nur Wirkung atmosphärischer Einflüsse ist.

Denn alle diese krankhaften Erscheinungen an den Pflanzen sind nur Folge ihres innerlichen Krankseins, keineswegs aber ein für krank gemacht habender Niederschlag aus der Atmosphäre, wie sich denn auch dadurch schon zur Genüge ergibt, daß von den unter denselben Verhältnissen sich befindenden Pflanzen die Eine befallen wurde, die Andere nicht, und daß erfahrungsmäßig dem Brande des Weizens durch Einküllen des Saatkorns, wodurch die Keime zu schwächtlichen und für Krankheit empfänglicheren Pflanzen zerstückt werden, sehr vorgebeugt werden kann. — Durch die Pflanzenkunde ist das Verjahe jener so allgemeinen Ansicht in vollkommenes Licht gestellt worden. Denn der Rost, und zwar der, welcher jetzt die Oberfläche der Blätter des Roggens und Weizens in hiesiger Gegend überzogen hat, besteht aus zahllosen kleinen Zellenpilzen und zwar aus der *Puccinia graminis*, die eben so wenig, als andere Pilze, ausgebildet aus der Luft herabfällt und sich unter der Oberhaut der Pflanzen verkrücht, wohl aber aus den zerlegten Säften der Pflanzen gebildet wird, die nicht mehr von der vitalen Thätigkeit der durch Krankheit geschwächten Pflanze beherrscht wird.

Der Brand des Getraides, welcher gleichfalls aus Zellenpilzen, und zwar aus dem Geschlechte *Uredo* besteht, hat gleiche Entstehung. Man unterscheidet Schmierbrand (*Uredo sitophila*), Nagelbrand (*U. segetum*), Kappenbrand (*U. glumarum*) und Hülsenbrand (*U. leguminosarum*).

Auch dem Honigthau liegt im Allgemeinen nur abnorme Auschwüzung honigartiger Säfte auf beiden Flächen der Blätter zum Grunde, da die Fälle im Ganzen selten sind, wo es zweifelhaft wird, ob dieser Saft nicht allein von Blattläusen — mithin ohne zuweilige krankhafte Auschwüzung — ausgeschieden werde, die temporäre auf der befallenen Pflanze leben. — Den Weichbau des Getraides erzeugt ein Ruspilz, und zwar die *Albugo communis*, welche in zahlloser Menge nicht allein die Oberfläche der Blätter der erkrankten Pflanze, sondern auch ihre Unterfläche und Stengel — worauf doch nicht wohl etwas aus der Luft fallen kann — überzieht.

Wenn gleich der Mecken in hiesiger Gegend durch den Rost aller seiner Blätter verlustig geht und auch schon ein paar seiner unteren Spelzen abgefallen sind, so ist es jedoch, hinsichtlich seines Kornertrages, eine tröstliche Betrachtung, daß er, trotz jener Krankheit, keine unbedeutende Fortschritte im Wachsthum machte und jetzt sehr voll steht,

Beilage

zum 24. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

haben auch seine, fast gar nicht vom Roste ergriffenen, Palme eine für diese Periode schon zu gelber Farbe angenommen.

Hameln, am 4. Juni 1816.

Q. H.

Zensurstriche in Sicilien.

Die Zensur in Palermo hat dem dortigen Handelsblatte den Ausdruck Patriotismus, im Sinne der Sorge für das allgemeine Wohl, gestrichen. Ferner fiel die Frage, warum denn der Preis des Brodes und anderer Mehlwaaren, der gewöhnlichen Speise des Volks, um 5 und 10 Prozent gestiegen sei, gleichfalls unter dem Nothstift; endlich wurde während der Anwesenheit des Kaisers von Rußland dort ein Aufsatz über den Reichthum Rußlands an edeln Metallen von der Zensurschere vertilgt. Die Augsb. Allg. — die, jede Feder weiß, niemals diese Geißel erfahren (bekanntlich wollte Cotta sie, die Fügsame, schon einige Male aus Baiern verlegen) — führt diese Thatsachen als Seltfamkeiten auf. Sie möge nur bei den Redaktionen der deutschen Zeitungen herumfragen und kann dort noch schurrigere Dinge erfahren; wir können ihr selbst damit dienen. Wahrlich, wir Deutschen haben keine Ursache, uns über andere Staaten lustig zu machen, wir müssen vor uns selbst erröthen!

(S. Vaterlandsblt.)

Eigenthümliche Beichte.

Zu Clairvaux fiel kürzlich folgender, höchst überraschender Fall vor, den das „Journal du Cher“ erzählt. Eine Gefangene wünschte zu beichten, und als der Geistliche des Gefängnisses, ihrem Wunsche Folge leistend, in ihre Zelle trat, fing sie plötzlich, statt zu beichten, an, ihm eine ungeheure Liebeserklärung zu machen, und ehe sich der junge Priester von seiner

Besürzung, die diese komische Anrede in ihm erweckte, erholt hatte, war sie ihm schon um den Hals gefallen und hatte ihn mit feurigen Küßen geberzt. Der Geistliche mußte die Gefangenwärter zum Beistand herbeirufen, um sich aus den Armen des ihn festumschließenden, liebebeglühenden Weibes zu befreien.

Vaterländische Anstalt.

Prospektus der Mineralwasser-Anstalt zu Hannover. Mit einem Vorworte von H. Angerstein, Apotheker in Hannover. In der Hahn'schen Hofbuchhandlung. 1816. 20 S. in 8.

Den umsichtigen und erfolgreichen Bestrebungen des Dr. St u d e verdanken wir die einzige wissenschaftliche Methode, auf chemischem Wege die natürlichen Mineralwasser treu nachzubilden, und auch in Hannover ist jetzt eine Anstalt gegründet, wo vom 1. Juni d. J. an in der Trinkanstalt die warmen Quellen von Mariäbad (Sprudel, Wählbrunnen, Rubrunnen), von Ems (Kräbchen), Vichy (grande grille) und die kalten von Triburg, Gaer, Heilbrunn, Kissingen, Kreuznach, Marienbad, Pyrmont, Seltersche Übersalzbrunnen, Melissenlaures Bitterwasser u. s. w. immer frisch getrunken werden können. Der angezeigte Prospektus theilt interessante Notizen über diesen Gegenstand mit und bittet nun die Bedürftigen nicht mehr nöthig, mit schweren Reisekosten ferne Brunnen zu besuchen; sie können in Hannover dasselbe und manche Wasser nach der Erklärung des Herrn Angerstein dort besser haben, als an den Brunnen selbst.

S.

Gedichte aus dem Berliner Handwerker-Vereine. Berlin, bei E. Krause. 1816. 62 S.

In neuerer Zeit fängt wiederum der wichtige Handwerkerstand an, sich zu fühlen und sich seiner Kraft bewußt zu werden. Besonders sind es die Vereine in Preußen, welche reges Leben bei allen Genossen erwecken und Sinn für Oeffentliches, Geistiges unter den Handwerkern erregen. Gleich, sowie nur das Nothe vertrieben ist, in dem Augen-

blicke zeigt auch vorliegende Sammlungen, welche Produktionskraft in dieser Menschenklasse wohnt. Wir können nicht umhin, diese Gedichte allen denen anzugewandelt zu empfehlen, denen das Wohl der Handwerker am Herzen liegt, besonders aber den Besseren selbst, um daran ein Muster zu nehmen, wie geistige Bildung sich sehr wohl mit ihren Beschäftigungen verträgt. Alle Gedichte sind mit den Namen der Verfasser unterzeichnet; zur Probe wollen wir eins mittheilen:

Lied des Handwerkerstandes.

Met. Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Wecker etc.

Der Handwerkerstand, vernehmst es, ihr Genossen,
Ist schon ein alter Stand,
Der immer thätig wirkt, unverdrossen
Mit reger, kräft'ger Hand.

Zwar stand er nie zu nah' am Fürstenthron,
Doch das thut nichts zur Sach';
Er war nie Knecht, nie Diener sich zum Hohne,
Nie litt er diese Schmach.

Selbstständigkeit erfordern schon die Werke,
Die seine Hand erschafft;

Zu seiner Arbeit braucht er Körperstärke
Und volle Geisteskraft.

Des Landmanns, Bergmanns müß' ertung'ne Schätze
Verwandelt, bibbet er;
Für der Gelehrten positive Sätze
Siebt er Beweise her.

Der Mediziner wick ihn nie erreichen,
Der sticht und bessert nur;
Er operirt, zerstückelt seines Gleichen,
Dhn' eig'ner Werke Spur.

Von der Juristen Schlaubeit ist er ferne,
Handwerkers grad'er Sinn;
Er bietet Klugheit nur im kräft'gen Kerne
Und legt sie offen hin.

Der Theologen Dogmen-Streitigkeiten,
Sie haben vor ihm Ruh;
Dhn' Giansinn erneuert er mit Freuden,
Geh't ihm was Befried zu.

Er wähet sich unter Herrschern, unter Knechten
Die Unabhängigkeit,
Und er begehrt von allen tausend Rechten
Nur Gegenseitigkeit.

Drum sinnt, ihr Brüder, laut in frohen Chören
Dem würd'gen Handwerkerstand;
Denn, kommt die Menschheit wiederum zu Ehren,
Sieht's nur den Fein Stand.

G. Wächner, Schneider.

Extrakt
aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Mai 1846.

1. Haupt-Getreidearten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Kurant.			
	Höherer Preis.		Niedrigerer Preis.	
	℞	ℳ	ℳ	℞
Weizen, à Himten	37	1½	35	7½
Roeten, „ „	29	3½	27	5½
Gerste, „ „	21	4	20	2½
Haser, „ „	14	—	12	8
2. Neben-Getreidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . . .	30	4	25	9½
Linzen, à Hmt.	37	9½	34	6½
Bohnen, „ „	26	5½	25	4
Wicken, „ „	25	—	23	—
Winters-Rübsamen, à Hmt. . . .	12	1½	10	2½
Rockenfrob, à St. 200 Pfd. . . .	18	4	17	2½
Heu, à Centner	16	—	15	—
Kartoffeln, à Hmt.	10	8	9	2½
Weißer Kohl, à Schock	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stück	4	4	3	4
„ junge, „ „	3	—	2	4
Eier, à Schock	9	—	7	8
Futter, à Pfund	4	9½	3	10½
Flach, „ „	4	2½	3	3½

Hameln, den 1. Juni 1846.
Die Polizei-Kommission.

Stadt-Gemeine.
Kopulirte.

Den 9. Juni, der hiesige Bürger und Färbermstr.
Karl Wilhelm Johannes Lohmann, u. Infr.
Sopphie Dorothee Elise Wilkening.

Getaufte.

Den 11. Juni, Christiane Caroline, T. des Schiffers
Christian Korbahn, geb. den 29. Mai.

Gestorbene.

Den 8. Juni, Georg Wilhelm August, S. des
Zimmergesellen Wilhelm August Ferdinand
Hoffmeyer, 2 Monat alt.

» 10. Ehem. Steinseherm, Joh. Peter Christian
Böge, 38 Jahr 11 Monat 21 T. alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang.

Sonntag, den 21. Juni 1846.

25. Stück.

Gestohlene Sachen.

Kriminal-Amt Hameln, den 17. Juni 1846. Vom 10ten bis zum 13ten d. M. sind in Wehrbergen 2 Bettlaken und 3 Bettwürste entwendet worden. Das eine Bettlaken ist noch neu, das andere ist daran kenntlich, daß ein kleiner Flicken über ein von den Mäusen hineingefressenes Loch gesetzt ist.

Diese Anzeige erfolgt zu dem bekannten Zwecke.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 16. Juni 1846. Nach einer Benachrichtigung des kurhessischen Landraths zu Frankenberg ist auf der Landstraße unweit Somplar ein Ranzen mit mehren Effekten, welche vermeintlich ein Fuhrmann aus hiesiger Stadt oder Umgegend verloren hat, gefunden worden. Es soll der qu. Ranzen gegen genügende Eigenthums-Nachweisung bei dem Weggelde; Einnehmer Heine mann zu Somplar in Empfang genommen werden können.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 20. Juni 1846. Dem hiesigen Jägercorps ist auf Montag, den 29. d. M., die Abhaltung eines Vogel-schießen gestattet, bei welchem mit Genehmigung der beteiligten Garten-Eigenthümer die Vogelstange im Breck'schen Garten am Papagö's-Anger und Schießplatz auf lehtgedachtem Anger, mit Schußlinie nach dem Kläte zu, errichtet wird. Um Unfällen

auf alle Weise vorzubeugen, wird am bezeichneten Tage auf dem Wege nach dem Finkenborn der Theil abgesperrt und bewacht werden, welcher unten beim Dreyer'schen Garten zwischen dem Papagö's-Anger und der Forst liegt. Die nach dem Finkenborn oder daher Passirenden haben deshalb den zweiten Weg einzuschlagen, welcher über den Papagö's-Anger läuft und später vom Halvedorfer Fußwege ab gerade aufwärts wiederum dem Finkenborner Wege zuläuft.

Der am Montage, den 29. vor dem Brückerbore Statt findende Holztag wird auf den folgenden Tag, auf Dienstag, den 30., hierdurch verlegt.

Magistrat zu Hameln, den 20. Juni 1846. An die Stelle des pensionirten Stadtwachtmeisters und Bauschreibers Euling ist der bisherige Feldwebel Johann Georg Konrad Windel aus Nordheim vom Magistrate gewählt und heute in Eid und Pflicht genommen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 15. Juni 1846. Nachdem Eriens der für die Kinder weiland Bürgers und Fuhrmanns Gottlieb Seulke bestellten Vormünder darauf angetragen worden, bei der anscheinend vorhandenen Ueberschuldung des Vermögens die sämmtlichen Gläubiger desselben vorzuladen, um zu versuchen, mit denselben ein Arrangement abzuschließen, so werden sämmtliche Gläubiger des gedachten Gottl. Seulke hierdurch vorgeladen, sich in dem zu gedach-

tem Zwecke auf Donnerstag, den 23. Juli d. J. angelegten Termine gedachten Tages, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte zu melden und die Vorschläge der gedachten Vormünder zu einem gültlichen Arrangement zu vernehmen, unter dem Präjudiz, daß die sich nicht Meldenden von der Masse präkludirt und als den Erklärungen der Majorität beistimmend angesehen werden sollen.

Etwaige fernere Bekanntmachungen in dieser Sache sollen nur durch Anschlag an der Gerichtsstelle publizirt werden.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 13ten Juni 1846. Auf Inanson des Kaufmanns M. Israel dahier sollen im Wege der Exekution der Ehefrau des Kunst-Weissers Jorns zur Saline zwei Morgen Land beim Pfahle, zwischen Richter Schlingemann und Witwe Fr. Hahne, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu sind Termine auf den 21. und 30. Juli, Morgens 10 Uhr, auf der hiesigen Amtsstube angesetzt, und etwaige dingliche oder Naberrechts-Ansprüche im ersten Verkaufstermine, bei Strafe der Ausschließung, anzumelden und zu begründen.

Verpachtung-Anzeigen.

Magistrat zu Hameln, den 20. Juni 1846. Das Kämmererland Ch. 26, Nr. 21, 23 a und 26, resp. 20, 34 und 40 doppelte Ruthen nach dem Kämmerer-Kataster messend, soll auf 5 Jahre, von Michaelis 1846 bis dahin 1851, am Donnerstage, den 2. Juli, Morgens 11 Uhr auf hiesigem Rathhause öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Königl. Direktion des Strafärbeitshauses zu Hameln, den 15ten Juni 1846. Die Lieferung der regulären Bedürfnisse für die hiesige Strafanstalt, auf das Quartal vom 1. Juli bis ult. September d. J., soll

Montag, den 22. dieses Monats,
Vormittags 10 Uhr,

mindehfordernnd verdingen werden, welches

hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird und wozu Pachtlustige zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt sich einfinden wollen.

In der Verpachtung kommen nachbenannte Konsumtibilien vor:

Erbisen, Linsen, Reis, Gerstengraupen, Hafergrüße, Weizenmehl, Gerstenmehl, Fleisch, Speck, Bierentalg und Heringe.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Koppenbrügge, den 16. Juni 1846. Auf den Antrag des vormaligen Gastwirths Eduard Amelius Poppe zu Neustadt ist zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der demselben zugehörigen, sub N^o assec. 1 und 26 daseibst beleghenen Groß- und Miltelkötthnerstellen anderweit Termin auf

Freitag, den 10. Juli d. J.,

Morgens 10 Uhr,

vor hiesiger Amtsstube angesetzt worden, und werden Kauflustige dazu hiermit eingeladen.

Hameln. Heute, Sonntag, den 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr, soll die Gräferei im Westen, der Mühlenthorschen Hude gehörend, auf 2 Schnitte meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit vor dem Mühlenthore in der Allee einfinden.

W. Junge.

H. Lemke.

Die Gräferei in einer zwei Morgen haltenden Wiese, nahe vor dem Osthore, neben der Beckerischen Bleiche, steht auf einen oder zwei Schnitte zu verkaufen.

Rosendorf.

Montag, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll außerhalb des Mühlenthors im Westen das Gras auf zwei Schnitte in mehren Abtheilungen meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit vor dem Mühlenthore in der Allee einfinden.

Schlager,
Knochenhauer-Weitzer.

Hameln, den 19. Juni 1846. Wegen zu bezahlender, von Königl. Justiz-Kanzlei zu Hannover erkannten Prozesskosten, sollen in der Wohnung des Tagelöhners Reisenstein hieselbst am Dienstag, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, allerhand Haus-Geräthe und eine Pieve im Wege der Execution meißbietend verkauft werden.

Kausliebhaber wollen sich zu bemerkter Zeit im f. g. reformirten Armenhause an der Altenmarktstraße einfinden.

Am nächsten Montage, den 22. Juni, Nachmittags 5 Uhr, soll das Gras in der Grimmschloßer Wiese im Ispuhle meißbietend verkauft werden; auch soll die Wiese dann auf mehre Jahre meißbietend verpachtet werden. Darauf Reflektirende wollen sich vor dem Thorschreiberhause am Neuenthore einfinden.

Am nächsten Dienstag, den 23. Juni, Nachmittags 5 Uhr, soll in den Helypenser Buhstedden-Wiesen der diesjährige Graswuchs auf 2 Schnitte meißbietend verkauft werden. Kausliebhaber werden ersucht, sich kurz vor 5 Uhr vor dem Thorschreiberhause am Brüdenthore einzufinden.

Vermischte Anzeigen.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Täglicher Dienst.

In Folge des gegenwärtigen niedrigen Wasserstandes ist eine Veränderung in den bisherigen Fahrten der 5 Dampfschiffe Hermann, Wittekind, Blücher, Germania und Weser dahin eingetreten, daß bis auf weitere Bekanntmachung fahren:

1. zu Thal von Hann. Münden nach Bremen,

1) täglich von Hann. Münden nach Hameln; Abfahrt von Hann. Münden 7 Uhr Morgens;

2) täglich von Hameln nach Bremen; Abfahrt von Hameln 4 Uhr Morgens.

II. zu Berg von Bremen nach Hann. Münden,

1) täglich von Bremen nach Pr. Minden; Abfahrt von Bremen 5 Uhr Morgens;

2) täglich von Pr. Minden nach Hameln; Abfahrt von Pr. Minden 11 Uhr Morgens;

3) täglich von Hameln nach Hann. Münden; Abfahrt von Hameln 4 Uhr Morgens.

Die sub 1. 2 gebachte Abfahrt von Hameln um 4 Uhr Morgens beginnt am Donnerstag, den 25. d. M., bis dahin beginnt die Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

Hameln, den 19. Juni 1846.

Die Direktion.

Sektion Hameln.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Sektion Hameln, daß die

General-Versammlung der Aktionäre der vereinten Weser-Dampfschiffahrt am 13ten Juli d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause Statt finden wird.

Hameln, den 18. Juni 1846.

Die Administration der Sektion Hameln.

Georg Rose. G. E. Dese.

Sonntag und Montag, den 28. und 29. Juni d. J., wird hier ein Vogelschießen gehalten werden.

Das Schießen, woran Jeder Theil nehmen kann, beginnt den Montag Morgen.

Der Tanz findet Sonntag und Montag in 2 geräumigen Zelten im Freien Statt; für gute Bewirthung ist Sorge getragen, und werden Schieß- und Tanzlustige, Einheimische und Fremde, freundlichst dazu eingeladen.

Hameln, den 13. Juni 1846.

Das Jägerkorps.

Alle hiesigen Bürger und Einwohner, die bei dem am nächsten Sonntage und Montage bevorstehenden Vogelschießen, am Auszuge Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich bis Sonnabend, den 27. d. M., Mittags bei einem der Unterzeichneten zu

melden, um in die verschiedenen, neu zu bildenden Sektionen vertheilt zu werden.
 C. L. Luder. F. Lampe.

Freischießen zu Hemeringen.

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Juni, wird das hiesige Freischießen Statt finden. Alle Freunde solcher Vergnügungen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Hemeringen, den 19. Juni 1846.

Das hiesige Schützen-Kollegium.

Einen, meinen Kindern am vorigen Mittwoch vor 8 Tagen entflohenen Kanarienvogel, der in der Stadt aufgefunden worden ist, bitte ich gegen eine Erkanntheit wieder zurückzustellen.

Dr. Habenicht.

Die vom Herrn Lehrer Bodensab bisher in meinem Hause bewohnte Wohnung, bestehend aus 2 Wohnzimmern, 5 Kammern, verschlossenem Keller, Stallung und Bodenraum, steht auf den 1. August im Ganzen oder theilweise zu vermieten.

Heinr. Eichhoff.

Ausverkauf. — Ich empfehle zugleich foulurte und sehr schöne, weiße Sommer-Beinkleiderzeuge, sowie Sommerwesten, zu herabgesetzten Preisen.

F. W. Rinne.

Unterzeichneter hält ein Lager von gebrannten Dach- und Mauerziegeln und wendet solche zu den billigsten Preisen abzugeben von dem Herrn Brennerbesitzer v. d. Heyde in Hameln.

Süntel, den 17. Juni 1846.

G. Rave.

Für den **Herold**, bekannte Wochenschrift für Politik, Literatur und öffentliches Gerichts-Verfahren, wird ein vierter Mitleser gesucht. Nachricht bei der Expedition dieses Blattes.

Jünglingen, welche Neigung haben, Apotheker zu werden, kann ich passende Stellen anweisen. Schläger.

Liedertafel Mittwoch, den 21. Juni.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Danksaugungen.

Für die Abgebrannten in Alfeld ist ferner eingegangen bei dem Pastor prim. Schläger: Vom Hrn. Stadtrichter Lackemann 2 Thlr., Kleinschmidt 2 Thlr., Post-Verw. Albers 3 Thlr., Oberst Holzgermann 2 Thlr., Gebr. Philippsohn 1 Thlr., Cz. Michaelis 8 Gr., G. 1 Thlr., Elise 2 Thlr., Hrn. W. K. 16 Gr., L. 2 Thlr., Mad. Magnat ein Packet Zeug, Frau Doktorin Sertürner 3 Thlr., Mad. Kroschberg 1 Thlr., Hrn. Kapitän Kable 1 Thlr., Kaufmann Beyer 4½ Ellen wollenes Hofenzug. — Bei dem Kreiseinn. Prael.: Vom Hrn. Auditor Bermuth 1 Thlr., Ober-Post-Inspektor Riffenpart 1 Thlr., Gastgeber Becker 1 Thlr., Kreis-Kassen-Gebülfe Hölste 16 Gr. — Summa 24 Thlr. 16 Gr.

Da die Noth in Alfeld noch immer sehr groß ist, so wird die Theilnahme nicht erkalten dürfen, damit den Armen geholfen werde!

Schläger. Prael.

Von einer treuen Wohlthäterin sind mir 2 Thlr. zugegangen und ihrer Bestimmung gemäß verwendet. Von einer unermüdeten Freundin der Noth, welche unter dem Namen Elise lange herrlich leuchtet, sind mir für die Moor-Kolonien im Osnaabrückschen 2 Thlr. geschenkt. Gott erhalte uns noch viele Jahre diese Edeln und segne sie für ihre Liebe mit dem Frieden des Himmels! Schläger.

Literarisches.

Braunschweigischer Volksfreund, redigirt von Heusinger, Verfasser der Feierabende eines Kriegers, Lebensbilder aus dem Freiheitskriege, diesseits und

**jenen des Ozeans, Haideschenke u. s. w.
Preis des Jahrgangs 2 Thlr.**

Dies vorzügliche Blatt erscheint seit April d. J. bei F. M. Meinde in Braunschw. Während seine Kollegen, die übrigen Volksblätter, namentlich auch das preussische und hannoversche, größtentheils nachgedruckte, meistens noch dazu sehr fade Novellen, Anekdoten und Räthsel enthalten, ist die angezeigte Zeitschrift ein ächtes Volksblatt im wahren Sinne des Wortes. Dieselbe hat sich zur Aufgabe gestellt, die sozialen Erscheinungen der Gegenwart zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, ohne dabei der Vergangenheit zu vergessen, wo solche etwa zu Vergleichem mit Ereignissen der Neuzeit Veranlassung geben dürfte. Der Braunschweigische Volksfreund bringt deshalb, außer Novellen, Zeitbildern und diesem Genre angehörigen Stoffen, historische Skizzen, Biographien, das Reussite der Länder- und Völkertunde, Notizen über die letzten Ansiedlungen in den nordamerikanischen Freistaaten, vorzüglich in Texas u. c. Dabei ist den Nachrichten und Abhandlungen über Landwirtschaft, Kunst und Gewerbe ein besonderer Abschnitt des Blattes gewidmet, so daß dasselbe auch in dieser Beziehung einem wesentlichen Volksbedürfnisse entspricht. Da nun die Redaktion es sich hat angelegen sein lassen, die anerkannt tüchtigsten Schriftsteller, wie Köhler, Beckstein, Storch, Dingelstedt u. s. w. als Mitarbeiter zu gewinnen, und der Redakteur selbst als trefflicher Publizist und Romanschriftsteller bekannt ist, so können wir die Zeitschrift allen Lesebirken, Klubs, Gewerks-, Handwerker- und Gesellen-Vereinen, sowie ihres billigen Preises wegen auch allen Privats-Personen als eins der gezeigtesten Volksblätter mit gutem Gewissen empfehlen. Schläger.

Brief an eine Gläubige. *)

(Aus der Zeitschrift: »Der Leuchtturm.« 1846. Januarheft, und dem Hildesheimer Sonntagsblicke. 1846. Nr. 20.)

Madame!

Als Sie mich vor Kurzem fragten, weshalb ich die Kirche, diesen Aufenthaltsort der wahren Frömmigkeit, nicht besuche, antwortete ich Ihnen einfach: Gottes schöne Natur sei meine Kirche und der Gesang der Vögel meine Kirchenmusik. Ihre rosiggen Lippen verzogen sich, Sie warfen einen frommen Blick gen Himmel und einen zweiten mittheidigen

auf mich, als bedauerten Sie in mir eine Seele, die rettungslos verloren ihrem Untergange zustürme. Und als ich auf Ihre zweite Frage, wie lange ich nicht das Abendmahl genossen, eben so offen entgegnete: »Seit meiner Aufnahme in den Christenbund,« und wie ich nicht gehen würde, so lange man noch gezwungen sei, das Mahl des Herrn mit schmutzigem Metall zu zahlen, da wichen Sie abwehrend von mir zurück und nannten mich einen Ungläubigen, einen — Gotteslästerer!

Madame, Sie sind schön, sehr schön, Sie haben fromme, große Madonnenaugen und zu Zeiten auch lichte Augenblicke, wo Sie gut sein können. Ich habe Sie bewundert, als Sie vor wenigen Wochen auf dem Ball des Bankiers F. mit fromm-demüthiger Miene, Sie, die schöne, überall gefeierte Frau, um ein Almosen für das Kloster auf Berg Carmel — bettelten, und lernte Sie achten, als ich Sie in Ihrer Häuslichkeit — als Mutter sah. Sie haben ein Herz, ohne es zu wissen; aber, Madame, Sie haben um Ihr kleines Herz eine Rinde gelegt, eine Rinde, so fest und sicher, daß kein Luftzug Menschlichkeit, kein Tropfen Gemüth hinein kann, selbst wenn das Herz oft darnach lechzte. Und diese Rinde heißt der — Glaube.

Sie werden mittheidig lächeln; sie werden wieder abwehrend Schweigen winken. Und doch ist's wahr, was ich sage, und ist Alles so einfach gekommen. Ich könnte Ihnen erzählen, wie sich diese Rinde gebildet, wie Sie Erbauung anfangs gesucht und wie Sie, damals mit dem freien Sinne für alles Gute und Schöne, in die Hände eines Mannes fielen, dessen höchste Lust es war, den freien Geist zu tödten oder doch in gewisse Formen und Schranken zu kneten. Statt Erbauung ward Ihnen der Glaube. Nicht jener Glaube, den jeder Mensch in sich trägt, jener Glaube an das Ewig- Wahre, Ewig-Göttliche, nein, nur der starre, todt' Glaube an einzelne Auffstellungen und Behauptungen, die aber nur Behauptungen und — Wahren sind! Und dieser Glaube ist jetzt Ihre Tugend, Ihre Frömmigkeit!

Sie sind nicht fromm, Madame, sondern nur eine Fromme! Das heißt mit andern Worten: Ihr Beten, Singen und Himmelaufsehen geht nicht aus dem innersten Triebe Ihres Gemüths, nicht aus den tiefsten Tiefen Ihres Herzens, nein, Ihre Frömmigkeit geht nur aus der knechtischen Furcht vor den Strafen Jenseits, also aus Egoismus hervor. Nicht, weil das Gute gut ist, würden Sie gut handeln, nein, lediglich deshalb, weil das Gute Ihnen eine Stufe im Himmel baut, weil es gebeten würde. Ihre Frömmigkeit ist keine That der Freis-

*) Dem besondern Wunsche mehrerer Einwohner unser Stadt zufolge wird obiger Brief auch durch die Pametschen Anzeigen verbreitet.

Die Redaktion.

heit, kein Resultat eignen Willens, es ist nur die That eines feigen Knechtfinnes!

Madame, ich muß es wiederholen, Sie sind nicht fromm, obwohl Sie täglich ihre schönen Augen zum Gebet aufschlagen und seine Kirche versäumen. Ihr Herz weiß nicht, was Ihre Lippen, was Ihre Hände thun. Sie lächeln Worte, die in der Brust nicht geboren, in der Brust nicht wiederklingen. Der Glaube, mit diesen unwirksam geleiteten Worten zum Gebet aufzuschlagen und seine Kirche versäumen, nichts als leeren Worten dem Schöpfer des Weltalls zu gefallen, läßt Sie eine Rolle spielen, die Ihnen selbst oft unbequem wird. Sie vergessen, daß man eine Heilige ohne Gebet sein kann. Sie meinen, Religion bestehe nur in der Ausübung kirchlicher Formen, in dem barren Festhalten am Hergebrachten, in der Aufschüttelung verschellener Sahnanen! Ah, Madame! die Bibel ist ein schönes, liebes Buch, aber selbst mit der Bibel in der Hand kann man ein Glander sein.

Als ich Sie vor Kurzem — wir hätten über die nennste Versammlung der protestantischen Freunde gesprochen — um Ihre Meinung über diese Leute und deren Ansichten fragte, sahen Sie zornig auf, Ihre Augen blinzelten. »Hätte ich die Macht in Händen,« riefen Sie, »und dürfte ich diese Macht ungeschickt ausüben, ich liebe diese Versammlungen mit Rosenzweigen aus einander sprengen, und wenn es blutige Köpfe kostet!« — Madame, diese harten, unerbittlichen Worte — Sie entschuldigen meine Offenheit — sind unchristliche, und was mehr ist, dieser gefährliche Ausruf kam aus demselben schönen Munde, der lässlich eine Unzahl Gebete liest und über jede menschliche Last als eine Sündhaftigkeit der Erdenswürmer mitleidig die Lippen stößt. Derselbe Mund, der kurz vorher von christlicher Demuth und Liebe gesprochen, der nur geredet ist, in süßen, lauten Worten von himmlischer Seligkeit und drohender Duldung zu reden; derselbe Mund spricht ohne Bedenken das Tadelurtheil über den Bruder aus, wenn sein Glaube ein anderer ist. Es ist sehr traurig, Madame, wenn ihr Glaube den Haß blüht.

Verstehen Sie mir, daß ich offen rede. »In dem Augenblicke,« hat ein neuer Schriftsteller, »als über die trübselhafteste Erde der Athem der Gottheit hinweg, ward ihr und allen ihren Geschöpfen das große Verlöbnißwort zu Thut, welches reformirten das eigentliche Grundprinzip der Wahrheit selbst ist — verweigert!« Jeder Stillstand bringt Kälte und Verkümmern. Die Aufgabe einer jeden Religion, mag sie einen Namen haben, welchen sie wolle, ist stets die, die Menschen der Gottheit ähnlicher zu machen, das ist ein un-

stritten Grundsatz — und wie nun die freie Entwicklung und die daraus entspringende Freiheit selbst, das innerste Wesen der Gottheit ist, so brauchen wir auch, um zu diesem Ziele zu gelangen, eine Religion der Freiheit. —

Das sind wenige, aber wahre Worte! Nur im Fortwärtigen liegt unser Heil, in der Religion des Fortschrittes! Ihr Glaube aber, Madame, ist eine Religion des Stillstandes, eine Religion der Knechtschaft! Wie Sie das eigene Selbstbewußtsein ketteten, so verketteln Sie den Gedanken und treten jede geistige Bewegung mit Füßen. Sie wollen nur glauben, nicht denken. Das ist sehr bequem und sehr wehthätig! »An Jesum Christum, Gottes Sohn, glaube ich,« sagen Sie mit Luther, »mehr weiß ich nicht, will auch nicht mehr wissen.« Dieser schöne Ausruf des großen Reformators, der von Veten so falsch ausgelegt und so verkefert angewendet, macht Sie zur Skavin einer Idee, der Sie sich unterwerfen mit blindem Gehorsam ohne Frage, ohne Anwendung Ihrer geistigen Kräfte. Sie suchen Ihr Glück, Ihre Religion — wie sehr wird doch die Bedeutung dieses Wortes mißverstanden — wie schon früher bemerkt, im barren Festhalten am Hergebrachten, im festen Glauben an die Wahrheit schöner — Wähechen, in der Ausübung vorgefertigter Formlichkeiten. Sie meinen Ihre Gemüthsweit damit gebildet, Ihre Seele gerettet. Nein, Madame, Ihr Glaube macht Sie nicht besser, er macht Sie nur zu einer Frommen! . . .

Sie leben ein armes, gedrücktes Dasein auf Gottes schöner Erde! Sie leben nicht, um zu leben, Sie leben nur, um zu sterben. Mit andern Worten: Sie meinen, Gott habe den Menschen nur geschaffen, um ihm Gelegenheit zu geben, die himmlische Seligkeit zu erarbeiten durch Veten und Sinnen ein halbes Jahrhundert hindurch und dann zu sterben in der süßen Hoffnung auf Wohnung dort drüben. Wie klein Sie von Gott denken und wie falsch vom Leben! Gott und das Leben wissen nichts von dieser Forderung! Das ist das Traurige bei der Frömmigkeit Ihrer Art, daß sie die gesunde Anschauung vernichtet und alles Fleisch — Kräfte anfrischt und zur Kälte bringt. Und nun, Madame, was wollen Sie? wohin streben Sie? Ihr Glaube ist ein dunkles Nebelmeer, auf dem Sie umherirren, rathlos und thätlos, wie eine Schiffbrüchige. Sie wissen nicht, wohin Sie schreiten. Herz und Verstand sind in dem, was Sie Glauben nennen, keinen Halt, keine Befriedigung. Das Gemüth kann sich an Sätzen und Formen nicht erwärmen und dann — der Glaube hört auf, wo die Ueberzeugung anfängt. Ueberzeugung aber ist eine Geburt

des Verstandes. Deshalb verdammten Sie den Verstand in Religionsfachen, weil er den Glauben vernichtet. Sie ahnen, daß ein heller Blick in die Natur das ganze Gebäude Ihres Glaubens umstürzt und erklärt deshalb den Verstand als die Wurzel alles Übels, als den bösen Geist, der da brüllend umhertäuft und sucht, wen er verschlinge. Ja, Sie behaupten, daß der Verstand die Herzen stülte und die Moral vernichte. Ach, Madame, wenn die Geschichte nicht schon lehrte, daß der Glaube das weiße Blut vergossen, es ließe sich beweisen, daß der Glaube selbst Lämmer zu Spänen umgewandelt.

Es war ein eiskalter Dezember-Abend, als ich das letzte Mal bei Ihnen war. Draußen tobte der Nordwind und trieb die Schneeflocken gegen die dichtgeschlossenen Fenster, hinter denen wir warm und weich gebettet saßen. Sie waren sehr schön an jenem Abend, sehr reizend! Ich erinnerte mich der Thränen, die in Ihren Augen standen, als Sie vor wenigen Tagen bei der Christbesprechung des reichen Finanzraths H. mit dem Keller in der Hand von Stuhl zu Stuhl gingen und mit rührender Stimme um ein Christgeschenk baten für das Hospital der barmherzigen Schwestern, deren Verdienste Sie nicht genug rühmen konnten. Sie waren so lieb in jener Stunde, so engelmiss. Alle die gepugneten Herren und Damen, die sonst kein Mitleid im hochwattierten Busen tragen, sie sahen Ihre Thränen und ihre Bitten flogen auf den Keller, der bald nicht mehr zureichte, die Gaben all zu fassen. Ich erinnerte mich dessen und, Madame, — ich glaubte an die Wahrheit Ihres Gesühls!

Da trat eine Arbeiterin Ihres Hauses in's Zimmer. Ein feines, blaßes Gesichtchen, auf dessen Zügen die vielen Nachtarbeiten eine lange, trübe Geschichte eingegraben. Schüchtern legte sie die Arbeit vor und gleichzeitig die Rechnung. »Morgen ist Freitag,« sagte sie leise, »und Madame waren früher so gütig, mir zu versprechen . . . meine vier Kinder sind jetzt ohne Holz und ohne Brod . . . — Die Frau hat so rührend! Schweigend gingen Sie zum Sekretär, das Verlangte zu holen. Schon glitten die blanken Silberstücke auf den Tisch, schon betete sich das blaße Gesicht der Frau sichtbar auf, da hieltlen Sie plötzlich inne. »Frau Müller,« wandten Sie sich zu der Parrenden, »wie kommt es, daß Sie meine Empfehlung unbeachtet gelassen und die Kirche des Pastors N. nicht besuchen? Ich fand Sie am letzten Sonntag nicht dort!«

Ueber das Gesicht der Frau glitt ein wehmüthiges Lächeln. »Madame,« sagte sie schüchtern, »wir arbeiten des Nachts durch, um das Nöthige

für Holz und Brod zu verdienen, und dürfen kaum an einige Minuten Raß, viel weniger an's Kirchengehen denken. Manchmal wohl mögten wir gern das Gotteshaus besuchen, aber die Noth läßt's nicht zu. Und beim Pastor N., sagt mein Wilhelm, — hier stockte die Stimme — bei dem sei auch kein Trost zu holen für Unferne, der gehöre zu den Frommen, und seine Predigten wüßten nichts von Liebe und nähmen das bismigen Vertrauen noch, was man zu sich und den Nebenmenschen habe. Deshalb, Madame, nehmen Sie's nicht übel, deshalb bin ich nicht gegangen.«

Ich sah Ihnen scharf in's Auge, keine Wimper zuckte; aber die Lippen waren fest auf einander gepreßt und in den Winkeln zuckte es wie Wetterleuchten. Sie nahmen die Arbeit der Frau zur Hand. »Frau Müller,« sagten Sie dann und musterten die Nähte, »es thut mir leid — ich sehe eben hier, daß diese Hemden durchaus lädertlich und schlecht genäht sind — ich kann sie so nicht brauchen! Packen Sie wieder ein und inkommodieren Sie mich nicht weiter; ich werde Sie rufen lassen, wenn ich Ihrer Arbeit bedarf!« —

Madame! draußen schnitt ein eiskalter Wind, vor Ihnen stand eine Frau, eine Mutter von vier Kindern und bat mit Thränen um die wenigen Groschen, die sie in schlaflosen Nächten, vielleicht frierend und hungernd, erarbeitet hatte, und Sie wandten sich kalt ab und hatten keinen Blick für ihren Jammer und keinen für ihr Elend. Umsonst pries die Arme ihre Arbeit an, umsonst bat sie, nur dieses Mal zu vergeihen, wenn sie und da die Noth weniger rund und weniger akkurat als sonst ausgefallen . . . die viele Nachtarbeit . . . die Schwäche der Augen . . . Liebenswürdige und geistreich, wie immer, begannen Sie ein Gespräch mit mir und sahen nicht, wie die blaße Frau noch blässer geworden und todenbleich mit zitternden Händen die Arbeit zusammenwarf und klamm zur Thüre hinauervankte, jeder Hoffnung baar, ohne Geld, ohne Hülf für ihre vier Würmer da oben im kleinen Dachstübchen. Und diese Frau — daß sich Gott erbarm! ihr ganzes Verbrechen bestand darin, daß sie nicht glaubte, wie Sie!

Seit jenem Abend, Madame, habe ich Sie nicht wieder gesehen. Kurz nach der Scene empfahl ich mich und ging der Kruten nach. Ich traf sie noch unten an der Ecke der Straße, die Stirn an den kalten Estrich gelehnt — ein trostloses Bild des Jammers! Ich redete sie an. . . .

Die Frau hat andern Tages ihren Mietzins bezahlten können und für ihre vier Kleinen sind auch

noch einige Groschen übrig geblieben für Brod und einige Scheitden Holz zum Wärmen.

Ihnen, Madame, habe ich nur wenig noch zu sagen. Wenn es wahr wird, was uns das heilige Buch verkündet, wenn einst ein Richter sollte richten über uns und unsrer Thaten und Redt und Gerechtigkeit sollte gesprochen werden über das, was wir vollbracht und unterlassen, — der dort oben, der die Herzen und Nieren prüfet, wird dann nicht fragen: was und wie hast du geglaubt auf Erden? Er wird nicht fragen, ob wir nach dieser oder jener Lehre Gutes gethan, ob wir nach dieser oder jener Formel gehandelt, ob wir an diesem oder jenem Evangelium gehangen! Er wird einfach fragen: was und wie viel hast du gethan auf Erden, und wird die Thaten zählen mit dem Auge der Liebe. Und wenn einst mit diesem Maße gemessen, wenn wirklich einst der Richter die Waagschale hält über das Thun und Lassen der Menschen, dann, Madame, wird die Scharfe Ihres Glaubens hoch in die Luft flattern und der Spruch anders ausfallen, als Sie gehofft. Denn für Sie wiegt keine That der Liebe mit, keine Thräne des Dankes — Sie haben nichts, als Ihren Glauben, jenes starre, todtte Wort, dem der lebendige Hauch des Friedens und der Liebe fehlt. Dann freilich dürfte es Ihnen wie Schuppen von den Augen fallen, daß auf Erden nur ein Gesetz existirt, vor dem sich alle Gedanken des weit umfassenden Geistes demüthigen, nur ein Gesetz, an das wir unbedingt glauben, an das wir all unser Thun und Lassen, unser Ringen und Streben, unsre Schmerzen und Freuden antehnen sollen, ein Gesetz nur, Madame, — das Evangelium der Liebe!

Leben Sie wohl und vergeben Sie
Ihrem ergebenen Diener
Ernst Reil.

Die Wochenmärkte in Hameln

nehmen durch die Dampfschiffe und durch andere Umstände immer mehr an Bedeutung für die Stadt und Umgegend zu, so daß Viele, welche sich etwas mit dem Besuche derselben verspäteten, es beklagen, leer wieder nach Hause gehen zu müssen. Der Landmann hat eine bequeme Gelegenheit, seine Waaren gleich gegen baares Geld anzufehen, und der Städter kann die ländlichen Früchte sich verschaffen. Wegen der Schnelligkeit des Absatzes muß man den Wunsch hegen, daß die Zahl der Verkäufer

wachsen und aus der ganzen Umgegend Jeder seinen Ueberfluß uns zuwenden möge. Vielleicht wäre es zweckmäßig, daß eine Zeit lang besondere Marktberichte in die nächsten Dörfer wöchentlich gesandt und dadurch alle Landente durch die zu erwartenden Preise ermuntert würden, die Märkte zu besuchen. Vielleicht, und das wünschen gewiß Viele, kommt es dahin, daß 2 Märkte nicht genügen und 3 Wochenmärkte — etwa Montag, Donnerstag und Sonnabend — angeordnet werden, um den Verkehr zu erleichtern und zu vermehren.

Schläger.

Rath für Näher und Näherinnen.

Sollen die Nadeln bei geglätteten Zeugen, z. B. Kallikos, nicht brechen, so nehme man ein Stück weiße Seife — am besten Marseille — oder auch venetianische Seife — fahre damit einige Male über das geglättete Zeug hin und her und nach dieser Behandlung dringen die Nadeln äußerst leicht in das Zeug ein, wenn es auch noch so steif ist.

Seltames Plakat.

Am Eingange der Zuhörer-Gallerie im Ständehause zu Washington befindet sich folgender Anschlag: „Gentlemen werden gebeten, die Füße nicht auf das vordere Geländer zu setzen, weil sonst der Schmutz den Senatoren auf die Köpfe fällt.“

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 18. Juni, der Tagel. Karl Christian Anton Wobepost, und Soph. Wilhelm. Charlotte Serfen.

Getaufte.

Den 14. Juni, Johanne Dorothee, T. des Schuhmachermeisters Johana Heinrich Konrad Scholper, geb. den 2. Juni.

» 15. Johanna Christoph, S. des Wäschers a. d. Dampfsch. Johanna Christoph Sichernig, geb. den 29. April.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang.

Sonntag, den 28. Juni 1846.

26. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 27. Juni 1846. Die Besitzer schößpflichtiger Grundstücke werden hiermit erinnert, den Johannis d. J. fällig gewordenen Schoss vor Ablauf des Monats Juli an die Stadt-Kämmerei zu entrichten und wird wegen der am 1. August verbliebenen Rückstände die sofortige exekutivische Beitreibung verfügt werden.

Magistrat zu Hameln, den 27. Juni 1846. Die Eigenthümer von Hunden, für welche die Hundesteuer zu entrichten ist, werden hiermit aufgefordert, den Betrag der Steuer für das erste Semester d. J. bis zum 1sten August an die Kämmerei-Kasse zu bezahlen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 27. Juni 1846. Zur Verhütung von Unglücksfällen bei dem am 29. d. M. hier Statt findenden Bogenschießens wird außer den zur kurzen Hand getroffenen Sicherungs-Anordnungen hierdurch vorgeschrieben, daß

1) während des Schießens überall keinen Kindern unter 14 Jahren Zutritt auf dem Schießplatze gestattet werden soll,

2) Niemandem der Besitz oder das Tragen eines Schießgewehrs erlaubt ist, der sich nicht als Mitglied der Schieß-Gesellschaft ausweisen kann; namentlich aber

3) Kindern unter 14 Jahren das bei ihnen betroffene Schieß-Instrument, außer sonst etwa eintretender Bestrafung, sofort abgenommen werden wird, selbst wenn sie

sich in Begleitung eines Mitgliedes der Schieß-Gesellschaft befinden und Wissenschaft oder Genehmigung des Letzteren vorhanden sein sollte.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Juni 1846. Die Witwe des verstorbenen Zimmergesellen Karl Ludw. Hommer, Dorette, geb. Schild alhier, hat angezeigt, daß ihr Ehemann Blutsverwandte nicht nachgelassen habe, sie daher dessen Erbin geworden sei und hat gebeten, um sich als Erbin ihres Ehemannes legitimiren zu können, die etwaigen unbekannteren Erben desselben öffentlich vorzuladen.

Es werden demnach Alle, welche an die übrigens unbedeutende Verlassenschaft des gedachten Zimmergesellen Karl Ludwig Hommer alhier aus einem Erbrechte Ansprüche zu haben glauben mögten, zu deren Anmeldung und Nachweisung in dem auf Donnerstag, den 23. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, angeetzten Termine damit vorgeladen, unter der Verwarnung, daß sie widerigenfalls damit ausgeschlossen und der Witwe Hommer der Nachlaß ihres verstorbenen Ehemannes überwiesen werden soll.

Vermischte Anzeigen.

Zu meinem jetzigen, früher Dr. Friedrichsen'schen Hause, Großeflossstraße, steht die zweite Etage entweder ganz oder auch an zwei Familien zu vermischen.

Kropp,
Zimmermeister.

Erster Neuhäuser
Steinkohlen-Verein.

Zins- und Dividenden-Zahlung.

Meine H. H. Aktionärs werden hierdurch benachrichtigt, daß der dritte Aktien-Koupon, fällig nächsten 1. Juli, mit

zehn Thaler Kourant für Zins
und

vier Thaler Kourant für Dividende, Bestere à Konto der Ueberschüsse auf die vom 29. Dezember 1845 an für Vereins-Rechnung begonnene Kohlenförderung, zusammen also mit

11 Thaler Kourant oder 24 Fl. 30 Kr.
im 24 Fl.-Fuß

sowohl an meiner Kasse hier, als von den Bankhäusern

B. Mehlner sel. Sohn & Kons. in Frankfurt a. M.,

Anhalt & Wagener in Berlin und Johann Lorenz Schaezler in Augsburg vom 15. Juni ab bei Präsentation eingelöst wird.

Mein Verwaltungsbericht, welcher statutmäßig die Betriebs-Resultate eines ganzen Jahres, also bis zum 31. Dezbr. d. J., umfassen soll, ist von den H. H. Aktionärs rechtzeitig bei mir abzufordern.

Ich habe die Ehre, den H. H. Aktionärs bei diesem Anlaß zu bemerken, daß die Kohlenförderung für Vereinsrechnung gegenwärtig an 6000 Zentner wöchentlich beträgt, für das nächste Betriebsjahr eine Förderung von 500,000 Zentner Rein- und Mischkohle beabsichtigt wird und aus deren Ueberschuß eine Dividende von 10 bis 12 Thaler per Aktie zu erwarten steht.

Hildburghausen, 8. Juni 1846.

J. Meyer,

Direktor und Mitglieghäuser der Vereinswerte.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Geschäftsfreunde löse ich den 3ten Koupon des ersten Neuhäuser Steinkohlen-Vereins

mit Vierzehn Thaler Kourant bei Vorzeigung und ohne Abzug ein.

Hannover, den 10. Juni 1846.

Gerson Meyer.

Für hiesigen Ort zahle ich die vorge dachte Dividende und Zinsen vom 1. Juli d. J. an jeder Zeit aus.

Hamelu, den 12. Juni 1846.

J. Dypenheimer.

Renten-Versicherungs-Anstalt
zu Hannover.

Der zweite Rechenschaftsbericht über die Hannoversche Renten-Versicherungs-Anstalt für das Jahr 1845 ist jetzt ausgegeben und unentgeltlich bei den Agenten der Anstalt in Empfang zu nehmen.

Die Gesamtsomme der neuen Einzahlungen im Jahre 1845 hat sich danach, einschließlich der Nachzahlungen auf die zur Jahres-Gesellschaft 1844 gemachten Einlagen, auf

60,538 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf.

belaufen. Der Bestand der Jahres-Gesellschaft 1845 hat aber, unter Hinzurechnung der zur 6ten Klasse der Jahres-Gesellschaft 1844 gezahlten, und wegen deren Nichtzustandekommens in die folgende Jahres-Gesellschaft übertragenen Einlagen, am Schlusse des Jahres betragen 1170 (417 vollständige und 753 unvollständige) Einlagen, mit einem Einlage-Betrage von **61,335** Thlrn. und einem Renten-Kapitale von **58,268** Thlrn. 8 Sgr.

Nur die 5. und 7. Klasse sind nicht vollzählig geworden, indem in der Ersteren 9 u. in der Letzteren 22 Einlagen an dem notwendigen Bestande gefehlt haben. Die Mitglieder dieser Klassen waren beauftragt, ihre Einlage zurückzufordern; es hat jedoch nur eine Theilnehmerin, welche sich inmittelst verheirathet hat, von diesem Rechte Gebrauch gemacht, und sind demnach die Uebrigen in die laufende Jahres-Gesellschaft übertragen.

Die erstmalige Rente, welche die Mitglieder der Jahres-Gesellschaft 1845 pro 1846 zu beziehen haben, hat, wie die erstmalige Rente der Jahres-Gesellschaft 1844, auf 3 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. bestimmt werden können.

Die für die Jahres-Gesellschaft 1844 zum ersten Male eingetretene Renten-Steigerung, welche in der ersten Klasse 2 Sgr. 8 Pf. und in der zweiten Klasse 1 Sgr. 8 Pf. beträgt, dagegen in den höheren Klassen nur um resp. 8 Pf. und 4 Pf. den vorigjährigen Betrag übersteigt, ist zum Theil Folge der statutenmäßigen Abrundungen. So weit sie auf vorgekommenen Abgangsfällen beruht, muß bei deren Würdigung berücksichtigt werden, daß unter den wohl ohne Ausnahme als gesund eingetretenen Mitgliedern das allgemeine Sterblichkeits-Verhältniß nur erst nach Ablauf mehrerer Jahre sich herstellen kann, und daß schließlich in diesem ersten Jahre nur sehr wenige (in der 5. und 7. Klasse gar keine) Todesfälle angemeldet, und in den beiden jüngsten Klassen, wo deren mehre vorgekommen, nur Inhaber unvollständiger Einlagen ausgeschieden sind. Dieses zusätzliche Zurückbleiben wird sich später jedenfalls ausgleichen, und die Steigerung der Rente, wie sie in den jüngsten Klassen dennoch Statt gefunden, giebt auch schon jetzt eine Andeutung, wie sehr die Renten-Steigerung bei der Hannoverischen Anstalt, im Vergleich mit den andern Renten-Anstalten, in Folge der Abstellung der Rückgewährung, bei fortschreitender Verminderung der Zahl der Theilnehmer gewinnen muß.

Wegen der Bezugeungen, welche der Rechenschaftsbericht in Beziehung auf das Kassen- und Rechnungswesen enthält, daß nämlich die geliefertten Uebersichten mit den Büchern und Jahres-Rechnungen übereinstimmen, daß die Jahres-Rechnungen pro 1844 residirt, daß die vorschriftmäßigen außerordentlichen Kassen-Revisionen vorgenommen, daß endlich die Wertpapiere in

die Hauptkasse niedergelegt sind, wird auf den Bericht Bezug genommen.

Hameln. Aus dem so eben erschienenen Rechenschafts-Berichte der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha

für 1845 geht, neben anderen sehr befriedigenden Ergebnissen, hervor, daß 380,600 Thlr. an die Erben von 234 gestorbenen Mitgliedern vergütet wurden und daß sich bei einer Jahres-Einnahme von 929,397 Thlrn. ein reiner, an die Versicherten zu vertheilender Ueberschuß von 190,441 Thlrn. ergab. Der Bankfonds ist auf $4\frac{1}{2}$ Millionen Thlr., die Zahl der Versicherten auf 13,468 Personen gestiegen.

Versicherungen werden vermittelt durch
Rob. v. d. Heyde in Hameln und
E. Cordes in Pyrmont.

Sonntag und Montag, den 28. und 29. Juni d. J., wird hier ein Vogelschießen gehalten werden.

Das Schießen, woran Jeder Theil nehmen kann, beginnt den Montag Morgen. Der Tanz findet Sonntag und Montag in 2 geräumigen Zelten im Freien Statt; für gute Bewirthung ist Sorge getragen, und werden Schieß- und Tanzlustige, Einheimische und Fremde, freundlichst dazu eingeladen.

Hameln, den 13. Juni 1846.
Das Jägerkorps.

Nachdem am Sonntage, den 5., und Montag, den 6. Juli, das Freischießen allhier am gewöhnlichen Schießplatze Statt finden wird, so laden wir hierdurch sowohl Einheimische, wie Auswärtige, zu solchem Volksfeste ganz freundschaftlich ein.

Zugleich wird bemerkt, daß für gute Musik gesorgt, und die Frau Gastwirthin Garvens hieselbst, welche die Wirthschaft übernommen, für reelle und freundschaftliche Bedienung auf's Angelegentlichste Sorge tragen wird.

Auch wird noch hinzugefügt, daß am Sonntage, den 12. Juli, noch eine Nachfeier dieses Festes Statt finden wird.

Nenzen, den 21. Juni 1846.
Der Schützen-Verein.

In meinem Hause, hart an der Chaussee, ist die zweite, sehr schön eingerichtete Etage, bestehend aus 4 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, auf Michaelis zu vermietthen.

Gr. Berkel, den 23. Juni 1846.
Düwel,
Mügeln = Pächter.

Eine Partie neuer Mode-Defen erhielt ich in diesen Tagen und bitte um geneigten Zuspruch.

Dhsen, den 18. Juni 1846.
Behrend Jacob.

Wer auf den in voriger Nummer der Anzeigen angekündigten »Braunschweigischen Volksfreund« subscribiren will, kann sich bei dem Pastor prim. Schläger oder dem Auditor Raumann melden.

Eine gute Kornmühle steht zu verleißen, à Stunde 3 g; auch ist ein großer Schleifstein zu verkaufen bei der

Witwe D d r.

Es steht eine noch in gutem Stande befindliche eichene Zeugrolle zu verkaufen. Näheres erfährt man in der Buchdruckerei.

Missions-Verein Mittwoch, den 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathshausjaale. Es wird der Anfang der Missions-Geschichte und die Bekehrung der Deutschen erzählt werden.

Mäßigkeitsverein heute, den 28. Juni.

Nächsten Freitag kein Gesangverein.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Dankfagungen.

Im Klingbeutel am 2. Trinit. besand sich ein Packet mit 8 Ggr. und der Bestimmung: »Für die armen Moorkolonien.« Es ist auch dieses Geschenk an den Herrn Diaconus Werner in Hannover zur Besorgung abgesandt, welches dankbar angeigt
Schläger.

Die vorgeschriebene Kirchenbeden-Kollekte für die Militär-Witwen- und Waisen-Unterstützungs-Gesellschaft hat in der Markt-Kirche am 2. Trinit. betragen 2 Thlr. 13 Ggr. 3 Pf., und ist diese Summe an die Behörde abgegangen.

Schläger.

Für die Abgebrannten in Alfeld ist ferner eingegangen bei dem Pastor prim. Schläger: Vom Hrn. Ober-Kommissär Domeier 2 Thlr., Frau Ober-Amtmannin v. Blum 1 Thlr., Hrn. v. Blum 2 Thlr., Dr. Naumann 2 Thlr.; Major Schilling 1 Thlr. — Bei dem Kreis-Einn. Prael: Vom Hrn. Stadtrichter Rose 1 Thlr., S. H. D. 2 Thlr., Major Kissner 1 Thlr. Summa 12 Thaler.

Mit dem wärmsten Danke wird der richtige Empfang und die Besorgung auch dieser Geschenke hiermit bekant gemacht.

Schläger. Prael.

Literarische Anzeige.

Gedichte von Günther Nicol.

Hannover, bei E. F. Kius. XII und 275 S. in 8^o. Geh. 1 g.

Wer kennt nicht unsern lieben Nicols Gedichte und wer hat sich nicht durch die einzelnen Gaben, mit welchen er uns zuweilen erfreute, bewagt und gehoben geföhlt? Wer, dem die heilte Muse theuer ist, wird ihm nicht herzlich danken, daß er den Wünschen seiner Freunde endlich nachgab und die Wüthen, die zerstreut erschienen, zu einem lieblichen Kranze vereinigte, in welchem sie, aufs Schönste auch äußerlich durch die Buchhandlung ausgestattet, nun vor uns liegen. In der ersten Abtheilung erhalten wir Poesie, Feder und Zeitgedichte und in der zweiten Lyrisches u. Vermischtes.

Es lebt in diesen Gedichten eine Sehnsucht, eine Zartheit, eine Innigkeit, eine Verklärung, daß sie das Gemüth des gefühlvollen Lesers fesseln. Sie werden allen Freunden des wahrhaft Schönen auf's Wärmste empfohlen.

Schläger.

Die goldene Hochzeit

des Hrn. Stadtwachtmeisters Culing und dessen Ehefrau, geb. Metzen, welche am 19. Juni d. J. im Stillen gefeiert wurde, verdient um so mehr unsre Aufmerksamkeit, da eine solche Feier hier nur selten ausgezeichnet wird. Das Ehepaar wurde mit Beweisen der Liebe von vielen Seiten her auf's Angenehmste überrascht. Die nächsten Angehörigen und Freunde sammelten sich um die Glücklichen, und der Unterzeichnete benutzte gern diese Veranlassung, Dasselbe an die Gnade des Höchsten zu erinnern und Es von Neuem einzuflehen. Möge der Abend Ihrer Tage für Beide noch lange heiter bleiben!

Schläger.

Ueber den Nutzen und die Nothwendigkeit der Frauenvereine gegen das Branntweintrinken.

(Ein in der Versammlung des Mäßigkeits-Vereins am 6. Juni von dem Secretär gehaltenen Vortrag.)

Es sei mir vergönnt, verehrte Vereins-Genossen und sonstige Anwesende, einige Worte zu Ihnen zu reden; und zwar werde ich darüber reden, wie nützlich und nothwendig es ist, daß auch die Frauen der Mäßigkeitsfache sich thätig annehmen, da gerade die Frauenvereine gegen das Branntweintrinken noch immer von so vielen Seiten her als überflüssig und unnütz angefochten werden.

Sie wissen, daß die Mäßigkeitsvereine überhaupt von ihrem Entstehen an viele Verspottungen und Anfeindungen erfahren haben und auch jetzt noch mitunter von Verblendeten erleiden müssen. Als ich zuerst von Mäßigkeits-Vereinen hörte, war ich Student in Göttingen, gehörte also eo ipso zu denen, die einen kleinen Kauf für etwas ganz Naturgemäßes, einen stets

nüchternen Menschen dagegen für ein wahres Nonstrum halten, die es nicht begreifen können, wie es möglich sei, sich nicht mitunter in das Reich der Seligen hineinzu trinken, und die selbst daher in dieser Beziehung häufig wahrhaft Erstaunliches leisten. Ich war deshalb, wie alle Studenten, diesen Vereinen, den Unterdrückern jeder Freiheit und Selbstständigkeit, den Befördern jedes gemüthlichen Rauschens, durchaus abhold. Wir freuten uns, wenn wir hörten, daß die Hamburger in den Häusern, worin die Mäßigkeits-Versammlungen gehalten wurden, die Fenster eingeworfen hätten, und tranken zur Bekämpfung der Mäßigkeitsvereine manchen Schoppen Bier, wenn wir das Lied: »Wir wollen ihn nicht haben, den Mäßigkeitsverein« mit himmelstürmender Begeisterung sangen. Wußten wir doch, daß zu allen Zeiten und bei allen Völkern der gedrückte Mensch sich ein Labfal zu verschaffen gewünscht hat, dessen geistig-be rauschende Wirkung ihn auf Augenblicke über die Plagen und Mühen des Erdenlebens erhob! Warum sollte also der Arbeiter und Tagelöhner sich nicht auch jetzt für wenige Pfennige ein Gläschen Branntwein verschaffen, dessen Wirkung so kräftig, so herrlich ist? Denn sogleich fühlt sich der Arme von Innen heraus erwärmt, belebt, physisch und geistig angeregt und erhaben. Und verliert sich die angenehme Wirkung auch nach einiger Zeit, und zwar immer rascher, je öfter sie hervorgerufen wird, so ist er doch im Stande, sie recht oft zu erneuern, denn er braucht nur ein Viertel bis ein Drittel seines gewöhnlichen Tageslohn's anzuwenden, um sich eine ganze Flasche jenes Zaubermittels zu verschaffen, das ihm sein enges und armes Dasein erheitert, das ihn die Niedrigkeit seiner Lage und Beschäftigung, die Dürftigkeit seiner Kleidung und Wohnung, die Magerkeit seiner Kost, die Rauheit der Witterung, die manchen Bedrückungen und Entbehrungen, wenigstens auf Augenblicke, vergessen und verachten läßt. Daher suchen und finden ja auch so Viele,

der Mäßige, der Gelangweilte, der Geistes-Arme und Träge, der Schwächliche und Kummervolle, der Unglückliche, der mit sich selbst Versallene, der Schuldige und der Verborener Belebung, Trost und Vergessen in diesem Quell; daher fließt derselbe überall so reichlich und breitet seine stets wachsenden Fluthen über einen so großen Theil des Menschengeschlechts aus, daß ihm willig alle Schleißen und Dämme öffnet und sich mit heißer Gier an seine Ufer drängt. Daher würde alle Poesie im Leben des Armen und Dürftigen verschwinden, wenn ihm der Brantwein genommen würde, durch den allein er sich noch in das Reich der Träume und der Seligkeit zu versetzen vermag. —

So dachten wir als Studenten und glaubten, mit Nicht so denken zu dürfen und Feinde der Mäßigkeitsvereine sein zu müssen.

Als ich nun aber Gelegenheit bekam, zu lesen, zu sehen und zu beobachten; als ich fand, daß das arme, unwissende Volk durch den Brantwein höchstens auf Augenblicke das erreicht, was es auf Kosten aller andern, auch der schönsten u. edelsten Güter des Lebens, so eifrig sucht, daß es höchstens auf Augenblicke Frohsinn Erleichterung seiner Bürden durch den eklekten Taumel des Brantweins erhielt: da dachte ich ganz anders darüber. Als ich bemerkte, daß die lachende, unbefangene Fröhlichkeit, selbst bei festlichen Veranlassungen, immer mehr aus unserm Volke verschwindet, daß dumpfes Hinblüten ohne Gedanken, scheußlich entstellende Lustigkeit, taumelnde Trunkenheit oder wildes, wahnfinniges Rasen die Existenz des Brantweintrinkers ausmachen; als ich den Trunkenbold sah, wie er, ein Abscheu aller Menschen, sich grunzend und lebend im Nothe wälzte: da dachte ich anders darüber. Als ich von ältern und erfahrenen Beobachtern hörte, daß die jetzigen Bauernburken weniger lebendig, arbeitsig und begriffsfähig, weniger wohlgebildet und stark sind, als in früheren Zeiten, daß das von trunkfälligen Aeltern erzeugte, mit der

Muttermilch den Geist des Brantweins einfangende, durch ein in Brantwein getauchtes Läppchen zum Schweigen gebrachte, von früh an mit einem Schluck Brantwein als Zeichen der älterlichen Zärtlichkeit bedachte Kind ein schwächerer, an Geist u. Körper gebrechlicher Mensch werden müsse; als ich hörte und las, wie furchtbar die Brantweinsucht überhand genommen hat: da dachte ich ganz anders darüber. Als ich dies Alles erfuhr und bemerkte, da sah ich ein, daß auch bei den Armen die Poesie des Lebens nicht in der Besoffenheit bestehe, daß es nothwendig sei, sich gegen den Brantwein zu vereinigen — da wurde ich selbst Mitglied eines Mäßigkeitsvereins.

Doch während ich von der Nothwendigkeit reden will, daß auch die Frauen sich den Mäßigkeitsvereinen anschließen, bemerke ich, daß ich schon in Göttingen und Hamburg verweilt, daß ich über alles Andere gesprochen, nur über die Frauen noch kein Wort gesagt habe. Es wird mir schwer, von Säufern und Trunkenbolden einen passenden Uebergang zu dem schönen Geschlechte zu finden; ich werde deshalb ohne allen Uebergang endlich auf mein Thema kommen.

Wie es mir anfangs hinsichtlich der Mäßigkeitsvereine überhaupt ging, so ging es mir und so manchen Andern, die an sich denselben geneigt oder selbst Mitglieder sind, auch rücksichtlich der Frauenvereine gegen das Brantweintrinken: wir hielten deren Gründung für unthunlich, für unpassend; für unthunlich, indem wir glaubten, daß die Frauen sich nicht dazu verstehen würden, Vereine zu bilden, und daß sich schwerlich eine Form finden lasse, in welcher eine Herbeiziehung der Frauen und Jungfrauen zu erreichen sei, da die Verpflichtungsformel, das Mitsimmen, die Wahlen, kurz Alles auf erwachsene Männer berechnet sei und sich nicht wohl auf die Frauen werde anwenden lassen. Für unpassend, indem wir glaubten, es liege eine Unzuträglichkeit darin, den Frauen das Versprechen zuzu-

muthen, daß sie keinen Branntwein trinken wollen, es könne eine Verletzung der weiblichen Würde darin gefunden werden, und die Frauen könnten mit Fug und Recht erwidern, dergleichen Versprechungen seien von ihrer Seite überflüssig und unangemessen.
(Schluß folgt.)

Wunsch,

die Reinigung der Straßen betreffend.

Hameln zeichnet sich vor manchen Orten vortheilhaft aus: durch eine hübsche Gegend, durch hübsche Mädchen, durch seine Lage als Mittelpunkt der Dampfschiffahrt, durch viele Vereine, die das Volkswohl oder die edlere Menschenbildung zu fördern bemühet, durch Aufklärung in religiöser und auch in politischer Hinsicht, durch ein reges Leben, welches Abänderungen, die das Gute bezwecken, freudig aufnimmt, u. s. w. Aber eine Auszeichnung hat unsre Stadt auch, die sie entbehren könnte, ich meine: den überflüssigen Schmutz und Dreck auf den Straßen, welcher, im Widerspruche mit der sonst rühmlichst bekannten Hameln'schen Polizei und dem Schönheits-Ge-uhle der Hausfrauen, oft bis in den hohen Mittag hinein sich dem Auge des Wanderers präsentirt und ihm zuweilen fast die Kehle zuschnürt.

Auß einer Handwerksmanns-Denkschrift.

Von Heinrich Bshocke.

Kommst Du in eine Stadt, wo die Misthaufen auf den Straßen liegen, so zähle nicht auf Arbeit bei einem Meister, denn die Bürger dort sind nur Bauern in Perücken. Misthaufen in größeren Städten beweisen, daß die Polizei ihre Brille nicht sauber abgewischt hat.

Fahren am Tage prächtige Karossen durch die Stadt, Abends aber fehlt die Beleuchtung der Straßen durch Laternen, so gleicht die Stadt einer gar schönen Dirne, die unter seidnen Kleidern ein zerrissenes Hemd trägt.

Schließe nicht von den großen Kirchthürmen einer Stadt auf die große Fröm-

tigkeit, oder aus der 'schönen' Kirche eines Dorfes auf die Religion des Landvolkes, oder aus einem feinen Kleide und den seidnen Strümpfen eines Mannes auf großen Reichthum desselben, oder aus dem schön gemalten Wein- oder Bier-Glase auf dem Hausschilde eines Wirths auf gutes Bier, auf guten Wein. Oft sind das Alles nur Aushängeschilder, schlechte Waaren an den Mann zu bringen und die Leichtgläubigen zu täuschen. Wahre Frömmigkeit ist demuthsvoll und still; wo der Kirchturm am höchsten, ist die Religion oft am kleinsten; der Reiche ist oft der Bescheidenste; der beste Wein findet seine Käufer ohne prächtigen Kranz.

Hast nicht nöthig, um die Ringmauern einer Stadt zu gehen, um zu erfahren, ob sie groß oder klein sei; auch nicht nöthig, deswegen auf einen Thurm zu steigen. Sieh nur zum Fenster hinaus auf die Gassen, ob sich die Leute ämsig grüßen; je mehr vom Grüßen abgerissene Hüte, desto kleiner die Stadt.

Wo Du keine Nummern an den Häusern siehst, da hat die Polizei noch nie hinein gesehen, oder da waren noch keine Franzosen.

Alles hängt in den Ländern, worin man lebt, von den Obriqkeiten ab; sind sie im Kleinlichen groß, Du kannst darauf schwören, sie sind in großen Dingen klein.

Ursache chinesischen Trübfinns.

Die „Singapore Free Press“ theilt aus der „China Mail“ Folgendes mit: Vor Kurzem schlug in den Palast des Gouverneurs Hwang zu Kanton der Wlig ein und vernichtete dessen Schnupfstabackdose. Dies hat auf den Granden einen solchen merkwürdigen Eindruck gemacht, daß er seit jenem Augenblicke in unheilbaren Trübfinn versunken ist.

Wiedersehn von Hameln's Auen.

Goldbe Landschaft! sei auß's Neuen
Groß begrüßt mit Jubelruf;

Sieh, wie kindlich ich mich fecue,
Daß der gute Gott dich schuf!

O, wie lieblich anzuschauen
Ist der Berge junges Grün,
Oben mögt' ich Hüten bauen,
Hin mit meinen Lieben ziehn.

Und der Strom, wie kühl und helle
Liegt er da in stolzer Ruh;
Reise rieselt jede Welle,
Fließt dem Ozeane zu.

Sieh den Schiffer dort im Rachen,
Sich, so steht er immer da,
Lauert, einen Fang zu machen,
Aber ich noch nie es sah.

So heßt in dem Ebelneden
Mancher Mensch von Jahr zu Jahr:
Gott wird Glück und Reichthum geben,
Und er täuscht sich immerdar.

Aber stets, und schön und blühend
Racht Natur ihn freundlich an,
Und die Sonne, herrlich glühend,
Leuchtet ihm auf seiner Bahn.

Menschen wechseln die Gefühle,
Wandelbar ist Wort und That,
Und im wirren Weltverwühle
Mancher mich betrogen hat.

Doch, Natur, du ewig Treue,
Wandelst nimmer deinen Sinn;
Ohne Schmerz und ohne Reue
Gib' ich dir mich freudig hin.

Wie so oft in träben Stunden,
Ganz in Nacht und Schmerz gewällt,
Hab' ich deinen Trost empfunden,
Hast du mich mit Muth erfüllt.

Teig'rich ist der Hoffnung Schimmer,
Und der Freund mich leicht vergißt;
Du bist eine Mutter immer,
Die des Kindes Brust sucht ist.

Wenn auch bald ich von dir scheide,
Liebes, theures Weserth!
Jedes Jahr wird mir die Freude,
Dich zu preisen tausendmal!

Wenn auch viele Jahre schwinden,
Zimmer blühend, frisch und ganz
Werde ich ihn wiederfinden,
Dieser Berge hehren Rang.

Himmel! welch ein Bild zum Malen,
Wie dort in der Schlachten Schaum
Bittern noch der Sonne Strahlen
Und an jener Berge Saum.

Bald wird Nacht die Erde decken,
Aber morgen wird das Licht
Mich zu neuen Freuden wecken,
Mit verklärtem Angesicht.

J. W.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Juli 1 Maaf 7 R.
" " " August desgleichen.
" " " Septbr. 2 Maaf 15 R.
Hameln, den 27. Juni 1846.
Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

- Den 21. Juni, der Bürger und Hausfächler Wit-
wer Johann Georg Heinrich Duderich, und
Jgfr. Justine Melusine Hupe.
" — der Schneider und Stockhauswächter Joh.
Heinrich Sablonisch, und Jgfr. Charlotte
Wilhelmine Hundertmark.
" 22. der Tuchweber Christoph Ludwig Legtmeyer,
und Marie Sophie Peters.

Getaufte.

- Den 21. Juni, Sophie Luise Marie Rathilde, T.
des Arbeitm. Joh. Heinr. Georg Plintz,
geb. den 21. Mai.
" — Georg Friedr. Adolph, S. des Arbeitm.
Joh. Heinr. Christian Vogt, geb. den 29.
Mai.
" 22. Johanne Henriette, T. des Schiffers Hein-
rich Christoph Gruppe, geb. den 19. Mai.

Gestorbene.

- Den 18. Juni, Ehem. Tagel. Wilhelm Bartels,
49 Jahr alt.
" 20. unverb. Müllerknecht Heinrich Christian
Budde, 24 Jahr alt.
" 22. Georg Adolph, S. des Schuhmachermes-
s. Friedr. Wilh. Abend, 3 Mon. 10 T. alt.
" 23. Johann Karl Friedrich, S. des Defonomen
Christian Friedrich Erhard, 3 Monat 21
Tage alt.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang.

Sonntag, den 5. Juli 1846.

27. Stück.

Gestohlene Sachen.

Am Springe, den 30. Juni 1846. Geschehener Anzeige zufolge sind dem Glaschener Thon zum Kl. Sütel am 14. d. M.

- 1) zwei Wetzwürste,
- 2) ein Brod,
- 3) ein Tischmesser mit schwarzer Schale,
- 4) eine silberne Taschenuhr mit tombakenem, lackirt gewesenen Gehäuse, worin die Buchstaben H. N. auf der inneren Seite eingeschnitten gewesen,

gestohlen worden, was zu bekanntem Zwecke damit veröffentlicht wird.

Gefundene Sachen.

Am Hameln, den 2ten Juli 1846. Am 25. v. M. sind in einem Kornfelde bei Gr. Berkel mehre Sachen gefunden, als:

- ein Tuch,
- zwei Hemden,
- ein Paar Strümpfe und
- eine Kiste Hanf,

welche wahrscheinlich entwendet sind. Jeder, welcher darüber Auskunft ertheilen kann, wird aufgefordert, binnen 4 Wochen bei uns sich zu melden, widrigenfalls den Rechten nach weiter darüber verfahren werden soll.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 4. Juli 1846. Als gefunden sind hier ein Sonnenschirm, sowie auch zwei weiße Taschentücher, abgegeben worden, welche gegen Angabe der Kennzeichen in Empfang genommen werden können.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 27. Juni 1846. Die Besitzer schöffspflichtiger Grundstücke werden hiermit erinnert, den Johannis d. J. fällig gewesenen Schoß vor Ablauf des Monats Juli an die Stadt-Kämmerei zu entrichten und wird wegen der am 1. August verbliebenen Rückstände die sofortige exekutive Weitreibung verfügt werden.

Magistrat zu Hameln, den 27. Juni 1846. Die Eigentümer von Hunden, für welche die Hundsteuer zu entrichten ist, werden hiermit aufgefordert, den Betrag der Steuer für das erste Semester d. J. bis zum 1sten August an die Kämmerei-Kasse zu bezahlen.

Magistrat zu Hameln, den 4. Juli 1846. Bezug Abschlusses der Sparkassen-Register ist die hiesige Sparkasse vom 1. bis 21. d. M. geschlossen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 4. Juli 1846. Die Straßenreinigung in hiesiger Stadt ist, mannißfacher früherer Aufforderung und Anerkennung ungeachtet, immer noch nicht zufriedenstellend, indem von Einem Straße, Gasse und Trottoir nicht fortwährend gehörig ausgekehrt und der Unrath sofort weggeräumt; von dem Andern beim Befahren insbesondere des aligen Düngers gegen das Abfallen und Ablaufen nicht gehörige Vorkehrungen getroffen, von Andern Unreinlichkeit aus den Höfen, Gassensteinen u., auf die Straßen ge-

Auch sollen an demselben Tage auf dem
Zwickischen Hofe 2 Pferde und 2 Kühe
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauf- und Pachtlustige wollen sich am
gedachten Tage, Morgens 10 Uhr, auf dem
Zwickischen Hofe einfinden und die Bedin-
gungen vernehmen.

Gr. Werkel, den 3. Juli 1846.

E. Höwe.

Hameln, den 4. Juli 1846. Nachbe-
nannte, zum Nachlasse des weiland Bei-
bauers und Schmieds Konrad Schaper
zu Wehrbergen gehdrige Schmiede- u. Geräth-
schaften, als:

ein Sperrbaken, ein Ambos, ein Blase-
balg, ein Schleifstein, einige Hammer und
Zangen,
sollen am Donnerstage, den 9ten d. M.,
Nachmittags 5 Uhr, meistbietend gegen gleich
baare Bezahlung verkauft werden. Kauf-
liebhaber wollen sich zur obigen Zeit im
Schaper'schen Hause zu Wehrbergen ein-
finden.

Geburts-Anzeige.

Hannover, den 3. Juli 1846. Gestern
Abend wurden wir durch die — Gott sei
Dank! — glückliche Geburt eines gefunden
Knaben hoch erfreut, welches wir, allen
Theilnehmenden hiermit anzuzeigen, uns
beehren.

Wibh. Sackemann und Frau,
geb. Seiffert.

Todes-Anzeige.

Das am 30sten v. M. erfolgte sanfte
Dahinscheiden meines Vaters, des Ober-
Zoll-Inspectors Johann Levin Fromme,
zeige ich tief betrübt allen Theilnehmenden
statt des gewöhnlichen Ansagens hiermit an.
Hameln, den 3. Juli 1846.

Karoline Fromme.

Zu verleihende Gelder.

200 Thaler Gold. Nachricht in der
Buchdruckerei.

Bermischte Anzeigen.

Vereinte

Weser-Dampfschiffahrt.

Täglicher Dienst.

In Folge des gegenwärtigen niedrigen
Wasserstandes ist eine Veränderung in den
bisherigen Fahrten der 5 Dampfschiffe Her-
mann, Wittkeind, Blücher, Ger-
mania und Weser dahin eingetreten, daß
bis auf weitere Bekanntmachung fahren:

I. zu Thal von Hann. Münden nach
Bremen,

1) täglich von Hann. Münden nach
Hameln; Abfahrt von Hann. Münden 7
Uhr Morgens;

2) täglich von Hameln nach Bremen;
Abfahrt von Hameln 4 Uhr Morgens.

II. zu Berg von Bremen nach Hann.
Münden,

1) täglich von Bremen nach Pr. Minden;
Abfahrt von Bremen 5 Uhr Morgens;

2) täglich von Pr. Minden nach Hameln;
Abfahrt von Pr. Minden 11 Uhr Morgens;

3) täglich von Hameln nach Hann. Mün-
den; Abfahrt von Hameln 4 Uhr Morgens.

Die sub I. 2 gedachte Abfahrt von Ha-
meln um 4 Uhr Morgens beginnt am
Donnerstage, den 25. d. M., bis dahin
beginnt die Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

Hameln, den 19. Juni 1846.

Die Direktion.

Sektion Hameln.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß
der Sektion Hameln, daß die

General-Versammlung
der Aktionäre der vereinten Weser-Dampf-
schiffahrt am 13ten Juli d. J., Morgens
10 Uhr, auf hiesigem Rathhause Statt fin-
den wird.

Hameln, den 18. Juni 1846.

Die Administration der Sektion Hameln.
Georg Rose. D. C. Dessl.

Ⓒ Ankündigung, betreffend die mit-
zutheilende Uebersetzung von **G. Sue's**
neuestem Roman im **Hannoverschen**
Volksblatte.

Der neueste Roman von dem Verfasser
des **Ewigen Juden** &c., betitelt: „**Martin**
der Fündling, oder **Memoiren eines Kam-**
merdieners,“ beginnt am 25. Juni in der
franzöf. Zeit. Constitutionel, zu erscheinen.

Gleich von nächster Woche an werden
wir, wie versprochen, eine eigene, allwöchent-
lich fortgesetzte Uebersetzung davon im Volks-
blatte liefern: auf welchen interessanten
Mehr-Inhalt unsrer Zeitschrift
wir das Publikum im Voraus bestens hier-
mit aufmerksam zu machen uns erlauben,
und selbige damit zu recht zahlreichen Nach-
bestellungen auf das 3. Quartal (vom 1.
Juli d. J. an) angelegentlichst empfehlen
dürfen. (Der Preis für das Volksblatt ist
vierteljährlich praenummerando 12 Sgr.)

Die Redaction des Hanneov. Volksabl.
Bestellungen nimmt an

G. J. A. Böhmke.

Vor einiger Zeit ist auf Meimerdes
Höhe ein hellgelber Rohrstock mit Hakengriff,
daran kenntlich, daß an der untern Seite
des Griffes eine Borste sich befindet, auch
bei dem kürzlich abgehaltenen Vogelstießen
eine schwarze Vogelstunte, an welcher das
Schloß labm ist und der Flintenstein fehlt,
verloren gegangen. Die ehrlichen Finder
wollen diese Gegenstände bei dem Herrn
Bürgervorsteher Lüder abgeben.

Alle Diejenigen, welche annoch Forde-
rungen an das Jägerkorpß haben, werden
gebeten, dieselben im Laufe dieser Woche
bei Herrn Stoffers anzumelden, um als-
dann Zahlung in Empfang zu nehmen.

Bei dem Weber Hundertmark auf
der Stubenstraße steht auf den 1sten August
eine Wohnung zu vermieten.

Unterzeichnete erlaubt sich, hiermit ge-
horsamt anzuzeigen, daß sie gewillet ist,
Unterricht im Tanzen zu ertheilen. Der
erste Lehr-Kursus beginnt nächste Woche im
Saale der Madame K&g an der Neuen-
marktstraße, und werden sowohl die gewöhn-
lichen, als auch die neuesten Tänze gelehrt.
Auf ihre früheren Leistungen hinweisend,
darf sie auf zahlreiche Theilnahme rechnen,
und wolle man sich in ihrer Wohnung
bei Madame K&g deshalb vorher melden.

Hameln, den 3. Juli 1846.

M. Klebisch.

Daß ich eine Wollspinnerei angelegt
habe und durch Anschaffung zweckmäßiger
Maschinen sehr gute Garne liefere, verfehle
ich nicht, einem geehrten Publikum anzu-
zeigen. Die Garne, welche bei mir gespon-
nen werden, sind zu jedem Gebrauche zu
empfehlen und bitte ich diejenigen, welche
Wolle spinnen lassen, mich mit ihren Auf-
trägen zu beehren.

G. Bürger's Witwe,
Waufr., N^o 142.

Sollten Einige in der Stadt und Um-
gegend Vergnügen finden, an dem Lieder-
feste der in Holzwinden vereinigten Lieder-
tasteln — Concordia — den 22., 23. und
24. Juli Theil zu nehmen, so wollen sie
sich bis zum 12ten Juli gefälligst bei mir
melden. Schläger.

Einem jungen Menschen, welcher Lust
hat, die Büchsenmacher-Proffession zu er-
lernen, kann eine gute Stelle nachgewiesen
werden durch den Amtsdienr Kiese.

Gute Dunen und Bettfedern sind am
nächsten Montage bei dem Gastwirth Lück
im halben Mond an der Osterstraße billig
zu verkaufen. F. Lang.

Eine Wohnung mit Möbeln für einen
Herrn ist zu vermieten bei

H. Wannschaff.

Bei der Witwe Böge am Plage steht sofort oder auf Michaelis eine freundliche Wohnung im Unterhause zu vermieten, bestehend aus einer Stube, drei Kammern, Küche, Keller und Bodenraum; auch kann ein Pferde stall beigegeben werden.

In meinem Hauptgebäude ist auf Michaelis die erste Etage zu vermieten; sie besteht aus 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Speisekammer, verschlossenem Keller, Holzboden und einem Antheile am Waschkause. Desgleichen steht in meinem Nebenhause sofort eine Wohnung zu vermieten, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller und verschlossenem Holzboden.

C. F. Reese.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause des Herrn Thierarztes Dahlgren in der Fischportenstrasse, No 5.

Witwe Seckendorff.

Die Scheune hinter dem Schlichting'schen Hause steht sofort zu vermieten durch

C. H. Stofers.

Missions-Verein Mittwoch, den 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhaussaale. Es wird der Anfang der Mission's-Geschichte und die Befehrung der Deutschen erzählt werden.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Frauenverein in der Wartschule Montag, den 6. Juli.

Dankfagungen.

Für die Abgebrannten in Alfeld ist ferner eingegangen bei dem Pastor prim. Schläger: Von Frau Pastorin Wellhausen 1 Thlr., vom Herrn Kaufmann Lüder 1 Thlr. — Bei dem Kreis-Einn. Prael.: Durch Herrn Bäckermeister D. Schramme vom lobl. Bäckeramt hieselbst 4 Thlr., welches dankbar anzeigen

Schläger.

Prael.

Aufforderung.

Auf Anregung des Sekretärs unsers Mäßigkeitsvereins ist für die unbemitteltesten Mitglieder des Vereins und sonstige hiesige Einwohner, die daran Theil nehmen wollen, eine Sparkasse angelegt. Die Einrichtung ist der Art getroffen, daß jedes Mitglied an den Sekretär des Vereins, Auditor Nauemann, welcher die Leitung der Sparkasse vorläufig übernommen hat, jeden Morgen bis 10 Uhr eine Summe, sei sie auch noch so klein, gegen Quittung bringen und das eingelieferte Geld jeder Zeit wieder zurück erhalten kann. Diese Sparkasse soll dazu dienen, das so häufige Verschleudern Unbemittelter von kleinen Summen zu verhindern und dadurch zu bewirken, daß, wenn dieselben Landpacht oder Hausmiete bezahlen müssen, auf die Wanderschaft gehen wollen u. dergl., sie eine Summe dazu sammeln und vorrätzig haben.

Da ferner gerade die Unbemitteltesten die gewöhnlichen Lebensbedürfnisse meistens am theuersten bezahlen müssen, indem sie dieselben nur in kleinen Quantitäten einkaufen können, so soll die Sparkasse, falls sie Anklang findet, später vielleicht dergestalt erweitert werden, daß für einen Theil der eingelegten Gelder die gewöhnlichen Winter-Vorräthe, als Kartoffeln, Gemüse, Del u. zur geeigneten Zeit in größeren Quantitäten gekauft und an die Theilnehmer nach Verhältnis ihrer Einlagen vertheilt werden.

Jeder, dem es wünschenswerth erscheint, wird aufgefordert, an dieser Einrichtung Theil zu nehmen.

Der Vorstand des Mäßigkeitsvereins.

Die General-Versammlung
des Gustav-Adolph-Vereins zu Hameln,
den 3. Juni 1846.

Die Thätigkeit der Versammlung an jenem Tage hat wohl bei der Mehrheit der Anwesenden einen Eindruck hervorgerufen, der der wichtigen Sache des Vereins nicht förderlich sein kann. Nach der Festrede des

Hrn. Pastors Schreiber, deren Angemessenheit, Inhalt und Zusammenhang ich keiner Beurtheilung unterwerfen will, folgte eine Reihe Vorschläge zur Abänderung der bisherigen Statuten. Herr Superintendent Westenhofel las nämlich die einzelnen Paragraphen der Statuten vor, theilte dann die für nöthig erachteten Veränderungen mit, und da auf seine Mittheilungen Niemand etwas erwidern konnte, weil keine Zeit zur Ueberlegung gegeben war, so ward die neue Fassung sofort zum Statut erhoben. Wenn nun §. 8 der Statuten verlangt, daß »Anträge auf Abänderung schriftlich 14 Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vorstande eingereicht werden müssen,« so hat die Hauptversammlung doch wohl ebenfalls zu erwarten, daß zu treffende Veränderungen auch vom Vorstande vorher öffentlich bekannt gemacht werden, da der Vorstand sich selbst höchst wahrscheinlich weniger raschen Ueberblick und Scharfsinn nicht beilegen wird, als den übrigen Mitgliedern des Vereins. Oder sollte jenes Verfahren des Vorstandes, dessen einzelne Mitglieder gewiß Nichts nicht einmal bekannt sind, unwillkürlich eine Folge der mangelnden Achtung vor Anderer Meinungen sein: dann wäre es unmöglich, daß die Sache des Vereins eine Sache des Volkes würde und es bliebe fortan eine Sache der Prediger, wie sie es bisher gewesen zu sein scheint. Ich muß deshalb den dringenden Wunsch aussprechen, daß der Vorstand alle Anträge, welche er der Hauptversammlung zu machen gedenkt, vorher durch die Hämelnischen Anzeigen zur allgemeinen Kunde bringen wolle. Möglichst große Oeffentlichkeit kann allein thätige Theilnahme erwecken! —

M. Theilkubel.

Ueber den Nutzen und die Nothwendigkeit der Frauenvereine gegen das Branntweintrinken.

(Schluß.)

Aber wir sind in beiden Beziehungen zu einer besseren und richtigern Erkenntniß

gekommen; denn daß die Gründung von Frauenvereinen thunlich ist, beweisen die vielen in Amerika, in Irland und England entstandenen Vereine, wo überall auch die Frauen das Enthaltensankensprechen ablegen und sich lebhaft und mit größtem Erfolge an den Bestrebungen der Vereine betheiligen. Dasselbe wird ferner dadurch bewiesen, daß in Osnabrück, in Hildesheim, in Oldenburg und in allen vom Kaplan Selig gestifteten Vereinen auch die Frauen, und zwar die gebildetsten und vornehmsten, Theil nehmen und sich die schönsten Früchte ihrer segensreichen Wirksamkeit zeigen. Dasselbe sehen wir endlich daran, daß auch hier ein Frauenverein entstanden ist, der jetzt bereits 82 Mitglieder zählt. Und eben so ist es nicht schwer geworden, eine passende Form für die Frauenvereine zu finden, wie sich denn die Form immer leicht findet, wenn man nur über die Zweckmäßigkeit und Heilsamkeit der Sache einig ist. Der Frauen-Verein hat für sich besondere Statuten entworfen, ein besonderes Buch zum Einschreiben der Mitglieder eingerichtet und verbindet nun von heute an seine Zusammenkünfte mit denen des Männervereins, da die Mitglieder auf diese Weise am leichtesten eine richtige Ansicht von der Sache erhalten werden, und ihr Beitritt nur dann wirksam und ersprießlich ist, wenn durch Ueberzeugung der Eifer geweckt wird.

Aber reichlich eben so sehr haben wir uns davon überzeugt, daß die Bildung von Frauenvereinen auch passend ist und der weiblichen Würde keineswegs widerspricht. Denn auch die männliche Würde verträgt sich schwerlich mit dem Branntweintrinken, und überhaupt ist es ja nie der Gesichtspunkt der Vereine gewesen, nur solche aufzunehmen, die es nöthig hätten, dem Branntwein zu entsagen, sondern gerade auf die Stimme und den Beitritt der Edelsten und Reinsten kommt am meisten an. Nur wenn alle Besseren und Einflußreichen laut und mit Entschiedenheit ihren Widerwillen, ihren Abscheu gegen die unglückliche Sitte des

Branntweintrinken aussprechen, kann eine neue, bessere Sittē begründet und ein großer Theil der Trinker noch bekehrt und gerettet werden. Dies ist auch gerade der Grund, weshalb die Bildung von Frauenvereinen nicht nur thünlich und passend, sondern auch in höchsten Grade nützlich und notwendig ist. Denn selbst abgesehen davon, daß es auch unter den Frauen Säuferinnen giebt, und vorzüglich in manchen Gegenden das Branntweintrinken der Frauen ganz gewöhnlich ist, daß also schon dieserhalb Vereine derselben gegen den Branntwein wünschenswerth und heilsam werden, so ist namentlich ihr sittlicher Einfluß auf die Männer, die Kinder, das Gesinde und den ganzen Hausstand so bedeutend, daß die Mäßigkeitssache nicht durchgreifend gefördert werden kann, wenn sich nicht auch die Frauen mit Eifer ihrer annehmen. Sind die Frauen einmal von der Sache unterrichtet, so werden sie auch gewiß überzeugt und gewonnen und sich dann besonders eifrig für sie bezeigen, da gerade sie das größte Interesse dabei haben, dem Branntweintrinken ein Ende gemacht zu sehen, indem es kein unseligere Geschöpf giebt, als die Frau eines Säufers, und Noth, Jammer, Mißhandlung, Krankheit und Verzweiflung ihr Loos ist. Wahrlich! man hat nie der Frauen entbehren können und wird ihrer nie entbehren können, wo es sich um Begründung einer neuen Sittē handelt. Erst wenn sie bestimmen und thätig werden, darf man hoffen, daß die Verachtung und der Abscheu gegen das Branntweintrinken sich durch das ganze Volk verbreiten werde. Denn nicht bloß, um unsre eigene Person, sondern um das ganze Volk von dem Branntweinübel zu befreien, sind wir Alle dem Vereine beigetreten; und das ist auch der Gesichtspunkt, aus welchem man die Be-theiligung der Frauen eifrigst wünschen und herbeiführen muß. Was bisher nur eine Sache der Männer war, wird dadurch, wie recht und billig, zur Sache der Menschheit.

So ergehe denn nochmals auch an alle Frauen und Jungfrauen die dringende Bitte, die Mäßigkeitssache zu befördern, sich den Mäßigkeitvereinen anzuschließen. Ein Opfer wird freilich gefordert, ein schweres, schmerzliches Opfer, von dessen Bitterkeit Sie gewiß tief durchdrungen sein werden; aber bringen Sie es dreist und mutzig der guten Sache zu Liebe, wenn auch mit blutendem Herzen — es ist das schwere Opfer: in guter Gesellschaft das freundlich kredenzte Glas Punsch mit einem Kopfschütteln unberührt an sich vorübergehen zu lassen und noch obendrein das seine Lächeln und den harmlosen Scherz des gütigen Wirthes darüber geduldig zu ertragen.

Was die Männer durch die lebhafteste Ueberredung und consequenteste Strenge nie zu erreichen vermögen, das wird den Frauen durch weibliche Milde, durch überredende Sanftmuth und Geduld gelingen. Darum ist es für sie eine heilige Pflicht, sich der Mäßigkeitssache anzunehmen.

Probates Mittel,
die Kinder gut zu erziehen.

Ein einfacher Tyroler Landmann, der im Jahre 1825 zu Gries, im Thale Sellrain, seine goldene Hochzeit feierte, hatte die Freude, 12 wohlgezogene, glückliche Kinder um sich zu sehen, nebst einem zahlreichen, süßlichen Nachwuchs von Enkeln. Als man nun den Landmann fragte, wie er es angefangen habe, so viele Kinder zu erziehen, ohne daß eins von ihnen aus der Art geschlagen wäre, sagte er: »Das ist eine leichte Sache; die Aeltern müssen nur wohl erzogene Leute sein und müssen nur das erste Kind naturgemäß, einfach und ohne alle Künsterei wie ein Menschenkind erziehen; die Andern erziehen sich von selbst.«

Wer das Mittel nicht für probat hält, der versuche es nur; Schaden kann es nicht.

(Aus den Blättern des Hamb. Vereins gegen das Branntweintrinken.)

Bemerkungen.

Die Sachsen-Altenburg'sche Regierung hat in den letzten Jahren mehre sehr zweckmäßige Verfügungen gegen Thierquälerei erlassen, welchen sich auch wieder eine neuerdings publicirte gegen das Abflechen der Schweine anreißt. Das Töbden der Schweine ausschließlich durch den Stich ist schon vielfach als eine Quälerei ohne Noth anerkannt worden; die Polizeibehörden werden daher zur eifrigen Mitwirkung aufgefordert, damit aus anderem, theilweise bereits übliches, Schlachtoverfahren, bei welchem vor dem Stiche ein betäubender Schlag auf den Kopf des Thieres geführt wird, angewendet werde. Es ist zugleich der Verordnung das Verbot des Zutritts von Unberufenen und Kindern zu den Schlachthäusern, und die Anordnung, daß Kinder überhaupt als Zuschauer beim Schlachten der Thiere nicht zu dulden seien, hinzugefügt.

Dieser Gegenstand mögte auch in unser Stadt Erwägung verdienen. Es werden noch viele Grausamkeiten gegen Thiere täglich unter unsern Augen verübt, und darunter gehört auch die oben bezeichneter, durch deren rücksichtslos gestattetes Ansehen daneben junge Kinder-Gemüther leicht verhärtet werden können.

* Die »Rhein- und Moselzeitung« bringt vom Hunsrück aus in einem ellenlangen Artikel die Reuigkeit, daß es mit der katholischen Reformbewegung gänzlich aus sei; ihre Führer hätten bereits den Rückzug angetreten, und das mit Donner, Krachen und Witz beginnende Gewitter sei glücklich vorübergezogen. »Arme Mädelin! es hat eingeschlagen, hat gezündet, ringsum brennt die heilige Flamme, die dein Wasser nicht löschen konnte und nie löschen wird!

Mein Schwauelied.

Wem dieß Welt
Nicht mehr gefällt,
Dem geh' es schier
Wie jeno mir. —

Wer über achtzig alt,
Dem wird sie selber fadt;
Sie wird ihm eine Ede Stätte,
Wo Alles um ihn ging zu Bette;
Wo blüht kein Feld, kein Stümchen frucht-
»Behalt' mich lieb, vergiß mein nicht!«
Dan. Ph. Heine.

Brod = Taxe,

vom 4. Juli 1846 bis auf weitere Verfügung.
[Den Himten Mecken zu 1 Thlr. 7 Gr. 4 Pf., den
Himten Weizen zu 1 Thlr. 16 Gr. gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.	
	100	100	100	100
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	5
	2	—	2	10
vom zweiten Mehle	2	—	2	28
	4	—	5	25
	—	1	—	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	—	2	—	5
	—	4	—	10
	—	8	—	20
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	—	4	—	5
	—	8	—	9
	—	—	3	3
Franzbrot von Weizenmehl	—	4	—	7
	—	8	—	14
	—	—	1	3
	—	—	2	—

Hamelu, den 4. Juli 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

G e t a u f t e.

- Den 28. Juni, Karoline Lusse, T. des Ziegel, Phi-
lipp Heint. Kneese, geb. den 17. Mai.
— Ludwig Friedrich, S. des Knochenbauern.
Joh. Heinr. Schneider, geb. den 13. Mai.

G e s t o r b e n e.

- Den 29. Juni, Wittwer Hudeknecht Joh. Friedrich
Witteim Nabe, 68 Jahr 1 Monat alt.
30. Wittwer Oberzoll = Inspekt, Johann Levin
Fronme, 90 Jahr 1 Monat alt.
— Dorothee Lusse, T. des Reitendauers Lud-
wig Jakob Koch, 7 Monat 30 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

3 u m

Besten der Armen.

24. Jahrgang.

Sonntag, den 12. Juli 1846.

28. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. Juli 1846. Gesehener Anzeige zufolge sind aus dem unter dem Hause des Schlossermeisters Posthoff, an der Osterstraße, N^o 257 belegten, befindlichen Keller eine Flasche Champagner und dreizehn Flaschen theils rother, theils weißer Wein entwendet. Wir warnen vor dem Ankauf dieser Weine und bitten, uns Anzeige zu machen, wenn irgend Jemand von dieser Entwendung Kenntniß erhalten haben sollte.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 11. Juli 1846. Als gefunden sind folgende Sachen abgeliefert worden: Ein alter Regenschirm, ein Schiebkarren, eine goldene Broche, ein weißes Taschentuch und ein Armband, welche gegen Angabe der Kennzeichen in Empfang genommen werden können.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 10. Juli 1846. Auf den Antrag des Drechslermeisters Wittkamp hieselbst soll das an der Ritterstraße sub N^o 229 belegene Wohnhaus meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf Sonnabend, den 1. August d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angesetzt.

Etwaige hypothekarische Forderungen an das Haus sind in dem Termine, bei Strafe des Ausschusses, anzumelden, und wird

das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Bekäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 4. Juli 1846. Am Montage, den 27. d. M., und an den folgenden Tagen sollen in der Stadtfors 736 eichene Stämme zu Bau- und Nutzholz und 220 Klafter eichen Brennholz und 40 Haufen Durchforstungsholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich am ersten Tage auf der Weserbrücke und an den andern Tagen an dem im Termine zu eröffnenden Orte, Nachmittags 2½ Uhr, ein.

Hameln, den 11. Juli 1846. Am Montage, den 13. d. M., Nachmittags gegen 6 Uhr, sollen im großen Osterfelde neben der Mohrser Warte 5 Morgen Roden und 1½ Morgen Weizen auf dem Halme meistbietend verkauft und damit die meistbietende Verpachtung von 8 — 9 Morgen Land verbunden werden. Kauf- und Pachtliebhaber wollen sich zur angegebenen Zeit auf der Mohrser Warte einfinden.

Am nächsten Montage, den 13ten Juli, Nachmittags, sollen die Früchte auf dem von dem verstorbenen Bürger Gottlieb Seuffe beackerten eigenen und gepachteten Lande meistbietend verkauft werden. Die Länderei ist mit Roden, Haser, Widen, Kartoffeln u. dergl. bestellt, liegt in der Gemarkung, im Reimers Kamp, am Schöte, im Gröninger Felde, am Wasberge, im Fahlte.

Kaufliebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr vor dem Neuenthore auf der Brücke einfinden und wird bemerkt, daß mit dem Verkaufe in der Eichbreite begonnen werden und die Käufer am Ende des Verkaufes gegen 6 Uhr bei dem Weibezahnschen Verkaufe sich betheiligen können.

Dienstag, den 14ten Juli, Morgens 10 Uhr, sollen auf hiesigem Viehmarkte zwei große Spring-Dachsen, der Mühlenthorischen Hude gehörend, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit alldort einfinden.

H. Lemke. W. Junge.

Nächsten Dienstag, den 14. d. M., sollen außerhalb des Bräckerthors 10 Morgen Roden auf dem Halme meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich Nachmittags 3 Uhr auf der Kettenbrücke einfinden.

H. Bunze.

Nächsten Mittwoch, den 15ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen 22 Morgen in gutem Stande sich befindende Kniekeiserische Länderei verpachtet und 17 Morgen Roden verkauft werden. Kauf- und Pachtliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit vor dem Oserthore bei dem Thorschreiberhause einfinden. Auch sollen am Donnerstage, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, 1½ Morgen Land vor dem Bräckerthore verpachtet werden. Pächter haben sich auf der Brücke einzufinden.

Nächsten Donnerstag, den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen außerhalb des Oserthors 19 Morgen Roden auf dem Halme meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich zur bestimmten Zeit vor dem Oserthore in der Allee einfinden.

H. Bunze.

Zu Leihende Gelder.

800 R , 600 R und 500 R , Alles in Golde, gegen hypothekarische Sicherheit.
Brocke.

Vermischte Anzeigen.

Bereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung vom 19. Juni d. J. ist die Abfahrtszeit in der Bergfahrt von Pr. Minden nach Hameln von ersterem Orte ab auf 11 Uhr Morgens festgesetzt.

Es findet diese Abfahrt indeß schon um 9 Uhr Morgens Statt, was zur Berücksichtigung hier bemerkt wird.

Hameln, den 9. Juli 1846.

Die Direktion.

G. H. E. Rose.

Die Blumen-Fabrik

von Fr. Starke aus Hannover offerirt zum bevorstehenden Markte zum ersten Male ihr reichhaltiges Lager künstlicher Blumen, als Hut- und Hauben-Blumen, Kopfsputz u., Alles nach den neuesten Wiener und Pariser Moden gearbeitet, zu äußerst billigen, aber festen Preisen.

Der Verkauf ist sowohl en gros, als wie en détail.

Der Stand ist auf dem Rathhause.

Wilhelm Wolff,

Schirm- und Stockfabrikant aus Hannover,

empfehl't zum bevorstehenden Jahrmärke einem verehrten Publikum sein wohl assortirtes Lager von seidenen Regen- und Sonnenschirmen, sowie auch baumwollenen Regenschirmen, zu sehr billigen Preisen. Auch werden Schirme zu überziehen, sowie zum Repariren angenommen.

Das Lager ist auf dem Rathhause.

Für einzelne Personen sind in meinem Hause sofort zwei Wohnungen zu vermieten, mit oder ohne Beköstigung.

Gastw. Spengemann.

M. L. Appel,

aus Hildesheim,

empfehl't sich dem geehrten Publikum mit einer Auswahl neuer, geschmackvoller Modestücker in allen möglichen Sorten zu den billigsten Preisen und unter reeller Bedienung.

Sein Stand ist auf dem Rathhause.

Dorette Denecke,

aus Braunschweig,

empfehl't zum bevorstehenden Jahrmarkte eine Auswahl der elegantesten Puz-Artikel, worunter besonders auf eine Partie Bordürenhüte, Italiener und Brüsseler Strohhüte aufmerksam gemacht wird. Da sie gern mit diesen Artikeln räumen mögte, so sind die Preise fast bis zur Hälfte herabgesetzt. Ferner gros de Naples-Schnurrenhüte, von 1 e 12gg bis 3 e à Stück, Pughanden in großer Auswahl, feine Stickereien, Korsetts à la Victoria, Blumen und Bänder. Ihr Verkaufsklokal ist bei Herrn Branntweinbrenner Meyer an der Osterstraße.

Da ich wieder zu dem bevorstehenden Markte nach Hameln mit meinem Magazine von fertigen Herren-Kleidungsstücken kommen werde, so versche ich nicht, dieses einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen.

Mein Stand ist auf dem Rathhause, in der Stube des Herrn Rocco.

Friedrich Künemund,
Königl. Hofschneider und Kleiderschneidfabrikant
aus Hannover.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause des
Gärtlers Schmidt, Baustraße, N^o 134.

W. Banneih,
Zimmermeister.

Eine junge Ziege, welche erst vor Kurzem milchend geworden ist, steht zu verkaufen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Die Pughandlung von S. Schwachheims Witwe aus Hildesheim empfehl't auch zu diesem bevorstehenden Jahrmarkte ihr wohl assortirtes Lager zu den bekannten billigen Preisen.

Der Stand ist, wie gewöhnlich, auf dem Rathhause.

Sollten ein oder zwei Jünglinge Neigung haben, Ofenfabrikanten zu werden, denen kann ich in dem Herrn Ofenfabrikanten Küster in Detmold einen guten Lehrherrn zuweisen. Schläger.

In meinem Hause steht eine Wohnung zu vermieten. J. F. Mölle.

In meinem Hause ist für einen einzelnen Herrn eine Wohnung zu vermieten. F. W. Rinne.

Wer unter den Freunden des Gustav-Adolph-Vereins den Boten des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung mittheilen will, der wolle es mir gefälligst anzeigen. Schläger.

Liedertafel den 15. Juli.

Singverein den 17. Juli.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik. Dreyer.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik. Bedemeyer.

Dankfagungen.

Für die Abgebrannten in Nisfeld ist ferner eingegangen bei dem Pastor prim. Schläger: 1 Packet aus dem Klingebuntel am Feste der Heimsuchung Mariä mit 12 Ggr., 1 dergleichen mit 12 Ggr. — Bei dem Kreis-Einn. Prael: Vom Herrn

Kaufmann Hagemann 15 Ellen Zeug zu Weinkleidern.

Den richtigen Empfang zeigen dankbar an

Schläger. Prael.

Am Johannisfeste befand sich im Klingbeutel ein Paket mit 8 Ogr. und sind diese der Bestimmung gemäß verwendet. Die Beglückten danken mit mir dem unbekanntem Wohlthäter herzlich.

Schläger.

Waterländische Literatur.

Die **Hannoversche Morgenzeitung.** (Erscheint drei Mal wöchentlich.) Preis vierteljährlich 16 Ogr. In Kommission der Helwingschen Hofbuchhandlung.

Dieses Blatt verdient nicht allein als eine waterländische Zeitschrift, sondern vorzüglich wegen seines innern Gehalts, der auch von einem freundlichen Kenner begleitet ist, unsre Aufmerksamkeit. Die Hann. Morgenzeit. ziehet die wichtigsten Gegenstände des Schönen und Guten in ihren Kreis und zeichnet sich, wie man dies von ihrem tüchtigsten Herausgeber, P. HARRIS, erwarten kann, vor vielen andern Zeitschriften aus, so daß wir herzlich wünschen, sie möge die Zahl ihrer Leser von Jahr zu Jahr vermehrt sehen.

Die Red.

Uebersicht

über den Fortgang der Mäßigkeitssache in Deutschland.

In der ersten Nummer des Hildesheimer Mäßigkeitssboten von diesem Jahre schreibt der wackere und unermüdete Pastor Bötcher zu Imfen Folgendes:

Es sind jetzt drei Mal drei Jahre verfloßen, seit der Ruf zur Enthaltfamkeit in Deutschland erscholl. Früher hatte man auch schon offene Augen gehabt für das Uebel, hatte mit Trauer gesehen das viele Elend und hatte — auf Mäßigung im Genuße gedrungen; aber unter tausend falschen Bindungen hatte sich der hartnäckige und listige Feind allen früheren Anstrengungen entzogen; es war nicht gelungen, die Trinkenden zur Mäßigung zu leiten, ja

das unglückschwangere Uebel hatte noch zugenommen, während man es bekämpfte. Jetzt hat man seit neun Jahren den Versuch gemacht, auf anderm Wege dem Uebel beizukommen. Man hat eingesehen, daß mit dem arglistigen Feinde kein Waffenstillstand möglich sei, daß ableitende Maßregeln (Palliativ-Mittel) nichts helfen. Man rief daher zur gänzlichen Enthaltfamkeit auf, um dem Genuße des Branntweins ganz ein Ende zu machen. Da erhob sich ein gewaltiger Trog des Feindes und ein verzweifelter Widerstand Derer, welche beim Branntweinhandel und Branntweintrinken betheilt sind. Die Genußsucht und Habsucht, an sich nur denkend und nicht an die Wohlfahrt der Mitmenschen, machten gemeinschaftliche Sache gegen diese menschenfreundlichen Bestrebungen; Hindernisse und Schwierigkeiten aller Art setzten man den Bemühungen der Vereine entgegen; man verlächte, man verspottete, ja man verfolgte, verläumdete, verkürzte und kränkte die, welche in Gottes Namen den Vereinen sich anschlossen. Und hatten sie sich angeschlossen, so suchte man sie zu dem Branntwein wieder zu verleiten, freute sich, wie die Teufel sich freuen, wenn es gelang, ein Mitglied des Vereins seinen gutgemeinten Vorsätzen wieder treulos zu machen und es zum Branntweinglase wieder herüberzuloden. Aber trotz dieses argen Widerstandes, mit welchem alle Vereine bis auf den heutigen Tag mehr oder weniger zu kämpfen haben, konnte man die heilsamen Folgen der Vereine nicht aufhalten, viel weniger dämpfen. Die Reihen der Enthaltfamkeitsleute wurden von Jahr zu Jahr dichter und die Reihe der Branntweintrinker wurde immer lichter. Hier ist die Uebersicht dessen, was in den ersten 9 Jahren in Deutschland erreicht ist; sie liefert den unumstößlichen Beweis, daß der Ruf zur Enthaltfamkeit nicht vergebens ertönte. Ja, trotz des Widerstandes, den die Sache fand und noch immer findet, wenigstens bei denen,

Beilage

zum 28. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

deren Seelen nun einmal mit dem Branntwein enge befreundet sind, hat sie doch schon eine siegende Gestalt angenommen und geht unaufhaltsam festen Schrittes weiter. Darum — ich sage es noch einmal — »nur nicht ermüden!«

U e b e r s i c h t.

Jahr.	Anzahl der Vereine.	Anzahl der männlichen Mitglieder.
1837	17	320
1838	76	2500
1839	129	5250
1840	262	17050
1841	303	20000
1842	386	27000
1843	520	40000
1844	775	220000
1845	1115	550000

Ein neues Heiz-System, das Daniel Hovibrenk, ein geborner Hamlemer, Direktor des freiherrlich Hügelschen Gartens bei Wien, erfand, besteht in der Benützung der Ausdehnungskraft der Luft bei der Erzeugung und Steigerung der Wärme. Der Apparat, eine Art Lustrad, welcher die über eine Stuth ziehende Strömung sehr schnell und gleichförmig mit nur geringem Wärme-Verluste weiter schafft und vorläufig von Pferden in Bewegung gesetzt wird, kann an jedem Orte und in jeder beliebigen Lage aufgestellt werden. Um 42 Millionen Kubitusfß Luft eine Wärme von 150 Grad R. mitzutheilen, bedarf es nur 1½ Klafter Holz; nöthigenfalls kann die Temperatur bis auf den Quecksilber-Siede-

punkt (239 Grad) gesteigert werden, auch noch höher. Mittelfst Anwendung einer Maschine von 2 Pferdefraft sind sämmtliche Räumlichkeiten aller Häuser einer Straße von mittler Größe erwärmb. Mit einem Zentner Steinkohlen kann in 20 Minuten bei der Lokomotivheizung dasselbe bewerkstelligt werden, wozu jezt 2 Klafter Holz und 2½ Stunden erforderlich sind. Weißbrod kann durch den Apparat in 5 Minuten gebacken, Rindfleisch ungefähr in derselben Zeit gahr gekocht werden.

Den norddeutschen Liedertafeln Gruß und Willkommen

dargebracht
von der Stadt Detmold
zum

Liederfeste

am 4ten, 5ten und 6ten Juli 1846.



Wenn sich die schöne Sommerzeit erneuet,
Mit neuen Liedern ein die Säng' er ziehn,
Die Natur zum frohen Feste Blumen streuet,
Es schmücket sich der Wald mit frischem Grün:
Es sammeln Thau wie in smaragd'ner Schale
In ihrem grünen Bett die Flüsse ein,
Die Sonne sieht herab mit gold'nem Strahle,
Die Sterne senden Silberchein.

Willkommen sei im festlichen Vereine
Auch heute hier, Du deutscher Säng' erhort
Es schall', bei vollen Bechern deutscher Weine,
Aus voller Brust das deutsche Lied empor.
Die Häuser sind geschmücket mit grünen Maian,
Und Blumen stoct hinein der Schönen Hand,
Die Stadt zum frohen Liebesfest zu weihen,
Das deutsche Weib' er hier verband.

Was Schönes und was Großes hat durchdrungen
Des Volkes Herz: der Säng' er sang's im Lied;
In Säng' erhören wird es nachgelungen,
Dass es durch alle deutschen Gauen zieht.
Zwar schwach gesicht'ne Fäden nur verbinden
Zu einem Bund das deutsche Vaterland,

Doch in dem Bied sich deutsche Herzen finden,
Und fest vereint sind Mund und Hand.

Es winket uns zu jenen grünen Höhen
Das feste Denkmal deutscher Tapferkeit,
Und an dem Fuß von Hermanns Siegestrophäen
Geloben wir uns Treu' und Einiigkeit;
Wir wandern dann, bis wo die Felsensteine
Sich heben aus der Erde tiefem Grund;
Wir stoßen an mit Wechern deutscher Weine:
So fest wie sie sei unser Bund!

Dem Teutoburger Walde heim begleiten
Mag Euch die fröhliche Erinnerung;
Es preisen Sagen ihn aus grauen Zeiten,
Der stand Jahrtausende stets frisch und jung. —
Es mögen Liederfeste uns verbinden,
Wie sie im schönen Griechentand gelübt;
Der späten Nachwelt mögen sie verkünden
Den deutschen Ruhm im Feiertag.

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Juni 1846.

1. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Kurant.		Höchster Niedrigster Preis.	
	1846	1845	1846	1845
Weizen, à Hmten	39	1 1/2	37	—
Roden, „ „	32	7	29	10 1/2
Gerste, „ „	22	7 1/2	21	6
Hafer, „ „	14	9	13	1 1/2
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hmt. . .	30	10	26	—
Linfen, à Hmt.	39	1 1/2	35	10 1/2
Bohnen, „ „	26	9	25	1 1/2
Wirsfen, „ „	25	4	23	6
Winter-Kübsamen, à Hmt.	40	9	38	9
Wochenstroh, à St. 200 Pfd.	18	—	15	—
Heu, à Centner	15	5	13	1 1/2
Kartoffeln, à Hmt.	13	—	10	6
Reißer Mehl, à Schock . .	—	—	—	—
Hähner, alte, à Stück . .	4	3 1/2	3	3 1/2
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	3	2	2	4
Eier, à Schock	10	3	8	8 1/2
Butter, à Pfund	4	6	3	11
Fischb., „ „	4	1 1/2	3	4 1/2

Hameln, den 1. Juli 1846.

Die Polizei-Kommission.

Anckdote.

»Es ist doch sonderbar,« sagte ein Arzt zu einem Juristen, als die Rede von Testamenten war, »noch hat kein großer Herr, so viel ich weiß, seinem Leibzarter Erwas vermacht.« — »Sehr natürlich,« erhielt er zur Antwort, »Jeder weiß, daß sein Nachfolger ihn schon hinlänglich belohnen wird.«

Berichtigung.

In dem Aussage im vorigen Stücke d. Bl. über Frauenvereine gehört der letzte Satz: »Was die Männer« zc. auf die vorübergehende Spalte vor den Satz: »Erst wenn sie bestimmen« zc.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 7. Juli, der Bürger und Großschmied, Witwer Heinrich Christian Otte, und Jgfr. Wilhelmine Karoline Frede.

Getaufte.

Den 4. Juli, Karl August, S. des Arbeitmanns Georg August Heine, geb. den 27. Juni. (Nothtaufe.)
» 5. Friedrich Wilhelm, S. des Schäfers Wilhelm Schwärze, geb. den 15. Juni.
» — Johanne Karoline, T. des Sattlermeisters Johann Gottfr. Schmidt, geb. den 6. Juni.
» — Karl Wilhelm Konrad, S. des Dekonomen Konrad Friedrich Hafe, geb. den 20. April.
» — Bernhard Eduard, S. des Gerichtsschreibers Friedr. Christian Karl Breck, geb. d. 9. Juni.
» 9. Luise Auguste Mathilde Amalie, T. des Schuhmachers Christian Ludwig Kste, geb. den 10. Mai.

Gestorbene.

Den 4. Juli, Witwe Dorothee Sophie Volkermann, geb. Billies, 59 Jahr 9 Monat 5 T. alt.
» 5. Karl August, S. des Arbeitmanns Georg August Heine, 8 Tage alt.
» — unverb. Johanne Dorothee Luise Philippine Stenke, 24 Jahr 21 Tage alt.
» 6. August Wilhelm, S. des Kaufm. Dietrich Wilhelm Bade, 9 Monat 8 Tage alt.
» 8. unverb. Wilhelmine Friederike Karoline Hebold, 37 Jahr 4 Monat alt.
» 10. unverb. Mauerergelle Ludwig Pöls, 44 Jahr alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 19. Juli 1846. 29. Stück.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 4. Juli 1846.
Am Montag, den 27. d. M., und an den folgenden Tagen sollen in der Stadtforst 736 eichene Stämme zu Bau- und Nutzholz und 220 Klafter eichen Brennholz und 40 Haufen Durchforstungsholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich am ersten Tage auf der Weserbrücke und an den andern Tagen an dem im Termine zu eröffnenden Orte, Nachmittags 2½ Uhr, ein.

Am Hameln, den 11. Juli 1846. Aenderweite Termine zum Verkauf der Brinkfischerstelle des weiland Ludwig Nötting zu Bachem, zu welcher ein Wohnhaus, ein Garten, 1 Morgen groß, und ¼ Morgen Ackerland gehören, sind auf den

5. September d. J.

und auf den

16. ejusdem,

jedes Mal des Morgens um 10 Uhr, angeſetzt und haben ſich Kaufluſtige zur beſtimmten Zeit auf hieſiger Amtsſtube einzufinden.

Nächſten Montag, den 20. d. M., ſollen außerhalb des Neuenthors 5 Morgen Roden auf dem Halme meiſtbietend verkauft werden. Käufer wollen ſich präziſe 3 Uhr in der Allee vor dem Neuenthor einfinden.

Auch ſollen Nachmittags 5 Uhr vor dem Mühlenthor 1½ Morgen Roden und 1 Morgen Weizen meiſtbietend verkauft werden.

Käufer wollen ſich zur beſtimmten Zeit vor dem Mühlenthor in der Allee einfinden.

H. Bunze.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir hiermit die betrübende Anzeige von dem Tode unſers jüngſten Sohnes Bernhard. Er ſtarb nach einem ſwöchentlichen, harten Leiden am 11. Juli in dem Alter von 1 Jahre 8 Monaten und 3 Tagen.

Louis Hake,

Dorothea Hake, geb. Böfer.

Zu verleiheude Gelder.

200 und 400 Thaler Kourant. Näheres ertheilt der Steuerdiener Harenberg.

Zu leiheude Gelder.

Es werden gegen untadelhafte hypothekariſche Sicherheit und 4 pCt. Zinsen 400 Thaler Gold anzuleihen geſucht.

Weibezañn.

Bermiſchte Anzeigen.

Vereinte

Weser - Dampfſchiffahrt.

Wegen des anhaltend niedrigen Waſſerſtandes ſind die Fahrten zwiſchen Hörter und Hann. Münden ausgeſetzt, wogegen die übrige Stromſtrecke zwiſchen Hörter und Bremen regelmäßig täglich beſahren wird.

Biſ zu weiterer Bekanntmachung fahren daher die Dampfſchiffe:

I. zu Berg von Bremen nach Hörter,

- 1) täglich von Bremen nach Pr. Minden, Abfahrt Morgens 5 Uhr;
- 2) täglich von Pr. Minden nach Hameln, Abfahrt Morgens 6 Uhr;
- 3) täglich von Hameln nach Hörter, Abfahrt Morgens 4 Uhr.

II. zu Thal von Hörter nach Bremen,

- 1) täglich von Hörter nach Pr. Minden, Abfahrt Morgens 9 Uhr; Ankunft in Hameln etwa 1 bis 2 Uhr Nachmittags; Abfahrt von Hameln eine Stunde nach Ankunft von Hörter;
- 2) täglich von Pr. Minden nach Bremen, Abfahrt Morgens 7 Uhr.

Alle obgedachten Fahrten beginnen in angegebener Weise vom 19. d. M. an und fällt die Rückfahrt nach Hameln am 18. d. M. aus; bis zum 19. d. M. wird mit ebengedachter Ausnahme wie bislang gefahren. Hameln, den 13. Juli 1846.

Die Direktion.

Am Dienstag Abend ist auf dem Wege vom Felsenkeller bis auf die Esserstraße eine goldene Zylinder-Uhr verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Buchdruckerei wieder abzugeben.

Krankheits halber habe ich meinen Sohn Jacob meinen Geschäften entzogen, entsage daher aller Verbindlichkeit der mit ihm zu schließenden Geschäfte und Geldzahlungen.

Döfen, den 14. Juli 1846.

Nehemia Behrend,
Firma: Behrend Jacob.

Etwa 4 Morgen Land in der Ohrmasch, im Esserfelde, an der Haide und in Reimers Kampfe, eine Wiese bei Schlickers Brunnen, einen Garten am Papegänsanger wünsche ich unter der Hand zu verpachten. Brede.

Das von der Familie Dör bewohnte Haus an der Großenhoffstraße steht zu vermieten, mit oder ohne Weidgerechtigkeit.

Gleich oder auf Michaelis steht eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, 4 Alkoven, 6 Kammern, 2 Küchen, Keller u. Bodenraum, zu vermieten. H. Bunze.

In meinem Hause ist für einen einzelnen Herrn eine Wohnung zu vermieten.

F. W. Rinne.

Für diese Kockenärnte ist bei dem Mietbutscher Pieper eine Scheure zu vermieten, welche namentlich Denen empfohlen wird, welche zum Ausdreichen des Kornes keinen Raum haben.

Eine freundliche Wohnung ist bei mir zu vermieten.

E. Hafe,
Wäckerstraße.

Mäßigkeitsverein den 26. Juli.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Nächsten Dienstag Gewerbe-Verein.

Auf der Heisenfläche ist heute Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

Redlich.

Bei mir ist heute Tanzmusik.

F. Wilms.

Dankfagungen.

Die Beckensollekte am 5. Trinit. für die lutherische Gemeinde in der Behn-Kolonie Abauerverehn, Amts Stieckhausen, zum Bau einer dort fehlenden Kirche hat in der Marktkirche betragen 1 Thlr. 13 Ggr., dazu von N. S Ggr. und von mir 3 Ggr. und ist die Summe von 2 Thlrn. an die Behörde abgesandt. Schläger.

Für die Abgebrannten in Alfeld ist fern-
er eingegangen bei dem Pastor prim.
Schläger: Von Nr. 1 Tblr., welches
danfbar angezeigt wird.

Schläger.

Bitte.

Es muß für jeden Menschen höchst be-
trübend sein, wenn er sieht, daß so viele
Einwohner in unsrer Stadt den lieben
Sonntagmorgen durch mancherlei Arbeiten
entheiligen. Statt ihn durch eine würdige
Stille auszuzeichnen, findet man gar häufig,
wie schon in aller Frühe die gewöhnlichen
Arbeiten ihren Fortgang nehmen, und noch
am vorigen Sonntage war Schreiber dieses
Zeuge davon, daß — es mozte kaum 4 Uhr
sein — das Geräffel der Schiebkarren begann
und mehre Menschen, mit ihren Ackergeräth-
schaften versehen, aus dem Thore eilten.
Wahrlich! solche Bemerkungen sind höchst
niederschlagend, zumal in einem Orte wie
Hameln. Finden wir doch fast nirgends
auf dem Lande dergleichen Ungebührlichkeiten,
im Gegentheil herrscht hier am Sonntag-
morgen die größte Stille, die schon von
selbst das Gemüth eines Jeden zu frommen
Betrachtungen stimmt. Und daraus erklärt
sich denn auch wohl leicht, wie es zugeht,
daß das Gotteshaus so leer bleibt, indem
bei so Vielen die Sorge um das Irdische
größer ist, als die Sorge für ihr ewiges
Heil. Möge denn auch in dieser Hinsicht
unsre löbliche Polizei dazu mitwirken, daß
am Sonntagmorgen die Geschäfte ruhen,
und mögen die Einwohner unsrer Stadt
den Sonntag mehr zu würdigen wissen,
damit Hameln auch in dieser Beziehung
bald andern Orten als Muster vorgestellt
werden könne!

Branntweinsfrucht.

Am 17ten Juni kommt der Tagelöhner
M. von hier in's Neuthor, welcher eine
Sense auf der Schulter so trägt, daß auf
dem Sensensiele vorn und hinten ein Bund
Klee hängt. Er wankt hin und her, so

daß die Leute glauben, er sei ermüdet und
matt. Endlich lehnt er sich an einen Baum,
worauf der Buchhalter Herr Ruperti aus
der andern Allee zu ihm hinüber geht und
gerade, wie dieser bei ihm ist, fällt er mit
Sense und Klee in den Graben und hat
das Glück, daß er nicht in die Sense stürzt,
sondern ohne Schaden bleibt. Es stellte
sich heraus, daß er nicht ohnmächtig, sondern
betrunknen war!

R.

Höchst wichtige Entdeckung.

Ein englischer Archäolog, Sir Henry
Fox-Tindal, welcher bekanntlich Ägypten
und Kleinasien seit einigen Jahren be-
reiste und neuerdings die Landenge von
Suez in Gesellschaft englischer Ingenieure
untersuchte, stellt nunmehr die Behauptung
auf, daß die Benutzung des Dampfes als
Transportmittel schon im Uralterhume be-
kannt gewesen ist und will den Beweis
führen, daß die Rauchsäule, die vor den
Kindern Israels durch die Wüste zog, nichts
andere als eine Lokomotive war. Es stellt
sich an Ort und Stelle selbst unwiderlegbar
diese Annahme bei ihm festgestellt haben,
wie ein Korrespondent des Asiatic Journal
in seiner neuesten Nummer berichtet.

Die Lunge des Menschen.

Ein Anatom, der sich lange mit Unter-
suchungen über die Lunge des Menschen
beschäftigt, hat Folgendes gefunden. Sie
besteht bekanntlich aus kleinen Zellen, in
welchen sich die eingeathmete Luft verbreitet
und die sämmtlich mit einander durch Ver-
bindungen stehen. Eine Lunge
hat nun nach jener Berechnung nicht weni-
ger als 583 Millionen solcher Zellen und
die Hautfläche, welche sie demnach der ein-
geathmeten Luft darbieten, ist 33 Mal grö-
ßer, als die Hautfläche des ganzen äußern
Körpers des Menschen.

Fischbein-Schabels

— oder der Abfall von Fischbein — waden
wegen ihrer Wohlfeilheit, Elasticität und

Dauerhaftigkeit zum Polstern von Möbeln und Matratzen sehr empfohlen. 10 Pfund kosten ungefähr gegen 3 Ggr. und zu einem Sopha mit Kissen sind 24 Pfund nöthig. Die Schabells sind rein, rauschen nicht, wie das Seggras und sind im Sitz wie Pferdehaare, denen sie an Dauer gleichkommen.

S.

Ein Gruß.

Zieh' hin, mein Gruß, an die bewusste Stelle!
Auf Köchpapier sprich als Kokainicelle,
Wesfahre glimpflich mit dem sauren Feinde
Und biet' den Handfischig-lebem brav'n Freunde!

Du theure Stadt, Du wirst mich ja nicht lassen —
(Wenn's möglich ist, will ich das Spott'n lassen!)
Das rasche Wort — ach! böse meint' ich's nimmer,
Wer freundlich spricht und feindlich denkt, ist schlimmer!

Du theure Stadt voll Dampf und Lachs und
Jugend —

Ach! grün' und blühe fort in ew'ger Jugend!
Dir gab ja Weitemum schon Dein Rattenfänger,
Sont' läng' unheimlich Dich Dein treuer Säng'er!

Mit alter Liebe kenn' ich Dir entsagen,
Wen mancher Sorte bring' ich Dir den Saen,
Und die da wägen, richten, brauen, messen —
Kü' Deine Kinder hab' ich nicht vergessen!

Ich wünsche, daß sie hohe Größengaben,
Verstand und Wis, mehr, als sie brauchen, haben!
Es mag der Himmel diese Kunst verteid'n —
Es wird ihr Leib ja recht von selbst gedeihen!

Doch wünsch' ich Deinen Wirthen viele Gäste,
Und vielen wechmuthlos das blanke Beste,
Und Deinen Bürgern Pünger für die Saaten,
Und Deinen Kriegern leichte Heidenthaten!

Und Deinen Wählern des Gedankens Klarheit,
Und Deinen Jägern stets die pure Wahrheit,
Und Deinem Ackerkeller stets Erweitung,
Und Deinen Klüß'n die mächtigste Erpeitung!

Wund'ren: Geübe Deinen Pieskten,
Und Erleichterung den Anpochendüssen,
Und Deinen Nachtwächtern und Aekelaten
Ein gut Gewissen und den längsten Aften!

Kü' Deinen Krügern aläub'ge Patienten,
Kü' Deinen Dichtern dumme Reizenenten,
Und Deinen Jungfrauen ein sanft Gemanen,
Und Deinen Jungfrauen ein Bräutigam! — Amen.

S.

Höchst interessante Neuigkeit!

So eben erscheint und ist in allen Buchhandlungen, in Hameln in der J. Luchard'schen Buchhandlung zu haben:

Die sieben Cardinal-Tugenden,
Roman von Louis Bourdin, Mit 20
Bildern. 1. Bdn. 16. broch. 6 M.

Wir dürfen diesen Roman als eine der vorzüglichsten Erscheinungen ankländigen; derselbe übertrifft sich'r noch den im vorigen Jahre mit so großem Beifall aufgenommenen Roman des Verfassers.

Bergers Buchhandlung.

Stadt: Gemeine.

Kopulirte.

Den 16. Juli, der Kaufmann in Eldagsen Heinrich Christian Ludwig Wetram, und Jgfr. Emma Wilhelmine Karoline Ficker.

Gesaupte.

Den 12. Juli, Karl Heinrich Friedrich Theodor, S. des Kaufmanns und Buchdrucker-Verfäher's Karl Wilhelm Niemeyer, geb. den 23. Mai.

• — Sophie Konradine, T. des Schneidermstrs. Konrad Friedrich Feldmann, geb. den 30. Mai.

• — Luise Hanne, T. des Tagel. Joh. Friedrich Dreier, geb. den 25. Juni.

• 13. Wilhelm August, S. des Zimmergesellen Heinrich August Wode, geb. den 5. Juli.

• 15. Henriette Charlotte, T. des Maurerges. Heinrich v. Salz, geb. den 24. Juni. (Nothtaufe.)

• 16. Luise Justine, T. des Schuhmachermstrs. Christian Friedr. Wolf, geb. den 22. Juni.

Gestorbene.

Den 13. Juli, Ehem. Hufschmied Rudolph Wieneck, 70 Jahr alt.

• 11. Carl Bernhard, S. des Defonomen Feider. Louis Hake, 1 Jahr 8 Mon. 3 T. alt.

• — Ehem. Tagel. Wilhelm Grube, 73 J. alt.

• 15. Wilhelm August, S. des Zimmergesellen Heinrich August Wode, 10 Tage alt.

• — Henriette Charlotte, T. des Maurerges. Heinrich von Salz, 15 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang.

Sonntag, den 26. Juli 1846.

30. Stück.

Bekanntmachungen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 24. Juli 1846. Der vorgestern in der Stadt gewesene, für toll gehaltene schwarze Hirtenhund ist vorgestern Mittag auf dem Finkenborne erschossen.

Genauere Untersuchung hat ergeben, daß dieser Hund wirklich toll gewesen ist.

Es ist eine große Menge Hunde und Raben gebissen, gegen 30 Stück, bei denen es angezeigtmaßen gesehen ist.

Alle gebissenen Hunde müssen sofort von den Eigenthümern getödtet werden und soll der Nachrichten Rietling umhergehen und sich von geschehener Tödtung überzeugen. Bei den Uebrigen wird die strengste Einsperrung von Polizeiwegen bei 5 Thaler Strafe nochmals vorgeschrieben.

Jedermann, der gesehen hat, daß der tolle Hund ein anderes Thier gebissen hat, wird solches anzuzeigen aufgefordert.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 25. Juli 1846. Dem Einwohner Witte hieselbst ist am 21. d. M. ein brauner, großer Hünerhund zugelaufen.

Der Eigenthümer dieses Hundes wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen auf dem Polizeibureau zu melden, widrigenfalls anderweit über den fraglichen Hund verfügt werden soll.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 10. Juli 1846. Auf den Antrag des Drechslermei-

sters Wittkamp hieselbst soll das an der Ritterstraße sub N^o 229 belegene Wohnhaus meißbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf Sonnabend, den 1. August d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angesetzt.

Etwaige hypothekarische Forderungen an das Haus sind in dem Termine, bei Strafe des Ausschlusses, anzumelden, und wird das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 14. Juli 1846. Wegen einer ausgeklagten Kostenrechnung in Sachen des Karl Kinkeldey zu Holzhausen gegen Fürstliche Domänen-Kammer soll Jenem ein ihm gehörender, 1 Morgen großer Garten bei den Erdfällen, zwischen Fr. Pape, Fr. Kehlbrie und H. Steinmeyer daselbst belegen, öffentlich meißbietend verkauft werden.

Hierzu sind Termine auf den 21. August und 1. September um 9 Uhr auf hiesiger Amtsstube angesetzt, und sind etwaige dingliche oder Nacherrechts-Ansprüche im ersten Verkaufs-Termine, bei Strafe der Ausschließung, anzumelden und zu begründen.

Amt Hameln, den 15. Juli 1846. Ausgelagter Schulden halber soll die angeblich gutsberntfreie Kleintöthnerstelle N^o 13 des Kaufmanns Otto Wilhelm Specht zu Hemeringen, bestehend aus einem gut eingerichteten und ausgebauten Wohnhause mit einer Scheurendiele, 2 Nebengebäuden, einem Nebengebäude mit Stallung, nebst

einem darüber befindlichen großen Saale; ferner einem Backhause und 18 Morgen 23 Ruthen Grundstücken, in dem hiermit auf den 23. Oktober d. J., Morgens 10 Uhr, anbe- raumten Termine öffentlich meistbietend ver- kauft werden. Es haben sich dann auf hiesiger Amtsstube nicht allein Kaufstüige, sondern auch Diejenigen bei Strafe des Ausschlusses einzufinden, welche Nöherrrechte oder sonstige dingliche Rechte an die zu verkaufende Stelle zu haben vermeinen.

Das demnächst zu ertheilende Präklusiv- Dekret soll nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 4. Juli 1846.
Am Montag, den 27. d. M., und an den folgenden Tagen sollen in der Stadtfors 736 eichene Stämme zu Bau- und Nutz- holz und 220 Klotter eichen Brennholz und 40 Hausen Durchforstungsholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich am ersten Tage auf der Weserbrücke und an den andern Tagen an dem im Termine zu eröffnenden Orte, Nachmittags 2½ Uhr, ein.

Am Montag, den 24. August d. J., sollen die der Frau Doktorin Hampe in Holzminnen zugehörigen, in hiesiger Feld- mark belegenen Grundstücke, als:

ein Garten vor dem Mühenthore, ex N^o 14; Charta 16, N^o 58 auf dem Loh- selde; Ch. 40, N^o 14 auf dem großen Kreuzfelde; Ch. 41, N^o 22 auf dem klei- nen Kreuzfelde; Ch. 41, N^o 23 daselbst; Ch. 42, N^o 108 auf dem Rönacker, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kauf- liebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr vor dem Mühenthore einfinden.

Die Verkaufs-Bedingungen können vor- bei bei dem Unterzeichneten eingesehen wer- den.

Dr. Raumann.

Verpachtung: Anzeigen.

Königl. Direktion des Strafverhauhauses zu Hameln, den 22ten Juli 1846. Zur Befestigung der Gefangenen im hiesigen Strafverhauhouse sind etwa 1000 Himten Frühkartoffeln erforderlich und soll die Lie- ferung dieser Kartoffeln mindestfordern ver- dungen werden.

Es ist hierzu Termin auf

Dienstag, den 28. d. M.,

Vormittags präzise 10 Uhr,

in der hiesigen Strafanstalt angesehen wor- den, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Montag, den 27. Juli, soll die Länderei auf der Wengerrwiese und nahe vor dem Brückthore 2 Gärten, sämmtlich der Brück- thoreschen Hude gehörend, meistbietend auf 6 Jahre verpachtet, auch soll das Obst im Breitenwege verkauft werden. Pacht- und Kaufliebhaber wollen sich Nachmittags 3 Uhr auf der Kettenbrücke einfinden.

Louis Hafe.

F. Kater.

Vermischte Anzeigen.

Montag, den 27. Juli, Militär- Konzert auf dem Felsenkeller, ausgeführt durch das aus 30 Musikern bestehende Musik- Korps des königlichen Leib-Regiments aus Hannover, unter Leitung des Musik-Direk- tors H. Meyer.

Das Nähere werden die Zettel besagen.

Preussische

Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der im Druck erschienene 7te Rechens- schafts-Bericht der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt kann nunmehr bei dem unterzeichneten Agenten abgefordert werden.

Die im Jahre 1845 gebildete 7te Jah- res-Gesellschaft besteht aus 8225 Einlagen, mit einem Kapitale von 130,269 Thln; die Summe des ganzen Vermögensbestandes beläuft sich auf

5.003,685 Thlr. 9 Sgr.,
wovon dem Reservefonds 322,542 Thlr. 5
Sgr. 5 Pf. angehören. Von diesem Be-
stande sind circa 4 Millionen in sichern
Hypotheken belegt und der Rest in Staats-
schuld-scheinen und 4 pCt. Pfandbriefen
zinsbar untergebracht.

Der Stand der Renten für das Jahr
1846, sowie der günstige Zustand des In-
stituts überhaupt, ist aus den Rechnungs-
Uebersichten und aus dem Berichte des
Kurators, welcher den Abschüssen voraus-
geht, zu ersehen.

Einlagen zu der diesjährigen Gesellschaft
und Nachtragszahlungen werden bei dem
Unterzeichneten bis zum 2ten September c.
ohne Aufgeld angenommen.

Hameln, den 21. Juli 1846.
Adolph v. d. Heyde.

Berliner Land- und Wasser-Transport-
Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet 1841, konzeffionirt durch Aller-
höchste Kabinetts-Ordre vom 7. März 1845.

Für obige Gesellschaft nimmt zu den
bekanntesten billigen Prämien-Sätzen Ver-
sicherungen an

die Agentur in Hameln:
A. Bührmann.

An einem medizinischen Werke meines
sel. Sohnes, des Dr. med. Böhmer zu
Herzen, fehlen einige Hefte. Sollte Jemand
solche, oder auch andere Bücher geliebt
haben, so wird um deren baldgefällige Rück-
gabe sehr gebeten.

Hameln, den 24. Juli 1846.
Amtmannin Böhmer.

In N^o 208 auf der Baustraße steht eine
Wohnung in der untern Etage — bestehend
aus einer Stube mit Kofven, einer Küche,
einer Kammer in der obern Etage, Stall-
und Bodenraum — sofort zu vermietthen.

Auch sind dafelbst ein Vorrath Eichen
Bauhholz, als: Grund-, Ständer- und Rie-

gelholz von verschiedener Stärke und Länge,
so wie Eichen Bohlen und 2 steinerne Tbür-
säulen mit eisernen Haken zu billigen Preisen
zu verkaufen.

Nähere Nachricht darüber ertheilt
Gastwirth Wih. Höltje,
Baustraße.

Ein neu milchender Esel nebst Füllen
steht zum Verkauf oder auch zu vermietthen
bei
G. F. Becker,

Neumarktstraße, N^o 339.

Neue Haringe, à Stück 2 Mgr., bei
J. H. Schaefer Ww. & Sohn.

Chalotten und Johannistalch, zu billigen
Preisen, bei
J. Walter.

Neue Haringe bei
Karl Dörger.

Es wird ein kleiner Sonnenschirm ver-
misset; den ehrlichen Finder ersucht um die
Rückgabe
M. Hoppe.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Versammlung der Männer und Frauen
zum Mäßigkeits-Verein den 26. Juli auf
dem Rathhaussaale, wozu auch recht viele
Nichtmitglieder des Vereins eingeladen wer-
den.

Gesangverein den 31. Juli.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Für die Abgebrannten in Alfeld ist fer-
ner eingegangen bei dem Pastor prim.
Schläger: Durch Herrn Weissen-
born eine unter jungen, der Handlung

besüßten Leuten veranstaltete Sammlung von 7 & 16 H., welche vorzüglich Denen zustiegen sollen, die durch den Brand ihr ganzes Eigenthum verloren haben. — Bei dem Kreis = Sinn. Prael.: Vom Herrn M. 16 Sgr. Mit dem freudigsten Danke zeigen dieses an

Schläger. Prael.

Für die intendirte Volksbibliothek sind mir vom Herrn Primarius Schläger 2 Hefte von H. eld's Volksvertreter und 10 Nummern eines Unterhaltungsblattes übersandt, welches mit dem besten Danke hierdurch angezeigt wird.

A. A. Holz.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von George Westermann in Braunschweig erscheint und ist in der J. Luckhardtschen Buchhandlung in Hameln zu haben:

Karl der Große, sein Reich und sein Haus.

Von Johann Sperschil.

Unter der Schaar der Könige, welche über die Bühne der Weltgeschichte meist in einsamer Unbedeutendheit einderziehen, und unter denen nur Wenige durch Thatkraft und noch Wenigere durch Tüchte Weisheit und Tugend ausgezeichnet sind, tritt mit imponirender Majestät Karl's des Großen Gestalt hervor. Er war der Baumstamm eines Welt-Reiches, der Gesegener der Nationen, und in der Nacht der Zeiten vor und nach ihm ein einsam stehender Stern. Sein Glanz leuchtete den folgenden Jahrhunderten und das Andenken an seine Herrlichkeit verließ der Kaiserkrone auch auf dem Haupte unwürdiger Nachfolger unvergängliche Majestät. Seine Thaten führten der Folgezeit um so größer, da sie von keiner spätern übertrouen oder erreicht wurden. So war es natürlich, daß der große Kaiser und um ihn seine Helden und Weisen ein unerschöpflicher Gegenstand der späteren Dichtkunst des Mittelalters wurden. Auch unsere Zeit kennt mit Recht das thatenreiche Leben Karl's des Großen an, und der Verfasser, welcher schon durch seine früheren populären Geschichtswerke rühmlichst bekannt geworden ist, hat es unternommen, in gleicher Weise ein Bild dieses ersten und größten der Kaiser aus deutschem Stamme

zu entwerfen, welches durch die eben Gebildeten entsprechende Darstellungsweise nicht verfehlen wird, sich den Beifall des deutschen Volkes und vorzugsweise der deutschen Jugend zu erwerben.

Subskriptions = Bedingungen. Das Werk erscheint, elegant ausgestattet, in einem gr. Oktav = Bande von circa 30 à 32 Bogen, in 8—9 Lieferungen zum Subskriptions = Preise von 6 Ngr. Das komplette Werk wird den Preis von 1 Thlr. 24 Ngr. nicht überschreiten. Der Titel wird mit einem schönen Stahlstiche geschmückt. —

Aufruf

an edle deutsche Frauen und Jungfrauen.

Längst stehen deutsche Männer im Kampfe gegen den Bösen Brantwein. Entrüstet und betrübt über die Euerm und unserm Geschlechte angethane Schmach und Entwürdigung, ergriffen sie die Waffen des Geistes, entschlossen, sie nur nach völligem Siege niederzulegen. Dieser Krieg ist ein Krieg des Verstandes gegen den Wahnsinn, der menschlichen Bildung gegen die thierische Rohheit, der Freiheit gegen die schmachvollste Sklaverei.

Es ist ein heiliger Krieg, ein Kampf um die theuersten Güter der Menschheit.

Aber der Theilnahme an diesem Kampfe ist's noch nicht genug; edle Menschenliebe muß der Kranken sich erbarmen, es bedarf neuer Kräfte, wenn nicht das Laster über unsre Anstrengungen Hohn sprechen soll. — Dieser Ruf gilt dem ganzen Volke und fordert dringend zur Hülfe auf; zunächst aber ergeht an Euch, Ihr Frauen und Jungfrauen, die herzliche Bitte, Euch den Vereinen anzuschließen. — Sollen wir ob dieser Zumuthung an Euch erröthen? Wenn wir diesen Antrag in der Absicht stellten, Euch von der persönlichen Theilnahme an dem Dienste des unwürdigen Bösen abzuhalten, so könntet Ihr freilich uns zürnen; doch beherzigt, daß die Träger unserer Vereine, die in diesen das einzige Rettungsmittel erkannten, sie auch nicht zu ihrem persönlichen Schutze stifteten, sondern nur, weil der Jammer Anderer ihnen zu Herzen ging. Ihr deutscher Sinn, die Liebe zu

Beilage

zum 30. Stücke der Hamelnschen Anzeigen.

ihrem Volke, die durch das Christenthum geheiligte Menschenliebe drängten sie dazu. Dürfen wir zweifeln, daß Ihr dieses Motiv anerkennen und Angesichts des Uebels einsehen werdet, daß die Sache der Mäßigkeits-Vereine eine heilige und der Theilnahme edler Männer, Frauen und Jungfrauen höchst würdig sei?

Wenn wir den Blick auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts richten, so überzeugen wir uns, daß die Frauen seine eigentlichen Erzieher sind. Durch ihre Pflege, ihren Umgang, ihre hingebende, selbstverleugnende Liebe knüpfen sie die Bande der Natur immer fester, und so pflanzen sich ihre Ansichten, Gefühle und Begriffe fort von Geschlecht zu Geschlecht, und wie auch die späteren Führungen in das Leben und die Bildung eingreifen mögen, so bewahrt der Mensch wie ein Heiligtum die ersten Eindrücke, die er durch die Erziehung der Mutter empfing.

Ermägen wir also den Einfluß der Frauen auf ihre Familien und die Gewalt der Liebe, ihre beste Waffe, so steht es fest, daß wir nur, mit Euch verbunden, den Tempel des Branntweingötzen stürzen und somit die Hauptquelle des Elends bei einem großen Theile unsers Volkes zerstören können. Dann werden die Thranen armer, mißhandelter Frauen, verkümmeter Kinder trocknen, die Gefängnisse sich leeren, Sklaven werden sich in Freie und Thiere in Menschen verwandeln. — Die Aufgabe ist groß, aber das Ziel ist schön!

Der Vorstand
des Mäßigkeits-Vereins.

Die Straßenreinlichkeit betreffend.

Es ist schon so Vieles über die Unreinlichkeit der Straßen geschrieben, noch mehr

wird darüber gesprochen und es bleibt, wie es ist. Allerdings ist es für jeden Fremden, die sich ja jetzt so zahlreich hier einsinden, ein betrübender Anblick, wenn er von Hamelns freundlicher Umgebung entzückt ist, im Innern desselben so viel Unreinlichkeit und Schmutz zu finden, und doch wäre diesem Uebelstande so leicht abzuhelfen, wenn die Polizei ernstlich eingriffe. So manche rechtliche, reinlichkeitsliebende Hausfrau läßt gern ihre StraÙe segnen; allein die Nachbarn zur Rechten und Linken thun es nicht und so wird auch ihre StraÙe dadurch wieder beschmutzt; es muß also ein Zwang Statt finden, soll das Ganze befördert werden. Sollte die Verordnung, die in andern Orten, namentlich in Münden besteht, nicht auch hier in Anwendung gebracht werden können? Nämlich, daß an jedem Morgen nach dem Austreiben des Viehes die StraÙen gefegt werden müssen; wer dagegen handelt, muß 8 Sgr. StraÙe geben. Ein leicht zu findender Ausschere müßte auf die Befolgung dieser Verordnung sehen und ihm die Hälfte der StraÙe zugesichert werden. Ich gebe gern zu, daß sich anfänglich mancherlei Schwierigkeiten dagegen aufbäumen würden, allein durch Ausdauer ist schon manches Schwierige beseitigt. Manche würden vielleicht einwenden, daß zu viel Zeit damit verloren ginge, allein sollte der Aufwand an Zeit nicht durch den zu gewinnenden Dünger ersetzt werden, da der sich häufende Schmutz größtentheils aus solchem besteht? — Wie oft hat Einsenderin dieses die Bemerkung gemacht, daß gleich nach dem Fegen der Hirte die Schweine austrick, die dann nicht allein die StraÙe, sondern auch das Trottoir beschmutzten und dieser Schmutz blieb liegen, bis wieder gefegt wurde. Es müßte also ausdrücklich nach dem Austreiben des Viehes gefegt und der

Rehricht sogleich weggeschafft werden; wird dann auch durch Transportirung des Düngers oder durch das Passiren der Pferde die Mittelstraße im Laufe des Tages beschmutzt, so bleibt doch der Fußweg rein und würde auch die Mittelstraße reiner sein, wenn dieser Schmutz alle Morgen weggeschafft würde, anstatt daß er jetzt 3, auch 4 Tage liegen bleibt. Mögten meine Worte Eingang finden und unser so vielfach gepriesenes Hameln sich auch durch Reinlichkeit im Innern auszeichnen.

Eine Hausfrau.

Zum Brudergruß.

Auch in Hameln ist entstanden
Ein Enthaltfamkeits-Verein,
Der, frei von den Brantweinbanden,
Andern will ein Beispiel sein.

Zimmer mehr behut er sich aus,
Segen bringend jedem Hauf'.

Lange hatte es gewährt,
Ob die Saat trug gute Frucht,
Bis dem Feinde man gewehret
Und mit Muth den Kampf versucht.
Glücklich wurde bald gesiegt,
Als der Feind nur ward bekriegt.

Zählt er zwar noch viele Freunde,
Dieser böse Brantwein,
Ist die Anzahl seiner Feinde
Anfangs auch gewöhnlich klein —
O! der Herr schenkt sein Gebeih'n
Jedem Mäßigkeits-Verein.

Und wenn auch viel edle Frauen,
Wie in Hameln ja geschieht,
An dem neuen Tempel bauen,
Schön're Hoffnung dann uns blüht!
Schneller weicht der Brantwein,
Sind die Frauen im Verein.

Eble Frauen! helfet kämpfen
Gegen des Tyrannen List;
Ach! viel Glend ist zu dämpfen,
Wie Euch nicht verborgen ist.
O! Ihr, Ihr vermöget viel,
Kämpft mit uns für's schöne Ziel!

Alle, die wir kämpfend stehen
Im Enthaltfamkeits-Verein,
Laßt uns muthig vorwärts gehen,
Gott wird helfend mit uns sein.
Hier die Hand! schlagt wieder ein,
Fort, fort soll der Brantwein!

W. Brandt.

Frage.

Engel der Haide! was wünschst Du?
Dünger den Bürgern? Helben die Ruh?
Klüger die Weiber und wahrer die Männer?
Studirte, die Krämer und Brantweinbrenner?
Du Satyr! Du hättest wohl besseren Stoff;
Mach' lieber den Hähnen poetischen Hof
Und wünsch' ihnen Hennen in Garten und Haus,
Dann haben die Gläub'gen doch Dyrnschmaus.
Ist Krähen und Gackern von Pseudochristen
Nicht schlimmer und toller, als Pietisten?

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 21. Jult, der Freiser Witw. Adolph Ludorf,
und Jgfr. Johanne Karoline Hartlieb.

Getaufte.

- Den 18. Jult, Christian Ernst Adolph, S. des
Lischlers Ernst Adolph Bralhan, geb. den
13. Jult. (Nothtaufe.)
- » 20. Ludwig Wilhelm, S. des Schmiedemstr.
Georg Dietrich Wilhelm Krüger, geb. den
12. Jult. (Nothtaufe.)
 - » 23. August Wild., S. des Schuhmachermstr.
Heinrich August Konrad Speier, geb. den
1. Mai.

Gestorbene.

- Den 19. Jult, Christian Ernst Adolph, S. des
Lischlers Ernst Adolph Bralhan, 6 T. a.
- » — Heinrich Wilhelm Kraus, S. des Mannere-
Gesellen Emil Westl, 1 J. 1 M. 15 T. a.
 - » 22. Chem. Penfionär Korporal Karl Klages,
69 Jahr 6 Monat 11 Tage alt.
 - » — Ludwiga Wilhelm, S. des Schmiedemstr.
Wilhelm Krüger, 12 Tage alt.
 - » 23. unverb. Luise Auguste Hildebrandt, 18
Jahr 11 Monat 15 Tage alt.
 - » 24. Ernst Wilhelm Eduard Louts, S. des
Schmiedemstr. Johann Georg Ferdinand
Könne, 1 Jahr 10 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 2. August 1846. 31. Stück.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 1. August 1846. Eine Pflugkette, ein Taschentuch, ein kleiner Strumpf, sowie ein lederner Kinderschuh, sind als gefunden abgeliefert und können gegen Angabe der Kennzeichen hier wieder in Empfang genommen werden.

Bekanntmachungen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 1. August 1846. Das Baden in der Hamel neben dem vormaligen Exerzierplatze wird bei angemessener Geld- oder Gefängnißstrafe auf Antrag der Pächter des Exerzierplatzes hierdurch verboten.

Gleichzeitig wird das Baden in der Hamel in der Nähe der öffentlichen Wege und Promenaden bei gleicher Strafe untersagt.

Magistrat zu Hameln, den 1. Aug. 1846. Mit Bezugnahme auf die am 4. v. M. erlassene Anzeige über den Verkauf von 736 eichenen Stämmen zu Bau- und Nußholz, 220 Klastern eichen Brennholz und 40 Haufen Durchforstungsholz in der hiesigen Stadtforst wird hiermit bekannt gemacht, daß der meistbietende Verkauf am nächsten Dienstage und an den folgenden Tagen fortgesetzt werden soll.

Kaufliebhaber finden sich nächsten Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, vor dem Osthore ein; der Versammlungsort für die folgenden Termine soll Tags zuvor am Ende

des damaligen Verkaufs-Termins bekannt gemacht werden.

Ediktal-Ladungen.

Am Hameln, den 21. Juli 1846. Diejenigen, welche Forderungen und Ansprüche an den in Konkurs gerathenen Leibzüchter Konrad Brockmann zu Haberbeck zu haben verneinen, werden bei Strafe des Ausschlusses auf den 18ten September d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger königlichen Amtsstube zu erscheinen, vorgeladen.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Präklusiv-Dekret.

Stadtgericht zu Hameln, den 25. Juli 1846. Alle Diejenigen, welche ihre etwaigen Erbrechte an den Nachlaß des weil. Zimmer-Gesellen Karl Ludwig Homeyer im ehelichen Termine nicht angemeldet haben, werden damit ausgeschlossen, und ist der Nachlaß der Witt. Homeyer, geb. Schild, als alleinigen Erbin überwiesen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Kommission des Armenhauses zu Hameln, den 27. Juli 1846. Am Montage, den 3. August, Nachmittags 6 Uhr, sollen etwa 3 Morgen, dem Armenhause gebührender, sehr guter Weizen auf dem Halme meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bezeichneten Stunde auf der Kettenbrücke einfinden.

Am Montage, den 24. August d. J., sollen die der Frau Doktorin Hampe in Holzwinden zugehörigen, in hiesiger Feldmark belegenen Grundstücke, als:

ein Garten vor dem Mühlenhore, ex N^o 14; Charta 16, N^o 58 auf dem Lohfelde; Ch. 40, N^o 14 auf dem großen Kreuzfelde; Ch. 41, N^o 22 auf dem kleinen Kreuzfelde; Ch. 41, N^o 23 daselbst; Ch. 42, N^o 108 auf dem Rönnacker, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr vor dem Mühlenhore einfinden.

Die Verkaufsbedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.
Dr. Naumann.

Verpachtung:-Anzeige.

Die ganz nahe bei Rinteln an der Kasseler und Lemgoer Straße gelegene Gastwirthschaft, der Krollkrug, wozu außer dem gehörig eingerichteten Wohnhause, Scheure und Stallung, ein Baumhof, Gemüsegarten und 1½ Morgen Land, nahe beim Hause gelegen, gehören, soll öffentlich meistbietend verpachtet werden, und ist Termin dazu auf

Mittwoch, den 19. August d. J.,

Morgens 11 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten, bei welchem auch die Verpachtung:-Bedingungen vor dem Termine eingesehen

werden können, anberaumt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Wirthschaft schon Michaelis d. J. angetreten werden kann und daß bei annehmlichem Gebote der Zuschlag sogleich ertheilt wird.

Pachtliebhaber haben im Termine ihre Zahlungsfähigkeit glaubhaft nachzuweisen.

Rinteln, den 27. Juli 1846.

Herking.

Zu verleihende Gelder.

Sofort 1000 Thlr. in Golde, möglichst in einer Summe, gegen untadelhafte Hypothek und 4 pCt. Zinsen. Nähere Nachricht beim Hausvogt Wulmann.

Vermischte Anzeigen.

Es stehen zum Verkauf ein Schreibtisch und ein Schrank, so gut als neu, zu billigen Preisen. Nachricht in der Buchdruckerei.

Den 3ten August Frauenverein in der Warteschule.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
F. Wilms.

Leipziger Lebens:-Versicherungs:-Gesellschaft.

Im Laufe des Jahres 1845 waren versichert 4226 Personen, mit 5,109,700 Thln.; aus der Gesellschaft traten durch den Tod u. s. w. 160 Personen, mit 221,200 Thln., so daß am Ende des Jahres verblieben 4,066 Personen, mit 4,888,500 Thln.

Auch im abgelaufenen Jahre haben sich die Wünsche der Versicherten, auf ihre Versicherungsscheine aus der Kasse der Anstalt Voransch zu erlangen, öfter wiederholt; es sind überhaupt 27,313 Thlr. 21 Ngr. 6 Pf. auf diese Weise angetret, dadurch aber den Empfängern die Gelegenheit gegeben worden, gegen billige Zinsen augenblickliche Geldverlegenheiten zu beseitigen und ihre Versicherungen aufrecht zu erhalten.

Das Direktorium.

Der vollständige Rechenschafts-Bericht liegt zur Einsicht bereit bei

G. W. Niemeyer in Hameln.

Dankfagungen.

Wiederum sind mir aus einem fromm-dankbaren Gemüthe 2 Thaler zugegangen, und die 6 durch dieses Geschenk beglückten Witwen und Familien segnen ihren Wohlthäter und wünschen mit mir, daß er noch lange unter uns weilen und des 29. Juli im besten Wohlsein noch oft sich erfreuen möge.

Schläger.

Für die Abgebrannten in Alfeld ist noch eingegangen: Aus dem löblichen Schneiders-Amte hieselbst 5 Thlr. und von den Interessenten des löblichen Schuhmacher-Amtes hieselbst 8 Thlr., welches dankbar anzeigt

PracI.

Der arme Mann.

„Frage doch das Vieh, das wird dich's lehren, und die Vögel unter dem Himmel, die werden dir's sagen. Oder rede mit der Erde, die wird dich's lehren, und die Fische im Meere werden dir's erzählen. Wer weiß solches Alles nicht, daß des Heren Hand das gemacht hat?“ Hiob 12, 7 — 9.

Ich bin einmal an einem Sommermorgen durch's Feld gegangen, und die Sonne schien, und die Vögel sangen ihre schönsten Weisen, und die Saat wogte im Morgenwinde, und es war so feierlich in der Natur, daß es Einem ward, wie im Gotteshause und man gern mitgelungen hätte:

„Wach' auf, mein Herz und singe
Dem Schöpfer aller Dinge!“

Da kam ich an einem Acker vorüber, auf dem ein fetter Weizen eben in die Aehren trieb, und ein Halm vor dem andern sich neigte. Neben dem Acker stand, auf eine Hacke gestützt, ein Mann und schaute dem Bogen der Frucht zu. Ich grüßte den Mann mit einem freundlichen „guten Morgen!“ bekam aber lange keine Antwort. Endlich, als ich schon dachte: „Freund, entweder bist du taub, oder betrübt, oder grob.“ da drehte er sich um und zeigte mir ein Gesicht, trübe wie ein Sturmabend, und zwischen

den Zähnen murrte er ein barsches „schönen Dank!“ — „Schön Wetter heute Morgen,“ sagt' ich; „ja,“ sagt' er. „Schöner Weizen,“ sagt' ich; „ja,“ sagt' er. „Da hat Euch der liebe Gott recht gesegnet,“ sagt' ich. „Er hat gut segnen gehabt,“ war die Antwort, „ich habe den Acker doppelt gedüngt!“ Damit ging der Mann weiter.

Ich sah ihm nach, und dann auf den Acker, wo die vollen Halme sich bogen und neigten, und sah ihm wieder nach, und dann ging ich weiter. Und wie ich ging, so dacht' ich bei mir selbst: „Wenn am Morgen die Sonne auf das Blümlein scheint, so thut's seinen Kelch auf und sängt an, lieblich zu duften; und wenn der Tageschein dem Vogel unter'm Laubdach in's Auge scheint, so thut er die klaren Gucklein auf und dehnt die Flügel und singt. Und wenn die Morgenluft durch die Blätter fährt, so flüstern sie alle, und das Wächlein d'runter flüstert auch, und die ganze Natur redet einerlei Sprache: sie preißt ihren Meister. Sie duftet und singt und flüstert und weiß nicht, daß sie damit preißt. Sie stimmt nur den Ton an; Einer aber soll das Lied aufnehmen und es nie aufhören und es in sich fortklingen lassen, so lange Aethem in ihm ist. Das bist du, Mensch! dein Lied preißt den Gott, der Himmel und Erde gemacht hat und sie trägt mit seinem allmächtigen Wort, und der die Blumen kleidet und die Thiere weidet und die Sterne schmückt und führt, und der ein Wohlgefallen an uns hat. Und weil er uns liebt, da hat er uns gegeben sein Bild in's Herz und läßt uns erlösen durch seinen Sohn und läßt uns führen von seinem Geist. Wer das weiß und fühlt und dann hinaus geht am Sommermorgen, der sieht nur Gottes Werk um sich her; und hat er auch viel gearbeitet, er sieht doch nur Gottes Werk. Und wer mit hängendem Haupt mitten im Werk seines Gottes steht, der ist beides — ungläubig und arm. O, wie viel solcher Ungläubigen und Armen sind doch unter uns!“ —

Haideklage.

Da liegt mein Döckstein auf der Haide kahl,
Vergleichbar einem Pottentotten = Krach;
Der Himmel zieht sich ringum endlos weit —
Ein schrecklich Bild gemeiner Nüchternheit!

Hier gehn die Menschen einsam, still und bleich,
Hier sind sich alle Jahreszeiten gleich:
Die Haidesläche bleibt ja ewig braun
Und ewig gelbgrün steht der Fuhrenzaun.

Hier bringt der Winter keinen Maskenball,
Hier bringt der Frühling keine Nachtigall;
Im Herbst ist keine Gränze zu beziehn —
Stets bleiben Haide' und Fuhren bräunlich = grün. —

Die Eisenbahn, der Dämpfer auf dem Strom,
Deutsch = Katholiken und der Kölner Dom —
Ach! Räthchen sind's, woran hier Niemand glaubt —
Hier ist dem Zeitgeist keine Nacht geraubt!

Hier Striche stehn am fernem Himmelrand,
Davor ein tiefes Meer von grauem Sand;
Al! Mitwoods schlägt ein Bote sich herüber —
(erschreckt nicht! —) er kommt von Lüneburg!

Im schmutzigen Zeitungsblatt ist dann zu sehn,
Was vor sechs Wochen in der Welt geschehn;
Wein klinger Küster hat der Gränze viet,
Dass Krakau siegt — wenn längstens Krakau siet!

Ob Krakau siet, ob immer Krakau fällt,
Ach! der unsrer Krach gehört nicht mit zur Welt!
Hier gilt die in'n're Angelegenheit:
Ob Garsten Meier Pinzen's Grette freit? —

Wei Euch ist Frühling, drinnen in dem Reich!
Hier aber bleibt sich jede Jahreszeit gleich:
Die Haidesläche bleibt ja ewig braun
Und ewig gelbgrün steht der Fuhrenzaun! —

Hier bleib' mir treu, die mit ein Wort verlieh,
Du süße Braut, du beher Phantasia!
Und fahr' mich oft aus dem entleg'nen Krach
In das geliebte, theure Weserthal!

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat August 1 Maas 7 R.
" " " Septbr. 2 Maas 15 R.
" " " Oktober dergleichen.
Hamelu, den 1. August 1846.
Der Magistrat hieselbst.

Brod = Lage,

vom 1. Aug. 1846 bis auf weitere Verfügung.
[Den Himten Kosten zu 1 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf., den
Himten Weizen zu 1 Th r. 13 Sgr. 4 Pf. gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.		
	gyl	2	1	2	3
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	5	— 2
	2	—	2	10	1
		—	8	30	3 3
vom zweiten Mehle . . .	2	—	2	28	3 2
	4	—	5	25	2 3
		—	1	2	2 2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken. .	2	—	5	1	—
	4	—	10	2	—
		—	8	21	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4	—	5	1	—
	8	—	10	2	—
		—	4	7	3 2
Franzbrot von Weizenmehl	8	—	15	2	3

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

Den 26. Juli, der Bürger und Stellmachermeister
Friedrich Heinrich Wilhelm Behrens, und
Jgfr. Friederike Wilhelmine v. Salz.

Getaufte.

Den 26. Juli, Adolph Wilhelm Friedrich, S. des
Kaufm. Friedrich Wilhelm Rinne, geb.
den 19. December 1815.
» 27. Johanne Luise, T. des Arbeitm. Georg
Heinrich Konrad Hellmer, geb. den 21.
Juli. (Nothtaufe.)

Gestorbene.

Den 25. Juli, todgeb. S. des Sektions = Kommand.
Heinrich Hermann.
» 26. unverh. Schmiedegesell Friedrich Meyer,
aus Pöden, 24 Jahr alt.
» 29. Johanne Luise, T. des Tagel. Georg
Hellmer, 8 Tage alt.
» — Henriette Dorothee Friederike, unehel. T.
der Luise Pape, 6 Monat 17 Tage alt.
» 30. Minna Dorothee, T. des Schuhmachers.
Karl Dietrich Bocke, 11 Mon. 21 T. alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 9. August 1846. 32. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 7. Aug. 1846. Die Personen-, Gewerbe-, Einkommen- und Besoldungssteuer pro 1847 ist am 1. v. M. in Hebung gesetzt, und es werden deshalb die Steuerpflichtigen darauf aufmerksam gemacht, daß Denen, welche unrichtig zur Steuer beschrieben zu sein glauben, freisteht, binnen 6 Wochen von gedachtem Tage an, also bis zum 11. August d. J., eine Reklamation dieserhalb bei uns einzureichen, während später eingehende Reklamationen dem Gesetze gemäß von uns zurückgewiesen werden müssen.

Zur Erleichterung der Steuerpflichtigen ist zugleich, um etwaige Reklamationen zu Protokoll zu geben, Termin auf

Dienstag, den 11. d. M.,
Morgens 11 Uhr,

angesezt, an welchem Tage die Reklamanten sich auf hiesigem Rathhause einfinden wollen, während zu andern Zeiten nur schriftliche Reklamationen angenommen werden können.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 5. August 1846. Am Sonntage, den 26. Juli d. J., ist auf dem Wege von Lachem bis nach der Fuhler Fährle eine Mantille von schwarzem, gemusterten Taffet, mit langen Enden, Korde-Besatz und kleinen Quästen, verloren. Sollte die Mantille bei Jemandem aus hiesiger Stadt verkauft oder versetzt sein, oder irgend Jemand Auskunft darüber ertheilen können, so wird um Anzeige ersucht.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Montage, den 21. August d. J., sollen die der Frau Doktorin Gamppe in Holzminden zugehörigen, in hiesiger Feldmark belegenen Grundstücke, als: ein Garten vor dem Mühlenthore, ex N^o 14; Charta 16, N^o 58 auf dem dem Vohselde; Ch. 40, N^o 14 auf dem großen Kreuzfelde; Ch. 41, N^o 22 auf dem kleinen Kreuzfelde; Ch. 41, N^o 23 daselbst; Ch. 42, N^o 108 auf dem Könnacker, öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr vor dem Mühlenthore einfinden.

Die Verkaufs-Bedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Dr. Raumann.

Hameln. Am Sonntage, den 9. August, Nachmittags 6 Uhr, soll das Gras in den v. Gültſchen Wiesen bei Wertheim meistbietend verkauft werden, wozu die darauf Respektirenden eingeladen werden.

Am nächsten Mittwoch, den 12. August, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Herrn Boddies an der Osterstraße mehre Möbeln, Betten und sonstige Hausgeräthe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verpachtung-Anzeige.

Die ganz nahe bei Ninteln an der Kaffeler und Lemgoer Straße gelegene Gastwirthschaft, der Krollkrug, wozu außer dem gehörig eingerichteten Wohn-

haufe, Scheure und Stallung, ein Baumhof, Gemüsegarten und 1½ Morgen Land, nahe bei'm Hause gelegen, gehören, soll öffentlich meistbietend verpachtet werden, und ist Termin dazu auf

Mittwoch, den 19. August d. J.,

Morgens 11 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten, bei welchem auch die Verpachtungs-Bedingungen vor dem Termine eingesehen werden können, anberaunt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Wirtshschaft schon Michaelis d. J. angetreten werden kann und daß bei annehmlichem Gebote der Zuschlag sogleich erteilt wird.

Pachtliebhaber haben im Termine ihre Zahlungsfähigkeit glaubhaft nachzuweisen.

Rinteln, den 27. Juli 1846.

Herking.

Vermischte Anzeigen.

W e r e i n t e

Weser = Dampfschiffahrt.

Durch den fortwährend sich mindernden Wasserstand ist die Aufhebung der Fahrten zwischen Hörter und Hameln veranlaßt und sind dieselben daher auf der ganzen Strecke zwischen Hameln und Hann. Münden bis zu weiterer Bekanntmachung nicht Statt.

Dagegen wird zwischen Hameln und Bremen bis zu weiterer Bekanntmachung täglich wie folgt gefahren:

I. zu Thal,

- 1) täglich von Hameln nach Pr. Minden, Abfahrt 2 Uhr Nachmittags;
 - 2) täglich von Pr. Minden nach Bremen, Abfahrt zwischen 6 und 7 Uhr Morgens;
- II. zu Berg,
- 1) täglich von Bremen nach Pr. Minden, Abfahrt Morgens 4 Uhr;

- 2) täglich von Pr. Minden nach Hameln, Abfahrt Morgens 5 Uhr.

Hameln, den 3. August 1846.

Morgen Nachmittag findet mit dem Dampfschiffe Hermann eine Lustfahrt nach dem Dhrberge Statt. Abfahrt präzis 4 Uhr; der Preis für Hin- und Rückfahrt ist 4 Ggr.

Für Erfrischungen sowohl auf dem Schiffe, als auf dem Dhrberge, sowie für eine gute Unterhaltungsmusik, wird gesorgt.

Hameln, den 8. August 1846.

Die Administration.

Georg Rose. H. C. Dett.

Hameln, den 3ten August 1846. Zur Reparatur der hiesigen Kettenbrücke sind 3900 [] Fuß 4zöllige eichene Bohlen in Längen von 14 Fuß (Hannoversches Maas) erforderlich, deren Lieferung in Partien an die Mindestfordernden vergeben werden soll. Lieferanten wollen die näheren Bedingungen bei unterzeichneter Stelle einsehen und darauf ihre Erbietungen spätestens bis zum 25ten d. M. hierher einfinden.

Königliche Wegbau = Inspektion.

Sofort oder auf Michaelis stehen eine Stube und Kammer mit oder ohne Möbeln zu vermietthen bei

A. Spieß.

Einen Garten vor dem Neuenthore wünsche ich unter der Hand zu verpachten.

G. Meyers.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, wird hierdurch bemerkt, daß auch in diesem Sommer alle 14 Tage, und zwar zunächst wieder künftigen Freitag, den 11. August, die Versammlungen des Gesangsvereins in dem Klubb-Saale Statt finden. Die Noten zu den für diesen Sommer einzulübenden kleineren Gesangstücken sind bei der vorigen Zusammenkunft ausgegeben.

Liedertafel den 12. August.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Der Gustav-Adolph-Verein

wird am 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kreuzwege eine Generalversammlung halten und werden alle stimmfähige Mitglieder des Vereins zwischen Deister und Weser freundlichst dazu eingeladen, um ihre Stimme über die Stellung unsers Vereins zum Hauptvereine abzugeben und überhaupt Vorschläge zur Bestimmung der Statuten zu thun. Wer nicht erscheint, der wird angesehen, als wenn er den Beschlüssen der anwesenden Glieder beitrifft. Gewiß werden auch hier Alle, welche ein lebendiges Interesse an dem Wohle unsrer armen Glaubensgenossen nehmen, die der religiösen Fürsorge entbehren, diese Gelegenheit benutzen, um sich nicht allein von dem Stande der Sache zu unterrichten, sondern auch durch Vorschläge die Sache zu fördern.

Schlag er.

Der Lamaismus.

Aus einem Schreiben des Miss. Jamieson in Saharunpur, vom 2. Februar 1814.

Tibet, das Land, in welchem dieses falsche Religions-System vor etwa zwölfhundert Jahren entstanden ist, und wo es immer noch seine Herrschaft hat, ist eine abgeschlossene, unwirthliche Gegend, und darum auch bisher der zivilisirten Welt ziemlich unbekannt geblieben. Das Tafelland des großen Himalayagebirges bildet einen bedeutenden Theil von Tibet. Wegen seiner hohen Lage und der zahlreichen Schneeberge ist es sehr arm und sieht aus, wie ein von Gott verfluchtes und vom Himmel vergessenes Land. Doch ist es jetzt nicht meine Absicht, diese Gebirgsgegend zu schildern; ich möchte vielmehr den Christen in der Heimath den beklagenswerthen Zustand ihrer schlecht versorgten Bewohner auseinandersetzen, um Theilnahme und Fürbitte für sie zu erregen. Die Religion, zu

welcher sich die Thibetaner bekennen, wird Lamaismus genannt, und wurde, wie Einige glauben, durch die Schüler Buddha's im Jahre 706 in Thibet verbreitet, bald nachher aber in ihre jetzige Form gebracht. Andere meinen, der berühmte Priester Johannes sei der Gründer des Lamaismus gewesen. Diese Vermuthung aber hat sehr wenig Boden und scheint bloß zu dem Ende angebracht worden zu sein, um die auffallende Ähnlichkeit zwischen dem Papstthume und dem Lamaismus zu erklären. Ebenfogut könnte man auch vermuthen, der erste römische Papst und Buddha seien eine Person gewesen, weil doch manche Buddhistischen Gebräuche in die römische Kirche eingeschlichen sind. Der Hauptgegenstand für die Verehrung der Thibetaner ist der Dalai Lama. Er hat seinen Sitz in Lhasa, der Hauptstadt von Thibet, und wird als der Statthalter Gottes betrachtet. Er ist das weltliche und geistliche Oberhaupt sämmtlicher Lama's. Seine betrogenen Anhänger glauben, er, oder vielmehr die Gottheit, die in ihm wohnt, könne nach Belieben dem Einen geistliche Gaben mittheilen, den Andern mit Fluch belegen, und nicht allein das, sondern auch diese seine Macht auf Andere übertragen. Darum werden auch alle seine Priester, so unmoralisch und verderben sie sein mögen, ungemein geachtet und gefürchtet.

Stirbt der Dalai Lama, so nimmt nach der Meinung seiner Verehrer die Gottheit, nachdem sie ihre bisherige Wohnung verlassen, ihren Sitz in dem Körper irgend eines Kindes. Nun muß man auskundschaften, wo dieser Geist sich wieder verkörpert, und eine allgemeine Untersuchung wird vorgenommen. Der begünstigte Nachfolger wird an gewissen Zeichen erkannt, welche allein die Eingeweihten wissen, und mit großem Gepränge nach Lhasa geführt, um über Alles, was Gott heißt oder angebetet wird, erhoben zu werden. Tausende von Mongolen aus Rußland und der Tartarei eilen heran, um ihre Huldigung zu bringen und sich von ihm segnen zu lassen.

Er erkennt keinen Höhern auf Erden an und beugt sich vor Niemand. Seine Anbeter halten ihn für allwissend und allmächtig und meinen, er brauche sich nicht nach den Angelegenheiten der Menschen zu erkundigen, weil er alle Dinge wisse. Auch meinen sie, durch Aufsehung seiner Hände werden alle Sünden vergeben. Außer dem Dalai Lama giebt es noch eine Menge anderer Priester von verschiedenem Range, die große Verehrung genießen. Sie werden in der Regel in einem berühmten und reichen Kloster bei Lhasa gebildet. Viele sind in der sämtlichen Literatur von Thibet wohl bewandert. Einige wohnen fortwährend in Klöstern, Andere führen ein Wanderleben. Erstere haben gewöhnlich Zutritt zu großen Büchersammlungen und sind die Gelehrtern; Letztere, von denen die meisten fließend lesen können, tragen gewöhnlich mehre Bücher bei sich, um täglich darin zu lesen. Diese Bücher enthalten Geschichten von Lama-Heiligen, Königen, Helden u. s. w. voll Uebertreibungen, und außerdem Gebete und Hymnien.

Vor einigen Monaten unternahm ich eine Wanderung an die Grenzen von Thibet und sah dort mehre Mönchs- u. Nonnenklöster, in denen die Seltwags und Chomo's (Mönche und Nonnen) ihre religiösen Ceremonien verrichten. Ihr Gottesdienst besteht, wie bei allen götzdiennerischen Nationen, hauptsächlich im Herzaugen von Gebeten und im Singen eintöniger Lieder vor ihren Götzen. In einem der Klöster, die ich besuchte, waren 25 Mönche, in einem andern eben so viele Nonnen. Erstere saßen mit gekreuzten Beinen auf Matten vor ihren Götzenbildern und sangen ihre Gebete her; Letztere waren damit beschäftigt, Weibrauch und Speise für die stummen Götzen zuzurichten. Alle waren in schmutzig-rotthe Gewänder gekleidet und sahen höchst unrepulirlich aus. Leider haben ihre oft wiederholten Gebete und ihre scheinbare Frömmigkeit keinen moralischen Einfluß auf ihr Herz und Leben. Einigen von beiden Geschlechtern

gab ich thibetanische Traktate, die sie fließend lasen, aber bloß als Gegenstände der Neugier zu betrachten schienen. Die Mönche dürfen sich nicht verheirathen, sind aber ihres zügellosen Lebens halber verächtlich, und es ist zu fürchten, daß auch die Nonnen nicht die tugendhaftesten ihres Geschlechts sein mögen. In dem Mönchskloster stand gegenüber von der Thüre ein Altar, auf welchem ununterbrochen Weibrauch brennt. Unmittelbar hinter demselben stand ein Bildniß von Buddha, aus beiden Seiten in Lebensgröße verfertigt, auf beiden Seiten desselben und vor ihm waren kleinere Bilder von verschiedenen Heiligen aus Messing. Die Wände des ganzen Gebäudes waren mit Gemälden verziert, die aber zu schmutzig sind, um beschrieben zu werden, und in den Vorzimmern waren Figuren von Männern und Weibern in völliger Nacktheit, die man aber alle anbetet. In einem dieser Vorzimmer stand ein Mani (eine Gebetmühle, auch Manu = pane genannt), die beständig in Bewegung gehalten wurde. Ihre Länge war 6 Fuß, ihr Durchmesser 3 Fuß, ihre Stellung senkrecht; mitten durch ging eine eiserne Spinndel, deren oberes Ende in einem Balken steckte und das untere in einer eisernen Nöhre; an dieser war eine Kurbel angebracht, mittelst welcher das Mani von Menschenhänden umgedreht wurde. Innerhalb des Zylinders befanden sich unzählige Papierstreifen, auf welche der heilige Spruch: „Um Mani padme huing“ gedruckt war. In einiger Entfernung vom Kloster waren zwei Mani's, ungefähr von gleicher Größe, durch's Wasser getrieben, und an allen Seiten des Gebäudes standen Reihen von kleineren Mani's, welche von den frommen Klosterbesuchern bei'm Kommen und Gehen umgedreht werden. Auch auf den Gipseln der Wohnhäuser saßen kleine Mani's, die der Wind in Bewegung setzt, und jeder Lama trägt eines von Messing in der Hand, um es bei'm Gehen oder Geden umzudrehen und so die geheimnißvollen Worte: „Um

Beilage

zum 32. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Mani padoe huing“ beständig zu wiederholen. Jeder Buchstabe dieses Spruches bedeutet einen guten oder bösen Geist. Die Lama's, allezeit unter dem Einflusse des Aberglaubens und der Furcht, sind der Meinung, in der Vorsehung Gottes bewegen sich alle Dinge in einem ewigen Kreise umher, davon soll die beständige Bewegung des Mani, in welchem obiger Spruch enthalten ist, ein Bild sein, und sie glauben, daß dadurch alle Götter versöhnt werden. Sie glauben ferner, daß, wer von dem Wasser trinkt, das ein Mani umgedreht hat, oder die Luft genießt, die es in Bewegung setzt, von allen seinen Sünden losgesprochen werde.

Dies sind einige Züge des Lamaismus.
Heilung der Löserdorre durch kaltes Wasser.

Auf einem Vorwerke in Galizien ist die Kinderpest oder Löserdorre durch Anwendung kalten Wassers geheilt worden. Man legte jeder Kuh Decken vom Kopfe bis zum Schwanz auf, begoß die Decken durchaus mit kaltem Bachwasser, spannte über die nassen Decken eine trockene Decke und befestigte diese mit Gurten am ganzen Körper. Alle 2 Stunden wurde die Anseuchung wiederholt und nächstdem jeder Kuh alle Stunde ein Quart frisches Wasser eingegossen. Als Futter erhielten die Thiere Schrot, in kaltem Wasser aufgelöst, und Gerstenstroh. Dabei wurde die Temperatur des Stalles auf dem Gefrierpunkte gehalten. Auf diese Art wurden die erkrankten Kühe in sieben Tagen geheilt.

E i n S c h r e i b e n,
das Baden und Unfug der Jugend in der Kirche betreffend.

Ein Herr H. spricht seine Wünsche auf folgende Weise aus:

»Das Baden in der Weser geschieht nicht nur am Tage, sondern fogar bis gegen 10 Uhr Abends, ohne die geringste Aufsicht oder Vorseorge. Ist es schon eines Theils erwünscht, daß Jemand die Ueberwachung der Kleider hat, während man im Wasser ist, so ist es andern Theils das größte Bedürfniß, daß die im Wasser sich Befindenden beobachtet werden, da leider die Erfahrung schon oft gelehrt hat, daß die besten Schwimmer fogar ertrunken sind. Diesem Uebelstande wäre leicht abzuhelfen, wenn Ißens der Badeplatz genau abgesteckt und die Überschreitung desselben bei Strafe verboten würde; Mens daß ein Mann — es giebt ja arme Leute genug, die gern etwas verdienen — angestellt würde, der die Wache in einem leichten Schiffe über den Badeplatz habe.

Wenn Sie Obiges in Ihrem Blatte beleuchten, so bin ich überzeugt, daß es früher geschehen wird, als es Noth thut, das Sprichwort anzuwenden: »Da die Kuh aus dem Stalle ist, macht man die Thür zu.«

Vorigen Sonntag war ich hier in der Kirche und versprach mir — um so mehr, da ich seit leider einem Jahre nicht in die Kirche gekommen bin — von Ihrer Predigt sehr viel; allein nur den kleinsten Theil derselben konnte ich verstehen, da die Schuljugend sich nicht nur laut unterhielt, sondern fogar von einer Bank zur andern lief; Drehungen von verschiedenen Seiten hatten nur augenblicklichen Erfolg, sobald der Rücken gewandt war, begann der Skandal von Neuem. Es ist daher sich wohl nicht zu verwundern, wenn man die Kirche verläßt und die Brust nicht durch fromme Gesühle gehoben, sondern von Born zusammengepreßt weiß. Verstehe sich hierin durch die Lehrer oder Aeltern keine Abbülße thun?

Ich bin fest überzeugt, daß Sie Mittel

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 16. Auguſt 1846. 33. Stück.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 15. Auguſt 1846. Ein als gefunden hier abgelieferter Geldbeutel mit etwas Geld, ſowie ein weißes Taſchentuch, können gegen Angabe der Kennzeichen hier wieder in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung.

Amt Springe, den 10. Auguſt 1846. Es ſind dahier 2 Pflugeiſen als verdächtig angehalten.

Derjenige, welcher ſolche vermißt, möge ſich melden.

Ediktal-Ladungen.

Amt Hameln, den 28. Juli 1846. Auf freiwilligen Antrag des Sattlermeiſters Friedrich Struckmann zu Kerzen ſoll deſſen dort belegene Halbköthnerſtelle, beſtehend aus einem neuen Wohnhauſe, worin 4 Stuben, 2 Küchen und 7 Kammern beſindlich, einem Nebenhauſe, 2 Stallungen und 2 Gärten, der eine 71½ Ruthen, der andere 22½ Ruthen groß, in dem hiermit auf den

30. Oktober d. J., Morgens 10 Uhr, anberaumten Termine öffentlich meiſtbietend verkauft werden. Es haben ſich am gedachten Tage nicht allein Kaufluſtige, ſondern auch bei Strafe des Ausſchlusses dieſenigen, welche Forderungen und Ansprüche an den gedachten Struckmann zu haben vermeinen, auf dieſiger Königl. Amtsſtufe einzufinden.

Das demnachſt zu erlaſſende Präkluſiv-Dekret ſoll nur durch Anſchlag vor dieſiger Amtsſtufe bekannt gemacht werden.

Amt Hameln, den 28. Juli 1846. Folgende, im dieſigen Amts-Hypothekenbuche aufgeführten Ingroſſata, als:

A. Dreißpänner Heint. Fiſcher zu Neher, 50 Thlr. Kaſſen-Münze an die Kirche zu Gr. Berkel, ex obligatione vom 28. Februar 1818;

B. Volkköthner Friedr. Müller zu Neher, 100 Thlr. Konv.-Münze an den Korporal Habenicht daſelbſt, ex obligatione vom 3. Juli 1822;

C. Brinſiger Konr. Rehmer zu Halvedorf, 1) 80 Thlr. Konv.-Münze an die Claſſenſinger Vormünder zu Hemeringen, ex obligatione vom 9. März 1818;

2) 50 Thlr. laufende Münze an den Hufen Hr. Hogreſe aus Gr. Eilsdorf, Amts Rethem, ex obligatione vom 13. April 1831;

D. Volkköthner Heinrich Gruppe's Erben zu Kerzen,

1) 100 Thaler gangbare Münze an den Halbköthner Heinrich Chriſtoph Drever aus Bruch, ex obligatione vom 24. November 1824;

2) 70 Thlr. Konv.-Münze an die Pockeſchen Vormünder, ex obligatione vom 2. Auguſt 1829;

3) 100 Thlr. Pr. Kour. an den Hoſſäger Pöpper zu Schwöbber, ex obligatione vom 22. März 1830;

4) 100 Thlr. Konv.-Münze an den Bauermeiſter Hartmann zu Sellenſen, als Diekmannſchem Vormunde;

E. Brinſiger Erſt Klingenberg zu

Dehmkerbrock,
150 Thlr. Gold und 50 Thlr. Pr. Kour.

an den Fuhrmann Wilhelm Lücke zu Aergen, ex obligatione vom 6. März 1825; F. Halbköhner Georg Wiltb. Legtweyer zu Kl. Berkel,

50 Tblr. Gold an die unerebelichte Auguste Müller, ex obligatione vom 30. September 1795,

sind noch nicht gelöst, weil die vorhin erwähnten Urkunden abhanden gekommen sind oder die Auitungen über darnach geschehene Zahlungen nicht herbeigeführt werden können.

Diesjenigen, welche Forderungen und Ansprüche aus den gedachten Urkunden begründen zu können vermeinen, werden vorgeladen, am 20. November d. J., Morgens 10 Uhr, auf hiesiger Amtsstube zu erscheinen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen, die gedachten Urkunden für mortifizirt erklärt und die Löschung der darnach ingrossirten Hypotheken verfügt werden soll.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret soll nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Montage, den 21sten August d. J., sollen die der Frau Doktorin Hampe in Holzwinden zugehörigen, in hiesiger Feldmark belegenen Grundstücke, als:

ein Garten vor dem Neuenthore, ex N^o 208; ein Garten vor dem Mühlenthore, ex N^o 14; Charta 16, N^o 58, auf dem Lohfelde; Ch. 40, N^o 14 auf dem großen Kreuzfelde; Ch. 41, N^o 22 auf dem kleinen Kreuzfelde; Ch. 41, N^o 23 daselbst; Ch. 42, N^o 108 auf dem Rönnacker,

öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr vor dem Mühlenthore einfinden.

Die Verkaufs-Bedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Hameln, den 24. Juli 1846.

Dr. Naumann.

Verpachtung-Anzeige.

Die ganz nahe bei Rinteln an der Kasseler und Lemgoer Straße gelegene

Gastwirthschaft, der Krollkrug, wozu außer dem gehörig eingerichteten Wohnhause, Scheure und Stallung, ein Baumhof, Gemüsegarten und 1½ Morgen Land, nahe bei'm Hause gelegen, gehören, soll öffentlich meistbietend verpachtet werden, und ist Termin dazu auf

Mittwoch, den 19. August d. J.,

Morgens 11 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten, bei welchem auch die Verpachtungs-Bedingungen vor dem Termine eingesehen werden können, anberaunt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Wirthschaft schon Michaelis d. J. angetreten werden kann und daß bei annehmlichem Gebote der Zuschlag sogleich ertheilt wird.

Pachtliebhaber haben im Termine ihre Zahlungsfähigkeit glaubhaft nachzuweisen.

Rinteln, den 27. Juli 1846.

Herking.

Zu verleihe Gelder.

100 Thaler Gold aus der Schmiedeamt's-Tobten-Kasse, gegen übliche Sicherheit. C. Görling.

Vermischte Anzeigen.

Am 8. August wurde meine liebe Frau von einem Knaben entbunden, den uns aber der Herr nach wenigen Stunden wieder entnahm. Pass. Wetthausen.

Zur Nachricht.

Der als Improvisator berühmte Herr Weermann, welcher an Hösien, wie auch hier schon in kleinen Kreisen Beweise seiner außerordentlichen Gabe an den Tag legte, über jeden ihm bestimmten Gegenstand geschäftvoll in Versen zu reden, will am Mon-

sage, den 17. August, auf dem Rathhaus-Saale Abends von 7 bis 9 Uhr, dem hiesigen gebildeten Publikum eine anziehende Unterhaltung bereiten. Familien zu 5 Personen bezahlen 1 Thlr. 6 Sgr.; zu 4 Pers. 1 Thlr.; zu 3 Pers. 18 Sgr.; einzeln 8 Sgr.; an der Kasse 10 Sgr. Den näheren Inhalt der Vorstellung zeigt der Prospektus an.
Schläger.

Keinen Gruss-Beer, à Pfund 12 Mgr., abgelagerte Cigarren, fertige Dienstbücher u. empfiehlt
C. W. Niemeyer.

Neue holländische Häringe, à Stück 1 Mgr., bei
Ernst Hake.

Nächsten Dienstag Gewerbe-Verein.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
F. Wilms.

Dankfagungen.

Von dem hiesigen Schmiedeamt find mir für die abgebrannten Feuerarbeiter in Alfeld 5 Thlr. Kourant eingehündigt, welches dankbar zur Anzeige bringt

Schläger.

Für die projektirte Volks-Bibliothek find bei mir wieder eingegangen: Vom Herrn Primarius Schläger 2 Bücher: Die Gravirkunst nach ihrem ganzen Umfange, und der geschmackvolle Zimmer-Tapezire und Dekorateur; vom Herrn M. in Hannover 2 Bücher: Ueber öffentliche, Vereins- und Privat-Bibliotheken u. von K. Preussler. Den Gebern der herzlichste Dank dafür!

A. Aßholz.

Fräulein Minna Marquard übergab mir eine ausstehende Forderung zum Einkassiren für die Armen von 29 Mgr. Diese habe ich eingefordert und der General-Armen-Kasse abgeliefert. Der milden Geberin sage ich Namens der Armen meinen herzlichsten Dank.
A. W. Culing.

Zur gefälligen Erwägung.

Eine Familie — aus Mann und Weib und 3 Kindern bestehend — ist durch unglückliche Verhältnisse sehr zurückgekommen und bei einem Geschäfte, welches zur Fortsetzung eine bedeutende Summe erfordert, nicht im Stande, hier vor dem Untergange sich zu retten. Sie wünscht daher, nach Amerika zu gehen; aber es fehlt ihr an den nöthigen Geldmitteln zur Ueberfahrt. Sie fällt unsehr unser Amentasse früher oder später zur Last, wenn ihr kein Beistand zur Erfüllung ihres Wunsches geleistet wird. Ich glaube daher im Interesse unsrer Stadt, deren Obern ja bereitwillig schon mehren Auswandereren die Hand reicheten, was gewiß auch dieser Familie nicht verlagert werden wird, zur gefälligen Erwägung stellen zu dürfen, ob es nicht rathsam ist, daß die Wohlhabenden das etwa Fehlende durch milde Beiträge schenken und wir dadurch für die Zukunft einer Last enthoben werden.

Schläger.

Die Wuthkrankheit bei Menschen und Thieren.*)

Das Schicksal der Menschen, die das Unglück haben, durch den Biß eines wuthkranken Thieres wasserhien zu werden, ist schrecklich, und giebt es fast keine Krankheit, die den Menschen treffen kann, die so grausam tödtet, als diese. Die Vorbeugung der Krankheit muß daher einer ganz vorzüglichen Aufmerksamkeit werth sein, und es ist deshalb in dieser wichtigen Angelegenheit von augenscheinlichen Nutzen, wenn Jedermann mit diesem Gegenstande, mit Allem, was die Krankheit auszeichnet, mit den

*) Bei Ausarbeitung dieser Abhandlung sind die besten, neuesten Schriften benugt.

Vorkehrungen und Maaßregeln, um die Gefahr, durch ein wüthendes Thier infiziert zu werden, abzuwenden, bekannt ist.

Durch Unkenntniß dieser Krankheit, Leichtsinns, durch Veräußerung richtiger Mittel sind schon viele Menschen ein Opfer derselben geworden. Entstehung der Wuth und Eigenschaften des Wuthrausches.

Bei Hunden, Füchsen, Wölfen und Katzen entsteht die Krankheit primär; auch beim Dachs und Skunk ist sie beobachtet und scheint auch den Letzteren eigenthümlich zu sein.

Worin bei diesen Thieren, und insbesondere beim Hunde, die Anlage zur primären Wuth ihren Grund habe, ist bis jetzt noch nicht gehörig nachgewiesen, und wenn man die Prädisposition auch voraussetzt, so weiß man doch deshalb noch nichts Bestimmtes über die nächsten Veranlassungsurachen der Tollwuth. Die eigenthümlichen Lebensverhältnisse der fleischfressenden Thiere, besonders die größere Herrschaft des Rückenmark-Systems, die große Schärfe der Ausdünstung und anderer sogenannter Stoffe, die Schnelligkeit der Verdauung, die auch eine lebhaftere Thätigkeit der Speicheldrüsen voraussetzt, und die vorwaltende Neigung des Hirnmes scheinen für die Selbstentwicklung des Leidens zu sprechen.

Man hat eine Reihe Umstände angeführt, die veranlassend Ursachen sein sollen; allein nur wenige sind als veranlassende Momente nachzuweisen. So z. B. beobachtet man brennende Hitze, Dampwärme, Frostfälle, Hunnec, Genuß sehr erwärmter oder scharfer, oder sanft-verbordener Nahrungsmittel, sauligen Wassers, auch des Fleisches von Thieren, die an einer Anthraxkrankheit gefallen sind, jähen Bitterungswechsel, Unterdrückung der Transpiration, übermäßige Aufregung des Borns, Keitlen, Würmer, Uebermaß oder Verdringung im Bewußtsein des Vergattungsterbens, langes Dursten und die fehlende Hautausdünstung u. s. w. Hitze und Kälte können nicht als wichtige Gelegenheits-Ursachen angesehen werden, da es bekannt ist, daß manche Gegenden der heißen und kalten Zone gänzlich frei von der Hundswuth sind; sie entsteht sowohl bei gut, als schlecht genährten Hunden, und diejenigen, die mit dem Fleische gefallener Thiere gefüttert werden, werden nicht leichter von der Krankheit befallen, als andere. — In Indien, wo wegen des Ausbreitens der Wasserbüchse manche Thiere sterben, wird dadurch die Tollwuth bei den Hunden nicht erzeugt. Daß der Hund der Tollwuth unterworfen sei, weil er nicht schwinge, ist eine bloße Vermuthung, um so mehr, da eine Hautausdünstung bei diesen Thieren ganz gewiß Statt findet, wovon die ülige Schmirze der Haare den sichersten Beweis giebt. Der unter-

drückte Begattungstrieb wird von Vielen als hauptsächlich Ursache angesehen, von Andern das Gegentheil angeführt, und von Letzteren werden sogar Beispiele erwähnt, die dies bekräftigen. Auch spricht das Vorkommen der Wuth unter den wüthenden Thieren, als Füchsen, Wölfen u. s. für letztere Ansicht.

Diese, so wie alle angeführten angeblichen Ursachen, vertragen keine gründliche Untersuchung und müssen wir sowohl bei diesen, als bei vielen andern Krankheiten unsere Unkenntniß über die ursächlichen Momente eingestehen.

Wahrscheinlich ist es, daß im Zusammentreffen einiger unbekannter Schädlichkeiten, unter Mitwirkung unbekannter Einflüsse, die Wuth entsteht.

Der Wis höchst gereizter, in Dorn gesetzter, sonst nicht wirklich todt, daher später gesund geliebener Thiere kann schädlich werden, Wasserseuche, Starrkrampf oder andere lebensgefährliche Zufälle bewirken, und man hat daher Ursache, auf seiner Hut zu sein. Es wurde dies nach Verletzungen beobachtet, die Hunde, Katzen u. ja Enten, kaltekalte Hühner u. in solchem Zustande sich befindend, hervorbrachten. Sogar hat man die Erfahrung gemacht, daß Menschen, die, von bestiger Leidenschaft ergriffen, Andere bissen, Wasserseuche erregten, oder durch Wisse, die sie sich selbst verletzen, wasserseuche wurden.

Diese Art Wasserseuche scheint symptomatisch zu sein. In den meisten Fällen entsteht die Krankheit sekundär durch den Wis eines wuthkranken Hundes, zuweilen auch durch den Wis eines mit der Wuth behafteten Wolfes, Fuchses oder einer Katze.

Es wird dann durch die Wunde eine wirkliche Impfung mit dem Wuthcontagium erzeugt, welches vorzugsweise an den Speichel gebunden ist, sich aber im hohen Grade der Krankheit, der am meisten verbreiteten Meinung zufolge, in jedem Theile, sowohl festen als flüssigen, eines wüthenden Thieres befinden soll.

Die Gegenwart eines Wuthgiftes wird jetzt von Niemandem bezweifelt; es ist nicht flüchtig und behält lange seine Ansteckungskraft.

Es ist ein großes Glück, daß die Ansteckung nicht in jedem möglichen Falle und selbst unter den scheinbar günstigsten Umständen nicht immer erfolgt. Worin dieses beruht, ist wohl bis zum größten Theile noch ganz unbekannt; oft liegt es daran, daß die großen Verletzungen von bestiger Wirkung, das Contagium von dem ausströmenden Blute eingekühlt, wieder ausgefüllt und in beiden Fällen unwirksam gemacht wird; daß es beim Weichen durch dicke Kleider, durch stark behaartes Fell, durch dicke, unempfindliche Oberhaut, oder nicht an eine solche Stelle des Körpers kommt, wo es resorbirt werden kann und daher unwirksam bleibt. Nervenseiche, empfindliche Theile sind am empfänglichsten dafür.

Beilage

zum 33. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Das Wuthgift wird von der Bissstelle allmählig eingefogen, vermischt sich mit dem Blute des Gebrissenen, gelangt so durch den Umlauf desselben in den ganzen Körper und verursacht so den frühern oder spätern Ausbruch der Krankheit. Durch Anbringung des Geifers eines wuthenden Hundes auf Strüen, wo eine dünne Oberhaut ist, an den Augen, am Munde u. kann gleichfalls eine Ansteckung Statt finden.

In den Verdauungswegen kann das Wuthgift höchst wahrscheinlich seine Kraft nicht äußern, wie solches sich durch Versuche an Hunden, denen man das Wuthgift, an irgend einen Beißel gebunden, eingegeben, erwiesen hat. Auch ist der Genuß der Milch und des gekochten Fleisches solcher Thiere, die an der Wuth litten und geschlachtet wurden, den Menschen unschädlich geblieben, welches indes keineswegs nachzuahmen, sondern jede Spur, die möglicher Weise Wuthgift enthalten könnte, ist unschädlich zu machen.

Mehre Thatfachen scheinen darauf hinzudeuten, daß Menschen, Pferde, Kinder, Schafe, Schweine u. bei denen die Wuth in Folge eines Hundebisses ausgebrochen, die Krankheit durch ihren Biß nicht weiter fortpflanzen können; indessen ist die nöthige Vorsicht hierbei sowohl, als bei wuthkranken Hunden, anzuempfehlen, da hierüber die nöthigen Erfahrungen noch nicht gemacht sind, und selbst ein Beispiel angeführt ist, wo von einem wuthkranken Kinde 2 Hunde geimpft, von denen einer am Sten Tage toll wurde, und die Krankheit andern Hunden und Schafen mitgetheilt haben soll, die man von ihm beissen ließ.

Was die Zeit des Ausbruches der in Rede stehenden Krankheit anbetrifft, so äußert das durch einen Biß oder auf sonstige Art in den Körper gebrachte Gift seine Wirkungen erst nach längerer oder kürzerer Zeit. Bei Hunden hat man den Ausbruch der Krankheit am gewöhnlichsten zwischen der 4ten und 6ten Woche, in sehr seltenen Fällen schon nach 8 Tagen beobachtet. Bei Katzen und andern fleischfressenden Thieren ist über die Zeit nichts Genügendes bekannt. Bei Pferden erstreckt sich dieselbe etwa auf 6 - 7 Wochen, bei Kindern auf etwa 4 - 30 Tage, bei Schafen und Ziegen auf 4 - 8, bei Schweinen auf 2 - 6 Wochen. Bei Menschen haben sich die Spuren der Krankheit in einzelnen Fällen sehr früh, schon nach 3 Tagen, in andern

aber erst nach Verlauf eines Jahrs und noch später nach dem Bisse gezeigt.

Kennzeichen der Hundswuth.

Die Zeichen der Hundswuth sind wenig allgemeyn bekannt und herrschen, wie die Erfahrung lehrt, wesentlich und sehr auffallende Irthümer, welche zu großem Nachtheile Veranlassung geben können.

Es wird noch jetzt fälschlich geglaubt und behauptet: 1) daß die Hunde nur im Sommer während großer Hitze, namentlich in den Hundstagen, toll werden; die Krankheit kommt aber zu jeder Jahreszeit und bei jeder Witterung ziemlich gleichmäßig vor, und ihr häufiges oder selteneres Erscheinen hängt mehrertheils nur davon ab, ob von herumlaufenden tollen Hunden viele oder wenige andere Hunde gebissen oder angeleckt worden sind; 2) daß Hunde mit Wolfsklauen, kastrierte Hunde und Hündinnen nicht toll würden; die Erfahrung hat aber gelehrt, daß auch solche Hunde in die Krankheit, so leicht als andere, verfallen; 3) daß tolle Hunde sich vor dem Wasser scheuten; die Erfahrung hat aber bewiesen, daß kein toller Hund, selbst nicht im höchsten Grade der Krankheit, wasserscheu wird, daß im Gegentheil dergleichen Hunde sowohl laufen, als durch Wasser schwimmen; 4) daß Schaum vor das Maul eines tollen Hundes trete. Dieser Zufall kommt wohl bei Epilepsie, die mit der Hundswuth verwechselt ist, aber nicht bei der Tollwuth vor. Nur den stillen Hunden schießt, in Folge der Lähmung des Hinterleifers, Speichel aus dem Munde; 5) daß tolle Hunde den Schwanz zwischen die Beine klappen und unter den Leib biegen; dieses geschieht bei vielen andern Krankheiten und bei allen acuten und chronischen Hunden vor; dagegen fehlt dieses Zeichen bei tollen Hunden in der ersten Zeit gänzlich; 6) daß tolle Hunde nur geradaustreten; sie weichen aber, wenn man sie ruhig gehen läßt, je nach den Umständen, s. W. andern Hunden, die ihre Aufmerksamkeit erregen, bald rechts bald links vom Wege ab; 7) daß gesunde Hunde durch den Geruch die wuthkranken erkennen könnten und daher Wuth u. das mit dem Speichel wuthkranker Hunde anrührt, nicht trügen. Diese Probe ist sehr trüglich, denn es ist unrichtig, daß gesunde Hunde durch den Geruch die wuthkranken erkennen können, und fressen sie auch das mit sei-

dem Gewicht bestimmte Brod zc. so gern als ehne
benutzen.

Vor dem wirklichen Ausbruche der Krankheit
sollen bestimmte Vorboten voraussehen und werden
als solche vorzüglich bezeichet: Eine Veränderung
in der Munteckheit der Hunde, bald eine größere
Saunigkeit, bald größere Reizbarkeit, Reizung zum
Bren oder auch Trägheit; ferner eine veränderte,
gewöhnlich erhöhte Temperatur der Nasenspitze,
Besuch des Appetits, vermehrter Glanz und ar-
dere Mäßigung der Augen, Erweiterung der Pupille
und dadurch verändertes, eiaentümliches Bild,
etwas versagene Lippen, gesträubtes Haar zc.

Wirkliche Vorboten wären bei dieser gefährlichen
Krankheit von der größten Wichtigkeit, weil durch
deren zeitige Erkennung gewiß mancher Unglücksfall
verhütet werden könnte. Genauen Beobachtungen
zufolge dürfen weder die angeführten, noch andere
Zeichen, als wirkliche Vorboten betrachtet werden.
Sie verlieren sich deshalb ihren Werth, weil sie
nicht konstant sind und weil sie als allgemeine Zu-
fälle der gesunden Gesundheit auch bei fast allen
Krankheiten der Hunde vorkommen, ohne mit der
Wuth in der eutsprechenden Beziehung zu stehen.

Sie verdienen jedoch immer eine genaue Be-
rückichtigung, wenn sie bei solchen Hunden sich
einsfinden, welche von einem tollen oder der Wuth
verdächtigem Hunde gebissen sind, weil man hier bei
jedem Erkrankten die Wuth mehr als sonst zu be-
sorgen hat. Für die Mehrzahl der Fälle kann
man annehmen, daß die Wuthkrankheit plötzlich aus-
bricht und daß die Zufälle, welche von Manchen für
Vorboten dieser Krankheit gehalten werden, schon
wirkliche Krankheitszeichen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Holz gegen Ränniß zu schützen.

Konzentrierte Schwefelsäure oder Nitriolöl
ist das beste Mittel, das damit zu befreis-
bende Holz, welches dadurch oberflächlich
verleht wird, gegen Ränniß zu schützen.
In Chemnitz hat man dieses Mittel seit 10
Jahren mit bestem Erfolge bei Grundschwel-
len, Wrockschilfern angewendet.

Zur Neuachrichtigung.

Schon früher ist bemerkt, daß anonym
eingelante Aufsätze oder Gedichte nicht auf-
genommen werden und daß sie an die Re-
daktion abzugeben sind, wenn sie Berücksich-
tigung erhalten sollen.

Die Redaktion.

Brod = Tage,

vom 15. Aug. 1846 bis auf weitere Verfügung.

[Den Hinten Nothen zu 1 Lohr. 9 Gr. 4 Pf., den
Hinten Weizen zu 1 Lohr. 13 Gr. 4 Pf. gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.			
	PK	Q	Stb.	Stb.	17	19
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	3	1	1
	2	—	2	6	2	2
	—	8	—	29	1	2
vom zweiten Mehle . . .	2	—	2	24	—	3
	4	—	5	16	1	3
	—	1	—	2	2	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	—	2	—	5	1	—
	—	4	—	10	2	—
	—	8	—	21	—	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	—	4	—	5	1	—
	—	8	—	10	2	—
	—	4	—	7	3	2
Franzbrod von Weizenmehl	—	8	—	15	2	3

Hameln, den 15. August 1846.
Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

G e t a u f t e.

- Den 8. August, Hermann Gustav Christoph, S.
des Past. secund. Gerhard Julius Au-
gust Wellhausen, geb. an demselben Tage.
(Nothtaufe.)
- » 10. Karl Conrad, S. des Schuhmachermstr.
Heinrich Otto Anger, geb. den 20. Juni.

G e s t o r b e n e.

- Den 8. Aug., Wilhelmine Juliane, F. des Steu-
hauswärtlers Friedrich Gebhard, 1 Jahr
6 Monat 18 Tage alt.
- » — Hermann Gustav Christoph, S. des Past.
secund. Gerhard Julius August Well-
hausen, 1 Tag alt.
- » 10. Gebr. des Maurermeß. Wlb. Weinberg,
Sophie, geb. Klages, 54 Jahr 4 Monat
17 Tage alt.
- » 11. unv. v. Ida Amalie Elise Dablgren, 18
Jahr 1 Monat 2 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 23. August 1846. 34. Stück.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 19. Aug. 1846. Schulden halber sollen auf Antrag der Vormundschaft der Kinder weil. Bürger's Gottlieb Seulke hieselbst folgende Grundstücke öffentlich meistbietend in einem einzigen Termine verkauft werden und zwar:

1) das an der Baustraße unter N^o 160 belegene Bohn- und Bödenershaus am Montage, den 14. September, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause;

2) das Ch. X am Schöte unter N^o 8 belegene, 1 Morgen 22 Ruthen haltende Land und

3) der vor dem Neuenthore sub N^o 214 belegene, 40 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltende Garten, gedachten Tages, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, an Ort und Stelle. Kaufliebhaber finden sich beziehungsweise auf dem Rathhause und auf der Hamelbrücke vor dem Neuenthore, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, ein.

Es werden zugleich alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen an gedachte Grundstücke zu erheben haben möchten, aufgefordert, solche bei Strafe des Ausschusses im Verkaufstermine anzumelden. Diese Anmeldung kann jedoch Seitens derjenigen unterbleiben, welche im Termine vom 23. Juli d. J. sich gemeldet haben.

Das demnächstige Präklusivum und etwaige weitere Bekanntmachungen in dieser Sache sollen nur durch Aufschlag an der Gerichtsstelle und Bekanntmachung in den Samelnschen Anzeigen publizirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Aug. 1846. Auf den Antrag der Erben des weil. Kaufmanns Konrad Friedrich Holste hieselbst sollen folgende, von diesem nachgelassene Grundstücke:

Ackerland,

Ch. 7, N^o 266, 40 Rthn., von welchem dem Stifte St. Bonifacii jährlich 1 Tblr. 6 Ggr. Konv. Münze entrichtet werden. Garten-Karte (Neuenthor) N^o 119, 42 Rthn., Ch. 16, N^o 39, 1 Morgen 51 Rthn., muß dem Stifte jährlich geben 1 Maller Wacken und Gerste, Ch. 16, N^o 61, 2 Morgen 8 Rthn., muß dem Stifte jährlich geben 4 $\frac{1}{2}$ Hart. Gerste, Ch. 25, N^o 157, zehntfrei, 3 Morgen 15 Rthn., Ch. 28, N^o 21, zehntfrei, 2 Morgen 52 Rthn., muß dem Armenhause St. Spiritus jährlich 1 Tblr. 5 Pf. entrichten;

Wiese,

Ch. 28, N^o 78, 1 Morgen 3 Ruthen, meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden und ist dazu Termin auf Donnerstag, den 10. September d. J., angesetzt, an welchem Tage, Nachmittags 3 Uhr, Käufer vor dem Neuenthore sich einzufinden haben.

Etwasige hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche an die gedachten Grundstücke sind an dem bezeichneten Tage, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte, bei Strafe des Ausschusses, anzumelden und wird das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Bekanntmachung.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 22.

August 1846. Am 18. d. M. ist dem Köthner Strote aus Hasenbeck vor hiesiger Sägemühle eine Winderfette, 12 bis 14 Fuß lang, am Haken F. ST. gezeichnet, abhand genommen, wahrscheinlich gestohlen. Wer Auskunft ertheilen kann, hat solches ungesäumt hier anzuzeigen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Montage, den 21sten August d. J., sollen die der Frau Doktorin Hampe in Holzminden zugehörigen, in hiesiger Feldmark belegenen Grundstücke, als:

ein Garten vor dem Neuenthore, ex. N^o 208; ein Garten vor dem Mühlenthore, ex. N^o 11; Charta 16, N^o 58, auf dem Lohsfelde; Ch. 40, N^o 11 auf dem großen Kreuzfelde; Ch. 41, N^o 22 auf dem kleinen Kreuzfelde; Ch. 41, N^o 23 daselbst; Ch. 42, N^o 108 auf dem Römader,

öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr vor dem Mühlenthore einfinden.

Die Verkaufs-Bedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Hamel, den 21. Juli 1846.

Dr. Kaumann.

Verpachtungs-Anzeigen.

Königl. Direktion des Strafarbeitshauses zu Hameln, den 21sten August 1846. Nächsten Mittwoch, den 26. d. M., Vormittags präzis 10 Uhr, sollen zur Befriedigung der Gefangenen im hiesigen Strafarbeitshaus Eintausend Hmt. Frühkartoffeln, in Abtheilungen von Einhundert Hinten, mindestens verdungen und nach erfolgter hoher Genehmigung des ertheilten Zuschlages in sofortige Lieferung gegeben werden.

Pachtliebhaber wollen sich an dem bezeichneten Tage und zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Dienstag, den 1. September, sollen außerhalb des Osthors im großen und klei-

nen Osthors circa 14 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiesen auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Pächter wollen sich Nachmittags 2 Uhr vor dem Osthore in der Allee einfinden. H. Bunze.

Vermischte Anzeigen.

Die Direktion des Gewerbe-Vereins in Hannover hat uns angezeigt, daß der Seidenbau-Verein in Nienburg, welcher seine Thätigkeit bisher nur auf die dortige Stadt und Umgegend beschränkte, jetzt als

Seidenbau-Verein für das Königreich Hannover

seine Wirksamkeit über das ganze Land ausdehnen, daß die genannte Direktion die bisher von ihr geführten Geschäfte in Seidenbau-Angelegenheiten dem neuen Vereine zur fernern Besorgung übergeben, ihm auch die zur Förderung des Seidenbaues im Lande aus ihrer Kasse bestimmten Gelder überlassen, daß sie aber demungeachtet nicht aufhören werde, dieser Angelegenheit ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und jede Maßregel, welche in Beziehung auf die Befestigung und Ausbreitung des neuen Industriezweiges bei ihr zur Sprache gebracht werde, mit dem Seidenbau-Vereine in Erwägung zu ziehen, auch den Vorschlägen, so weit sie es vermöge, in seinen Bestrebungen zu unterstützen. Zugleich sind uns die Statuten des neuen Vereins und Aufforderungen zum Beitritt mitgetheilt.

Unser Verein hat, um so mehr, als er der Einführung des Seidenbaues bereits jahrelange Berücksichtigung widmete, als unter seiner Mitwirkung in hiesiger Stadt und Gegend bereits Maulbeerbaumpflanzungen entstanden und Seide erzielt wurde und als er immer mehr die Ueberzeugung von der Möglichkeit gewinnt, daß der Seidenbau einträglicher Erwerbszweig auch für das Königreich Hannover werden könne, beschlossen, dem Seidenbau-Vereine zu Nienburg als Mitglied beizutreten und fordern wir hierdurch diejenigen, welche gleichfalls geneigt

sein sollten, sich lehrtem Vereine anzuschließen, auf, uns Anzeige davon zu machen und die desfalligen Statuten bei uns einzusehen. Betheligen kann man sich am Seidenbau-Vereine durch jede Gabe oder Dienstleistung; ordentliches Mitglied wird man durch einen jährlichen Beitrag von einem Thaler.

Hameln, den 20. August 1846.
Der Vorstand des Vokalvereins für Gewerbe
und Landwirtschaft.

Gute **Antoni Pfaumen** und **Ro-**
sinen bei **C. W. Niemeyer.**

Ich wünsche das Gras von meiner Wiese
unter der Hand zu verkaufen.
G. Mävers.

Sonntag, den 23. d. M., macht das
Dampfschiff **Hermann** bei günstigem Wet-
ter eine Puffahrt nach dem Ohrberge. Ab-
fahrt von Hameln 3 Uhr Nachmittags.
Fahrpreis hin und zurück 4 Ggr.

Mäßigkeitsverein den 30. August.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Dankfagungen.

Für die zur Erwägung gestellte Familie
sind unterzeichnet von folgenden Herren:
D. Stropel 4 Ggr., A. Gropengieser 6 Ggr.,
Wömpner, Gropengieser, Kleinschmidt, Dem.
Osvot, Hr. Junge, Mad. Binder, Hr. Neu-
fel, S., A. C. Lackemann, Pieper — jeder
8 Ggr., Spengemann 10 Ggr., F. Wanders-
bauer, L. Schaefer, Fr. Kay, A. Schneider,
Herz Behrend, Hartlieb, C. Lemke, H. Lange,
C. Niemeyer, C. Bauer H., Ph. Seiffert,
Witwe Br. d. hork, Hr. W. Semmeier, C.
H. Mohlsiedt, C. A. Hemme, Louis Hale,
Nissenpart, Sattler Bruns, H. G. B. —
jeder 12 Ggr., A. Berries, F. G. Schmidt —
jeder 16 Ggr., W. Volkhoff, Hölste, C.
Sertlürner — jeder 1 Thlr., Nr. 2 Thlr.,
von einem Ungenannten 10 Thlr.

Kommen nun noch einige Hände, wie
ich hoffe, hinzu, so wird die Familie im
Stande sein, nach Amerika zu gehen. Möge
ihr dazu die fernere Hülfe nicht fehlen!
Dankbar zeigt Obiges an

Schläger.

Vom Herrn Goldammer ist der zu
gründenden Volksbibliothek geschenkt worden:
M. Lebrun, Handbuch des Wagners, Stell-
machers und Chaisenfabrikanten. Es zeigt
dies mit dem herzlichsten Danke an

A. Aßholz.

Der Wahrheit die Ehre!

In der letzteren Zeit sind hier folgende
Gerüchte weit verbreitet: In Hannover
seien in den eben verfloffenen Wochen viele
Menschen gestorben und zwar wären die
meisten der Verstorbenen Mitglieder des
Mäßigkeitsvereins; die Aerzte in Hannover
hätten deshalb in einem Gutachten erklärt,
daß man bei solcher Hitze Branntwein trin-
ken müsse, ja der Mäßigkeitsverein daselbst
sei durch ein Verbot aufgehoben. Auf eine
Anfrage in dieser Beziehung erklärt der
Sekretär des dortigen Mäßigkeitsvereins
Folgendes: „Den Gerüchten, welche dort
im Umlaufe sind, können Sie mit Entschie-
denheit widersprechen. Wohl werden hier
viele Menschen von der Ruhr heimgesucht,
aber nicht vorzugsweise Mitglieder des Mä-
sigkeitsvereins. Unsere letzte Versammlung (am
2. August) war trotz der großen Hitze über-
aus zahlreich besucht. Kein Arzt ist mit
der Empfehlung des Branntweintrinkens
öffentlich hervorgetreten.“ Es mag noch
hinzugefügt werden, daß die auf den vorigen
Sonntag fallende Versammlung des Mä-
sigkeitsvereins in der Vorstadt Hannover Tags
vor, den 15. August, in den hannoverschen
Anzeigen öffentlich angekündigt wurde.

Hameln, den 21. August 1846.

G. W. S.

Die Wuthkrankheit bei Menschen und Thieren.

(Fortsetzung.)

Was hiernächst die wirklichen Kennzeichen der Wuthkrankheit betrifft, so sprechen die Krankheits-Erscheinungen bei Hunden verschiedener Race, verschiedener Alters, Temperaments u. dgl. immer gewissermaßen verschieden aus, so daß kaum zwei Krankheitsfälle in allen Punkten sich gleich sind. Man kann jedoch alle Abweichungen der Krankheit im Allgemeinen in zwei Hauptformen zusammenstellen und hiernach A) die rasende oder hitzige Wuth, und B) die stille Wuth oder stille Tollheit unterscheiden.

A) Die wichtigsten Zufälle, aus denen man die rasende Wuth erkennt, sind folgende:

Die Hunde verändern zuerst auf irgend eine Weise ihr gewöhnliches Benehmen. Zuweilen ist diese Veränderung für Jedermann, und sehr auffallend, häufig aber nur für den aufmerksamen Beobachter oder für den Eigenthümer, der seinen Hund kennt, bemerkbar; einzelne Hunde werden scheinbar munterer, freundlicher, dienstwilliger, empfindlicher und bei ihren Verrichtungen leichter hitzig und zum Zorn gereizt, andere dagegen träge und verbeißlich. Diese Stimmung scheint jedoch bei keinem solchen Hunde stets gleichbleibend zu sein, sondern sie wechselt von Zeit zu Zeit, sowie auch die meisten übrigen Zufälle sich nicht stets anhaltend, sondern wechselnd zeigen. Die kleinen, bei Familien lebenden Hunde zeigen nicht selten eine besondere Reizung, Stücken Papier, Federn, Fäden, Strohbälme u. ins Maul zu nehmen und sie, unter häufigem herumwerfen, zu zerkauen oder sie so niederfallen zu lassen und umherzutragen. Viele, aber nicht alle tolle Hunde schnappen häufig in die Luft, als ob sie Fliegen oder andere Insekten fangen wollten, obgleich keine zugegen sind. Es ist auch häufig, daß die Hunde mit den Vorderfüßen ihr Stroh unter sich kriegen, nicht wie sie es gewöhnlich zur Bereitung ihres Lagers zu thun pflegen, sondern offenbar, um das Stroh gegen den Leib zu drücken. Die allermeisten tollen Hunde zeigen entweder gleich vom Anfange oder auch später eine gewisse Unruhe, indem sie nirgends einige Zeit hindurch verweilen, sondern bald dahin, bald dorthin laufen; sie gehen von einer Person im Hause zur andern, suchen sich häufig eine neue Ruhestätte und drängen sich gern nach der Thür, um sich gleichsam der Beachtung zu entziehen. Diese Unruhe ist jedoch nicht beständig, sondern nur abwechselnd zugegen, so daß es Perioden giebt, während welcher die Kranken ganz ruhig auf

ihrem Lager liegen und völlig gesund zu sein scheinen; dunklere Orte scheinen ihnen dann am liebsten zu sein. Im höhern Grade der Krankheit treibt diese Unruhe die Hunde zum Entlaufen aus dem Hause und sie schweifen dann nicht selten in der Umgegend meilenweit umher, bleiben auf den gewöhnlichen Wegen oder laufen querfeldein und bleiben gewöhnlich, wenn sie ermattet sind, an einem einsam verdeckten Orte ruhig und fest schlafend liegen. Wenn aber nach einiger Zeit wieder eine ruhige Periode eintritt, so zuweilen nach einer Stunde, oft erst nach einem Tage der Fall ist, so pflegen sie wieder ruhig zurückzukehren und dann freundlich gegen bekannte Personen zu sein. Aus dieser Reizung zum Entlaufen haben mehrere Beobachter, und namentlich Jäger, eine besondere Art der Krankheit angenommen und sie mit dem Namen »laufende Wuth« bezeichnet. Es ist häufig beobachtet, daß wuttkranke Hunde besonders dann entlaufen, wenn sie geschlagen oder auf eine andere Weise aufgeregt worden sind.

In der ersten Zeit der Krankheit folgen alle tollen Hunde ihren Herren in gewohnter Weise, gehen mit dem Jäger auf die Jagd, mit dem Hirten zur Hütung des Viehes, üben auf Befehl die früher erlernten Kunststücke u. dgl. m. Alle lieben eine freundliche, gute Behandlung, wie sie solches durch freundliches Entgegenkommen, durch Bedenken mit dem Schwanz u., besonders den bekannten Personen, zu erkennen geben.

Bei keinem tollen Hunde verschwindet das Bewußtsein gänzlich eher, als bei kurz vor dem Tode; alle erkennen fast während der ganzen Krankheit in ruhigen Perioden ihren Herrn und Pfleger. Je mehr aber die Krankheit zunimmt, desto mehr vermindert sich die frühere Folgsamkeit, und besonders, wenn die Hunde durch irgend eine Veranlassung gereizt und in einen aufgezogenen Zustand versetzt worden sind. Ganz unfolgsam und widerlegend gegen ihren Herrn werden solche Kranke niemals. Viele wüthende Hunde zeigen vom Anfange an große Reizung, den Acker oder die Gesellschaft eines andern Hundes, kalte Gegenstände, als Eisen, die Köpfe der Nägel im Fußboden, Steine, Ketten u. zu beleidigen. Das Aufstreifen ihres eigenen Urins ist ein nicht seltenes Zeichen, das frühzeitig eintritt und daher sehr beachtenswert ist; das Belegen oder Aufstreifen ihres Kothes ist seltener und kommt zu Zeiten auch bei gesunden Hunden, die nur mit Brod gefüttert werden, vor. Tolle Hunde verschlingen dagegen in einzelnen 3. A. Holz, Stroh, Leder, Haare, Glas u. Dieser verkehrte, unregelmäßige Appetit ist bei allen andern Krankheiten der Hunde eine höchst seltene

Erscheinung, bei der Wuth dagegen fast beständig zugegen und hier doppelt wichtig, denn er giebt uns nicht nur durch seine Aeusserungen an dem lebenden Thiere, sondern auch durch die im Magen mehr oder weniger angehäuften unverdaulichen Stoffe selbst nach dem Tode ein ziemlich konstantes und sicheres Hülfsmittel zur Erkennung der Krankheit. Wasser und andere Flüssigkeiten können tolle Hunde, und zwar in jeder Periode der Krankheit, sehen, lecken und saufen; manche suchen und lecken es mit großer Begehr, nur einzelne zeigen wenig Durst; wirklich wasserscheu ist kein wüthender Hund. Ebenförmig ist Licht-, Glanz- und Luftschick konstant zugegen, wenn auch tolle Hunde lieber an dunkeln, als hellen Orten sich aufhalten. Bei den allermeisten Hunden zeigt sich gleich beim Eintritt der Krankheit Mangel an Fresslust und nur äußerst wenige machen hieron eine Ausnahme, indem sie etwas Kaffee, Milch etc. in kleinen Quantitäten und nur periodisch zu sich nehmen, auch dabei einige Stücken weiches Brod oder Fleisch verschlucken; konsistente Nahrungsmittel werden gewöhnlich auch dann verschmäht, wenn noch etwas weiches oder dickflüssiges Futter genossen wird.

Obgleich der Mangel an Fresslust auch ein Symptom anderer Krankheiten ist, so zeigt sich doch dasselbe bei dem von Natur gefräßigen Hunde niemals eher, als bis eine Krankheit vollkommen entwickelt ist, oder bis der Hund sich recht krank fühlt und auch dem Beobachter so erscheint. Unter solchen Umständen wird dann auch der fehlende Appetit Niemandem befremden; bei der Wuthkrankheit dagegen ist dieser Zufall immer sehr auffallend, weil in der ersten Zeit seines Bestehens und mitunter auch durch zwei volle Tage nur so äußerst wenige und geringe anderweitige Krankheitszeichen gleichzeitig mit ihm vorhanden sind, so daß jeder Unkundige das Thier nicht für wirklich krank, sondern noch für gesund halten muß. Es ist allgemein bekannt, daß Hunde wegen ihrer großen Empfindlichkeit und Anhänglichkeit an bekannte Personen auch dann nicht selten aus Angst und Gram auf einige Zeit das Futter versagen, wenn sie von ihrem Herrn erst kürzlich getrennt sind, wenn sie ihrer Jungen beraubt, an die Kette gelegt oder eingesperrt werden. Unter solchen Umständen und bei dem Mangel aller sonstigen Krankheitszeichen und Veränderungen im gewöhnlichen Benehmen wird die fehlende Fresslust wohl keinen Verdacht auf Wuthkrankheit erregen. An hartnäckiger Leibverstopfung leiden fast alle wuthkranken Hunde durch einige Zeit. — Ein wichtiges Symptom, das bei allen tollen Hunden bestimmt zu bemerken ist, besteht in der ganz eigenthümlichen Modifikation der Stimme und Art des Bellens. Die Töne sind dabei nämlich bald höher,

bald tiefer, als im gesunden Zustande, dabei immer etwas rauh und heiser; das Bellen geschieht nicht in einzelnen, kurz auf einander folgenden, jedoch deutlich von einander getrennten Lauten, wie bei gesunden Hunden, sondern schon der erste Anschlag geht jedes Mal in ein kurzes Geheul über, so daß das Ganze weder ein ordentliches Bellen, noch wirkliches Heulen, sondern gleichsam ein Mittelstadium zwischen beiden ist. Diese Art des Bellens kommt bei keiner andern Krankheit der Hunde vor und ist so eigenthümlich, daß man den tollen Hund, ohne ihn zu sehen, daran erkennen kann. Die meisten derselben halten dabei das Maul in die Höhe, manche bellen sehr oft und ohne Veranlassung, andere selten und nur, wenn sie gereizt sind. Je länger die Krankheit dauert, desto heiserer und rauher wird die Stimme.

Früher oder später findet sich bei allen tollen Hunden eine Neigung zum Weisen, die sich aber nicht beständig durch die ganze Krankheit, sondern nur periodisch und dabei in sehr verschiedenen Graden zeigt. Bei sonst gutmüthigen und trägen Hunden ist die Neigung zu beißen meist nur gering; sie schnappen z. B. nur nach den Füßen der vorübergehenden Personen; dagegen ist diese Neigung bei Hunden heftiger Art auffallender, sie nimmt nicht selten den gefährlichsten Charakter an und geht in wirkliche Weißhuth über, wobei sie selbst leblose Dinge, oft ihren eigenen Körper anreifen und zerstören. Zuerst und am heftigsten äußert sich der Trieb zum Weisen gegen Kagen, selbst wenn der Hund vorher mit ihnen bekannt war und sich vertraut zuweilen auch Ferkervieh dann von ihnen abfressen, später andere Hunde und Thiere, am spätesten Menschen; es erfolgt gewöhnlich ganz stillschweigend, ohne vorhergehendes Knurren oder Bellen; meistens besteht es nur in einem Beißen, doch zuweilen mehrere Male wiederholten Schnappen und Weisen mit den Zähnen. Andere Thiere beißt der tolle Hund höchstens nach dem Maulte oder nach den Gesichtstheilen. Ebenso beißen auch tolle Hunde z. B. in einen vorgehaltenen Stock ganz stillschweigend und werden dabei freudlich mit dem Schwanz; tolle Hunde beißen in der Regel sehr scharf, so daß die abgesehenen Hunde schreien; daß diese aber den wuthkranken Hund instinktmäßig erkennen und nicht wieder beißen sollen, ist keineswegs der Fall. Vorzüglich ist das Weisen dann ein der Wuth verächtliches Zeichen, wenn die Hunde vorher nicht abfressen haben; daß tolle Hunde Hündinnen beißen, ist das sicherste Zeichen mit, da sie diese im ruhenden Zustande sehr selten beißen. Bei allen ruhend tollen Hunden ist durch Reizungen die Weißhuth sehr bald hervorzurufen und zu steigern. Große Hunde scheinen zu-

weilen jede Drohung und Gefahr zu verachten, oder mitten unter Liebeslungen, die sie mit Wohlgefallen aufnehmen, drehen sie sich pflichtig um und schnappen nach dem ihnen Schmeichelnden.

Das Neuzere der rasend tollen Hunde ist im Anfange wenig oder gar nicht verändert; nach dem Zten oder Zten Tage aber werden die Augen gewöhnlich etwas heller glänzend, die Hündenhaut derselben etwas mehr geröthet, später die Augentlieder von Zeit zu Zeit einige Sekunden geschlossen, sie sehen schlüfrig, mürrisch und verdrossen aus. Noch später werden die Augen trübe und matt, oft sieht man in ihnen ein röthliches, dem elektrischen ähnliches Leuchten, dies besonders in der letzten Zeit der Krankheit. Zuweilen schwillt der ganze Kopf, oft nur ein Theil desselben, z. B. die Nase, mehr oder weniger an, die meisten bekommen ein rauhes, kruppigtes Ansehen, alle werden in kurzer Zeit auffallend mager; das Maul rasend toller Hunde ist meistens mehr trocken, als feucht, daher auch in der Regel ohne Schaum und Geifer. Der Gang ist im Anfange der Krankheit ganz wie der gesunder Hunde; je länger sie aber dauert und je mehr sie steigt, desto schwächer zieht sich der Hintertheil des Körpers und sie werden zuletzt kreuz- oder tendentahm.

B. Die stille Wuth.

Bei dieser Form findet man das frühere Benehmen zwar auch verändert, die Kranken werden aber in der Regel weniger lebhaft und munter, denn sonst, vielmehr ruhig, still, ja sogar traurig. Das auffallendste und wichtigste Zeichen, welches gleich nach dem Eintritte der Krankheit sich bemerkbar macht, ist, daß der Hintertheil wie gelähmt herabhängt und das Maul solcher Hunde daher stets mehr oder weniger offen steht. Dieses Herabhängen des Hintertheils wird durch Lähmung der Raumnerven bedingt und bleibt beständig bis zum Tode zugegen. Es wird freilich von Einigen behauptet, daß diese Lähmung bei allen stillen Hunden nicht in gleichem Grade ausgebildet sei, denn während die meisten im Verlaufe der ganzen Krankheit den Hintertheil gar nicht bewegen können, sollen einzelne, besonders wenn sie sehr aufgeregt werden, für einige Augenblicke das Maul schließen, daher auch beißen können. Diese einzelnen Fälle sind wahrscheinlich bei ermüdeten Hunden, die an der rasenden Wuth gelitten, beobachtet, die in Folge der Ermüdung den Hintertheil wohl mal herabhängen ließen; nachdem sie sich erholt oder gerührt wurden, aber das Maul schließen und beißen konnten.

Wegen des stets offen stehenden Maultes können solche Hunde nicht beißen, auch nicht schlucken und nicht ihnen daher alles, was sie mit Nähe ins Maul genommen haben, aus demselben wieder her-

aus; daher geifern auch stilltollte Hunde sehr. Der Trieb zum Entlaufen und die Anruhe sind im kaum bemerkbaren Grade vorhanden; die Stimme aber ist bei ihnen ganz, wie bei den rasend tollen, verändert, seltener, ja manchmal so selten zu hören, daß sie freiwillig keinen Laut von sich geben. Hinsichtlich der schnellen Abmagerung, des schwanfenden Ganges, der Lähmung des Hintertheils, der Leibesverstopfung, der Nichtreizung der Wasserscheu und der übrigen, bei der vorriren Krankheitsform bemerkten Symptome verhält es sich hier im Wesentlichen ganz gleich.

Der Verlauf und die Dauer der Krankheit ist bei beiden Formen sehr verschieden und unbestimmt. Das Leiden führt unter allen Umständen zum Tode und zwar gewöhnlich durch allmähliche, aber täglich sichtbar zunehmende Erschöpfung der Lebenskraft, binnen 6 — 8 Tagen nach dem ersten Erkranken. Zuweilen tritt jedoch der Tod früher ein und die Thiere sterben dann plötzlich, wie durch Schlagfluß. Ueber 10 Tage hat man bis jetzt keinen tollen Hund leben gesehen.

Die Wuth bei andern Thieren.

Sie äußert sich auf verschiedene Weise; bei Füchsen und Wölfen, so weit man sie kennt, ebenso, wie bei Hunden, mit Ausnahme derjenigen Zustände, welche sich auf das Benehmen des Hundes, als eines Hausthieres, beziehen. Besonders zu bemerken aber ist, daß die genannten wilden Thiere ihr sonst gewöhnlich schweres Wesen verlieren, daher auf die Landstrosen, selbst in die Dörfer laufen, ohne den ihnen bequemen Menschen fürchtam auszuweichen, im Gegentheil sie gewöhnlich beißend anfallen; sie bringen sogar in Dörfer ein, bleiben in Ställen zc. eine Zeitlang sitzen, zeigen dann große Beißlust und lassen sich nicht verschrecken, sondern stellen sich zur Gegenwehr.

Wie groß die Weiswuth bei wilden tollen Thieren ist, erahnt solgendes Beispiel: Ein wüthendes Dachs weiblichen Geschlechts hat zwei Knaben an, die sie heftig und wurde, an dem Schenkel des einen festhängend, todtegeschlagen. Der weniger stark verletzte Patient genas durch die Behandlung seines Arztes; bei dem andern brach die Wuth am 26sten Tage aus und 3 Tage darauf erfolgte der Tod.

Bei Katzen bemerkt man zuerst ein sehr aufgeregtes, wildes Wesen, dazwischen Aubeipausen; ihr Blick ist stier und glänzend, der Appetit zu Futter und Getränk mindert sich, die Stimme wird heiser und rauh. Nicht selten verkränken sich tolle Katzen für einige Zeit, kommen aber bei vollkommener Entwicklung der Krankheit wieder hervor, benehmen sich fortanend sehr wild, schreien viel, entfliehen, kehren aber nicht selten wieder heim. Bei manchen zeigt sich Erbrechen, Verschlucken des eige-

nen Kothes und anderer ungenießbarer Dinge; alle werden beschlachtet, aber nicht im hohen Grade; dagegen ist das Kraken desto heftiger, welches jedoch nicht gefährlich ist. Gewöhnlich halten sie sich auf den Dächern auf; Lichtscheu scheint bei ihnen im hohen Grade zugegen zu sein. Auffallend ist die bedeutende Abmagerung; sie speicheln sehr stark aus dem Maule und beschwamen sich den ganzen Körper damit. Zuletzt tritt Schwäche und Lähmung des Hintertheils ein.

Ein Glück ist es, daß die tollten Kraken nicht leicht Menschen anfallen, da sie durch ihre Gewandtheit sehr gefährlich werden könnten.

Bei Pferden bricht die Wuth fast immer sehr plötzlich aus; sie werden ungewöhnlich unruhig, ängstlich, zornig, zitternd und schwankend an den Hinterfüßen, krümmen sich, fahren öfters wie sprechhaft zusammen, kraken mit den Füßen, trappeln hin und her, setzen sich nach dem Hinterteile, stellen sich öfter als sonst zum Harnen; die Pupille erweitert sich und wird Starr, die Haut trocken, felsantliegend, das Haar gestraubt, die Brustluft verliert sich, der Mist geht selten und trocken ab, die Arterienschläge sind klein und krampfzig; von Zeit zu Zeit senken sie den Kopf und setzen traurig, werden dann wieder sehr aufgereg, wild, soaer beschlachtet, beißen in die ihnen nahen, selbst leblosen Gegenstände und in den eigenen Körper. Die meisten denagen und reiben sich die Stellen wund, an denen sie früher von einem tollen Hunde gebissen worden sind. Hengste und Stuten zeigen einen aufgeregten Geschlechtstrieb. Die meisten tollten Pferde wiehern viel, anfangs mit heller, zuletzt aber mit heiserer Stimme. Im letzten Zeitraum der Krankheit finden sich Zittern der Glieder, Schwäche, Schwäche im Hintertheile, Mastdarmzwang und Lähmung des Kreuzes. Viele sterben schon binnen den ersten 24 Stunden, selten überlebt ein tolles Pferd den 5ten Tag.

Bei dem Kindviehe wird zuerst Mangel an Brustluft und Saufen und Abnahme der Milch beobachtet. Der Blick wird Starr und wild, das Krake zuweilen auch röther, als sonst; sie schüttern sich oft, brüllen fast beständig, anfangs mit kaum veränderter, später mit eigenthümlich heiserer Stimme. Manche wutkränke Kinder toben gewaltig, zumal, wenn sie einen Hund erblicken oder auch nur bellern hören; sie bohren mit den Hörnern in die Wand, stoßen damit nach jedem lebenden Wesen, scharrn mit den Füßen in der Erde; andere dagegen sind ruhiger und vom Ansauge an wie halb betäubt. Gegen den 3ten Tag fangen sie an zu schäumen und schreubeln den Geifer weit um sich her. Im Leibe hört man Poltern und drängen die Thiere wie bei der Ruhr auf den Kotabgang, der jedoch

selten erfolgt, wobei sie mit den Hinterfüßen trappeln. Das Vieh zittert am ganzen Körper, bestimmt Lebensziehen; vorzüglich wird das kramelste Viehen der Muskeln und Sehnen im Hintertheile so stark, daß sie sich auf den Hintern setzen, wie ein Hund. Zuletzt erscheint Schwäche im Hintertheile und unter Konvulsionen erfolgt am 5ten bis 6ten Tage der Tod.

Bei Schafen erscheint zuerst verlorene Frostluft; sie werden plötzlich sehr wild und flüchtig, ihre sonst natürliche Furchtsamkeit ist verschwunden; sie gehen stehend auf Menschen, Thiere und leblose Gegenstände ein, so zwar, daß sie zuweilen sich den Kopf verwunden; einige zeigen auch Reißlicht gegen lebende und todte Körper, sowie gegen sich selbst; manche nagen die Wolle ab und verschlucken dieselbe; viele fressen Erde, Sand &c. Die Bewegungen sind anfangs wilde Sprünge, wobei sie aber wegen früh eintretender Schwäche im Kreuze oft niederhürzen, einige Augenblide wie betäubt liegen bleiben und nicht selten von Zuckungen einzelner Theile des Körpers befallen werden. Gegen Wasser zeigen sie keine Scheu, das Schlucken ist aber oft erschwert; sie betreten gern nasse Dinge; aus dem Maule fließt etwas Schaum. Manche blöden mit rauher Stimme, meistens lassen sie aber nur von Zeit zu Zeit ein dumpfsäuerndes Brummen hören. Der Geschlechtstrieb ist auch bei ihnen aufgereg. Gegen den 3ten bis 4ten Tag tritt Lähmung des Kreuzes und bald darauf der Tod ein.

Bei Ziegen verhält sich die Krankheit fast ganz wie bei Schafen, nur ist die Weisswuth vorherrschender.

(Fortsetzung folgt.)

Bemerkungen.

Die Scheinheiligen erwerben sich sehr schnell einen Heiligenschein, und der Geruch der Frömmigkeit macht hohe Beamte am populärsten.

Todten-Gräber, Grab-Mauer und Grab-Bäcker haben am meisten Anspruch auf die Dankbarkeit der Hinterbliebenen, weil sie es sind, die der Hülle des Verstorbenen eine Wohnung bereiten. Aber es giebt in unserer Stadt Hinterbliebene, die denjenigen, welche ihren verbliebenen Angehörigen die unterirdische Wohnung wehlich machten, nicht einmal geben, was ihnen gebührt und nicht zu Hause sein wollen, wenn sie an Erfüllung ihrer Schuld gemahnt werden. — Was der Todte wohl dazu denkt?

Der Mensch kann gottesfürchtig und Ies-
benslustig zugleich sein, und nur ein Schelm
und Heimdücker kann es für Sünde halten,
wenn man Wein, Weib und Gesang liebt.

Weide jegliche böse Gesellschaft und gehe
jedem Philister aus dem Wege. Philister
und Hunde sind zwar Thiere, die mehr
bellen, als beißen; aber wenn sie toll wer-
den, können sie viel Unheil anrichten.

Die Frauen haben zwei Hauptwaffen:
die Schönheit und die Zunge. Je mehr
die erste an Glanz verliert, desto mehr ge-
winnt gewöhnlich die zweite an Schärfe.

Kaiser Karl V. an Luthers Grabe.

Einst tritt der Kaiser in die heiligen Hallen,
Ein Hochgefühl schwellt seine Heldenbrust:
Die Feste ist in seine Hand gefallen
Und triumphirend ist er sich bewußt.
Drommeten und Waffentlang erschallen,
»Don Karlos lebe!« jauchzt die wilde Luft;
Die Lutherstadt erobert vom Ruf der Krieger
Und hutdigt still und trauernd ihrem Sieger.

Doch schweigend steht er in des Tempels Mauern
Und um ihn her der Führer stolze Schaar;
Ergriffen fühlt er sich von brit'nen Schauern
Und langsam naht er sich dem Hochaltar.
Er sieht es nicht, wie Alba's Blicke lauern,
Denn vor ihm ruht ein fürstlich Brüderpaar.
Ein Friedrich ist's, den man den Weisen nannte,
Und ein Johann, der Menschenfurcht nicht kannte.

Und tief bewart schaut Karl umher im Kreise,
»Muth, Edle, sanft!« spricht er mit weichem Ton,
An Friedrichs Brust rühm' ich's zu seinem Preise,
Ihn ganz allein dank' ich den Kaiserthron!
Als Mensch und Krieger, stets groß und wahrhaft weise,
Verkämpt' er einst der Erde höchsten Lohn.
Und Du, Johann, bliesst fest und unerschütter,
Dem Felsen gleich, wenn rings der Boden zittert.

»Doch wessen ist die staubverwandte Hülle,
»Die schlummernd ruht hier unter Marmorstein?«
Der Kaiser spricht's, und stiller wird die Stille,
Denn Krinner mag des Namens Herold sein.
Und Karl gebet: »Es ist mein Herrscherwille,
»Nenn' mir den Mann! Wen schließt dies Grabmat
ein!«

Da hört man laut sich eine Stimm' erheben:
»Mein Luther hat hier Staub dem Staub' gegeben!«

Der Künstler liebt, der in geweihten Stunden
Manch' östlich Werk zum ew'gen Ruhm vollbracht,
Den Lieb' und Treu' an Sachsens Thron gebunden
Und Luthers Hand entriß des Irrthums Macht.
Er, dessen Geist der Erde längst entschunden,
Herüberstrahlt aus einer dunkeln Nacht.
Ein Kranach kann sein Knie vor Gott nur beugen,
Und ungeschert wird er für Wahrheit zeugen.

»Und dieser ruht hier an der Fürsten Seite?«
Ruft Karl empört, »und hier im Gotteshaus?«
Und Alba grollt: »Dem Abgrund seine Beute!
»Besicht, Monarch: Grabt diesen Frevler aus!
»Er ist der Quell von unserm blut'gen Streite,
»Sein Name fällt die Welt mit Schutt und Graus.
»Er soll nicht mehr das Heiligthum entweihen! —
»Laß seinen Staub in alle Winde streuen!«

Doch Karlos spricht mit ruhiger Geberde,
Und himmelan hebt er die Herrscherhand:
»Mein Reich beschränkt ein feiner Kreis der Erde
»Und über uns glänzt der Vergeltung Land.
»Es ziemt mir nicht, daß ich sein Richter werde,
»Da droben er schon einen Höbern fand!
»So spricht mein Herz. Dies, Alba, ist mein Staube,
»Drum laß ihn ruhn, und Frieden seinem Staube!«

Und einmal noch ruft er mit Flammendlicke:
»Den trifft mein Jorn, der dieses Grab verläßt!«
Und Luthers Freund ergreift jetzt mit Entzücken
Des Kaisers Hand, die er mit Thränen neht.
»Heil, Karlos, Dir! Dich möge Gott besänften!«
Jauchzt fromm der Greis, »wie mich Dein Spruch
ergötzt!«
Und so verläßt, im Herzen Ruh und Freude,
Der Weltmonarch das heilige Gebäude.
H o h f e i d .

Stadt : Gemeine.

K o p u l i r t e .

Den 16. August, der Schlossermstr., Witwer Jo-
hann Friedrich Cickmeyer, und Magdalene
Sophie Seylmeier.

G e t a u f t e .

Den 17. August, Dorothee Amalie, L. des Kam-
machermstrs. Friedrich Schröder, geb. den
31. Mai.

G e s t o r b e n e .

Den 21. August, Witwe des Zimmergesellen Karl
Ludwig Homeyer, Johanne Dorothea, geb.
Schlid, 36 Jahr alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 30. August 1846. 35. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 29. Aug. 1846. Die für das Jahr 1845 eingegangene wethhorische Lohnherren-Rechnung soll am Donnerstage, den 3. September, Nachmittags 4 Uhr, auf hiesigem Rathhause vor versammelter Hude durchgesehen werden.

Sämmtliche Interessenten der wethhorischen Hude werden hierdurch unter der Verwarnung dazu vorgeladen, daß die nicht Erscheinenden mit etwaigen Einwendungen gegen die fragliche Rechnung ausgeschlossen und bei sonstigen etwa vorkommenden Hude-Beschlüssen als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angenommen werden sollen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 29. August 1846. Es ist in jüngsten Tagen der Hund des Knochenbauerm. Christian Kettig toll geworden. Dieser Hund wurde vor 5 Wochen, als ein toller Hund in hiesiger Stadt war, unter den vielen Gebissenen bezeichnet, indes dessen Tödtung nicht versügt, weil das Gebissensein nicht zu ermitteln war. Der in gebühriger Sicherung und Ueberwachung gehaltene Hund ist, nachdem die Tollwuth durch Sachverständige bezeugt worden, am 26. d. M. getödtet.

Dieser Vorfall belehrt nicht nur, daß die Gefahr des Tollwerdens der vom 22. v. M. außer den sogleich getödteten etwa gebissenen Hunde in hohen Grade noch immer vorhanden und ferner allgemein die größte Vorsicht und Aufmerksamkeit den Besitzern von Hunden auf das Verhalten derselben zu

empfehlen ist, sondern gebietet zugleich, vor der Hand die bisher vorgeschriebene Einschränkung fortbestehen zu lassen.

Es wird deshalb bei 1 — 5 Thaler Strafe verboten, einen Hund in der Stadt oder im städtischen Gebiete frei umhergehen zu lassen und soll nur die Mithnahme und Führung eines Hundes an sicherer Kette oder Leine gestattet sein.

Allen Unterbedienten ist aufgetragen und die Landgenosdarmerie ist requirirt, auf die Umgebung obiger Vorschriften strengstens zu vigiliren.

Magistrat zu Hameln, den 29. Aug. 1846. Am 25. d. M. ist hier ein falsches preussisches 1 Thaler-Stück von f. g. Klotengute zum Vorschein gekommen, welches augensichtlich schon länger im Course gewesen ist. Dasselbe trägt auf einer Seite das Brustbild des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm II., mit der Umschrift: Friedr. Wilhelm, König von Preussen; auf der Rehrseite einfachen, viereckigen, unten jedoch abgerundeten Schild mit dem Königl. Preuss. Adler und darüber die Königskrone. Als Schildhalter an jeder Seite in bekannter Form einen Mann mit zu Füßen stehender Keule. Darunter die Signatur: Ein Thaler. 1796. A.

Es wird Jedermann vor Annahme ähnlicher falscher Stücke gewarnt und ist vorkommenden Falls unter erforderlicher Sicherung des falschen Geldes und dessen Ausgebers Anzeige auf dem Polizeibureau zu machen.

Amte Springe, den 26. August 1846. Es ist dahier ein Schinken als verdächtig angehalten, welcher wahrscheinlich im Monate April d. J. und zwar bis zum 25. ejusdem gefohlen ist.

Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich baldigst dahier zu melden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Aug. 1846. Auf den Antrag der Erben des weil. Kaufmanns Konrad Friedrich Holste hieselbst sollen folgende, von diesem nachgelassene Grundstücke:

Ackerland,

Ch. 7, N^o 266, 40 Rthn., von welchem dem Stifte St. Bonifacii jährlich 1 Thlr. 6 Ggr. Konv. Münze entrichtet werden. Garten-Karte (Neueothor) N^o 119, 42 Rthn., Ch. 16, N^o 39, 1 Morgen 51 Rthn., muß dem Stifte jährlich geben 1 Walter Koden und Gerste, Ch. 16, N^o 61, 2 Morgen 8 Rthn., muß dem Stifte jährlich geben 4½ Smt. Gerste, Ch. 25, N^o 157, zehntfrei, 3 Morgen 15 Rthn., Ch. 28, N^o 21, zehntfrei, 2 Morgen 52 Rthn., muß dem Armenhause St. Spiritus jährlich 1 Thlr. 5 Pf. entrichten;

Wiese,

Ch. 28, N^o 78, 1 Morgen 3 Ruthen, meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden und ist dazu Termin auf Donnerstag, den 10. September d. J., angesetzt, an welchem Tage, Nachmittags 3 Uhr, Käufer vor dem Neuenthore sich einzufinden haben.

Etwaige hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche an die gedachten Grundstücke sind an dem bezeichneten Tage, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte, bei Strafe des Ausschusses, anzumelden und wird das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inferirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Montag, den 31. August, Nachmittags 3 Uhr, sollen im Hause des mitunterzeichneten

Louis Hafe 2 Dshen, der Brückertthorschen Hude gehörend, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit dafelbst einfinden.

Louis Hafe. F. Kater.

Auf den Hasperdeschen Gutswiesen wird am Sonntage, den 30. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, das Nachgras von 50 Morgen Wiesen in Abtheilungen meistbietend verkauft, und am Sonntage, den 6. Sept., in den Gärten Obst auf den Bäumen, gleichfalls meistbietend, Nachmittags 3 Uhr.

Verpachtung-Anzeige.

Die auf Dienstag, den 1. September, angezeigte Verpachtung von circa 14 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiesen, außerhalb des Osthors im großen und kleinen Ostersfelde, wird eingetretener Umstände halber erst am Montage, den 14. Septbr., Statt finden. Pächter wollen sich an jenem Tage, Nachmittags 2 Uhr, vor dem Osthore in der Allee einfinden.

H. Bunze.

Todes-Anzeige.

Am 21. d. M. starb unser guter Vater, der Lohnkutscher Heinr. Dan. Stropel, in seinem 82. Lebensjahre, an Altersschwäche, und bringe ich solches Theilnehmenden hiermit zur Anzeige.

Gleichzeitig setze ich das geehrte Publikum davon in Kenntniß, daß ich das Fuhrwerk meines sel. Vaters in bisheriger Weise und Umfange fortsetze und bitte, ein geehrtes Vertrauen mir ferner zu schenken und mich als Anfänger durch Fahren recht oft zu beschäftigen.

Heinr. Stropel.

Zu verleiheude Gelder.

1500 Thaler Gold, zusammen oder in Abtheilungen von je 500 Thlr., gegen pupillarisches Sicherheit. Nähere Nachricht auf dem Bureau des Advokaten Wermuth bei dem Sekretär True.

100 Thaler Gold, Pfarrwitwengelber, wenn's gewünscht wird, gleich.

Schläger.

Bermischte Anzeigen.

Unterzeichnete erlaubt sich, dem geehrten Publikum wiederholt anzuzeigen, daß bei ihr alle Sorten Nägel stets vorräthig sind und bittet um geeigneten Zuspruch; auch gut gegohrenes Bier in Flaschen empfiehlt zu geneigter Abnahme

Witwe Fr. Könecke,
Neumarktstraße.

Dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum empfehle ich eine reiche Auswahl von Glas- und Krystall-Waaren, sowie zu der neuen Dsnabrücker Lotterie ganze und halbe Loose. Auch ist in meinem Hause eine freundliche Wohnung zu vermietthen.

J. Dypenheimer,
Neumarkt-Strasse, N^o 387.

Feine Vanille- und feinste Gersten-Chokolade bei
G. G. Kahler.

Leipziger Feuer = Versicherungs = Anstalt.

Aus dem 27. Abschlusse vorbenannter Anstalt, für das Jahr vom 1. Juni 1845 bis 31. Mai 1846, ergeben sich folgende Haupt-Resultate:

Die letztjährige Brutto-Prämien-Einnahme beträgt 218,400 Thlr. 7 Ngr. Kourant; an Brandschäden sind im genannten Jahre bezahlt worden für 209 Versicherungen 157,501 Thlr. 11 Ngr. Kourant.

Den 5jährig Versicherten kommt ein Netto-Gewinn von 5660 Thlr. 10 Ngr. Kour., welcher eine Dividende von 11 $\frac{1}{2}$ % pSt. giebt und wovon 8 pSt. binnen Kurzem baar an die Versicherten vertheilt und 4 pSt. deren Reservefonds zugescriben werden.

Das Vermögen der Anstalt besteht zur Zeit in 1,000,000 Thlrn. als Aktien-Kapital, 102,958 Thlrn. 3 Ngr. als Reservefonds und 342,653 Thlrn. 28 Ngr. als Reserveprämie für die in's nächste Jahr hineinlaufenden Polizzen.

Die Prämien dieser Anstalt sind fest und werden Versicherungen angenommen:

1) auf 1 Jahr oder jede beliebige kürzere Zeit; 2) auf 5 Jahre, mit Vorausbezahlung der 5jährigen Prämie, gegen Gewährung eines Freijahrs (des 5. Jahrs). Außerdem nimmt der Versicherte Theil an der jährlichen Dividende, welche diese Branche abwirft, ohne zu irgend einem Nachschusse verbunden zu sein; 3) auf 2 bis 6 Jahre, mit jährlicher Prämienzahlung; 4) auf 7 Jahre, mit Vorausbezahlung der 6jährigen Prämie und Abzug von 10 pSt. Stonto, gegen Gewährung eines Freijahrs (des 7. Jahrs).

Die erwähnte Abschluß-Rechnung liegt bei jeder der im ganzen Königreiche vertheilten Agenturen zur Einsicht bereit, als für die Landdrofsei Hannover:

in Bassum bei Herrn Satzfaktor H. Kabefer; in Diepholz bei Herrn J. T. Frau; in Hameln bei Herrn Kaufm. G. W. Niemejer; in Hannover bei Herrn Kaufm. A. L. Bruns; in Hoya bei Herrn Kaufm. H. Th. Hennigs; in Nienburg bei Hrn. Kaufm. M. F. G. Röpkje; in Stolzenau bei Hrn. Kaufm. Aug. Lehmann; in Uchte bei Hrn. Kaufm. H. W. Br edemeyer, und werden über alle durch die Herren Agenten vermittelte Versicherungs-Anträge die Polizzen sofort ausgestellt von

A. L. Bruns,

General-Agent für das Königreich Hannover.

Hannover, im August 1846.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei obiger Anstalt empfiehlt sich ergebenst

G. W. Niemejer,

Agent für Hameln und Umgegend.

Akademie der Improvisation.

Mit Obrikeitlicher Erlaubniß wird Unterzeichneter heute, Sonntag, den 30. Aug., im Saale des Dreyerschen Gartens eine zweite und letzte

Akademie der Improvisation zu geben die Ehre haben.

Billetts zu den Subskriptionspreisen, für Familien zu 5 Personen 1 Thlr. 6 Gr., zu 4 Pers. 1 Thlr., zu 3 Pers. 18 Gr., ein einzelnes Billet 8 Gr., sind bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Gasthose des Hrn. Becker zur Stadt Bremen, sowie bei Hrn. Dreyer auf dem Garten zu haben. An der Kasse kostet das Billet 10 Gr.

Ein Jeder der verehrten Zuhörer kann geschriebene Aufgaben für die Improvisation mitbringen und solche am Eingange in die dazu hingestellte Urne werfen. Die Wahl geschieht öffentlich durch sämtliche Hörer.

Es Alle auf Religion, Politik oder Persönlichkeit sich beziehende Aufgaben können nicht angenommen werden.

Anfang 5 Uhr. Ende 7 Uhr Abends.

Eduard Weermann,
Improvisator.

Ich zeige dem hiesigen und auswärtigen Publikum an, daß, da ich mein Geschäft hier nicht fortsetze und schnell und gänzlich mit dem Lager zu räumen wünsche, dasselbe bedeutend unter Einkaufspreis ausverkaufen will und mache daher aufmerksam darauf. Das Lager besteht hauptsächlich in einer großen Auswahl feiner und mittelf. Tuche, Westen, aller Arten Hosenzeuge, einer Menge Baumwollenzuge und mehrerer anderer Artikel.

F. W. Rinne.

Bei mir ist auf Michaelis eine freundliche Wohnung zu vermieten.

F. G. Bornemann,
Küchener, Wäckerstraße, N^o 530.

Neus Haringe bei

O. O. Kahler.

Die Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung findet dieses Jahr in Berlin den 8. und 9. September d. J. Statt und werden sämtliche Mitglieder und Freunde desselben eingeladen, sich daselbst einzufinden.

Mäßigkeitsverein heute, den 30. August, zu welchem Alle, weiblichen und männlichen Geschlechts, um 3 Uhr eingeladen werden.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Heute ist auf der Wehrberger Barte Tanzmusik.
Femke.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Wedemeyer.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
F. Wilms.

Dankfagungen.

Für die empfohlene Familie ist ferner unterzeichnet von den Herren: G. Thiele 6 Gr., N. N. 8 Gr., S., A. Weigl, Kräul. v. Reiche — jeder 12 Gr., welches dankbar angezeigt
Schläger.

Erwiderung.

Es ist in N^o 27 (Sonntag, den 5. Juli 1846) der Hamelnischen Anzeigen, S. 177 f., eine Beurtheilung der nach Ostern d. J. in Hameln gehaltenen Generalversammlung des Hülfvereins der Gustav-Adolph-Stiftung beabsichtigt, welche im Interesse der Sache, welcher zu Liebe die Versammlung gehalten ist, eine Erwiderung verlangt, zumal dieselbe sich mit Vorwürfen, dringenden Wünschen und Vorschlägen beschäftigt, welche — ein wenig beleuchtet — schwerlich als gerecht und begründet, viel weniger aber als der Sache unsers Vereins förderlich befunden werden können.

Zunächst hat der Verfasser der Beurtheilung argen Anstoß genommen an der gan-

gen Art und Weise der Verhandlung auf jener Versammlung, die ihm die freie, persönlich sich betheiligende Thätigkeit des Einzelnen gar ausgeschloffen habe, besonders bei der vom Superint. Bestenbostel gemachten Mittheilung von Vorschlägen zur Abänderung der Statuten, da zur Ueberlegung derselben überall nicht gegeben worden sei. Wenn gleich es nun der Unterzeichnete beklagen muß, daß des genannten Verfassers Ansichten und Vorschläge für das Mal der Sache nicht zu Gute gekommen sind, so gereicht doch das zur Rechtfertigung des Beschuldigten, daß allerdings irgendwelcher Raum zu Antwort und entgegenender Besprechung des Vorgelegten gelassen ist — wie zur Beruhigung des durch die zur Ueberlegung vielleicht zu kurze Zeit beeinträchtigte Verfassers, daß die Abänderungen nur in unwesentlichen Dingen bestanden haben, wenn man geneigt ist, zuvor die Wahl der Vorstände für die Inspektionen Börrn und Gr. Werkel davon abzurechnen. Der Wahrheit gemäß aber wird hier behauptet von allen der Zeit Erschienenen, daß auf der Versammlung behuf Stiftung des Vereins (Kreuztrug, Oktober 1844), sowie auf den Generalversammlungen (Münster, Mai 1845, Kreuztrug, Aug. 1846), die Art der Verhandlung eine andere, angemessenere gewesen ist, daß es an lebendiger Rede und Widerrede, geprüfem Annehmen und Verwerfen, an gründlicher Beratung nicht gefehlt hat — und es will dem Unterzeichneten gar nicht recht einleuchten, weshalb an der letztgenannten Versammlung außer den H. Oberst Holgermann und Senior Schläger nicht auch der Verfasser jener Beurtheilung mag Theil genommen haben, da doch Interesse für eine Sache unmdglich von der Theilnahme an allem dieselbe Betreffendem zurückhalten kann.

Außerdem hat der Verfasser den bringenden Wunsch aussprechen müssen, »daß der Vorstand alle Anträge, welche er der Hauptversammlung zu machen gedenkt, vorher durch die Hameln'schen Anzeigen zur allgemeinen Kunde bringen wolle.« Auch ohne

diesen dringenden Wunsch in den Ham. Anz. und lange vor jener Zeit ist schon in Ueberlegung gezogen, auf welche Weise wohl vor der Generalversammlung die beabsichtigten Gegenstände der Berathung zur Kunde der Einzelnen gebracht und größeres Interesse dafür geweckt werde — (zu der vorberathenden Konferenz, welche der angefochtene Generalversammlung vorausging, waren die Lokalvorstände geladen, um durch sie Mittheilung an die einzelnen Lokalvereine geschehen zu lassen) — und der Verfasser wird es nicht übel aufnehmen, wenn auf der letzten Generalversammlung (Kreuztrug, August d. J.) beschlossen ist, nicht die Hameln'schen Anzeigen — durch welche freilich Hameln und der Verfasser am bequemsten Kunde erhielten — zu jenem Organe zu wählen, sondern ein besonderes Blatt für und im Interesse des Vereins zu gründen, um durch dieses unsern Verein Betreffendes, sowie den Guss.-Ad.-Verein im Ganzen Angehendes an den Einzelnen gelangen lassen zu können. Es ist aber wahrhaft zu bedauern, daß der Verf. auch nur noch den geringsten Schein der Möglichkeit stehen läßt, es könne jenes getadelte Verfahren des Vorstandes unwillkürlich eine Folge der mangelnden Achtung vor Anderer Meinungen sein: zur Ehre des Verf. enthält sich der Unterzeichnete einer Beurtheilung dieser leise auftretenden Verdächtigung; aber er fragt: ob denn auch diese etwa unter die Mittel des Verf. gehöre, durch welche er Liebe zum Werke, unsers Vereins Gedeihen und unsern Gaben Mehrung zu fördern gedenkt? — Daß nun die Guss.-Ad.-Sache wahrhaft eine Sache des Volkes werde, wie es der Verf. wünschte, läßt sich freilich mit solchen Beurtheilungen nicht erreichen, wie sie Nr. 27 der Ham. Anz. enthält und es nimmt den Unterzeichneten nur groß Wunder, wie der Verf. die vorzugsweise Betheiligung der Prediger für den Guss.-Ad.-Verein — die nach des Unterzeichneten Ansicht ihnen zur Ehre gereicht — als einen so abnormen Zustand betrachten mag, da doch vermöge ihrer Stellung in und zu

der Gemeine solches Werk schon in ihrem Berufe liegt und Förderung alles geistlichen Lebens auch nach Außen hin, zumal als Leiter, bei ihnen nicht in verkehrte Hände gelegt zu sein scheint.

Die Festsrede des Pastors Schreiber »will der Verf. einer Beurtheilung nicht unterwerfen« — eigentlich aber hat er schon damit geurtheilt, wer das Urtheil verfehen will; (die Rede ist vielleicht dem geistlichen Geschmacke des Verf. nicht angemessen gewesen) und am Ende ist ja auch durch die unterlassene Beurtheilung nichts geschadet, manchem der Zuhörer aber wohl ein Gefallen geschehen, da Worte, die zur Erbauung gesprochen sind, nachträglich hin und her gezerzt zu sehen, eben kein angenehmes Gefühl bereitet.

Mögen diese wenigen Worte, jener Beurtheilung gegenüber, bei den Lesern der Ham. Anz. eine freundlichere Gesinnung gegen das Wirken unsers Vereins erzeugen, als jene Beurtheilung es vermocht hat und den unangenehmen Eindruck verwischen, den dieselbe vielleicht hinterlassen hat; der Verf. aber wolle erlauben, daß der Unterzeichnete den letzten Satz seiner Beurtheilung in etwas dahin erweitere: »Möglichst große Deffentlichkeit kann allein thätige Theilnahme erwecken« — wenn anders die Herzen bereitwillig sind!

Epr.

G. G., R.

Die Wuthkrankheit bei Menschen und Thieren.

(Fortsetzung.)

Bei Schweinen beginnt die Krankheit mit Mangel an Appetit; Wasser saufen sie gern, auch später noch, bis das Schlucken behindert wird. Sie speicheln viel und haben Jucken an einzelnen Stellen, besonders an der Brust, wozu sie sich bestizig reiben und kratzen, auch wohl beißen; sie laufen den Tag über hin und her, wüthen häufig und sind dabei sehr belästigt, so daß Thiere selbst ihre Jungen nicht veruchen. Es treten bald Schümmen ein, der Körper magert schnell ab, die Stimme ist heiser und gegen den Ten bis öfen Tag erfolgt der Tod.

Verhütung der Entstehung der Wuth bei Hunden.

Es muß Sorge getragen werden, die Hunde möglichst naturgemäß zu halten; in diesem Zustande widerstehen sie den nachtheiligen Einflüssen leichter. Vegetabilische Nahrungsmittel sind den Hunden nicht so zuträglich, als animalische und möge hierin ein Grund des häufigen Vorkommens der Krankheit unter den Hirtenhunden liegen.

Es wird ferner empfohlen, dafür zu sorgen, daß die Hunde nicht plötzlich aus der Kälte in die Hitze oder aus dieser in jene kommen, auch für anhaltende Einwirkung großer Hitze oder Kälte sie zu sichern. Das so gewöhnliche Flete Liegen unter heißen Decken soll man verhüten, auch das Hegen und Jagen während großer Hitze meiden.

Man frage dafür Sorge, daß die Hunde flets hinreichend reines Wasser trinken, gebe ihnen gesunde Nahrungsmittel, erhalte ihr Lager reinlich und hindere sie nicht an Ausübung des Geschlechtstriebes.

Wissige Hunde, welche ohne besondere Veranlassung leicht böse werden und anfallen, sollten getödtet werden. Gar keinen Vortheil gewährt das Ausschneiden des s. g. Tollwurm; durch diese Operation wird nämlich eine Sehne der Jungenspiere entfernt, die den Muskeln zur Befestigung dient.

Maassregeln

zur Verminderung des Vorkommens der Wuthschu durch Anstreckung und Vorkehrungen beim Vorhandensein eines wüthenden oder der Wuth verdächtigen Thieres, um die Fortpflanzung derselben zu verhindern.

Durch Verminderung der Hunde ist das häufige Vorkommen der Wuth seltener zu machen. Es ist daher Sorge der Polizei, dem Halten unnötiger Hunde zu steuern, herrenlos wegzuführen und überhaupt auf Beschränkung der Anzahl der Hunde durch zweckmäßige Verfügungen u. zu wirken und sonach die Gefahr, daß ein Mensch von der Wuthschu befallen werde, zu verringern.

Ein wirklich toller Hund ist möglichst schnell zu tödten.

Die Stelle, wo ein solcher oder ein vermeintlich wüthender Hund getödtet werden, muß von dem etwa noch unabhängigen Sturte oder Geisse gereinigt werden; man nimmt deshalb die Erde oben ab und verscharrt sie.

Ein nur im mindesten verdächtiger Hund muß sofort getödtet werden, im Falle er noch keinen Menschen gebissen hat. Wollte man den Hund wegen seiner Schönheit oder Geschicklichkeit oder aus andern Gründen schonen und es auf eine mögliche Kur ankommen lassen, so wird diese mit Gefahr und Verantwortlichkeit verknüpft sein, und es sind stau-

rige Beispiele genug vorhanden, daß für solche Fälle unzeitiger Rücksichten, wie Mitleid, Sparsamkeit u. großer Unglück angedichtet wurde.

Zweckmäßige Polizei-Verordnungen verbieten daher streng die Kuten bei Hunden, die einige Merkmale der herannahenden Wuth äußern und gebieten daher bei angemessener Strafe die Tödtung eines jeden, der Wuth nur irgend verdächtigen Hundes, der noch nicht einen Menschen gebissen hat.

Einen der Tollheit bloß verdächtigen Hund soll man, im Falle er einen Menschen gebissen oder begeriffet hat, wo es einigermaßen thunlich ist, zur Verhütung des Beschädigten nicht gleich tödten, sondern mit Vorsicht einsperren und sorgfältig bis zur Entscheidung beobachten, weil sonst der Giftseuche der folterndsten, die Gesundheit zerstörenden und auch für den Arzt sehr lästigen Ungewißheit ausgesetzt bleibt, ob denn der Hund, der verlegt hatte, in der That toll gewesen sei. Es könnte ja sein, daß die vermeintliche Tollheit des Hundes gar nicht zum Ausbruche kam, mithin die weitern Vorkehrungen zur Abwehru der Wasserseuche bei dem Giftseuchen unnöthig wurden. Beispiele, daß von gar nicht wütenden, aber dafür angefahrenen Hunden Berlegte bloß aus Angst erkrankten, sind nicht selten.

Während der Beobachtungszeit muß der verdächtige Hund so verwahrt werden, daß er nicht entlaufen kann. Man muß ihn daher an eine Kette legen, denn einen Strick könnte er zernagen fressen und Sauten müssen ihm, damit er nicht beiße, vorsichtig gegeben und Kinder von ihm abgehalten werden.

Hunde und Kagen, die von einem tollen Hunde gebissen, müssen sofort getödtet und eingescharrt werden. Ist ein toller Hund unter eine Heerde Vieh gerathen, so muß die ganze Heerde, wenn ein Fuß in der Nähe, sogleich hineingetrieben werden und eine Zeitlang darin stehen. Dann muß der Hirte den Eigenthümern der gebissnen Thiere Anzeige davon machen und die Stellen so viel wie möglich bezeichnen; kann er dies nicht, so muß sämtliches Vieh genau untersucht werden; die Stellen, wo vorzüglich genau untersucht werden muß, sind die Schnauze oder das Maul, die Nase, die vier Beine und der Schwanz. Wenn sich an der einen oder andern Stelle auch nur eine ganz unbedeutende Verletzung oder auch nur ein von Haaren entblößter Fleck finden sollte, so reibe und wasche man dieselbe mit scharfem Essig weit umher, besonders nach unterwärts, tüchtig ab; auch müssen die Haare oder Wolle behutsam abgehoren werden. In Ermangelung des Essigs kann man auch eine Auflösung von Kochsalz in Wasser dazu nehmen oder

die Wunde, wie die eines Menschen, nach den gegebenen Vorschriften behandeln. Auch alle durch Weiser besudelte Stellen sind auf dieselbe Art zu reinigen. Zur weiteren Behandlung muß ein Thierarzt herbeigeholt werden.

Alle gebissne Vieh muß von der Heerde entfernt werden, bis keine Gefahr für die Gegend zu fürchten ist, und darf kein Thier während 3 Monaten verkauft oder geschlachtet werden. Während der Behandlung ist die möglichste Vorsicht anzuwenden; auch darf die Milch von verletzten Melkviehe binnen der Zeit von 3 Monaten nicht benutzt, sondern muß in die aufzugebende und wieder zu bedeckende Erde geschüttet werden. Die Excre, an welchen sich Merkmale der anfangenden Wuth wahrnehmen lassen, sind sobald zu tödten und ohne daß das Mindeste davon benutzt werden darf, unabhiebert an einem wenig beachteten Plage tief einzuscharen, müssen mit ungelöschtem Kalle überschüttet und um das Brauswühlen durch Hunde oder Schweine zu verhüten, die Stelle mit schweren Steinen bedekt werden.

Alle Gegenstände, die ein der Wuth verdächtiges oder wirklich tolles Thier berührt hat, müssen vernichtet oder auf die sorgfältigste Art gereinigt werden. War es ein einzelnes kleiner Stall, eine Hundehütte u. so ist es am sichersten, diese zu verbrennen; größere Behälter, wo dieses nicht angeht, müssen ausgeleert und mit Essig oder Euterdämpfen ausgegähert, der Boden, wenn es Erde ist, abgeschaufelt und diese vergraben werden; ist er von Stein oder Holz, mit Lauge abzuwaschen und abgerieben oder abgehobelt und die Späne verbrannt werden. Die Wände müssen abgeseigt und frisch getüncht oder mit Lehmwasser bestrichen oder frisch geweißt, Krippen, Kausen, Gänge u. dgl. mit Lauge oder mit ungelöschtem Kalle öfters abzuwaschen und abgerieben werden. Gegenstände von Metall, als Ketten, Kausen, Spaten, Nageln u. s. müssen ausgeleert, alles aber, was man, ohne viel einzubüßen, z. B. a ringerees Holzwerk, Kirschschirre u. zerlöthn kann, muß verbrannt oder vergraben werden.

Nothwendig ist es, daß man der Orts-Polizei-Behörde oder dem Orts-Vorstände unermüßlich die Anzeige davon mache, wenn man ein der Wuth überhaupt verdächtiges oder von einem solchen gebissnes Thier im Hause hatte, sollte es auch sogleich getödtet worden sein; oder im Falle ein muthmaßlich oder offenbar toller Hund entläuft oder ein unbekannter, anscheinend wütender, sich an einem Orte sehen läßt, Verpeinlichungen solcher Art sind daher in den meisten Staaten durch Verordnungen der Polizei streng verboten. Dies ist zuerst die erforderlichen Maßregeln, um ein Vorkommen der Art

Samelnſche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 6. September 1846. 36. Stück.

Gestohlene Sachen.

Amte Hameln, den 2. Sept. 1846. Erst jetzt geschehener Anzeige zufolge sind vor etwa 6 Wochen dem Halbmeier Wilhelm Bremeyer zu Lachem mittelst Einsteigens entwandt:

- 1) 3 Mannshemden von Flachkleinen, vorn mit rothem Garne W. B. gezeichnet;
- 2) 3 Frauenshemden ganz desgleichen;
- 3) 8 Kinderhemden von verschiedener Größe, 2 davon mit rothem Garne F. B. gezeichnet, die übrigen ohne Zeichen;
- 4) ein Bettlaken, gezeichnet F. H., an mehreren Stellen geflickt;
- 5) ein Paar Tassen, mit Blumen bemalt.

Wer Auskunft über diesen Diebstahl zu geben vermag, wird damit aufgefodert, dem Amte sofort Anzeige davon zu machen.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 5. Sept. 1846. Der Ehefrau des Stadtchirurgs Hebecker, Auguste, geb. Sonnemann hieselbst, ist nach angestellter desfallsiger Untersuchung vorerst und bis auf Weiteres gestattet, die in der Anlage B. der Verordnung vom 6. Februar 1835 sub 3, 4, 5 bezeichneten Berichtigungen der Waber bei dem weiblichen Geschlechte im Stadtbezirke vorzunehmen.

Magistrat zu Hameln, den 5. Sept. 1846. Es hat sich herausgestellt, daß die Fuhr-Passage zwischen Wäderstraße und Brückerthore in neuerer Zeit großentheils durch die Kirchstraße über den Münsterkirchhof genommen ist.

Wenngleich in früherer Zeit die Fuhr-Passage ausschließlich durch die Blombergerstraße genommen werden mußte, da der Münsterkirchhof dafür mittelst Barrière völlig abgesperrt war, so würde zur Erleichterung eines, wenn auch nur geringen Theils der Bürgerschaft, sowie des passirenden auswärtigen Fuhrwerks die Straße über den Münsterkirchhof gern allgemein gedöfnet bleiben, wenn sich dagegen nicht die erheblichsten Bedenken erhoben hätten.

Vornehmlich gehören dahin eines Theils die Gefahren, welche der durch die enge Kirchstraße passirenden und vor der Schule spielenden Schuljugend, namentlich im Winter bei Eise und Glatteise, durch das passirende Fuhrwerk erwachsen; sowie andern Theils die Hemmungen und bereits mehrfach vorgekommenen Beschädigungen an Trottoiren, welche vor der Niederlage durch das Umfahren der dort häufig stehenden Frachtfuhrwerke entstanden sind.

Aus diesen Gründen soll vom 1. Oktober an die Fuhrpassage über den Münsterkirchhof gänzlich gesperrt und nur denjenigen Fuhrwerken gestattet sein, welche die Niederlage berühren müssen und für die dann der Niederlage-Pächter die Auf- und Abfuhr öfnen wird.

Zur Benachrichtigung des Publikums wird diese Bestimmung hierdurch zeitig bekannt gemacht.

Magistrat zu Hameln, den 5. Sept. 1846
Auf höhere Verfügung ist unterm heutigen Tage der Scharrenzwang der Knochenbauer

aufgehoben und dem Knochenhauer-Amte gestattet, über das Scharrenlokal zum Besten des Amtes anderweit zu verfügen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 5. September 1846. Da weitere Erscheinungen bis jetzt nicht eingetreten sind, welche das Tollwerden eines oder anderer, am 22. Juli von dem an solchem Tage hier gewesenen tollen Hunde, etwa gebissenen Hundes besorgen lassen, so werden die desfalls erlassenen Einsperrungs- und Sicherungs-Befugungen hiermit zurückgezogen.

Es wird dabei aber Jedermann strengstens zur Pflicht gemacht, auch ferner noch sorgsame Aufmerksamkeit auf das Verhalten seiner Hunde zu richten und sofort Anzeige zu machen, wenn er an einem Hunde ein außergewöhnliches Verhalten, welches nach den bekannten Erscheinungen der Wasserscheu vorausgeht oder dieselbe begleitet, wahrnimmt.

Amt Springe, den 16. August 1846. Geschehener Anzeige zufolge sind im vorigen Monate zu Münden verschiedenen Pferden die Schweife, weiß schwarzer Farbe, abgeschnitten, was zur Ermittlung des Thäters damit veröffentlicht wird.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 18. Aug. 1846. Auf den Antrag der Erben des weil. Kaufmanns Konrad Friedrich Holste hieselbst sollen folgende, von diesem nachgelassene Grundstücke:

Ackerland,

Ch. 7, N^o 266, 40 Rthn., von welchem dem Stifte St. Bonifacii jährlich 1 Ebr. 6 Sgr. Konv. Münze entrichtet werden. Garten-Karte (Neuthor) N^o 119, 42 Rthn., Ch. 16, N^o 39, 1 Morgen 51 Rthn., muß dem Stifte jährlich geben 1 Maller Roden und Gerste, Ch. 16, N^o 61, 2 Morgen 8 Rthn., muß dem Stifte jährlich geben 4½ Hmt. Gerste, Ch. 25, N^o 157, zehntfrei, 3 Morgen 15 Rthn., Ch. 28, N^o 21, zehnt-

frei, 2 Morgen 52 Rthn., muß dem Aemterhaufe St. Spiritus jährlich 1 Ebr. 5 Pf. entrichten;

Wiese,

Ch. 28, N^o 78, 1 Morgen 3 Ruthen, meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden und ist dazu Termin auf Donnerstag, den 10. September d. J., angesetzt, an welchem Tage, Nachmittags 3 Uhr, Käufer vor dem Neuenthore sich einzufinden haben.

Etwaige hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche an die gedachten Grundstücke sind an dem bezeichneten Tage, Vormittags 11 Uhr, auf dem Stadtgerichte, bei Strafe des Ausschusses, anzumelden und wird das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Das der Frau Doktorin Hampe in Holzminden zugehörige, Charta 16 N^o 58 auf dem Lohfelde hieselbst belegene Land soll in dem auf Montag, den 7. September d. J., anberaumten zweiten und letzten Termine meistbietend verkauft werden.

Kausliebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr vor dem Oserthore einfinden. Die Verkaufs-Bedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Dr. Raumann.

Dienstag, den 8ten d. M., Morgens 8 Uhr, soll das Obst an der Hameln-Pyrmonter Chaussee zwischen Arzen und Reber in kleinen Abtheilungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kauslustige wollen sich am gedachten Tage zur bezeichneten Stunde dorfelbst einfinden. Hameln, den 3. September 1846.

Königliche Wegbau-Inspektion.

Nächsten Donnerstag, den 10. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Wohnung des verstorbenen Oberzollinspektors Fromme am Pferdemarkte Möbeln, Kupfer, Messing, Zinn, auch allerlei Haus- und Küchengeräth-

schaften, meistbietend verkauft werden. Käufer wollen sich präzis 2 Uhr einfinden.

Hameln. Am nächsten Montage, den 7. September, Nachmittags 3 Uhr, soll das Gras in der v. Redenschen Kuckuckswiese meistbietend verkauft, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Am nächsten Mittwoch, den 9. Sept., sollen aus dem Nachlasse weil. Fuhrmanns Seulle noch einige Mobilien, Betten und Leinwandstücke meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich Nachmittags 2 Uhr in dem Seulle'schen Hause an der Baustraße ein.

Am 15. d. M. September, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen bei dem Papierfärbler Kloss in dem Schmidtschen Hause, N^o 134 an der Baustraße, verschiedene Sorten gefärbter Papiere, auch ungefärbtes Papier und verschiedene Farbstoffe, wie auch Kleidungsstücke, meistbietend verkauft werden.

Verpachtung-Anzeigen.

Freitag, den 11. September, Nachmittags 2 Uhr, sollen mehre, den Gebrüdern Reimer des gehobende Ländereien, vor dem Neuenthorre belegen, verpachtet werden und wollen sich Pächter vor dem Thorschreiberhause einfinden.

F. W. Hoppe,
als Mandatar der Gebr. Reimer des.

Königl. Direktion des Strafärbeitshauses zu Hameln, den 5. September 1846. Nächsten Mittwoch, den 9. d. M., sollen 35 Stiege Roden-Lagerstroh für die hiesige Strafanstalt mindestens verdingen und in Lieferung gegeben werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, des Vormittags präzis 10 Uhr, in der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Vermischte Anzeigen.

Nachdem im hiesigen Handwerkervereine mehrfach zur Sprache gekommen und von mehren Seiten sehr gemißbilligt ist, daß hiesige Lehrlinge nicht allein an öffentlichen Orten wiederholt Taback rauchten, sondern sogar auch in Wirthshäusern Karten spielten und Branntwein tranken und dies ihrer eigenen jugendlichen Gesundheit zum großen Nachtheile gereichte, auch sonst der Sittlichkeit durchaus zuwider sei: so ersuchen wir unsre Mitmeister außs Freundliche, jenen Unzuchtigkeiten der jungen Leute — welchen ja auf so verschiedene andere Art und Weise angemessene und erlaubte Vergnügungen keineswegs versagt werden — nach besten Kräften stets entgegen zu treten und außs Nachdrücklichste zu feuern; wobei wir den dringenden Wunsch ferner auszusprechen gern Veranlassung nehmen, dafür möglichst Sorge tragen zu wollen, daß die ihrem väterlichen Wohlwollen und ihrer Sorgfalt anvertrauten Lehrlinge nur zur Ausübung ihres wirklichen Geschäfts gebraucht werden.

Hameln, im September 1846.

Der Vorstand des Handwerkervereins.

Sonntag, den 6. September 1846,

heitere Gesangs-Unterhaltung

auf dem Dreyer'schen Garten, worin Johann Kluger, Tenor-Sänger des K. K. Hofopertheaters zu Wien im Schweizer-Kostüm durch seine erheitenden Vorträge in Balladen, Alpen- und Tyroler Liedern, Straußischen Walzern mit Text, Variationen, komischen Quodlibets u. s. d. dem hiesigen wohlbekannten Kunstsinne des Publikums empfehlen wird.

Entrée: erster Platz 4 *gr.*, zweiter Platz 2 *gr.* — Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Bei dem Kammacher C. Schmidt, Baustraße, N^o 209, steht auf Michaelis für einzelne Leute eine Wohnung mit oder ohne Möbeln zu vermieten.

Ausverkauf!

Ich zeige dem hiesigen und auswärtigen Publikum an, daß, da ich mein Geschäft hier nicht fortsetze und schnell und gänzlich mit dem Lager zu räumen wünsche, dasselbe bedeutend unter Einkaufspreis ausverkaufen will und mache daher aufmerksam darauf. Das Lager besteht hauptsächlich in einer großen Auswahl feiner und mittelf. Tuche, Westen, aller Arten Hofenzeuge, einer Menge Baumwollenzeuge und mehrerer anderer Artikel.

F. W. Rinne.

Dieserjenigen, welche von dem Dekonomen Friedrich Medeker in Gr. Berkel Grundstücke gepachtet haben, werden hiermit aufgefordert, die Pachtgelder binnen 8 Tagen an mich zu bezahlen, widrigenfalls solche gerichtlich geltend gemacht werden.

Hameln, den 5. September 1846.

Dr. Raumann.

Unterzeichnete erlaubt sich, dem geehrten Publikum wiederholt anzuzeigen, daß bei ihr alle Sorten Nägel von Uslarschem Eisen stets vorräthig sind und bittet um geneigten Zuspruch; auch gut gegohrenes Bier in Flaschen empfiehlt zu geneigter Abnahme

Witwe Fr. Köndke,
Neumarktstraße.

Mein Haus in der Kleinenstraße steht auf den 1sten Oktober zu vermieten.

Bäcker Söhlke.

Bei mir ist auf Michaelis eine freundliche Wohnung zu vermieten.

F. G. Bornemann,
Kürschner, Bäckerstraße, № 530

Frauenverein in der Warteschule den 7. September.

Nächsten Freitag, den 11ten September, Singverein.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Gewerbeverein am Montag, den 7ten September.

Auf der Wehrberger Warte ist heute Tanzmusik. Lemke.

Die Wuthkrankheit bei Menschen und Thieren.

(Schluß.)

Beschreibung der Wasserscheu oder Wuth bei Menschen.*

Die Zeit, in welcher nach dem Bisse eines wüthenden Thieres die Wasserscheu bei einem Menschen eintritt, ist unbestimmt. Es können nur einige Tage, aber auch, wie es sehr häufig der Fall ist, mehre Wochen oder Monate dazwischen verstreichen, ja der Zeitraum vom Bisse an bis zum Ausbruche der Krankheit kann viele Monate und bis zur Jahresfrist dauern. Man will selbst Fälle beobachtet haben, daß das Gift Jahre lang unthätig im Körper schlummerte und endlich doch noch erwachte. In- des gehören solche Beispiele zu den Seltenheiten, und ein Gelehrter hat, wenn er nach der nöthigen Vorbaugungskur binnen Jahresfrist keinen Anfall erlitten, nichts mehr zu fürchten.

Ist nun die Wuthwunde entweder zugeheilt (und eine Wunde der Art heilt gern schnell zu) oder noch offen, so entsteht in oder an derselben eine juckende oder stechende Empfindung. Die noch nicht vernarbte Wunde entzündet sich und nimmt ein übles, bläuliches, bleifarbiges Aussehen an. Die geheilte Wundöffnung oder die Narbe beginnt zu jucken, zu stechen oder zu schmerzen; sie geräth in Entzündung, bricht bis weiten auf und es fließt ein dünner, jauchiger Eiter, der bald einen übeln Geruch bekommt, heraus. Die Entzündung und ziehenden Schmerzen der Wunde erstrecken sich in die umliegenden Theile, besonders aber gegen den Hals und Nacken hin.

Jetzt verliert der Kranke, welcher oft vorher einige Zeit ungewöhnlich heiter, aufgeregt, überspannt und zu sinnlichen Genüssen aufgesetzt gewesen, seine Munterkeit, wird mürrisch, nachdenkend, vertriebtlich, mißtrauisch, träge, erschläft, reizbar, unruhig, bestommen, erschrickt leicht, sucht die Einsamkeit, athmet beengt; er hat einen unruhigen, durch schwere Träume gestörten Schlaf, und Widerwillen gegen das Essen, ist ängstlich, furchtsam, im ganzen An-

*) Diese Abhandlung ist eine Abschrift der Beilage zu № 24 des Wochenblatts für die Provinz Hanau, Jahrgang 1842.

sehen verändert, ermattet, niedergeschlagen, späterhin jornig, hat einen unstillen, wilden, starren Blick, verzerrete Gesichtszüge, Spannung und Brennen in der Magenegend etc.

Mit Ausbildung dieser Nervenkrankheit wird durch einen Krampf in den Schlingwerkzeugen das Vorstellungs-Vermögen des Leidenden so verändert, daß er einen Abseu gegen alle Flüssigkeiten bekommt.

Anfänglich hat der Kranke bloß eine Beschwerde im Schlingen. An einer Stelle im Schlund nämlich empfindet er einen gelinden Schmerz oder ein Gefühl von Verengerung. Es veranlaßt dieser Zufall Kengstlichkeit, Lust zum Trinken und doch Furcht davor, Erieb zu wiederholten Versuchen und dann konvulsivisches Athmen, Ekel und Widerwillen gegen Flüssigkeiten, Räuspern, Würgen, Brechen, Schmerzen im Magen und in den Därmen.

Zimmer größer werden diese krampfhaften Erscheinungen, die Beängstigungen zeigen, das Keufere des Kranken ändert sich, nimmt bald etwas Krauriges, bald etwas Wildes, Verzweiflungsvolles an; die Augen sind starr, düster oder glänzend, feurig, die Stimme heiser, die Zunge hart und trocken, die Bewegungen hastig, das Heben rasch.

Diesen sehr leidenden Zustand begleiten Schlagslosigkeit, Herzklopfen, schwerer Athem, Schutzen, Zittern, höchste Empfindlichkeit der Sinne, Lichtscheu, Abneigung gegen Kälte, Fieber, Verstopfung. Den Kranken quält innere Hitze und brennender Durst und dennoch kann er nicht trinken. Der Leidende vermag seinen eigenen, reichlich hervorquellenden Speichel nicht zu verschlucken, er spieit ihn von sich. Die Scheu vor etwas Flüssigem wächst endlich so, daß schon die Berührung von Wasser, der bloße Anblick einer Flüssigkeit, zumal einer bewegten, ja von glänzenden Gegenständen, die einigermaßen dem Flüssigen ähneln, von einem Spiegel oder von einer Metallfläche, auch selbst das bloße Wehen der Luft, das Rauchen eines Vorhanges — Zusammenschauern des Halses, Beängstigungen, Aufschreien, Furcht, Bittern, Zuckungen, Wüthen hervorbringen, und die geringste Bewegung oder ein ungewohnter Eindruck unerträglich wird. Gleiche Wirkung erregt das Geräusch des stiehenden Wassers, das Fallen des Regens etc. Feste, trockene Dinge vermögen die Kranken gemeinlich zu schlagen. — Ist der Zustand noch nicht von sehr schlimmer Art, so fad die Kranken auch wohl bisweilen im Stände, Flüssigkeiten, im Falle sie solche nicht sehen, zu schlucken.

Im Verlaufe des Uebels treten noch mehr krampf-hafte Zuckeln ein, Krämpfe der Brust, des Halses, Gesicht, kleiner, zusammengezogener Puls, krampf-hafte Bewegungen der Glieder mit abwechselnden Ohnmächten, Urinbeschwerden, bald Blässe, bald

Röthe des Gesicht, schmerzhaftes Zusammenziehen der Bauchmuskeln, Zähnkneischen, höchst gesteigerte Reizbarkeit der Haut, Nachtschweiß, Schaum vor dem Munde, Kortiegen der rothen, trockenen Zunge, völliges Rasen oder ein tieffinniger Zustand. Nicht selten ist mit der Krankheit gegen das Ende eine heftige Begierde zu schlagen, zu beißen, zu spieren, zu schreien und zu heulen verbunden. In lichterem Zwischenzeiten sehen diese Unglücklichen öfters das Schreckliche ihrer Krankheit ein, erinnern sich dessen, was sie in den Anfällen begangen haben, bejammern ihre Leiden, warnen die Umgebungen. Endlich erfolgt der Tod unter Krämpfen, Beklemmung, Rötheln, Erstickungszufällen, Schloßsucht, Speichelfluß — zwei, drei bis vier Tage nach dem Eintritte der Wasserscheu. Kurz vor ihrem Ende kommen sie gewöhnlich zu sich.

Behandlung der Wunde, welche durch ein wüthendes oder der Tollheit verdächtiges Thier hervorgebracht worden.

Je früher nach dem Bisse die Vorbereitungs-Verkehrungen getroffen wurden, um desto mehr Hoffnung ist vorhanden, daß die Wasserscheu nicht ausbrechen werde. Nur die schnelle Anwendung der passenden Mittel kann daher wahre Hüfe schaffen, und von einer zweckmäßigen örtlichen Behandlung der Wunde hängt gewöhnlich die Rettung des Ge-bissenen ab.

Man hüte sich deshab, die für die Kur des Kranken so höchst nöthige Zeit mit Anwendung von gepriesenen Geheim- oder Familienmitteln, die meist unwirksam sind, zu verschwenden und durch Untere-laffung einer sozeich einzuleitenden, von der Erfah-rung erprobten Heilart den Ge-bissenen in Gefahr zu bringen.

Die Hauptsache ist, eilich den Physikus oder einen andern Arzt oder einen Wundarzt herbeizuholen, selbst im Falle auch keine blutige Wunde, nur eine ganz leichte Verletzung da ist oder bloß ein Lecken von einem wüthenden Thiere bei einem Menschen Statt fand.

Man säume damit keinen Augenblick, weil nur so lange das in der Wunde beigebrachte und darin hastende Wuthgift durch eine Kur weggeschafft, vernichtet und seine üble Folge abgemindert werden kann, so lange das Gift noch örtlich wirkt und nicht in die allgemeine Säftenmasse übergegangen ist. In Ermangelung eines Kunstverständigen säume man die Wunde nicht mit dem Wunde aus, binde sie nicht zu und bedecke sie noch weniger mit Pflaster, sondern schlage bis zu seiner Ankunft folgendes Verfahren ein.

Alle (nachher zu zerstörende) Ritungsstüde um die Wundwunde müssen vorlichtig und schnell abgedist werden; das Bluten der Letzteren wird, so viel es

nur gehoben kann, befördert. Man wache sie des-
halb Augenblicklich und anhaltend erst mit lauem
Wasser, später, wenn das Bluten nachläßt, mit star-
ker, warmer Aschenlauge oder mit einer Auflösung
des ägenden Laugenfalzes oder mit warmem scharfen
Salzweiser oder mit Urin aus. Das Wasser, wel-
ches bereits zum Anwaschen gebraucht worden,
schütte man nicht wieder zum reinen, sondern sam-
mle es und gieße es in ein in die Erde gegrab-
enes, sorgsam mit Erde zu bedeckendes Loch.

Die Hände desjenigen, der sich mit der Wunde
beschäftigt, müssen frei von Verletzungen, aufge-
stragten Stellen, Blätterchen zc. sein.

Der Wundarzt macht hierauf unter der nöthigen
Vorsicht Einschnitte in die Wunde mit dem Messer
und setzt einen Schöpfstief auf. Das Einschneiden
und Auswaschen löst man wiederholen, bis kein Blut
mehr hervorbringt. Nachdem wird die Wunde mit
einem glühenden Eisen oder Schiefspulver ausge-
brannt und durch Einkreuzen von Spanisch-Fliegen-
Pulver wenigstens 6 Wochen in Eiterung unterhalten.

Ist die Wunde bereits vernarbt, und man hat
kann erst die Ueberzeugung erlangen, daß der Hund,
welcher sie verursachte, toll gewesen, so muß sie
wieder geöffnet, gebrannt und in Eiterung gesetzt
werden.

War der Biß so heftig, daß aus der Verletzung
eine sehr starke Verblutung entsteht, so darf diese
nur vorläufig und mit Offenhalten der Wunde ge-
statt werden.

Eine von einem tollen Hunde nicht verwundete,
sondern blos durch dessen Zähne angegriffene und be-
geißelte Stelle muß mit Aschenlauge abgewaschen
und mit Spanisch-Fliegen-Pflaster oder Salbe,
wie die gebissene Wunde, behandelt und in Eiterung
erhalten werden.

Ist eine Stelle von einem tollen Hunde nur
belegt oder mit Geißel bedeckt worden, so ist das
seltsame Abwaschen mit warmem Eisenwasser oder
mit warmer Lauge hinreichend.

Außer dem oben angeführten gewöhnlichen Ver-
fahren bei einer Bißwunde von einem tollen Hunde
ist eines verächtlichen und zuverlässigen, von einem
geschickten Wundarzte zu unternehmenden Vor-
sichtsmittels gegen die Wasserfcheu hier noch zu
erwähnen. Es ist nämlich das möglichst bald zu
veranlassende, gängliche Ausschneiden der Bißwunde,
sowohl in der Breite, als Tiefe. Nur kann man
es nicht an allen Stellen anwenden.

Ist die Ausschneidung gleich nach dem Biße
geschehen und ist sie vollständig verrichtet worden,
so bedarf es nach dem Hineinschneiden Absoluten der
Wunde nichts, als das Eintreten von Exarise und

das Verbinden mit Salben, um eine gehörige Ent-
zündung und Eiterung herbeizuführen.

Sind mehre Tage nach erfolgter Verletzung ver-
flossen oder ist die Bißwunde schon länger vernarbt,
so kann doch die Ausschneidung gemacht, nur muß
nachher noch die Blutung befördert, die Wunde mit
einer Auflösung des ägenden Laugenfalzes oft aus-
gewaschen und dann durch eine höchst gefäßige
Auflösung dieses Agensmittels eine heftige Entzündung,
brandige Zerstörung der Wundfläche und starke Eit-
terung erzeugt werden.

Findet die Ausschneidung wegen Häufigkeit der
Bißwunden oder wegen der Gefahr, wichtige Theile
zu durchschneiden, oder wegen der Verfümmelung
des Kranken nicht Statt, so ist das bloße Erweitern
mit dem Messer durch Einschnitte und Anwaschen
der Wunden, sowie eine aufmerksamte Behandlung
derselben mit Argalugenfalz, anzuwenden.

In der ganzen Zeit vom Biße an bis zum
Ausbruche der Wasserfcheu kann die Ausschneidung
und Aetzung der Wunde oder Raube vorgenommen
werden.

Während der Behandlung der Bißwunde hat
der Verletzte alle heftigen Anstrengungen und Ar-
beiten zu meiden, sich mäßig zu bewegen und leichte,
nicht zu nahrhafte, besonders Pflanzenspeisen, zu
genießen, aller reizenden Dinge aber sich sorgfältig
zu enthalten und in nicht zu heißer Temperatur zu
bleiben.

Uebrigens müssen vorzüglich bei dem Gebissenen
Muth und Festigkeit erhalten, alle niederdrückende
Gemüthsbewegungen, Aerger, Schrecken, Kummer
vermieden und eine sehr geregelte Lebensart vom
Kranken geführt werden.

Beizert sich ein Gebissener, ärztliche Hülfen an-
zunehmen, so hat die Polizei das Recht, ihn, um
die übrigen Einwohner vor der Gefahr der Wasser-
fcheu zu schützen, auf viele Wochen in eine Wohnung
zu verbannen und unter strenge polizeiliche Aufsicht
zu setzen.

Ganz gleich sind Vorsicht, Verhalten und Be-
handlung bei der Bißwunde von einem tollen, wie
von einem der Wuth nur verdächtigen Hunde, bei
der von einem in die wahre Wuth verfallenen, so-
wie von einem blos vermeintlich wüthenden andern
Thiere. In den letzteren Fällen ist also bei einem
Menschen, der gebissen oder beigeißelt worden, eben
so zu verfahren, als bei es von einem tollen Hunde
geschehen. Selbst Bißwunden von in die heftigste
Leidenschaft verlesenen, sehr gereizten Thieren sind
auf ähnliche Weise zu behandeln.

Verfahren und Vorsichtsmassregeln bei
einem wasserfcheuen Menschen.

Ist die Wasserfcheu bereits ausgebrochen, so

richtet gewöhnlich keine Kur etwas aus; der Kranke stirbt und man kann höchstens lindern. Da indes doch eine Möglichkeit zur Rettung da ist, so muß Alles dafür aufgegeben und dem behandelnden Arzte in seinen Bemühungen keine Hindernisse entgegen- gesetzt werden.

Der Wasserfcheue wird mit möglichster Schonung und Vorsicht in einem Zustande erhalten, worin er Niemandem schaden kann.

Die innerliche Behandlung, sowohl zur Vor- bauung, als zur Kur, muß allein dem Arzte über- lassen bleiben. Es gehört hierbei die Anwendung der durch die Erfahrung am meisten bewährten Mittel, der Belladonna, des Quecksilbers, Mairwurms, der spanischen Fliegen, des flüchtigen Akitis (der lauen Wäber, des Stäpfeisens auf der Pistelle).

Zu einem in Wasserfcheue verfallenen Menschen dürfen nur die Personen kommen, die sätcherdings zu seinem Bestande erforderlich sind. Niemand darf sich einem solchen bejammernswürdigen Unglücklichen mehr nähern, als es gerade Noth thut. Wer ihn berührt, darf keine Berührung an den Händen haben und muß sich sogleich mit Sorgsamkeit waschen.

Alles, was in der nächsten Umgebung des Kranken gewesen, was er während seines Lebens berührt hatte, muß, damit das fürchterliche Uebel nicht auf andere Menschen übertragen werde, zerstört, verbrannt, vergraben oder ausgeglüht werden, wie Betten, Kleidungsstücke, Geschirre &c. Die Bettei- dungen der Wände aber sind zu zerstören oder diese selbst mit frischem Kalk zu überziehen.

Ein an der Wasserfcheue Verstorbenen wird, so- bald der nicht sehr zweifelhafte wahre Tod offenbar ist, unverzüglich, ohne abgewaschen und angeteilt zu sein, in einem gut verpöchten Sarge, tiefer als gewöhnlich, beerdigt. —

Die Herbstzeitlose.

Colchicum autumnale. L.

Diese schöne, zarte, einblättrig sechstheili- ge, blagrothe Blume findet sich im Herbst auf feuchten Wiesen, blüht im August, Sep- tember und Oktober und steht in großer Menge am linken Weserufer, der Wehrber- ger Warte gegenüber, auf einer Wiese, die zwischen die Weser und den Brückertshorschen Anger tritt.

Aus der weißen, mit Milchsaft ver- sehenen und mit einer braunen Haut be- deckten Zwiebel erhebt sich im Herbst die

langröhrlige Blumenkrone*) ohne Blätter oder andere Theile. Erst im folgenden Frühlinge kommen die Blätter mit der Fruchtkapsel, die nach der Blüthezeit, also während des Winters, aus dem Fruchtknoten sich entwickelte, aus der Erde hervor. Daher kommt es, daß Manche glauben, bei diesem Gewächse käme die Frucht vor der Blüthe, weil jene im Frühlinge oder Sommer, diese aber erst im Herbst erscheint. Die ganze Pflanze hat schädliche Eigenschaften, doch besitzen besonders die Wurzeln und der Samen dieselben in einem hohen Grade. Fälle, daß durch dieses Gewächs Vieh vergiftet ist, mögen nicht zu den seltensten zu zählen sein. Vor mehren Jahren hatte ein Müller in Erlangen das Kraut der Herbstzeitlose aus seiner Wiese anraufen lassen, das die Frau eines Tagelöhners mit nach Hause genom- men und unter das Futter für ihre drei Kühe gemengt hatte, die in Folge dieses Genusses alle drei starben.

Um diese Pflanze anzuzüchten, ist das Aufziehen des Krautes oder der Blumen nicht hinreichend, sondern man muß die etwa $\frac{1}{2}$ Fuß tief unter der Erdoberfläche liegenden Zwiebeln ausgraben. Geschieht das nicht, so kommt die Pflanze, was sich von selbst versteht, jedes Jahr wieder zum Vorschein. Pflücker.

Liebes-Thränen.

Weht wein' ich immer Thränen
Dem schnell entflohenen Glück;
Weht ruft mein heißes Sehnen
Die Sonne laut zurück;
Die Sonne meines Lebens,
Wein Schirm, mein süßes Licht,
Doch ach! es ruft vergebens,
Es kehrt, es kehret nicht!

Durch Ibe Wäskencien
Zwei bang' des Wallers Fuß,
Er mögte gern sich freuen
Weim Lebens- Ueberdruß.

*) Diese lange Röhre der Blumenkrone wird kre- zümlich von Unkandigen für den Stiel der Blume gehalten.

Doch bringt ihm keine Sonne
Der schöne Frühling dar,
Bedeckt steht seine Sonne
Bei drohender Gefahr.

Ihm bricht der Herbst nicht Blüthen,
Nur Dornen für das Herz;
Sein lang' verhalt'ner Frieden
Verwandelt sich in Schmerz.
Denn ach! Dich suchst er, müde
Dem thranenschweren Streit,
Und jeder Himmelskriede
Entschießt zu Dir ihm weit!

Willst Du mich ewig meiden?
Verbirgt Dich stets die Gruft?

Ob Tag und Nacht sich scheiden,
Ich bin's, der nach Dir rust!
Die wankt in tiefster Seue
Der Liebe Hochgefühl,
In meinerammerhöste
Sind nur der Leiden viel!

Doch weg mit allen Klagen,
Einst lächelt ja das Glück;
In später Zukunft Tagen
Kehrt mir mein Stern zurück.
Jetzt ruht er tief verborgen,
Bald fliehet die schwarze Nacht;
Ein göttergleicher Morgen
Straht in verklärter Pracht!

Joseph.

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate August 1846.

1. Haupt = Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Courant. Höchster Niedrigster P r e i s.			
	99	2	99	2
Weizen, à Himten	37	8 $\frac{1}{2}$	36	—
Rocken, „ „	32	10 $\frac{1}{2}$	31	3 $\frac{1}{2}$
Gerste, „ „	23	6 $\frac{1}{2}$	22	2 $\frac{1}{2}$
Hafcr, „ „	14	5	12	6 $\frac{1}{2}$
2. Neben = Getraidearten u. fonsige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Hnt. . . .	30	8 $\frac{1}{2}$	27	2 $\frac{1}{2}$
Einsen, à Hnt.	38	7 $\frac{1}{2}$	35	8 $\frac{1}{2}$
Wohnen, „ „	28	7 $\frac{1}{2}$	25	5 $\frac{1}{2}$
Weiden, „ „	26	—	23	2 $\frac{1}{2}$
Winter-Klößchen, à Hnt.	34	8	32	4 $\frac{1}{2}$
Nockenstroh, à St. 200 Pfd.	16	1 $\frac{1}{2}$	14	5 $\frac{1}{2}$
Hcu, à Centner	15	9 $\frac{1}{2}$	12	8
Kartoffeln, à Hnt.	11	5 $\frac{1}{2}$	9	9 $\frac{1}{2}$
Weisser Kohl, à Schock . .	—	—	—	—
Hühner, alte, à Stüd. . .	4	1 $\frac{1}{2}$	3	2 $\frac{1}{2}$
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	3	—	2	2 $\frac{1}{2}$
Eier, à Schock	11	2 $\frac{1}{2}$	10	1 $\frac{1}{2}$
Butter, à Pfund	4	10 $\frac{1}{2}$	4	3 $\frac{1}{2}$
Glachs, „ „	4	7 $\frac{1}{2}$	3	11 $\frac{1}{2}$

Hameln, den 4. September 1846.

Die Polizei-Kommission.

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

Den 30. August, der Kreisassen = Gehülfe Witwer
Friedrich Erdwig Holste, und Jgfr. Mag-
dalene Sprinne.

• 3. Sept., der Bürger und Drechslerm. Ernst
Heinrich Strohrmann, und Jgfr. Luise
Justine Charlotte Wilkening.

G e t a u f t e.

Den 30. Aug., Karl Anton, S. des Tagel. Karl
Christian Anton Wedepohl, geb. den 7.
August.

• 3. Sept., Karl Christian, S. des Papierfä-
bers Christian Kloss, geb. den 12. Aug.

• — Heintr. Aug., S. des Hofenamtsgegn. Aug.
Christian Raaple, geb. den 27. August.
(Nothtaufe.)

G e s t o r b e n e.

Den 28. Aug., Witwe des Ritters Heintr. Schrei-
ber, Marie Henriette Elisabeth, geb. Ros-
dewald, 86 Jahr 3 Mon. 17 T. alt.

• 29. unverh. Ida Cammann, aus Esfum, 23
Jahr alt.

• 30. August Heinrich, S. des Knochenhauerm.
August Wense, 11 Mon. 11 Tage alt.

• 1. Sept., August, unehel. S. der Johanne
Krentler, 6 Monat 16 Tage alt.

• 4. Heintr. Aug., S. des Hofenamtsgegnen
August Christian Raaple, 8 Tage alt.

• — Charlotte, unehel. T. der Friederike Ple-
per, 1 Jahr alt.

Israclitische Gemeine

G e s t o r b e n e.

Den 31. Aug., Meier Lenzberg, 67 Jahr alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 13. September 1846. 37. Stück.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 12. Sept. 1846. Es sind auf hiesigem Polizei-Bureau mehre Schlüssel, eine Kappe und eine Schürze als gefunden abgeliefert, welche Sachen gegen Angabe der Kennzeichen daselbst wieder in Empfang genommen werden können.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 19. Aug. 1846. Schulden halber sollen auf Antrag der Vormundschaft der Kinder weil. Bürgerers Gottlieb Seulke hieselbst folgende Grundstücke öffentlich meistbietend in einem einzigen Termine verkauft werden und zwar:

1) das an der Baustraße unter N^o 160 belegene Wohn- und Bödenerhaus am Montage, den 14. September, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause;

2) das Ch. X am Schöte unter N^o 8 belegene, 1 Morgen 22 Ruthen haltende Land und

3) der vor dem Neuenthore sub N^o 244 belegene, 40 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltende Garten, gedächtes Tages, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, an Ort und Stelle. Kaufliebhaber finden sich beziehungsweise auf dem Rathhause und auf der Hamelbrücke vor dem Neuenthore, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, ein.

Es werden zugleich alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen an gedachte Grundstücke zu erheben haben möchten, aufgefordert, solche bei Strafe des Ausschlusses im Verkaufstermine anzumelden. Diese Anmeldung kann jedoch

Seitens derjenigen unterbleiben, welche im Termine vom 23. Juli d. J. sich gemeldet haben.

Das demnächstige Präklusivum und etwaige weitere Bekanntmachungen in dieser Sache sollen nur durch Anschlag an der Gerichtsstelle und Bekanntmachung in den Samelnschen Anzeigen publizirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 7. Sept. 1846. Der Papierfärber Christian Kloss alhier hat angezeigt, daß er zur Befriedigung seiner Gläubiger nicht im Stande sei und denselben sein Vermögen abtreten müsse.

Es ist deshalb der formelle Konkurs wider denselben erkannt worden und werden Alle, welche an denselben aus irgend einem Grunde Forderungen und Ansprüche haben, zu deren Anmeldung in dem auf Montag, den 5ten Oktober d. J., Morgens 11 Uhr, angelegten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß sie widerigenfalls damit von der gegenwärtigen Konkursmasse abgewiesen werden sollen.

Das demnächstige Präklusiv-Dekret, so wie sonstige Bekanntmachungen, werden nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. Sept. 1846. Zum meistbietenden Verkaufe folgender, von dem weiland Kaufmann Hölke nachgelassener Grundstücke:

1) des Landes Charta 7, N^o 266, 40 Ruthen, giebt dem Stifte St. Bonifacii 1 Thlr. 6 Ggr. Konv. Münze;

2) desß andes vor dem Mühlenthore, № 119 42 Ruthen;

3) des Landes Ch. 25, № 157, zehntfrei, 3 Morgen 15 Ruthen;

4) des Landes Ch. 28, № 21, zehntfrei, 2 Morgen 52 Ruthen, giebt dem Armenhause St. Spiritus 1 Ebr. 5 Pf.;

5) der Wiese vor dem Mühlenthore, № 78, 1 Morgen 30 Ruthen, ist anderweiter Termin auf Donnerstag, den 21sten d. M. angesetzt, an welchem Tage, Mittags 12 Uhr, Käufer vor dem Stadtgerichte sich einfinden wollen.

Die im gestrigen Termine nicht angemeldeten Ansprüche werden damit präkludirt.

Am 15. d. M. September, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen bei dem Papiersfärber Kloss in dem Schmidtschen Hause, № 131 an der Baustraße, verschiedene Sorten gefärbter Papiere, auch ungefärbtes Papier und verschiedene Farbestoffe, wie auch Kleidungsstücke, meistbietend verkauft werden.

Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, soll das Gras in der den Anton Lemkeschen Erben gehörenden Wiese, in den großen Stüdden belegen, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit beim Thorschreiberhause vor dem Neuenthore einfinden.

Dienstag, den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll die Auktion im Hause des Oberzoll-Inspektors Fromme am Pferdemarkte fortgesetzt werden. Es kommen vor: Schränke, Kommoden, Bergären, Bettstellen, Stühle, eine Zeugrolle und allerlei Haus- und Küchen-Geräthschaften. S. Bunze.

Mittwoch, den 16. d. M., soll das Gras von 3 Morgen Wiesen, nahe vor dem Mühlenthore, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich Nachmittags 2 Uhr in der Allee vor dem Mühlenthore einfinden.

S. Bunze.

Am Mittwoch, den 16. September 1846 und den folgenden Tagen soll der Nachlaß der verstorbenen Frau Lieutenantin Schrazer zu Kerzen, welcher besteht in Haus- und Küchengeräthen, Leinen und Drell, 6 kompletten Betten, Glas- und Porzellansachen, vielen werthvollen Gold- und Silbersachen und sonstigen verschiedenen Gegenständen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, Morgens 8 Uhr, in der Wohnung des Hrn. Einnehmers Meyer hieselbst einfinden. Vogtei Kerzen, den 10. Sept. 1846.

Rieckenberg,
Obervogt.

Verpachtung:-Anzeige.

Montag, den 14ten September, sollen außerhalb des Osthors im großen und kleinen Osterselde circa 14 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiesen auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Pächter wollen sich Nachmittags 2 Uhr vor dem Osthore in der Allee einfinden.

S. Bunze.

Geburts:-Anzeige.

Hannover und Hameln, den 10. Sept. 1846. Gestern Abend wurden wir durch die Geburt einer Tochter erfreut.

G. Wermuth,
Emmy, geb. Domicier.

Todes:-Anzeigen.

Am 6. d. M. traf mich das harte Geschick, meine liebe Frau plötzlich durch den Tod zu verlieren. Drei hüßlose Kinder, worunter ein Zwillingpaar in dem zarten Alter von einem Jahre, verlieren an ihr eine zärtliche Mutter und ich eine fleißige Hausfrau, die mich in meinem vorgerückten Alter pflegte. — Der Theilnahme des hiesigen Publikums empfiehlt sich daher angelegentlich

Heinr. Reinberg.

Es hat dem allwaltenden Gotte abermals gefallen, uns durch den Hingang unsers

lieben Sohnes Christian am 10. September, nach einem 20tägigen Krankenlager, in Trauer zu versehen. Es richtet uns aber der tröstliche Glaube auf, daß Gott ihn für seine Erdenleiden mit ewigen Himmelsfreuden beglückt.

H. Dornedden,
Karoline Dornedden.

Zu verleiende Gelder.

100 r Gold, Pfarwitwengeld.
Schläger.

200 r Gold, sogleich oder auf Neujahr.
Nachricht in der Buchdruckerei.

Vermischte Anzeigen.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Wegen des sich täglich mehr mindernden Wasserstandes sind die Fahrten zwischen Hann. Münden und Pr. Minden bis zu weiterer Bekanntmachung gänzlich eingestellt.

Dagegen findet zwischen Pr. Minden und Bremen ein täglicher Dienst Statt.

Bis zu weiterer Bekanntmachung wird daher vom Sonntage, den 13. d. M., an gefahren:

- 1) von Bremen nach Pr. Minden an jedem Tage, Abfahrt Morgens 4 Uhr;
- 2) von Pr. Minden nach Bremen an jedem Tage, Abfahrt Morgens 7 Uhr.

Hamel, den 8. September 1846.

Die Direktion.

Allen Blumenliebhabern die ergebene Anzeige, daß Unterzeichneter am 19. d. M. abermals mit einer Anzahl schön blühender Topfgewächse, wie auch mit ausgezeichneten Blumen-Zwiebeln zum Treiben, wie für's freie Land, in Hameln eintreffen wird.

Zugleich mache ich auf folgende Stauden aufmerksam, welche, im Herbst gepflanzt, im Frühjahr die schönsten Blüten hervorbringen, als: Campanula grandis, schön, groß und blau blühend, à Stück 2 Ggr.;

Lychnis fiscoxia, fl. pl., à Dbd. 8 Ggr.;
Paeonia officinalis, fl. ruben pl., à Stück 2 Ggr.;
Spinaea lobata, blüht roth, sehr schön, à Stück 3 Ggr.

Insbepondere lade ich Georginenfreunde zur Ansicht meiner Musterarte der schönsten und neuesten Georginen ein, welche ich zur leichteren Auswahl dort auf dem Rathhause aufstellen werde.

Mein Aufenthalt dauert nur einen Tag.
Vor Hannover, den 9. Sept. 1846.

Wilhelm Kue,
Kunst- und Handelsgärtner.

Ausverkauf!

Ich zeige dem hiesigen und auswärtigen Publikum an, daß, da ich mein Geschäft hier nicht fortsetze und schnell und gänzlich mit dem Lager zu räumen wünsche, dasselbe bedeutend unter Einkaufspreis ausverkaufen will und mache daher aufmerksam darauf. Das Lager besteht hauptsächlich in einer großen Auswahl feiner und mittelf. Tuche, Westen, aller Arten Hosenzeuge, einer Menge Baumwollenzeuge und mehrerer anderer Artikel.

J. W. Rinne.

Mit der heutigen Nummer wird eine, die Bremer Zeitung betreffende Beilage ausgegeben. Probeblätter der Bremer Sta. sind in der Expedition der Hameln'schen Anzeigen zu haben.

Bei mir ist auf Michaelis eine freundliche Wohnung zu vermieten.

J. G. Bornemann,
Küchener, Bäckerstraße, N^o 330

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Bei mir ist heute Tanzmusik.

J. Wilms.

Danksaagungen.

Für die empfohlene Familie, aus 6 Personen bestehend, ist ferner unterzeichnet von

den Herren: Stahhut, Nasse — jeder 6 Ggr.; M., A. B. — jeder 8 Ggr.; E. D., M. Thalmann, Silber Schmidt, E. S. — jeder 1 Thlr.; M., M. — jeder 2 Thlr.; M. 12 Ggr.

Hoffentlich wird es gelingen, den sehnlichen Wunsch dieser Familie, die nicht 3, sondern 4 Kinder hat, durch die wohlwollende Unterstützung, die noch ferner gewiß nicht ausbleibt, zu erfüllen.

Schläger.

Vaterländische Literatur.

Wir entnehmen nachstehenden Auffatz dem so eben bei Klus in Hannover erschienenen Buche für Winterabend von Honek, auf das Jahr 1817, und benutzen zugleich diese Gelegenheit, um alle Freunde eines entschlossenen Fortschrittes auf diese Schrift aufmerksam zu machen. Wir finden darin tüchtige Beiträge von Andree, M. Hartmann, G. Nicol, H. Harys, Buchner, Honek u. m. a. Sind solche Bücher erst in den Händen jedes Bürgers und Bauers, dann kann die Zeit des Indifferentismus und der Gleichgültigkeit für öffentliche Dinge auch bei uns nicht mehr lange andauern. In einem Blatte, welches zunächst für die Bedürfnisse einer Gemeinde sorgen will, bedarf der Wiederabdruck des Folgenden einer Rechtfertigung wohl nicht.

Die Gemeinde-Verhältnisse in Deutschland, insbesondere die Öffentlichkeit ihrer Verwaltung.

Von H. S.

Die Öffentlichkeit und Nachtätigkeit des Bürgers und des Bauers in Bezug auf die Rechte und Pflichten, welche ihm als Mitglied eines bestimmten Gemeindeverbandes obliegen, brachten es allein zu Wege, daß die wichtigsten Freiheiten derselben an die Fürsten und ihre Beamten verloren gingen. Als im Mittelalter die Städte anfangen, ihre Kraft zu fühlen, war jeder Bürger stolz auf seine Mitwirkung in der städtischen Verwaltung, und die höchste Würde, die er zu erreichen strebte, war die und Stimme im wohlwollenden Rathe der Stadt. Dieses gemeinsame Mienen nach Einem Ziele, stark geworden durch Bürgerfinn und Bürgerzwang, verursachte dann einen siegreichen Gegendruck gegen die Allmacht der Fürsten und des Adels. In Folge der Erklärung

dieser Gemeinden gelang es denn auch, ihren ständischen Deputirten eine Macht zu verschaffen, wogegen die Rechte, selbst der freisinnigsten deutschen Verfassungen, in der Jetztzeit weit zurücktreten müssen. Nach und nach erschloste dieser selbstkändige Geist des Bürgers, und die unumschränkte Gewalt einiger Patrizierfamilien leitete, zum Schaden des Ganzen, die Angelegenheiten. Selbstsüchtige Zwecke und hünkelhafter Hochmuth machten es den fürstlichen Beamten leicht, sich in den Städten ungebürdlichen Einfluß zu verschaffen und unmerklich blieb von den ehemaligen Rechten wenig oder nur der Schein derselben in den Händen der Bürgerschaft. Dies war in kurzen Zügen ungefähr der Zustand der Städte zur Zeit, als die französische Revolution andere Ideen in Umlauf setzte und zur Anerkennung brachte. Das Sidnerweisen und der Mangel aller Begeisterung für vaterländische Zustände macht es denn sehr erklärlich, daß es den Franzosen nicht schwer wurde, ein schmachliches Joch den Deutschen aufzulegen, dessen ganze Schmach erst durch die Niederlage des preussischen Heers bei Jena offenbar wurde. Preußen war es denn auch zuerst, welches von den Regierungsprinzipien, alles durch einseitige Befehle zu dirigiren, abging, indem es auf friedlichem Wege etliche Resultate der Revolution einführte. Freiheit des Verkehrs und der Gewerbe, Erleichterung der gedrücktesten Untertanenklassen und Milderung der Standesunterschiede begannen die Reformen, durch welche die Selbstständigkeit Preußens neue Grundlagen erhielt. Die Städte-Ordnung von 1808 gab den städtischen Gemeinden das Recht der Verwaltung ihres eigenen Vermögens zurück, und somit war der erste Schritt gethan, das Interesse der Bürgerschaft an ihren eigenen Angelegenheiten wieder zu erwecken. Wie mit einem Jauberschlage erhoben sich damals eine Menge Schriftsteller, die die Zeit des Feudalismus verschwunden wähenen und sich gegenseitig in Lobsprüchen über diese unerwartete Regierungsgeschenk überboten. »Sie ländigten sich,« sagt Reichard in Müllers Archiv II, 21, »als Grundlage zu einem neuen gesellschaftlichen Systeme an, in welchem unter dem Schutze der monarchischen Gewalt allgemeine Selbstthätigkeit des Staatsbürgerthums, lebendige Antriebskraft zur Anschaffung und Unterhaltung des Gemeinns in den Lokalverhältnissen, allmähliche Aufklärung des Volks über die öffentlichen Angelegenheiten, praktische Aufzucht zum innigeren Nationalgefühl und Verstärkung des Staates im Großen durch geistige Erhebung des Volks als Hauptmaximen wirken sollten. Mit der Erlösung der Städte-Ordnung gab die Regierung kräftigen Impuls und schematische Anleitung zur allgemeinen Auffassung konstitutioneller

Beilage

zum 37. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Begriffe und zur Einübung konstitutioneller Formen. « Wie der Einfluß Preussens auf die deutschen kleineren Staaten, zumal in jenen Jahren, mächtig wirken mußte, so folgten auch die meisten derselben nach und gaben freiere Gemeindeverfassungen. Größtentheils bezogen sich übrigens alle Verbesserungen nur auf die Städte, die Landgemeinden hatten kaum den Schein der Unabhängigkeit bewahrt; der Bauer, so lange er leibeigen war und an die Scholle gefesselt, konnte natürlich nicht viel von eigener Kraft verspüren, da der Wille des Patrons der seinige sein mußte. Alle die unzähligen Lasten, Prästationen, Steuern, welche die Güter des Bauern beschwerten, hinderten jede Selbstbestimmung desselben, und mit der vollendeten Ablösung, ein segensreiches Produkt der neuen Zeit, fängt erst im wahren Sinne des Wortes der Landmann an, in die Reihe des freien Staatsbürgers zu treten. Bedenkt man, daß erst mit dem Jahre 1836 in einigen Provinzen Hannover gesetzlich die Leibeigenschaft aufhörte, dann muß es auch dem Mindelsten klar werden, wie es unumgänglich war, von diesem Stande für staatliche Fortbildung etwas zu erwarten. Doch, gottlob, diese Zeit ist in Deutschland vorüber, fast alle Staaten geben mit ihren Ständen Gesetze zur Ablösung, und an den Bauern ist es nun, sich selbst frei zu machen. Die preussischen Rheinprovinzen kannten den Unterschied zwischen Stadt- und Landgemeinden nicht, er war mit ihrer Einverleibung in das französische Reich gefallen; alle Bemühungen der Regierung, diese Trennung wieder herbeizuführen, scheiterten an dem entscheidenden Willen der rheinischen Städte, bis endlich die Gemeinde-Ordnung vom 23. Juli 1845 einen Riß in die bestehende Verfassung zu bringen droht, wenn nicht die Rheinländer mit Konsequenz ihre Ansichten bewahren. Sie umfassen in ihrem Prinzipie zwar noch Stadt und Land, nur findet sich folgender Passus in ihr: »Vorbehalt, nach Befinden auch andern (als der Stadt Westlar) auf den Provinzial-Landtagen im Stande der Städte vertretenen Gemeinden auf ihren Antrag die veränderte Städte-Ordnung vom 17. März 1831 zu theilen und dabei diejenigen statutorischen Anordnungen zu bewilligen, welche nach den eigenthümlichen Verhältnissen der die Vertretung nachstehenden Städte wünschenswerth erscheinen mögen.« So hängt es also von der Willkür einzelner Städte ab, nicht die neue Gemeindeverfassung, sondern die veränderte Städte-

Ordnung zu erbitten, und geschieht dies, so sehen wir dort wieder eine Trennung der Bürger- und Bauernrechte gesetzlich sanktionirt, die durchaus wegfallen muß, wenn die Rechte eines jeden Staatsbürgers gleich sein sollen. Uebrigens ist in jener rheinländischen Gemeinde-Ordnung die Gleichheit des Bürgers dennoch mehrfach gestört, indem gewisse Exemtionen Platz gegriffen haben; dies hier näher auszuführen, würde mit dem Zwecke dieses kurzen Aufsatzes nicht übereinstimmen. Je freier die Gemeindeverfassungen, je unabhängiger die Gemeinde-Beamten von der Staatsgewalt sind, je politisch am weitesten ist das gesammte Volk. Wollen wir unsre Beispiele vom Auslande nehmen, so dient uns England, wie die nordamerikanischen Freistaaten, wie in vielen andern Dingen, zum nachahmungswürdigen Muster. Dort wählt jeder Bürger und kann gewählt werden; es steht der Regierung nicht zu, die Wahl zu annulliren, selbst das Oberaufsichtsrecht über das Vermögen steht derselben. In Preussensland ist dies anders, vor Allen sind alle Regierungen besuht, ein Aufsichtsrecht auszuüben, entweder ernennen sie selbst die Bürgermeister, oder wählen aus mehreren Präsesenten einen nach Belieben heraus, oder bestützen mindestens den Gewählten. Um ein klares Bild davon zu geben, was wir uns unter einer guten Gemeindeverfassung denken, wollen wir in kurzen Zügen die theilbaren Erfordernisse anführen.

1) Der Unterschied von Stadt und Land muß aufhören. Jeder Staatsbürger muß gleich be-rechtigt sein, und dies ist nur möglich, wenn ein gleiches Gesetz für alle Staatsangehörige erlassen wird. Das hinsichtlich der Stellen in der Verwaltung je nach der Gemeinde Verhältnissen eintreten werden, ist nicht zu vermeiden, ändert aber im Prinzipie nichts.

2) Die Gemeindebeamten müssen frei von der Gemeinde gewählt werden; jedes unbeschnittene Mitglied der Gemeinde hat das Wahlrecht, aktiv und passiv. Die Beurtheilung, ob Jemand qualifizirt sei zur Würde eines Bürgermeisters, Stadtraths, Senators der Bürgermeisters, hat die Gemeinde und darf nicht von dem Besitze einzelner Grundstücke oder einer gewissen Summe Geldes abhängen. Exemtionen bei Annahme der Gemeindefunktionen dürfen nicht Statt finden, wie dies z. B. in den Verfassungen von Meklenburg der hannoverschen Städte und Flecken sich zeigt, wo Geistliche, Aerzte,

Apotheker und Advokaten nicht zwingen sein sollen, zu wählen oder eine auf sie gefallene Wahl anzunehmen. — Würden wir hier das Bestätigungsrecht der Regierung ausschließen wollen, so wäre an eine baldige Erfüllung dieser Wünsche in Deutschland nicht zu denken, deshalb verlangen wir wenigstens aber bei der Nichtbestätigung einer Wahl der Bürger genaue Angabe der Gründe, nicht, wie es fast überall heißt: »Wird die Wahl nicht bestätigt, so ist eine neue vorzunehmen.« Dadurch kann leicht ersichtlich unter Umständen die Wahl völlig illusorisch gemacht werden. (Schluß folgt.)

— Liedertafel den 16. September. —

Bemerkungen.

Der Uhrmacher Herr Knickmeier hat in seinem Garten einen Birnbaum, welcher zweimal im Jahre trägt; zu gewöhnlicher Zeit zuerst und dann treiben an den Spitzen der neuen Schüsse Blüten hervor, welche sich zu neuen Birnen ausbilden. Hat man schon ähnliche Obstbäume?

Gestern, d. 4. Sept., ward mir ein blühender Apfelzweig gebracht. — Die Traubenkellen blühen in meinem Garten zum zweiten Male. — Die weißen Lilien kommen, nachdem die Stangen der ersten Blüten abgeschnitten sind, frisch aus der Erde hervor, um auch wieder aufzuschießen.

Schläger.

Elegie,

auf dem Klute geschrieben.

Hier auf dieses Berges hohem Gipfel,
Wo ich sinnend sahn' in Idales Grund,
Wo ich über schwart'ger Klüme Wipfel
Lütete an der Gegend schwellend' Bunt;

Hier, wo jetzt der stille Birsge schauet
Freudlich auf die Thürme seiner Stadt,
Nicht mehr vor des Arago's Zeichen grauet,
Freudbetante hört an Donners' Statt;

Hier, wo jetzt ein Thurm nur halb zerfallen
Prangend über allen Bergen steht,
Reichlich leuchtend in der Sonne Strahlen,
Von des Windes sanftem Spiel umweht:

Hier ein'st standen fest zu Waff' und Wehre
Mauern, Wälle, zu den Welfen hoch,
Und der Feuerflünde mächtige Heere
Schauten sinker durch die Mauer vor;
Stücken Holz entgegen von hier oben
Lebes Feindes dräuendem Geschloß,

Ob die Kugeln, ob die Bomben flogen,
In der hohen Festung sichern Schooß.
Donnernd brausten sie in wildem Sturme
Das Empfang'ne wieder zu dem Feind,
Ruhig blickend von dem hohen Thurme,
Wen sie in des Todes Arm vereint.

Hier vielleicht, wo jetzt ich sicher sehe,
Sank ein Krieger schwer getroffen hin,
Und vergessend alles Erdenweh,
In umfaßte bunlte Nacht den Sinn.

Dort, wo jene Distel spielt im Winde,
Nichtete ein Tapfer das Geschüß,
Und die Kugel über Idales Gründe
Gitt im Vogen zu des Feindes Sitz.

Und wo dort die Gräser üppig schwellen
In der Sonne sanftem Schein empor,
Kleine Blümchen aus der Erde quellen,
Stand vielleicht das feste Eisenthor.

Doch, wo ist dies Alles nun geblieben,
Wo des Fortes alte Herrlichkeit? —
Hier ein Stein, worauf ich dies geschrieben,
Und die we'n'gen noch, die dort zerstreut.

Selbst der Thurm, der hier so prächtig schauet,
Ist nicht mehr der alten Feste Wert;
Nur zum Zeichen ist er aufgebaut
Und erinnernd an die alte Stärk.

P. B.

Stadt- & Gemeinde.

Kopulirte.

Den 6. Sept., der Bürger und Klempnerm. Georg
Dietrich Jacob, und Witwe Henriette Ju-
liane Kramer, geb. Gickemier.

Getaufte.

Den 6. Sept., Wilhelm Hermann Wehrath, S.
des Drechslerm. Georg Heinrich Eichhorn,
geb. den 16. Juli.

Gestorbene.

Den 5. Sept., Christian Wilhelm, S. des Schuh-
machermstrs. Hans Ernst Christian Perg,
7 Monat 7 Tage alt.

» 6. Ghesf. des Zimmerges. Heinrich Weinberg,
Dorothee Luffe, geb. Feldmann, 35 Jahr
1 Monat 16 Tage alt.

» 9. Ghesf. des Fabrikarbeiters August Duple,
Amaline, geb. Hopf, 66 Jahr 5 Monat
19 Tage alt.

» 10. unverh. Juliane Charlotte Fülle, 20 J. alt.
— Christian Gottlob Georg Friedrich, S. des
Schuhmachermstrs. Heinrich Dornedden, 12
Jahr 7 Monat 29 Tage alt.

» — Obem. Feilenhauer Johann Friedrich Kon-
rad Wilhelm Böcker, 54 Jahr alt.

Samelnſche Anzeigen

3 u m

Beſten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 20. September 1846. 38. Stück.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 19. Sept. 1846. Am Montage, den 21. d. M., Morgens 11 Uhr, ſollen die Feuersprigen probirt werden, und hat ſich daher die geſammte Sprigen-Mannſchaft bei der Fiſchpforte mit dem Abzeichen zum Dienſte einzufinden.

Magiſtrat zu Hameln, den 19. Sept. 1846. Die Neuthorſche Lohnherren-Rechnung ſoll am Donnerſtage, den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in verſammelter Hude auf hieſigem Rathhauſe nachgesehen werden. Die Neuthorſchen Hude-Interesſenten haben ſich dazu unter der Verwarnung einzufinden, daß die Nichterſcheinenden mit etwaigen Erinnerungen ausgeſchloſſen und ſonſt etwa vorkommenden Beſchlüſſen als beitretennd angeſehen werden ſollen.

Magiſtrat zu Hameln, den 19. Sept. 1846. Behuf Forſtkulturen iſt in mehren Zuſchlags-Driten am großen Riepen die Wegnahme der Haides- und Heidelbeerenkräuter erforderlich.

Da dieſe Kräuter ſich beſonders zu Vieh-Streuung eignen, ſo ſoll geſtattet werden, dieſelben nach zuvoriger Genehmigungs-Einholung vom Revierförſter Dammeſ, unter Auſſicht und Anweiſung deſſelben, wegzunehmen. Für Auſwärtige iſt à Fuder Vergütung von 8 \mathcal{M} der Kämmererei zu entrichten. Die Bürger dagegen ſollen weitere Vergütung nicht zahlen.

Markt-Sache.

Magiſtrat zu Hameln, den 19. Sept. 1846. Mit Bezugnahme auf unfre Bekanntmachung vom 13. Dezember v. J. bringen wir hiermit in Erinnerung, daß die beiden im laufenden Jahre annoch vorkommenden neuen Märkte für Flachſ, Heede, Hanf, auch Garn und Gewebe aus dieſen Stoffen auf den 1. Freitag im Oktober und Dezember, mithin auf den 2. Oktober und auf den 4. Dezbr. fallen. Marktplat iſt Rathhaus und nöthigenfalls Pferdemarkt.

Verkäufe zum Meiſtgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. Sept. 1846. Zum meiſtbietenden Verkaufe folgender, von dem weiland Kaufmann Holſte nachgelassener Grundſtücke:

- 1) des Landes Charta 7, *N^o* 266, 40 Ruthen, giebt dem Stifte St. Bonifacii 1 \mathcal{E} hr. 6 \mathcal{G} gr. Konv. Münze;
- 2) des Landes vor dem Mühlenhere, *N^o* 119, 42 Ruthen;
- 3) des Landes Ch. 25, *N^o* 157, zehntfrei, 3 Morgen 15 Ruthen;
- 4) des Landes Ch. 28, *N^o* 21, zehntfrei, 2 Morgen 52 Ruthen, giebt dem Armenhauſe St. Spiritus 1 \mathcal{E} hr. 5 \mathcal{P} ;
- 5) der Wieſe vor dem Mühlenhere, *N^o* 78, 1 Morgen 30 Ruthen, iſt anderweiter Termin auf Donnerſtag, den 24ſten d. M. angeſetzt, an welchem Tage, Mittags 12 Uhr, Käufer vor dem Stadtgerichte ſich einzufinden wollen.

Die im geſtrigen Termine nicht angemeldeten Anſprüche werden damit präkludirt.

Stadtgericht zu Hameln, den 15. Sept. 1846. Zum meistbietenden Verkaufe der von dem Fuhrmann Gottlieb Seulke nachgelassenen Grundstücke:

1) des an der Baufröse unter N^o 160 belegenen Bohn- und Wödenershauses;

2) des Charta X am Schöte unter N^o 8 belegenen, 1 Morgen 22 Ruthen haltenden Landes und

3) des vor dem Neuenthore sub N^o 244 belegenen, 40 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltenden Gartens ist zweiter Termin auf Donnerstag, den 21. d. M., Mittags 12 Uhr, vor dem Stadtgerichte angezeigt.

Dieserjenigen, welche ihre Forderungen und Ansprüche an die gedachten Grundstücke im gestrigen Termine nicht angemeldet haben, werden damit ausgeschlossen.

Hameln. Am nächsten Mittwoch, den 23. September, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen auf meinem Zimmerplatze neben der Allee vor dem Neuenthore c. 30 Klafter eichenenes Brennholz, mehre Schaalbohnen und andere Holzstücke meistbietend verkauft werden, wozu ich hiermit einlade.

Wanneitz,
Zimmer- u. Meißler.

Am nächsten Dienstag, den 22. Sept., Nachmittags 3 Uhr, sollen die auf dem Pachtlande des Tischlermeisters Koch jun. im großen Kreuzfelde neben der Baumwollenbleiche erzielten Kartoffeln meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden sich gedachten Tages 2 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Kettenbrücke ein.

Krumfuß,
Gerichtsbücher.

Nächsten Dienstag, den 22. d. M., sollen in der Wohnung des Kürschners Bornemann an der Bäckerstraße, N^o 530, eine Treppe hoch, meistbietend verkauft werden: Betten, Bettstellen, Kommoden, Kleiderschränke, Kupfer und Zinn, auch allerlei Haus- und Küchengeräthschaften. Käufer wollen sich Nachmittags präzis 2 Uhr in obiger Wohnung einfinden.

Verpachtung: Anzeige.

Königl. Direktion des Strafarbeitshauses zu Hameln, den 16. September 1846. Die Lieferung der regulären Bedürfnisse für die hiesige Strafanstalt, auf das Quartal vom 1. Oktober bis ult. Dezember d. J., als: Kartoffeln, Erbsen, Linsen, Reis, Gerstengraupen, Gerstengröße, Hafergröße, Weizenmehl, Gerstenmehl, Fleisch, Speck, Mierentalg und Heringe, soll nächsten

Mittwoch, den 23. d. M.,

Vormittags präzis 10 Uhr,

mindestfordernd verhanden werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Pachtliebhaber wollen sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Bermischte Anzeigen.

Der hiesige Handwerkerverein gedenkt, wenn möglich, im Monate Juni k. J. ein besonderes Zeichen seiner Wirksamkeit zu geben, indem er beabsichtigt, eine Gewerbe-Ausstellung durch seine Mitglieder, sowie durch die übrigen sämtlichen Gewerbetreibenden in Hameln zu veranstalten. Es ist demzufolge zur Realisirung unsrer Absicht vorläufig ein Komite gewählt, welches aus nachbenannten drei Mitgliedern des Vereins besteht, und wird solches, nachdem es sich in Aussicht stellt, daß die Gewerbe-Ausstellung zu Stande kommen werde, nicht verfehlen, die obigekeithliche Genehmigung dazu einzuholen.

Eine solche Ausstellung kann nur dann von gutem Erfolge sein, wenn sich sämtliche Gewerbetreibende dafür interessieren, und soll zu diesem Zwecke bei jedem Gewerbetreibenden eine Anfrage ergehen, ob er geneigt ist, Artikel einzusenden. Im Falle dann noch Jemand mit der Anfrage übergegangen wird, bitten wir gehorsamst, solches bei dem Komite anzuzeigen.

Wir dürfen wohl hoffen, daß solche Ausstellung nicht nur zum Nutzen der Gewerbetreibenden gereicht, sondern auch im Interesse

des gesammten resp. Publikums liegt, und mögte dadurch theilweise das Vorurtheil beseitigt werden, daß gewerbliche Sachen aus Provinzial- Städten hinsichtlich der Preiswürdigkeit und Güte denen aus größern Städten nicht an die Seite gestellt werden können.

Sobald sich also genug Interessenten vorfinden, welche gewerbliche Gegenstände einsenden wollen, soll eine Direktion von Sachkundigen gewählt werden, welche die weitern Angelegenheiten ordnen und veröffentlichen wird.

Im Auftrage des Handwerkervereins

Das Komité:

C. W. Niemeyer. C. Suckert.

W. Köpfe.

Hameln, den 10. September 1846.

Heute Nachmittag, von 1 bis 3 Uhr, ist in der Real-Schule Prüfung. Die Lehrherren und sonstigen Freunde dieser Anstalt werden zur Theilnahme eingeladen.

Hameln, den 20. Sept. 1846.

H. C. Dess.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das vierte Quartal der

„Befers - Zeitung“

und erlauben wir uns, zum gefälligen Abonnement einzuladen, sowie an die bisherigen Leser dieses Blattes die Bitte zu richten, die Bestellungen bei den resp. Postämtern zeitig genug zu erneuern, damit in der Ueberfendung des Blattes keine Unterbrechung Statt findet.

Bremen, im September 1846.

C. Schünemanns

Verlagshandlung.

Hannover. Die Betheiligung bei der hiesigen Renten - Versicherungs - Anstalt schreibt auch im gegenwärtigen Jahre rüstig fort. Einschließlich der aus der letzten Jahres - Gesellschaft übertragenen Einlagen sind bis

Ende v. M. bereits 773 Einlagen gemacht, insgesammt zum Betrage von 37,754 Thlrn., und sind außerdem auf die frühern Jahres - Gesellschaften nachgezahlt 2718 Thlr. Mehrere Altersklassen haben den nothwendigen Bestand schon jetzt bedeutend überschritten, und andere Klassen sind der Vollzähligkeit sehr nahe gebracht. Dieser günstige Stand der Betheiligung läßt keinen Zweifel darüber zu, daß auch in diesem Jahre eine gut besetzte Jahresgesellschaft zu Stande kommen werde, eine für das junge Institut um so erfreulichere Erscheinung, da die allgemeinen Geld - Verhältnisse, welche jetzt bekanntlich sehr gedrückt sind, auch auf den Geschäftstrieb solcher Anstalten einzuwirken pflegen.

Die Herren Buchbinder, welche die von der unterzeichneten Buchdruckerei herausgegebenen Kalender debitiren, wollen gefälligst zur Nachricht nehmen, daß von Michaelis d. J. an von sämmtlichen gedachten Kalendern zu Hameln bei Herrn Hoyer jun. sich eine Niederlage befindet, woraus dieselben zu den nachgenannten ursprünglichen Preisen bezogen werden können, nämlich das rothe (ungebundene oder ungeheftete) Exemplar, einschließlich des Stempels, von dem Hannoverischen Haushalts - Kal. für 2 996 6 S., Gelleschen " " " 2 " 6 " Gelleschen Arznei - Kalender " " 2 " 6 " Schreib. u. Komptoir - Kalend. " 4 " — " Tafel - Kal., gewöhnl. Sorte, " — " 8 " " " feine Schrift, kleiner, 2 Sorten, " 2 " — " Garten - Kalender " — " 11 "

Hannover, den 12. Septbr. 1846.

Werenbergische Buchdruckerei.

Cöthen, den 16. September 1846. Gesucht wird zur kommissionarischen Beforgung des Verkaufes für ein leucantenes Geschäft ein dazu befähigter Mann, der den hiesigen Platz und Umgegend genau kennt. Offerten, mit L. bezeichnet, werden von der Expedition dieses Blattes entgegen genommen.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich so eben eine Partie der schönsten Hyazinthen-, Tulpen-, Krokus- und Narzissenwibeln zum Treiben in Töpfen von Harlem erhielt und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme angelegentlichst.
Hameln, den 19. Sept. 1846.

W. J. Barteldes.

Da ich vom wohlwollenden Magistrate die Erlaubniß erhalten habe, mein Geschäft als chirurgischer Instrumentenmacher u. Messerschmied allhier betreiben zu dürfen, so erlaube ich mir, mich mit allen in mein Fach schlagenden Artikeln bestens zu empfehlen. Zugleich verbinde ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich mit der Reparatur und Schleiferei aller Gegenstände beschäftige, verspreche reelle Bedienung und möglichst billige Preise.

Friedr. Weykopf,
chirurgischer Instrumentenmacher und Messerschmied,
Stitterstraße, N^o 88.

Von dem bekannten und beliebten ächten Java-Kaffee hat die Mad. Holste wiederum von mir erhalten und ist derselbe daher bei dieser zu haben. Witwe C. Bürger.

Bei dem Abbruche des Fluß-Badehauses haben sich zwei goldene Ohrringe und ein Berloque gefunden. Die rechtmäßige Eigenthümerin wolle sich bei mir melden.
Wogt, Kleinsfr.

Ich wohne jetzt auf der Stubenstraße bei dem Drechslermeister Hennies, N^o 22.
Witwe C. Strohrmann,
Gebamme.

Unterzeichneter empfiehlt sich wiederholt zur Reparatur aller Regenschirme, sowie zur Abnahme neuer Schirme zu ganz billigen Preisen und bittet, unter dem Versprechen prompter Bedienung, um zahlreiche Aufträge.
Louis Wittkamp, Schirmfabrikant,
Emmerstraße.

Mäßigkeitsverein den 27. September.

Liedertafel den 23. September.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Singverein den 25. September.

Auf der Höhe ist heute Tanzmusik.
Bedemeyer.

Dankfagungen.

Von einem Menschenfreunde ist mir für die Abgebrannten in Alfeld 1 Thlr. übergeben, welcher dankbar besorgt werden soll.

Von einer gegen Gott herzlich dankbaren Seele ist mir für eine arme würdige Wöchnerin 1 Thlr. geschenkt, und soll bei erster Gelegenheit diese Gabe der Bestimmung gemäß verwendet werden, welches mit dem wärmsten Danke angezeigt

Schläger.

Für die empfohlene Familie haben ferner unterzeichnet die Herren: C. W. Plate, C. Hanslein — jeder 8 Gr.; M., Höflich — jeder 12 Gr.; G. F. D., Oldershausen — jeder 16 Gr.; M. Schilling 1 Thlr.; Hr. Kleinschmidt 2 Thlr., und kommen wir nun der Hoffnung immer näher, die Mittel zu ihrer Reise nach Amerika zusammenzubringen.
Schläger.

Bitte um menschenfreundliche Hülfe.

Durchdrungen von inniger Theilnahme an dem herben Geschick der Bewohner meiner Vaterstadt (Lautenthal am Harz), deren Haabe und Gut in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. größtentheils ein Raub der Flammen wurde, wage ich es, diejenigen meiner Mitbürger, die bei ähnlichen Veranlassungen gern die Noth Anderer milderten, hierdurch geborfamsit zu ersuchen, auch diese 200 Hülfsbedürftigen, die obdachlos, fast aller ihrer Kleidung und Vorräthe beraubt, dem herannahenden Winter eines rauhen

Beilage

zum 38. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Klimas entgegensehen, durch einige milde Gaben unterstützen zu wollen.

Recht gern bin ich bereit, die meinen Landeuten zugeachteten Gaben in Empfang zu nehmen und sie dem Unterstützung-Komitee zu übersenden.

Hameln, den 19. September 1846.

H. C. Kutscher.

Die Gemeinde-Verhältnisse in Deutsch- land, insbesondere die Öffentlich- keit ihrer Verwaltung.

(Schluß.)

3) Die nie auf Lebenszeit zu wählenden Gemeinde-Beamten sind stets verpflichtet, alljährlich Rechenschaft der Gemeinde abzulegen und werden für ihre Verwaltung verantwortlich gemacht.

4) Die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Sachen giebt die Gemeinde an den Staat, sobald unabhägliche Richter da sind. Das Urtheil über schwere Verbrechen sprechen Geschworne.

5) Vor Allem aber ist vollständige Oeffentlichkeit der Verhandlungen des Magistrats, Stadtraths, Bürgermeisterei und des Bürgerverordner-Kollegiums, Gemeinderaths zc. das nothwendigste Requisite zur selbstständigen Entwicklung der Gemeindeverhältnisse. Dies ist der Leuchtpunkt, den zu erreichen das Streben der Zeit sein muß. Wie überall das Licht das Lebenselement ist, so zumal bei allen Verhandlungen der Korporationen. Zwar haben wir Deutschen uns durch eine lange Dauer des Beamten- und Schreiber-Regiments entzündt, die offen ausgesprochene Meinung zu ertragen, nicht sowohl die Sache, als die Person im Auge zu haben, aber es fängt doch endlich an zu togen. Das allgemeine Verlangen nach Oeffentlichkeit ist wahrlich etwas anderes, als ein bloßer Traum von einer Aenderungsfüchtiger, es ist tief in dem Rechte eines jeden Menschen begründet. In ständischen Sälen, wie in den düstern Zimmern der Gerichte muß das freie Wort nicht verhallen, sondern hinaus in das Licht des Tages, damit Jeder, der es will, prüfen kann, ob die Männer, welchen das Wohlgefallen anvertraut ist, treu und redlich ihr Amt versehen, damit nicht Selbstsucht und Tücke da ihr Nest aufschlagen, wo

Wahrheit und Recht ihre geheiligte Wohnung haben sollen. Aber soll das ständische und Gerichtswesen öffentlich sein, soll das dort strahlende Licht auch das Volk erwärmen, so muß ebenföhr in der Gemeindeverfassung Oeffentlichkeit walten. Hier ist es ebenföhr nothwendig, wo so leicht kleinliche Interessen sich begegnen, vor jedem Bürger zu stimmen und offen seine Meinung zu sagen, damit das Vertrauen, welches den Vertretern der Bürgerschaft durch ihre Wahl geworden ist, nicht ein blindes sei, damit sie sehen, wer in Zukunft desselben würdig werde. Nicht allein dies ist es aber, weshalb die vollständige Oeffentlichkeit der Gemeindeverhandlungen so höchst wünschenswerth ist, sondern auch, weil sie die einzige Hoffnung giebt, das Interesse an den Dingen wieder zu wecken, die dem Staatsbürger am nächsten liegen. Wie wäre es anders, als durch die jetzige Heimlichkeit zu erklären, daß zu der Wahl eines Bürgervertreters an vielen Orten nicht die gesetzliche Zahl der Wähler anders, als durch Strafandrohung zu erscheinen bewegen werden kann? Wie wäre es möglich, daß Bürger sich von einem Amte so gern zurückziehen, welches seiner Natur nach die höchste Würde ihm verleihen müßte? Diese Schloßheit, diese Trägheit in den Verhältnissen der Gemeinde giebt uns denn auch den Schlüssel, weshalb in Staatlicher Beziehung Deutschland hinter so vielen andern Staaten zurücksteht. Und wie sollte es anders sein? Vermag der Bürger durch jene Heimlichkeit des ihm zunächst Liegenden, zum Nachdenken nicht gewöhnt, das Städtische nicht zu beurtheilen: wie konnte er das große Ganze verstehen und dochschönen lernen? Das Gemeinleben ist der Grund und Boden, auf dem der Staat sich aufbauen muß; liegt hier die dunkle Nacht auf den allerdümmlichsten, wie wichtigsten Dingen, so kann sich die stärkende Kraft der Oeffentlichkeit nicht erheben, um alle Bürger des Staates zu erleuchten. Sehen wir doch schon in Sachsen, wo der Anfang mit der Oeffentlichkeit in Gemeindefachen gemacht ist, ein reineres Leben ausblühen, sehen wir dort das Volksbewußtsein sich stärken, zur Freude Aller, die den Fortschritt aufrechtig wollen. Darum wendet alle Eile Aufmerksamkeit auf die Ausbildung der Gemeindefassungen; laßt das allbeurtheilbare Selbstregieren bei Euch wieder heimlich werden, darum trauchte jeder Bürger und Bauer nach vollständiger Oeffentlichkeit seiner Gemeindeverwaltung. Hüllet Euch nicht mehr in Dunkel und geheimnißvolle Amts-

mitten, Ihr Bürgerwächter und Gemeinderäthe, sondern öffnet Eure Thüre, damit Jeder hineintrete, über dessen Interessen Ihr berathet; laßt der Presse freien Lauf, Eure Meinungen zu besprechen und zu verbessern, wenn Ihr aufkichtig nur die gute Sache erkämpfen und nicht allein Eurer Eitelkeit dienen wollt. Dann erst, wenn Ihr frei und offen, vor allem Volk, das Euch abgeordnet hat, Eure Stimme abgibt, dann erst seid Ihr in Wahrheit seine würdigen Vertreter. — Daß wie von diesem Ziele leider noch weit entfernt sind, daß aber Jeder, auch der Geringste im Staate, berufen ist, dahin zu streben, daß es erreicht werde, dies möge Allen recht bald zum lebendigsten Bewußtsein kommen und Alle zur handelnden Thatkraft spornen!

W u n s c h .)

Sollte es nicht zu wünschen sein, daß auch in Hameln ein Verein gegen das Tabakrauchen gebildet würde, jetzt, da die Vereine an der Tagesordnung sind? So bildet denn auch einen Verein gegen dieses schädliche Kraut, welches gewiß ebensoviel Schaden anrichtet, wie der Alkohol. X.

Fleisch mürbe zu machen.

Zähes Fleisch, besonders von alten Thieren, läßt sich, da es durch das Kochen seine Zähigkeit nicht verliert, dadurch leicht mürbe machen, daß man es nach dem Auswässern in ein Tuch geschlagen, Abends zuvor an einen warmen Ort, z. B. in einen halbverfühlten Wack- oder Kochofen legt. Auf diese Art erhält man für das Mittagessen des folgenden Tages ein ausnehmend mürbes Fleisch.

Deutsches Lied.

(Mel. Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald ic.)

Nicht Euch, Brüder, froh die deutsche Hand
Heul' bei dem Saft der Reben;
Hell ertöne der Gesang
Und Begeisterung sei sein Klang!
Ja, in Deutschland
Laßt uns stets vorwärts streben!

*) Am Ende wird noch gewünscht, daß man auch gegen das Essen sich vereinige!

Der Erger.

Wie die Dampfkraft jede Ferne bann,
Wird sie auch Eintracht bringen.
Wenn erst jede Schranke fällt
Von der Donau bis zum Welt:

Dann wird Deutschland
Ein Bruderband umschlingen.

Mag der Nachbar an des Rheinstroms Rand

Die reiche Feinsicht haben:
»Lieber Franzmann, schau' nur her,
»Schauen schadet nimmermehr;
»Doch von Deutschland
»Sollst du kein Stücklein haben!«

Mag am Po und an der Elber Strand

Das alte Papstthum wüthen;
Hier soll Licht und Freiheit glänzen
Und ein'ger Glaub' erblühen. —
Fort aus Deutschland,
Fort mit den Jesuiten!:

Mag der nord'sche Niese, wouthenbrannt

Am Kaukasus verbütten;
Ist auch Polen unterm Joch —
Pol'sche Herzen schlagen noch!
Drum wird Deutschland
Er nimmermehr bekünnen!

Sollte dann das deutsche Vaterland

Vom Kampfgewalt erbeben:
Lieb' im Herzen, stark, voll Muth
Opfert Jeder Gut und Blut!
Dann wird Deutschland
Sich stolz und frei erheben.

• • •

Mag des Dänenkönigs offner Weis

Nach Schleswig- Holstein streben —
Schleswig- Holstein schlägt darein,
Und es hebt nicht allein,
Denn ganz Deutschland
Wird mutig sich erheben!

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

Den 13. Sept., der Wagenlactiree Friedr. Christian
Konrad Müller, und Sophie Dorothee
Friederike Christiane Pons.

Gestorbene.

Den 11. Sept., ledigeb. S. des Musiklehrers Leopold
Bernhardt.
» 18. unverh. Sophie Magdalene Amalie Radecke,
19 Jahr 6 Monat 25 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 27. September 1846. 39. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Sept. 1846. Aus der Wohnung des hiesigen Einwohnerns Hemmingson, im Hause des Schlossermeisters Posthoff, auf der Osterstraße alhier belegen, sind, geschehener Anzeige zufolge, folgende Gegenstände entwendet:

- 1) 6 dreifache Handtücher, gezeichnet F. K.;
- 2) ein neues, feines Mannsheid, gezeichnet A. H. W. 12;
- 3) eine ungefüllte Frauen-Nachtjacke von Piqué.

Wir warnen vor dem Ankaufe dieser Gegenstände und ersuchen einen Jeden, uns sofort Anzeige zu machen, wenn von denselben das eine oder das andere Stück zum Vorschein kommen sollte.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 26. Sept. 1846. Diejenigen, welche im gegenwärtigen Jahre einen Neubau oder eine bedeutende Verbesserung ihrer Gebäude vorgenommen haben und die Gebäude noch in dem jetzigen Rechnungsjahre in der Calenberg-Grubenhagenschen Brand-Affekurations-Societät zu versichern wünschen, haben ihre desfalligen Anträge spätestens bis zum 17. Oktober d. J. mündlich zu machen.

Magistrat zu Hameln, den 26. Sept. 1846. In Gemäßheit Ausschreibens des königlichen Cabinetts-Ministerii vom 26. April 1831 werden alle diejenigen, bei welchen seit der letzten Mutations-Beschreibung, den 25ten

April d. J., Besitz- oder Eigenthums-Veränderungen in dem Grundeigenthume beuf der Grundsteuer eingetreten sind, damit aufgefördert, dieselben in dem auf Donnerstag, den 15. Oktober d. J., Morgens 11 Uhr, zu Rathhause angeordneten Termine, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Nachtheile, anzumelden.

Markt-Sache.

Magistrat zu Hameln, den 19. Sept. 1846. Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 15. Dezember v. J. bringen wir hiermit in Erinnerung, daß die beiden im laufenden Jahre annoch verkommenden neuen Märkte für Flachs, Heede, Hanf, auch Garn und Gewebe aus diesen Stoffen auf den 1. Freitag im Oktober und Dezember, mithin auf den 2. Oktober und auf den 4. Dezbr. fallen. Marktplay ist Rathhaus und nöthigenfalls Pferdemarkt.

Verkäufe zum Meistgebot.

Es soll dahier eine alte Glocke, guten Metalls, ppter. 21 Zentner schwer, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kausliebhaber wollen sich am Dienstag, den 10ten November, Mittags 12 Uhr, auf hiesiger Amtsstube einfinden.

Springe, den 20. September 1846.

Von Kirchen-Kommissionswegen.

Königliche Forst-Inspektion Grohnde. Am nächsten Dienstag, den 29. d. M., sollen in den Bördrey Tannen 300 Stamm Fich-

ten, Balken, Sparren und Leiterbäume meistbietend verkauft werden. Kauflichhaber wollen sich am gedachten Tage, Morgens 9 Uhr, in den Börnyer Tannen bei N^o 1 einfinden.

Am Donnerstage und Freitage, den 1. und 2. Oktober, soll zu Quatrebras das sämmtliche Mobiliar und Hausgeräth, ohne alle Ausnahme, auch Gartenfrüchte, als: Steckrüben, Kartoffeln, Kohl, Rüben, Runkelrüben ic. meistbietend verkauft werden. Die Auktion beginnt an den besagten Tagen Morgens 8 Uhr.

Mittwoch, den 7. Oktober, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Herrn Mater Müller mehrere moderne Möbeln, Haus- und Küchengeräth ic. meistbietend verkauft werden. Zugleich ist auch die Wohnung sofort zu vermieten.

Verpachtung:-Anzeige.

Nachstehend verzeichnete, dem hiesigen Stifte St. Bonifacii eigenthümlich gehörende Ackerländerei, als:

- 1) Ch. XXIV im Flöte, N^o ex 27, 1 Morgen 99 □ Ruthen;
- 2) daselbst, N^o 31, 1 Morgen 113 □ Ruthen haltend, vor dem Oserthore;
- 3) der s. g. Wickenkamp neben der faulen Breite, Ch. XXII N^o 1, zehntfrei, 5 Morgen 18 □ Ruthen haltend;
- 4) Ch. XXI im Fahlte, N^o 27, 28, 29, 5 Morgen 14 □ Ruthen haltend, vor dem Neuenthore;
- 5) Ch. XXXVI vor dem Klüte, N^o 33, 4 Morgen;
- 6) Ch. XLII auf der Höhe, N^o 71, 64 □ Ruthen haltend, vor dem Brückertthore belegen, sollen an Ort und Stelle auf 6 Jahre, von Michaelis d. J. an gerechnet, meistbietend verpachtet werden und es wird mit der Verpachtung der vor dem Oser- und Neuenthore belegenden Länderei am nächsten Dienstage, den 29. d. M., und der vor dem Brückertthore belegenden am Mittwoch,

den 30. d. M. verfahren, zu welchem Zwecke sich die Pachtflustigen an den gedachten Tagen, Nachmittags präzise 2½ Uhr, resp. vor dem Oser- und Brückertthore einfinden wollen.
Hameln, den 25. Sept. 1846.

J. L. Rosendorf,
requirirter Notar.

Vermischte Anzeigen.

Bereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Das Dampfschiff Hermann macht am Sonntage, den 27. d. M., eine Lustfahrt nach dem Dhrberge. Abfahrt von Hameln Nachmittags 2 Uhr. Fahrpreis hin und zurück 4 Gr.

Die Administration.

Georg Rose. H. C. Desf.

Abonnements:-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das vierte Quartal der

„Weser = Zeitung“

und erlauben wir uns, zum gefälligen Abonnement einzuladen, sowie an die bisherigen Leser dieses Blattes die Bitte zu richten, die Bestellungen bei den resp. Postämtern zeitig genug zu erneuern, damit in der Ueberfendung des Blattes keine Unterbrechung Statt findet.

Bremen, im September 1846.

C. Schünemanns
Verlagshandlung.

Berlinische

Lebens = Versicherungs = Gesellschaft.

Das Geschäft der obengenannten Gesellschaft hat auch in diesem Jahre bisher seinen ordentlichen gedeihlichen Fortgang behauptet, in Folge dessen bei derselben gegenwärtig 6027 Personen mit 7 Millionen und 193,400 Thalern versichert sind.

Durch Todesfälle sind in diesem Jahre

77 Personen, versichert mit 76,200 Thalern, angemeldet worden.

Das Gesellschafts-Vermögen beläuft sich auf circa zwei Millionen und 70,000 Thlr.

Die aus dem Ueberschusse von 1841 entfallende Dividende war 21 1/2 pCt., woran die Versicherten mit 1/3 theilten.

Die Vortheile der Gesellschaft laden das Publikum zum Eintritt in dieselbe mannigfaltig ein und werden Geschäfts-Programme, Antrags-Formulare und sonstige Erläuterungen die Herren Agenten der Gesellschaft, sowie der Unterzeichnete (im Geschäfts-Bureau, Spandauerstraße, N^o 29) auf Verlangen jederzeit bereitwillig ertheilen.

Berlin, den 1. Sept. 1846.

Lobeck,
General-Agent.

Vorsiehende Nachricht über die bisherige Wirksamkeit der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Hamel, den 24. Sept. 1846.

D. W. Bade,
Agent der Berl. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Cöthen, den 16. September 1846. Gesucht wird zur kommissionsweisen Beforgung des Verkaufs für ein courantes Geschäft ein dazu befähigter Mann, der den hiesigen Platz und Umgegend genau kennt. Offerten, mit L. bezeichnet, werden von der Expedition dieses Blattes entgegen genommen.

A u s v e r k a u f !

Ich zeige dem hiesigen und auswärtigen Publikum an, daß, da ich mein Geschäft hier nicht fortsetze und schnell und gänzlich mit dem Lager zu räumen wünsche, dasselbe bedeutend unter Einkaufspreis ausverkaufen will und mache daher aufmerksam darauf. Das Lager besteht hauptsächlich in einer großen Auswahl feiner und mittelf. Tuche, Westen, aller Arten Hofenzeuge, einer Menge Baumwollenzeuge und mehrer anderer Artikel.

F. W. Rinne.

Die Herren Buchbinder, welche die von der unterzeichneten Buchdruckerei herausgegebenen Kalender debittiren, wollen gefälligst zur Nachricht nehmen, daß von Michaelis d. J. an von sämmtlichen gedachten Kalendern zu Hameln bei Herrn Hoyer jun. sich eine Niederlage befindet, woraus dieselben zu den nachgerannten ursprünglichen Preisen bezogen werden können, nämlich das rohe (ungebundene oder ungeheftete) Exemplar, einschließlich des Stempels, von dem
Hannoverschen Haushalts-Kal. für 2 J^{re} 6 S.,
Gelleschen " " " 2 " 6 "
Gelleschen Arznei-Kalender " 2 " 6 "
Schreib-u. Komptoir-Kalend. " 4 " — "
Tafel-Kal., gewöhnl. Sorte, " — " 8 "
" " " seine Schrift, kleiner, 2 Sorten, 2 " — "
Garten-Kalender — " 11 "

Hannover, den 12. Septbr. 1846.

Werenberg'sche Buchdruckerei.

Da ich vom wohlblöblichen Magistrat die Erlaubniß erhalten habe, mein Geschäft als chirurgischer Instrumentenmacher u. Messerschmied allhier betreiben zu dürfen, so erlaube ich mir, mich mit allen in mein Fach schlagenden Artikeln bestens zu empfehlen. Zugleich verbinde ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich mit der Reparatur und Schleiferei alter Gegenstände beschäftige, verspreche reelle Bedienung und möglichst billige Preise.

Friedr. Weykopf,
chirurgischer Instrumentenmacher und Messerschmied,
Mitterstraße, N^o 88.

Von meiner Bleiche ist aus Versehen ein grün karirtes Frauenkleid abhanden gekommen. Der Inhaber desselben wird gebeten, solches an mich wieder abzuliefern.
August Kipke.

Auf Ostern steht in N^o 257 an der Sonnenseite der Osterstraße eine elegante Wohnung mit 5 Stuben nebst Zubehör zu vermieten.

Ein noch im guten Stande befindliches Klavier und eine Violine sind billig zu verkaufen. Nachweisung giebt die Buchdruckerei.

Bei dem Kupferschmied Michelson am Pferdemarkte steht sofort oder auf Weihachten eine Wohnung im Erdgeschoß zu vermieten, bestehend aus mehren Zimmern, Kammern und verschlossenem Keller; auch kann nöthigenfalls ein Pferde stall zugegeben werden.

Bei dem Wader Wolff in der Fischpfortenstrasse steht sofort eine angenehme Wohnung, aus einer Stube mit einem Kaminofen, Kammer und übrigen Raume bestehend, zu vermieten.

Missions-Versammlung Mittwoch, den 7. Oktober, Nachmittags 2 Ubr, auf dem Rathhaussaale. — Vortrag über die Missionsgesellschaften und über China.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Mäßigkeitsverein den 27. September.

Singverein den 2. Oktober.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
F. Wilms.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Für die empfohlene Familie ist ferner unterzeichnet: Von Frau Doktorin Naumann 4 Ggr., Hr. Major Schilling, D. Schramme, Kröger aus Bremen — jeder 8 Ggr., Nodécourt, F. W. — jeder 12 Ggr., M. in G. 16 Ggr., welches dankbar angezeigt
Schläger.

Für die Abgebrannten in Alfeld ist noch eingegangen vom Herrn Georg Rose 1

Thlr., welcher seiner Bestimmung gemäß dankbar besorgt werden soll.

Für die Abgebrannten in Lautenthal sind an milden Gaben eingegangen von den Herren: Buchhalter Kuperti 16 Ggr., Postverwalter Albers 2 Thlr.; D. E. W. ein Packet mit Zeug, Frau Kommissarin Plate 1 Thlr., Madame 16 Ggr., Hr. J. Becker 16 Ggr., Kröger 1 Thlr., wofür ich, im Namen der Unglücklichen, herzlichste danke.
Kutscher.

Dem Herrn Auditor Bermuth sage ich hierdurch für die Zusendung eines so schönen Buches, wie es die Schwarzwälder Dorfgeschichten von Berthold Auerbach sind, im Namen der guten Sache den herzlichsten Dank.
A. Aßholz.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 20. Septbr., der hiesige Bürgervorsteher und Brauerei-Pächter Wäwer Johann Gottl. Förster, und Jzfr. Luise Dorothea Schotte.
• 22. der hiesige Bürger und Bäckermeister Louis Heinrich Sprüne, und Jzfr. Dorothea Sophie Marie Hofe.

Getaufte.

- Den 20. Sept., Heinrich Konrad Wilhelm, S. des Bauereigessellen Karl Wilhelm Pinze, geb. den 29. August.

Gestorbene.

- Den 21. Sept., unverh. Schlosserrn. Johann Georg Konrad Bursch, 46 J. 11 M. 27 T. alt.
• 22. Karl Friedrich, S. des Dekanomen Konr. Friedrich Hale, 5 J. 6 M. 8 T. alt.
• 23. Chem. Dr. med. Carl Dietrich Knopf, 36 Jahr 6 Mon. 16 Tage alt.
• — unverh. Friedrich August Bürger, 65 J. 6 Mon. 10 Tage alt.
• — Wihelmine Amalie, L. des Färbermeisters. Georg Christian Hale, 7 Jahr 7 T. alt.
• 24. Chem. Hofamtsgehilfe Ernst Heinrich Reuer, 85 Jahr alt.
• — Luise Sophie Karoline, L. des Christian Friedr. Wellhausen, 8 J. 4 M. 14 T. a.

Sameln'sche Anzeigen

3 u m

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 4. Oktober 1846. 40. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 29. Sept. 1846. Geschehener Anzeige zufolge sind aus der hiesigen auf dem Werder belegenen Sägemühle in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, 11 d. M., ein eisernes Pfundstück, und in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag, 12 d. M., ein Brecheisen entwendet worden.

Das Pfundstück ist 50 Pfund schwer, hat oben einen Ring, worauf sich 3 römische X befinden.

Das Brecheisen ist 4 Fuß lang, an dem einen Ende rund, an dem andern spitz und hält 1 1/2 Zoll im Durchmesser.

Wir warnen vor dem Ankauf dieser Gegenstände und ersuchen einen Jeden, uns Anzeige zu machen, wenn diese Gegenstände zum Vorschein kommen sollten.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 3. Oktober 1846. Eine als gefunden hier abgelieferte Kappe, sowie ein Paar Handschuhe, können gegen Angabe der Kennzeichen hier wieder in Empfang genommen werden.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 26. Sept. 1846. Diejenigen, welche im gegenwärtigen Jahre einen Neubau oder eine bedeutende Verbesserung ihrer Gebäude vorgenommen haben und die Gebäude noch in dem jetzigen Rechnungsjahre in der Calendars-Grubenhagenschen Brand-Assurations-Sozietät zu ver-

sichern wünschen, haben ihre desfallsigen Anträge spätestens bis zum 17. October d. J. mündlich zu machen.

Magistrat zu Hameln, den 3. Okt. 1846. Die jüngst verstorbene unverehelichte Magdarena Sophie Amalie Madocke hieselbst hat in einem Testamente vom 10. Septbr. d. J. dem städtischen Armenhause ein Legat von 100 Thln. Courant angesetzt, welches vorgeschriebenermaßen zinsbar belegt und benutzt werden wird.

In dieser mildthätigen Handlung hat sich die Verstorbene ein dankbares Andenken unsrer Stadt für immerwährende Zeiten begründet.

Armen-Kollegium zu Hameln, den 1ten Oktober 1846. Die Oktober-Einung des Armen-Kollegii ist wegen eintretenden Jahrmärkts auf Dienstag, den 13. d. M., verlegt worden.

Magistrat zu Hameln, den 3. Okt. 1846. Es ist zu den Forstkulturen das Einsammeln von Saatkuch diesen Herbst in ziemlich ansehnlichem Maße erforderlich und deshalb nöthig, daß die Forstlöcher, welche zu solchen Saatkuch abhandelt sind, nicht zuver und während des Sammelns zu gleichem Zweck auch von Dritten betreten werden.

Bei einer Strafe von 8 Gr. bis 2 Thlr. wird demnach verboten, sämmtliche Zuschläge und den vor dem Neuenthere belegenen Forstort, der Brösel genannt, bis auf Weiteres behuf Einsammelns von Buch oder Eichen nicht zu betreten.

Hinsichtlich der in unsrer Bekanntmachung vom 19. v. M. freigelassenen Abräumung der Forstunkräuter am Riepen wird, da der Unterförster Dammes nicht sich allezeit zur erforderlichen desfallsigen Anweisung und Beaufsichtigung disponibel halten kann, die beschränkende Bestimmung hinzugefügt, daß nur an den 3 Wochentagen Dienstags, Donnerstags und Freitags die fragliche Erlaubniß vom Unterförster Dammes erteilt werden soll, und wer an andern Tagen oder überhaupt ohne Erlaubniß des genannten Unterförsters betroffen wird, in angemessene Strafe genommen werden muß.

Endlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen, welche von dieser Besetzung Gebrauch machen wollen, solches baldigst thun mögen, weil später, wenn der damit beabsichtigte Kulturzweck nicht mehr erreicht wird, eine Zurücknahme der Besetzung eintreten wird.

Ediktal-Verordnungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 26. Sept. 1846. Auf den Antrag der Erben des weil. Lohnkutschers Heinrich Daniel Stropel alhier ist zum meistbietenden Verkaufe folgender, von Legterem nachgelassener Grundstücke:

Ch. IX an der Haide, № 77, 1 Morgen 7 Ruthen groß; № 78, 42 Rthn. groß; № 79, 44 Rthn. groß; Ch. VII bei Keimerdes Kampfe, № 174, 15 Rthn. groß; № 175, 18 Rthn. groß; № 176, 16 Rthn. groß; № 177, 16 Rthn. groß; Ch. VIII am Kreuzwege, № 56, 36 Rthn. groß; № 58, 36 Rthn. groß; Ch. IX an der Haide, № 80, 44 Rthn. groß; № 118, 36 Rthn. groß; № 119, 30 Rthn. groß; № 121, 1 Morg. 45 Rthn. groß; Ch. X am großen Schöte, № 27, 1 Morg. groß; № 60, 50 Rthn. groß; Ch. XII am Vorberge, № 58, 1 Morg. 34 Rthn. groß; Ch. XXI im Fahlte, № 13, 1 Morg. groß; № 30, 1 Morg. 8 Rthn. groß, wovon der Kirche St. Nicolai 33 Mgr. zu entrichten; № 31, 51

Rthn. groß, wovon dem Stifte 4 Hnt. Gerste zu entrichten; № 14, 1 Morgen 3 Ruthen groß,

Termin auf Montag, den 19. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle angefehrt und wollen Käufer zu der bestimmten Zeit vor dem Neuenthore sich einfinden.

Zugleich werden Alle, welche an die gedachten Grundstücke sowohl, als überhaupt an die Verlassenschaft des weil. Lohnkutschers Heinrich Daniel Stropel aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen haben mögten, damit vorgeladen, dieselben in dem auf Montag, den 19. Oktober d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angelegten Termine, bei Strafe des Ausschlusses, anzumelden.

Das Präklusiv-Dekret wird nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 26. Sept. 1846. Zum meistbietenden Verkaufe der von dem Fuhrmann Gottlieb Seulke nachgelassenen Grundstücke:

- 1) des an der Baustraße unter № 160 belegenen Wohn- und Wödenershauscs;
- 2) des Ch. X am Schöte unter № 8 belegenen, 1 Morgen 22 Ruthen haltenden Landes und
- 3) des vor dem Neuenthore sub № 214 belegenen, 40 $\frac{1}{2}$ Ruthen haltenden Gartens, ist dritter und letzter Termin auf Montag, den 12. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, zu Rathhause angefehrt.

Montag, den 19., und Dienstag, den 20. Oktober, von Morgens 8 Uhr an, soll das Hausinventar des Herrn Fr. Müller dahier, bestehend aus Tischen, Stühlen, Sophas, Kommoden, Spiegeln, Bettstellen, Betten, Matragen, Gardinen, Leinengeräth etc. freiwillig öffentlich meistbietend verkauft werden.

Pyrmont, den 29. September 1846.

Der Justiz-Amtmann.

Köpler.

Mittwoch, den 7. Oktober, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Herrn Maler Müller mehrere moderne Möbeln, Haus- und Küchengeräth zc. meistbietend verkauft werden. Zugleich ist auch die Wohnung sofort zu vermieten, und haben sich diejenigen, welche noch Forderungen an mich haben sollten, binnen vier Tagen bei mir zu melden.
Karoline Schwabe.

Verpachtungs-Anzeige.

Königl. Direktion des Strafärbeitshauses zu Hameln, den 2. Oktober 1846. Nächsten Freitag, den 9ten d. M., Vormittags präzis 10 Uhr, sollen zur Beförsigung der Gefangenen in der hiesigen Strafärbeitsanstalt annoch 3000 Himten theils thiesche, theils holländische Kartoffeln mindestfordernd verdingen und nach erfolgter Genehmigung königlicher Landdrostei zu Hannover in sofortige Lieferung gegeben werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Pachtlustige wollen sich an gedachtem Tage zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Am nächsten Montage, Abends 8 Uhr, soll die Anfuhr von einer bedeutenden Menge Buch und Pfählen zu dem Uferbaue an v. Redens Kuckuckswiese mindestfordernd verdingen werden, wozu die Unternehmer sich in Försters Hause am Pferdemarkte einfinden wollen.

Vermischte Anzeigen.

Die Pferde des Herrn Miethskutscher Kasten sind nicht mit dem Rog, wie das Gerücht verbreitet, sondern mit dem Wurme behaftet gewesen.

Hameln, den 3. Oktober 1846.

Meyer, Thierarzt.

Da ich zum stärkeren Betriebe in meinem von königlicher Domänen-Kammer gepachteten Sandstein-Quader-Bruche am großen Stüntel bei Unsen annoch 25 bis 30 gute

Arbeiter annehmen werde, so fordere ich die darauf Reflektirenden auf, sich bei mir zu melden, und werde ich alsdann die nähern Bedingungen und nöthigen Anweisungen ertheilen.

Der verhältnismäßig gute Lohn wird jeden Sonnabend beim Steinbruche ausbezahlt.

Hameln, den 3. Oktober 1846.

G. Hinrichs,
Maurer- und Steinhauermeister.

S a h r p l a n

der vereinten Miethskutscher über die Personenzahrt zwischen Hameln und Hannover, vom 5ten Oktober bis auf weitere Bekanntmachung.

Von Hameln ab Morgens 7 Uhr, 11 Uhr und Nachmittags 3 Uhr;

von Hannover ab Morgens 7 Uhr, 11 Uhr und Nachmittags 3 Uhr; Alles auf den Stedenslag.

Auch ist zu bemerken, daß von Hameln ab nach Hannover in Neustadt oder Altenhagen nur 20 Minuten, auf dem Steinkrüge nur 20 Minuten; von Hannover ab auf dem Steinkrüge nur 10 Minuten, in Altenhagen oder Neustadt nur 20 Minuten angehalten wird.

Man bittet die Passagiere, spätestens eine halbe Stunde vor den angegebenen Abfahrtszeiten bei einem oder andern Miethskutscher eine Passagier-Karte gegen 16 Sgr. zu lösen.

Dem geehrten Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich nächsten Markt mit angefangenen Arbeiten im neuesten Geschmacke eintreffen und bei Herrn Goldarbeiter Meyer wieder logiren werde.

Charlotte Beyell.

Cöthen, den 16. September 1846. Gesucht wird zur kommissionsweisen Beforgung des Verkaufs für ein kourantes Geschäft ein dazu befähigter Mann, der den hiesigen

Platz und Umgegend genau kennt. Offerten, mit L. bezeichnet, werden von der Expedition dieses Blattes entgegen genommen.

Ausverkauf!

Ich zeige dem hiesigen und auswärtigen Publikum an, daß, da ich mein Geschäft hier nicht forsetze und schnell und gänzlich mit dem Lager zu räumen wünsche, dasselbe bedeutend unter Einkaufspreis ausverkaufen will und mache daher aufmerksam darauf. Das Lager besteht hauptsächlich in einer großen Auswahl seiner und mittelst. Tuche, Westen, aller Arten Hosenzeuge, einer Menge Baumwollenzeuge und mehrerer anderer Artikel.

F. W. Rinne.

C. Peter,

Kleiderfabrikant aus Peine,

empfehlen zum bevorstehenden Jahrmärkte einem hochzuverehrenden Publikum eine große Auswahl von fertigen Herren-Kleidungsstücken, nach den neuesten Façons dauerhaft und schön gearbeitet. Zugleich erlaubt er sich, zu bemerken, daß er durch einen enorm billigen Einkauf auf der jüngst verfloffenen Leipziger und Braunschweiger Messe in den Stand gesetzt ist, seine Waare zu äußerst niedrigem Preise zu verkaufen.

Das Lager ist auf dem Rathhause.

Wilhelm Wolff,

Schirm- und Stiefelfabrikant aus Hannover,

empfehlen zum bevorstehenden Jahrmärkte einem hochzuverehrenden Publikum sein wohl assortirtes Lager seidener und baumwollener Regenschirme zu den billigsten Preisen. Durch bedeutend billige Einkäufe der Seidenstoffe bin ich in den Stand gesetzt, seidene Regenschirme im Preise von 2 Thlr. 16 Sgr. an zu verkaufen.

Das Lager ist auf dem Rathhause.

Bei dem Kupferschmied Michelson am Pferdemarkte steht sofort oder auf Weis-

nachten eine Wohnung im Erdgeschoß zu vermieten, bestehend aus mehreren Zimmern, Kammern und verschlossenem Keller; auch kann nöthigenfalls ein Pferdestall zugegeben werden.

Friedrich Künemund,

Königlicher Hofschneider und Kleiderfabrikant aus Hannover,

empfehlen zum bevorstehenden Jahrmärkte einem hochzuverehrenden Publikum sein bekanntes Lager fertiger Herren-Kleidungsstücke in großer Auswahl. Zugleich empfiehlt er eine Auswahl Offizier-, Beamten- u. Zivil-Mägen neuesten Façons, eigener Fabrik, zu ganz billigen Preisen.

Sein Lager ist auf dem Rathhause.

John Kloberg,

Schirmsfabrikant aus Hannover,

empfehlen sich einem geehrten Publikum zu dem bevorstehenden Märkte mit einer ganz vorzüglich schönen und großen Auswahl seidener und baumwollener Regenschirme angelegentlich. Die Preise sind außerordentlich billig gestellt und werden seidene Schirme von 2 Thlr. 6 Sgr. an verkauft.

Sein Stand ist auf dem Rathhause.

Die Blumenfabrik von Johann Friedr. Starke aus Hannover empfiehlt sich wiederum zum bevorstehenden Märkte mit einer bedeutenden Auswahl Hutz-, Hauben- u. Ball-Sachen, der Saison angemessen, zu billigen Preisen.

Der Stand ist auf dem Rathhause.

Eine neue Sendung von Birkulir- und Unter-Defen erhielt ich in diesen Tagen wieder und bitte um geneigten Zuspruch.

Dshen, den 29. September 1846.

Behrend Jacob.

Eine Auswahl guter Kanarien-Männchen bei dem Buchbinder Reimer in der Fischportstrasse.

Beilage

zum 40. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Auf nächste Osiern ist die mittelste Etage in meinem Bohnhause, sowie der Laden nebst den dazu gehörenden Zimmern im Erdgeschloß zu vermietten; Stallung nebst Bodenraum werden beigegeben.

F. W. Rinne.

Winterkohlplanzen sind zu haben bei
E. Wiehen,
Kunst- u. Handeltgärtner.

Eine milchende Kuh steht zu verkaufen;
Nachweisung in der Expedition d. Bl.

Während der Abwesenheit des Auditor Raumann wird der Auditor Lüder die Rechnung der Sparkasse für den Enthaltensamkeitsverein führen.

Missions-Versammlung Mittwoch, den 7. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaussaale. — Vortrag über die Missionsgesellschaften und über China.

Liedertafel (Wahl der Beamten) den 7. Oktober.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Am Montag Gewerbe-Verein.

Bei mir ist heute Tanzmusik.

F. Wilms.

Bei günstigem Wetter ist heute auf der Höhe Tanzmusik. Bedemeyer.

Bitte.

Diesigenen, welche aus der milden Hand des Höchsten Früchte in ihre Schuoren sammeln, werden freundlichst gebeten, auch der

Warteschule, welche jetzt über 40 Kinder zählt, wieder liebevoll zu gedenken.

Schlager.

Ein Aufruf zur Unterstützung abgesetzter Prediger,

welche wegen ihrer Ueberzeugung ihr Amt verloren, ist von Magdeburg ausgegangen und in öffentlichen Blättern abgedruckt. Wenn solche Männer, wie Dr. Kupp, Bislicenus, Giese, die mit Freimuth ihre Ueberzeugung aussprechen, ein herbes, unverdientes Loos in unsrer Zeit erfahren, so könnte auch weniger berühmten Freunden des Lichts ein ähnliches Geschick bevorstehen. Es wird daher gewünscht, daß die Gleichgesinnten zusammentreten und die Unglücklichen gegen die Sorgen der Noth schützen mögten. Weder in unserm Lande, noch in unsrer Stadt wird es an Freunden fehlen, welche dieser Bekümmerten theilnehmend gedenken, und gern bin ich zur Besorgung der Gaben erbötig.

Schlager.

Ein Vorschlag zu einem Vereine für diejenigen, welche nach Amerika wandern wollen.

Es giebt so Manche unter uns, welche dem Druck der Zeit sich entziehen und in Amerika ein günstiges Loos gewinnen zu können hoffen, aber aus Mangel an Mitteln ihren Wunsch nicht zu erfüllen im Stande sind. So viel auch bereits auf's Nähmlichste von der Behörde geschehen ist, um den Armen die Uebersiedelung möglich zu machen, so dürfte doch die Last nach und nach zu empfindlich werden, sollte die Gesamtheit immer die nöthigen Opfer darreichen. Könnte ein Verein von 100 oder 200 Familien errichtet werden, von welchen jedes Glied jährlich 1 Thlr. für diesen Zweck bestimme,

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 11. Oktober 1846. 41. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 7. Oktbr. 1846. Der Witwe Sophie Bürger alhier find von dem hinter dem Hause des Bürgers Kaaple an der Baustraße befindlichen Hofe von einem größern, zum Trocknen aufgehängten Stücke Weiderwand 3 Ellen gestohlen.

Der Weiderwand ist 3 Ellen breit, hat eine blaue baumwollene Kette, einen wollenen Einschlag und ist theils blau, theils grau.

Indem wir vor dem Ankaufe dieses Weiderwandes warnen, ersuchen wir einen Jeden, uns Anzeige zu machen, wenn derselbe irgenwo zum Vorschein kommen sollte.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 6. Oktober 1846. Bei Gelegenheit der diesjährigen Gränzbeziehung am 25. v. M. ist auf der Heisenküche die dort befindliche, in dem als solche nicht weiter kenntlich gewesene Armenbüchse, sowie ein Pulverhorn, welches halb mit Pulver angefüllt und unten am Boden mit den Buchstaben J. H. S. gezeichnet gewesen ist, entwendet worden.

Erstere ist später im Gröninger Felde geöffnet, nach Herausnahme des muthmaßlich nur in einigen Pfennigen bestandenen Inhalts, wieder aufgefunden.

Zur Ermittlung der Thäter dienende Nachrichten sind unverzüglich anzuzeigen.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 9. Oktober 1846. Ein als gefunden abgeliefertes Wolltuch kann gegen Angabe der

Kennzeichen hier wieder in Empfang genommen werden.

Auch ist in einem Hause hiesiger Stadt ein Schirm stehen geblieben, welcher hier gleichfalls wieder in Empfang genommen werden kann.

Bekanntmachungen.

Berichtigung.

Magistrat zu Hameln, den 10. Okt. 1846. In unserm am 10. Stücke dieser Anzeigen enthaltenen Bekanntmachung vom 3. d. M., das Einsammeln von Buch betreffend, muß es im zweiten Absatze heißen: Bei einer Geldstrafe von 8 R^{th} — 2 S wird demnach vorgeschrieben u.

Von der am 22. vorigen Monats Nachmittags von Elze über Cöppenbrügge und Hohnsen nach Hameln abgefertigten Fahrpost ist ein für das unterzeichnete Postamt bestimmter Briefbeutel mit einigen Briefschaften verloren gegangen. Demjenigen, welcher denselben mit dem Inhalte wieder einliefert, wird eine Belohnung von fünf Thalern zugesichert.

Hameln, den 7. Oktober 1846.

Königliches Postamt.

E. Elderhorst.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 7. Oktbr. 1846. Auf Antrag der für die Kinder weil. Bürgers und Ackermannes Karl Ebeling hieselbst angeordneten Vermögensschaft wird

zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem weiland Ebeling zugehörigen, an der Neuenmarktstraße unter der Nummer 335 belegenen Wohn- und Brauhauses
 1r Term. auf Donnerstag, den 5. Nov. d. J.,
 2r " " " " 19. " "
 3r " " " " 3. Dezbr. "
 damit angelegt und haben Kaufliebhaber an den gedachten Tagen, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte sich einzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem persönlichen oder dinglichen Grunde Forderungen und Ansprüche an das gedachte Haus und überhaupt an das Vermögen des weiland Karl Ebeling machen zu können glauben, zu deren Angabe und Klarmachung bei Strafe des Ausschlusses in dem auf Donnerstag, den 5ten November d. J., ansehenden Termine zu erscheinen vorgeladen.

Amt Hameln, den 2. Okt. 1846. Wegen ausgleichlagter Kapitalschuld soll die Volksthürnerfelle des Heinrich Schwelendiel zu Nerzen, bestehend aus einem haufälligen, mit Stroh bedachten Wohnhause, einem zweiflügeligen, kleinen, mit Ziegeln bedeckten Nebenhause, aus 3 Gärten, resp. 15, 24 und 82 [Ruthen groß, und aus 5 Morgen 39 [Ruthen Ackerland in dem hiermit auf den 2. Januar l. J., Morgens 10 Uhr, anberaumten Termine gegen die alsdann bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es haben sich dann nicht allein Kauflustige, sondern auch diejenigen bei Strafe des Ausschlusses einzufinden, welche Näherrechte oder sonstige dingliche Rechte an die gedachte Stelle zu haben vermeinen.

Das demnächst zu erlassende Ausschluß-Dekret soll nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Nächsten Montag, den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll eine Quantität ausge-

siebter Osterwalder Steinkohlen verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich beim obern Anlegeplatze der Dampfschiffe zur obgedachten Zeit einfinden.

Hameln, den 10. Oktober 1846.

G. Schädler,
 Agent.

Königl. Direktion des Strafzarbeitshauses zu Hameln, den 9. Oktober 1846. Nächsten Dienstag, den 13. d. M., Vormittags präzis 10 Uhr, sollen in der hiesigen Strafanstalt einige Haufen Dünger öffentlich meistbietend verkauft werden.

Käufer finden sich zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt ein.

Am 14. und 15. d. M. Oktober, Nachmittags von 2 Uhr an, soll der Mobilien-Nachlaß des Dekonomen Ebeling meistbietend verkauft werden, wozu Kaufliebhaber sich in dem Ebelingschen Hause am Neuenmarkt einfinden wollen. Auch sollen 3 Pferde, 2 Frachtwagen, Eggen und Pflüge, Vorräthe von Heu, Stroh und Kartoffeln zum Verkauf kommen.

Am 16. d. M. Oktober, Nachmittags von 2 Uhr an, soll im Hause des Herrn Klempnermeister Meyß an der Bäckerstraße der Nachlaß der kürzlich verstorbenen Johanne Lück e, namentlich gute Kleidungsstücke und Betten, meistbietend verkauft werden, wozu hiermit eingeladen wird.

Am 16. d. M. Oktober, Vormittags 10 Uhr, sollen zu Ausführung erkannter Exekutionen dem Kaptenmader Sauerwein in dessen Hause an der Kleinenstraße eine Kuh, 3 Schweine, gegen 200 Rappen, soweit dies nöthig, meistbietend verkauft werden.

Donnerstag, den 15. d. M., Nachmittags 2 Uhr, soll auf dem Hofe des Bürgerwirths Hr. Seddies aus dem Nachlasse des Dr. med. Knopf ein Pferd, Wagen-

Geschirr und Sattelzeug meistbietend ver-
kauft werden.

Verpachtung:-Anzeige.

Zu verpachten: 2 Morgen 80 Ruthen
am Schötwege belegenes Ackerland, in hal-
ber Heile.

Pachtlustige wollen sich Montag Nach-
mittag 2 Uhr vor dem Neuenthore einfinden.

Die von Redensche Kuckuckswiese soll
an den Meistbietenden zur Abhütung ver-
pachtet werden. Die Gebote bitte ich mor-
gen, den 12. Oktober, in meiner Wohnung
genügendst abzugeben.

Bredt.

Vermischte Anzeigen.

Da ich Dienstag, den 13. d. M., auf
ein paar Tage nach Hameln zu kommen
gedenke, so habe ich die Ehre, einem hoch-
geehrten Publikum die gehorsamste Anzeige
davon zu machen.

Mein Logis ist bei dem Hrn. Gastwirth
Neufel.

Schmidt,

Königlicher Hof-Bahnarzt aus Hannover.

Musverkauf!

Ich zeige dem hiesigen und auswärtigen
Publikum an, daß, da ich mein Geschäft
hier nicht fortsetze und schnell und gänzlich
mit dem Lager zu räumen wünsche, dasselbe
bedeutend unter Einkaufspreis ausverkaufen
will und mache daher aufmerksam darauf.
Das Lager besteht hauptsächlich in einer
großen Auswahl feiner und mittelf. Luche,
Westen, aller Arten Hofenszeuge, einer Menge
Baumwollenszeuge und mehrerer anderer Ar-
tikel.

J. B. Rinne.

Bei mir ist eine Wohnung zu vermie-
then, bestehend in Stube, Kammer, Küche,
Speisekammer, Keller, Holz- und Boden-
raum.

Wiehe,
Schneidemeister.

S a h r p l a n

der vereinten Niethskutscher über die Per-
sonenfahrt zwischen Hameln und Han-
nover, vom 5ten Oktober bis auf weitere
Bekanntmachung.

Von Hameln ab Morgens 7 Uhr, 11 Uhr
und Nachmittags 3 Uhr;
von Hannover ab Morgens 7 Uhr, 11
Uhr und Nachmittags 3 Uhr; Alles auf
den Glockenschlag.

Auch ist zu bemerken, daß von Hameln
ab nach Hannover in Neustadt oder Alten-
hagen nur 10 Minuten, auf dem Steinfruge
nur 20 Minuten; von Hannover ab auf
dem Steinfruge nur 10 Minuten, in Alten-
hagen oder Neustadt nur 20 Minuten an-
gehalten wird.

Man bittet die Passagiere, spätestens
eine halbe Stunde vor den angegebenen
Abfahrtszeiten bei einem oder andern Nieths-
kutscher eine Passagier-Karte gegen 16 gr
zu lösen.

Die Enthaltensamkeitsache betreffend.

Künftigen Sonntag, den 18ten d. M.,
10 Uhr Morgens, in der hiesigen katholischen
Kirche Vortrag für die Sache des Enthaltens-
samkeits-Mercins. — Wegen Beschränktheit
des Raumes kann ein freier Zutritt nicht
gestattet werden, und müssen daher diejeni-
gen, welche nicht zur katholischen Gemeinde
gehören, aber dem Vortrage beizumohnen
wünschen, eine Karte sich lösen, die Nach-
mittags vorher unentgeltlich Baustraße, N^o
136, in Empfang genommen werden kann.

Die vom Herrn Zollverwalter Göring
bis jetzt bewohnte Wohnung steht sofort
wieder zu vermieten.

Hameln, den 8. Oktober 1846.

G. Förster.

Im Zollhause am Pferdemarkte ist eine
Partie feiner Nelken und Aurikeln in Töpfen,
sowie mehre andere Blumengewächse, zu
verkauft.

Vor meiner Wohnung steht eine Apfelbaum, welcher in diesem Sommer zweimal Früchte trägt.

Gleich nachdem die ersten Äpfel, welche vollkommen reif geworden sind, abgeerntet waren, fing der Baum aufs Neue wieder an zu blühen, und es befinden sich schon jetzt wieder Äpfel darauf, wie eine Wallnuss dick.

Gr. Werkel, den 9. Oktober 1846.

C. Höwe,
Diervogt.

Neue Zitronen zu billigen Preisen bei
Ernst Hake.

Liedertafel den 14. Oktober.

Freitag, den 16. Oktober, Singverein
(Beamtenwahl).

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Bei mir ist heute Tanzmusik.
F. Wilms.

Danksaugungen.

Am Arntedankfeste übergab mir ein hiesiger Bürger »aus Dankbarkeit für den ihm verliehenen Arntesegen« die reiche Gabe von 5 Pistolen. Dafür sollen im nächsten Frühjahr, wo dem Aussehen nach große Noth eintreten wird, Armen hiesiger Stadt Kartoffeln verschafft werden. Dem Geber herzlichen Dank!
Pastor Schramm.

Für die Abgebrannten in Lautenthal erhielt ich noch von den Herren: R. v. d. Hende 1 Thlr., K. 1 Thlr., E. 1 Thlr., D. 1 Thlr., Guthe 8 Ggr., von Fräul. 8 Ggr., Mad. 1 Thlr.

Den edeln Gebern dieser milden Gaben sage ich hiermit im Namen der vom Schicksal sehr Heimgefügten meinen innigsten Dank.

H. C. Kutscher.

Ueber Lessing.

Auszüge aus einem Werke von Ferd. Delbrück (Prof. der Aesthetik in Bonn): Christenthum 1822.

Seite 210: So lange in wissenschaftlicher Menschen Munde und Schrift die deutsche Sprache lebt, wird Lessing Leser und Verehrer finden, unter denen ernstes, gründliches Denken über Religion niemals erlischt, von Geschlecht zu Geschlecht stets neu sich belebend, durch ein Bedürfnis, welches er in viel größerem Maße weckt, als befriedigt.

Zwei merkwürdige Bruchstücke unvollendet gebliebener Entwürfe einer Vorrede zum Nathan führen auf die Vermuthung, Lessing sei über das Verhältniß der christlichen Religion zu den übrigen, mit Inbegriff der sog. natürlichen, nicht völlig mit sich einig geworden. (Laban I. 408.) Er sagt: (XVII. 73.) »Je bündiger mir der Eine das Christenthum anweisen wollte, desto zweifelhafter ward ich. Je muthwilliger und triumphirender mir es der Andere zu Boden treten wollte, desto geneigter fühlte ich mich, es wenigstens in meinem Herzen aufrecht zu erhalten.«

»Die Neueren,« sagt er (XXX. 286.), »stellen sich, uns zu vernünftigen Christen machen zu wollen, und machen uns zu höchst unvernünftigen Philosophen.« Und (f. Lessings Schriften XXIX. 497.): »Auf mein eigenes Glaubensbekenntnis habe ich mich bereits eingelassen u. und nachdem ich es als ein ehrlicher Mann gethan, hat Niemand davon etwas weiter zu wissen verlangt; vermuthlich, weil es noch zu orthodox war, und hierdurch weder einer, noch der andern Partei gelegen kam. Ist er noch so weit zurück? dachten die Einen. Wenn er nur das will, dachten die Andern, was haben wir denn für einen Mann über ihn angefangen?« — Diese Worte schrieb Lessing acht Monate vor seinem Tode an Herder.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 41. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Lessing hatte mit seinem Nathan nicht die Absicht, auf die Masse zu wirken, und glaubte nicht, daß er irgendwo aufgeführt werden dürfte, oder erst nach hundert Jahren (XXX. 473.); was er aber wollte, spricht er selbst (XXX. 506.) aus: »Genug, wenn mein Nathan sich mit Interesse nur ließt, und unter tausend Lesern nur Einer an der Evidenz und Allgemeinheit seiner Religion zweifeln lernt.« In Beiden hat er sich geirrt, denn der Nathan wurde bald nachher ein stehendes Bühnenstück und statt des Einen unter Tausenden zweifelten fast Alle. — Doch ich will Eine Ausnahme anführen; welche der Aufführung des Nathan einst bewohnte in N. N.

Einer der größten Schauspieler, an dessen Lippen bei feierlicher Stille die Zuschauer mit Aug' und Ohr hingeh, sprach die Worte:

Umsonst! der rechte Ring war nicht
Erweislich; — fast so unerweislich, als
Uns' jetzt — der rechte Glaube,

worauf jene Stille plötzlich unterbrochen wurde durch ein lautes, wiederholtes, immer neu aufoderndes Jubeln, Jauchzen und Händelsackchen! — Es jauchzten Tausende über die unzweifelhafte Zweifelhaftigkeit dessen, worauf die Väter getraut hatten, als auf ein festes prophetisches Wort, und sagten sich im Schauspielhause feierlich los von dem Bekenntnisse, das sie in der Kirche abgelegt.

Und der die Ausnahme machte, der Eine unter den Tausenden? — Er fing an zu zittern und zu beben, denn er ward geschreckt durch ein Gesicht: zerreißen die Bande, welche im Laufe so vieler Jahrhunderte so viele Geschlechter vereinigt hatten, umstürzten die Altäre, um die sie sich gesammelt hatten, wenn ihnen um Trost bange

war, niederzutreten den frommen Glauben, und an dessen Stelle auf den Thron erheben, was Jeder seine Vernunft nannte.

Er entriß sich der tobenden Menge! So wie es damals, als die Aufklärung innerhalb der Theater so glänzende Triumphe feierte, außerhalb der Theater im Vaterlande aussah, ist im frischen Gedächtniß!« So der ehrliche Delbrück schon 1822.

Zur Erwägung.

Wie in mehreren Städten wegen der zu befürchtenden höhern Preise der Lebensmittel Vereine sich bilden, um im Großen anzukaufen und zu dem Einkaufspreise an die Bedürftigen abzugeben, so dürfte es auch an der Zeit sein, daß wir durch eine Vereinigung uns gegen die Noth waffnen und durch Einlagen eine Kasse bilden, um Brod, Korn u. s. w. in größern Quantitäten anzuschaffen und Alles gegen den Einkaufspreis abzulassen. Später erhielt jeder Aktionär seine Einlage zurück. Schläger.

Empfehlenswerthe Schrift.

Das Leben Philipps des Großmüthigen, Landgrafen von Hessen, erzählt von Philipp Hoffmeister. Mit einem Stablich. Kassel, Hameln und Pyrmont, Verlag der J. Luchardtschen Buchhandlung. 1846. IV und 368 S. in 8.

Mit der wärmsten Dankbarkeit haben wir obiges Werk bearbeitet und gelesen. Es ist in demselben uns ein Glaubensbild vorgeführt, welches als das vorzüglichste Werkzeug der Besehung für die Reformation der Kirche lebte, arbeitete, kämpfte. Wir können den frommen Landgrafen Philipp nicht begreifen, wir können seine Weisheit nicht lesen, wir können den herrlichen Geist, der aus ihm wickte, nicht beobachten, ohne uns selbst erbeben zu fühlen. In seinen Sagen, wie in seinen schweren Tugenden bleibt er immer der gottfürchtende und gottvertrauende Christ und erludt noch am Abend seiner Tage, daß

Gott die Seinen nicht verlosse. Wer in unsrer bezwungenen Zeit eine ähnliche Fennen lernen oder in Erinnerung rufen, wer muthig in die Zukunft blicken will, der verschaffe sich dieses Buch, das durch seinen großartigen Inhalt, wie durch die äussere Ausstattung sich auszeichnet.

Die Neb.

Neues Verfahren, Holz zu pflanzen.

Moll empfiehlt, mittels eines von 4—6 Pferden gezogenen starken Pfluges eine Furche von 6—8 Zoll Tiefe zu ziehen. Eine Frau oder auch ein Kind steckt die Pflanzen, welche 3—4 Jahr alt sind, in einer Entfernung von 2 Fuß von einander in diese Furche. Während nun eine zweite Furche die erste bedeckt, wird unmittelbar der untere Theil der jungen Bäume mit Erde überschüttet und dadurch fest eingedrückt.

Verfahren, Leinöl zu reinigen.

Man löst 2 Pfund Eisenvitriol (grünen Vitriol) in 2½ Pfund Regenwasser auf und gießt die Auflösung in eine große Flasche, welche 2 Pfund rohes Leinöl enthält. Diese Mischung setzt man dann dem Lichte aus, indem man sie während eines Monats oder 6 Wochen täglich 1—2 Mal umrührt; nach dieser Zeit ist das Öl gut gereinigt und gebleicht. Alle schleimigen Theile desselben haben sich in die Auflösung des Vitriols niedergeschlagen. Das Öl, welches man von dieser vorsichtig abgießt, ist ganz weiß und rein und trocken, sehr gut aus. Der angewandte Vitriol läßt sich wieder zu demselben Zwecke benutzen; man braucht nur die Auflösung desselben zu filtriren und sie abzukondensiren um ihn krystallisiren zu lassen.

Brod = Taxe,

vom 1. Okt. 1846 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hinten Weizen zu 1 Ebr. 13 Gr. 4 Pf., den Hinten Weizen zu 1 Ebr. 16 Gr. gerechnet.]

Feines weißes Kodenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	Für		sind zu liefern.	
	PK	Q	1/2	1/4
1	—	—	31	2 2
2	—	—	1 31	3
8	—	—	26	1 1
vom zweiten Mehle	2	—	2 15	—
4	—	—	4 30	—
1	—	—	2	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	2	—	5	—
4	—	—	10	—
8	—	—	20	—
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetet Semmel	4	—	5	—
8	—	—	9 3	3
Franzbrod von Weizenmehl	4	—	7 1	3
8	—	—	11 3	3

Hameln, den 1. Oktober 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeinde.

Kopulirte.

Den 4. Okt., der Musikus Witwer Johann Heinr. Friedrich Eduard Waldböser, und Wilhelmine Dorothea Luise Sackmeyer.

Getaufte.

Den 27. Sept., Konrad Christian Friedrich, S. des Jagel Heinr. Christian Ludwig Fredebold, geb. den 9. August.
" — Julius Friedrich, S. des Klempners Georg Dietrich Jacob, geb. den 1. September.
" 4. Okt., Heinr. Friedr. Ernst, S. des Selters David Kruss, geb. den 26. Sept.
" — Marie Luise, T. des Messers Heinr. Konrad Weltbansen, geb. den 14. Sept.

Gestorbene.

Den 3. Okt., Friedr. Franz Daniel, S. des Bleichenbesizers Friedrich Wilhelm Apfawede, 5 Jahr 3 Mon. 23 Tage alt.
" 4. Witwe des Dekonomen Karl Gottlieb Ebeling, Anna Katharine Karoline, geb. Hecke, 42 Jahr 2 Monat 19 Tage alt.
" 6. Hermann, S. des Bekanntmachers Heinrich Eutmann, 3 Jahr 4 Mon. 28 Tage alt.
" 7. Wilhelmine Johanne Friederike, T. des Jagel Heinrich Ernst Sackmeyer, 3 Jahr 10 Monat 7 Tage alt.
" 9. Luise Dorette, T. des Schuhmachers Wilh. Dreier, 3 Jahr 7 Mon. 6 T. alt.

Sameln'sche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 18. October 1846. 42. Stück.

Warnungs-Anzeige.

In den Monaten Juli, August u. Septbr. d. J. sind folgende Polizeistrafen erkannt:

Bemerkung des Vergehens.	Anzahl der Personen.	Erkannte Strafen.				
		Geld.	Konfiskation.	Arrest.	Gerichtliche Büchse.	Der Schulacht überwiesen.
Schlechter Besuch der Gewerbeschule	6	—	—	6	—	—
Ungebührliches Betragen und Unfolgsamkeit gegen die Dienstverrichtung	6	—	—	6	—	—
Kleine Entwendungen und Betrügereien	25	—	—	25	—	—
Beleidigungen	15	8	—	7	—	—
Verbotener Aufenthalt	2	1	—	1	—	—
Eingriffe in fremde Sitzenrechte	3	3	—	—	—	—
Betteln und Vagabondiren	14	—	—	14	—	—
Unzucht und lieberliches Betragen Aus Fahrlässigkeit veranlaßte Beschädigung des Dampfschiffes Weser	6	—	—	5	1	—
Wanderbuchs = Fälschung	1	1	—	—	—	—
Trunkenheit und Unfug	1	—	—	1	—	—
Fahren auf dem Banquet	3	—	—	3	—	—
Leben in wilder Ehe	1	1	—	—	—	—
Vergehen gegen die Sabbath's-Ordnung	2	—	—	2	—	—
Unerlaubtes Herbergiren	1	1	—	—	—	—
Ungebührliches Betragen gegen Angestellte	4	4	—	—	—	—
Ungebührliches Betragen gegen Angestellte	1	—	—	1	—	—
Aufnahme von Dienstboten ohne Gesindebuch	3	3	—	—	—	—
Boshaftes und sonstiges schlechtes Betragen	2	—	—	2	—	—
Unterschlagung des Brückengeldes	1	1	—	—	—	—
Verbotenes Lumpensammeln	1	1	—	—	—	—
Vergehen gegen die Feldpolizei	1	1	—	—	—	—
Ungebührliches Betragen vor der Polizei	15	15	—	—	—	—
Ungebührliches Betragen vor der Polizei	2	—	—	2	—	—
Beschädigung fremden Eigenthums	1	—	—	1	—	—
Unzuchtbrüche	1	—	—	1	—	—
Unzuchtbrüche	3	—	—	3	—	—

Sameln, den 1. October 1846.

Die Polizei-Kommission.

Bekanntmachungen.

Amt Hameln, den 7. Oktbr. 1846. Der militärspflichtige Sievers, Ludw. Christoph Wilhelm, aus Kl. Berfel, Sohn des Vollsöldhners Fr. Sievers und der Wilhelmine, geb. Lücke, am 21. März 1825 geboren, hat sich im Loosungs- und Untersuchungs-Termine weder persönlich, noch durch Bevollmächtigte sistirt. Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, sich so gewiß binnen 6 Monaten zur Erfüllung der Militärpflicht zu sistiren, als widrigenfalls gegen ihn, als Ausgetretenen, den Gesetzen nach verfahren werden soll.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 26. Sept. 1846. Auf den Antrag der Erben des weil. Lohnkutschers Heinrich Daniel Stropel alhier ist zum meistbietenden Verkaufe folgender, von Letzerem nachgelassener Grundstücke:

Ch. IX an der Haide, № 77, 1 Morgen 7 Ruthen groß; № 78, 42 Ruthn. groß; № 79, 41 Ruthn. groß; Ch. VII bei Reimerdes Kampe, № 174, 15 Ruthn. groß; № 175, 18 Ruthn. groß; № 176, 16 Ruthn. groß; № 177, 16 Ruthn. groß; Ch. VIII am Kreuzwege, № 56, 36 Ruthn. groß; № 58, 36 Ruthn. groß; Ch. IX an der Haide, № 80, 44 Ruthn. groß; № 118, 36 Ruthn. groß; № 119, 30 Ruthn. groß; № 121, 1 Morg. 45 Ruthn. groß; Ch. X am großen Schöte, № 27, 1 Morg. groß; № 60, 50 Ruthn. groß; Ch. XII am Worberge, № 58, 1 Morg. 34 Ruthn. groß; Ch. XXI im Kahle, № 13, 1 Morg. groß; № 30, 1 Morg. 8 Ruthn. groß, wovon der Kirche St. Nicolai 33 Mgr. zu entrichten; № 31, 51 Ruthn. groß, wovon dem Stifte 4 Hnt. Gerste zu entrichten; № 14, 1 Morgen 3 Ruthen groß,

Termin auf Montag, den 19. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle

angeseht und wollen Käufer zu der bestimmten Zeit vor dem Neuenthore sich einfinden.

Zugleich werden Alle, welche an die gedachten Grundstücke sowohl, als überhaupt an die Verlassenschaft des weil. Lohnkutschers Heinrich Daniel Stropel aus irgend einem Grunde Ansprüche und Forderungen haben mögten, damit vorgeladen, dieselben in dem auf Montag, den 19. Oktober d. J., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angeordneten Termine, bei Strafe des Ausschlusses, anzumelden.

Das Präklusiv-Edikt wird nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 7. Oktbr. 1846. Auf Antrag der für die Kinder weil. Bürgers und Ackermannes Karl Ebeling hieselbst angeordneten Vormundschaft wird zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem weiland Ebeling zugehörigen, an der Neuenmarktstraße unter der Nummer 335 belegenen Wohn- und Brauhauses

1r Term. auf Donnerstag, den 5. Nov. d. J.,
2r " " " " 19. " "
3r " " " " 3. Dezbr. "

damit angefehrt und haben Kaufliebhaber an den gedachten Tagen, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte sich einzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem persönlichen oder dinglichen Grunde Forderungen und Ansprüche an das gedachte Haus und überhaupt an das Vermögen des weiland Karl Ebeling machen zu können glauben, zu deren Angabe und Klarmachung bei Strafe des Ausschlusses in dem auf Donnerstag, den 5ten November d. J., anstehenden Termine zu erscheinen vorgeladen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Magistrat zu Hameln, den 17. Okt. 1846. Am Montage, den 19. d. M., soll vor dem Pfler- und Neuenthore in der Stadtfest einigtes Nutz- und Brennholz öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber

haben sich Nachmittags 1 Uhr in der Osterschorschen Allee einzufinden.

Unter Bezugnahme auf unsre Anzeige vom 20sten v. M. wird hierdurch bemerkt, daß nicht eine Glocke, sondern ppter. 24 Zentner guten Glockenmetalls praefixo termino, den 10. November, Mittags 12 Uhr, meistbietend verkauft werden sollen.
 Springe, den 10. Oktober 1846.

Von Kirchen-Kommissionswegen.

Am 22. d. M. Oktober, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen aus dem Nachlasse des Bürgers Ebeling im Ebelingschen Hause an der Neuenmarkstraße noch einige Mobilien, eine Menge eisener Bohlen, verschiedenes anderes Holz, auch mehre Zentner Heu meistbietend verkauft werden.

Zugleich sollen die von einem Käufer in der am 14. und 15. d. M. Statt gefundenen Auktion erstandenen, aber nicht abgenommenen Gegenstände, auf Gefahr und Kosten des Betreffenden, anderweit verkauft werden. Es bezieht sich dies auf einen Ackermwagen, zwei Schwengel, einen Koppeling und einen Rest Klee.

Auf dem Felde des Guts Hasperde wird am Donnerstage, den 22sten Oktober, der Kohl, das Schock zu 1 Tblr. 12 Mgr. und Steckrüben, das Schock zu 21 Mgr. verkauft.

Am Donnerstage, den 22. d. M., vielleicht auch an dem folgenden Tage, sollen aus dem Nachlasse des weiland Königlichen Försters Prösch zu Klafenholz Hausgeräthe, Küchengeräthe, Vieh, Gewehre, sonstiges Jagdgeräth, eine Quantität Brennholz u. s. w. öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich gedachten Tages, Morgens 9 Uhr, in der bisherigen Wohnung des Försters Prösch ansinden.

Verpachtung:-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 17. Okt. 1846.
 Die Anfuhr einer Quantität Busch und

Pfähle nach dem Rosenbusche soll am Montage, den 19. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause mindesfordernd verdingen werden.

Geburts:-Anzeige.

Heute Mittag 11½ Uhr schenkte uns Gott einen Sohn.

Hameln, den 17. Okt. 1846.

Pastor Schramm und Frau.

Zu verleiende Gelder.

Sofort 100 Thaler gegen genügende Sicherheit und übliche Zinsen. Nachweisung bei
 J. S. Bronckel.

Bermischte Anzeigen.

Aus der bekannten

Rosensammlung
 von Arnz et Comp. in Düsseldorf, bestehend aus mehr als 2400 Varietäten, wovon Kataloge gratis abgegeben werden, können wurzelächte Exemplare zu folgenden Preisen bezogen werden: 25 verschiedene schöne Land- oder Topffrosen nach unserer Auswahl zu 5 Tblr., 50 dito zu 9 Tblr. und 100 zu 18 Tblr. Für die Güte der Pflanzen wird garantirt.

Befellungen hierauf und Geldsendungen werden baldigst franco erbeten, da sich die Monate Oktober und November zum Versenden der Pflanzen am besten eignen.

Ich erlaube mir, hiermit anzugeben, daß ich mich in hiesiger Stadt als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen habe.

Meine Wohnung ist bei Hrn. Neese, Osterstraße, eine Treppe hoch.

Hameln, den 16. Oktober 1846.

Dr. med. G. Dunker.

Eine ansehnliche Auswahl fertiger Herrenkleider, sehr hübsch gearbeitet, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

Rinne.

Daß ich mich alhier als Korbmacher und Rohrstuhllechter etablirt habe, versehe ich nicht, hierdurch gehorsamst anzuzeigen, verspreche reelle und prompte Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.

Meine Wohnung ist an der Kupfer-
schmiedestraße, im Hause der Witwe Bü-
temeyer, N^o 585.

Hameln, den 11. Oktober 1816.

Heinrich König jun.,
Korbmacher.

Meine Leihbibliothek ist durch viele neue
der besten Werke vermehrt und offerire ich
das ganzjährige Abonnement mit Zugabe
des beliebten Hannoverschen Volksblattes,
incl. eines Prämienbildes für 3 Jahr.

G. L. A. Böhme.

F a h r p l a n

der vereinten Niethskutscher über die Per-
sonenfahrt zwischen Hameln und Han-
nover, vom 5ten Oktober bis auf weitere
Bekanntmachung.

Von Hameln ab Morgens 7 Uhr, 11 Uhr
und Nachmittags 3 Uhr;

von Hannover ab Morgens 7 Uhr, 11
Uhr und Nachmittags 3 Uhr; Alles auf
den Glockenschlag.

Auch ist zu bemerken, daß von Hameln
ab nach Hannover in Neustadt oder Alten-
hagen nur 10 Minuten, auf dem Steinfruge
nur 20 Minuten; von Hannover ab auf
dem Steinfruge nur 10 Minuten, in Alten-
hagen oder Neustadt nur 20 Minuten an-
gehalten wird.

Man bittet die Passagiere, spätestens
eine halbe Stunde vor den angegebenen
Abfahrtszeiten bei einem oder andern Nieths-
kutscher eine Passagier-Karte gegen 16 ggr
zu lösen.

Im Förstlerschen Hause am Pferdes-
marke ist sofort ein eschener Glaschrank
zu verkaufen.

A u s v e r k a u f !

Ich zeige dem hiesigen und auswärtigen
Publikum an, daß, da ich mein Geschäft
hier nicht fortsetze und schnell und gänzlich
mit dem Lager zu räumen wünsche, dasselbe
bedeutend unter Einkaufspreis ausverkaufen
will und mache daher aufmerksam darauf.
Das Lager besteht hauptsächlich in einer
großen Auswahl feiner und mittelf. Tuche,
Westen, aller Arten Hofenszeuge, einer Menge
Baumwollenszeuge und mehrerer anderer Ar-
tikel.

F. W. Rinne.

Daß von meinem verstorbenen Sohne,
dem Schlossermeister Georg Wursch, nach-
gelassene Haus, sowie auch sämtliches
Werkzeug, bestehend in 2 Ambossen, 4 Schraub-
stöcken, 2 Vorhammern, 4 Schmiedeham-
mern, allen nur möglichen Eisenken, und
was sonst zu einer guten Schmiede gehört,
ferner allerlei Hausgeräth, steht unter der
Hand zu verkaufen. Nachweisung bei dem
Schlossermeister F. W. Wursch.

Bei meiner Abreise nach München sage
ich meinen Freunden meinen herzlichsten
Dank, und wie ich die Liebe, die ich hier
erfuhr, nie vergessen werde, empfehle ich
mich auch dem gütigen Andenken der Ha-
melnenser ergebenst. Witwe Schwabe.

Eine Auswahl sehr moderner seidener
Herbst- und Winterhüte zu billigen Preisen
empfehlt
Anna Riemann.

Vorschriftsmäßig zeige ich hierdurch an,
daß ich nach Amerika auswandere.

H. Hengst.

Bei dem Förder H a l k e in der Fisch-
portensstraße steht auf Weißnachten die vom
Hrn. Sattler Hengst bewohnte Wohnung
zu vermieten. Auf Verlangen kann dieselbe
auch schon auf den 1. Nov. d. J. bezogen
werden.

Beilage

zum 42. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Sehr schöne russ. Talalichte zu billigen Preisen bei
G. J. A. Böhme.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Für die empfohlene Familie ist nun durch eine wohlwollende Fürsorge so viel unterzeichnet — so eben noch von Madame Schwabe 8 *gr* — daß die nothwendigen Kosten zur Ueberfahrt nach Amerika bestritten werden können. Aber wie soll es ihr ergehen, wenn sie, von Allem entblößt, das ferne Ufer betritt? Darum wollen noch Einige, welche bis jetzt uns hier keine Hülfe geleistet haben, uns durch Geschenke erfreuen, damit wir das, was wir innigst wünschen, nun auch vollständig erreichen und die Familie in eine Lage bringen mögen, in welcher sie einer frohen Zukunft entgegen sehen kann!
Schläger.

Die Stiftungsfeier

des hiesigen Enthaltfamkeits-
Vereins

wird am 21. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause Saale Statt finden und werden zur Theilnahme alle Mitglieder desselben, wie alle Freunde dieser guten Sache hierdurch gehorfsamt eingeladen.
Schläger.

Waterländische Literatur.

Unter dem Titel „Neuigkeiten“ kommt in Hannover bei A. L. Voßwitz eine Zeitschrift heraus, welche ein Interesse des konstitutionellen Fortschritts in unserm Lande freimüthig politische Ereignisse mittheilen und besprechen wird.

Zusendungen geschehen an die Helwing'sche Hofbuchhandlung und der Druckbogen wird mit 8 *S* honorirt. Die ersten Nummern, die vor uns liegen, enthalten des Interessanten Vieles und wir machen das Publikum auf diese waterländischen Blätter aufmerksam.
Die Red.

Ist es nicht billig, daß man den nach Amerika Auswandernden ihren vollen Antheil aus der Todtenkasse zahlt?

Diese Frage ist schon öfters zur Sprache gekommen und bald bejahet, bald verneint. Es kann daher immer nicht schaden, wenn man sie, da sie nicht unwichtig ist, so lange in Erwägung zieht, bis man eine erwünschte Klarheit über das, was sie enthält, errungen hat. Nach unsrer Ansicht gewinnt das allgemeine Wohl und das Wohl derer, welche nach Amerika auszuwandern wünschen, aber aus Mangel an Vermögen nicht fort können, und die Todtenkasse verliert nichts, wenn den Interessenten ihr Antheil ausgezahlt wird. Denn früher oder später muß der Antheil ja doch ausgezahlt werden und den Kassen, in welche von jedem Interessenten ein Theil der von ihm gezahlten Amts-Gewinnungsgelder fließt, kann es gleich sein, ob sie den Betrag früher oder später zahlen. Nur dadurch wird es möglich, daß Manche, die sich hier nicht ernähren können, zur Uebersiedelung gelangen, da manche Klasse 18—40 Thaler bei dem Sterbefalle zu zahlen hat. Der Vortheil scheint bedeutend, weil dann die Zahl der Gildemeister sich vermindert; weil aus Mitleidigkeit jetzt fast alle Söhne das Geschäft des Vaters erlernen, die sich mit wenigen Ausnahmen nirgends etabliren können, da es ihnen an Vermögen fehlt. Diese Verwieflichkeit des Geschäfts über das Bedürfnis ist ja der Hauptgrund der Uebel, unter welchen

viele Professionisten seufzen. Wird ohne Schwierigkeit den Auswandernden ihr Antheil gegeben, so können sie in der Ferne, wenn sie Lust zur Arbeit haben, sich ein Loos verschaffen, das ihnen hier bei aller Anstrengung nicht wird, und wir werden der Sorge für sie und ihre Angehörigen, die unsre Armenkasse nur zu oft beschweren, entbunden. Da die Erhaltung der Todten-Kassen, die wir meinen, nicht allein von den Beiträgen abhängt, sondern diese durch Fonds und andere Einnahmen besetzen, so werden die Kassen durch die frühere Auszahlung nicht erschüttert und verlieren etwa nur die Zinsen des früher ausgezahlten Antheils. Möge dieser Gegenstand von Sachkundigen auch sorgfältig erwogen werden; uns scheint der Vorschlag ein leichtes Mittel zu sein, Vielen ohne unsern Antheil zu helfen. C.

Ein Duzend Rässe zum Knacken.

1) Wer lebte von Dinte und starb durch Sand? — 2) Welche Taille ist bei den Damen am wenigsten beliebt? — 3) Welcher Rath ist der schlimmste? — 4) Welcher Gebildete ist ein Narr? — 5) Welcher Ruch wird am wenigsten geachtet? — 6) Welche Steuer wird am freiwilligsten bezahlt? — 7) Aus welcher Büchse wird am wenigsten geschossen? — 8) Welche Notizen sind am beliebtesten? — 9) Welche Presse ist ganz ohne Schrauben? — 10) Aus welchen Gläsern läßt sich kein Wein trinken? — 11) In welchem Reiche sind keine Diebe? — 12) Welcher Baum hat je weder Blätter noch Früchte getragen?

Die Morgenglocke.

Die Morgenglocke tönt dreimal drei Schläge, Was sagen sie zu mir auf meinem Wege?
 »Es ist ein Gott!« ruft mir der erste zu,
 »Der Dich erhalten hat in Deiner Ruh.«
 »Dem Vater Dank!« mahnt mich der zweite Schlag,
 »Der Dich erleben ließ auch diesen Tag.«
 »Vertraue Gott!« der dritte Schlag ermahnt,

»Er ist's, der Deine Erbenwege bahnt.«
 Die Morgenglocke tönt dreimal drei Schläge
 Und Thätigkeit wird rings und Leben regt.
 »Sei fleißig!« mir der vierte Schlag gebent,
 »Genuß und Luft erblühn durch Thätigkeit.«
 »Sei hülfreich Andern!« spricht der fünfte Schlag,
 »Auf daß auch Dir gern Jeder helfen mag.«
 »Sei treu und redlich!« mahnt der sechste laut,
 »Vertraue gern, auf daß man Dir vertraut.«
 Die Morgenglocke tönt dreimal drei Schläge,
 Und treulich ich, was sie mir sagt, erwäge.
 »Genieße weise!« ruft der siebte Schall,
 »Dich freue, wie das Einzelne, das All.«
 »Sei stark im Unglück!« spricht der achte Klang,
 »Gott führt durch Nacht zum Licht, darum nicht bang!«
 »Denk an den Tod!« der neunte Schlag mir ruft,
 »Der Weg durch's Leben ist der Weg zur Gruft.«
 Die Morgenglocke schlägt, der Wanderer steht
 Und sunnt und spricht ein frommes Frühgebet.

Stadt-Gemeine.

K o p u l i r t e .

- Den 11. Okt., der Schirmfabrikant Heinr. Louis Gottfried Wittkamp, und Jgfr. Johanne Dorothee Geuse.
- » 12. der Bürger und Korbmacher Heinr. Karl Ludwig König, und Johanne Marie Luise Engelwing.
- » 13. der Gastwirth und Kaufm. Edmund Siegenmeier in Hohenhameln, und Jgfr. Johanne Wilhelmine Kackemann.

G e t a u f t e .

- Den 11. Okt., Theodor Heinrich, S. des Zimmermstrs. Georg Ludwig Kropp, geb. den 5. Okt. (Rothtause).
- » 12. August Wilhelm, S. des Stellmacherm. Wilhelm Anton Herbst, geb. den 14. Sept.

G e s t o r b e n e .

- Den 10. Okt., Friederike Dorothee, T. des Heinrich Wilhelm Placidus, 4 J. 1 M. 29 T. a.
- » 11. unverh. Friederike Amalie Rode, 29 Jahr 9 Monat alt.
- » 12. Theodor Heinrich, S. des Zimmermstrs. Georg Ludwig Kropp, 7 Tage alt.
- » — Charlotte Auguste, T. des Arbeitem. David Ludw. Ranké, 3 Jahr 2 Tage alt.
- » 14. August Wilhelm, S. des Stellmacherm. Wilhelm Anton Herbst, 1 Mon. alt.
- » 15. Chem. Arbeitsmann Konr. Ludwig Habes nicht, 56 Jahr 16 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 25. Oktober 1846. 43. Stück.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 23. Okt. 1846. Ein seidenes Einknüpfe-Tuch, sowie ein Messer, sind als gefunden hier abgeliefert und können solche Sachen gegen Angabe der Kennzeichen hier wieder in Empfang genommen werden.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 24. Okt. 1846. Als gefunden ist hier so eben ein Bund kleiner Schlüssel abgeliefert und kann solches hier gleichfalls wieder in Empfang genommen werden.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 24. Okt. 1846. Den hiesigen Steuerpflichtigen wird in Erinnerung gebracht, daß die im Laufe des Rechnungsjahrs eintretenden Veränderungen, welche auf ihre bereits in die Rolle eingetragenen Personen-, Gewerbe-, Einkommen- oder Besoldungs-Steuerfäge Einfluß haben, binnen 4 Wochen nach eingetretener Veränderung der beschreibenden Obrigkeit oder dem Steuer-Einnehmer bei Vermeidung der im §. 15 der Verordnung vom 12ten November 1834 gedroheten Strafen und Nachteile angemeldet werden müssen.

Zugleich wird den Steuerpflichtigen anheim gegeben, die fraglichen, erst kürzlich eingetretenen Veränderungen ohne Rücksicht auf die obige Frist sofort anzuzeigen, da dieselben dann noch bei der jetzt bevorstehenden Mutations-Beschreibung berücksichtigt werden können.

Die im Laufe des Rechnungsjahrs neu hinzukommenden Personen-, Besoldungs- und Einkommen-Steuerpflichtigen haben vor dem nächsten Beschreibungstermine, die Gewerbe-Steuerpflichtigen, welche im Laufe des Rechnungsjahrs ein neues Gewerbe anfangen, aber vor dessen Beginne ihre Deklarationen und Angaben, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile, der beschreibenden Obrigkeit einzureichen.

Die Formulare zu desfalligen Deklarationen können bei dem Gerichtsschreiber Brecke abgefordert werden.

Armen-Kollegium zu Hameln, den 24. Okt. 1846. Die gewöhnliche Herbst-Sammlung für das Stadt-Armen-, Waisen- und Krankenhaus wird in nächsten Tagen vorgenommen werden, und der Polizeidiener Söhle mit Subskriptionliste umhergehen.

Um so mehr, als alle Bedürfnisse der Anstalt gegenwärtig in hohen Preisen stehen, und dadurch die Unterhaltung ungewöhnlich hoch zu stehen kommt, dürfen wir die freundliche Bitte stellen, daß Jeder, sei es mit Naturalien oder Gelde, nach Kräften eine Anstalt unterstütz, deren Wohlthat für die Stadt vielleicht erst dann ganz erkannt würde, wenn sie nicht mehr bestände; eine Anstalt, um welche wir von fast allen Städten gleicher Größe beneidet werden. Nothgedrungen müssen wir aber die freiwillige Unterstützung recht angelegentlich anrufen, wenn die bedeutenden Unterhaltungskosten ohne eine, jedenfalls höchst löbliche Armen-

Steuer sollen aufgebracht werden, da auch die Kämmererei ohne Einnahmen-Vermehrung nicht nachhaltig im Stande ist, so bedeutende außerordentliche Zuschüsse zur Armenunterhaltung zu leisten, wie sie es in den jüngsten Jahren hat thun müssen.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont,
den 12. Oktober 1846. Der Herr A. Blanc aus Paris, welcher während der Kurzzeit in Pyrmont für den Spielbankspächter, Herrn de Vaux aus Paris, dessen Geschäftsführer ist, hat in seiner Klagesache des bei der Spielbank angestellten Herrn Friedr. Göke zu Dorsdorf, gegen ihn, Injurien betreffend, nachfolgende, auf den Antrag des p. Göke, mit Zustimmung des p. Blanc zu veröffentlichende Erklärung vor der obengenannten Behörde abgegeben:

„Ich erkläre hiermit, daß, als ich am 30. Juli d. J. gegen Herrn Göke die Bestimmung traf, wodurch er sich gekränkt fühlt, ich nicht im geringsten seine Ehre oder seine Rechtlichkeit habe angetastet wollen, sondern daß, wie ich bei diesen Umständen handelte, ich nur von meinem Rechte als Geschäftsführer des abwesenden Herrn Baron de Vaux Gebrauch gemacht habe.“

Pyrmont, den 9. Septbr. 1846.

A. Blanc.

welches hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird.

Ödiktal-Badungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Oktbr. 1846. Auf Antrag der Erben weil. Bäckermeisters Philipp Spreine hieselbst sollen folgende, demselben zugehörige Grundstücke, nämlich:

1. Haus, N^o 400;
2. Ackerland, Ch. XIV N^o 193, 46 Ruthen, N^o 195, 48 Ruthen, Ch. XXVII A. N^o 8, 46 Ruthen, Ch. XV N^o 91 b, 1 Morgen;
3. Wäiden, Vor dem Osthertore ex N^o 64 und 65, 55 Rthn. Stissofossen 10 Mgr.;

vor dem Brückertthore an der Bengerswiese N^o 45 und Ch. XLII N^o 107, zusammen 1 Morgen 8 $\frac{1}{2}$ Ruthen;

4. Wiesen, Ch. I B. N^o 10, 2 Morg. 10 Ruthen; und zwar das Haus auf Donnerstag, den 19. f. M. November, Vormittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte, die übrigen Grundstücke gedachten Tages und am folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kausliebhaber finden sich an gedachten Tagen, am ersten Tage resp. auf dem Stadtgerichte und vor dem Brückertthore und am zweiten Tage vor dem Osthertore, Nachmittags 2 Uhr, ein.

Zugleich haben in dem auf Donnerstag, den 19. f. M. Nov., anstehenden Termine alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Grunde an die Grundstücke oder überhaupt an die Verlassenschaft des weil. Bäckermeisters Philipp Spreine Ansprüche und Forderungen zu haben glauben, solche bei Strafe des Ausschlusses anzumelden.

Das Präklusivum wird nur in den hiesigen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Präklusiv-Defret.

Stadtgericht zu Hameln, den 12. Oktbr. 1846. In Sachen, den Konkurs des Papierfärbers Kloss alhier betreffend, werden Alle, welche ihre Forderungen in dem auf den 5. d. M. angesetzt gewesenen Termine und bis jetzt nicht angemeldet haben, von der gegenwärtigen Konkursmasse abgewiesen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Springe, den 15ten Oktober 1846. Öffentlich meistbietend sollen verkauft werden:

1. auf der Weideabfindung der Gemeinde Gachmüden aus der Osthertmark, hinter der Haide, eine Partie Eichen auf dem Stamme;
2. auf der Abfindung desgl. der Gemeinde Hiesehen, auf der f. g. Helle, eine Quantität bereits niedergemachten Eichholzes;

3. auf der Abfindung desgl. der Gemeinde Al. Hilligsfeld, am Eichberge, eine Partie Eichen auf dem Stamme.

Termin an Ort und Stelle
ad 1. Freitag, den 30. d. M., Morgens 10 Uhr;
ad 2. desselben Tages, Mittags 12 Uhr;
ad 3. Sonnabend, den 31. d. M., Morgens 10 Uhr.

Am nächsten Dienstage, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen die von dem Dr. med. Knopf nachgelassenen Topf-Gewächse im Hause des Herrn Bürgervorstehers Beddies öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verpachtung-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 24. Okt. 1846.
Die Lieferung und Anfuhr der für die Stadt-Schule, das Armenhaus, das Nachtwächter-Lokal in der Hauptwache, die Legge u. im Jahre 1847 erforderlichen Brennkohlen soll am Mittwoch, den 11. f. M. Nov., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause mindestens verdungen werden.

Ein, dem verstorbenen Dekonomen Karl Ebeling verpachtet gewesenes Stück Festsungsterrain, etwa 2½ Morgen groß, soll am nächsten Dienstage, den 27. d. M. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Pachtlichhaber wollen sich um die bestimmte Zeit vor dem Ostertore beim Sprüngenhause einfinden.

Nolte.

Geburts-Anzeige.

Hildesheim, den 22sten Oktober 1846.
Heute wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchens auf's Höchste erfreut.

Carl Schneider und Frau,
geb. Kötmer.

Bermischte Anzeigen.

Ich wohne jetzt bei dem Herrn Stubmachermeister Abel in der Wendestraße

und empfehle dem geehrten Publikum auch ferner meine Korbmacherarbeit.

Wilhelm Placidus.

Personenfahrt

der vereinten Niethskutscher zwischen Hameln und Pyrmont, vom 1. Nov. an.
Abfahrt von Hameln Nachmittags 3 Uhr;
" " Pyrmont Morgens 7 "
in Verbindung mit der Personenfahrt zwischen Hameln und Hannover. — Fahrpreis: à Person 12 Sgr.

Ausverkauf!

Ich zeige dem hiesigen und auswärtigen Publikum an, daß, da ich mein Geschäft hier nicht fortsetze und schnell und gänzlich mit dem Lager zu räumen wünsche, dasselbe bedeutend unter Einkaufspreis ausverkaufen will und mache daher aufmerksam darauf. Das Lager besteht hauptsächlich in einer großen Auswahl feiner und mittelf. Tuche, Westen, aller Arten Hofenzeuge, einer Menge Baumwollenszeuge und mehrerer anderer Artikel.
F. W. Rinne.

Mäßigkeitsverein heute, den 25. Oktbr. — Ablegung der Rechnung und Bericht über das verflossene Jahr.

Singverein den 30. Oktober im Saale des Klubs der Erholung. — Beamtenwahl.

Liedertafel den 28. Oktober.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Am Montage Gewerbeverein.

Dankfagungen.

Für die empfohlene Familie ist noch eingegangen von den Herren: Uffe, Insp. Bedekind jeder 2 Sgr.; Eickmeier 3 Sgr.; Kater jun. 3 Sgr. 4 Pf.; Büttling, Walter, Volkmer, Berclaus, C. Lenke, Ww. Kay, Struz, C. Stichweh, W., W. Schramme,

Bergmann, Buchhalter Spreine, L. Spreine jeder 4 Gr.; Lohmann, Wtw. Meyer, Wtw. Lemke, Kating, Mad. Düböt, Meyer, Wöfers, Renzel, Schramme, v. d. Heyde, W. Hinrichs jeder 6 Gr.; Schulz, Wannschaff, Kater sen., Schäfer, Seiffert jun., B. Hake, Huett, Wtw. Käß, Lieutenant v. Winckheim, Reys, F. Wilkening, Bedecker, Frau Rittmeisterin Heise, Senat. Berger, Hemmerich, Wtw. Krosberg, Stöver, Herbst, Nölle, Zeddes jeder 8 Gr.; K. Erhard, Kropp, Menke, Schläger, Hahn, Kammer, Stöver jeder 12 Gr.; Stadtrichter Luckmann 16 Gr.; Köster, Stadtrichter Kose, Frau Ober-Kommissarin Domcier, Amtmann Kaufmann, Käß, Philippssohn jeder 1 Thlr., welches dankbar anzeigt

Schläger.

Zu der zu gründenden Volksbibliothek hat der Herr Prim. Schläger mir wieder 10 Hefte des Gewerbeblattes f. d. Königreich Hannover eingesandt, wofür ich ihm hierdurch meinen Dank abstatte.

A. Hofst.

N i t t e.

Da der frühere Schlächtermeister zc. Bartling auch nach Amerika zu wandern wünscht und bereits von dem Wohlwollen der städtischen Behörde die Mittel zur Ueberfahrt geschenkt erhalten hat, aber von Kleidungsstücken ganz entblößt, unmöglich entlassen werden kann, so wollen seine Freunde die Güte haben, ihn mit dem Nothwendigen zu versorgen und die Geschenke bei Herrn Miethofen'scher Schürmer abzugeben, der auch Gaben von Andern dankbar in Empfang nehmen wird. Schläger.

Theure Zeit!

Jüngst wurde in einer Gesellschaft die Behauptung aufgestellt, daß zu einem Anker Branntwein 145 Pfd. Roggenmehl erforderlich wären. Da zu einem Brode von 8½ Pfd. 6 Pfd. Roggenmehl gehen, so müßte ja das

Mehl zu 24 Broden verschwelgt werden, wenn man einen Anker Genever zu 27 Krug haben will.

Entsetzlich! fast ein ganzes Brod geht auf einen Krug Branntwein! nochmals — entsetzlich!

Die Abendglocke.

Die Abendglocke tönt dreimal drei Schläge,
Es werden leer die Straßen und die Stege.
Der erste Schlag ruft mir bedeutsam zu:
»Tagwerk vollbracht! Freu dich der Abendruh!«
Der zweite Schlag weckt Dankesfuß und Preis:
»Gott halt auch heute segnend deinem Streif!«
Der dritte Schlag, er spricht mich fragend an:
»Hast du auch rechtlich deine Pflicht gethan?«
Die Abendglocke tönt dreimal drei Schläge,
Der Vogel schwirrt, das Luth ruht im Beuge.
Der vierte Schlag spricht: »Nach der Rechenhaft
»Erbitte dir vom Vater neue Kraft.«
Der fünfte Schlag ermahnt: »Weiß' eingebent,
»Dein Leben ist vom Himmel ein Geschenk.«
Es flüßet erst zu mir der sechste Schlag:
»Gedenke oft an deinen Tod am Tag!«
Die Abendglocke tönt dreimal drei Schläge,
Weiß ich, wann ich zur Ruh' mich niederlege?
Der siebte Schlag, erhebend mahnt er mich:
»Des Vater Unses' sieben Witten sprich!«
Der achte Schlag ruft: »Nicht für dich allein,
»Sprich ein Gebet, die Menschheit schließ' mit ein!«
Der neunte Schlag: »Sei washam selbst bei Nacht:
»Wenn Gott dich ruft, zu hören sei bedacht!« —
Die Abendglocke schwirrt, die Nacht bricht ein,
Und »Amen's« lässeln leise Flur und Hain.

Stadt = Gemeine.

G e t a u f t e.

- Den 18. Okt., Wilhelm Heinrich, S. des Arbeitmannes Heinrich Wilhelm Kestare, geb. den 18. September.
» 19. Johann Karl, S. des Schenkewirths Karl Ludwig Fischer, geb. den 30. Sept.

G e s t o r b e n e.

- Den 20. Okt., Witwe des Soldaten Heint. Brockmeyer, Justine Friederike Karoline, geb. Böning, 65 Jahr 4 Mon. 8 T. alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 1. November 1846. 44. Stück.

Gestohlene Sachen.

Stadtgericht zu Hameln, den 27. Okt. 1846. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag, 13 d. M., ſind dem Dekonomen Friedrich Erhard allhier von einem Pfluge, welcher auf einem, im groſen Oſterfelde belegenen Ackerſtücke ſtehen geblieben, das vordere Pflugeiſen, die beiden Räder und die Welle geſtohlen.

Das Pflugeiſen iſt oben an der Stange mit den Buchſtaben F. E. gezeichnet; die Räder und Welle ſind ſchon gebraucht.

Mit der Warnung, dieſe Gegenſtände nicht zu kaufen, erſuchen wir einen Jeden, uns ſofort Anzeige zu machen, wenn das eine oder das andere dieſer Gegenſtände irgendwo zum Vorſchein kommen ſollte.

Stadtgericht zu Hameln, den 27. Okt. 1846. Dem Senator Berger allhier iſt in der Nacht von Freitag auf Sonnabend, 13 d. M., von einem Pfluge, welcher in dem neben dem Weſtrumbeſchen Garten vor dem Oſterthore herlaufenden, in das groſſe Oſterfeld führenden Fahrwege ſtehen geblieben, das vordere Pflugeiſen abgeſchlagen und entwandt.

Das Pflugeiſen hat eine Länge von 27 und 28 Zoll, war erſt vor einigen Wochen neu vorgeſchweißt und daher noch wenig abgenutzt.

Indem wir vor dem Ankaufe dieſes Pflugeiſens warnen, erſuchen wir einen Jeden, uns Anzeige zu machen, wenn das ſelbe irgendwo zum Vorſchein kommen ſollte.

Bekanntmachungen.

Armen-Kollegium zu Hameln, den 31. Oktober 1846. Die Sitzung des Armen-Kollegii wird wegen Behinderung am Dienſtage, den 3. N., nicht Statt finden.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 31. Oktober 1846. Dem Pſörtner Schröder iſt am vergangenen Sonnabend ein Hund, ſ. g. Bulldogge, zugelaufen.

Der Eigenthümer ſolchen Hundes wird daher aufgefordert, denſelben binnen acht Tagen gegen Erſattung der Futterungskoften abzunehmen, widrigenfalls er zur Diſpoſition des Schröder geſtellt werden ſoll.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 31. Oktober 1846. Eine als gefunden abgelieferte Uhr kann gegen Angabe der Kennzeichen hier wieder in Empfang genommen werden.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 31. Oktober 1846. Am 22. d. M. iſt auf dem Fahrwege von hier nach Obſen ein Sack mit Korn gefunden, welcher nach Legitimation des Eigenthümers wieder in Empfang genommen werden kann.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Okt. 1846. Auf Antrag der Erben weil. Wäckermeiſters Philipp Sprei ne dieſelbſt ſollen folgende, demſelben zugehörige Grundſtücke, nämlich:

1. Haus, N^o 400;
 2. Ackerland. Ch. XIV N^o 193, 46 Ruthen, N^o 195, 48 Ruthen, Ch. XXVII A. N^o 8, 46 Ruthen, Ch. XV N^o 91 b, 1 Morgen;

3. Gärten. Vor dem Osthore ex N^o 64 und 65, 55 Rthn. Stiftskosten 10 Mgr.; vor dem Brückthore an der Wengerwiese N^o 45 und Ch. XLII N^o 107, zusammen 1 Morgen 8 $\frac{1}{2}$ Ruthen;

4. Wiesen. Ch. I B. N^o 10, 2 Morg. 10 Ruthen; und zwar das Haus auf Donnerstag, den 19. f. M. November, Vormittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte, die übrigen Grundstücke gedachten Tages und am folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich an gedachten Tagen, am ersten Tage resp. auf dem Stadtgerichte und vor dem Brückthore und am zweiten Tage vor dem Osthore, Nachmittags 2 Uhr, ein.

Zugleich haben in dem auf Donnerstag, den 19. f. M. Nov., anstehenden Termine alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Grunde an die Grundstücke oder überhaupt an die Verlassenschaft des weil. Bäckermeisters Philipp Spreine Ansprüche und Forderungen zu haben glauben, solche bei Strafe des Ausschlusses anzumelden.

Das Präklusivum wird nur in den hiesigen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 24. Oktbr. 1846. Der weil. hiesige Bürger Johann Friedrich Edding und dessen gleichfalls verstorbene Ehefrau Dorothee Luise Edding, geb. Sieckmann haben in ihrem, am 28. April 1840 eröffneten Testamente verordnet, daß den nächsten Verwandten des Bürgers Edding ein Vermächtniß von 25 Thalern, und den nächsten Verwandten der Ehefrau Edding gleichfalls die Summe von 25 Thalern ausgezahlt werden soll.

Die Verwandten des genannten Eddingschen Ehepaars haben nun bei Strafe des Ausschlusses im Termine von Donnerstag, den 26. November d. J., Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte sich zu melden und die Nähe ihrer Verwandtschaft nachzuweisen.

Das demnächst abzugebende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Stadtgericht zu Hameln, den 26. Oktbr. 1846. In Sachen der unverhehlchten Luise und Molly Curren zu Eidagfen, Implorantinnen, wider die Ehefrau des Thierarztes Dahlgryn, Eise, geb. Hoffmeister zu Hameln, Implorantin, wegen Forderung, ist der öffentliche Verkauf der der Implorantin zugehörigen, unter der Nummer 5 und 6 in der Fischpfortenstraße und Stubenstraße alhier belegenen 2 Brauhäuser durch Dekret vom heutigen Tage erkannt, und wie Termin zu diesem Zwecke auf Montag, den 18. Januar 1847, damit angesetzt wird, als haben sich Kaufliebhaber an jenem Tage, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte einzufinden.

Alle, welche aus irgend einem Grunde hypothekarische oder sonstige Real-Ansprüche an diese Häuser haben, müssen solche bei Strafe des Ausschlusses in dem angefügten Termine auf hiesigem Stadtgerichte anmelden.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 14ten Oktober 1846. Der Kaufmann Louis Niemann dahier hat bei der obgenannten Erbërbe angezeigt, daß sein Vermögen zu Befriedigung seiner Gläubiger nicht hinreicht; es wird daher hierdurch der Konkurs über das Vermögen des L. Niemann erkannt, und werden sämtliche Gläubiger desselben andurch aufgefordert, ihre

Ansprüche im Termine, den 25. November, um 10 Uhr Morgens, bei der obengedachten Behörde anzumelden und zu begründen, widrigens sie damit ausgeschlossen werden. In diesem Termine sollen dann Vergleichs-Vorschläge gemacht werden, um dadurch den Konkurs abzuwenden. Dem E. Niemann ist jede Disposition über sein Vermögen bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges untersagt. Herr Advokat Pfister ist provisorisch als Kurator bestellt und können an diesen gütlich nur Zahlungen geleistet werden. Würde das Arrangement nicht zu Stande kommen, so haben die Gläubiger über die Wahl eines Kurators und engern Ausschusses sich zu vereinigen.

Verpachtungs-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 24. Okt. 1846. Die Lieferung und Anfuhr der für die Stadt-Schule, das Armenhaus, das Nachtwächter-Lokal in der Hauptwache, die Legge zc. im Jahre 1847 erforderlichen Brennkohlen soll am Mittwoch, den 11. t. N. Nov., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause mindestens verdingen werden.

Bermischte Anzeigen.

Bei unsrer Abreise von hier sagen wir allen Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Elzollverwalter Göhring
und Frau.

Eine Partie Runkelrüben, ungefähr 30 Schock, steht zu verkaufen bei
J. Walter.

Personenfahrt

der vereinten Miethskutscher zwischen Hameln und Pyrmont, vom 1. Nov. an. Abfahrt von Hameln Nachmittags 3 Uhr;
" " Pyrmont Morgens 7 "
in Verbindung mit der Personenfahrt zwischen Hameln und Hannover. — Fahrpreis: à Person 12 Sgr.

Ein nahe vor der Stadt belegener, nicht zu großer Gemüsegarten, mit einem darin befindlichen Hause, wird auf mehre Jahre zu mietzen gesucht. Der Miether ist in der Buchdruckerei zu erfahren.

Bei Unterzeichnetem find jeder Zeit von allen Sorten gute, neue Leipziger Bettfedern und Dunen zu billigen Preisen zu haben.
L. Lenzberg.

Wer aus der Fürstl. Bückeburger Baumschule Stämme zu haben wünscht, wird gebeten, die Bestellung bis heute Abend bei mir abzugeben.
H. C. Goebel.

Frauenverein in der Warteschule d. 2. Nov.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Dankfagungen.

Der Sattlermeister Hengst, welcher mit Frau und 4 Kindern — dies ist die empfohlene Familie — am 30. Oktober von hier gefahren ist, um am 2. November von Bremen nach Amerika zu wandern, dankt Allen für die Liebe, mit welcher sie ihm zur Erfüllung seines Wunsches behülflich waren und hat mir versprochen, unsrer Stadt zu gedenken, wenn Gott ihn in der Ferne segnet. Gott sei denn mit ihm!

Schläger.

Für 2 franke Witwen befand sich auf dem Becken in der Wessunde am Donnerstage ein Paket mit 12 Sgr., und segnend blickten dankbar die Erfreuten auf die unbekannte Wohlthäterin hin.

Schläger.

Für die Bibelgesellschaft für das Königreich Hannover ist am Reformationsfeste durch die Becken in der Marktkirche eingegangen 3 Thlr. 20 Sgr.; dazu kommt der jährliche Beitrag vom Herrn Pastor Well-

hausen 1 Thlr., mein Beitrag 1 Thlr., von N. 8 Ggr., von P. B. 8 Ggr., und ist die Summe von 6 Thlr. 12 Ggr. abgsandt. Schläger.

Für die Bibelgesellschaft habe ich mit dem herzlichsten Danke empfangen: Von B. 4 Ggr., von K. 8 Ggr., von M. 6 Ggr., von H. 12 Ggr., von W. 1 Ggr., von U. 4 Ggr., von einem Ungenannten 4 Ggr., von einer Ungenannten 2 Ggr., desgl. 4 Ggr. G. W. Schramm.

Aufruf zur Hülfe für die Abgebrannten in Northeim.

Die Frau Hauptmannin v. Spangenberg, die durch ihr Wohlwollen bei Vielen in unserer Stadt noch in der dankbarsten Erinnerung lebt, bittet durch mich Alle, welche gern der Noth die Thürnen trocken, der 59 Familien liebevoll zu gedenken, welche am 17. Okt. durch das Feuer ihres Obdachs und des Nothwendigsten beraubt wurden. Um so mehr wollen wir denn zur Hülfe bereit sein, je näher der Winter kommt, und gern werde ich die eingehenden Geschenke besorgen. Schläger.

Der Gesangverein

hat wieder seine Uebungen gestern auf's Neue für den Winter fortgesetzt und da es sich nicht allein erwarten läßt, sondern auch sehr wünschenswerth ist, daß der Kreis sich immer mehr erweitere und in unserer Stadt nach und nach Alle umfasse, welche den Gesang lieben, so ersuche ich diejenigen Damen und Herren, welche noch nicht aufgezeichnet sind, sich deshalb bei Hrn. Lieut. Drewsen oder bei Hrn. Kaufm. Weyer zu melden. Schläger.

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Novbr. 1 Maß 8 L.
 „ „ „ Dezbr. desgleichen.
 „ „ „ Januar l. J. desgl.
 Hameln, den 31. Oktober 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Brod-Taxe,

vom 1. Nov. 1846 bis auf weitere Verfügung.
 [Den Hinten Roden zu 1 Eptr. 12 Ggr. 8 Pf., den Hinten Weizen zu 1 Eptr. 16 Ggr. 8 Pf. gerechnet.]

	Für		sind zu liefern.		
	PK	L	1/2	1/3	1/4
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	1	—	2 2
	2	—	2	1	— 3
	—	8	—	—	— 2
vom zweiten Mehle . . .	2	—	2	17	1 3
	4	—	5	2	3 2
	—	1	—	2	1 3
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken . .	2	—	4	3	1
	—	4	—	9	3
	—	8	—	19	2
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	—	4	—	4	3 1
	—	8	—	9	3
Franzbrot von Weizenmehl	—	4	—	7	— 3
	—	8	—	14	2

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 27. Okt., der Wötker auf der Geestorfschen Fabrik in Linden Christian Hainr. Körber, und Jzfr. Johanne Wilhelm. Zimmermann.
 „ 28. der Bürger und Kaufmann in Bremen Georg Wilhelm Böser, und Jzfr. Anna Sophie Marie Helene Marquard.

Getaufte.

- Den 21. Okt., Karl Wilhelm Friedrich, S. des Schäfers Johannes Ritter, geb. den 9. Oktober.
 „ 25. Johanne Dorothee, T. des Knochenbauern, Julius Wüb. Kaiser, geb. den 27. Sept.
 „ 26. Johann Christoph, S. des Wötkermeisters, Heinrich Christoph Gsmann, geb. den 6. Oktober.
 „ 29. Georgine Luise, T. des Wötkers Georg Friedrich Bücking, geb. den 9. Okt.

Gestorbene.

- Den 26. Okt., Johanne Wilhelmine, T. des weil. Niebelskuffers Konrad Friedrich Dumke, 1 Jahr 8 Monat 12 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 8. November 1846. 45. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 5. Nov. 1846.
Der hiesige Wbttchermeister Heincr. Christoph Esmann und dessen Familie beabsichtigen, nach Amerika auszuwandern, was jedoch unter vorliegenden besondern Umstnden nur dann wird zur Ausfhrung kommen knnen, wenn bis zum 12. d. M. die Angelegenheiten desselben auf entsprechende Weise geordnet sind.

Es werden nun zu dem Ende alle diejenigen, welche an Esmann aus irgend einem Grunde Ansprche haben, aufgefordert, solche spätestens bis zum 11. d. M. bei dem Stadtwachmeister Windel hieselbst anzuzeigen, gleichwie denn auch Forderungen-Ansprche bis dahin an denselben zu berichten sind.

Der Verkauf der Esmannschen vorrthigen Wbttcher-Hlzer, Werkzeuge und sonstiger Gerthshafte, auch des Hausinventarii, wird am Montage, den 9. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, im Esmannschen Wohnhause, und Verkauf des Wohnhauses mit Pertinenzien am selbigen Tage, Nachmittags 5 Uhr, in der Behauptung des damit beauftragten Senators Weirbezahn Statt finden.

Magistrat zu Hameln, den 7. Nov. 1846.
Der Rathsbdiener Bunze ist ermchtigt, behuf Fortskulturen etwa 30 Himten Wuch anzukaufen.

Wer in hiesiger Stadt, wenn auch in geringen Quantitten, etwas zu verkaufen beabsichtigt, hat sich fordersamst bei Bunze

zu melden, indem nach Verlauf von hchstens acht Tagen alles dann noch Fehlende von auswrts bezogen werden wird.

Markt-Sachen.

Nachdem von Knniglicher Landdrostei genehmigt worden, da die drei Leinen-Mrkte dahier

auf den ersten Montag im Mrz,
" " " nach Jacobi und
" " " zweiten " im Dezember
verlegt werden, so wird solches hierdurch bekannt gemacht.

Der nchste Leinenmarkt wird mithin am 14., 15. und 17. Dezember d. J. dahier abgehalten.

Hannover, den 31. Oktober 1846.
Der Magistrat der Knnigl. Residenzstadt.
Everh.

Gdiftal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 21. Oktbr. 1846. Der weil. hiesige Mrger Johann Friedrich Ldding und dessen gleichfalls verstorbene Ehefrau Dorothee Luise Ldding, geb. Sieckmann haben in ihrem, am 28. April 1840 erdffneten Testamente verordnet, da die nchsten Verwandten des Mrgers Ldding ein Vermchtis von 25 Thalern, und den nchsten Verwandten der Ehefrau Ldding gleichfalls die Summe von 25 Thalern ausgezahlt werden soll.

Die Verwandten des genannten Lddingschen Ehepaars haben nun bei Strae des Ausschlusses im Termine von Donnerstag, den 26. November d. J., Morgens 11 Uhr,

auf hiesigem Stadtgerichte sich zu melden und die Nähe ihrer Verwandtschaft nachzuweisen.

Das demnächst abzugebende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Amt Hameln, den 31. Okt 1846. Diejenigen, welche Forderungen an den in Konkurs gerathenen Tischler und Brinfführer Friedrich Grote zu Hemeringen zu haben vermeinen, werden zu deren Anmeldung auf den 6. Januar k. J., Morgens 10 Uhr, bei Strafe des Ausschlusses vorgeladen.

An demselben Tage soll die Brinfführerstelle des Gemeindefuhrners, bestehend aus einem Wohnhause, einem Stallgebäude, 2 Gärten, resp. 55 und 33 Rutben groß, und 5 Stücken Ackerland, zusammen 135 Rutben groß, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Käufer wird eine Leibzucht zu übernehmen haben.

Kaufslustige haben am gedachten Tage Mittags sich hier einzufinden.

Das demnächst zu erlassende Präklusiv-Dekret wird nur durch Anschlag vor hiesiger Amtsstube bekannt gemacht werden.

Präklusiv-Dekret.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Okt. 1846. Alle diejenigen, welche sich mit ihren Ansprüchen und Forderungen an die Grundstücke und an die Verlassenschaft weiland hiesigen Bürgers und Lohnkutschers Heinrich Daniel Stropel in dem auf den 19. d. M. angeordneten Termine und seither nicht gemeldet haben, werden damit in Gemäßheit des in der Exekut.-Ladung vom 26sten September gedrohten Präjudizes ausgeschlossen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Amt Hameln, den 1. Novbr. 1846. Zum anderweiten öffentlich meistbietenden Verkaufe der angeblich gutherrnfreien Halb-

köthnerstelle **N 13** des Kaufmanns Otto Wilhelm Specht zu Hemeringen, bestehend aus einem gut eingerichteten und ausgebauten Wohnhause mit einer Scheuerdiele, 2 Nebengebäuden, einem Nebengebäude mit Stallung, nebst einem darüber befindlichen großen Saale, ferner einem Backhause und 18 Morgen 23 Rutben Grundstücken, von welcher jedoch eine Leibzucht zu präfixiren ist, sind Termine auf

den 27. d. M. und
den 11. f. M.

angesezt.

Kaufslustige haben an den Tagen, Morgens 10 Uhr, sich auf hiesiger Amtsstube einzufinden.

Am nächsten Mittwoch, den 11. Nov., Nachmittags 1½ Uhr, und an dem folgenden Tage wird bei mir eine Partie Waaren, in den Kriteln, welche ich führte, auktionensweise verkauft, wozu ich ergebenst einlade.

F. W. Rinne.

Verpachtungs-Anzeige.

Königl. Direktion des Strafversteckhauses zu Hameln, den 7. November 1846. Zur Befristung der Gefangenen im hiesigen Strafversteckhause sind annoch 3000 Himten Kartoffeln erforderlich und sollen diese im Wege der minus-licitation herbeigeschafft werden.

Termin dazu ist auf Mittwoch, den 11. d. M., Vormittags präzise 10 Uhr, angezezt worden, und wollen Pachtliebhaber zur bestimmten Stunde in der hiesigen Straf-Anstalt sich einzufinden.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. M., Abends 10 Uhr, entschlief sanft unsre vielgeliebte Mutter im 79sten Jahre ihres thätigen Lebens, welches wir Theilnehmenden statt des gewöhnlichen Ansehens hierdurch anzeigen.

H. C. Goebel.
C. F. Goebel.
L. Goebel,
verehelichte Sagediet.

Zu leihende Gelder.

300 Thlr. Kourant gegen untadelhafte Sicherheit. Nachricht in der Buchdruckerei.

Bermischte Anzeigen.

Alle diejenigen, welche für laufendes Jahr mir annoch Pachtgelder rückständig sind, fordere ich auf diesem Wege zur Zahlung auf. Nach dem 15. d. M. werde ich die Rückstände gerichtlich einzuziehen gezwungen sein. Weibezahn.

Hamelu, den 6. Nov. 1846.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Der Beitritt zu diesem segensreich wirkenden Institute ist selbst dem Unbemittelten durch eine tägliche Ersparniß von wenigen Pfennigen möglich. Es ist eine Sparkasse für seine Lieben, die im Augenblicke des Absterbens ihres Verforgers die willkommenste Hülfе darbietet.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die Seinigen ohne Säumen zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Unentgeltlich jede Auskunft u. durch

G. W. Niemeier,
Agent in Hameln.

Die hiesige Kreis-Kasse ist wieder mit Landes-Obligationen zu 25 \mathcal{L} und 50 \mathcal{L} Kourant versehen worden. Sowohl die Kündigung, als auch die Erhebung der Zinsen können von Seiten der Gläubiger vierteljährlich geschehen.

Præs.,
Kreis-Einnehmer.

Ich wünsche mein Haus unter der Hand zu verkaufen. J. Münkel.

Biedertafel den 11. November.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Bei mir ist heute Tanzmusik.

J. Wilms.

Dankfagungen.

Durch den Herrn Obersten von Pott in St. Petersburg sind mir folgende Gelder zugesandt: Vom Herrn Christian Spieß sen., Kaufmann daselbst, 5 Rubel Silber, zum Course von 95 Kopeken Silber für 1 Thlr. Pr. Kour. — 5 Thlr. 6 Gr. 3 Pf.; von demselben für 1 Exemplar Lindau's Erinnerungen, à 16 Gr., 1 Rub. Silber, zum Course 95 Kopeken pro 1 Thlr. Pr. Kour. — 1 Thlr. 1 Gr. 3 Pf.; vom Hrn. Kaufmann Ludw. Spieß jun. daselbst für 3 Exmpl Lindau's Erinnerungen 2 Rubel Silber, zum Course von 95 Kopeken Silber für 1 Thlr. Pr. Kour. — 2 Thlr. 2 Gr. 6 Pf., überhaupt also 8 Rubel Silber von den Gebrüderu Spieß — 8 Thlr. 10 Gr. Pr. Kourant.

Wie ich den Empfang obiger Summe, die an die Behörden bereits richtig abgeliefert ist, dankbar bescheinige, so freue ich mich, daß man in der Ferne so warmen Antheil an dem Wohle unser Stadt und unsrer Warteschule nimmt, und bin überzeugt, daß die hiesigen Einwohner in ihrer Fürsorge für die Kleinen sich von Auswärtigen nicht werden übertreffen lassen.

Schläger.

Für die Abgebrannten in Northeim ist eingegangen von M. ein Paket mit 8 \mathcal{R} , welches mit der Bitte, die Armen dort auch von hier zu überzeugen, daß die Milde ihrer gedenkt, damit angezeigt wird.

Schläger.

Bitte.

Da der empfohlene Wartling am 14. d. M. in Bremen sein muß, so werden diejenigen, welche dem vom Zeuge entblöheten Auswanderer etwas Kleidung und Wäsche zuwenden wollen, gehorsamst ersucht, die

Geschenke entweder bei mir oder bei Herrn Schirmer baldmöglichst abgeben zu lassen.
Schläger.

Einladung zur Subskription

auf eine Schrift: Geschichte der Einführung der Reformation in Lemgo und in den übrigen Pippischen Landen, nach Hermann Hamelmann; nebst Nachricht über Hamelmanns Leben und Wirken.

Diese Schrift wird, 9—10 Bogen stark, auf seinem Papier für die Subskribenten 8 Gr. kosten. Da Hamelmann auch zu uns in mehrer Beziehung steht, so wird dieses Werk vom Hrn. Dr. Clemen Bienen sehr erwünscht sein. Die Red.

Bibelgesellschaft für das Königreich Hannover 1845.

Der Kassenbestand von 1844 war 618 Thlr. 13 Gr. 9 Pf.; Kollektengelder von 1845 723 Thlr. 17 Gr. 11 Pf.; an Beistragen für Bibeln zum geringeren Preise 1622 Thlr. 22 Gr.; für Bibeln zum vollen Preise 1009 Thlr. 9 Gr. Summa 3974 Thlr. 14 Gr. 8 Pf. Ausgabe 3335 Thlr. 16 Gr. 4 Pf. Bleibt für 1846 in Kasse 638 Thlr. 22 Gr. 4 Pf.

Es sind verbreitet vollständige Bibeln 3790; neue Testamente 2231. Demnach hat die Gesellschaft seit ihrem Bestehen verbreitet vollständige Bibeln 81,498; neue Testam. 29,687; zusammen 111,185. E.

W u n s c h.

Eine wahrhaft betäubende Erscheinung ist es, wenn man sieht, daß so viele unsrer Einwohner ihren Bedarf an gewerblichen Gegenständen von auswärts her beziehen, da doch größtentheils dieselben hier ebenso gut zu bekommen sind. Mögten solche Einwohner doch bedenken, daß der Handwerker auch zu allem dem beisteuert, was das Leben so vieler hier angenehm macht. Und da gerade jetzt der Vorrath an Lebensmitteln gering und dieselben von manchen unsrer Mitmeister schwer zu erwerben sind, so mögten wir hier den Wunsch aussprechen, ferner

den Bedarf an gewerblichen Gegenständen von hiesigen Handwerkern verfertigen zu lassen, wobei wir versprechen, nicht allein dauerhafte Arbeit zu liefern, sondern auch in jeder Hinsicht das geehrte Publikum zu zufrieden zu stellen.

Mehre Handwerker.

Der nächtliche Heerzug.

(Eine wahre Geschichte.)

Es war Nachts um die zwölfte Stunde, als die Bewohner eines freundlichen gastlichen Hauses, das von der hangenden Halde eines Berges aus dem frischen Grün schattiger Bäume herabschaut und täglich zahlreiche Gäste beider Geschlechter durch seinen duftenden Kaffee anlockt, im ersten süßen Schlummer lagen. Die stille, finstere Mutter aller Geschöpfe hatte mit liebender Hand ihre dichten Schleier über müde Pflanzen, den murmelnden Strom und die träumende Stadt geworfen, und selbst des Himmels Sterne waren schlafen gegangen. Nur der Sünde Kerker warf sein helles Licht mit höhnendem Glanze durch's stille Thal. Da tönt's droben hinter dem Hause trapp, trapp!

„Horch, lieber Mann, was war das?“ flüsterte schauernd die ängstliche Hausfrau und richtete sich horchend in der Wette empor.

„Wa—a—as denn?“

Trapp, trapp!

„Hörst Du denn nicht? das sind Diebe!“

Auf fuhr der Mann und stand durch's Fenster lugend; doch dicke Finsterniß lag draußen schwer und drückte selbst des Hauses weißen Wächter bleiern auf sein Lager nieder.

„Seh' nicht hinaus, es könnten Mörder sein, die auf Dich lauern!“

Trapp, trapp!

„Ach, höre nur! das ist der böse Geist wohl selber mit dem Pferdefuß! Weck' lieber doch die Jungen droben! Mach', eile, eh' die Thüre sie erbrechen!“

Und tiefer zog der Mann die weiße Müge hinab bis über beide Ohren, damit der kühle Hauch der Nacht ihn nicht den

Beilage

zum 45. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Schnupfen brächte und vielleicht den Faustschlag oder Messerstoß der schwarzen Gefellen hemmte, eilte mit hastigem Schritte die Treppe hinauf und rief mit schallender Stimme (ach, föhben die Diebe davor!) die Knaben. Sie kamen. Nun hieß er sie die Grebe nehmen und die Ofengabel und hinauszugehen, um zu sehen, was da wäre. Tassend mit den Händen suchten sie und fanden richtig auch die Mißgabel; aber die Ofengabel ertappten sie nirgends. Da trafen Beide einen glücklichen Gedanken. Sie faßten Beide an den Stiel; der Stoß gelänge um so kräftiger, wenn mit vereinten Kräften sie ihn führten. Und leise öffneten sie die Pforte und schlichen hinaus; hinter ihnen der sorgsame Hauswirth, in seiner Hand einen scharfen Hirschkänger.

Trapp, trapp!

Nun erwachte auch der treue Hund, des Hauses redlicher Hüter, und bellend folgte er dem Streifkorp. Während stießen die Knaben in die Finsterniß Löcher; thatendurstig hieb der Mann die Nacht in Stücken; Frau und Mägde geleiteten von den Fenstern mit ermunterndem Zuspruch die fahrenden Helden. Da fielen rasselnd die Regler in der nahen Bahn, und angsterwedend traf das schauerliche Trapp, Trapp die Herzen unsrer Krieger. Aber Siegesbahnung trieb sie vorwärts. Stechend, haugend, bellend rückt die Armee vor, hat die Reglerbahn erreicht. Da steht in ein weißgranes Falen gehüllt die Schreckensgestalt mit gesenktem Haupte und zählt die geworfenen Regler. Drohend schwingt der Mann den Säbel, weit hin streckt das Knabenpaar die scharfen Binten. „Was machen Sie da? Was haben Sie da zu suchen? Ich werde Sie bei der Polizei verklagen! Wollen Sie gleich fort?“ I—ab! schallt die tröstliche Antwort.

M. Theilkuhl.

Eine höhere weibliche Bildungs-Anstalt
in Celle

ist durch den Herrn Pastor Walther Michaelis d. J. errichtet, welche aus zwei Abtheilungen besteht, von denen die erste in 4 Klassen die gewöhnlichen Gegenstände lehrt, die zweite aber eine Akademie bildet, welche die Bestimmung hat, der reiferen weiblichen Jugend aus den höheren Ständen nach dem eigentlichen Schulkursus zu einer ferneren wissenschaftlichen und ästhetischen Bildung behüßlich zu sein. Das Nähere befragt ein Prospekt, der beim Direktor zu erhalten ist. Ich habe nur darauf aufmerksam machen wollen.

Schläger.

Zur Beherzigung.

Der Kirchenrath der lutherischen Gemeinde in Leer, unter dessen Leitung in diesem Jahre mehre Bauten ausgeführt werden, hat unter die Bau-Konditionen aufgenommen, daß kein Branntwein bei der Ausführung derselben geriecht und genossen werden soll. Bis jetzt ist auch diese Bedingung, so viel bekannt, treu gehalten; dafür geht es auch bei den Arbeiten recht still, ordentlich und fleißig zu. Beim Bau des Schulhauses z. B. hat man am 29. August angefangen; die Zahl der Leute, welche beständig dabei beschäftigt gewesen, schwankt zwischen 8—11, und dennoch ist am 30sten September, zur besondern Zufriedenheit der Bau-Kommission, das Gebäude gerichtet.

Vorschlag,

die Straßenreinigung betreffend.

Der Schmutz auf den Straßen liefert ein vortreffliches Düngungsmittel. So aber, wenn jeder einzelne Hauseigentümer denselben erhält, kann derselbe den Vortheil

nicht gewähren, den er zu bitten im Stande ist. Man sollte daher solchen versprechen, und die Stadt hätte nicht allein Nutzen davon, indem ihr eine Einnahme würde, die zum Besten der Stadt verwendet werden könnte, nein, auch die Haus-Eigentümer würden der Mühe überhoben, die Straße reinigen zu müssen. Der Pächter würde dann schon im eigenen Interesse dafür sorgen, daß die Straßen stets rein wären. Wir bitten, diesen Vorschlag weiterer Erwägung zu unterwerfen, da wir jetzt nur bloß die Idee zu geben vermögen, ohne dieselbe ausführlich zu besprechen. H.

Extrakt

aus den Preis-Registern in Hameln
im Monate Oktober 1846.

I. Haupt-Getraide- arten.	Monatlicher Durchschnittspreis in Kouant.			
	Höchster Preis		Niedrigster Preis	
	fl	q	fl	q
Weizen, à Hünter	40	—	37	3
Roeten, „ „	37	1½	35	2½
Borsten, „ „	26	11½	23	10½
Safer, „ „	14	6½	13	6½
2. Neben-Getraidearten u. sonstige Naturalien.				
Weisse Erbsen, à Pmt. . . .	35	5½	31	10½
Linien, à Pmt.	59	1½	55	6½
Bohnen, „ „	32	11½	29	22
Wicken, „ „	30	2½	25	6½
Winter-Hübsamen, à Pmt. . .	40	3½	36	—
Rottenstroh, à St. 200 Pfd. . .	19	4½	15	4
Heu, à Centner	16	—	13	5½
Kartoffeln, à Pmt.	13	3½	10	—
Weißer Kohl, à Schock	32	—	29	2½
Schöner, alte, à Stück	4	4	3	4
„ junge, „ „	3	—	2	4
Oter, à Schock	14	3½	12	3½
Butter, à Pfund	5	2½	4	6½
Fisch, „ „	1	10½	1	—

Hameln, den 5. November 1846.
Die Polizei-Kommission.

Garantie unserer Huster-Blich-Felt.

Was in uns denkt, unsterblich muß es sein.
Was nennt uns einen Arm, ein Bein;
Wird nun die Dankschaft minder sein?
Erfahrung sagt: — Die Lust nicht ein!
Und gleichwohl müßte dies doch sein;
Wie müßten Weisheitsmündung sein,
Wenn Arm wir oder Bein verlieren.
Amen Johann, der's Bein verlor,
Sorah mir: — Ich denke, wie zuvor;
» Das Glied nahm mir ein Messerschmitt,
» Dem Denken nahm er mir Nichts mit.«

Dan. Ph. Heine.
(In seinem 82ten Geburtstage.)

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

Den 3. Nov., der Rabiter und Bürger Karl Julius August Stöber, und Jgfr. Marianne Magdalena Jacobsen.

Getaufte.

- Den 2. Novbr., Luise Friederike Karoline, T. des
Wirthschaftsbesizers Dietrich August Schirmer,
geb. den 12. August.
» — Georg Friedrich Wilhelm, unebel. S. des
Luise Berg, geb. den 17. Oktober.
» — Johann Heinrich Friedrich, S. des Schnei-
dermstrs. Joh. Heinr. Siegmund Luttmann,
geb. den 13. Oktober.
» 3. Karl Wilhelm Gerhard, S. des Pastors
am hiesigen Straßarbeitshaufe Georg Wil-
helm Schramm, geb. den 17. Oktober.

Gestorbene.

- Den 4. Nov., Obfr. des Schuhmachern. Heinrich
Wiede, Engel Marie Dorothea Sophie, geb.
Zwinnemann, 40 Jahr 5 Mon. 5 T. alt.
» 5. Friederike Luauße, T. des Dr. med.
Wilth. Louis Walter, 7 J. 1 M. 11. T. a.
» — Ernst Aug. Ludwig, unebel. S. der Luise
Wiemann, 2 Jahr 8 Mon. 3 Tage alt.
» — Chem. Kaufm. und Diakonus Karl Albert
Henne, 46 Jahr 3 Monat 4 Tage alt.
» 6. Witwe des Gastwirths Karl Ludw. Hoeber,
Johanne Karoline, geb. König, 78 Jahr
6 Monat alt.
» — Witwe des Pensionärs Friedrich Burdoff,
Sophie, geb. Pöhmman, 83 Jahr 8 Mon.
3 Tage alt.

Samelnſche Anzeigen

zum

Beſten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 15. November 1846. 46. Stück.

Bekanntmachungen.

Magiſtrat zu Hameln, den 9. Nov. 1846.
In Gemäßheit des §. 20 des Militärgesetzes vom 23. Februar 1843 und des Ausſchreibens Königlich Landdroſſei zu Hannover vom 8. September 1843 ſind gegenwärtig die Liſten der im nächſten Jahre militärpflichtigen Mannſchaft des Geburtsjahres 1826 aufzuſtellen.

Es werden deßhalb hierdurch

1. alle jungen Männer, auch, unter Bezugnahme auf das Ausſchreiben Königlich Landdroſſei zu Hannover vom 21. Februar v. J. die jüdiſcher Konfeſſion, welche vom 1. Januar bis letzten Dezember 1826 in dieſiger Stadt geboren, und
2. diejenigen, welche zwar auswärts im gedachten Jahre geboren ſind, jedoch hieſelbſt ihren geſchlichen Wohnſitz oder zeitigen Aufenthalt haben und zwar ohne Rückſicht auf einen etwaigen befreieten Gerichtsſtand, aufgefördert, am

Dienſtage, den 1. Dezember d. J.,

Morgens von 11 bis 1 Uhr,

auf hieſigem Rathhauſe perſönlich ſich einzufinden, um in die Liſten eingetragen zu werden.

Für diejenigen, welche durch Abweſenheit oder Krankheit behindert ſind, perſönlich zu erſcheinen, haben deren Aeltern, Vormünder oder ſonſtige Angehörige ſich zu melden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Liſten 8 Tage lang, vom 2. bis 9. Dezem-

ber, zu Jedermanns Einſicht auf hieſigem Rathhauſe bereit liegen, in welchem Zeitraum ſpäteſtens anzuzeigen iſt, ob die Militärpſichtigen an ihrem wirklichen Wohn-, Geburts- oder temporären Aufenthaltsorte zu looſen wiſchen.

Endlich iſt zu der etwaigen Angabe, ob Einer oder der Andere Gründe hat, auf eine gänzliche oder vorläufige Befreiung vom Militärdienſte Anſpruch zu machen,

Termin auf

Freitag, den 18. Dezember d. J.,

Morgens von 11 bis 1 Uhr,

auf hieſigem Rathhauſe angeſetzt und wird hieneben auf die §§. 12 — 18, 30 — 33, 42 — 51, 80 — 97 des vorerwähnten Militärgesetzes aufmerkſam gemacht.

Gefundene Sachen.

Polizei-Kommiſſion zu Hameln, den 14. November 1846. Als gefunden iſt hier abgeliefert: Eine Tucklappe und ein Stiel von einer Fuhrmannſpeiße, und können ſolche Gegenſtände gegen Angabe der Kennzeichen wieder in Empfang genommen werden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 22. Oktbr. 1846. Auf Antrag der Erben weil Bädermeiſters Philipp Sprei ne hieſelbſt ſollen folgende, demſelben zugehörige Grundſtücke, nämlich:

1. Hauß, N^o 400;

2. Ackerland. Ch. XIV N^o 193, 46 Ruthen, N^o 195, 48 Ruthen, Ch. XXVII

A. N^o 8, 46 Ruthen, Ch. XV N^o 91 b,
1 Morgen;

3. Gärten. Vor dem Ofterthore ex N^o 64 und 65, 55 Rthn. Stiftskosten 10 Mgr.; vor dem Brückertthore an der Wengewiese N^o 45 und Ch. XLII N^o 107, zusammen 1 Morgen $\frac{1}{2}$ Ruthen;

4. Wiesen. Ch. I B. N^o 10, 2 Morg. 10 Ruthen; und zwar das Haus auf Donnerstag, den 19. k. M. November, Vormittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte, die übrigen Grundstücke gedachten Tages und am folgenden Tage, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber finden sich an gedachten Tagen, am ersten Tage resp. auf dem Stadtgerichte und vor dem Brückertthore, wo dann die vor dem Brückertthore und vor dem Mühlenothore belegenen Grundstücke verkauft werden sollen, und am zweiten Tage vor dem Ofterthore, Nachmittags 2 Uhr, ein.

Zugleich haben in dem auf Donnerstag, den 19. k. M. Nov., anstehenden Termine alle diejenigen, welche aus irgend einem dinglichen oder persönlichen Grunde an die Grundstücke oder überhaupt an die Verlassenschaft des weil. Wäckermeisters Philipp Sprüne Ansprüche und Forderungen zu haben glauben, solche bei Strafe des Ausschusses anzumelden.

Das Präklusivum wird nur in den hiesigen Anzeigen bekannt gemacht werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 10. Nov. 1846. Befehl Auseinandersetzung der Erben sollen die von dem weil. Sergeanten Ludw. Doppermann nachgelassenen Grundstücke:

1. das an der Kirchstraße sub N^o 529 allh. r. belegene Wohnhaus,
2. der vor dem Mühlenothore sub N^o 39 belegene, 38 Ruthen haltende Garten meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf Donnerstag, den 10. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr, vor dem Stadtgerichte angelegt.

Alle Ansprüche und Forderungen an die gedachten Grundstücke sind in dem angelegten Termine bei Strafe des Ausschusses anzumelden und wird das Präklusiv-Defret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Am Lauenstein, den 10. November 1846. Am Montage, den 23 und Dienstag, den 24. November d. J., soll in den herrschaftlichen Birken und in der Interessentenforst am Ofterwalde eine Quantität Eichenholz auf dem Stamme, zu Eisenbahn-Schwellen, Bau- und Nutzholz brauchbar, auch eine Quantität Buchenholz, theils auf dem Stamme, theils aufgebauen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Anfang des Verkaufs wird am Montage, den 23. November, in der Interessentenforst am Ofterwalde mit dem Buchenholze gemacht, wozu die Kaufliebhaber sich um 10 Uhr Morgens da zu versammeln haben, wo der Fahrweg vom Ofterwalde nach der Holzmühle durch den Sehlenbach läuft.

Um 1 Uhr Nachmittags wird mit dem Verkaufe des Eichenholzes fortgefahren, wozu Kaufliebhaber sich bei der obern Salzburg einzufinden haben.

Am Dienstag, den 21. November, soll mit dem Verkaufe des Eichenholzes fortgefahren, auch einiges Buchenholz mit verkauft werden.

Versammlungsort der Käufer um 10 Uhr Morgens unter dem Steinbruche bei der Rothenkähle in den Birken.

Vermischte Anzeigen.

Zu verkaufen: die Gesellschenschaft für das Königreich Hannover (alle 3 Abtheilungen) von den Jahren 1823, 1824, 1826—1844 incl.; jeder Jahrgang in Pappe gebunden, mit goldenem Titelblatt, beim Hausvoigt Bultmann.

Bei mir sind sofort 3 Wohnungen zu vermieten. D. A. Schirmer.

ein freier und selbstständiger Organismus, gepflanzt an die feste Wurzel der Voruntersuchung (Akten und Anklage) und entfaltend die zum Leben führenden Organe (Mündlichkeit und Oeffentlichkeit). Nur aus der lebendigen Blüthe der Oeffentlichkeit, umgeben vom frischen, grünen Laube der mündlichen Rede, kann sich die Strafe, als eine lebendige und lebensfähige Frucht des Prozesses, entwickeln, sonst bleibt sie nicht weiter, als eine ewig offene Wunde, die jene auf der Oberfläche herumwankende Inquisition dem Staatskörper schlägt.

Kitt, welcher Hitze, Wasser und Wasserdampf widersteht.

Man nimmt gleiche Theile Mennige, Bleiglätte und Bleiweiß, mischt und reibt solches zu einem sehr feinen Pulver und setzt so viel Lein- oder Hanföl hinzu, daß ein dicker Teig entsteht. Hat der Kitt einem zu widerstehen, so wird er zuvor noch tüchtig geschlagen und so dick wie möglich angewandt. Zum Aufschrauben von Röhren oder zu Verdichtungen trägt man denselben auf Hutfilz, grobes Tuch, Hanfgeslechte oder baumwollene Batten und schraubt die Stücke zusammen. Dieser Kitt wird nach einigen Stunden in heißem Wasser feinhart und verhärtet im Wasser schneller als in der Luft. Zum Verkitten feinerer Behälter, die im Wasser halten sollen, für Holz u. s. w. eignet es sich vorzüglich.

Anfrage.

Wie steht es um den Wiederaufbau der Münsterkirche? Geld ist unterschrieben — wann wird dieses eingefordert?

Die That.

Wenn der junge Adler prüfend auf dem Horst die Hügel schlägt,
Ob auf längst ersehnten Felsen wohl die eigne Kraft ihn trägt —

Denk ich, wenn die That gelungen, scheint sie die wohl nicht mehr groß.
Schöner ist der Adler fallend, als im Horste thätenslos!

An den Wänden seines Zimmers zieht der sinnende Pilot
Durch die Meere fremder Banen seine Striche gelb und roth —
Ob ich wohl sein Forschen ehre, lieb' ich ihn doch wahrlich mehr,
Wenn er, Welken zu entdecken, wagt und untergeht im Meer.

Scheltet nicht die Kraft der Jugend, wenn sie an der That sich bricht;
Selbst die Knaben, die da fallen, bedenkt nicht —
Gründlich tief habt Ihr gelehret, wohlbedächtig gabt Ihr Rath,
Und dem kommenden Geschlechte blieb nichts übrig, als — die That.

Habet Dank, Ihr edeln Sänger, für das wahre, schöne Wort;
Doch wie hören Euch nicht länger, Eure Mahnung treibt uns fort.
Eurer Saiten wildes Stürmen, Euer Schlachtlied laßt ruhn
Und zerschlaget Eure Harfe — um mit Gott die That zu thun!
A. Engel.

Stadt-Gemeine.

K o p u l i r t e.

- Den 10. Nov., der Geometer Georg Heinr. Adolph Jacobi, und Jastr. Dorette Wilhelm Erdard.
• 12. der Fischer Witwer Joh. Heinrich Schreiber, und Jastr. Christine Karoline Amalie Michelmann.

G e t a u f t e.

- Den 7. Nov., Johanne Karoline, unehel. F. der Dorothee Hanne Roge, geb. den 13. Okt.
• 9. Ernestine Luise Karoline Marie, F. des weil. Kaufm. und Diakonus Karl Albert Hemme, geb. den 30. August.

G e s t o r b e n e.

- Den 8. Nov., Ehem. Stockhaus-Wächter Johann Heinr. Matthies, 45 J. 10 M. 8 T. a.
• 12. Tischergeselle Joachim Heinrich Martens, 21 Jahr 9 Monat 7 Tage alt.
• — Heinrich Karl, S. des Konrad Wellhausen, 4 Jahr 5 Monat 12 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

3 u m

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 22. November 1846. 47. Stück.

Zur Nachricht.

Am 1sten Advents-Sonntage d. J. wird der ernannte Pfarr-Kollaborator **Saccius** hier seine Antritts-Predigt halten. (19. Nov.)
Schläger.

Gefundene Sachen.

Am Hameln, den 20. Nov. 1846. Geschehener Anzeige nach sind am Montage, den 2. d. M., Morgens 6 Uhr, auf dem Wege von Wertheim nach Kl. Berkel folgende Sachen in einem leinenen Beutel gefunden worden:

1. 2 Hemden, das eine mit H. S. gezeichnet, das andere ohne Zeichen; 2. zwei blaue leinene Hosen; 3. ein leinenes Unterkamisol mit rothbunten baumwollenen Ärmeln; 4. eine gestreifte leinene Weste; 5. ein leinenes Tuch; 6. ein Paar weiße, wollene Strümpfe; 7. ein grüner, wollener Schal; 8. eine blaue tuchene Klappe; 9. ein Stiefel und 10. eine Plattschäufel, von welchen die 3 zuletzt bezeichneten Sachen neben dem Beutel gelegen haben.

Fast um dieselbe Zeit ist ein Mann zwischen Kl. Berkel und Gr. Berkel gesehen, der auf den Wiesen neben der Humme entlang gegangen ist, der angeblich etwa 3½ Fuß groß gewesen und einen alten Dberrod getragen hat, ohne aber eine Mütze auf dem Kopfe gehabt zu haben. Nach den Umständen ist es wahrscheinlich, daß dieser, übrigens nicht näher zu beschreibende Mann der Besizer jener Effekten gewesen ist.

Jeder, welcher irgend Auskunft zu geben vermag, wird zu einer baldthunlichen des-

falligen Anzeige hierdurch aufgefordert, indem wir ausdrücklich hinzufügen, daß, wenn binnen 3 Monaten keine Ansprüche an die Effekten geltend gemacht worden, sodann über dieselben anderweit disponirt werden soll.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 21. Nov. 1846. Ein als gefunden abgeliefertes Wolltuch kann gegen Angabe der Kennzeichen hier wieder in Empfang genommen werden.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 9. Nov. 1846. In Gemäßheit des §. 20 des Militärgesetzes vom 23. Februar 1813 und des Ausschreibens Königlich Landdrostei zu Hannover vom 8. September 1843 sind gegenwärtig die Listen der im nächsten Jahre militärpflichtigen Mannschaft des Geburtsjahres 1826 aufzustellen.

Es werden deshalb hierdurch

1. alle jungen Männer, auch, unter Bezugnahme auf das Ausschreiben Königlich Landdrostei zu Hannover vom 24. Februar v. J. die jüdischer Konfession, welche vom 1. Januar bis letzten Dezember 1826 in hiesiger Stadt geboren, und
 2. diejenigen, welche zwar auswärtig im gedachten Jahre geboren sind, jedoch hieselbst ihren gesetzlichen Wohnsitz oder zeitigen Aufenthalt haben und zwar ohne Rücksicht auf einen etwaigen besetzten Gerichtsstand,
- aufgefordert, am

Dienstag, den 1. Dezember d. J.,

Morgens von 11 bis 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause persönlich sich ein-
zufinden, um in die Listen eingetragen zu
werden.

Für diejenigen, welche durch Abwesen-
heit oder Krankheit behindert sind, persön-
lich zu erscheinen, haben deren Vektern,
Vormünder oder sonstige Angehörige sich
zu melden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die
Listen 8 Tage lang, vom 2. bis 9. Dezem-
ber, zu Jedermanns Einsicht auf hiesigem
Rathhause bereit liegen, in welchem Zeit-
raume spätestens anzuzeigen ist, ob die
Militärpflichtigen an ihrem wirklichen Wohn-,
Geburts- oder temporären Aufenthaltsorte
zu loosen wünschen.

Endlich ist zu der etwaigen Angabe,
ob Einer oder der Andere Gründe hat,
auf eine gänzliche oder vorläufige Be-
freiung vom Militärdienste Anspruch zu
machen,
Termin auf

Freitag, den 18. Dezember d. J.,

Morgens von 11 bis 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause angefragt und wird
hiernach auf die §§. 12 — 18, 30 — 33,
42 — 51, 80 — 97 des vorerwähnten Mili-
tärgesetzes aufmerksam gemacht.

Magistrat zu Hameln, den 19. Sept. 1846.
Mit Bezugnahme auf unsre Bekanntmachung
vom 13. Dezember v. J. bringen wir hier-
mit in Erinnerung, daß die beiden im lau-
fenden Jahre amnoch vorkommenden neuen
Märkte für Flachs, Heide, Hanf, auch Garn
und Gewebe aus diesen Stoffen auf den 1.
Freitag im Oktober und Dezember, mithin
auf den 2. Oktober und auf den 4. Dezbr.
fallen. Markttag ist Rathhaus und nöthi-
genfalls Pferdemarkt.

Magistrat zu Hameln, den 21. November
1846. In nächster Woche soll an 2 dazu ge-
eigneten Tagen der Bürgerschaft das Sam-

meln von Streulaub frei gegeben werden
und zwar jedesmal gleichzeitig vor allen 3
Thoren. Die auszuwählenden beiden Tage
sollen jeder Nachmittags zuvor durch Aus-
ruf bekannt gemacht werden.

Die früheren Bestimmungen, „daß nur
getragen und auf Schiebkarren gefahren
werden darf,“ bestehen auch ferner.

Daneben wird aber ganz besonders dar-
auf aufmerksam gemacht, daß außs Strengste
jede Ueberschreitung der freige-
gebenen Orte bestraft wird, und
daß nöthigenfalls der Herr für seine Dienst-
boten und Tagelöhner zu haften hat.

Wir machen hierauf besonders aufmerk-
sam, damit sich später Niemand über schwere
Strafen beklagen mag, wenn Einwägung
vorkommt.

Gesammelt kann werden:

1. vor dem Brückenthore: in allen
Eichen-Hudebeständen; auf dem großen Rie-
sen außerhalb der Zuschläge und auf
der großen Pfanne außerhalb des Zuschlages;
2. vor dem Neuenthore: in allen Eichen-
Hudebeständen, im Brösel und in den Sie-
benbergen außerhalb der Zuschläge;
3. vor dem Ostertthore: aus sämtlichen
Eichen-Hudebeständen und aus dem Hainholze.

Stifts-Kollegium St. Bonifacii zu Ha-
meln, den 20. Nov. 1846. Alle diejenigen,
welche ihre, zwischen Michaelis und Martini
d. J. zu liefernden ständigen Korn- und
Geld-Gefälle an das Stift noch nicht gelie-
fert haben, werden hiermit erinnert, inner-
halb der 14 Tage vom 22. November bis
7. Dezember d. J. incl., in den Morgen-
stunden von 9 bis 1 Uhr die Ablieferung
auf dem Stifts-Administrations-Hofe zu
beschaffen, widrigenfalls sie es sich selbst
beizumessen haben, wenn sie durch gericht-
liche Hülfe zu ihrer Schuldigkeit angehalten
werden. Nachträglich wird hiermit eröffnet,
daß innerhalb der gefetzten Frist die dies-
jährigen Korn-Gefälle nach den diesjährigen
Martini-Marktpreisen: Weizen à Hmt. zu
1 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., Roden à Hmt. zu

1 Thlr. 11 Ggr. 10 Pf., Gerste à Hmt. zu 1 Thlr. 3 Ggr. und Hafer à Hmt. zu 13 Ggr. 8 Pf. reluiret werden können.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 21. Oktbr. 1846. Der weil. hiesige Bürger Johann Friedrich Edding und dessen gleichfalls verstorbene Ehefrau Dorothee Luise Edding, geb. Sieckmann haben in ihrem, am 28. April 1840 eröffneten Testamente verordnet, daß den nächsten Verwandten des Bürgers Edding ein Vermächtniß von 25 Thalern, und den nächsten Verwandten der Ehefrau Edding gleichfalls die Summe von 25 Thalern ausgezahlt werden soll.

Die Verwandten des genannten Eddingschen Ehepaars haben nun bei Strafe des Ausschusses im Termine von Donnerstag, den 26. November d. J., Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte sich zu melden und die Nähe ihrer Verwandtschaft nachzuweisen.

Das demnächst abzugebende Präklusiv-Dekret wird nur an der hiesigen Gerichtsstelle veröffentlicht.

Stadtgericht zu Hameln, den 10. Nov. 1846. Behuf Auseinandersetzung der Erben sollen die von dem weil. Sergeanten Ludw. Dyperrmann nachgelassenen Grundstücke:

1. das an der Kirchstraße sub N^o 529 alhier belegene Bohnhaus,
2. der vor dem Mühlenthore sub N^o 39 belegene, 38 Ruthen haltende Garten meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf Donnerstag, den 10. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr, vor dem Stadtgerichte angesetzt.

Alle Ansprüche und Forderungen an die gedachten Grundstücke sind in dem angeetzten Termine bei Strafe des Ausschusses anzumelden und wird das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

In der Wälsinghäuser Klosterforst sollen

1. am Freitage, den 11. f. M. Dezbr., in den f. g. Kloster-Lannen mehrere Lannen-Balken und Sparren, sowie auch einige geringere Sortimente, und im neuen Eidsbruche eine Quantität Büchen- und Eichenholz auf dem Stamme, jenes zu Nutz- und Brennholz, dieses aber besonders für Rademacher geeignet;

2. an dem darauf folgenden Tage, Sonnabend, den 12. desselben Monats, aber in der Strothe, an den rothen Stücken und an der Bahrenburg eine Quantität starker und geringerer Eichen, zu Eisenbahn-Schwellen und sonstigem Bau- und Nutzholze geeignet, sowie einiges aufzuhauendes Büchenholz, öffentlich meistbietend verkauft werden, und haben Konsumtäre sich ersgedachten Tages, Morgens 9 Uhr, bei den Lannen, unweit der Holzmühle, Vormittags 11 Uhr aber auf dem Eschlage im neuen Eidsbruche, und am letztgenannten Tage, Morgens 8½ Uhr, bei der Wohnung des Försters Kummer zu Wälsinghausen einzufinden.

Coppenbrügge, den 16. Nov. 1846.

Von wegen des königlichen Klosteramts
Wälsinghausen.

Mittwoch, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird in der Wohnung des Louis Bollmeyer an der Bäckerstraße meistbietend verkauft werden: eine Partie alter Fenster, eine Stubenuhr, ein Wassebalg, 2 Schraubstöcke, einige Mennesteine und verschiedenes Handwerks- und Hausgeräth.

Verpachtung's-Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 21. Nov. 1846. Die Anfuhr von 3 Faden Streine aus dem Wolsföhlerbruche, zur Erhaltung des Schödtweges, soll am Montage, den 23. d. M., Morgens 11 Uhr, auf dem Rathhause mindesfordernd verdingen werden.

Todes-Anzeige.

Den am 20. Noobr. erfahrenen herben Verlust unsrer guten Tochter und Gattin, Johanne Sophie Wiehen, geb. Pook,

welche in ihrem 27. Jahre nach einer glücklichen Ehe von fast 3 Jahren unerwartet früh zum Vater ging, zeigen unter Vereidung aller Beileidsbezeugung den Freunden und Theilnehmern erschlüßert an die Tiefbetrübt.

Am 5. Nov. 1846 starb mein theurer Mann C. A. Hemme; sieben Kinder beweinen mit mir den herben Verlust des liebevollsten Vaters, des treuesten Vaters. Den vielen Freunden und Gönnern des Verewigten widmet diese Trauer-Anzeige, um silles Beileid bittend, die tieftrauernde Witwe
Ernestine Hemme,
geb. Kunge.

Zu leihende Gelder.

Es wird ein Kapital von 550 R Gold gegen untadelhafte Sicherheit und übliche Zinsen anzuleihen gesucht. Nähere Auskunft giebt die Buchdruckerei.

Es werden gegen doppelte Sicherheit auf die erste Hypothek sofort 2000 Thaler anzuleihen gesucht. Nähere Nachricht in der Buchdruckerei.

Vermischte Anzeigen.

Königliches Justiz-Ministerium zu Hannover hat mir gestattet, mich in hiesiger Stadt als Advokat niederzulassen, und bringe ich solches hiermit zur Kenntniß.

C. A. A. Stöber.

Das unter der Firma C. A. Hemme hieselbst bestehende Tuch-, Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft, welches durch das unablässigste Bestreben meines dahingegangenen Ehemannes sich des wohlbe gründetsten Rufes in jeder Beziehung erfreuete, wird auch ferner unter derselben Firma in seinem bisherigen Umfange von mir fortgesetzt werden. Den zahlreichen Freunden und Gönnern des Verewigten widme ich diese Anzeige mit der ergebenen Bitte, auch mir

das wohlwollende Vertrauen zu bewahren, welches dem theuern Entschlafenen zu Theil geworden; stets werde ich mich bemühen, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Ernestine Hemme,
geb. Kunge.

Renten-Versicherungs-Anstalt zu Hannover.

Die Frist zur Aufnahme neuer Theilnehmer ist auch im laufenden Jahre bis zum 18. Dezember erweitert.

Hannover, den 21. November 1846.
Direktion der Renten-Versicherungs-Anstalt.
Mehlis, Schaeffer, Dr.
Regierungsrath.

Einem geehrten Publikum hierdurch die gehorsame Anzeige, daß ich heute meine neu eingerichtete Gastwirthschaft eröffnen habe, und indem ich für prompte und gute Bedienung stets Sorge tragen werde, bitte ich um recht häufigen Besuch.

Gleichzeitig wird noch bemerkt, daß heute zum ersten Male Tanzmusik bei mir ist.
Afferdsche Warte, den 21. Nov. 1846.

J. Brand.

Drei freundliche Wohnungen mit Möbeln für einzelne Personen, der schönen Aussicht wegen besonders zu empfehlen, sind zu vermieten bei
Ernst Hale.

Bei mir sind sofort 3 Wohnungen zu vermieten.
D. A. Schirmer.

Am 1sten Advent, den 29. November, Mäßigkeits-Verein.

Liedertafel den 25. November.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Bei mir ist heute Tanzmusik.

J. Wilms.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum 47. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Dankfagungen.

Auf dem Becken in der Montagsbetsunde befanden sich 2 Packete mit 4 und 8 Ggr. und in der Donnerstagsbetsunde ein Packet mit 16 Ggr. für 2 arme Kranke. Diese Gaben sind der Bestimmung gemäß verwendet und dadurch 2 Familien und 3 Kranke hoch erfreuet, welches dankbar angezeigt
Schläger.

Für die Abgebrannten in Northeim befand sich im Klingbeutel am 23. Trinit. ein Packet mit 12 Ggr.; noch ist hinzugekommen von M. 4 Ggr.; von S. 4 Ggr. und indem ich den richtigen Empfang dankbar anzeige, gebe ich mich der Hoffnung gern hin, daß noch Mehre sich der Unglücklichen dort erbarmen werden.

Schläger.

Für die Volksbibliothek sind mir vom Herrn Landes-Oekonomie-Kommissär Plate hieselbst 17 Lieferungen von den Mittheilungen des Gewerbe-Vereins und der erste Band der von dem naturhistorischen Vereine in Hamburg herausgegebenen Abhandlungen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften (mit prachtvollen Kupfern) übersandt, wofür demselben hierdurch herzlich Dank gesagt wird.

A. Aßholz.

Von dem Kürschner Hrn. Hauer sind den Armen 1 $\text{R} 7 \text{M}$ aus einer Prozeß-Sache durch den Herrn Dr. Raumann der General-Armenkassa überwiesen und von derselben erhoben worden, wofür im Namen der Armen hierdurch innigst gedankt wird.
Hameln, den 19. Nov. 1846.

B. Bergmann.

Für die Bibelgesellschaft habe ich em-

pfangen: 2 Ggr. von S.; 4 Ggr. von einer Ungenannten; 6 Ggr. von B.
G. W. Schramm.

Gott sorgt unaufhörlich für die Verbesserung unsers Zustandes.

Daß Gott die Liebe ist, davon zeugen die Werke um uns her, jeder Tag und zahllose frohe Erfahrungen. In jedem Augenblicke ruft er Geschöpfe ins Leben, versorgt sie mit Nahrung und streuet mit unerschöpflicher Milde Wohlthaten aus, auf daß Alles, was Odem hat, seines Daseins sich freue. Alle seine Anordnungen haben keinen andern Zweck, als zu beglücken. Allenthalben sieht unser Auge den Gott der Liebe. Und betrachten wir uns selbst, denken wir daran, wie er sich an uns verberlicht, wie er unablässig an uns arbeitet, um uns an sich zu ziehen, um uns zur wahren Freiheit zu erheben: so müssen wir seines Lobes voll werden. Mit welcher Freude wird uns die Wahrheit erfüllen, daß eine unendliche Liebe uns fortwährend umschwebt, uns von dem Unvollkommenen zum Vollkommenen zu leiten und unsern Zustand zu verbessern stets bemühet ist! Und, wie könnten wir auf unser Leben blicken, ohne dankbar zu entdecken, wie es mit uns nach und nach immer besser ward? Oder mögtet ihr euren Weg mit allen seinen Dornen und Schmerzen noch einmal gehen? Ist dies nicht Beweises genug, daß eure Verhältnisse freundlicher geworden sind? Ohne daß wir es kaum merken, nehmen wir an Erfahrungen zu. Wir werden vorsichtiger, lernen uns mehr fügen in andre Menschen, werden duldsamer, dienstfertiger und benutzen unsre Zeit, unsre Kräfte gewissenhafter. Wer ließ so Manches vor unsern Augen

vorübergehen, daß es unsern Verstand wecke, uns die Nichtigkeit des Irdischen zeige und zum Guten uns ermuntere? Wer half uns über so viele Sorgen und Widerwärtigkeiten hinweg? Gott, der Regierer unsers Lebens, leitete uns an seiner Vaterhand, die auch das fehlende, irrende Kind, das sie fahren lassen wollte, nicht von sich weist, sondern es sucht und nicht eher ruhet, als bis sie es gefunden hat. Wie zufrieden werden wir nun mit unserm Loos sein können! Die Ueberzeugung, unser Zustand verschlimmere sich nicht, sondern reise von Jahren zu Jahren seiner höheren Vollendung entgegen, muß nothwendig den wohlthätigsten Einfluß auf unsre Seelenruhe haben. Widerstreben wir nur nicht leichtsinnig den Absichten Gottes mit uns, folgen wir ihnen willig, so beschleunigen wir die Verbesserung aller unsrer Verhältnisse, wir sehen in unserm Leiden und Freuden nur Mittel, die uns erziehen und für den Himmel gewinnen sollen; ja, auch im Tode sehen wir den Weg zu unsrer Verklärung. Wir können der Verbindung, in welcher wir mit der unendlichen Liebe stehen, uns nicht bewußt werden, ohne das zu verabscheuen, was uns dem uns gesteckten Ziele nur erst langsam und nach manchen bitteren Erfahrungen näher bringt; wir können die hohe Würde, zu welcher wir berufen sind, nicht erkennen, ohne alle unsre Kräfte aufzubieten, durch einen sittlich reinen Sinn und Wandel die Verklärung, die unser wartet, zu erleichtern und schon hier in einem gewissen Grade zu gewinnen. Wie diese Ansicht, welche in dem kindlichen Glauben ihre Wurzel hat und aus ihm ihr Leben schöpft, unserm ganzen Wesen eine höhere Richtung giebt, daß sie uns den wahren Frieden bereitet, nach welchem in der unruhigen, wechselvollen Welt das arme Herz in dem Gefühle seiner Schwachheit sich sehnt, so macht sie uns auch nachsichtsvoll gegen unsre Brüder, daß wir an ihnen, wie oft sie auch ihre Pflicht verlegen, nie verzagen, sondern gern hoffen, der himmlische Vater werde auch sie schon

zu seiner Zeit zur Weisheit führen, und demüthig werden wir dem ehrenvollen Besuche Genüge leisten, mit sanftmüthigem Geiste ihnen Engel zu werden und auch uns zu verherrlichen, indem wir mitwirken, daß Gottes gnädiger Wille geschehe!

Schläger.

Wasserdichte Wische.

Man siedet ein Nösel oder eine halbe Kanne Leinöl, $\frac{1}{2}$ Pfd. Schöpsentalg, 1 Pfd. Wachs und $\frac{1}{2}$ Pfd. Harz. Diese Mischung wird warm auf neue Stiesel oder Schuhe aufgetragen und mit einer Bürste tüchtig und gleichmäßig vertheilt. Das dann getrocknete Leder verliert nichts von seiner Weichheit und läßt keine Feuchtigkeit durch.

Stadt = Gemeinde.

Kopulirte.

- Den 17. Nov., der Weber Heinrich Ludwig Jahn, und Dorothee Magdalene Schwarze.

Getaufte.

- Den 17. Nov., Ernst August, S. des Webers aus Wülfel Heinr. Ludw. Jahn, geb. den 5. Oktober.
 » 19. Minna Marie Elise, T. des Branntweinsbrenners Friedr. Ludw. Kag, geb. den 13. Oktober.

Gestorbene.

- Den 13. Nov., August Friedrich, S. des Tagel. Friedrich Aug. Stumme, 4 J. 5 M. 12 Tage alt.
 » — Dorothee Johanne, T. des Pfortners Ludw. Hesse, 2 Jahr 3 Mon. 1 Tag alt.
 » 14. Joh. Joachim Wilhelm Friedrich, S. des Schuttmachers Heinr. Wilh. Lentmeyer, 9 Jahr 7 Monat 5 Tage alt.
 » 18. Sophie Friederike Rebecca, T. des Pfortners Ludw. Hesse, 3 J. 7 M. 1 T. alt.
 » 19. Karoline Dorothee Juliane, T. des Mauerrers Heinr. Schwarze, 5 J. 7 M. 15 Tage alt.
 » — Friedrich, S. des Schneidermeisters Friedr. Heilmann, 5 Monat 19 Tage alt.
 » 20. Hest. des Kunstärtners Eduard Wieden, Johanne Sophie, geb. Pock, 26 Jahr 2 Monat 15 Tage alt.

Samelische Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 29. November 1846. 48. Stück.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 9. Nov. 1846.
In Gemäßheit des §. 20 des Militärgesetzes vom 23. Februar 1843 und des Ausschreibens Königlich Landdrostei zu Hannover vom 8. September 1843 sind gegenwärtig die Listen der im nächsten Jahre militärpflichtigen Mannschaft des Geburtsjahres 1826 aufzustellen.

Es werden deshalb hierdurch

1. alle jungen Männer, auch, unter Bezugnahme auf das Ausschreiben Königlich Landdrostei zu Hannover vom 24. Februar v. J. die jüdischer Konfession, welche vom 1. Januar bis letzten Dezember 1826 in hiesiger Stadt geboren, und
 2. diejenigen, welche zwar auswärtig im gedachten Jahre geboren sind, jedoch hieselbst ihren gesetzlichen Wohnsitz oder zeitigen Aufenthalt haben und zwar ohne Rücksicht auf einen etwaigen besetzten Gerichtsstand,
- aufgefordert, am

Dienstage, den 1. Dezember d. J.,

Morgens von 11 bis 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause persönlich sich einzufinden, um in die Listen eingetragen zu werden.

Für diejenigen, welche durch Abwesenheit oder Krankheit behindert sind, persönlich zu erscheinen, haben deren Aeltern, Vormünder oder sonstige Angehörige sich zu melden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Listen 8 Tage lang, vom 2. bis 9. Dezem-

ber, zu Jedermanns Einsicht auf hiesigem Rathhause bereit liegen, in welchem Zeitraume spätestens anzuzeigen ist, ob die Militärpflichtigen an ihrem wirklichen Wohn-, Geburts- oder temporären Aufenthaltsorte zu loesen wünschen.

Endlich ist zu der etwaigen Angabe, ob Einer oder der Andere Gründe hat, auf eine gänzliche oder vorläufige Befreiung vom Militärdienste Anspruch zu machen, Termin auf

Freitag, den 18. Dezember d. J.,

Morgens von 11 bis 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause angefragt und wird hierneben auf die §§. 12 — 18, 30 — 33, 42 — 51, 80 — 97 des vorerwähnten Militärgesetzes aufmerksam gemacht.

Magistrat zu Hameln, den 19. Sept. 1846.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 13. Dezember v. J. bringen wir hiermit in Erinnerung, daß die beiden im laufenden Jahre annoch vorkommenden neuen Märkte für Flach, Heede, Hanf, auch Garn und Gewebe aus diesen Stoffen auf den 1. Freitag im Oktober und Dezember, mithin auf den 2. Oktober und auf den 4. Dezbr. fallen. Markttag ist Rathhaus und nöthigenfalls Pferdemarkt.

Magistrat zu Hameln, den 28. Nov. 1846.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß nach desfallsiger Vermittelung der hiesige Stifths-Hinten zum Landes-Hinten wie 6 $\frac{1}{2}$ zu 7 sich verhält.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 28. November 1846. Einer erst jetzt geschehenen Anzeige zufolge ist am letzten Jahrmärkte in einem hiesigen Bürgerhause eine Laterne stehen geblieben.

Derjenige, der sich als Eigenthümer derselben auszuweisen vermag, kann solche auf hiesigem Polizeibureau wieder in Empfang nehmen.

Inglichen ist ein silbernes Medaillon an schwarzem Bande gefunden, welches gegen Angabe der Kennzeichen zurückzunehmen ist.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 7. Oktbr. 1846. Auf Antrag der für die Kinder weil. Bürgers und Ackermannes Karl Ebeling hieselbst angeordneten Vormundschaft wird zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem weiland Ebeling zugehörigen, an der Neuenmarktstraße unter der Nummer 335 belegenen Wohn- und Brauhauses
1r Term. auf Donnerstag, den 5. Nov. d. J.,
2r " " " " 19. " "
3r " " " " 3. Dezbr. "

damit angefeht und haben Kaufliebhaber an den gedachten Tagen, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte sich einzufinden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche aus irgend einem persönlichen oder dinglichen Grunde Forderungen und Ansprüche an das gedachte Haus und überhaupt an das Vermögen des weiland Karl Ebeling machen zu können glauben, zu deren Angabe und Klarmachung bei Strafe des Ausschlusses in dem auf Donnerstag, den 5ten November d. J., anstehenden Termine zu erscheinen vorgeladen.

Stadtgericht zu Hameln, den 26. Oktbr. 1846. In Sachen der unverhehlten Luise und Molly Curren zu Esdaggen, Implorantinnen, wider die Ehefrau des Thierarztes Dahlgren, Elise, geb. Hoffmeister zu Hameln, Implorantin, wegen Forderung,

ist der öffentliche Verkauf der der Implorantin zugehörigen, unter der Nummer 5 und 6 in der Fischpfortenstraße und Stubenstraße allhier belegenen 2 Brauhäuser durch Dekret vom heutigen Tage erkannt, und wie Termin zu diesem Zwecke auf Montag, den 18. Januar 1847, damit angefeht wird, als haben sich Kaufliebhaber an jenem Tage, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte einzufinden.

Stadtgericht zu Hameln, den 24. Novbr. 1846. Der hieselbst verstorbene Thorschreiber Friedrich Wilhelm Detting hat den vor dem hiesigen Osthore sub N^o 118 und 119 belegenen, 25 Ruthen haltenden Garten nachgelassen, welcher von mehren Kindern desselben mittelst Kontrakts vom 20. Juni d. J. an den Schuhmachermeister Friske hieselbst verkauft ist.

Die gedachten Kinder haben, um die Nachweisung zu liefern, daß außer ihnen Descendenten ihres Vaters nicht vorhanden seien und zur Sicherstellung des Käufers gegen Ansprüche Dritter Ediktal-Citation beantragt und werden demgemäß Alle und Jede, welche an den gedachten Garten aus einem Erbrechte oder irgend einem sonstigen Grunde Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen möchten, zu deren Anmeldung bei Strafe des Ausschlusses in dem auf Montag, den 21. Dezember d. J., Morgens 11 Uhr, angefehten Termine damit vorgeladen.

Einer Anmeldung derjenigen Kinder des weiland Thorschreibers Detting, welche den fraglichen Kontrakt bereits vollzogen haben, bedarf es natürlich nicht, und wird übrigen das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inferirt werden.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 12. November 1846. Der Karl Wunfen dahier hat heute seine Insolvenz angezeigt und sein Vermögen seinen Gläubigern abgetreten. Dieser Erklärung zufolge ist der Konkurs über das Vermögen des Karl

Bunfen dahier erkannt und werden Alle, die aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen an denselben haben, an- durch aufgefodert, solche im Termine, den 16. Dezember, Morgens 9 Uhr, auf dem Sessions-Zimmer der obengenannten Be- hörde in Person oder durch einen der hier angefetzten Advokaten, nicht durch schrift- liche Anträge, welche zurückgewiesen würden, anzumelden und durch Vorlage etwaiger Dokumente zu begründen, widrigens die Ausschließung erkannt werden soll. — Dem Karl Bunfen ist jede Disposition über sein Vermögen bei Strafe der Nichtigkeit und des Betruges untersagt. In dem oben be- stimmten Termine sollen den Gläubigern Vorschläge zu einem Arrangement und zu Abwendung des Konkurses gemacht werden. Im Fall ein Arrangement nicht zu Stande kommt, haben die Gläubiger in demselben Termine über die Wahl eines Kurators und engeren Ausschusses sich zu vereinigen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 20. Nov. 1846. Auf Antrag der Erben weil. Bäckers- meisters Philipp Spreine sollen nachfol- gende, denselben zugehörige Grundstücke:

1. Haus, № 400;
2. Ackerland. Ch. XIV № 193, 46 Ruthen, № 195, 45 Ruthen, Ch. XXVIIa № 8, 46 Ruthen, Ch. XV № 91 b, 1 Morgen;
3. Gärten. Vor dem Osthore ex № 64 und 65, 55 Ruthen, Stiftskosten 10 \mathcal{R} , vor dem Brückthore an der Bengerswiese № 45 und Ch. XLII № 107, zusammen 1 Morgen $\frac{1}{2}$ Ruthen;

4. Wiesen. Ch. I B № 10, 2 Morg. 10 Ruthen, in einem letzten dazu auf Mon- tag, den 7. Dezember d. J., anstehenden Termine öffentlich meistbietend verkauft wer- den. Kaufliebhaber finden gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte sich ein.

Zugleich werden alle diejenigen, welche ihre Ansprüche an die gedachten Grundstücke

oder überhaupt an die Verlassenschaft weil. Bäckermeyers Spreine in dem angefan- denen Termine und bislang nicht angemeldet haben, damit angedrohetermaßen ausge- schlossen.

Am Hameln, den 27. Nov. 1846. Im privativ herrschaftlichen Lückenberg unweit Kerzen ist behuf meistbietenden Verkaufs einer großen Quantität Fichtenholzes von sehr langschäftigem und vollholzigen Buchse, als: starke Bische zu Dielen, Bohlen u. s. w., Balken, Sparren, Hahnebalcken, Leiter- bäume und Karren aller Art, sowie zum Verkaufe von 14 Klastern, à 144 Kubiffuß, Büchen Brennholzes Termin auf

Dienstag, den 15. Dezember d. J.,

Morgens 9 Uhr,

anberaumt. Alle diejenigen, welche daher zu kaufen gewillet sind, werden hiermit aufgefodert, zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle sich einzufinden.

Die nähern Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Präklusiv: Dekret.

Stadtgericht zu Hameln, den 27. Nov. 1846. Diejenigen Verwandten des weil. Bürgers Edding und dessen gleichfalls verstorbenen Ehefrau, geb. Sieckmann, welche sich in Folge öffentlicher Vorladung vom 24. v. M. mit ihren Ansprüchen an das im Eddingschen Testamente bestimmte Vermächtniß im gefrigen Termine nicht gemeldet haben, werden gedrohetermaßen damit ausgeschlossen.

Verpachtung: Anzeige.

Magistrat zu Hameln, den 28. November 1846. Die Erhebung der Abgabe von dem in die Stadt kommenden Nutz- und Brenn- holze soll für das Jahr 1847 meistbietend verpachtet werden und ist dazu Termin auf Sonnabend, den 5. Dezember d. J., Mor- gens 11 Uhr, zu Rathhause angefetzt.

Geburts-Anzeige.

Am 22. d. M. wurden wir durch die Geburt eines kleinen Töchterchens erfreut.
Lieut. v. Windheim
und Frau.

Zu verleihende Gelder.

Sofort 500 Thlr. und zweimal 100 Thlr. in Golde; auf Weihnachten d. J. 200 Thlr. in Golde. Nähere Nachricht beim
Hausvogt Bultmann.

Vermischte Anzeigen.

Besten, unverfälschten Honig, à Pfd. 3 Ggr. und 9 Pfd. pr. Thlr., empfiehlt zur geneigten Abnahme
C. W. Niemeyer.

Verkauf einer Handlung.

Mein seit 22 Jahren in hiesiger Stadt mit dem besten Erfolge betriebenes Tuch-, Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft wünsche ich nebst meinem geräumigen und gut eingerichteten Wohnhause zu verkaufen und ersuche dazu geneigte Käufer, sich dieferhalb direkt, ohne Zwischenhändler, in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Um die Uebernahme des Ganzen leichter zu machen, habe ich seit dem 4. Okt. den Ausverkauf bereits begonnen und setze denselben fort. Die Preise sind theils zum Einkauf, theils unter denselben gestellt; gegen baare Zahlung mit 2 Ggr. Rabatt per Thaler.
C. W. Hagemann.

Auf dem Wege zwischen Hameln und Afferde ist ein Notizbuch mit braunen leinenen Tafeln, auf welches mit Goldlettern NOTIZ gedruckt ist, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Buch, welches literarische Notizen in verschiedenen Sprachen enthält, bei der Redaktion dieser Blätter abzuliefern.

Gute Erbsen und Linsen bei
Hartlieb.

Hierzu eine Beilage.

Bei mir sind wieder gute Brandkohlen, à Himten 2 Ggr. 2 Pf., auch halbe und ganze Fuder zu haben.

C. Görting.

Ein Garten, etwa 1 Morgen groß, am liebsten vor dem Brückertore, wird zu mietzen gesucht von
F. C. Kruse.

Bei Gelegenheit des letzten Klubballes wurde ein gelbes Wolltuch vermisst; sollte Jemand dasselbe etwa aus Versehen mitgenommen haben, so ersuche ich ihn, solches an mich wieder zurückzugeben.

Müller, Klubbwirth.

Bei mir sind sofort 3 Wohnungen zu vermietzen.
D. A. Schirmer.

Gute, dauerhaft gearbeitete Regenschirme sind stets bei Unterzeichnetem zu haben und werden auch Reparaturen an alten Schirmen prompt und billig von ihm ausgeführt.

Louis Wittkamp,
Schirmsabrikant, Emmerstr., N^o 201 in Hameln.

Antoni-Pflaumen bei
F. W. Hoppe.

Montag, den 30. November, Frauen-Verein in der Warteschule.

Am 1sten Advent, den 29. November, Mäßigkeits-Verein.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Heute Abend ist bei mir Tanzmusik.
H. Dreyer, Bausr.

Auf meinem Garten ist heute Tanzmusik.
Dreyer.

Waterländische Schrift.

Räthselbuch, Sammlung von fast 1000 Räthseln, Vogegryphen, Charaden u. s. w.

Beilage

zum 48. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

Behuf Neubaus eines Knabenhauses in der Rettungs-Anstalt für verwahrlosete Kinder in Volpriehausen, Amts Uslar, herausgegeben von Dr. Arndt in Dieblingen. Pr. 10 Sgr. Hannover, 1846. 389 S. in 8.

Diese Sammlung von Räthseln u. s. w., deren Auflösung am Schlusse der Schrift sich befindet, ist gewiß Vielen willkommen und wird sie nicht allein der Unterhaltung wegen, welche sie den geselligen Kreisen darbietet, sondern auch ihres schönen Zweckes wegen, die Rettungsanstalt in Volpriehausen zu befördern, dem Publikum empfohlen.

Die Redakt.

Wunsch.

Der größte Theil der hiesigen gebildeten Familien freuet sich über die Einrichtung, daß in einem Trauerhause dem Gefolge des Leichenzuges keine Speisen und Getränke mehr gereicht werden und man sollte glauben, daß Allen und vorzüglich den unteren Ständen die Abschaffung eines widernatürlichen Gebrauchs, das Geleite mit Kaffee, Taback und Pfeifen, auch Kuchen und Brantwein u. s. w. zu verfügen, höchst willkommen sein werde. Dem ist indessen nicht so; denn gerade hier, wo durch den Todesfall ein Ernährer oder eine Mutter der Familie entrissen ist und jede nur mögliche Einschränkung dringend Noth thut, dauert die alte Gewohnheit noch fort. Namentlich vielen Gliedern der Todtentassen erscheint es als ein Recht, zu verlangen, daß Etwas vorgesetzt werde. Und doch sollte auch hier das Bessere Eingang finden. Wer also auf diejenigen, welche noch der alten Gewohnheit angehören, Einfluß hat, der wirke dahin, daß alles Traktiren im Trauerhause aufhöre! Wenn nur erst Einige vorangehen, die Uebrigen folgen von selbst nach.

Schläger.

Bemerkung.

Es wird zwar unserm Mäßigkeitsvereine von manchen Seiten vorgeworfen, daß er viel von sich reden mache, und daß namentlich in diesen Blättern zu viel davon die Rede sei. Allein, wird schon bei diesem Tadel nicht bedacht, daß der nicht schweigen kann, dem es heiliger Ernst um diese Sache des Volkes ist, daß er reden, öffentlich reden muß, so kann Schreiber dieser Zeilen bei der Erwähnung der folgenden Schrift jeglichen Zweifels, daß es wieder auf das Hervorthun des hiesigen Mäßigkeitsvereins abgesehen, enthoben sein. Ich bitte nämlich Jedem, der noch an der Verderblichkeit des Brantweintrinkens u. an dem Segen der Mäßigkeit zweifelt, die unter dem Titel: „Die Brantwein's Pest, eine Trauergeschichte, zur Warnung und Lehre für Reich u. Arm, Alt und Jung,“ von Heinrich Bschoffke herausgegebene Schrift zu lesen. Es giebt keinen bessern Aufklärer über die Zerrüttung des häuslichen Wohlstandes, des Körpers und Gemüths-Zustandes durch das Brantweinsgist, als diese Trauergeschichte. Es giebt keine treuere, wahrhaftere Darstellung der Folgen jenes Getränkes, keine wärmere, überzeugendere Ansprache an das Herz des fühlenden Menschen, als jene Bschoffke'sche. Diese Schrift sollte billiger Weise in keiner Erziehungsanstalt, in keiner Volksbibliothek, in keinem Hause fehlen.

Wer dies für zu viel gesagt hält, möge selbst lesen und sich überzeugen.

Deppescher Sauerklee.

(Oxalis Deppei.)

Diese Pflanze ist von dem Berliner Gärtner Depppe eingeführt. Sie wurde zuerst in Europa 1827 bekannt; 1837 benutzte man sie zur Speise. Sie ist mit

ihren goldgelben Blumen zugleich eine schöne Zierpflanze, welche in einem fetten, gutgedüngten Boden trefflich gedeihet. Die Blätter werden als Sauerampfer, die Blüthen als Salat und die Wurzeln als Spargel verspeiset. Die jungen Blätter als Gemüse oder in Saucen sind auch für den feinsten Gaumen ansprechend und die Blüthen, mit Salatblättern vermischt, geben diesen eine besondere Frische. Dieses ist die Benützung im Sommer. Im halben October oder erst im November nimmt man die Pflanze aus dem Boden, welche dann an der Wurzel etwa 60 Knollen hat, die zu ihrer Fortpflanzung dienen. Unter diesen Knollen finden sich 4 dicke Wurzeln, 10—20 Zentimeter lang und 2—5 Zentimeter dick; sie sind in einem gewissen Grade durchscheinend. Diese rübenartigen weißen Wurzeln haben im Geschmacke große Aehnlichkeit mit Spargel, nur sind sie noch feiner. Die Wurzeln werden mit Wasser und Salz gekocht und mit einer Sauce von frischer Butter und Eigelb verspeist. Ihr Genuß ist sehr nahrhaft und gesund. — Sollte nicht Jemand in Hameln oder der Umgegend uns diese Pflanze zuführen? C.

Gute Lehre.

(Vollst. Lied.)

Grad Herz, brich nicht,
 Lieb' mich und sag's nicht;
 Liebst Du mich, wie ich Dich,
 Bleibt die Lieb' beständiglich.
 Schenkeste Neid fall' nicht ab,
 Wo ich komm' und brech' Dich ab;
 Wenn mich schon die Dornen stechen,
 Will ich doch die Ros' abbrechen.
 Wer die Rosen will abbrechen,
 Muß nicht achten der Dornen Stechen;
 Hochdornen stechen sehr,
 Falsche Liebe noch viel mehr!

Preise des einfachen Biers.

Für den Monat Decbr. 1 Maag 8 S.
 „ „ „ Januar F. F. desgl.
 „ „ „ Februar desgleichen.
 Hameln, den 25. November 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Brod = Taxe,

vom 1. Dez. 1846 bis auf weitere Verfügung.
 [Den Himten Roden zu 1 Ebr. 15 Gr. 4 Pf., den
 Himten Weizen zu 1 Ebr. 19 Gr. 4 Pf. gerechnet.]

	Für 1/2 Ebr.	Für 1 Ebr. zu liefern.	
		1/2 Ebr.	1 Ebr.
Feines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausge- backen, vom ersten und besten Mehle	2	30	1
	8	25	2
vom zweiten Mehle	2	2 11	2 3
	4	4 23	3
	1	2 1	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken.	2	4 2	2
	4	9 1	2
	8	18 2	3
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausge- knetete Semmel	4	4 2	2
	8	9 1	1
Franzbrod von Weizenmehl	4	7	—
	8	14	1

Hameln, den 1. Dezember 1846.

Der Magistrat hieselbst.

Stadt = Gemeine.

Getaufte.

Den 22. Nov., Johanne Wilhelmine Ernestine, F.
 des Tagel. Heinrich August Nothau, geb.
 den 5. November.

„ 23. Karl Friedrich, S. des Schuhmachers
 Karl Leopold Striepting, geb. den 4. Okt.

Gestorbene.

Den 22. Nov., unverb. Daniel August Nohe, 19
 Jahr 9 Monat 19 Tage alt.

„ 23. Wittver Seilermeister Joseph Tiefel, 60
 Jahr 8 Monat 11 Tage alt.

„ 24. Ludwig Georg, S. des Waarenf. Heinr.
 Schwarze, 11 Monat 22 Tage alt.

„ — Chem. Kreisshullehre Hermann Wilhelm
 Oebele, 38 Jahr 10 Mon. 15 T. alt.

„ — Minna Justine Kufe, F. des Schafers
 Witt. Hansmann, 2 J. 3 M. 13 T. alt.

„ 25. Sophie Justine Wilhelmine, F. des Feinr.
 Karstens, 77 Jahr 1 Mon. 26 T. alt.

„ — Chen. Hannov. Pension. Johann Heinrich
 Wengel, 57 Jahr 4 Mon. 18 T. alt.

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 6. Dezember 1846. 49. Stück.

Gestohlene Sachen.

Amt Springe, den 25. Nov. 1846. Am 10. d. M., Nachmittags bis 8 Uhr Abends, sind aus einem Hause in Hachmühlen beschwornen Anzeige zufolge, mittelst Deffnung des Fensters von außen, nachstehende Gegenstände entwandt:

- 4 Kissen, 2 drellene und 2 leinene, erstere beiden das eine mit blau- und weißbuntem, das andere zur Hälfte mit gedrucktem Ueberzuge;
- 1 Pfahl von weißem Doppelzeuge, mit blau- und weißbuntem Ueberzuge, und
- 1 Bettlaken, halb von flächsenem, halb von flächsen und heeden gemischtem Leinen.

Stadtgericht zu Hameln, den 5. Dezbr. 1846. Nach der Anzeige des Krameramts-Genossen Georg Heintr. Stoffers alhier sind demselben in der Nacht vom 3. Nov. d. J. von einem in der Nähe der hiesigen Strafanstalt gelagerten Hausen Tannen-Dielen 4 Stück Dielen gestohlen worden. Diese Dielen sind von N^o 4, ungefähr 20 Fuß lang, zwischen 10 und 11 Zoll breit und einen schwachen Zoll dick.

Wir warnen vor dem Ankauf dieser Dielen und ersuchen einen Jeden, uns Anzeige zu machen, wenn diese Dielen irgendwo zum Vorschein kommen sollten.

Der Bestohlene hat fünf Thlr. Belohnung für denjenigen ausgelobt, welcher im Stande sein möglt, den Thäter zur Anzeige zu bringen.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 10. Nov. 1846. Behuf Auseinandersetzung der Erben sollen die von dem weil. Ergeanten Ludw. Doppermann nachgelassenen Grundstücke:

1. das an der Kirchstraße sub N^o 529 alhier belegene Wohnhaus,
2. der vor dem Mühlenthor sub N^o 39 belegene, 38 Ruthen haltende Garten meistbietend verkauft werden und ist dazu Termin auf Donnerstag, den 10. Dezember d. J., Mittags 12 Uhr, vor dem Stadtgerichte angesetzt.

Alle Ansprüche und Forderungen an die gedachten Grundstücke sind in dem angesetzten Termine bei Strafe des Ausschusses anzumelden und wird das Präklusiv-Decret nur den hiesigen Anzeigen inferirt werden.

Fürstl. Wald. Ober-Justiz-Amt Pyrmont, den 1. Dezember 1846. Wegen ausgetragter Schulden soll das dem Dreilmacher Wilhelm Grote zu Löwenen gehörende Wohnhaus, an Friedrich Mundbenk, und ein Garten an der Hobenselle, bei Christian Köbters Garten, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hierzu sind Termine auf

den 6. und den 20. Januar 1847,

um 10 Uhr Morgens,

auf hiesiger Amtsstube angesetzt und sind etwaige dingliche und Nöherredts-Ansprüche im ersten Verkaufs-Termine bei Strafe der Ausschließung anzumelden und zu begründen.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 20. Nov. 1846. Auf Antrag der Erben weil. Bäckermeisters Philipp Spreine sollen nachfolgende, denselben zugehörige Grundstücke:

1. Haus, N^o 400;
2. Ackerland. Ch. XIV N^o 193, 46 Ruthen, N^o 195, 48 Ruthen, Ch. XXVIIa N^o 8, 46 Ruthen, Ch. XV N^o 91 b, 1 Morgen;

3. Gärten. Vor dem Osthore ex N^o 64 und 65, 55 Ruthen, Stützkösten 10 *gr*, vor dem Brückthore an der Wengeroiefe N^o 45 und Ch. XLII N^o 107, zusammen 1 Morgen 8½ Ruthen;

4. Wiesen. Ch. I B N^o 10, 2 Morg. 10 Ruthen, in einem letzten dazu auf Montag, den 7. Dezember d. J., anstehenden Termine öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber finden gedachten Tages, Mittags 12 Uhr, auf dem Stadtgerichte sich ein.

Bugleich werden alle diejenigen, welche ihre Ansprüche an die gedachten Grundstücke oder überhaupt an die Verlassenschaft weil. Bäckermeisters Spreine in dem angekauften Termine und bislang nicht angemeldet haben, damit angedrohtermaßen ausgeschlossen.

Magistrat zu Hameln, den 5. Dezember 1846. Am Donnerstage, den 10. d. M., sollen am Schweinberge 61 Haufen Durchforstungsholz und eine Eiche öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber stellen sich gedachten Tages, Nachmittags 2 Uhr, vor dem Osthore ein.

Magistrat zu Hameln, den 5. Dez. 1846. Montag, den 7. d. M., Morgens 11 Uhr, soll eine Quantität Erde auf dem Wänsler Kirchhofe meistbietend verkauft werden.

Donnerstag, den 10. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen an der hiesigen

Kettenbrücke folgende Gegenstände öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) ein etwa 1200 Fuß langes, 504 Pfd. schweres Tau von ausgezeichneter Qualität;
2) drei Armirungs-Eisen für Eisbrecher, jedes 214 Pfd. schwer.

Kauflustige wollen sich dazu an besagtem Orte einfinden, woselbst die Bedingungen mitgetheilt werden sollen.

Hameln, den 5. Dezember 1846.

Königliche Wegbau-Inspektion.

Königliche Forst-Inspektion Grohnde. Am nächsten Mittwoch, den 9. d. M., sollen in den Börryer Tannen, Forstrevier Lafferde, 500 Stamm Fichten, und zwar Balken, Sparren, Leiterbäume und Bohnenstangen meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich am gedachten Tage, 9½ Uhr Morgens, an Ort und Stelle bei N^o 1 einfinden.

Nächsten Montag, Nachmittags 1½ Uhr, sollen auf meinem Zimmerplatze vor dem Mühlenthore mehre Haufen Brennholz verkauft werden. L. Kropp.

Vermischte Anzeigen.

1000 bis 1500 Schock Wallnüsse werden sofort zu kaufen gesucht von
E. Th. Riemeyer.

Catharinen- & Pflaumen, Krachmandeln, Feigen, Zitronen, Stearinkerzen, Wachstoc bei
H. F. Schaefer.

Verkauf einer Handlung.

Wein seit 22 Jahren in hiesiger Stadt mit dem besten Erfolge betriebenes Luch-, Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft wünsche ich nebst meinem geräumigen und gut eingerichteten Wohnhause zu verkaufen und ersuche dazu geneigte Käufer, sich diesferhalb direkt, ohne Zwischenhändler, in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Um die Uebernahme des Ganzen leichter zu machen, habe ich seit dem 4. Okt. den

Ausverkauf bereits begonnen und sehe denselben fort. Die Preise sind theils zum Einkauf, theils unter denselben gestellt; gegen baare Zahlung mit 2 Gr. Rabatt per Thaler.
C. W. Hagemann.

Neue holländische Heringe bei
G. G. Kahler.

Indem ich mein Etablissement als Feilenbauer anzeige, bitte ich um geneigten Zuspruch und verspreche prompte u. reelle Bedienung.

Meine Wohnung ist an der Stubenstraße,
N^o 54. H. Ph. D'el.

Wilhelm Wolff,

Schirm- und Stockfabrikant aus Hannover,

empfehlen einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zum bevorstehenden Jahrmärkte sein großes Lager seidener und baumwollener Regenschirme, sowie eine Auswahl moderner Sonnenschirme. Wegen des trockenen Herbstwetters ist der Absatz der Regenschirme seit einigen Monaten so schlecht gewesen, daß ich jetzt ein Lager von einigen tausend Schirmen vorräthig habe; deshalb bin ich entschlossen, um an diesem Markte recht viel abzusehen, die Schirme unter dem Preise zu verkaufen. Da sich nun ein Schirm sehr gut zum Weihnachtsgeschenke eignet, so bin ich so frei, ein hochzuverehrendes Publikum hierauf aufmerksam zu machen. Für gute und solide Arbeit, sowie für ächten Taffet, wird eingestanden.

Das Lager ist auf dem Rathhause im Auktions-Saale.

Friedrich Künemund,

Königl. Hof-Schneider und Kleiderfabrikant aus Hannover,

empfehlen einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zum bevorstehenden Jahrmärkte sein großes Lager fertiger Herren-Kleidungsstücke. Da seine Fabrikation schon hinlänglich bekannt ist, so enthält er sich

einer weitern Auseinandersetzung des Lagers. Nur ist er so frei, ein hochzuverehrendes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß viele Gegenstände unter seinen Waaren sich sehr gut zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Sein Lager ist auf dem Rathhause im Auktions-Saale.

G. Saamkopf,

Messer-Fabrikant aus Braunschweig,

empfehlen sich dem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsmärkte mit einem Lager der feinsten Stahlwaaren, englischer und eigener Fabrik, bestehend in einer großen Auswahl Tafel-, Desert- und Tranchir-Messer, die Griffe von Perlmutter, Elfenbein, Ebenholz, Hirschhorn und Horn; ferner empfiehlt er ein Sortiment Taschen-, Feder- und Instrumentenmesser, seine Damen- und Schneider-Schereen, Weidmesser, Garten- und Klavier-Messer, Champagner-Messer, Korzfischer, Küchen- und Schlacht-Messer, seine Rasirmesser, Lichtpuyer, Haas-Messer, Wiegemesser, Schröpf- und Adertafel-Schnepper, Salatlöffel von Horn, seine Streichriemen, auch die beliebten Streichrieme mit Kupferplatten, sowie noch mehrere andere Gegenstände, welche nicht alle genannt werden können.

Das Verkaufsort ist im Hause des Herrn Hoyer jun., Buchbinder an der Eisenstraße.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich den bevorstehenden Jahrmärkte mit einer Auswahl Glacé- und wachlederner Handschuhe eigener Fabrik versehen werde und bitte um gütige Abnahme. Mein Stand ist auf dem Rathhause.

E. Steinberg,
Handschuhmacher aus Hannover.

Dorette Denicke,

aus Braunschweig,

empfehlen sich den geehrten Damen wiederum mit einem ausgezeichneten Lager der eleganten

tesen Pugsachen. Dasselbe enthält eine bedeutende Auswahl in Sammethhüten, und zwar von 2 Thlr. 16 Ggr. bis zu 7 Thlr. das Stück; ferner gros de Naple-Hüte, von 1 Thlr. 12 Ggr. bis zu 3 und 4 Thlr.; Pug- und Neglige-Hauben, von 16 Ggr. bis zu 2 Thlr.; feine französ. Stickereien, Blumen und Bänder, Korsetts à la Victoria u. s. w.

Ihr Verkaufslokal ist bei Herrn Kaufmann **Rinne** an der Osterstraße.

H. Appel,

Klempner aus Gimbed,

wird den bevorstehenden Jahrmarkt wieder mit einer Auswahl Blech-, Messing- und lackirten Waaren besuden; auch empfiehlt er recht schön gearbeitete Gas- und andere Lampen, auch Blech- u. Spielsachen in großer Auswahl. Die Preise sind außerordentlich billig gestellt und sieht er großem Abfah entgegen. Sein Stand ist auf dem Rathshaus.

Das große

Teppich-Lager in Hannover

empfehl die diesjährigen schönen, neuen Muster von englischen, schottischen, holländischen und Kidderminster Karpets, Brüssels, Welwet- und Plüsch in Etüden, zum Belegen ganzer Zimmer; auch größte Auswahl in allen verschiedenen billigsten Deckenzeugen: abgepassten Sophadecken und Bettvorlagen, Decken unter Eß- und Schreib-Tische; aller Arten Wachstuch-Teppiche in Parquet- und Blumenmuster, Treppen- und Gangbelege, Fußmatten, Abtreter, Eggen-Decken und Filzdecken.

Außerdem einige Sendungen der neuesten verschiedenen Instrument- und Möbeldecken.

C. E. Zimmermann,

Kramer-Strasse.

Unterzeichneter bezieht zum ersten Male den Hamelnschen Jahrmarkt mit einer gro-

ßen Auswahl schön lackirter Blechwaaren, als: Präsentirteller zu 3 Gr. 4 Pf. bis zu 6 Thlr.; Brodkörbe zu 5 Ggr. bis 2½ Thlr.; Lampen mit weißen und geschliffenen Kuppeln und gegossenen Füßen zu 1 Thlr. 10 Ggr. bis 9 Thlr.; Theedosen, Zuckerkassen, Zigarren-Cruis, Streichfeuerzeuge, Aschenbecher, Kinder-Spielzeuge, Penals, Sparsbüchsen, Leuchter u. s. w. Er verspricht billige und reelle Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

D. R. Liebeschütz,

Lackirer aus Gimbed.

Mit meinem wohl assortirten Glas- und Krystall-Waaren-Lager habe ich diesen Jahrmarkt meinen Stand auf dem Rathshaus.

Auch zeige ich an, daß ich zerbrochenes Glas aufkaufe. **Z. Dypenheimer.**

Ich zeige dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum an, daß ich am bevorstehenden Jahrmarkt mit einer Auswahl Regenschirme zu billigen Preisen auf hiesigem Rathshaus ausstehen werde. Für die Güte der Zeuge, sowie für dauerhafte Arbeit, siehe ich ein.

Louis Wittkamp,

Schirmfabrikant.

Bei dem Kupferschmied Michelson am Pferdemarkt sieht auf Weihnachten oder Ostern eine freundliche Wohnung im Erdgeschoss zu vermieten, bestehend aus mehren Stuben und Kammern; auch können ein Keller und ein Pferdestall zugegeben werden.

Liedertafel den 9. Dezember.

Nächsten Mittwoch Handwerker-Verein.

Bei mir ist heute Tanzmusik.

F. Wilms.

Dankfagungen.

In der Bestunde am Donnerstage ist von 2 Kommunikanten die milde Gabe von

Hier zu eine Beilage.

Beilage

zum 49. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

2 Thln. „für Arme“ geopfert. Sie soll gewissenhaft zum Troste vertheilt unter Armen verwandt werden. Dank den edeln Gebern! Epr. 19, 17. Haccius.

Der Ertrag für die am Donnerstage, den 26. Nov., Statt gehabte Abendunterhaltung betrug die reiche Summe von 47 Thln., wovon aber für die unvermeidlichen Unkosten wieder abgingen:

1) an den Zimmermeister für Aufbauen des Theaters 7 Thlr. 3 Gr.; 2) für 6 Pfd. Wachslichte, à Pfd. 22 Gr., 3 Thlr. 24 Gr.; 3) für Hülfsleistungen beim Aufbauen des Theaters, beim Spielen selbst, für Zettelnagen, Bindfaden, Nägel, Schürting u. s. w. im Ganzen 5 Thlr. 12 Gr.; 4) für Heizung des Lokals, noch 1 Pfd. Stearinlichte, 10 Talglichte u. s. w. 3 Thlr. 6 Gr.; 5) dem Bücherboten Meier für seine Bemühungen 12 Gr.; 6) dem Polizeidiener für seine Anwesenheit 12 Gr. — Summa 19 Thlr. 33 Gr. Bleibt ein Reinertrag von 27 Thln. 3 Gr.

Die Vorksehrinnen der Kinderbewahranstalt fühlen sich gedungen, öffentlich ihren tiefgefühlten Dank auszusprechen, daß der durch die Theuerung aller Lebensmittel erweckte Wunsch, ihrer Kasse einen extraordinären Zuschuß zuzuführen, so bereitwilliges Gehör gefunden und ein so sehr erfreuliches Resultat geliefert hat. Möge sich in jedem Herzen der schönen Erinnerung dieses Abends das erhebende und belohnende Gefühl zugesellen, arme, hungernde und frierende Kinder gesättigt und erwärmt zu haben!*)

*) Gewiß ist es ein allgemeiner Wunsch aller Wohlthäter in der Stadt, daß uns bald eine ähnliche Freude bereitet werden möge.

Die Red.

Am vorigen Sonntage fanden sich im Klingbeutel zwei Pakete, eins mit 8 Ggr. für einen kranken Familienvater, das andere mit 6 Ggr. für eine kranke Familie bestimmt. Den innigsten Dank der dadurch Erfreuten durch die Diakonen.

Von einer vergnügten Gesellschaft auf der Wehrberger Warte sind für die Armen 3 Thlr. und aus dem Klubb zur Erholung 3 Thlr. 19 Ggr. 8 Pf. eingesandt; den milden Gebern wird hierdurch herzlich gedankt. W. Bergmann.

Hameln, den 4. Dez. 1816.

Bitte,

die Weihnachtsfreude der Waisenkinder im Armenhause betreffend.

Auch in diesem Jahre erneuern wir die Bitte an Alle, welche mit unermüdet Güte den Waisenkindern im Armenhause bisher einen frohen Weihnachtsabend bereiten, daß sie uns in den Stand setzen mögen, auch den bevorstehenden Weihnachtsabend im Armenhause festlich zu besetzen. Dankbar werden wir Alles, was für diesen Zweck eingeht, empfangen und verwenden.

Dr. Gebhard. Schläger.

Die Orgeldreher und der Volksgefang.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß durch den Gesang auf die Bildung der Menschen sehr gewirkt werden kann, und deshalb haben sich Gesangsvereine fast in allen Ständen gebildet, und wirklich hört man den frühern wilden Gesang unter den Handwerkern nicht so oft, als sonst, im Gezenheil ist an dessen Stelle ein mehrstimmiger, lieblicher Gesang getreten. Auch die Lehrer in den Volksschulen geben sich alle nur

mögliche Mühe, ihren Schülern gute Lieder zu lehren,*) die auf das Volkleben mit der Zeit viel Gutes wirken können.

Aber — was hilft das Alles! Da kommt der Jahrmart und mit ihm die Orgeldreher; diese machen einestheils die schönsten Lieder durch ihr Gebläse zum Ekel, andernteils schreien sie die einfältigsten Lieder so oft her und prägen solche dadurch besonders der Jugend so ein, daß man in einem fort in Solo, Duett, Terzett, Quartett und Chor diese Marktlieder beständig auf den Straßen singen hört, bis der Jahrmart wiederkehrt, und gewiß wird das letzte: „Michel, willst Du mich nicht fre'l'n?“ Wenigen unbekannt geblieben sein. Es werden mit mir gewiß Viele wünschen, daß die unangenehme Orgelmusik von uns entfernt bleibe, da sie nur eine elende Wetteilei ist, und die Milde der Einwohner sich auf andere Weise zu zeigen hier Gelegenheit genug findet. — Wer also zur Abschaffung der Orgelmusik an den Jahrmärkten beitragen kann, der thue doch das Seinige, er wird vielen Dank ächten.

Ein Bürger.

Das Pflanzen-Elfenbein

wird das thierische Elfenbein verdrängen. Es ist eine Frucht von einer Palme, von der Größe eines Hühneries. Die Frucht hat eine dünne, braune Schale und unter dieser ist die schöne elfenbeinerne Masse, die sich ebenso verarbeiten läßt, wie das ächte Elfenbein und dabei den Vorzug hat, daß sie immer weiß bleibt.

*) Man findet es indessen höchst unpassend, das »Westentaschen-Liederbuch« in Schulen eingeführt zu sehen, da es viele andere Liederbücher giebt, die sich für Schulen eignen, und namentlich Fein- und Liebeslieder, wie sie im vorbenannten Bunde stehen, in den Händen der Jugend nicht allein unnütz, sondern nachtheilig sind. Man wünscht, daß die Herren Lehrer des Singunterrichts eine bessere Wahl hinsichtlich der Liederbücher treffen mögen.

Volkslied.

Es fiel ein Stein vom Himmel hoch herab
Auf eines Königs altes Könengrab;
Drei Wunden gingen hin in Angst und Noth —
Da waren die drei Königstöchter todt!

Die Erste legt man in den gold'nen Schrein,
Die Zweite in einen silbernen hinein;
Der Dritten Sara, der war von süßlichem Blei —
So senkt man in die Ahnengruft die Drei.

Dem um die Erste warb des Kaisers Sohn,
Der Zweite Puhl' trug eine Herzogskron,
Die Dritte wünschte aus der Ritter Zahl
Den edelsten, den schönsten zum Gemahl.

Nun schollet um die Erste viel Geläuf,
Und um die Zweite weht manch Feuertreib,
Doch für die Dritte brach ein treues Herz —
Der Göttnabe starb vor Liebesdorn!

Ah, Gold und Silber und ein stolz Gesicht
Und Weltpränge gilt im Tode nicht;
Doch Lieb' und Demuth und ein treues Blut
Das ist im Himmel und auf Erden gut!

A. Engel.

Stadt- u. Gemeine.

Kopulirte.

- Den 29. Nov., der Bürger und Rademachermeister
Witwer Ludwig Herbst, und Jgfr. Ehe-
lette Luise Freund.
» 2. Dez., der Schiffskapitän Johann Heinrich
Wollers, und Jgfr. Christiane Luise Karo-
line Dorette Nag.

Getraute.

- Den 28. Nov., Wilhelmine Sophie, unehel. T. der
Korol. Soph. Temme, geb. den 24. Okt.
» 29. Georg Konrad, S. des Schuhmachermeisters
Friedr. Gottl. Pracht, geb. den 25. Okt.
» 3. Dez., Marie Auguste, T. des Maschinen-
Wärter's Joh. Heinr. Moriz Hadmeister,
geb. den 8. November
» — Sophie Helene Hedwig, unehel. T. der
Ehefr. Eleonore Elisabeth Schmidtman, geb. den 27. Oktober.

Gestorbene.

- Den 29. Nov., Auguste Amalie Christiane, T. des
Wagenmachers P. E. Hoppe, 6 Jahr 8
Monat 26 Tage alt.
» — Heinrich Wilhelm, S. des Maurergesellen
Heinr. Felt, 2 J. 6 M. 16 T. alt.
» 2. Dez., unverh. Dienstmagd Joh. Heinrich
Pomeroy, 27 Jahr 9 Monat alt.

Samelnsche Anzeigen

ä u m

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 13. Dezember 1846. 50. Stück.

Zur Nachricht.

Die einländischen Orgelspieler u. haben nach vorhandener Ministerial-Entscheidung ein Recht, auf den Jahrmärkten zu spielen. Unflätliche Lieder werden nicht geduldet; im Uebrigen muß dem Spieler die Auswahl überlassen bleiben, die er meistens nach dem Geschenke seiner hauptsächlichlichen Zuhörer und Kontribuenten einrichtet wird.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 9. Nov. 1846. In Gemäßheit des §. 20 des Militärgesetzes vom 23. Februar 1843 und des Ausschreibens Königlicher Landdrostei zu Hannover vom 8. September 1843 sind gegenwärtig die Listen der im nächsten Jahre militärpflichtigen Mannschaft des Geburtsjahres 1826 aufzustellen.

Es werden deshalb hierdurch

1. alle jungen Männer, auch, unter Bezugnahme auf das Ausschreiben Königlicher Landdrostei zu Hannover vom 24. Februar v. J. die jüdischer Konfession, welche vom 1. Januar bis letzten Dezember 1826 in hiesiger Stadt geboren, und
2. diejenigen, welche zwar auswärtig im gedachten Jahre geboren sind, jedoch hieselbst ihren gesetzlichen Wohnsitz oder zeitigen Aufenthalt haben und zwar ohne Rücksicht auf einen etwaigen befristeten Gerichtsstand, aufsefordert, am

Dienstage, den 1. Dezember d. J.,

Morgens von 11 bis 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause persönlich sich einzufinden, um in die Listen eingetragen zu werden.

Für diejenigen, welche durch Abwesenheit oder Krankheit behindert sind, persönlich zu erscheinen, haben deren Aeltern, Vormünder oder sonstige Angehörige sich zu melden.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß die Listen 8 Tage lang, vom 2. bis 9. Dezember, zu Jedermanns Einsicht auf hiesigem Rathhause bereit liegen, in welchem Zeitraume spätestens anzuzeigen ist, ob die Militärpflichtigen an ihrem wirklichen Wohn-, Geburts- oder temporären Aufenthaltsorte zu loosen wünschen.

Endlich ist zu der etwaigen Angabe, ob Einer oder der Andere Gründe hat, auf eine gänzliche oder vorläufige Befreiung vom Militärdienste Anspruch zu machen, Termin auf

Freitag, den 18. Dezember d. J.,

Morgens von 11 bis 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause angelegt und wird hieorneben auf die §§. 12 — 18, 30 — 33, 42—51, 80 — 97 des vorerwähnten Militärgesetzes aufmerksam gemacht.

Magistrat zu Hameln, den 12. Dez. 1846. Diejenigen Eigenthümer früher zehntpflichtig gewesener Grundstücke, welche das Ablösungskapital aus der hiesigen Zehnt-Ablösungskredit-Kasse vorgeliehen erhalten haben, werden hierdurch an Bezahlung der fälligen Zinsen erinnert, und wird wegen

der am Schlusse dieses Jahr's verbliebenen Rückstände die sofortige Beitreibung verfügt werden.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 12. Dezember 1846. Als gefunden ist ein Regenschirm hier abgeliefert worden und kann solcher gegen Angabe der Kennzeichen wieder in Empfang genommen werden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 21. Novbr. 1846. Der hieselbst verstorbene Thorschreiber Friedrich Wilhelm Detting hat den vor dem hiesigen Oerthore sub N^o 118 und 119 belegenen, 25 Ruthen haltenden Garten nachgelassen, welcher von mehren Kindern desselben mittelst Kontrakts vom 20. Juni d. J. an den Schuhmachermeister Fricke hieselbst verkauft ist.

Die gedachten Kinder haben, um die Nachweisung zu liefern, daß außer ihnen Descendenten ihres Vaters nicht vorhanden seien und zur Sicherstellung des Käufers gegen Ansprüche Dritter Ediktal-Citation beantragt und werden demgemäß Alle und Jede, welche an den gedachten Garten aus einem Erbrechte oder irgend einem sonstigen Grunde Ansprüche und Forderungen zu haben vermicen mögten, zu deren Anmeldung bei Strafe des Ausschlusses in dem auf Montag, den 21. Dezember d. J., Morgens 11 Uhr, angeetzten Termine damit vorgeladen.

Einer Anmeldung derjenigen Kinder des weiland Thorschreibers Detting, welche den fraglichen Kontrakt bereits vollzogen haben, bedarf es natürlich nicht, und wird übrigens das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. Dez. 1846. Zum meistbietenden Verkaufe der von dem weiland Sergeanten Ludwig Dypermann nachgelassenen Grundstücke:

1. des an der Kirchstraße sub N^o 529 allhier belegenen Wohnhauses;
2. des vor dem Mühlenthore sub N^o 39 belegenen, 38 Ruthen haltenden Gartens, ist 2r. Termin auf Montag, den 28. d. M., und 3r. Termin auf Montag, den 11. Januar 1847, Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angefeht.

Die im gefrigen Termine nicht angemeldeten Ansprüche und Forderungen an die Grundstücke werden gedrohetermaßen damit präkludirt.

Stift St. Bonifacii in Hameln, den 11. Dezember 1846. Am Donnerstage, den 17. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Stiftsgehöfte hieselbst einige Treppen, Fenster und Thüren öffentlich meistbietend verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit an Ort und Stelle einfinden.

Verpachtungs-Anzeige.

Königl. Direktion des Strafarbeitshauses zu Hameln, den 8. Dezember 1846. Die Lieferung der regulären Bedürfnisse für die hiesige Strafanstalt auf das Quartal vom 1. Januar bis ult. März 1847, als: Erbsen, Linsen, Reis, Gerstengraupen, Gerstengröße, Hafergröße, Weizenmehl, Gerstenmehl, Fleisch, Speck, Bierentalg und Häringe, soll am

Freitage, den 18. d. M., Vormittags präzise 10 Uhr, mindestfordernd verdingen werden, welches hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Pachtliebhaber wollen sich an dem gedachten Tage zur bestimmten Stunde in der hiesigen Strafanstalt einfinden.

Vermischte Anzeigen.

Das Königliche Ministerium des Innern hat im Frühjahr d. J. das von dem Professor Gaultier de Claubry erfundene Verfahren, das Rosten des Flachses auf einfachere Weise, als solches bisher im Wasser

ausgeführt ist, durch eine kleine Schrift zum Nutzen Aller veröffentlichen lassen.

Neues Verfahren bei der neuen Hanf- und Flachsbereitungs-Methode ist folgendes: Die zur Röste erforderliche Flüssigkeit besteht aus Wasser und Schwefelsäure (Witriol).

Man gießt in ein hölzernes Gefäß, welches groß genug ist, daß die einzelnen Flachsbündel oder Hanfbündel nach einander mit Leichtigkeit darin sich völlig eintauchen lassen, so viel Wasser, daß es beim Eintauchen des Flachses oder Hanfes nicht überfließt.

Hierzu wird die im Handel käufliche (s. g. englische) Schwefelsäure nach und nach in kleinen Portionen in dem Verhältnisse zugesetzt, daß auf 400 Theile Wasser 1 Theil Schwefelsäure kommt, also z. B. zu einer Wassermenge von 400 Pfd. oder 190 Quartier Wasser 1 Pfd. Schwefelsäure gesetzt wird. Es werden sodann die Bündel der Flachsbündel etwas locker gemacht, damit nachher die Flüssigkeit gut eindringen kann. Wie sodann weiter mit dieser neuen Röste-Methode zu verfahren sei, ist in der obgedachten kleinen Schrift genau angegeben worden.

Um nun möglichst genaue Nachrichten zu weiterer Mittheilung an den Provinzial-Vorstand des Gewerbe-Vereins zu Hannover zu erhalten, ob mit dem beregten neuen Flachsbereitungs-Verfahren in dem Bezirke des hiesigen Lokal-Vereins bereits Versuche angestellt worden sind und welche Erfolge sich dabei herausgestellt haben, werden Alle, die solche Versuche angestellt haben, ersucht, über die gewonnenen Resultate dem unterzeichneten Vereine gefällige Mittheilung zu machen.

Hameln, den 21. November 1846.
Der Lokal-Verein für Gewerbe und
Landwirthschaft.

Eine recht freundliche Wohnung steht auf Ostern zu vermieten bei C. Keese vor dem Brückertthore.

Verkauf einer Handlung.

Mein seit 22 Jahren in hiesiger Stadt mit dem besten Erfolge betriebenes Tuch-, Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft wünsche ich nebst meinem geräumigen und gut eingerichteten Wohnhause zu verkaufen und ersuche dazu geneigte Käufer, sich dieserhalb direct, ohne Zwischenhändler, in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Um die Uebernahme des Ganzen leichter zu machen, habe ich seit dem 4. Okt. den Ausverkauf bereits begonnen und setze denselben fort. Die Preise sind theils zum Einkauf, theils unter denselben gestellt; gegen baare Zahlung mit 2 Ggr. Rabatt per Thal. C. W. Hagemann.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlauben wir uns, einem geehrten Publikum uns angelegentlich zu empfehlen. Durch Mittheilung von Ankündigungen und Novitätensendungen hoffen wir, den Wünschen eines Jeden Genüge zu leisten.

Hameln und Pyrmont.
J. Luchardt'sche Buchhandlung.

In dem Kolmerschen Hause an der Altenmarktsstraße steht auf Ostern oder auch jetzt die zweite Etage zu vermieten.

Carl Söbke.

Eine Auswahl geschmackvoller Schreib-Mappen, Albums, Stammbücher und sonstige zu Weihnachtsgeschenken passende Leder- und Papparbeiten empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. F. Juckerl,
Buchbinder und Papparbeiter,
Emmernt.

Beste neue Catharinen-Pflaumen bei
A. G. v. d. Heyde Ww. & Sohn.

Bei dem Kupferschmied Michelson am Pferdemarkte steht auf Weihnachten oder Ostern eine freundliche Wohnung im Erdgeschoss zu vermieten, bestehend aus mehreren

Stuben und Kammern; auch können ein Keller und ein Pferdestall zugegeben werden.

Tannen zu Christbäumen sind zu haben bei
Wannschaff.

Am Montage Gewerbeverein. — Wahl der Vorstands-Mitglieder für das J. 1847.

Heute Abend ist bei mir Tanzmusik.
H. Dreyer, Baufstr.

Danksagungen.

Auf dem Altare in der Betstunde am Donnerstage befand sich ein Packet mit 12 Ggr. für 2 arme Kranke und sind damit 2 arme, franke Witwen erfreuet, welche die Familie segnen, die ihre Traurigkeit in Freude verwandelte. Schläger.

Für die Waisenkinder im Armenhause ist eingegangen: Von der Frau J. W. aus Hannover 1 Thlr., vom Hrn. Ober-Kommissär Domeier 2 Thlr., von L. 1 Thlr., vom Hrn. Direktor Sehlmeier 8 Ggr., vom Hrn. Postverwalter Albers 2 Thlr., vom Hrn. Administrator Firnhaber 2 Thlr., von Frau Doktorin Sertürner 1 Thlr., vom Hrn. Wasserbau-Inspekt. Buchholz, derzeit in Emden, 1 Thlr., vom Hrn. Bürgermeister Dr. Koller 1 Thlr., vom Hrn. Goldarbeiter Leonh. Meyer 10 Ggr., von Madame L., Papenstraße, 6 Ggr., vom Hrn. Kaufm. Rob. v. d. Heyde 1 Thlr.

Wir danken herzlich und freuen uns innigst im Geiste der Armen, für welche diese Geschenke verwendet werden sollen.

Dr. Gebhard. Schläger.

Zum Einkassiren für die General-Armenkasse sind mir von nachstehenden Personen übergeben:

Hr. Kantor Nölke aus Gr. Berkel 12 Ggr.; Schneidbergesell Engelle 8 Ggr.; Schneidberrmeister Aste 4 Ggr. Summa 1 Thlr. Diese Gelder sind eingefordert und

zu obiger Kasse abgeliefert. Den milden Gebern sagt herzlichen Dank

J. G. C. Bindel.

Erwiderung.

Dem Verfasser des Aufsazes in N^o 49 dieser Bl.: „Orgeldreier und Volksgefäng-diene Gefongdes zur Berichtigung seiner in der Anmerkung ausgeprochenen Ansicht:

Eingeführt sind in unsern Schulen für den Gesangunterricht nur Moll's „Choralbuch,“ „Sechzig deutsche Lieder für 30 Pfennige“ und der „Volksänger.“

Die Zeit des Gesangunterrichts wird so eingetheilt, daß die Hälfte bis $\frac{2}{3}$ der Stunde auf Kirchenmelodien, in den oberen Klassen auch auf Noten und musikalische Zeichen-Kenntniß, und der Rest zu Liedern verwendet wird. Solche Lieder sind nun in den oberen Klassen die des ersgenannten Liederbuches und außerdem Lieder, wie „Lügow's Jagd,“ „Schön ist's unter freiem Himmel,“ Doppelchor: „Im Wald,“ „Es kann ja nicht immer so bleiben,“ „Nur fröhliche Leute,“ „In einem Thal bei armen Hirten,“ „Im Wald und auf der Haide“ u. a. m. — Diese Lieder stehen in mancherlei hier nicht einzeführten Liederbüchern zerstreut, einige davon auch im „Westentasche-Liederbuche.“ Knaben, die dasselbe in ihren Häusern vorfanden, sangen diese Lieder daraus; andere schrieben sich dieselben ab; noch andere hatten ganz andere Bücher, in denen jene Lieder standen. Dies ist die Sachlage.

Daß also einige Lieder, die in den oberen Klassen der Knabenschule gesungen werden, zufällig auch im „Westentaschen-Liederbuche“ stehen, ist ein Umstand, der sich selbst entschuldigen mag.

Die Wahl solcher Lieder, die den Knaben, der bald in's thatkräftige Leben eintreten soll, mit Muth und Freudigkeit erfüllen und noch im Mannealter Bereth für ihn behalten, wird jeder unbefangene und denkende Mann billigen, und glauben wir, daß die Schulen längst noch nicht genug für

Beilage

zum 50. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

einen guten Volksgefang thaten und thun, wenn sie nicht eben solche Lieder, die für's Leben Werth behalten, recht zahlreich lehren; denn Lieder, wie „Hopp, hepp! Pferdchen, lauf Galopp“ ic. oder: „D du süßes Lämmelein“ ic. mögen sich wohl für Elementar-Klassen eignen, gewiß aber nicht für die oberen Klassen. Ein verständiger Unterricht soll auch im Gesange für's Leben vorbereiten, nicht nur für die Kinderjahre. Uebrigens dankt man dem Verfasser jener Bemerkung sowohl für das Interesse, welches er für unsre Schulen zeigt, wie für die Geradheit und Ruhe, womit er seine, ihm freilich fälschlich aufgedrungene Ansicht aussprach. Da nun in neuerer Zeit schon mehrfach läghenbaste Gerächte, aus einer stets trüben Quelle geschöpft, über unsre Schulen verbreitet wurden, so hat eben dieselbe auch hierbei sehr wahrscheinlich wieder geflossen, und der Urheber dieses Gerächts die Einführung des „Bestenfaschen-Viederbuchs“ in gleich böser Absicht, um dem Rufe der Schule zu schaden, — vielleicht selbst gegen besseres Wissen — erlogen. J. F. Konrich.

Waterländische Literatur.

Hannoverscher Volkskalender für 1847. Preis 8 Sgr. und mit Anhang der Zeitrechnung 9 Sgr. Im Verlage von A. L. Voßwiz.

Dieses Witzbuch, mit 42 Aufsätzen von A. Göring, A. v. Galem, N. P. Hepper, Rubeloh Kuslemann, C. Mesbach, Gütcher Niel, C. Niehl, H. Nistenpadt, Dr. Esf, Dr. F. Schäfer, W. Schirags, Fr. Volatz, Dr. Witte u. Andern, und 8 Original-Pithonographen, kann den Freunden der Witz's Literatur wegen seines reichen, arglistigen Inhalts nicht warm genug empfohlen werden.

Henning, der Hahn. Seitenstück und Schluß des „Reincke, der Fuchs.“ Nach dem Altdeutschen des 16. Jahrhunderts

metrisch bearbeitet von Ernst Kommel. Mit 4 Original-Zeichnungen. Pr. 12 Sgr.

Zum ersten Male erscheint eine treue und zeitgemäße Bearbeitung dieses komisch-fabelhaften Heldengedichts, über dessen Werth das Urtheil aller Sachverständigen nur einstimmig lautet. Es ist der Sieg der Redlichkeit über die List hier sehr schön dargestellt und Reincke, der Fuchs, nimmt ein klägliches Ende. Hr. Voßwiz hat sich auch durch den Verlag dieser Schrift auf's Neue verdient gemacht. Die Red.

Bemerkung.

Der alte Cato bewies, daß er Welt und Menschen kannte, indem er von dem Grundsatz ausging, daß man diesen nicht oft genug wiederholen könne, was man von ihnen gethan zu haben wünsche. Darum, weil er die Zerstörung Carthago's für notwendig hielt, schloß er seine Reden mit der denkwürdigen Ermahnung seines bekannten: „Ego autem censeo Carthaginem esse delendam.“ So haben es Viele gehalten, die zum Ziele gelangen wollten, und so dürfen wir auch heute noch nicht müde werden, zu wiederholen und zu ermahnen, wo's wichtige Angelegenheiten gilt und wo eine zur Reise gelangte Jove in's Leben aufliebt werden soll. Eine solche Angelegenheit ist die der freieren Bewegungen in Staat und Kirche, und unter den Mitteln zu ihrer Erreichung nimmt die Pressfreiheit die erste Stelle ein. So viele Männer schon für sie gesprochen und gewirkt haben, so müssen wir nichtsdestoweniger von Neuem einen jeden freudig bekräftigen, der für sie in die Schranken tritt, sei es mit Demuth, oder mit milder Rede, sei es mit der ruhigen Besonnenheit logischer Beweisgründe, oder mit dem glühenden Eifer hinreißender Beredsamkeit, sei es auf der Rednerbühne, oder durch die Druckpresse, sei es in gelehrter Abhandlung, oder in poetischer Form,

Samelnsche Anzeigen

zum

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 20. Dezember 1846. 51. Stück.

Wunsch.

Da die festlichen Weihnachtstage es nöthig machen, daß die Samelnschen Anzeigen vorher eingerichtet werden: so wollen die respectiven Behörden die Gewogenheit haben, wie Alle, welche etwas mitzutheilen wünschen, die Bekanntmachungen vor dem Feste, bis Donnerstag Mittag, uns zugehen zu lassen.
Die Redaktion.

Zur Nachricht.

Die einländischen Orgelspieler *rc.* haben nach vorhandener Ministerial-Entscheidung ein Recht, auf den Jahrmärkten zu spielen. Unsitliche Lieder werden nicht geduldet; im Uebrigen muß dem Spieler die Auswahl überlassen bleiben, die er meistens nach dem Geschmacke seiner hauptsächlich Zuhörer und Kontribuenten einrichten wird.

Gestohlene Sachen.

Amte Hameln, den 15. Dez. 1846. Eingegangener Anzeige nach ist in der Nacht vom 10. d. M. dem Häuslinge Christian Klauke aus Gr. Werkel aus einem verschlossenen Schranke eine Taschenuhr mit einer mit etwas Grünspan versehenen Kette entwandt worden. Die Uhr soll eine Kapselfuhr gewesen sein. Weitere Kennzeichen können nicht angegeben werden.

Dieser Diebstahl wird hiermit zu bekannten Zwecken bekannt gemacht.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 15. Dez. 1846. Die 15jährige Minna Grabbe, Tochter des weiland hiesigen Zimmergesellen

Ludwig Grabbe, hat geständigermassen aus mehren hiesigen Wohnhäusern verschiedene Gegenstände entwendet. Außer den konstatarnten Diebereien sind Verdachtsgründe vorhanden, daß die Minna Grabbe folgende bei ihr gefundene Sachen:

1. ein Paar lederne Frauenschuhe, von denen sie nicht mehr wissen will, wie und wann sie in deren Besitz gelangt, und
2. ein 1 großes, seegrünes Wolltuch mit Rosenkante, welches sie vor hiesigem Amtshause vor etwa 4 Wochen gefunden haben will, gleichfalls entwendet habe.

Ferner sind mehre andere Diebereien von Schuhen, Zeugstücken *rc.* zur Anzeige gekommen, deren Gegenstände jedoch nicht bei der p. Grabbe angetroffen worden, ungeachtet auch hinsichtlich ihrer Diebstahls-Verdacht gegen dieselbe vorhanden ist.

Es wird dieses nun mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, einmal: daß Jeder, der über die vorhandenen, oben beschriebenen Gegenstände Auskunft ertheilen kann, und zweitens Jeder, bei dem die Minna Grabbe, oder deren, der Begünstigung geständigen Mutter, Witwe Rebecca Grabbe, geb. Fri tsch, im Verlaufe dieses

Jahrs irgend etwas verkauft oder zu Verkauf ausgedoten hat, solches fordersamst hier zur Anzeige bringe, bei Vermeidung der für Betheilung gedrohten gesetzlichen Strafen.

Bekanntmachungen.

Magistrat zu Hameln, den 19. Dez. 1846. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit unserer Stadt wird hierdurch die bestehende Vorschrift in Erinnerung gebracht, daß Jedermann, welcher nach 10 Uhr Abends ohne Laterne auf der Straße betroffen wird, von den Nachtwächtern oder sonstigen Wachen angehalten und wenn er denselben nicht gleich bekannt ist, vorläufig zu Gezwahrsam gebracht werden soll.

Magistrat zu Hameln, den 19. Dez. 1846. Nur den 4 Nachtwächtern und dem Thurmwächter ist wie bisher das Gratuliren zu Neujahr als Gehaltszheil gestattet.

Alle bei andern Personen in dem Gratuliren enthaltene Bettelei ist bei Strafe verboten, und sind die Unterbedienten angewiesen, auf Kontraventionen zu vigiliren.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 19. Dez. 1846. Als gefunden sind abgeliefert: eine Schute, eine Kreuzbade, ein Schlüffel und ein Wolltuch. Es können solche Gegenstände gegen Angabe der Kennzeichen hier wieder in Empfang genommen werden.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 24. Novbr. 1846. Der hieselbst verorbene Thorschreiber Friedrich Wilhelm Detting hat den vor dem hiesigen Ostertore sub № 118 und 119 belegenen, 25 Ruthen haltenden Garten nachgelassen, welcher von mehreren Kindern desselben mittelst Kontrakts vom 20. Juni d. J. an den Schuhmachermeister Friede hieselbst verkauft ist.

Die gedachten Kinder haben, um die Nachweisung zu liefern, daß außer ihnen

Descendenten ihres Vaters nicht vorhanden seien und zur Sicherstellung des Käufers gegen Ansprüche Dritter Ediktal-Citation beantragt und werden demgemäß Alle und Jede, welche an den gedachten Garten aus einem Erbrechte oder irgend einem sonstigen Grunde Ansprüche und Forderungen zu haben vermaßen mögten, zu deren Anmeldung bei Strafe des Ausschusses in dem auf Montag, den 21. Dezember d. J., Morgens 11 Uhr, angeetzten Termine damit vorgeladen.

Einer Anmeldung derjenigen Kinder des weiland Thorschreibers Detting, welche den fraglichen Kontrakt bereits vollzogen haben, bedarf es natürlich nicht, und wird übrigens das Präklusiv-Dekret nur den hiesigen Anzeigen inserirt werden.

Stadtgericht zu Hameln, den 19. Dezbr. 1846. Auf Antrag der Erben soll die von dem Lohnkutscher Heinrich Daniel Strope nachgelassene, an der Dunsf sub № 12a belegene Scheure meistbietend verkauft werden und ist dazu einziger Termin, in welchem der Zuschlag sofort ertheilt werden wird, auf Montag, den 28. d. M., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angeetzt.

Etwaige Real-Ansprüche an die gedachte Scheure sind bei Strafe des Ausschusses in dem angeetzten Termine anzumelden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 4. Decbr. 1846. Zum öffentlichen Verkauf des dem weil. hiesigen Bürger Ebeling zugehörigen, an der Neuenmarktstraße unter der Nummer 355 belegenen Wohn- und Brauhauses ist vierter und jedenfalls letzter Termin auf Montag, den 28. d. M., anberaumt, in welchem Kaufliebhaber, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte sich einfinden wollen.

Todes-Anzeige.

Am 12. Dezember d. J. starb zu Neu-

Stadt bei Hachmühlen Herr Gottl. Willig, Erbauer des Gasthofes Quatrebras, tiefbetrauert von seinen Angehörigen.

Zu leihende Gelder.

100 Thaler Gold gegen genügende Sicherheit. Nachricht in der Buchdruckerei.

Vermischte Anzeigen.

Vereinte

Weser = Dampfschiffahrt.

Sektion Hameln.

Nachdem der Stadtrichter G. H. E. Rose, weil er zum Direktor erwählt, als Mitglied der unterzeichneten Administration ausgeschieden ist, nachdem ferner der mitunterzeichnete Lederfabrikant Georg Rose erklärt hat, seine Funktionen als Mitglied der Administration wegen Behinderung niederlegen zu wollen und der Substitut dieser Administration, Kaufmann C. A. Hemme, kürzlich mit Tode abgegangen ist, so werden die Wahlen von zwei Mitgliedern und einem Substituten für die Administration Hameln erforderlich. Wir laden daher hierdurch die Aktionäre der Sektion Hameln ein, sich zur Vornahme dieser Wahlen am

Dienstag, den 29. d. M.,

Morgens 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zu einer Spezial-Versammlung einzufinden.

Hameln, den 14. Dezbr. 1846.

Die Administration der Sektion Hameln.

Georg Rose. H. E. Desf.

Feine Zucker- und Chokoladen-Figuren an Tannenbäume, Plätschen, Zucker-Erbsen, Streuzucker, Wachsstock, Chokolade, alle Sorten Voltjes, Honig ic. bei

C. W. Niemeyer.

Ein guter zweispänniger Schlitten steht zu verkaufen oder zu vermieten bei

Berclaus,
Stettmachernstr., Neumarktstr.

Unterzeichnete erlaubt sich, die der heutigen Nummer dieses Blattes beigelegte Ankündigung, die „Weser-Zeitung“ betreffend, einer geneigten Beachtung zu empfehlen.

Bremen, im Dezember 1846.

C. Schünemann's
Verlagshandlung.

Bei unsrer schnellen Abreise von hier wünschen wir Freunden und Bekannten herzlichsten Lebewohl.

Hameln, den 13. Dezember 1846.

H. Wolf.

Auguste Antoinette Wolf,
geb. Freise.

Die Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Handlung von F. W. Vock empfing und empfiehlt zur gefäll. Abnahme patentirte Summi-Überstühle zu billigen, aber festen Preisen.

Frische H. Voltjes, neue Rosinen und Mandeln, Chokolade aller Art, Stearin- und Wachslichte, Wachsstock, ächter Räucherbalzam, Bischoff-Extrakt bei

F. W. Hoppe.

Bei dem Kupferschmied Michelson am Pferdemarkte steht auf Weibnachten oder Ostern eine freundliche Wohnung im Erdgeschoss zu vermieten, bestehend aus mehren Stuben und Kammern; auch können ein Keller und ein Pferde stall zugegeben werden.

Sogleich oder auf Ostern steht noch die mittlere Etage in meinem Hause zu vermieten, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kofen, 3 Kammern, Küche nebst Speisekammer, 2 Bodenkammern, Holz- und Kellerraum.

Louis Voltmeyer.
Wächststraße.

Am Mittwoch, den 23. Dez., findet keine Liedertafel Statt.

Schläger.

Derjenige, welchem ich die Partitur:
„Der Tod Jesu, von Braun,“ lieb, wolle
dieselbe an die Redaktion d. Bl. zurückgeben.
Rector Hansen.

Wer Bücher von mir in Händen hat,
wird gebeten, mir solche zurückzugeben.
Namentlich vermisse ich ein geschriebenes
Gitarren-Notenbuch.

F. Naumann.

Beste, große Kastanien bei
H. F. Schaefer.

Winter-Endivien ist zu haben bei
Ed. Wichen.

Montag Gewerbeverein.

Mäßigkeitsverein den 27. Dezember.

Auf der Afferdschen Warte ist heute
Tanzmusik. Brandt.

Am dritten Weihnachtstage wird Tanz-
musik bei mir sein. J. Wilms.

Danksaugungen.

Von einer Unbekannten ist mir 1 Thlr.
für die Warteschule gesandt und dank-
bar an die Kasse abgegeben, welches hier-
mit gehorfsamt angezeigt wird.

Schläger.

Ein für die von Gott verliehene Gnade
dankbares Herz will auch die Armen zur
Freude erheben und hat mir 5 Thlr. Gold
zugeben lassen. Es soll damit 12 Witwen
ein Weihnachtsfest bereitet werden, damit
auch diese mit uns den Segen des Höchsten
für den edeln Wohlthäter ersuchen.

Schläger.

Herzlichen Dank für die am Montage
in der Wetschunde eingegangene milde Gabe

von 8 Ggr. Sie ist ihrer Bestimmung ge-
mäß gewissenhaft verwendet worden,

Haccius.

Zur Weihnachtsfreude der Waisenfinder
im Armenhaus ist ferner eingegangen: Aus
dem Klingebüchel „für die Kinder im Ar-
menhaus“ 16 Ggr., von dem Hrn. Mau-
rensmr Ballbaum 6 Ggr., von Hrn. Klein-
schmidt 1 Thlr., Fräul. v. Reiche 12 Ggr.,
Madame Dunte 6 Ggr. und 1 Korb voll
Obst, Mad. Förster für die beiden fleißigsten
Kinder 1 Thlr., K. D. 1 Thlr., Kontrolleur
Meyer 8 Ggr., Oberlehrer Konrich 12 Ggr.,
Johanne Arend 1 wollene Mütze, 2 Hals-
tücher und ein Theil Wollnisse, Madame
Hemme 2 wollene Mützen, 2 Paar Handschuhe,
3 bunte Halstücher, Honigkuchen u. Obst,
L. ein wattirter Mädchenmantel und ein
seidener Hut. — Dankbar zeigen dies an

Dr. Gebhard. Schläger.

Von einem edelbedenkenden Wohlthäter
der Armen sind mir 5 Thaler zugesandt,
welche der Bestimmung gemäß an nothdürf-
tige Arme für Brod verwendet werden sol-
len. Dem menschenfreundlichen Geber den
wärmsten Dank! Mögte doch diese edle
That die regeste Nachahmung finden, we-
durch die Noth der Armen bei dem so früh
eingetretenen starken Froste und den hohen
Preisen der Lebensbedürfnisse in etwas ge-
mildert würde. W. Bergmann.

Die goldene Dienstjubelfeier des Herrn Obersten und Kommandanten Holtzermann,

am 15. Dezember d. J.,

welche für Viele ein festlicher Tag war, ver-
anlaßte die Liedertafel, dem Jubilar zur
Vorseier am Abend vorher ein Ständchen
und ein Lebehoch zu bringen. Sr. Majestät
der König reibete an die Ehrenzeichen,
welche bereits die Brust des Hrn. Obersten
schmückten, noch auch das Ernst-August-Kreuz

Beilage

zum 51. Stücke der Hameln'schen Anzeigen.

und begleitete dasselbe mit einem gnädigen Handschreiben, wie auch der Magistrat seine Theilnahme durch ein besonderes Schreiben zu erkennen gab. Um 12 Uhr versammelten sich die alten Kameraden und Freunde und brachten dem Jubilar ihre herzlichsten Glückwünsche dar. Um 3 Uhr wurde bei Herrn Becker in seinem schön bekränzten Saale das Festmahl gehalten, wo die gemüthlichste Heiterkeit herrschte. Erst spät nahm man von einander Abschied. — Möge der gute Herr Oberst Holzgermann, welcher aus Spanien, Portugal, Frankreich u. s. w. mit Ruhm geschmückt zurückkehrte und hier ein Vater der Armen ist, geboren 1781, im Kreise Seiner Lieben noch lange unter uns weilen und noch viele verdiente Beweise der Ergebenheit von allen Seiten empfangen!

Schläger.

Bei meinem am 15. d. M. gefeierten funfzigjährigen Dienstjubiläum bin ich durch so viele Beweise herzlicher Theilnahme erfreut worden, daß dieser Tag mir stets eine recht erhebende, dankbare Rück Erinnerung gewähren wird.

Dank, recht herzlichen Dank allen theuern Gönnern und Freunden, die sich so wohlwollend als freundlich bemüht haben, die Feier des Tages für mich erhebend und ehrend zu machen.

Dank, recht herzlichen Dank auch den Herren der hiesigen Liedertafel, die es ohneachtet des schlechten Wetters nicht unterließen, mich und die Meinigen am Vorabend des Festes durch erhebenden Gesang zu beglücken.

Mögen Alle, die sich bei dieser Veranstaltung so wohlwollend für mich interessirten, versichert sein, daß ihre gütige Absicht, mich

zu ehren und zu beglücken, vollkommen erreicht worden ist.

Hameln, den 18. Dezember 1846.

E. Holzgermann,
Oberst und Kommandant.

Das Reiten der Pferde nach der Schwemme betr.

In hiesiger Stadt geschieht so viel für das allgemeine Wohl. Wir können uns daher nur wundern, daß nicht schon längst einem Unfuge abgeholfen ist, der viel Schaden herbeiführen kann. Aber es geht gewöhnlich so in der Welt, daß erst einige Menschenleben geopfert werden, ehe es besser wird. Wir hoffen jedoch, daß unser Hameln vorher das Uebel beseitigt. Wir meinen nämlich das Reiten der Pferde nach der Schwemme. Mit Unwillen bemerkten wir schon lange, daß kleine Knaben die Pferde reiten, welche diese nicht zu leiten vermögen. Am Sonntage jedoch steigerte sich dieser Unwillen zur Entrüstung, denn ein kleiner Knabe stürzte vom Pferde auf das Steinpflaster. Ein guter Engel schützte das Leben dieses Knaben und er kam diesmal mit starkem Blutverluste davon. Das Pferd, gleichsam als ahne es die Gefahr, berührte mit den Hufen nicht den Gefallenen. Doch so glücklich mögte die Sache nicht immer ablaufen. Man kann sich nur wundern, daß nicht schon ein Unalück sich ereignet hat. Nicht allein, daß die Knaben leicht von den Pferden herabfallen können, nein, die Pferde können auch kleinere Kinder, welche auf der StraÙe spielen, leicht verletzen. Oft giebt's böse Buben, welche ein Vergnügen daran finden, die Pferde durch Werfen, Schlägen u. dgl. schon zu machen. Doch die Gefahr wird Jeder wohl selbst einsehen; es kommt nur darauf an, einem Unglücke vorzubeugen.

Die Behörde wird gewiß bald die geeigneten Bestimmungen treffen, daß diesem Uebelstande abgeholfen werde. Und dies wünschen Mehre mit uns dringend.

Jemand, dem das allgemeine Wohl sehr am Herzen liegt.

Aphorismen.

Luther sagte: »Jede Nation hat ihren Teufel; der deutsche ist ein Saukteufel.«
»Fahre aus, du unsauberer Geist!« spricht der Enthaltfamkeits-Verein.

Ein Trinker fällt leicht auf die Nase, läßt sich leicht bei der Nase herumziehen, steckt die Nase lieber in's Glas, als in's Buch, riecht nicht leicht einen Braten, bekommt leicht einen Nasenflüßer, rümpft die Nase nur mit Mühe, heißt nie mit Recht naseweis — und hat noch mehre Nasen-Merkwürdigkeiten.

Brod = Tage,

vom 16. Dez. 1816 bis auf weitere Verfügung.
[Den Hinten Koden zu 1 Etr. 20 Gr., den Hinten Weizen zu 2 3/4 Hlr. gerechnet.]

	Für		stark zu liefern.			
	1/2	1	2	3	4	5
Keines weißes Roggenbrod, wohl und tüchtig ausgebacken, vom ersten und besten Mehle	1	—	27	1	4	—
	2	—	122	3	3	—
	—	8	—	22	3	2
vom zweiten Mehle	2	—	2	4	3	—
	4	—	4	9	1	3
	—	1	—	2	—	2
Weizenbrod, fein, gahr und wohl ausgebacken	—	2	—	4	1	—
	—	4	—	8	2	1
	—	8	—	17	—	2
Geraspelt, vom ersten und besten Weizenmehle, mit Milch und Butter ausgeknetete Semmel	—	4	—	4	1	2
	—	8	—	8	2	3
Franzbrod von Weizenmehl	—	4	—	6	2	—
	—	8	—	13	—	—

Hameln, den 16. Dezember 1816.

Der Magistrat hieselbst.

Für einen Schnaps, den man gleich bei der Hand hat, kann man oft mehr Gefälligkeit haben, als für ein f. g. Trinfgelt, wenn es auch mehr beträgt, als der Schnaps kostet. Dies spricht indef nicht gegen, sondern für die Mäßigkeitsvereine; denn diese Erscheinung bekräftigt die Verkehrtheit der Liebhaber der Branntweinsflasche.

Gemachtes Gold.

Dem berühmten Chemiker Dujarret in Paris soll es gelungen sein, ohne alle Beimischung eines edeln Metalls eine Composition herzustellen, die alle Eigenschaften des Goldes hat, ja sogar auf dem Probir-Feine die Probe aushält.

Stadt = Gemeine.

Kopulirte.

Den 15. Dez. der Steuer-Kontrolleur Johann Konrad Wolf, und Jgfr. Auguste Antoinette Freise.

Getaufte.

Den 14. Dez. Ludwig Friedrich, unehel. S. der Sophie Wilhelmine Wehrns.
» 15. Bernhard Konrad Wilhelm, S. des Zeugschmidmeisters Karl Ludwig Strohrmann, geb. den 11. Oktober.

Gestorbene.

Den 12. Dez. unverh. Tagel. Christian Weibrecht, 39 Jahr alt.
» 15. Johannes Ludwig, unehel. S. der Joh. Luise Struckmeyer, 4 J. 25 T. alt.
» 16. Ehefr. des Pubelrechts Feinr. Christian Eppenbur, Wilhelmine, geb. Buffe, 30 Jahr alt.
» — Ehefr. des Feinwebermeisters Christoph Ludwig, Marie Karoline, geb. Kaufmeister, 62 Jahr 7 Monat 18 Tage alt.
» 17. Luise Amalie, F. des Arbeiterm. Heinrich Ludde, 2 Jahr 12 Tage alt.
» 18. Luise Wilhelmine, F. des Maurerzef. Heinrich Schose, 2 Jahr 4 M. 27 T. alt.
» 19. Heinrich Daniel Louis, S. des Nichtkutschers Heinrich Daniel Strope, 2 J. 2 Monat 2 Tage alt.

Samelnsche Anzeigen

3 u m

Besten der Armen.

24. Jahrgang. Sonntag, den 27. Dezember 1846. 52. Stück.

Bekanntmachungen.

Polizei-Kommission zu Hameln, den 15. Dez. 1846. Die 15jährige Minna Grabbe, Tochter des weiland hiesigen Zimmergesellen Ludwig Grabbe, hat geständigermassen aus mehreren hiesigen Wohnhäusern verschiedene Gegenstände entwendet. Außer den konstatar- tirtten Diebereien sind Verdachtsgründe vor- handen, daß die Minna Grabbe folgende bei ihr gefundene Sachen:

1. ein Paar leberne Frauenschuhe, von denen sie nicht mehr wissen will, und wann sie in deren Besitz gelangt, und

2. ein 1 großes, seegrünes Wolltuch mit Rosenkante, welches sie vor hiesigem Amt- hause vor etwa 4 Wochen gefunden haben will, gleichfalls entwendet habe.

Ferner sind mehre andere Diebereien von Schuhen, Zeugstücken u. zur Anzeige ge- kommen, deren Gegenstände jedoch nicht bei der p. Grabbe angetroffen worden, ungeach- tet auch hinsichtlich ihrer, Diebstahls-Ver- dacht gegen dieselbe vorhanden ist.

Es wird dieses nun mit der Auffor- derung hierdurch bekannt gemacht, einmal: daß Jeder, der über die vorhandenen, oben be- schriebenen Gegenstände Auskunft ertheilen kann, und zweitens Jeder, bei dem die Minna Grabbe, oder deren, der Begünsti- gung geständigen Mutter, Witwe Rebecca Grabbe, geb. Frietsch, im Verlaufe dieses Jahrs irgend etwas verkauft oder zu Ver- kauf ausgeboten hat, solches fordersamst hier zur Anzeige bringe, bei Vermeidung der für Betheilung gedroheten gesetzlichen Strafen.

Magistrat zu Hameln, den 19. Dez. 1846. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit un- serer Stadt wird hierdurch die bestehende Vorschrift in Erinnerung gebracht, daß Jedermann, welcher nach 10 Uhr Abends ohne Laterne auf der Straße betroffen wird, von den Nachtwächtern oder sonstigen Wachen angehalten und wenn er denselben nicht gleich bekannt ist, vorläufig zu Ge- wahrsam gebracht werden soll.

Magistrat zu Hameln, den 19. Dez. 1846. Nur den 4 Nachtwächtern und dem Thurm- wächter ist wie bisher das Gratuliren zu Neujahr als Gehaltszettel gestattet.

Alle bei andern Personen in dem Gra- tuliren enthaltene Bettelei ist bei Strafe verboten, und sind die Unterbedienten ange- wiesen, auf Kontraventionen zu vigiliren.

Ediktal-Ladungen.

Stadtgericht zu Hameln, den 11. Dez. 1846. Zum meistbietenden Verkaufe der von dem weiland Sergeanten Ludwig Sp- ermann nachgelassenen Grundstücke:

1. des an der Kirchstraße sub N^o 529 allhier belegenen Wohnhauses;
2. des vor dem Mühlenthere sub N^o 39 belegenen, 38 Ruthen haltenden Gartens, ist 2r. Termin auf Montag, den 28. d. M., und 3r. Termin auf Montag, den 11. Ja- nuar 1847, Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angesetzt.

Die im obigen Termine nicht ange- meldeten Ansprüche und Forderungen an die

Grundstücke werden gedrohetmaßen damit präkludirt.

Stadtgericht zu Hameln, den 19. Dezbr. 1846. Auf Antrag der Erben soll die von dem Lohnkutscher Heinrich Daniel Stropeel nachgelassene, an der Dunsil sub N^o 12a belegene Scheure meistbietend verkauft werden und ist dazu einziger Termin, in welchem der Zuschlag sofort ertheilt werden wird, auf Montag, den 28. d. M., Morgens 11 Uhr, vor dem Stadtgerichte angelegt.

Etwaige Real-Ansprüche an die gedachte Scheure sind bei Strafe des Ausschusses in dem angelegten Termine anzumelden.

Verkäufe zum Meistgebot.

Stadtgericht zu Hameln, den 4. Dezbr. 1846. Zum öffentlichen Verkauf des dem weil. hiesigen Bürger Ebeling zugehörigen, an der Neuenmarktsstraße unter der Nummer 355 belegenen Wobens und Brauhauses ist vierter und jedenfalls letzter Termin auf Montag, den 24. d. M., anberaumt, in welchem Kaufliebhaber, Morgens 11 Uhr, auf hiesigem Stadtgerichte sich einzufinden wollen.

Am Hameln, den 17. Dezbr. 1846. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der zur hiesigen Strafanstalt gehörenden Walkmühle wird Termin auf den

17. Februar k. J.

angesezt. Kauflustige haben sich dann des Morgens um 10 Uhr auf hiesiger Königl. Amtsstube einzufinden.

Bemerklich wird gemacht, daß die zu jedem Geschäfte passende Mühle am Hamelnsflusse vor hiesiger Stadt, kaum 10 Minuten entfernt von der Weser, belegen ist, wodurch die Befsendung der Fabrikate erleichtert wird; daß die Mühle im baulichen Stande ist und in einem Gerinne zwei Wasserräder hat; daß ferner die Mühle sich zum Etablissement einer Tuch- u. Koatings-

Fabrik besonders eignet und der Käufer sich dadurch noch Vortheile verschaffen kann, daß er in der hiesigen Strafanstalt stets eine hinreichende Anzahl Arbeiter gegen billigen Lohn erhalten kann.

Die Mühle kann jederzeit in Augenschein genommen werden und hat sich dieserhalb der Käufer an die Direktion der Strafarbeitsanstalt hieselbst zu wenden.

Kaufliebhaber können die dem Verkaufe zum Grunde liegenden Bedingungen entweder bei dem hiesigen Königlichen Amte, oder bei der Direktion der Strafarbeitsanstalt hieselbst einsehen; auch können die Bedingungen gegen Entrichtung der Kopialien mitgetheilt werden.

Der Verkauf geschieht in einem Termine; die Ertheilung des Zuschlags ist höchsten Orts vorbehalten.

Die Kaufgelder müssen Michaelis 1847 entrichtet werden, und werden sodann die Verkaufs-Objekte dem Käufer abgetreten.

Todes-Anzeige.

Am völliger Entkräftung starb heute sanft und ruhig unsre gute Mutter und Schwiegermutter Helene Freise, in ihrem 70sten Lebensjahre. Verwandten und Freunden diese Anzeige statt des üblichen Ansehens.

Hameln, den 23. Dezember 1846.

Für sich und im Namen der Hinterbliebenen: A. Bührmann.

Zu leihende Gelder.

Auf einen Weierhof in der Nähe hiesiger Stadt, bei untadelhafter Sicherheit, auf den 1. März k. J. 600 R Geld und 500 R Kourant. Weibezahn.

Vermischte Anzeigen.

Werein:

Weser = Dampfschiffahrt.

Sektion Hameln.

Nachdem der Stadtrichter G. H. L. Rose, weil er zum Direktor erwählt, als Mitglied

der unterzeichneten Administration ausgeschieden ist, nachdem ferner der mitunterzeichnete Federfabrikant Georg Rose erklärt hat, seine Funktionen als Mitglied der Administration wegen Behinderung niederlegen zu wollen und der Substitut dieser Administration, Kaufmann C. A. Hemme, kürzlich mit Tode abgegangen ist, so werden die Wahlen von zwei Mitgliedern und einem Substituten für die Administration Hameln erforderlich. Wir laden daher hierdurch die Aktionäre der Sektion Hameln ein, sich zur Vornahme dieser Wahlen am

Dienstag, den 29. d. M.,

Morgens 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zu einer Spezial-Versammlung einzufinden.

Hameln, den 14. Decbr. 1846.

Die Administration der Sektion Hameln.
Georg Rose. H. C. Dess.

Mit dem 1. Januar 1847 beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf die
Hannoversche Morgenzeitung,
red. von H. Harris.

Mit Beiträgen der vorzüglichsten deutschen Schriftsteller und mit fortlaufenden Berichten über Angelegenheiten des Hannov. Landes. Im Bereich des ganzen Königreichs kann dies Journal dreimal wöchentlich oder auch in Wochenlieferungen durch die Verlags-Expedition, wie durch A. Postamt's-Zeitungs-Expedition in Hannover für den äußerst billigen Preis von vierteljährlich **16 Gr.** bezogen werden. — Preis im Buchhandel 18 Gr. quartaliter. — Anzeigen, die durch die Morgenzeitung weite Verbreitung erhalten, werden mit 1 Gr. für die Zeile berechnet.

Hannover, im Dezember 1846.

Ph. C. Göhmann.

Die Pächter des hiesigen Festungsterrains, welche die Pacht noch nicht entrichtet, haben bis zum 10. künftigen Monats Ja-

nuar Zahlung zu leisten oder Einflagung zu gewärtigen. Notte.

Einem Jünglinge, welcher Reigung und die nöthigen Kenntnisse hat, Apotheker zu werden, kann ich eine passende Stelle nachweisen. Schläger.

Enthaltensamkeitsverein den 27. Decbr.

Singverein Mittwoch, den 30. Dec.

Am dritten Weihnachtstage ist auf der Wehrberger Warte Tanzmusik.

Femke,

Bei mir ist heute Tanzmusik.

J. Wilms.

Auf meinem Garten ist heute und am Neujahrstage Tanzmusik.

Dreyer.

Dankfagungen.

Am dritten Advents-sonntage fand sich im Klingebentel ein Packet mit 8 Gr., W. B. gezeichnet, für einen armen Kranken bestimmt. Mit dieser Gabe ist ein sehr bedürftiger, kranker Familienvater erkränkt worden, und dankt dieser dem gütigen Geber durch die Diakonen.

Eine Familie, welche gern wohlthat und mittheilt, wünscht in eine dunkle Hütte das Licht der Weihnachtsfreude zu tragen und hat mir 8 Gr. gegeben. Ein schwer gedrückter Kreis segnet die Wohlthäter.

Schläger.

Von einer milden Hand ist mir 1 Tbr. für die Waisenkinder und 1 Tbr. für das Werkhaus geschenkt. Der Herr, welcher die Seinen kennt, erholte uns diese Wohlthäterin und bereite ihr ein recht frohes Neujahr!

Schläger.

Für die Waisenkinder im Armenhause

ist ferner euegegangen: Von Mad. Magniac 6 Ggr., Hr. Gombert 6 Ggr., Fritz Schneeberg 16 Ggr., Hermann und Albert Weibezahn, aus der Sparbüchse, 1 Thlr., Ch. 1 Korb voll Obst und Nüsse und 1 Thlr., N. N. 8 Ggr., Dorette und Lina Hofme, aus deren Sparbüchsen, 8 Ggr., Hr. Kaufm. Wock 4 Westen und 4 Halbtücher, Kaufm. Hazemann 8 Stück kleine, wollene Mützen, Mad. Massy ein Theil Konjekt und Goldschaum, Mad. Rocca eine Wachs-tuchtasche, Spielzeug, Bleifedern u., Hr. Haspelmuth 3 Stück Katechismen, eine Partie Krengel und Voltjes, Buchbinder Hoyer 1 Duzend Schreibbücher, Augenann-ter 2 Westen für Konfirmanden, Diakonius Seiffert 2 Pfd. Fatglichte, Sauerwein, Em-mernstr., 2 Kappen, Heinrich Lemte Sem-meln und Kuchenbilder, Frau v. Lenthe 1 Thlr. — Dankbar zeigen den richtigen Em-pfang an

Dr. Gebhard. Schläger.

Der weise Richter und die zärtliche Gattin.

Einst führte ein Mann sein Eheweib nach Sidon, vor Rabbi Simeon, den Sohn Josai. »Großer Lehrer,« sagte er zu ihm, »mit dieser Frau leb' ich nun schon 10 Jahre in Eintracht und Frieden, aber unsre Ehe ist kinderlos. Aus Ehrfurcht für die Gesehe will ich ihr den Scheidebrief geben.« Das Weib stand schamroth da wegen ihrer Unfruchtbarkeit, und heiße Thränen flossen von ihren schönen Augen. Gerührt wendete sich der Ehemann zu ihr: »D weine nicht!« sprach er, »nimm, was Du willst, nimm das Schätzbarste aus dem Hause mit Dir, ich gestatte es Dir gern; nur kehre ohne Unmuth in das väterliche Haus zurück!« Die Trostlos schwieg, weinte bitterlich und blickte auf den Richter. »Freund der Gesehe,« sagte endlich der Rabbi, »als Du Dein Eheband knüpftest, nicht wahr, da feierdest Du ein Fest?« »Freilich, und ein großes, frohes!« »So gebe hin und feiere ein gleiches wieder, ehe Du es lösest.« Die

Eheleute entfernten sich ehrerbietig, er heitern Sinnes, sie mit einem Strahle der Hoffnung in ihrer Seele. — Das Mahl wird bereitet; das Fest beginnt. Des Weines ist vollauf; die Frau hat Alles angeordnet. Der Becher kreiset; die Freunde trinken. Der Ehemann wird heiter und fröhlich, zecht, leert Becher auf Becher und fällt in tiefen Schlaf. Kaum sind die Gäste verschwunden, so winkt die wachsame Frau den wartenden Sklavinnen. Diese tragen leise und sorgfältig den Berauschten in's schwiegeräterliche Haus. Um Mitternacht erwacht er. »Wo bin ich? Wie kam ich in dieses Haus?« »Mein Lieber!« antwortete mit sanftem Tone die Frau, ihn unarmend, »sagst Du nicht in Gegenwart des großen Lehrers: Nimm, was Du willst, nimm das Schätzbarste und kehre beim in's väterliche Haus? Würst nicht Du das Schätzbarste in unserm Hause? Zurnest Du mir, daß ich's nehme?« Der Vorhang fiel; der heilige Segen der Ehe blieb nicht aus.

Stadt-Gemeine.

Kopulirte.

- Den 20. Dez., der hiesige Weinkäuser Joh. Heinr. Friedrich Wichtendahl, und Isfr. Anna Sophie Heise.
 » — der Zimmergesell Witwer Karl Gottlieb Kener, und Hanne Wilhelmine Friederike Luise Rooge.

Gestorbene.

- Den 19. Dezbr., unverh. Elise Friederike Förster, 37 Jahr 2 Monat 6 Tage alt.
 » 20. Friedrich Wilh. August, S. des Zimmer-Gesellen Joh. Anton Hoffmeier, 5 Jahr 10 Monat 28 Tage alt.
 » — Witwe des Hufschmieds Christian Wiese, Dorothee, geb. Sieder, 87 Jahr alt.
 » 23. Witwer Fischer Christian Friedr. Nietsch, 51 Jahr alt.
 » — Witwe des Steuer-Erhebers Konr. Christian Reife, Margarethe Magdalena, geb. Garbe, 69 Jahr alt.
 » 24. Detanc, L. des Mechanikus auf Beckheim Gottfried Guetsch aus Erlmont in Weiglen, 3 Jahr 6 Monat alt.

Register

zu den Hameln'schen Anzeigen vom Jahre 1846.

A.

Armenhaus, Weihnachtsfreude im, Seite 7.
Arme Mann, der, 199.
Auswanderung, die, 27. 257. 258. 269

B.

Verhinderung 90.
Besällen, das, der Pflanzen, 154.
Bogemann in Holzhausen, Kuratel, 151.
Bewerung in Holzminben, Ediktall., 95.
Bibelgesellschaft für das Königreich, 282.
Bienenstich, Mittel gegen, 312.
Blutspen, Mittel gegen, 75.
Bodenstab, Konkurs, 101. 13.
Branntwein, Tod dem, 7, Frauenverein gegen denselben, 169. 194.
Brockmann in Haverbeck, Ediktall., 197.
Bunten in Pyrmont, Konkurs, 296.
Buntrock in Holzminben, Subhast., 22.

C.

Censurstriche in Sicilien, 155.

D.

Dahlgrün, Subhast., 276.
Dallgo, Subhast., 12, Präkt. 95.
Dampf als Transportmittel, 189.
Deutsch-katholische Vereine in Hildesheim, 140.
Dünger, künstlicher, 92.
Düwel, Subhast., 18, Präkt., 113.

E.

Ebeling, Ediktall., 259.
Ecole évangélique in Viller, 148.
Eisen gegen Rost zu schützen, 15.
Eisenstein, das Pflanzen, 306.
Erbsflöhe, Mittel gegen, 70.
Euling, goldene Hochzeit, 169. 177.

F.

Falle in Ohfen, Ediktall., 4.
Fischbein=Abfall, Benugung desselben, 189.
Flach=Küten, 308.
Fleisch mürbe zu machen, 248.
Friedrich in Hemeringen, Subhast., 151.

G.

Geborene u. im Jahre 1845, 6.
Gebuld und Gelassenheit, 143.
Gemeinde=Verhältnisse in Deutschland, 240.
Gläubige, Brief an eine, 161.
Grote in Hemeringen, Ediktall., 280.
Grote in Löwenen, Subhast., 301.
Grote in Kerzen, Ediktall., 119.
Gustav=Adolph=Verein, 68. 177. 244.

H.

Haibeflage, 200.
Hake, Konrad, Ediktall., 102, Präkt., 133.
Hartje, Witwe, Legat, 80.
Hebetein, Verbesserung verbesserter, 81.
Heerzug, der nützliche, 282.
Heinemann in Gellersen, Ediktall., 108.
Heiz=System, neues, 185.
Herbstzeitlose, die, 228. 235.
Heske, Subhast., 222.
Holz gegen Fäulnis zu schützen, 212, neues Verfahren, zu pflanzen, 264.
Hofgermann, Dienstjubiläum, 316.
Homener, geb. Schild, Ediktall., 165, Präkt., 197.
Hundswuth, die, 209.

I.

Iern in Pyrmont, Subhast., 158.

R.

Kartoffeln = Hautseuche, 81.
 Kinder gut zu erziehen, 179.
 Kinkelsley in Holzhausen, Subhast., 191.
 Kirchliche Bewegungen, 83.
 Kitt für Steine und Holz, 288.
 Kloss, Konkurs, 237.
 Klüderberg, Thurm auf dem, 42. 57.
 Kommunismus, 117. 132.
 Komponist des god save the king, 136. 141.

R.

Ramaismus, der, 203.
 Legge, Wirksamkeit der, 1.
 Leichenhäuser, 51. 75.
 Leinen = Weberei im Königreiche, 141.
 Leinöl zu reinigen, 264.
 Lessing, 262.
 Lisse, école evangelique in, 148.
 Linsingen, von, Ediktall., 11, Präfl., 31.
 Löding, Ediktall., 276.
 Löcherlöcher, Heilung der, 205.
 Lübbeke in Gruppenhagen, Konkurs, 39, Präfl. 67.
 Lunge des Menschen, 189.

R.

Marienläuferchen, das, 15.
 Markt für Riaché, Garn und Leinen, 21.
 Mäßigkeitsfabe, Fortgang der, 184.
 Morgengefühle, 92.

R.

Nachtlicht, Phosphor-, 64.
 Nachtwächters, guter Rath eines, 58.
 Nadeln, Mittel gegen das Brechen der, 164.
 Niemann in Pyrmont, Konkurs, 276.
 Niemyer in Gruppenhagen, Konkurs, 38, Präfl. 67.
 Nötting in Rahem, Subhast., 108.

S.

Öffentlichkeit der Gemeindeverhandlungen, 240.
 Letting, Ediktall., 296.
 Oppermann, Subhast., 256, Präfl., 308.
 Oxalis Deppei, 299.

P.

Pflanzen, das Befallen der, 154.

Pflanzen = Eisenbein, 306.
 Phosphor = Nachtlicht, 64.
 Poppe in Neustadt, Subhast., 53. 158.
 Preis = Durchschnitte der Getreidearten, 45.
 Polyanth. *Polyanth. 17*
Polyanth. 17
Polyanth. 17

Regenwürmer, Mittel gegen, 70.
 Rinne, Konkurs, 31, Präfl., 66.
 Rosenbaum in Pyrmont, Ediktall., 4.

S.

Sägemühle, Lagern der Blöcke vor der, 125.
 Sander, Andreas, Subhast., 4.
 Sauerteig, Deppefcher, 299.
 Käufer, Bekennnisse gebesselter, 115. 122. 206.
 Schaper in Wehrbergen, Ediktall., 87.
 Schnecken, Mittel gegen, 70.
 Schuhwische, wasserdichte, 99. 294.
 Schwefelbief in Kerzen, Subhast., 260.
 Seidenbau = Verein, 214.
 Seife, Erbsamittel für die, 84.
 Seid, Baron, 127.
 Seulle, Ediktall., 157.
 Sparfasse, Thätigkeit der, 17.
 Spacht in Hemeringen, Subhast., 191.
 Spinnerci, die Hand-, 141.
 Spreine, Subhast., 272, Präfl., 297.
 Stropel, Subhast., 251, Präfl., 280.
 Struckmann in Kerzen, Subhast., 207.
Stropel 17
Stropel 17
Stropel 17

T.

Thierquälerei, 180.
 Timmermann in Reitefeyn, Subhast., 18.
 Thurm auf dem Klüderberge, 42. 57.

V.

Verein, Gustav = Adolphs, 68. 177.
 Volkland, Ediktall., 53, Präfl. 109.

W.

Wasser, hohes, 35.
 Wittkamp, Subhast., 181.
 Wuthkrankheit der Menschen und Thiere, 209.

Z.

Zeddes in Lündern, Ediktall., 87.
 Zeitlose, Herbst, 228. 235.

Gämmerei-Haushalts-Plan

der
Stadt Hameln
für

das Jahr 1846.

Der von dem Magistrate und Bürger-Vorsteher-Collegio festgestellte Haushalts-Plan der Stadt-Gämmerei für das Jahr 1846 wird hiermit zur Kenntniß der Bürgerschaft gebracht.

A. Einnahme.

	Courant.		
	we	fl	g
I. Ueberschuß am Schlusse des vorigen Jahrs	1500	—	—
II. Aus Irrthümern	—	—	—
III. An anzuleihenden Capitalien	—	—	—
IV. » ausstehenden Forderungen	—	—	—
1) Capitalien	—	—	—
2) Zinsen	1208	20	—
3) Rückstände	600	—	—
V. Directe Gemeinde-Abgaben			
1) Schoß von Häusern, Ländereien, Wiesen und Gärten	2748	22	9
2) Vorstoß behuf Conservirung des Bürgerrechts	11	10	—
3) Für Gewinnung des Bürgerrechts	610	—	—
4) » Gewinnung des Braurechts	160	—	—
5) Inquilinen-Abgabe	475	—	—
6) Für Proclamation von Nichtbürgern	20	—	—
7) Bewohnungsgelder der Israeliten	29	16	10
8) Von hausführenden Israeliten	11	20	6
9) An Procentgeldern und Leihengebühren behuf des Prediger- und Schullehrer-Aequivalents			
a. Procentgelder von verkauften Grundstücken	554	—	—
b. Persönliche Abgaben	97	—	—
c. Leihengebühren	12	—	—
10) Vom Abzugsrechte und von herrnlosen Gütern	—	—	—
VI. Indirecte Gemeinde-Abgaben			
1) Pflastergeld	305	—	—
2) Weggelds-Einnahme in Wehrbergen	210	—	—
3) Krug-Accise	10	—	—
4) Viehsteuer	210	—	—
5) Hundsteuer	80	—	—
VII. Erbzins- und Erbpacht-Gefälle			
1) Von der Ebiemühle	223	8	—
2) » » Rückenmühle	154	4	—
3) Von der Säge-, Del- und Graupenmühle	111	16	—
4) » den Weinhandlungen	446	16	—

Courant.

		R	S	Z
	5) Von dem Apotheken-Privilegio	111	16	—
	6) » » Bierkeller	2	1	4
	7) » den 5 städtischen Warten	185	—	—
	8) » der Siegelei	50	—	—
	9) » den 3 Häusern am Münsterkirchhofe	7	23	10
VIII.	Zinsgefälle und sonstige feststehende Grundabgaben.			
	1) Von Ackerländereien und Wiesen	94	21	6
	2) » Gärten	27	20	5
	3) » Häusern	12	7	2
IX.	Pacht-Gefälle.			
	1) Von Ackerländereien	76	20	—
	2) » Wiesen	357	20	—
	3) » Häusern	262	—	—
	4) » der Pfortmühle und zwar:			
	a. von der Mahlmühle	550	—	—
	b. » dem fünften Gange	185	—	—
	5) Von der Rathswaage	10	—	—
	6) Vom Lachsange	460	—	—
	7) Von der Fischerei im Ruthengraben	1	12	—
	8) Stübdegeld in den Jahrmärkten	87	—	—
	9) Von der Fischpforte	12	—	—
X.	Von der Jurisdiction und zu Register gezogenen Sporteln.			
	1) Magistrats-Sporteln	155	—	—
	2) Stadtgerichts-Sporteln	1025	—	—
	3) Polizei-Strafen und Sporteln	105	—	—
	4) Vom ehemaligen Bürgermeister-Broihan	82	5	4
	5) Vormalige Gebühren des Cammerarius	30	—	—
	6) Gebühren aus dem Wolf-Helmerdingischen Legate	—	—	—
XI.	Von den Forsten und der Jagd.			
	1) Ertrag der Forsten			
	a. von Erdsuken	13	—	—
	b. » Brennholz für die Bürgerschaft	900	—	—
	c. » Eichenbauholz für die Bürger	185	—	—
	d. » dem Holze für die Wartsleute	3	16	9
	e. » verkauftem Holze	2000	—	—
	f. » Forstbrüchen	30	—	—
	2) Von der Jagd und Trüffelsuchen	13	—	—
	3) » der Mast	—	—	—
	4) » Bruchsteinen	6	—	—
XII.	Von einigen Gewerben.			
	1) Von den Gast- und Schenkwirtschaften	88	20	—
	2) » » Barküchen	9	9	3
	3) Von den Gerberguben	3	23	11
	4) » » Rosß- u. Del-Mühlen	13	16	5
	5) Vom Abdecker-Dienste	10	—	—

Courant.

		R	S	S
6)	Bom Scheerenschleifer: Dienste	2	6	10
7)	» Schweinschneider: Dienste	—	—	—
8)	» Schornsteinfeger: Dienste	25	—	—
9)	» Lumpensammeln	16	—	—
10)	Niederlagsgelder von Brunnen: Krufen	2	8	—
XIII. Insgemein.				
1)	Pacht des Holzabwurfs vor den Thoren	1	16	—
2)	Extraordinair	50	—	—
3)	Bauschoß	—	—	—
		Summa Einnahme		
		17084	14	10
B. Ausgabe.				
I. Vorschuß am Schlusse des vorigen Jahrs				
II. Aus Irrthümern				
III. An Capitalien und Zinsen.				
1)	Abzutragende Capitalien	—	—	—
2)	Auszuleihende Capitalien	—	—	—
3)	An Zinsen			
a.	auf abtöbliche Capitalien	832	21	5
b.	unabtöbliche Capitalien	996	4	5
IV. An Besoldung				
1)	des verwaltenden Magistrats	1895	20	—
2)	des Stadtgerichts	1850	—	—
3)	sonstiger städtischer Officianten	1307	19	1
4)	Kleidung der Unterbedienten	88	5	4
V. An Pensionen				
VI. An die Geistlichkeit und milden Stiftungen.				
1)	Besoldungen u. Legatengelder der Prediger u. übrigen Kirchenbedienten	652	10	—
2)	Aequivalentgelder wegen der abgeschafften Weich- und Leichengebühren	565	6	9
VII. An die Schulanstalten.				
1)	Besoldungen und Legatengelder der Lehrer	855	1	1
2)	Zuschüsse behuf der Schulanstalten	287	—	—
3)	Aequivalentgelder wegen der abgeschafften Leichengebühren	182	17	2
VIII. Behuf des Armenwesens.				
1)	Feuerung für die Armen- u. c. Anstalt	125	—	—
2)	Dem Armenhause Wangelist für Mai- und Herbst- Lachs	3	10	3
3)	Für Unterhaltung erkrankender Fremden und Gemüthskranker	126	—	—
4)	Sonstige Zuschüsse für das Armenwesen	—	—	—
IX. Behuf der städtischen Jurisdiction und Gerechtsame.				
1)	Unterhaltung der Züchtlinge in den Strafanstalten	80	—	—
2)	Für Vertheidigung der Inquisiten	40	—	—
3)	Azungs- und sonstige Unterhaltungskosten der Inquisiten	253	—	—
4)	Kosten wegen des Provinzial- Landtags	21	4	—
5)	Proceßkosten	100	—	—

		Courant.		
		ℳ	℔	Œ
	6) Commissions- und Reisekosten	—	—	—
	7) Behuf der Gränzbeziehung	14	13	5
X.	Behuf der städtischen Polizei.			
	1) Für Feuerlöschungs-Anstalten und Geräthschaften	80	—	—
	2) Behuf Straßenerleuchtung	—	—	—
	3) » Straßenreinigen	19	2	8
	4) Allgemeine Polizei-Ausgaben	30	—	—
XI.	An Baukosten.			
	1) Behuf städtischer Gebäude	145	—	—
	2) » der Predigerhäuser	10	—	—
	3) » der Schulhäuser	4050	—	—
	4) » des Straßenpflasters	806	2	—
	5) » der Wege	761	9	4
	6) » Ströme und Ufer	83	—	—
	7) » der Brücken	102	17	—
	8) » der Straßenzäun	79	20	—
	9) Allgemeine Baukosten	340	—	—
XII.	Behuf der städtischen Forsten.			
	1) Gehalt des Forstpersonals	624	8	9
	2) Kleidung der Unterförster	15	18	4
	3) Für Culturen	305	18	7
	4) » Forstwege und insgemein	150	—	—
	5) Denunciantengebühren von Forststrafgeldern	25	—	—
	6) Für Brückenbaukosten der 5 Huden	—	—	—
	7) Kosten der Holzverkäufe und Nachzählen des Reihelholzes	20	—	—
XIII.	Allgemeine Verwaltungskosten.			
	1) Für Feuerung, Licht und Reinigung	60	—	—
	2) » Schreibmaterialien und Copialien	75	—	—
	3) » Porto, Botenlohn u. s. w.	20	—	—
	4) Druck- und Buchbinderkosten	30	—	—
	5) Für öffentliche Anzeigen	10	21	2
XIV.	An öffentlichen Abgaben und Lasten.			
	1) Grundsteuer	217	9	—
	2) An Erbenzins-, Pacht- und Zehnt-Abgaben	62	—	—
	3) Brandcaffengeld	80	—	—
XV.	An Nebenprästationen der Garnisonstadt	—	—	—
XVI.	Kosten des Bürgermilitärs	11	10	1
XVII.	An Remissionen	100	—	—
XVIII.	An Restanten	350	—	—
XIX.	Insgemein und extraordinair	523	8	—
		Summa Ausgabe		
		19584	1	10
		Die Einnahme beträgt		
		17084	14	10
		Also bleibt Deficit		
		2499	11	—